



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

WIDENER LIBRARY



HX Q4BG L

5.1-65
9

Sh 8.695.



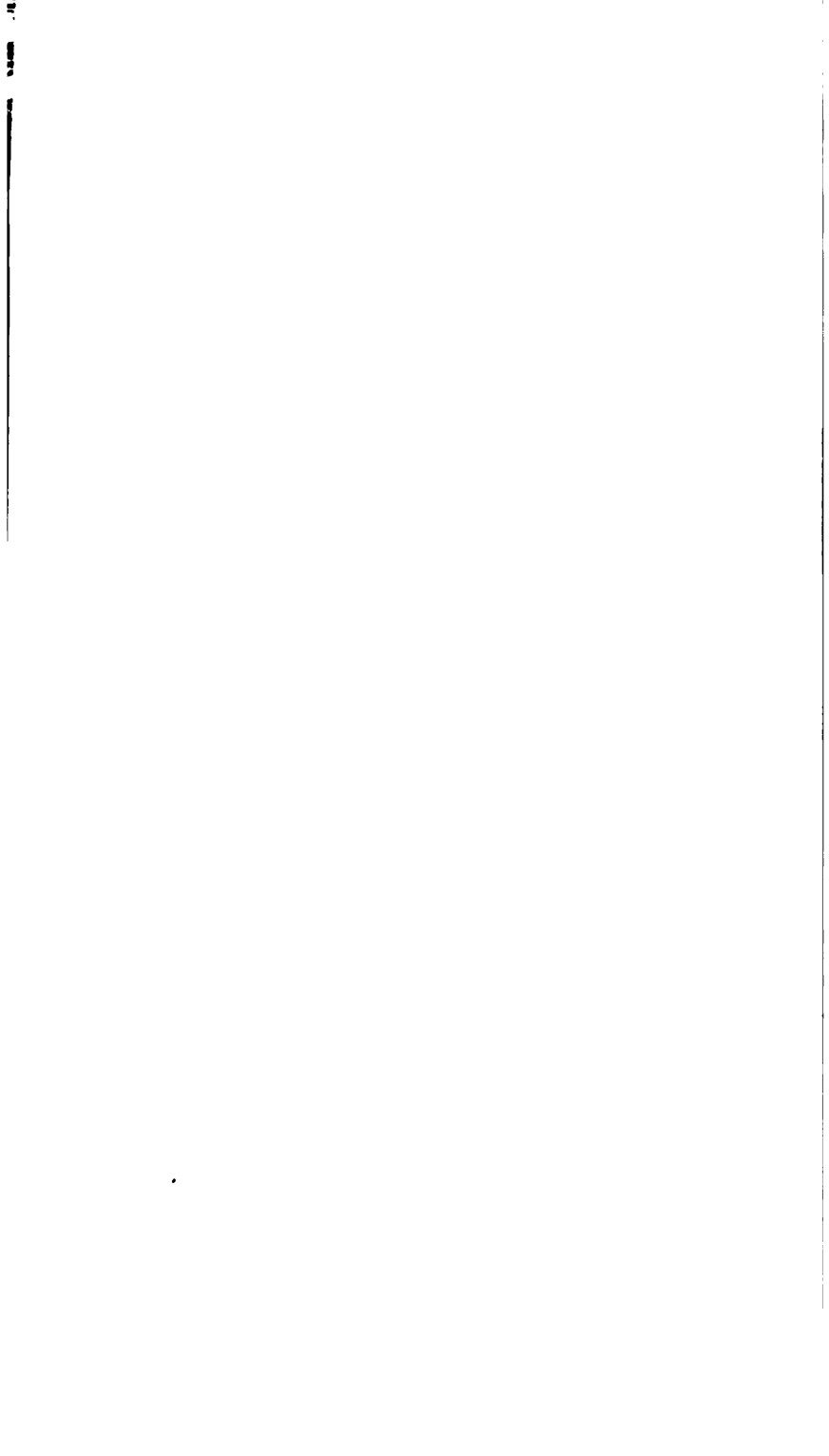
From the
Library Fund
Subscribed in 1842

Rec^d. June 14,
1844.

361







DES
QVINTVS HORATIVS FLACCVS
EPISTELN

ERKLAERT

VON

FR. E. THEODOR SCHMID,

OBERLEHRER AM KÖNIGL. DOMGYMNASIUM ZU HALBERSTADT.

ERSTER THEIL,
WELCHER DAS ERSTE BUCH ENTHAELT.

HALBERSTADT,
BEI CARL BEVEGGEMANN.
1828.

Lh 8. 695

Druck:

Hünolecke Hofbuchdruckerey
in Magdeburg.

Sr. Excellenz

dem

Königlich Preussischen Staatsminister

für die Geistlichen - Unterrichts - und Medicinal - Angelegenheiten,

H e r r n

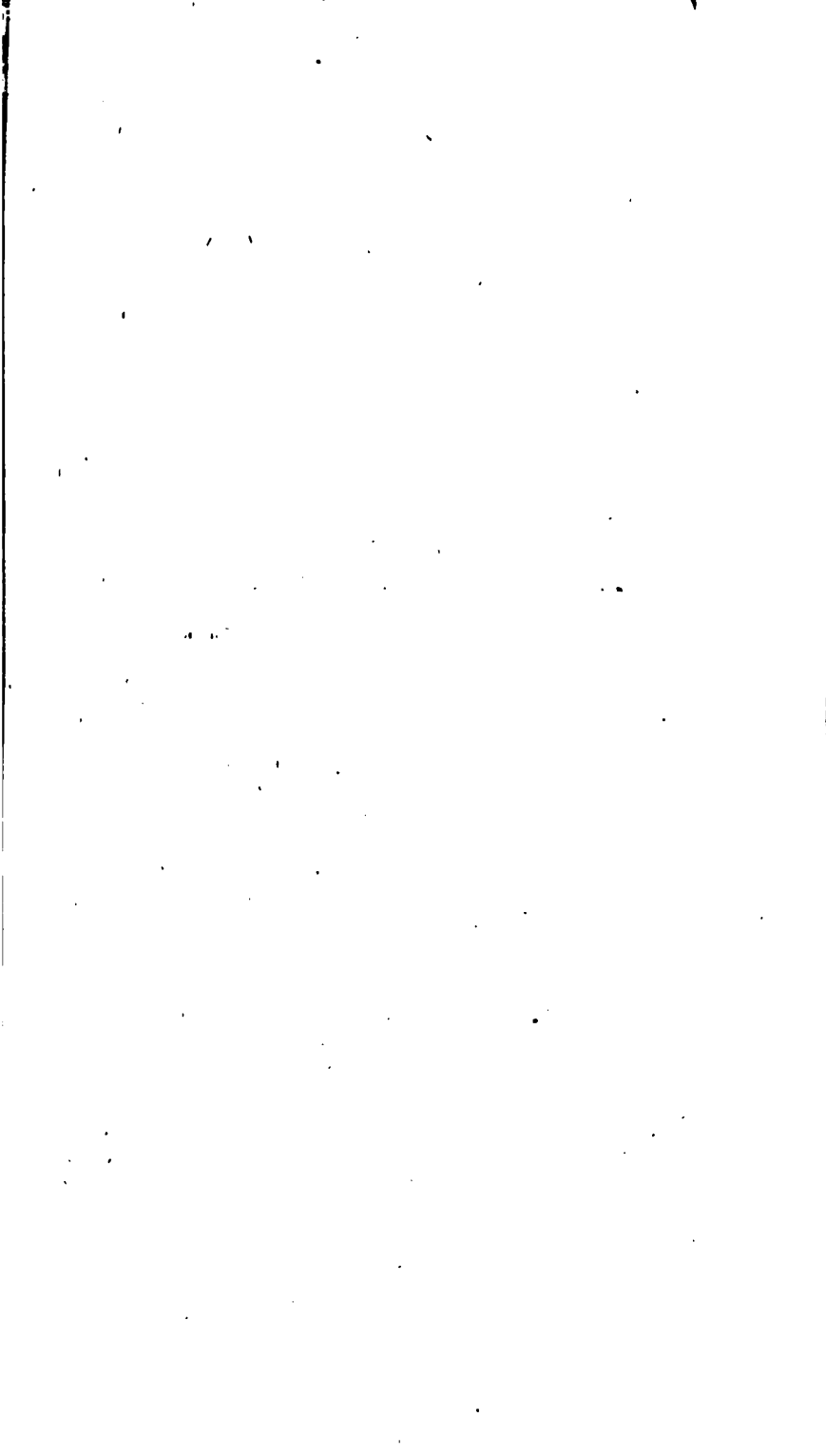
Freiherrn von Stein zum Altenstein,

Ritter des grossen rothen Adlerordens und des eisernen Kreuzes,

dem hohen Beschützer der Wissenschaften

ehrfurchtsvoll

gewidmet.



Vorrede.

Die Episteln des Horaz gehören unstreitig zu den schönsten Früchten, die auf Latiums Boden gereift sind. Der Mann, welcher Sittlichkeit, feine Welt, Charakterkenntniß und so vieles Andere nebst geistvoller Darstellung lieb hat, wird diesen Dichtungen nicht leicht etwas, was wir den römischen Musen verdanken, an die Seite stellen. „Mag immerhin,“ sagt der treffliche Manso (Nachträge zu Sulzer's allgem. Theorie der schönen Künste. Vierten Bandes zweites Stück. S. 481), „das Heldengedicht, das einem Marse gelang, zu einer höhern Bewunderung hinreißen, mögen Catulls Tändeleien und die Scherze eines Ovid und die Klagen eines Tibull in den Jahren der Jugend und der Empfindung einen lebhaftern Eindruck zurücklassen, mögen selbst die Oden Horazens für alle, denen es wohl thut, einem begeisterten Dichter nachzuffiegen und ihre Phantasie an seinen Bildern und ihr Ohr durch seinen Wohlklang zu berauschen, das erhabenste Denkmal seines Geistes sein, ich streite mit Niemanden; das aber weiss ich, dass ich aus keinem Buche des Alterthums mehr Brauchba-

res für das Leben gelernt habe, dass ich heute noch keins lieber zum Gefährten meiner einsamen Stunden wähle, und auch künftig keins einer wiederholten Lesung würdiger halten werde, als Horazens Episteln. Ich sage nichts von dem Inhalte derselben. Die in ihnen herrschende Idee ist die nämliche, die in einigen Satiren und auch in manchen seiner lyrischen Stücke vorkommt. Es ist der Geist seiner gesammten Philosophie, es ist die Summe aller in seinem Leben gemachten Erfahrungen und daraus gezogenen Betrachtungen u. s. w.“ — Wenn aller Vorzüge ungeachtet die Episteln im Ganzen weniger gelesen, namentlich in Schulen seltner erklärt werden, als die lyrischen Gedichte des Horaz, so scheint diess hauptsächlich darin seinen Grund zu haben, dass für ihr Verständniss verhältnissmässig weit weniger geschehen ist, als für die Erklärung der Oden. Hiermit will ich keineswegs die Verdienste mancher frühern Herausgeber verkleinern; nein, gern gestehe ich's, dass ich, um der ältern nicht zu gedenken, einem Wieland, Haberfeldt, Döring und Andern sehr vieles verdanke. Allein selbst die in vieler Hinsicht treffliche Bearbeitung des zuletzt genannten Gelehrten wird nicht Allen genügen. Wem es hauptsächlich darum zu thun ist, den Gedankengang, den der Dichter verfolgt, und den Sinn einzelner Stellen im Allgemeinen zu fassen, der wird meist Befriedigung finden; wer jedoch eine genauere Kenntniss der horazischen Sprache sucht, und

Rechenschaft über das Einzelne verlangt, wem auch die Kritik nicht ganz gleichgültig ist, dem wird nicht überall das Gewünschte gegeben. Der Schüler findet überdiess in dieser Bearbeitung ein nicht gefahrloses Erleichterungsmittel; er begnügt sich allzuleicht damit, den ihm gegebenen Sinn aufgenommen zu haben, ohne grosse Veranlassung zu finden, denselben durch eigenes Nachdenken aus den Worten selbst zu entwickeln. — Es fehlte, wenn ich nicht irre, bisher eine Ausgabe der horazischen Episteln, die für reifende Jünglinge, welche diese Dichtungen zur Privatlektüre wählen und tiefer in den Geist und die Sprache derselben eindringen wollen, berechnet wäre, zugleich aber auch angehenden Philologen und Schulmännern, denen es an den zum Theil seltenen, zum Theil kostbaren Hülfsmitteln fehlt, das Nüthigste in kritischer und exegetischer Hinsicht darböte. Diesem Mangel einigermaassen abzuhelfen entschloss ich mich, einen Theil der Mussestunden, die mir mein Schulamt übrig lässt, der Bearbeitung derjenigen Dichtungen zu widmen, für welche mir seit meinen Schuljahren auf dem Pädagogium zu Ilfeld, wo ich durch meines unvergesslichen Lehrers, des Herrn Schulrath Brohm treffliche Erklärung der horazischen Satiren zuerst auf die Episteln geführt ward, eine unvertilgbare Vorliebe eingepflanzt war. Im Jahre 1824 erschien bei Brüggemann in Halberstadt die erste Epistel des ersten Buches als Probe der von mir vorbereiteten Gesammtaus-

gabe. Ungeachtet das gelehrte Publikum diesen Versuch mit grosser Nachsicht aufnahm, fühlte ich doch je länger je mehr, wie voreilig jenes Kindlein mit allen seinen Fehlern und Mängeln der väterlichen Hand entwischt sei. Ausser andern nothwendigen Erfordernissen fehlten mir damals noch manche solcher Hilfsmittel, deren Benutzung einem Herausgeber der horazischen Episteln durchaus nicht erlassen werden kann. Wie vieles — wenn auch nicht grade an äussern Hilfsmitteln — mir auch jetzt noch fehlt, um den Anforderungen unserer heutigen Philologen zu genügen, fühle ich sehr wohl, und ich würde, mancher freundlichen Ermunterung ungeachtet, es nicht wagen, meine Arbeit jetzt bekannt zu machen, wenn ich nicht die Ueberzeugung haben dürfte, dass auch eine geringere Gabe bei den Freunden dieser Dichtungen wohlwollende Aufnahme finden würde.

Bei der Bearbeitung war es meine erste Sorge, einen nach der Auctorität der Handschriften und alten Ausgaben berichtigten, von Druckfehlern freien Text zu geben. Dabei fehlte es mir zwar an Gelegenheit, neue handschriftliche Hilfsmittel zu Rathe zu ziehen, wodurch der Werth meiner Arbeit in den Augen Vieler nicht wenig gewonnen haben würde: in der That aber glaube ich nicht Ursach zu haben, diess sehr zu bedauern, da es noch zu bezweifeln ist, ob bei der grossen Anzahl schon verglichener Handschriften für die Herstellung des Textes aus denselben noch viel Heil zu erwarten sei.

Dagegen würde es ein verdienstliches Werk sein, wenn sich ein Kritiker der Arbeit unterziehen wollte, die Handschriften des Horaz einmal nach ihrer innern Beschaffenheit möglichst genau zu klassificiren um dadurch zu ermitteln, welche von den vorhandenen Handschriften als die Quellen der übrigen zu betrachten seien. Sorgfältig ist indess bei Feststellung des Textes nicht nur der in den vorhandenen Ausgaben niedergelegte kritische Apparat benutzt, sondern auch auf die in andern Schriften gemachten Vorschläge die nöthige Rücksicht genommen. Alle beachtenswerthe Varianten und Conjecturen sind mitgetheilt, von denen die wichtigern, besonders solche, die entweder in den Ausgaben Aufnahme gefunden oder bedeutende Stimmen für sich haben, meist ausführlicher besprochen sind. Abweichungen hingegen, die sich dem ersten Blicke als Schreibfehler oder Glossen ankündigen, durften unbedenklich ganz übergangen werden, so wie es hinreichend schien, minder wichtige indirekt durch eine genügende Erklärung der Vulgate zurückzuweisen. Dem geübtern Leser würde eine genauere Angabe der Verdammungsgründe lästig geworden sein, dem ungeübtern aber glaubte ich so Gelegenheit zu geben, seine Urtheilskraft zu wecken und zu schärfen. Soll ich nun Rechenschaft geben, welche Ausgabe ich meinem Texte zum Grunde gelegt habe, so sehe ich mich in der That in einiger Verlegenheit; am nächsten möchte sich jedoch der von mir gegebene Text

dem Jahn'schen (*Q. Horatii Flacci Opera omnia, ad optim. libr. fidem recensuit et annot. instr. Ioa. Christ. Jahn. Lipsiae 1824*) anschliessen, wenn gleich ich etwa in zwanzig Stellen des ersten Buches von dem verdienten Herausgeber abweichen zu müssen glaubte.

Wenn ich mit den Interpunktionszeichen sparsamer gewesen bin, als die meisten frühern Herausgeber, so darf ich darin auf die Beistimmung derer rechnen, die mit den jetzt allgemeiner angenommenen bessern Grundsätzen der Interpunction vertraut sind. Noch sparsamer würde ich gewesen sein, wenn ich nicht junger Leser willen, denen ein winziger Strich oft nicht wenig zu Statten kommt, bisweilen ein Uebrigcs thun zu müssen geglaubt hätte.

Bei der Erklärung, die sich eben so sehr über Sprache als Sachen verbreitet, habe ich alle ältere und neuere Commentare, die mir theils meine eigene kleine Sammlung, theils unsere Schulbibliothek, theils die Freigebigkeit des regierenden Herrn Grafen Henrich zu Stolberg Wernigerode, theils die Gefälligkeit des Herrn Postdirector Hertzberg und des Herrn Dr. Kürte hieselbst darbot, sorgfältig benutzt, deren Aufzählung ich jedoch hier um so eher unterlassen darf, da sie an den Stellen, an welchen von ihnen Gebrauch gemacht ist, angezeigt sind. Nicht weniger sind Uebersetzungen, namentlich die Vossische, einzelne Abhandlungen und gelegentliche Bemerkungen über horazische Stellen in Commentaren über

andere Schriftsteller, in kritischen Blättern, in archaeologischen und andern Schriften, so weit diess irgend möglich war, berücksichtigt. Viel Treffliches boten mir die gelehrten Commentationen des Herrn Prof. Weichert in Grimma dar, zu deren Besitz ich nur durch vielfältige Bemühungen gelangen konnte. Die grössten Dienste haben mir indess die beiden Monographien von S. Obbarius, „Des Q. Horatius Flaccus erster Brief des ersten Buches, erklärt von L. S. Obbarius, Professor am Gymnasium zu Rudolstadt. Rudolstadt 1822“ und „Das Lob des Landlebens, oder des Q. Horatius Flaccus zehnter Brief des ersten Buches erklärt von demselben. Helmstädt 1824“ geleistet, zwei Arbeiten die Niemand entbehren kann, der in den Geist der horasischen Episteln tiefer einzudringen wünscht. Nirgends fühlte ich aber auch mehr meine Schwäche, als bei der Bearbeitung dieser beiden Episteln, wobei es mir schon Verdienst genug schien, das für meinen Zweck Passende verständig auszuwählen. Manche Abweichungen, die ich mir in Kritik und Erklärung erlaubte, mögen vielleicht dem sehr natürlichen Streben zuzuschreiben sein, nicht immerfort als Nachbeter zu erscheinen. Zu noch grösserm Danke verpflichtete mich dieser um den Horaz so verdiente Gelehrte durch eine Anzahl trefflicher Bemerkungen über schwierige Stellen, die mir derselbe aus seinem reichen Vorrathe mit einer Liberalität mittheilte, dergleichen man heut zu Tage nur selten findet. Im

Voraus bin ich überzeugt, dass mit mir alle Freunde des sokratischen Dichters diese gehörigen Ortes unter dem Namen des Verfassers eingeschalteten gelehrten Zugaben meines hochgeschätzten Freundes als die schönste Zierde meines Commentars dankbar anerkennen werden. Die neueste bei Brüggemann in Halberstadt mit diesem ersten Theile zugleich erscheinende Monographie desselben Verfassers über Epist. 1, 2 konnte ich noch nicht benutzen, da mein Commentar zu jener Epistel bereits um Michaelis 1827 gedruckt war. Ausserdem verdanke ich dem Herrn Professor Friedr. Jacob in Posen einige Bemerkungen, die in das Ganze hineingearbeitet sind, so wie eine Collation einer Posener Handschrift der Epistel an die Pisonen, von der zur Zeit Gebrauch gemacht werden wird. — Wenn gleich ich von dem Grundsatz ausging, den Dichter hauptsächlich aus sich selbst zu erklären, so erfordert ein gründliches Verständniss desselben doch auch eine genaue Bekanntschaft theils mit den griechischen und römischen Schriftstellern, in denen der Dichter lebte, aus denen er entlehnte und die er, oft sich selber unbewusst, nachahmte, theils mit solchen, die gleiche Themata behandelt haben, theils überhaupt mit den frühern, gleichzeitigen und spätern römischen Dichtern. Desshalb las ich diese, so viel ich deren habhaft werden konnte, mit besonderer Rücksicht auf den Horaz, und webte aus ihnen das, was auf irgend eine Weise in sprachlicher oder sachlicher Hinsicht unserm

Dichter Licht geben konnte, meinem Commentare ein. Daher zahlreichere Parallelstellen, als in frühern Commentaren, eine Zugabe, die Niemand für überflüssig halten wird, der aus Erfahrung weiss, dass eine einzige treffende Parallelstelle oft mehr erläutert als lange Anmerkungen. Dennoch haben sich in meinen Commentar hier und da ausgedehntere Anmerkungen, selbst über Gegenstände, über die viele Leser gar keine Belehrung verlangen, eingeschlichen, als es mir selbst lieb ist. Möge man diese Ausführlichkeit dem Wunsche zu gut halten, auch jüngern Lesern möglichst nützlich zu werden. Wer selbst schon einmal einen Commentar zu einem klassischen Schriftsteller geschrieben hat, wird es wissen, wie schwer es ist, überall das rechte Maass zu halten.

Jeder Epistel ist eine Einleitung vorangeschickt, die theils die wahrscheinliche Veranlassung derselben angiebt, theils die nöthige Auskunft über den Empfänger und das Verhältniss des Dichters zu demselben ertheilt, theils, wo diess nöthig schien, den Gedankengang kurz andeutet, theils endlich die Zeit der Abfassung, so weit diess möglich war, zu bestimmen sucht. Wenn bei dem Lesen vieler horazischer Oden auf alle diese Bestimmungen weniger ankommt, da sich in ihnen ohne Verkürzung des Genusses das Meiste idealisch fassen lässt, so sind doch dergleichen Untersuchungen bei den Episteln ganz unerlässlich, da diese Dichtungen, von der Individualität des Dichters ganz durchdrungen, äussern Ver-

anlassungen ihr Entstehen verdanken. Allenthalben wird auf die Persönlichkeit dessen, an den die Epistel gerichtet ist, Bezug genommen, allenthalben auf die Zeitverhältnisse, unter welchen der Dichter schrieb. Je specieller daher unsere Kenntniss der vorkommenden Personen und der Verhältnisse des Dichters zu denselben ist, desto höher muss der Genuss sein, den uns diese Gedichte gewähren. Da indess zur Ausmittelung alles dessen der Dichter selbst, der seine Episteln ursprünglich wohl nicht für die Nachwelt, vielleicht nicht einmal für das grössere römische Publikum bestimmt haben mochte, nicht immer ausreicht, weil er bei den Personen, an die er schrieb, Bekanntschaft mit allem, worauf er nur leise anspielt, voraussetzen durfte: so musste diese Kenntniss durch manche Vermuthungen und Combinationen möglichst vervollständigt werden, wozu die genaueste Kenntniss des augustischen Zeitalters erforderlich ist. Zu diesem Zwecke suchte ich mir nicht nur mit allen gleichzeitigen Schriftstellern, sondern auch mit allen denen, welche auf diese Periode der römischen Geschichte in irgend einer Beziehung stehen, eine vertrautere Bekanntschaft zu verschaffen, wobei ich freilich gewünscht hätte, dass mir bei den einzelnen Schriftstellern bessere Hülfsmittel zur Hand gewesen wären. Dass auch neuere Untersuchungen über historische, so wie über antiquarische, geographische und andere Gegenstände nicht unbenutzt geblieben sind, wird eine nur oberflächliche

Ansicht des Commentars zeigen. — Die Untersuchungen über die Abfassungszeit der einzelnen Episteln sind sehr bald geschlossen, wenn man der Bentley'schen Chronologie folgt, nach welcher (*Praef. p. XXI*) sämmtliche Episteln des ersten Buches in dem 46sten und 47sten Lebensjahre des Dichters geschrieben sind. Allein es lässt sich ziemlich sicher nachweisen, dass die Abfassung der Episteln des ersten Buchs in einen Zeitraum von wenigstens sieben Jahren fällt, nämlich in die Jahre Roms 728 bis 734. Doch es ist hier nicht der Ort, diese Behauptung weiter zu begründen, zumal da in den Einleitungen und Anmerkungen zu den einzelnen Episteln darüber gesprochen ist. — Die dem Sueton zugeschriebene *Vita Horatii*, auf welche in dem Commentare öfter verwiesen werden musste, ist zur Bequemlichkeit der Leser vorgedruckt.

Im Aeussern schliesst sich diese Ausgabe, wie ein vergleichender Blick zeigt, an die Heindorf'sche Ausgabe der Satiren an, als deren Fortsetzung sie angesehen werden möge, wenn gleich ich zwischen beiden keine Parallele zu ziehen wage. Wie dort sind auch hier die kritischen und erklärenden Anmerkungen in einander gewebt, was zwar die leichtere Uebersicht etwas erschwert, aber dennoch zweckmässiger schien, weil die Kritik mit der Erklärung in den meisten Fällen so eng zusammenhängt, dass man die eine von der andern nicht ohne grosse Unbequemlichkeit trennen kann. Das achtungswerthe Bestreben des Herrn Verlegers, dem Bu-

che ein möglichst wohlgefälliges Aeußere zu geben, machte die Wahl eines entferntern Druckortes nothwendig. Um den Druck durch Hin- und Herschicken der Korrekturbogen nicht noch mehr zu verzögern, als es schon geschehen ist, konnte ich mir nur die letzte Durchsicht vorbehalten, wobei mir, wie diess dem Verfasser am leichtesten begegnet, manches Versehen im Drucke entgangen ist. Billige Leser werden desshalb die in den eng gedruckten Anmerkungen vielleicht noch stehen gebliebenen und in den Berichtigungen nicht bemerkten Druckfehler entschuldigen.

So viel über das Buch. Mein Zweck ist erreicht, meine Mühe belohnt, wenn meine Arbeit etwas dazu beiträgt, dass die horazischen Episteln fleissiger gelesen und besser verstanden werden. In wie weit ich diesen Zweck erreicht habe, mögen sachkundige und billige Männer entscheiden. Nur solche kennen die Schwierigkeiten, mit denen der Bearbeiter dieser Dichtungen zu kämpfen hat, nur solche besitzen Schonung genug, dem Irrenden nicht vorschnell das Verdammungsurtheil zu sprechen. Das Zeugniß redlichen Fleisses werden mir auch unbillige Richter nicht versagen können.

Der Druck des zweiten Theils, der die drei Episteln des zweiten Buches und den Index enthält, wird gleich nach Vollendung dieses ersten beginnen. Halberstadt im Mai 1828.

Theodor Schmid.

Q. HORATII FLACCI

VITA

C. SVETONIO TRANQVILLO AVCTORE.

Q. Horatius Flaccus, Venusinus ¹⁾, patre, ut ipse quidem tradit ²⁾, libertino et exauctionum coactore ³⁾, [ut vero creditum est, salsamentario, quum illi quidam exprobrasset in altercatione: *quotiens ego vidi patrem tuum brachio se emungentem?*] bello Philippensi, excitus a M. Bruto imperatore, tribunus militum meruit ⁴⁾; victisque partibus, venia impetrata, scriptum quaestorium comparavit ⁵⁾; ac primo Maecenati ⁶⁾, mox Augusto in gratiam insinuatus, non mediocrem in amborum amicitia locum tenuit. Maecenas quantopere eum dilexerit, satis testatur illo epigrammate:

*Ni te visceribus meis, Horati,
Plus iam diligo, tu tuum sodalem
Ninnio videas strigosiorum.*

1) *Od.* 3, 4, 9. *Sat.* 2, 1, 34. 35. — 2) *Sat.* 1, 6, 6 und 46. *Epist.* 1, 20, 20. — 3) *Sat.* 1, 6, 86. — 4) *Sat.* 1, 6, 48. vergl. *Od.* 2, 7. *Epist.* 2, 2, 49. *Ann. zu Epist.* 1, 20, 23. — 5) *Sat.* 2, 6, 36. — 6) *Sat.* 1, 6, 47—62.

Sed multo magis extremis iudiciis tali ad Augustum elogio: *Horatii Flacci, ut mei, esto memor.*

Augustus epistolarum quoque ei officium obtulit, ut hoc ad Maecenatē scripto significat: *Ante ipse sufficebam scribendis epistolis amicorum; nunc occupatissimus et infirmus Horatium nostrum te cupio adducere. Veniet igitur ab ista parasitica mensa ad hanc regiam et nos in epistolis scribendis adiuvabit.*

Ac ne recusanti quidem aut succensuit quidquam, aut amicitiam suam ingerere desiit. Exstant epistolae, e quibus argumenti gratia pauca subieci. *Sume tibi aliquid iuris apud me, tamquam si convictor mihi fueris; quoniam id usus mihi tecum esse volui, si per valetudinem tuam fieri potuisset. Et rursus: Tui qualem habeam memoriam, poteris ex Septimio 7) quoque nostro audire; nam incidit, ut illo coram fieret a me tui mentio. Neque enim, si tu superbus amicitiam nostram sprevisi, ideo nos quoque*
ἀνθυπερφοροῦμεν.

Praeterea saepe eum, inter alios iocos, *putissimum penem et homuncionem lepidissimum* appellavit, unaque et altera liberalitate locu-

7) S. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 9 und 12. und die Einleit. zu *Epist.* 1, 9.

pletavit. Scripta quidem eius usque adeo probavit, mansuraque perpetuo opinatus est, ut non modo seculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum 8), eamque coegerit, propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere: post Sermones vero lectos quosdam nullam sui mentionem habitam ita sit questus: *Irasci me tibi scito, quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris. An vereris, ne apud posteris infame tibi sit, quod videaris familiaris nobis esse?* Expressitque eclogam 9), cuius initium est:

*Quum tot sustineas et tanta negotia solus,
Res Italas armis tuteris, moribus ornes,
Legibus emendes: in publica commoda peccem,
Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.*

Habitu corporis brevis fuit atque obesus, qualis et a semetipso in satiris 10) describitur, et ab Augusto hac epistola: *Pertulit ad me Dionysius libellum tuum, quem ego, ne accusem brevitatem, quantuluscunque est, boni consulo. Vereri autem mihi videris, ne maiores libelli*

8) Od. 4, 4 und 14. — 9) Epist. 2, 1. — 10) Sat. 2, 3, 309. vgl. Epist. 1, 4, 16. und 1, 20, 24 das. die Ann.

sint, quam ipse es. Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest. Itaque licebit in sextariolo scribas, quum circuitus voluminis tui sit ὀγκώδιστος, sicut est ventriculi tui.

Vixit plurimum in secessu ruris sui Sabini ¹¹⁾ aut Tiburtini. ¹²⁾, domusque eius ostenditur circa Tiburni luculum ¹³⁾. Venerunt in manus meas et elegi sub eius titulo, et epistola prosa oratione, quasi commendantis se Maecenati. Sed utraque falsa puto. Nam elegi vulgares, epistola obscura; quo vitio minime tenebatur. Natus est VI Idus Decembris, L. Cotta et L. Torquato Coss. ¹⁴⁾. Decessit V Kal. Decembr. C. Marcio Censorino et C. Asinio Gallo Coss. post nonum et quinquagesimum annum, herede Augusto palam nuncupato, quum urgente vi valetudinis non sufficeret ad obsignandas testamenti tabulas. Humatus et conditus est extremis Esquiliis iuxta Maecenatis tumulum.

¹¹⁾ Ueber das sabinische Landgut unsers Dichters s. besond. *Epist.* 1, 16, 1—16. und die in der Einleitung zu dieser *Ep.* angeführten Stellen. — ¹²⁾ S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 8, 12. — ¹³⁾ *Od.* 1, 7, 13. — ¹⁴⁾ *Od.* 3, 21, 1. *Epod.* 13, 6. vgl. *Epist.* 1, 20, 27.

EPISTOLA I.

AD GAIUM CILNIVM MAECENATEM.

Dem Horatius, welcher Unabhängigkeit und freie Muse nicht für alle Schätze Arabiens hingeben mochte (*Epist.* 1, 7, 36.), war nichts drückender, als sich in dieser auf irgend eine Art beschränkt sehen zu müssen. Nichts aber störte ihn in seiner Freiheit mehr, als die Wünsche und Anforderungen seiner Freunde und besonders seines hohen Gönners Mäcenat, dem wohl nicht selten in seinem weitläufigen Pallaste, an reich besetzter Tafel, der Genuss einer interessanten Unterhaltung fehlen mochte. Was war natürlicher, als dass dieser seinen jovialen Freund in Anspruch nahm, von ihm verlangte, ihn mit seinem Besuche, oder mit Kindern seiner heitern Muse öfter zu erfreuen. Wenn der Dichter in seinen jüngern Jahren nicht ungern diese Opfer brachte, da ihm noch die geselligen Freuden in Mäcenat's Hanse Ersatz geben konnten: so wurden sie ihm jetzt, wo das herannahende Alter und auch wohl Kränklichkeit Lebensansicht und Laune geändert hatten, immer schwerer, und das Bedürfniss der Weisheit und sich selbst zu leben immer dringender. Ein je grösseres Recht aber sein hoher Freund, dem er sein äusseres Glück allein verdankte, auf solche Ansprüche an ihn hatte, und je mehr Verbindlichkeiten der Dichter ihm schuldig zu sein glaubte, eine desto schwerere Aufgabe war es, diese Ansprüche von sich abzuweisen, ohne sich dem Vorwurfe der Undankbarkeit auszusetzen. — In diesem Briefe, den Horatius wahrscheinlich von seinem Landgütchen aus an den

Mäcenas schrieb (was wenigstens die Vergleichung V. 5 vermuthen lässt), begegnet er mit der ihm eigenen Urbanität den ihm unwillkommenen Zumuthungen seines Gönners, und führt als Ursachen, wesshalb er seinem Wunsche, noch ferner dem Scherze und den wandelnden Musen zu huldigen, nicht genügen könne, theils sein zunehmendes Alter an, theils die damit verbundene Aenderung seiner Lebensansicht. Diese, sagt er, mahnen ihn an das ernstere Studium der wahren Lebensweisheit, die, wenn er sie auch nicht auf dem streng vorgezeichneten Wege einer Schule suche, und nicht das Höchste zu erreichen hoffen dürfe, ihm doch wenigstens Freiheit von Ahörlichen Begierden und quälenden Leidenschaften zu geben im Stande sei. Den Werth dieser Lebensphilosophie zeigt er um so deutlicher, je mehr er die herrschenden Thorheiten seiner Zeitgenossen ihr entgegenstellt und auf das Eitle der Habsucht und die mancherlei Wege sie zu befriedigen, auf die lächerliche Unbeständigkeit, auf den elenden Kleinigkeitssinn; kurz auf den unphilosophischen Charakter seiner Mitbürger aufmerksam macht. —

Zum bessern Verständniss dieses trefflichen Briefes ist eine genaue Bekanntschaft mit dem Charakter des Mäcenas erforderlich, wesshalb ich auf Wielands Einleitung zu diesem Briefe verweisen kann, der theils aus unserm Dichter, theils aus den von Obbatius angeführten Schriftstellern (*Senec. Epist.* 114. 19. 92. 95. 101. 120. *de Provid.* c. 3. *Auctor. in Obit. Maec.*; *Auct. Carm. in Pison.* 223 — 233. *Vell. Paterc.* 2, 88. *Plin. H. N.* 7, 51. 8, 43. 14, 6. *Tacit. Ann.* 1, 54. 3, 30. *Sueton in vita Octav.* 66. 86 und *in vita Horat.*, *Quintil.* 9, 4, 28. *Dio Cass.* 66, 52 und 55, 7. *Aurel. Vict. Epit.* 1, 16. *Macrob. Saturn.* 2, 4. und *Propert.* 3, 7. *Mart.* 12, 4. 8, 55. *Juven.* 1, 66. 12, 39.) ein treffendes Bild von dem feinen Weltmanne entworfen hat. Vergl. *Alb. Lion Maecenatiana s. de C. Ciln. Maecenatis vita et moribus etc. Göttingae* 1824.

Ueber die Zeit der Abfassung dieses Briefes lässt sich weiter nichts sagen, als dass er den spätern Jahren angehört. Torrentius fand in einem alten Codex die Ueberschrift: *Ad Maecenatam alloquutio*. Jedoch gestattet der Inhalt des Briefes wohl nicht die Annahme, ihn als Vorrede zu diesem Buche gelten zu lassen.

**Prima dicte mihi, summa dicende Camena,
Spectatum satis et donatum iam rude quaeris,**

V. 1—3. *Camena* hier für *carmina*, wie *Art. Pöb. 275. Od. 1, 12, 89. Camenae* waren italische Landgötinnen; bei den römischen Dichtern Benennung der Musen. *Seruis ad Virg. Ecl. 3, 59. Camenae. menses a cantu dicuntur. Macrobi. in Somn. Scip. 2, 3: Musae esse mundi cantum etiam rustici vident, qui eas Camenas, quasi canentes a canendo dixerunt. vgl. Varro L. L. 6. pag. 86 ed. Bp. — Prima dicte Cam. vgl. Theocrit. 17, 1—4. Virg. Ecl. 3, 11. Theocrit. 2—4. Obharitus bemerkt sehr richtig, dass nach *prima* wohl nicht im buchstäblichen Sinne nehmen, und darunter die 1. Satire des 4. Buches, die nach Heindorf's nicht genug begründeter Vermuthung der erste Versuch des Dichters gewesen ist, verstehen dürfe, sondern dass Hor. ohne diplomatische Wortgeizigkeit seine Dankbarkeit und Liebe gegen den gefeierten Gönner und Freund aussprechen wollte: „Dich verharliche bisher mein Lied, und sollte ich noch fürder singen, so wirst Du, M., die Feies meines Liedes sein.“ — *summa d. i. novissima, ultima*, wie *Virg. Aen. 2, 344: Veni summa dies et ineluctabile tempus Dardaniae. Hor. Od. 3, 28, 13. Cic. ad Div. 8, 12: summa Circensibus ludis: scilicet d. i. extremae aetatis Circensium ludorum. — *m. i. d.* (wie so oft bei Dichtern und selbst bisweilen bei guten Prosaikern bei dem Perfect. und Präs. pass. für *a me*) gehört auch zu *dicende*, wo also der Dativ. Sprachregel ist. S. Ramhorns Lat. Gramm. S. 219 ff. *Sancii Minerva. T. I. pag. 544. ed. Bauer. — V. 2.) Spectatum satis d. i. satis cognitum (et probatum)*; hier um so passender, da sich der Dichter mit einem Gladiator vergleicht; *quod inde spectatur amphitheatrali*. Ueber die dem Horatius so eigene Manier, den verglichenen Gegenstand in das Gleichniss selbst zu verweben, s. Anm. zu *Epist. 1, 2, 26* — *donatum* *satis* *rude* steht entgegen, dem *incluere, ludu*. *Kr.***

**Maecenas, iterum antiquo me includere ludo?
Non eadem est aetas, non mens. Veianius, armis**

Commentator Cruquii: rude i. e. missione. Erat autem rude virga, quae gladiatori (laudato, sed aetate tam debili) dabatur in signum missionis artis gladiatoriae. Solche rude donati oder rudarit, die als Zeichen der Befreiung vom Kampfe und auch wohl der Meisterschaft den hölzernen Stab vom Volke oder dem editor ludorum empfangen hatten, erhielten entweder ihre völlige Freiheit wieder, wenn sie auctorati, d. h. qui se pretio (auctoremento) arenae addicebant s. vendebant ludo (daher Quintil. . . . Quidam ut patrem sepeliret, auctoravit ses sed die munette pro ductus sub titulo causae rudem postulante populo accepit. Vergl. Juvenal. 6, 113. 7, 171: stit. ipse dabit rudem im metaphor. Sinne, wie in unserer Stelle:); oder, wenn sie Sklaven gewesen waren, mit Befreiung vom Kampfe, und wurden gewöhnlich lanistas d. i. doctores tironum, et batuebant, non pugnabant. S. Abrami zu Cic. Phil. 2, 29. p. 266 ed. Wernsdorf u. Lipsii Saturn. 1, 15 seqq. Horatius vergleicht sich hier mit einem solchen auctoratus, der auf seinem einsamen Meierhöfchen wie unbemerktes, ruhiges Leben dem gefährlichen Beifalle des Volkes versieht, und nicht Lust hat, sich in seinen alten Tagen noch einmal dem wandelbaren Urtheile zu unterwerfen. — tam bereits; und so dürfte es auch Sat. 1, 1, 4 multo tam fractus labore miles zu nehmen sein; dann würde es freilich nichts gegen die gewöhnliche Lesart gravis annis miles, wie Bothe Annot. ad Hor. Sat. p. 1 meint, und gegen die Annahme eines evocati beweisen. — Ueber quacris mit dem Infinitiv bei Dichtern und häufig auch bei Prosaiskern vorzüglich nach Augustus Zeit s. Obbarius zu dieser St. und Heindorf zu Sat. 1, 9, 8. — Pudus bezeichnet sowohl das Gebäude, in welchem die Gladiatoren genährt und eingeschlagen wurden, als auch den Kampfplatz im Amphitheater, und den Kampf selbst. Horatius scheint hier zunächst dem mit Mauern umgebenen Kampfplatz im Sinne zu haben. —

V. 4—6. Non eadem est aet. n. m. Scholi Acron.: Diveras aetates diversa studia habent; quapropter mutatione aetatis fit mutatio mentis et voluntatis. Horat. Od. 4, 1, 3: Non sum, qualis eram bonae sub regno Cynarae. mens die Sinnesart; der Sinn. Od. 4, 10, 7: Quae mens est hodie, car eadem non puero fuit. Vergl. Epist. 2, 1, 108. — Veianius, Porphyry.: nobilis (gladiator) post multas palmas consecratis Herculi Fundano armis tandem in agellum se contulit. —

**Herculis ad postem fixis; latet abditus agro; 5
Ne populam extrema toties exoret arena.**

armis Herculis ad post. fix.. Jeder Stand und jedes Geschäft hatte eine Gottheit, die ihm als Patron Schutz verlieh; und wenn jemand seine bisherige Lebensart veränderte, so pflegte er die zu seinem Geschäfte gebrauchten Werkzeuge oder Waffen diesen Schutzgöttern zu weihen. So widmete ein ägyptischer Fischer den Nymphen sein Netz. Anthol. 6, 3, 6.; die alternde Laïs der Venus ihren Spiegel. *ib.* 6, 8, 1; die Hirten dem Pan ihre Flöte. *Tibull.* 2, 5, 29. 30. In diesem Sinne sagt unser Dichter *Od.* 3, 26: *Vixt puellis nuper idoneus, Et militavit non sine gloria: Nunc arma defunctumque bello Barbicon hic partes habebit, etc.* Der Gladiator weihet dem Herkules seine Waffen. Schon in Griechenland waren Hermes und Herkules Vorsteher der Gymnasien, wie aller gymnastischen Uebungen, letzterer besonders als Ideal der Stärke, welche zu diesen Uebungen erforderlich ist. *Eustath.* zu *Homert Odyss* 8, 266 *seqq.* pag. 1596 *ed. Rom.* (296 *ed. Lips.*): *διὸ καὶ κατὰ τὸ γυμνάσιον Ἑρμῆ καὶ Ἡρακλεῖ αὐτὸν συνίδριον, τῷ μὲν λόγον, τῷ δ' ἰσχυρῆς προεστῆναι. ὡς μυχέρτων φίλου καὶ ὁμόνοια γυμνάται.* *Lipsius in Saturnal.* 2, 23: *Athletis et gladiatoribus Hercules praesse putabatur, qui facta eius et robur aemularentur. De gladiatoribus praeter Horatianum Commodus ille testis, qui Herculem dici se voluit, quia gladiator. Igitur ut in circo Neptuni, in theatro Veneris, sic in amphitheatro Herculis audeo vulgo.* Im Tempel des Herkules scheinen auch die Gladiatoren ihre Weihe erhalten zu haben. *Non. Marcell. v. Vel.* p. 528 *ed. Mercor.* 1826 führt aus *Varro* an: *Ex his et eius modi institutis ac vita vel ad Herculis athla athlotae facti erant.* — *Vejanus* aber weihte dem Gotte sein Schwert, um nicht immer von Neuem auf den Kampfplatz gerufen zu werden, und noch öfter das Volk um Entlassung bitten zu müssen. — *ne populam extr. tot. exoret arena.* *Voss:* „Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Geländer des Schauplans.“ *extrema arena* ist *extrema parte arenae.* (*Liv.* 2, 64, 1 *Extremo anno* statt *in extrema anni parte.*). *Comment. Cruqu.:* *Quia gladiatores petturi radem ex media arena consueverunt se ad creptidnam circi ita conferre proximos, ut possent populam irriti vultu exorare.* Dass auch ausgediente Gladiatoren (*rudarii*) vom Volke, oder dem, welcher Gladiatorspiele gab, bisweilen zurückgerufen wurden, zeigt ausser andern Stellen *Sueton. Tiber.* 7. Andere denken hier an einen von seinem Gegner an den äußersten Theil, in die Ecke der Arena getriebenen und überwundenen Gla-

**Est mihi purgatam crebro qui personat aurem:
Solve senescentem mature sensus equum,
Peccet ad extremum ridendus et ilia ducat.**

diator, der in dieser Lage das Volk bitten muss, ihm das Leben, das er verwirkt, zu schenken, wosuf das Volk durch das bekannte *pollicem premere* oder *pollicem vertere* entschied. Vergl. Anm. zu *Eptst.* 1, 18, 66. *Iuvenal.* 3, 36 und daselbst die Ausleger. Allein durch die Annahme, dass Vejanus ein schlechter Fechter gewesen sei, geht das Treffende der Vergleichung fast ganz verloren. Statt *exoret* lesen andere weniger passend *exornet*. Prädicow liest: *Ne populam extremam solus exoret arenam*. Ein gelehrter Philolog theilte mir folgende Bemerkung über Vejanus mit: „Die Art der Erwähnung des Vejanus hat mich immer auf die Vermuthung gebracht, dass hierin eine Anspielung auf einen Mimus enthalten sei, worin eben dieser Vejanus verhandelt wurde. Allerdings hatten einzelne Gladiatoren wohl Renommée genug, die hohen Herrschaften zu interessiren, aber mich dünkt nicht über ihre Faust hinaus, und etwanige Lächerlichkeiten, wie die des Turbo (*Sat.* 2, 3, 310)“

V. 7—9. *Est mihi* — *qut. Comm. Cruqu.: Philosophus. Cruqu.:* *λεν ὄς; hellenismus* (vergl. *Vechnor. Hellenolox.* 2, 10) *Monitorem, qui sonat per aurem Horatii, accipio κορυμῆς animae diviniorem partem, mentem ipsam vel rationem, humanorum affectuum in capite veluti praefectum, Platone auctore; vel ipsum animam, ὄς ἐν ᾧ τῶν ἀρθῶν δούει i. e. qui in auribus hominum habitare dicitur Herodoto.* Eine Stelle bei Virgil *Ecl.* 6, 4, wo dieser Dichter auf ganz ähnliche Art, durch Vorechützung der Unfähigkeit, die Ansprüche des Varus abzuweisen sucht —: *Cynktus aurem vellit et admonuit* — könnte vermuthen lassen, dass auch Hor. dem Apollo, den Schutzgott der Dichter (vgl. *Sat.* 1, 9 *extr.*, wo er ihn auch aus einer Verlegenheit rettet) im Sinne gehabt, der ihn erinnert zur rechten Zeit den Renner anzuspannen, um noch mit Ehren abtreten zu können. Vielleicht auch dachte Horat. an den Genius, der nach dem Glauben der alten Welt jedem Menschen rathend, tröstend und schützend zur Seite stand. S. die Anmk. zu *Eptst.* 1, 7, 94. 95. Wieland übersetzt: „Auch mir raunt oft, ich weiss nicht, welche ‚Stimm‘ in's Ohr;“ so dass Horat. nur ein unbekanntes Etwas, eine innere Stimme, die Vernunft im Sinne hatte, welche Ansicht vielleicht durch Persius Nachahmung dieses Verses (*Sat.* 5, 96: *Stat contra ratio, et secretam gannit in aurem*) bestätigt wird. — *aurem*

Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono: 10
 Quid verum atque decens curo et rogo et omnis
 in hoc sum:

purgatam pers. Comm. Cruqu.: facilem ad audiendum. Landtn.: non obstructam, sed patulam et audientem. Plautus Mil. gl. 3, 1, 176: Ambo perpurgatis tibi operam damus auribus. Persii Sat. 5, 63: Cultor enim iuvenum purgatas inseris aurea Fruge Cleanthea. Ann. Marcell. 16, 7: aures in omne patentes erimen. Plaut. Trinumm. Prol. 11: Accipite et date vastas auris. S. Heinicus zu Ovid. Amor. 3, 1, 62, besonders aber Obbarius zu dixer St., der den scherzhaften Ausdruck von der Gewohnheit, Schwerhörige und Ohrenkranke mit Essigdämpfen zu räuchern und durch andere Mittel zu heilen, entlehnt glaubt. Vgl. Calp. 6, 7, 7: Si sordes caeque molles sunt, eodem specillo catmandae sunt. At si durae sunt, acetum etc. inieciendum est; eumque emollitas sunt, eodem modo clui aures purgarique oportet. Denselben s. über den seltenen Gebrauch des Verbs personare als Transitivum. — Solve — equum, das Homerische ἀλλὰ λὺ ἵππων (ἐξ ὄχλου). Virgil. Ecl. 4, 41: Iuga lauris solvit arator. — canus d. i. et sanus es. S. Henr. Stephan. Diatrib. p. 107—12 ed. 1588 oder Bothe Annot. ad Hor. ed. Fsa I. p. 80. Bentl. zu Epist. 2, 1, 167. „Löse den Renner, wenn Du gescheid bist (canus hier a. v. a. canus. S. Sat. 1, 9, 44. 1, 3, 61), bei Zeiten.“ — peccare, πωλεῖν, straucheln. — illa ducat. Comm. Cruqu.: frequenter anhelet, (die Lenden keuchend schleppen). Dasselbe sagt der Dichter in einem andern Bilde Epist. 2, 2, 214 ff.: Lusti sit satte etc. vgl. Ovid. Trist. 4, 8, 481—86. Der ganze Vers erinnert an einen Vers des Ennius bei Cic. de Senec. 5: Sicut fortis equus, spatio qui saepe supremo vicit Olympia, nunc seniq. confectus quiescit.

V. 10—12. *Versus et cet. ludicra pono i. e. versus, iocos, amores, convivia, nugae, res denique omnes ludicras omitto et totum me ad philosophiae studium confero.* Wenn Horat. auf die Vermacherei zu verzichten verspricht, so dachte er wohl zunächst an die scherzhaften Gedichte. Vgl. Epist. 2, 2, 141 ff. Wie wenig er aber solche ihm durch die lästigen Ansprüche seiner Gönner und Fremde abgedrungene Versicherungen zu halten im Stande war, gesteht er Epist. 2, 1, 111. 112. — Dass pono hier nicht bloss für *depono* stehe, sondern als eigentlicher Ausdruck von solchen Dingen, die man den Göttern weihet, (wie das griech. ἀφιερῶν),

Condo et compono, quae mox depromere possim.

Ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:

bemerkte Obbarius treffend, und verweist auf Mischeckerlich zu *Od.* 3, 26, 6. (u. zu *Od.* 4, 1, 20) Barmann zu *Propert.* 2, 15, 18 und Broukh. zu ebend. 2, 11, 27.; durch welche Erklärung Bild und Gegenbild in die anschaulichste Beziehung gesetzt wird. — *Quid verum atque decens. Comm. Cruqu.:* *animi bonum, et valdè pte;* nicht so wohl speculative, als praktische Wahrheiten, die zu dem hinführen, *et valdè et pte et pte et pte.* — *caro* drückt das eigene Nachdenken, das Vertiefen in eine Sache aus, wie *Epist.* 1, 4, 5; 1, 12, 15. *rogo* das Sichbelehren durch Andere. Obbar. — *et omnis in hoc sum.* Wieland: ich leb' und webe drin. *Sac.* 1, 9, 2: *totus in illis.* *Terent. Adelph.* 4, 2, 50: *Ctesipho autem in amore est totus.* — *Condo et compono, quae mox depr. poss.* Vielleicht eine Anspielung auf die bekannte Fabel von der Grille und Ameise; überhaupt aber von solchen, die Lebensbedürfnisse oder Geld sammeln und zurücklegen, um zur Zeit davon Gebrauch zu machen; *condere* bezeichnet das bloße Anhäufen, *componere* das geregelte Ordnen. Diesen beiden Wörtern steht entgegen *depromere.* *Varro de re rust.* 1, 62: *Quod nemo fractus condit, nisi ut promat.* Uebersetzt auf den Geist, wie hier, *Virg. Aen.* 3, 388: *mente aliquid conditum tenere.* Obbarius führt aus *Seneca Epist.* 108 an: *auditionem philosophorum lectionemque ad propositum beatiae vitae trahendam: non ut verba prisca aut ficta captemus, et translationes improbas figurasque dicendi, sed ut profutura, praecepta et magnificas voces et animosas, quae mox in rem transferantur.*

V. 13—15. *Ne forte roges.* Hor. begegnet hier im voraus einem zu fürchtenden Vorwurfe, und will sich von dem Verdachte reinigen, als habe er sich der Mode wegen blindlings in eine der damals herrschenden philosophischen Sekten einschreiben lassen und somit seine Denkfreiheit verkauft. *Quo duce, quo lare me tuter.* *lar* ist hier entweder *praeses sectae*, wie der *lar familiaris* (*Plaut. Aul. prol.* 2) der Vorsteher der Familie; denn die philosophischen Sekten, *αἰρέσεις*, hiessen *familiae* und *gentes* (*Od.* 1, 29, 14 *Socratica domus*, die sokrat. Sekte), und swar deshalb, wie *Cruqu.* sagt: *quod, ut omnes eiusdem gentis, ita omnes discipuli eiusdem scholae sunt cognomines, nimirum Stoici, Peripatetici, Cyrenatici etc.* Der Stifter einer Sekte ist daher *dax* und

**Nullius addictus iurare in verba magistri,
Quo me cunque rapit tempestas, deferor hospes. 15**

praeses familiae. Oder *lar* steht nach Dichtergebrauch für *domus*. S. *Eplst.* 1, 7, 58. — *addictus etc.* *Comm. Craqu.* u. *Acron:* *metaphorice locutus est a militia; quia iurabant milites in verba ducis, et sic ibant ad militiam.* Der *magister* aber (wenn man nicht mit *Dacier* an den *magister equitum* denken kann) nöthigt von dieser allgemein angenommenen Erklärung abzugehen, und anzunehmen, dass auch hier wieder der Vergleich von den Gladiatoren hergenommen sei, welche ihre Freiheit verkauften, *se addicebant servituti et arenae et in verba magistri iurabant.* Die Gladiatoren nämlich, welche unter einem *Lanista* standen, hiessen *familla*, und von dem *Lanista* hiess es: *famillae praeses* *Sueton. Aug.* 42 und daher auch *famillam ducere* bei *Cicero. Senec. de benef.* 6, 12: *lanista, qui famillam suam summa cura exercet.* Der *Lanista* hiess auch *magister*, *Cic. de Orat.* 3, 23: *magister hic Samnitum summa senectute est.* Die Gladiatoren schwuren nun — wie die Soldaten *in verba ducis* — so *in verba magistri s. Lanistae.* *Petron.* 117, p. 540: *In verba Eumolpi sacramentum iuravimus, uti, vinciri, verberari, ferroque necari et quidquid aliud Eumolpus iussisset, tumquam legitimi gladiatores domino corpora animasque religiosissime addicimus.* Vgl. *Hor. Sat.* 2, 7, 56. Diese Ansicht wird noch dadurch bestätigt, dass *Seneca Eplst.* 37 sich desselben Bildes in ähnlicher Beziehung bedient. Sehr passend ist nun auch das Wort *addicere*, ein forensischer Ausdruck, kraft dessen jemand dem Andern eine Sache käuflich überliess, oder der Prätor eine Person oder Sache jemandem als Eigenthum übergab; vergl. *Cic. Verr.* 2, 78 *Servituti addicere.* *Caes. B. G.* 7, 77 daselbst Herzog S. 506.; ganz eigentlich aber von denen, *qui propter aes alienum creditorum tradebantur, ut debitum opera solverent.* *Quintil.* 7, 4, 26. S. *Drakenb. zu Sil. Ital.* 15, 247: *Addictus* Particip. zu *deferor*, und *iurare* nach griech. Weise, wie *Eplst.* 1, 2, 27: *Fruges consumere nati.* s. dort d. Anm. Nach *exter* hat man sich ein *scitto*, *sic habeto* oder etwas ähnliches zu denken. S. über diese *Breviloquens.* *Bauer zu Sancti Min. T. II. p.* 220. vergl. *Eplst.* 1, 19, 26 — 28. — Ähnlich dem Sinne nach sagt *Seneca Eplst.* 45: *Non me cuiquam mancipavi, nullius nomen foro; multum magnorum virorum iudicio credo, aliquid et meo vindico.* Vgl. *Cic. Tusc. Quaest.* 2, 2: *nosque ipsos redargui, refollique patiamur, quod si ferunt iniquo animo, qui certis quibusdam, destinatisque sententiis*

**Nunc agilis flo et mersor civilibus undis,
Virtutis verae custos rigidusque satelles:**

quasi addicti et consecrati sunt, aequae necessitate constricti, ut etiam, quas non probare soleant, ea cogantur constantiae causa defendere. vergl. *ib.* 4, 4 *init.* Senec. *Epist.* 33: *Non sumus sub rege, sibi quisque se vindicat.* — *At contra scilicet, est, et sua facere quemque, nec ab exemplari pendere et totius magistrum respicere.* vgl. *Epist.* 12 und *Quintil.* 3, 1, 22: *Neque enim me cuiusquam sectae; velut quadam superstitione imbutus, addixi.* — *Quo me cunque — hospes.* Das Bild von den Schiffenden. Wohin mich grade mein Geist, meine Neigung treibt (*ad id rapi, quod bonum videtur.* *Cic. Tusc.* 4, 12), dahin gehe ich als Gast; also ich suche nicht auf dem einen streng vorgeschriebenen Wege der Schule zur Weisheit zu gelangen, sondern hospitare bei allen, und suche mir das Gute heraus. Cruquius erinnert an *Phocylides* v. 112: *καὶ εἰς λατορείαν, μηδ' ἀντιπίπτον ἀνέμοισιν.* — *Quo me cunque.* *Tmesis* wie *Sat.* 1, 9, 33. vgl. in diesem Br. V. 32.

V. 16—19. In den ersten beiden Versen bezeichnet Hor. den stoischen Philosophen, der die vollkommenste Ausübung der Tugend und die angestrengteste Thätigkeit zum Besten der menschlichen Gesellschaft und des Vaterlandes zur einzigen Bedingung der Glückseligkeit machte. Cicero, *de fin.* 3, 22 §. 75 lässt den *Cato* sagen: *cum autem ad tuendos conservandosque homines hominem natum esse videamus: consentaneum est huic naturae, ut sapiens velit gerere et administrare rempublicam.* Daher hier *agilis flo*. *Schol. negotiosus, ἡσυχαστής.* *Comm. Cruq.:* *accinctus ad laborandum, dedo me reipublicae gerendae;* ein Synonymum von *grævus*. *Hor. Epist.* 1, 18, 90. *agilis* also active wie *Senec. de tranq. animi* c. 2: *Natura humanus animus agilis est et pronus ad motus i. e. agendi cupidus.* *Vell. Pat.* 2, 106. — *et mersor civilibus undis.* Das unruhige, oft gefährliche Treiben der Staatsgeschäfte wird hier, wie oft (*Cic. pro Planc.* 15, 6 und *de comitorum.* *Cornel. Nep. Att.* 6, 1: *Neque tamen se civilibus fluctibus committebat, quod non magis eos in sua potestate existimabat esse, qui se his dedissent, quam qui maritimis tactarentur.* *Hor. Epist.* 2, 2, 85: *hic ego rerum fluctibus in medtis et tempestatibus urbis ecc.* *Od.* 1, 14. s. *Obbar.*) mit den gefährvollen Meereswellen verglichen. Daher preisen die Griechen ein *ἀνίμωρα βίον*. In diesen Wellen sehen wir unsern Dichter *Sat.* 2, 6, 23 ff. und öfter. Zu dem Bilde passt nun *mersor*,

**Nunc in Aristippi furtim praecepta relabor,
Et mihi res, non me rebus subiungere conor.**

die Lesart vieler Handschriften und älteren Ausg. (äusser den von Fea genannten, fand ich *mensor* in *Edit. Locher* 1498 in den Ausg. der *Epistola Coloniae* 1640. *Lyptzik p. M. Lotter.* 1514. *Lipzick p. Wolfgang.* *Monac.* 1510. *ibid.* 1508. die mir zur Hand waren,) und des Schol. Porphyrio (*ideo se undis civilibus mergi dixit*), trefflich, und der Ausdruck ist um so bezeichnender, als er das den Horatius so Drückende des vielbewegten Geschäftslebens malt; *mensor* bezeichnet nicht bloss *totus sum in illis*, sondern *amoris negotiis civilibus* (*Eplst.* 1, 7, 85), *obruor*, wie *Cic. Q. Fratr.* 1, 1, 3: *Neve et obrui tamquam fluctu, sic magnitudinis negotii sinas.* Vgl. *Catull.* 68, 13: *Accipe, quis mensor fortunae fluctibus ipse.* *Epist.* 1, 2, 22: *immersabilis undis rerum adversis.* *Liv.* 9, 18: *mersus rebus secundis*, und die von Döring angeführten Stellen *Catull.* 64, 62: *et magnis curarum fluctuat undis.* *Virg. Aen.* 9, 19. *Val. Flacc.* 5, 303: *undans curis.* *Opplan. Hal.* 505: *νόος δὲ ἐὼ ἤϊρε νῦμα εἰλεῖται.* S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 9, 527. Freilich scheint *agilis* hier die andere durch die ältesten *Mss.* bestätigte Lesart *versor* zu fordern (s. Hand zu *Gronov. Diatrib. Stat. T. I. p.* 432 und *Obbarius* zu unserer Stelle), weil *agilis* activen, *mensor* aber passiven Sinn hat. Auch hält Döring *versor undis* mit Unrecht für sprachwidrig. S. Burmann zu *Propert.* 2, 21, 17 und Corte zu *Cic. ad Div.* 4, 13, die *Obbar.* anführt. Allein denkt man sich *mensor civil. undis* als die Folge von *agilem fieri*, so hat man wohl keinen Anstoss an dieser Lesart zu nehmen; noch weniger, wenn man *mensor* in medialer Bedeutung nimmt. Ist doch auch *versor* im Grunde hier passiv; denn wohl nur als Passivum von dem frequentativen *versare* dürfte die Construction ohne *in* zulässig sein. Dann wäre aber mit *versor* nichts gewonnen. — Cruquius findet in V. 15 den Peripatetiker, V. 16 den Stoiker bezeichnet, wo man aber höchst unbequem bei *virtutis verae custos* wiederholen müsste: *nunc fio.* — *Virtutis v. custos* scheint hergenommen zu sein entweder von dem *servus paedagogus*, (*Quintil. Inst.* 1, 1.) oder von den Eunuchen, den Hütern der Frauen, beide hießen *custodes.* s. *Obbar.* — *rigidusque satell. rigidus*, der Gegensatz von *mollis*, oft von der moralischen Natur des Menschen. *Senec. Ep.* 71: *Flexuram non recipit (virtus), rigida est, amplius intendi non potest.* — V. 18 und 19 setzt Horat, die aristippische Philosophie der stoischen entgegen. Der Stoiker unterwirft sich immer dem ewigen und nothwendigen Gesetzen der

Ut nox longa, quibus mentitur amica, diesque 20
 Longa videtur opus debentibus; ut piger annus
 Pupillis, quos dura premit custodia matrum:

Natur der Dinge, und lebt diesen Gesetzen gemäss (*ὁμολογουμένως τῇ φύσει ἔσθ*). So war es etwas Charakteristisches der Stoiker, *se rebus subiungere*. Vgl. *Diog. Laert.* 7, 88 *Cic. de Fin.* 3, 6. 7. 19. und Garve zu *Cic. de Off.* 3, 3. 4. Th. S. 46. Aristippus von Cyrene aber (blühte gegen 380 vor Chr. Geb.), der die Dinge ausser ihm, deren Natur er nicht kennt, nur insofern betrachtet, als sie ihm Lust oder Unlust schaffen, sucht jene und meidet diese. Kann er aber das Unangenehme nicht vermeiden, ohne sich grössern Uebeln auszusetzen, so duldet er das kleinere Uebel, und gewöhnt sich überdem daran, die Dinge, die erst durch unsere Vorstellung angenehm oder unangenehm erscheinen, von der angenehmen Seite anzusehen. Durch diese Art zu denken bleibt er frei, kann Alles geniessen, und Alles entbehren, und die Dinge ausser ihm werden nie seiner Herr. In diesem Sinne sagte er, als man ihm den Vorwurf machte, dass er sich ganz und gar der schönen Laïs hingeeben: *ἔγω τὴν Λαΐδα, ἀλλ' οὐκ ἔχομαι*; und darum sagt Horat. im Sinne dieses Philosophen: *Et mihi res, non me rebus subiungere conor*. Vergl. *Diog. Laert.* 2, 65—85. *Cic. de Off.* 3, 33. *Horat. Epist.* 1, 17, 13 *sq.* Wieland das. *Sat.* 2, 3, 100 *sq.* — *subiungere*, welches die besten Handschr. haben, ist als bildlicher, vom Jochen der Thiere entlehnter Ausdruck, dem gemeinen *submittere* vorzuziehen. *furtim* und *relabor* bezeichnen das unvermerkte, allmähliche Zurückgleiten zu der seinen Grundsätzen oder vielmehr seiner sinnlichen Natur am meisten entsprechenden aristipp. Philosophie.

V. 20—26. *Ut nox longa — amica*, Der Dichter aus eigener trauriger Erfahrung, s. *Sat.* 1, 5, 82. — *amica* *Comm. Cruqu.*: *meretricula*, und fast immer für *muller impudice amata*, wie *amator*. *Laurent. Vall. elegant.* 5. c. 335: *Amicus honesta res est; amica, quando ad utrum refertur, inhonesta i. e. concubina.* — *diesque longa*. Bentley will die Wiederholung von *longa* nicht, und lies't dafür *lenta*, was Barth (*Advers.* 37, 19) nach einer alten Handschrift empfiehlt; *lenta i. e. quas lente i. tarde procedere videtur*, wie *Sil. Ital.* 13, 487. *Ovid. Fast.* 2, 722; ihm folgen Wetsel u. a. Allein das elegant wiederholte *longa* bezeichnet das ungeduldige Verlangen des Dichters weit stärker. S. *Jacob Quaest. Lactan.* hinter der *Aug. des Tbxaris p. 30 seq.* vgl.

Sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae
spem

Consiliumque morantur agendi gnaviter id, quod
Aeque pauperibus prodest, locupletibus ae-
que; 25

Aeque neglectum pueris senibusque nocebit.

*Bentl. zu Epist. 1, 6, 60. Jahn zu Virg. Aen. 1, 316. Ann. zu Epist. 1, 6, 59, 60. — opus debentibus Comm. Cruqu.: mercenarii (qui conducti sunt, ut opus faciant. — piger träge, langsam, wie piger Bootae, Inoenal. 5, 23. Ovid. Fast. 3, 406 — dura custodia matrum. Wenn gleich eigentliche Vormundschaften der Mütter bei den Römern nicht vorkommen (s. Heineccii Antiq. Rom. Jur. I, 22, 1. sq. I, 23, 6. T. I.), so scheinen doch die Pupillen, deren Vermögen von einem tutor oder curator verwaltet wurde, hinsichtlich der Erziehung unter der Aufsicht der Mütter gestanden zu haben. Liv. 39, 9: „P. Aebutius — pupillus relictus, mortuis deinde tutoribus, sub tutela Daroniae matris et vitruet. T. Sempronii Rutili educatus fuerat;“ und Dacier führt aus Seneca (ad Marc. 24) an: Pupillus relictus, sub tutorum cura usque ad decimum quartum annum fuit; (mit diesem Jahre begann die *pubertas* für Personen männlichen, während sie für die weiblichen Geschlechte schon mit vollendetem 12ten Jahre eintrat) *sub matris custodia semper. An diese custodia ist hier zu denken. Unnützig ist die Erklärung des Comm. Cruqu.: matrum i. e. novercarum. Premere, welches die Beschränkung andeutet, welche die hütende Mutter den Pupillen auferlegt, erklärt das Reiwort dura. — V. 24 agendi gnaviter id, quod sc. sapientiae et virtutis studium. — V. 25 u. 26. Die Echtheit dieser Verse, die eine Umschreibung der Lebensweisheit, wie sie auf ähnliche Weise Epist. 1, 3, 26 sq. geschildert wird, enthalten, vertheidigt Obbarius genügend gegen Hand (in Gronov. Diatr. in Stat. silv. T. I. p. 411), der besonders an dem absicht gestellten *aeque* Anstoss nahm. — *neglectum i. e. si neglectum fuerit — nocebit.* Ueber die Verbindung des Präsens *prodest* mit dem Futur. *nocebit*, wie Epist. 2, 1, 43, 44, s. Weichert zu Val. Flacc. in Becke Act. Semin. Reg. Phil. II, 2. p. 326.**

V. 27 ff. *Restat, ut etc.* Sinn: Da ich noch immer auf so manche Weise — auch durch die Ansprüche meiner hohen Freunde — an dem ersten Studium der Weisheit gehindert bin: so bleibt

Restat, ut his ego me ipse regam holereque ele-
mentis.

Non possis oculo quantum contendere Lynceus,
Non tamen idcirco contemnas lippus: impungi: .

mir nur übrig, mit dem A. B. C. der Weisheit mich zu begnügen; und wenn ich auch nicht das Höchste erreichen kann, nicht im streichen Sinne ein vollkommener Weiser werden (ελάττω, von dem Plutarch (*de pugn. stoicor.*) sagt: ἴσα αἰσας οὐδαμῶν γῆς, ἢ ἐβέβαιον. Vgl. Cic. *Lush.* 25. Senec. *Epist.* 42.): so bleibt mir doch das Bewusstsein eines ernstlichen Strebens nach Weisheit, die ich aufs Leben anwende. — *clementia*, *σπουδία* d. i. *in illa*. S. Moser zu Cic. *de Rep.* 1, 24 und Obbar. zu dieser St.

V. 28. 29. *Non possis suppl. et*, obachten Du nicht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 29. Vollständig: *Si non possis tantum contendere oculo, quantum Lynceus*. Jedoch theilte mir ein Gelehrter zu diesem Verse folgende Bemerkung mit: „Ich bin der Meinung, dass *et* nur in der Bedeutung gegeben das im Lat. ausgelassen werden könne. Dies möchte ich hier nicht anwenden. Der Unterschied ist nicht gross; aber er ist doch da. Man kann hier nichts einräumen, sondern nur bescheiden annehmen. Ich halte also den Conj. für den behauptenden Optativ.“ Bentley sieht vor *oculis contendere* (welche L. A. sich schon in *Kid. Dion. a Prato et Mithote* findet), weil Horat. nach *Sat.* 1, 5 an beiden Augen litt. Allein der Singular *oculo* steht hier, wie so oft, für den Plural, und *oculos contendere*, die Augen anstrengen, scheint mir nicht auf Lynceus zu passen, der im natürlichen Zustande so scharf sah. *Oculo contendere* ist hier e. v. a. *oculorum arte valere, praestare*. Comm. Cruq.: *acute videre*; oder: kannst Du nicht so viel mit dem Auge erzielen, erreichen, als Lynceus. S. Döring. Obbarius erklärt das von ihm gebilligte *oculos domi* mit Voss: „den Blick ausdehnen.“ Lynceus, einer der Argonauten, soll bekanntlich ein so scharfes Gesicht gehabt haben (*Apollod.* 3, 10, 31), dass er mit seinem Blicke die Eichen (*Pindar. Nem.* 10, 115), den Himmel, das Meer und sogar den finstern Aufenthalt des Pluto durchdringen konnte. *Orph. Argon.* 179. *Hygih. Fab.* 14. *Hor. Sat.* 1, 2, 90. *Val. Flacc.* 1, 462. — *lippus impungi*. Hor. gebraucht selbst dies Mittel gegen die *lippitudo*. *Sat.* 1, 5, 30. Doch hat man den Hor. gewiss fälschlich zu einem *perpetuo lippus* gemacht. Eben jene Stelle aus *Sat.* 1, 5 beweist, dass die Krank-

Neo, quia desperes invicti membra Glyconis, 30
Nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

heit nur eine vorübergehende Folge der Reise war. Celsus unterscheidet diese chronische und akute *lppitudo*.

V. 30. 31. *Glyconis invicti*. Schol. Acron.: *Glyco athleta quidam fuit fortissimus. Comm. Cruqu.: Alii Milonis legimus, illius scilicet, qui Olympiis in agone dicitur suis hameris vitam taurum sustulisse, manuque necasse et comedisse.* Diese Lesart, wenn sie mehr Auctorität hätte, schiene mir den Vorzug zu verdienen, weil dieser crotonische Milo das passendste Gegenstück zum Lynceus ist, und beide bekannte Beispiele der älteren Zeit angehören. Auch Epiktet erwähnt seiner in ähnlichem Falle: *ὅτι γὰρ Μίλων ἴσχυαι καὶ ὄμως οὐκ ἀμείω τοῦ σώματος.* Dacier denkt an den Philosophen *Lycron*, von dem Diogenes von Laert. (5, 65) sagt, dass man seinem Namen den Buchstaben Gamma vorgesetzt habe, *ὅτι ἐν τῷ λέγειν γλυκνύτατος ἦν*; ferner heisst es von ihm: *ἀλλὰ καὶ γυμναστικώτατος ἐγένετο καὶ εὐέκτης τὸ σῶμα, τὴν τε πᾶσαν ἀγέαν ἀθλητικῆς ἐπιφαίνων, ὀρθοπλατίας καὶ ἐμπνεύσεως ὄν etc.* vgl. *Cic. Tusc. Q. 3, 32.* Doch die Angabe des Schöllisten wird bestätigt durch ein Epigramm aus der griechischen Anthologie (*Brunck. Anth. T. II. p. 126* oder *Jacob's Anthol. Gr. T. II. 113*) welches auf den Tod eines gepriesenen Athleten Glycon, der auch dort der Unüberwindene heisst, geschrieben ist, und wahrscheinlich ein Zeitgenosse des Augustus war. S. Lessing vermischte Schriften B. 1. S. 325. Eichstädt kritisch. Nachtrag zu Nitsch und Haberfeld's Vorlesungen S. 211. — *cheragra* Cruqu.: *χέρῳρα, quae dicto nomine primam corripit abiecta e (i).* Bendl. bemerkt zu diesem Worte *Sat. 2, 7, 15*, dass *cheragra* (*χέρῳρα*) zu schreiben sei, wo *antepenult.* kurz, *chiragra*, wo sie lang sein muss. — *nodosa*. *Pers. Sat. 5, 58* *lapidosa cheragra*, wegen der Knoten, die es an den Gelenken erzeugt. So heisst auch das Podagra bei *Orfd. ex Pöhl. 1, 3, 23* *nodosa*. *Schirach. pag. 242* erklärt: *quia quasi nodis constringit, sinuat corpus, sic dicitur.*

V. 32. *Est quadam prodire tenus; quadam* nahm Lambin als Conjectur in den Text, da die *Mss.* und ältern *Edd.* (so jedoch *Cantab. Animadv. in Hor. Bendl. p. 76*) entweder *quadam* oder *quoddam* lasen. Cruquius fand darauf *quadam* wirklich in den alten *Codd. Blaudin. und Dussidan.*, und *Nannii cod. hat: Est aliqua prod. ten.* Auch der alte Commentator Cruqu. las *quadam*

Fervet avaritia miseroque cupidine pectus:

i. e. usque ad aliquantum doctrinas pertingere, ut, pube tenus. Cruqu. so wie Bentl. nahmen *quadam*, welches jetzt auch Pottier in den beiden ältesten *Mss.* fand, in den Text, und Bentl. sagt: *ceterae (lectiones) ne Latinae quidam sunt; tenus enim, ubi pronomibus iungitur, ablativum femininum semper exigit, ut: hactenus, catenus, quatenus, quadamtenus.* Dagegen erinnert Fea etwas unverständlich: *Sed quoddam praetulit, quia tenus prodiere motum ad locum, non ex loco, quadam, id est ex quadam parte, postulat. Quoddam neutro genere; ad quendam terminum. Ovid. Heroid. 12, 27: Scythiam tenus ille niveam.* Allein mit den angeführten Beispielen ist Bentley's grammatische Bemerkung nicht widerlegt, die durch den Gebrauch der Pronomina, mit *tenus* verbunden, allenthalben bestätigt wird. *Cic. de amic. 11: Quam ob rem id primum videamus, quatenus amor in amicitia progredi debeat d. i. quam ad terminum. Ibid. 17: Est enim quatenus amicitiae vota dari possit d. i.* Es hat sein gewisses Ziel, wie weit u. s. w. Ich halte daher *quadam* — *tenus* für eine *Tmesis*. Zur Erklärung des *quadam* — *tenus* finde hier noch eine Bemerkung, die ein Recensent der ersten Ausg. dieses Briefs (Leips. Lit. Zeit. 1825 Juli N. 179. S. 1430) macht, eine Stelle. *Tenus*, sagt er, eigentlich Adverbium, drückt wie das Griech. *διὰ* in der Dauer, das in einem Fortgehende aus. Das Femin. *quadam* hat den allgemeinen Geschlechtsbegriff, wie im Orientalismus, der kein Neutrum hat, und dessen Spuren in dem Griech. z. B. $\tau\acute{\alpha}\nu\tau\eta$, $\tau\eta\sigma\ \tau\alpha\lambda\alpha\sigma\tau\eta$, u. a., in dem Lat. z. B. *haec, ea, quae* noch übrig sind. Der Ablativ endlich bei *tenus* drückt das Ende der Bewegung, das mit dem Sein, dem Ruhem an einem Orte endet, nicht die Bewegung selbst aus, wie in *ponere in loco* und ähnlichen Redensarten. Vgl. *Cuning. Animadv. in Hor. Bentl. p. 340. Priscian, lib. 14 ed Basil. 1554 p. 508 und lib. 18. p. 709.* — *Est, licet*, wie $\epsilon\sigma\tau\iota$ für $\epsilon\sigma\tau\iota\tau\epsilon$, *Sat. 2, 5, 103. Qd. 3, 1, 9*, auch bei Prosaikern s. *Oudendorp. zu Caes. B. G. 7, 73.*

V. 33—35. *Fervet avaritia etc.* Die Laster werden hier und in den folgenden Vs. als Krankheiten dargestellt; daher *fervet*, versetzen Habsucht und Geiz, gleich einer Fiebergluth, in unnatürliche Spannung. *Cic. pro Quint. 38: Usque eo fervet, ferturque avaritia, ut etc. Ovid, Met. 2, 602: Usque animus tumida fervebat ab ira. S. Manut. zu Cic. Epist. ad Div. 9, 2.* Vom Fieber werden oft die Ausdrücke *aestus, aestivare, fervere, uri febre, ardere, torrere* gebraucht. *Virg. Georg. 3, 459: Incensos aestus*

**Sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
Possis et magnam morbi deponere partem. 35**

avertere. Cic. Catil. 1, 31. c. 13. — miseroque al. miseraque.
Das Masculinum ist das Richtige, da Horat. *cupido* immer als Masculin. gebraucht. S. über das Geschlecht Heinsius zu *Ovid. Met.* 8, 74. Muret. *Var. Lect.* 1, 4. Klotz *Lect. Ven.* p. 270. — *Sunt verba et voces.* Horat., wie schon erinnert, nennt hier die Verirrungen der Seele Krankheiten, (*Cic. Tusc. 3, 4: Omnis autem perturbationes animi morbos philosophi appellant etc.*) und macht die Philosophie zur Heilkunst der Seele, (*Cic. Tusc. Qu. 3, 3: Est profecto animi medicina philosophia, cuius auxilium non, ut in corporis morbis, petendum est forte; omnibus opibus et viribus, ut nosmet ipsi mederi possimus, elaborandum est. Senec. Ep. 15.*) die er mit der magischen Heilkunst vergleicht, und von dieser die Ausdrücke entlehnt. Es war nämlich im Alterthum allgemeiner Glaube, dass manche Unglücksfälle und gewisse Krankheiten durch mystische Worte und Verse (*ἰατρῶδες, incantamentis, carminibus magicis*), so wie auch durch musikalische Töne abgewandt und geheilt werden könnten. Siehe, was Pindar *Pyth. carm.* 3, 83—95 von der Heilkunst des Aeskulap sagt. Besonders verdient nachgelesen zu werden *Plin. H. N.* 28, 2, wo es unter andern heisst: *Theophrastus ischiadicis sanari dixit carmine. Cato prodidit, luxatis membris carmen auxiliari; M. Varro podagris.* Gegen einzelne Uebel hatte man besondere Formeln, *ibid.:* *Carmina quaedam exstant contra grandines, contraque morborum genera etc.* S. *Ovid. Met.* 7, 195. *Tibull.* 1, 8, 19. 1, 5, 11. 12. und daselbst Broukh. und Heyne. So vergleicht Plato im Erythidem die Kunst derer, welche Reden verfertigen, mit dieser Kunst der Zauberlieder, weil jene die Gemüther der Versammlung besänftigt, diese Krankheiten lindert. Aber man schrieb ihnen selbst Kraft zu gegen Geisteskrankheiten; *Euripid. Hippol.* 477 *sqq.*, wo die mitleidige Amme ihrer liebeskranken Königin sagt: *στον δ' ἰατρῶδαι καὶ λόγοι θελητήριον. Φαρμάκευται τι τῆσδε φάρμακον νόσου*, und diese Stelle scheint dem Hor. vorgeschwebt zu haben. Ohne jedoch eine wörtliche Uebersetzung anzunehmen, glaube ich mit Obbarius, dass nur unter *verba* Beschwörungsformeln zu verstehen sind, *voces* aber musikalische Töne andeuten. Vgl. *Epod.* 17, 6. Denn *cantus*, sagt *Macrob. in Sonn. Scip.* 2, 3: *corporum quoque morbis medetur. Nam hinc est, quod aegris remedia praestantes praecinere dicuntur.* Vgl. *Epist.* 1, 2, 23: *Sirenium voces.* Zu vergleichen ist auch Plato *Charmid.* c. 9. p. 67 *edit. Heind.:* *Θεραπεύεσθαι δὲ τῆς*

**Laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te
Ter pure lecto poterunt recreare libello.**

ψυχὴν ἰση, ἡ μακάρι, ἐκφθαίς τισι. τὰς δ' ἐκφθαίς ταύτας τοὺς λόγους
ἔσαι τοὺς καλοὺς ἐκ δὲ τῶν τοιοῦτων λόγων ἐν ταῖς ψυχῆς σωφροσύνην
ἐγγίνασθαι etc. S. über diesen Gegenstand Obbarius treffliche Aus-
führung.

V. 36. 37. *Laudis amore* d. i. *cupidine*, wie *Epist.* 1, 2, 37. 1, 7, 82, für *ambitiosus es*; *tumes* oft von Zorn, Schmerz und andern heftigen Gemüthsbewegungen, besonders aber vom Stolze; eigentlich bezeichnet das Wort das Anschwellen der Glieder u. s. w., wie *tumor*, *tumidus* s. d. *Lexicon*. — *Sunt certa piacula, quae te etc.* καθάρματα, (*purgamenta*). *Laudis: certa* i. e. *minime fallentia, probatissima*. *Virg. Georg.* 4, 32. Da die Alten die Krankheiten dem Unwillen der Götter zuschrieben, so mussten diese erst versöhnt werden, wenn die Krankheit weichen sollte; daher *piacula, quae te recreare (levare, reficere) poterunt*. — *Ter pure lecto libello*. *Porphyr.*: *velut ad sacrificandum caste, et lotis manibus accedendum putat*. *Acron.*: *ut mergunt, qui se purgant, ut Persius* (2, 15). Reinigungen und Waschungen gingen allen Opfern, Gebeten und andern heiligen Handlungen voraus. *Ter* beziehe ich sowohl zu *pure* als zu *lecto*. Die Zahl Drei galt für eine vollkommene Zahl, die, weil sie den Göttern am angenehmsten und angemessensten war, bei Opfern und allen religiösen Gebräuchen angewendet wurde. *Theocrit. Pharmac.* 43: Ἐς τρεῖς ἀποκνέδω, καὶ τρεῖς τάδε, κόπνια, φωνῶ, und in der dieser nachgebildeten *Eclogue* des *Virgil* 8, 74: *Terna tibi haec primam triplici diversa colore Licta circumdo, terque hanc altaria circum Effigiem duco: numero deus impari gaudet*. Dabei bemerkt *Ascensius*: *Ternarium numerum ad sacra aptum esse etiam Philosophus in: de coelo et mundo (Aristot. coel. 1, 1.) docet, et, ut Manicellus recitavit, Plinius impares numeros ad omnia vehementiores credit. Impartum autem numerorum primus est ternarius; nam unitas non est numerus, sed principium numeri*. Vgl. *Virg. Aen.* 6, 226. *Tibull.* 1, 2, 54: *Ter cane, ter dictis despue carminibus* und die *Auell.* das. *Maerob. in Somn. Scip.* 1, 6. So wie nun die Reinigung drei mal wiederholt wurde (*Ovid. Fast.* 4, 315: *Ter caput irrorat, ter tollit in aethera palmas*. *Casaub.* zu *Pers.* 2, 15.), so wurde auch die Reinigungsformel dreimal gesprochen, wie die aus *Tibull* angeführte Stelle beweis't, und *Plin. H. N.* 28, 2: *Caesarem dictatorem post unum ancipitem vehiculi casum ferunt semper, ut primum consedisset, id quod plerosque*

**Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,**

*nunc facere scimus, carmine ter repetito securitatem itin-
rum aucupari solitum.* — Unter *libello* ist hier ein solches *car-*
men zu verstehen, oder ein Entsündigungs-Büchlein, wie sie die
griech, ἀγύρται καὶ μάρταις ἐπὶ πλουσίων θύρας ἱερτες um Almosen
verkauften. *Plato de rep.* 2. p. 364. Heindorf zu *Sat.* 1, 2. 2. Der
Erklärung eines Recensenten der frühern Bearbeitung dieses Briefs
im Litteraturblatte zur Allg. Schulzeitung Abthl. II. 1826. Nr. 23. S.
195, nach welcher unter *libello* ohne Allegorie das wahre und ei-
gentliche Heilmittel der kranken Seele, nämlich das Studium der
Philosophie (vgl. *Epod.* 8, 15.) verstanden werden soll, kann ich
nicht beitreten. Erst nach Entfernung des Bildes geht der Sinn her-
vor: „Auch von der Ruhmsucht kannst du befreit werden, wenn
du mit reiner Liebe für das Gute (*pure* vergl. *Epist.* 1, 2, 67. 68:
Nunc adhibe puro Pectore verba puer.) und mit Eifer (*ter lecto*)
der Weisheit obliegst.

V. 38—40. *Invidus.* S. die Schilderung des Neides *Epist.*
1, 2, 57 ff. — *iracundus.* *Cic. Tusc. Qu.* 4, 12: *est aliud ira-*
cundum esse, aliud iratum; ut differt anxietas ab angore. *Senec.*
Epist. 85: *Tale est, quod volunt dicere: iracundum quidem illum*
non esse, irasci tamen aliquando. — *vinosus.* *Nomina in osus*
exeuntia, quae a nominibus descendunt, habitationem s. vehemen-
tiam copiamve significant, ut: mulerosus, vinosus, qui affectus
est ad haec, et vehementer amat vinum etc. *Laur. Valla.* —
amator ἔραστῆς, *Voss: Buhler.* *Cic. Tusc. Qu.* 4, 12: *Aliud*
est amatorem esse, aliud amantem; wie aedificator und aedifi-
cans. *Terent. Eunuch.* 4, 3, 23. *Andr.* 4, 3, 3, wo *Donat.*; *Ami-*
cus animi, amator corporis. — *Nemo adeo ferus est. ferus*
von wilden Thieren auf die Roheit des menschlichen Gemüths über-
getragen, s. *Epist.* 1, 3, 34. *mitescere* wie *mitigare* ganz ei-
gentlich von der Zähmung wilder Thiere. *Liv.* 38, 17, 15: *Nolite*
existimare beluas tantum recens captas feritatem illam silve-
stem primo servare, deinde quum diu manibus humanis alantur,
mitescere: in hominum feritate mulcenda non eandem naturam
esse. *Curt.* 6, 3, 8: *Feras bestias captas et inclusas longior Dies*
mitigat. *Liv.* 33, 45. — *ut feras quasdam numquam mite-*
scere, sic immitem, implacabilem eius viri animam esse. *Vell.*
Paterc. 2, 118, 1: *feritasque sua novitate incognitae disciplinae*
mitesceret. *Obbarius* vermuthet, dass *Horat.* eine Stelle des *Attius*
im Sinne gehabt habe: *neque ullum est ingentum tantum, neque*

Si modo culturae patientem commodet aurem. 40
Virtus est vitium fugere, et sapientia prima-
Stultitia caruisse. Vides, quae maxima credis

Cor tam ferum, quod non labascatur lingua, mitescat malo.
Non. Marcell. v. labascor. — *Si — aurem. culturae* vom Ackerbau entlehnt; eben so nennt *Cicero Tuscul. Qu. 2, 5*, die Philosophie *culturam animi*. Hier steht *cultura* überhaupt für *disciplina, philosophiae praecepta*. — *commodet aurem*, ähnlich *Sat. 1, 1, 22: facilem — votis ut praebeat aurem*. Kann man hier nicht gut mehr an die Zähmung wilder Thiere denken, so wird man annehmen müssen, dass der Dichter die Allegorie verlassend den gedachten Gegenstand ohne Bild darstellt.

V. 41. 42. *Virtus — caruisse. prima* gehört dem Sinne und der Construction nach auch zu *virtus* statt: *principium virtutis et sapientiae*. Diese Erscheinung, dass ein Adjectiv, welches seiner Stellung nach bloss auf ein zweites Subject Beziehung hat, aber dem Sinne nach auch zu einem vorhergehenden Substantiv zu nehmen ist, findet sich nicht selten bei den Dichtern. Roisig in seinem *Comment. crit. zu Sophocl. Oed. Col. 583. pag. 278* und in *Enarrat. Oed. Col. p. CLXIII.* weist nach, dass diese Versetzung oft Anlass zu Textesänderungen gegeben. Mit dieser Erklärung fällt von selbst der Grund zu den Vorwürfen weg, die man dem Dichter über diesen Ausspruch gemacht hat, weil man darin eine Definition der Tugend zu sehen wäunte. S. *Lactant. 6, 5. Quint. Inst. 9, 3.* Sagt nicht *Hor. A. P. 267: vitavi denique culpam, Non laudem merui*. Wohl aber liegt darin ein versteckter Angriff gegen die Stoiker, wie *Obbarius* zeigt, nach deren Lehre die Tugend keines Grades fähig, und jeder, ausser den idealischen Weisen (s. Anmk. zu V. 27.) ein *stultus, ἄφρων*, und als solcher selbst *insanus, μωρός* ist. Auf solche ideale Tugend macht unser Dichter, der nur nach dem *verum* strebte, keinen Anspruch. S. Anm. zu V. 11. 27. 32. — *caruisse*. Man erwartet hier nach *fugere* den Infin. *Praes. carere*, wofür hier der Infin. Perf. auch in der That steht. S. die Anmk. zu *Eptst. 1, 17, 5.* und ebendas. zu V. 35.

V. 42. bis 48. *Vides — credere non vis* sind genau mit einander zu verbinden, und hinter *labore* V. 44. ist nicht ein Punkt zu setzen, sondern nach *Jahn's* Vorgange ein Semicolon, insofern V. 41—46. einen doppelten Vordersatz enthalten, wozu V. 47. 48. den Nachsatz bilden. *Vides, — quanto devotus* kann auf keine Weise an *Mäcenas* gerichtet sein, weil es weder auf ihn an-

Esse mala, exiguum censum turpemque repul-
sam,

Quanto devites animi capitisque labore:

Impiger extremos curris mercator ad Indos, 45

wendbar ist, noch der Dichter so undelikat gegen seinen Gönner sein würde. Horatius redet hier, wie oft s. V. 28. V. 94, in der zweiten Person, wie in einem Selbstgespräche, womit er sich aber gewöhnlich an die Verständigern wendet, um sie auf die Thorheiten und Schwächen des grossen Haufens aufmerksam zu machen. — V. 43. *exiguum censum*. *census* zuerst die Handlung des Schätzens (von Servius Tullius eingeführt. *Liv.* 1, 42), dann auch das Geschätzte, das Vermögen, so hier und *Od.* 2, 15, 13: *census brevis* und oft. *Od.* 3, 24, 42: *Magnam paupertas opprobrium tubet Quidvis et facere et pati etc.* — *turpem repulsam* von Candidaten, die bei der Bewerbung um ein Staatsamt abgewiesen wurden, *Valer. Max.* 7, 5, 1: *repulse notatus*. Da sich so viele um Ehrenämter bewarben, und dieselben von der Laune des bestechlichen Volkes zugetheilt wurden; so war es nichts ungewöhnliches, dass manche und selbst achtbare Männer durchfielen. Denn *Das census honores, Census amicitias: pauper ubique laet* sagt *Ovid. Fast.* 1, 217, 8. vgl. *Aner.* 3, 8, 55. Der Weise weiss sich darüber zu trösten, nicht so der Thor, der darin die grösste Schande sah; daher *turpem*. *Vergil. Od.* 3, 2, 17—20. — V. 44. *animi al. animo.* — *labore al. dolore al. periculo*, nur als Erklärungen von *labore*. *Schol. Craqu.*: „*periculo, adeo ut citius mortis velit ad ea acquirenda, quae contraria sunt his, scilicet divitiis et honoribus*“ wo *capitis* für *vitalis* genommen ist. — V. 45. *mercator* ist hier wie *Sat.* 1, 1, 6. u. 1, 4, 29. (s. dort Heindorf) *Epl.* 1, 16, 71. der Grosshändler, *ἰμπηγορ*, (wohl zu unterscheiden von dem Krämer *propola*, *καυπο*, *κἀμπηλορ* und dem hausirenden *stator*), der häufig selbst nicht nur die Küsten des Mittelmeers, sondern auch, wie Heindorf hinsetzt und sich auf diese Stelle bezieht, sogar das indische Meer überreiste. Dass die Römer mit Indien einen sehr einträglichen Handel führten, lässt sich nicht läugnen, s. *Plin. Hist. N.* 6, 23. Es kommt nur darauf an, zu zeigen, ob schon unter August röm. Kaufleute die Reise dahin unternahmen. Erst unter den letzten Ptolemäern fingen die Aegyptier an, den Handel mit Indien nicht mehr vermittelt Arabiens, sondern unmittelbar zu betreiben. Doch erst zu Augusts Zeiten wurde dieser Handel lebhafter. *Strabo (lib. 2. p. 118 ed. Casaub.)* erzählt,

Per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignis:

er habe, als er den Aelius Gallus, den Statthalter von Aegypten, nach Syene begleitete, erfahren, daß 120 Alexandrinische Schiffe aus dem Hafen Myos-Hormos auf einmal nach Indien ausgelaufen wären. Aus dieser Notiz, so wie aus andern Stellen Strabo's (s. B. lib. 16. p. 686: καὶ οἱ τῶν δὲ πλείονας ἐξ Ἀλεξάνδρου ἐμπορικῶν — σπάνιος μὲν περιπλεῖναι μέχρι τοῦ Γόγγου, καὶ οὐκ ἔστι δὲ ἰδεῖναι, καὶ οὐδὲν πρὸς ἱστορίαν χρήσιμος τῶν νόμων.) geht indessen nicht bestimmt hervor, ob Römer in Persien schon damals nach Indien schifften. Aus Plinius, der uns a. a. O. die gefährvolle Reise von Aegypten aus beschreibt, scheint theils hervorzugehen, dass sie nicht lange vor seiner Zeit von römischen Kaufleuten unternommen, denn er sagt *nunc primum certa notitia potescente*, theils dass sie für Privatleute wohl nicht geeignet war; *quippe omnibus annis navigatur, sagittariorum cohortibus impeditis. Etenim piratas maxime instabant.* Daher möchte ich in unserer Stelle *extremam ad Indos* nur den Sinn unterlegen: Du unternimmst die entferntesten und gefährlichsten Seereisen, um die Reichthümer zu erwerben. *extremam*, weil man Indien für das östlichste Land hielt; s. Strabo lib. 15. p. 685. — *currere* sehr häufig für *navigare*. — V. 46. *per ignis*; welche Schreibart N. Heinsius, Bentley und A. beständiger, als frühere Gelehrte in die Dichter des Augustischen Zeitalters eingeführt, und zwar nicht bloß nach den ältesten Handschr., sondern auch nach ältern Inschriften und auf das Zeugniß eines Varro, Gellius und späterer Grammatiker, welche der Form des Accusativ *is* statt *es* in solchen Wörtern, die im Genitiv Plur. durch das eingeschobene *t* um eine Sylbe wachsen, den Vorschlag geben. Später erst wurde die Form *es*, nach Analogie von *domus* u. a. w. allgemein; indessen auch schon die Dichter des August. Zeitalters bedienen sich bisweilen, wo es der Wohlklang forderte, der Form *es*. So schrieb, nach Gellius, *Virgil Georg. 1, 25: urbis u. Aen. 3, 106: urbes*. Der 46 Vers giebt den allgemeinen Sinn: *fugiens pauperiorem per gravissimas pericula*; dieser allg. Gedanke wird versinnlicht durch die einzelnen dem Schiffenden bevorstehenden Gefahren; so wie *per saxa* die an Untiefen, unwirthbaren Gestaden und Klippen herumschiffenden gewiansüchtigen Kaufmanns bezeichnet, so bezieht sich *per ignis* nach Cruquius richtiger Erklärung (*per ardentem orbem, tropicum Caneri et Zodiacum, eo quod mercatorem aut ad Indos penetrare*) auf die Länder der heißen Zone,

**Ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
Discere et audire et meliori credere non vis?
Quis circum pagos et circum compita pugnae**

die der Römer aus grausigen Erzählungen als fürchterlich kannte, vor denen aber die Gewinnsucht des habgierigen Kaufmanns sich nicht zurückschrecken liess. *Od.* 3, 3, 55: *viseß goitiens Qua parte dehaeckantur ignes, Qua nebulae pluvitque rores.* und 3, 24, 36—40. das. Mitscherlich. Früher folgte ich Lambina Erklärung, nach welcher jene Ausdrücke bildliche Bezeichnung der grössten Gefahren und Schwierigkeiten sind, wie das bei den Griechen sprichwörtliche *ὄχι πυρὸς βάλαν, βάλαν* oder *παλὶν Eurip. Electr.* 1182. *Androm.* 488. vergl. *Abresch. Animadv. ad Aeschyl. ib. l. p.* 20. Heindorf zu *Sat.* 4, 1, 38. Mitscherlich u. Böttiger zu *Od.* 4, 14, 24. Vielleicht ahmte Hor. eine Stelle bei Theognis V. 175 und 76 nach, worauf schon Porphyrius aufmerksam macht: *Ἡ (κατὰ) δὴ χρὴ φεύγοντα, καὶ ἐς μεγαλήτεα πόρον Πλάται, καὶ περὶ αὐτῶν, Κύβη, καὶ ἠλιβάντω.* vgl. V. 179, 80. — V. 47, 48. *Ne cures — optas* ist abhängig von dem folgenden; *Discere — non vis?* Smp: du Thor, untersiehst dich den grössten Gefahren und Beschwerden um Scheingüter willen, und du willst nicht die geringe Mühe des Lernens über dich nehmen, damit du nicht nöthig hast, ferner zu sorgen für das, was du jetzt in deiner Verblendung anstauest und dir wünschest? oder positiv: *ut contemnas ea, quae stultus miratur et optat.* — Ueber *mirari* für *magni facere, suspicere* vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 1 und 9. — *Discere et audire.* *Compu. Cruqu.*: *hysteron proteron; nam prius audimus, postea discimus.* Allein *audire* steht hier, wie oft, im prägnanten Sinne, in der Bedeutung von *obedire*, Beifall geben, Folge leisten. *Terent. Eun.* 2, 3, 79. das. *Donat. Heaut.* 5, 5, 12. *Senec. Ep.* 69: *Si me quidem velle audire, hac meditare. Cic. ad Dyt.* 2, 7: *te audio; tibi obtempero.* — Statt *audire* hat *Edit. Zaross. audere*, welche *Loeart Gesner* n. gefällt; doch *A. Obbarius.* —

V. 49—51: *Quis circ. pag. et circ. compita pugnae etc. Cruqu.*: *Quis non cupiat potius coronari in Olympiis certaminibus sine magno labore et periculo, quam in pagis et compitis (Lindl.: in pagorum compitis, ut patris libamas et auro.) magno cum sudore et discrimine vitae? Ita quis non malit in otio philosophico discere contemnendas esse divitias, quam cum maximo labore eas sectari per terras et maria? Vielleicht eine*

Magna coronari contemnat Olympia, cui spes, 50
Cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?

Anspielung auf die *paganalia* und *ludi compitaliti*, die wie die ländlichen Feste des Bacchus und der Ceres auch in Italien mit Wettkämpfen verbunden waren, S. *Calpurnii Eclog. IV*, 125. 126: *Ut quoque turba bono plaudat saginata magistro, Qui facit egregios ad pervia compita ludos.* Natürlich sind hier nicht die im Monat Mai und December gefeierten städtischen Compitalitien zu verstehen, sondern die ländlichen, deren Cato gedenkt, wiew er *de re Rust.* 2. 5. vom *Villicus* sagt: *Rom divitiam nisi compitalibus in compito, aut in foco ne faciat.* S. Wernsdorf Exkurs. zu der aus Calpurnius angeführten Stelle in: *Poetae Lat. Minor. T. II. p. 339 ff.* Vielleicht aber sind herumziehende Fechter zu verstehen, welche auf Dörfern und Kreuzwegen den Pöbel belustigten. Denn die *compita* und *trivita* waren die eigentlichen Sammelplätze des müßigen Pöbels; s. *Epiet.* 1, 17, 58 ff. 1, 16, 64. *Virgii. Eclog.* 3, 26; wo Menalkes dem Damoetas vorwirft, dass er in *trivitis* d. i. vor elenden Hörern und Richtern sein elendes Lied elend ablehre; vergl. *Sat.* 2, 3, 26. 28f. 2, 6, 50. — *Magna coronari Olympia*, ein Gräcismus, ὀλυμπιακὸν ἀγὼν *Olympia megala* d. i. *olympica certamina*, ἀθλα. Eben so nimmt *magis* den Ort, wo einer gesiegt hat, oder die Gattung des Wettkampfes im Accusativ zu sich. *Hom. Il.* 4, 339: *νάρα (ἀθλα) ἔδρα ἠηδίστα.* *Isocrat. Epist.* 4. ad *Phil.* p. 415. D: *μαῖον τοῦ ἀπαθλοῦ ἀγῶνα.* *Thucyd.* 1, 126: *Ὀλυμπιακὸν ἀγῶνα.* *Simonidis Fragmenta LXVI.* (ed. Th. Gaisford. Lips. 1823): *Ἰσθμια δὲ, Νεμῆα δὲ, Ὀλυμπια ἑταραπέδου.* vergl. *fragm. LXX.* *Lucian. de merc. cond.* 13: *Ἰσθμια τὴ Ὀλυμπια.* *Ennius Clo. de Senect.* 5: *Olympia vincere.* *Jurijn.* 41, 1, 8: *vincere bella.* S. *Sancii Mtn. ed. Bauer T. II. p. 404.* — *magna, megala*; hiesem die olympischen Spiele vorzugsweise. *Pindar. Ol.* 3, 37: *μεγάλων ἀθλων ἀγῶν κλέων.* In den olympischen Spielen den Kranz (vom wilden Oelbaume) und den Palmzweig zu erhalten, schätzte man für das höchste Glück. Zu Horat. Zeit nahmen auch Römer Theil an den olymp. Kämpfen; Nero's Bewerbung um die olymp. Palmae ist bekannt. *Sueton. Ner.* 24. vgl. *Od.* 1, 1, 6. 4. 3, 3. *Cic. Tusc.* 2, 11. — *Cui spes, Cui sit condicio* (die richtigere Schreibart statt *conditio*, durch Abstammung und alte Inschriften, bestätigt. S. Schneider's ausführl. Grammatik der lat. Sprache. Bd. 1. S. 249 und 250.) *dulcis palmae*: Dem der Sieg gleichsam im voraus schon ausbedungen ist, und zwar ein Sieg *sine pulvere* d. i. *sine certamine, labore.* griech. ἀνοητῆ. *Gel-*

Vilius argentum est auro, virtutibus aurum.

O cives, cives, quaerenda pecunia primum est;

llus 5, 6: *Sine pulvere, ut dicti solet, incrementaque victoria obrenit. (al. impuleren). Plin. H. N. 35, 11.* Wenn sich bei den olymp. Spielen Niemand fand; der es wagte, sich einem zum Kampfe bereiten Athleten entgegenzustellen: so erhielt dieser auch ohne Kampf den Preis, d. h. *ánovot*. Da nämlich die Rennbahn mit Sand bestreuet war (daher *arena*), so ward der mit Oel gesalbte Athlet mit Staub übersogen. Bieweilen überschüttete auch der ergrimmete Kämpfer seinen Gegner mit Sand, s. Gierig zu *Ovid. Met. 9, 35, 36.* Pausanias in *Ellas. II. 11. §. 2. p. 478. ed. Sylburg.* erzählt, dass Drómens aus Mantinea zuerst, so viel er wisse, den Preis im Pankratium *ánovot* erhalten habe. Früher soll dies Glück schon dem Herkules geworden sein. —

V. 52 ff. Eine lockere Verbindung der Sätze; vollständig so: Wenn der Weise sagt: das Silber steht dem Golde, das Gold der Tugend nach: — so schreit der ganze Janus: O Bürger! u. s. w. vgl. *A. P. 325.* Bentley ändert nach seinem *Ms.* die Wortstellung des Verses: *Vilius est auro argentum, vult aurum.* — V. 53. *O cives + nummos!* *Juvenal. 3, 146: Protensus ad censum, de moribus, ultima fiet Quaestio.* *Ovid. A. A. 2, 277: Aurum nunc vero sunt, secula a plurimus auro venit honor.* vgl. *Cic. de Off. 2, 20. etc. Hor. Epist. 1, 6, 36—38. Sat. 2, 3, 94 ff. Od. 3, 16, 1—16.* Was einigermassen mit dem Geiste der damaligen Zeit bekannt ist, wird in dieser Schilderung der Habucht keine Uebertreibung finden. S. Obbartus zu uns. Stelle. — V. 54. *Haec Janus sumens ab imo Prodeora.* *Landius: Porta hic intelligit Janum pro mercatoribus (vielmehr alle, welche dort Geldgeschäfte treiben) pro omnibus mercatores haec clamant.* — Was hier unter *Janus ab vestibus* ist; sagt uns *Cic. de Nat. D. 2, 27: Quam in omnibus nobis vim habent maximam primum et extrema, principem in sacrificando Janum esse voluerunt: quod ab etundo nomen est ductum; ex quo transitiones per lae Iani vocantur.* Solcher *Iani* (bedeckter Durchgänge aus einer Strasse in die andere) gab es — wenigstens in spätern Zeiten (*Sueton. Domit. 13.*) — in allen Regionen der Stadt; schon in älterer Zeit hatte die *porta Carmentalis* zwei Nebendurchgänge, die *Iani* hießen. S. *Liv. 2, 49.* und die Anl. daselbst. Die bekanntesten *Iani* des ältern Roms scheinen aber die gewesen zu sein, welche durch die, das Forum rings umgebenden Säulengänge und Tabernen durchführten; sie waren in spätern Zeiten prächtvoll gebaut, mit Statuen geschmückt

Virtus post nummos! Haec Ianus summus ab imo

und lebten von Menschen. *Casaub. ad Sueton. Aug. 31.* In der Mitte von einem dieser Durchgänge am Forum' hatten (nach den meisten Erklärern zu *Sat. 2, 3, 18: Postquam omnis res mea Ianum ad medium fracta est;* und zu *Cic. de Offic. 2, in fin.: Sed de quaerenda et collocanda pecunia, vellem etiam di' numda, commodius a quibusdam optimis viris (ironisch) ad medium Ianum sedentibus, quam ab ullis philosphis, ulla in schola disputatur;* vgl. die Anal. zu *Anal. Gallus 1, 16.*) die *fenestrosos, argentarii, trapezitas* ihre Wechselbänke (*monetae, trapezae*), hier war gleichsam die Börse von Rom; so dass *medius Ianus* wäre: *pars media unius illius Iani negotiatoribus assignata.* — Allerdings, wie aus vielen Stellen bekannt ist, die Geldgeschäfte auf dem Forum selbst getrieben wurden (*Cic. pro leg. Manil. 7: ratio, pecuniarum, quae in foro verentur. Rull. 1, 8: fidem de foro tollere. Senec. de benef. 4, 39: foro cadere d. i. Bankerott machen. Senec. de tranq. animi 8: — quod illis non praedia, nec hortii sunt, nec alieno colono rura pretiosa, nec grandi in foro fenus.); und da es meist heisst: *ad med. Ianum* so erkläre ich mir die Sache so: die das Forum umgebenden Hallen und Tabernen wurden von den Durchgängen durchbrochen, deren vielleicht nur drei eigentliche Jami waren; was aus einer Stelle bei *Liv. 41, 27* zu vermuthen ist: *Favus locavit forum partibus tabernisque claudendum et Ianos tres facturos.* Zweit ist hier nicht von Rom, sondern von einer Colonie die Rede; da aber Rom die Musterstadt war für alle Colonien (*Varro de L. L. lib. 4, p. 40 ed. Bipont.: coloniae nostrae omnes in liberti antiquis sententiarum urbes, quod item conditas, ut Roma*), so lässt sich schließen, dass auch das röm. Forum nur drei Jami hatte: 1) Urdikus und Drakend. zu *Liv. a. a. O.* — Ueber diesen Hallen wurden Handelsgeschäfte aller Art getrieben, die *fenestrosos* aber saßen *ad medium Ianum*, in der Nähe des mittelsten Durchganges. Will man diesen Schluss von der Colonie auf die Musterstadt nicht gelten lassen: so folge man *Torrentius* Erklärung (zu *Sat. 2, 3, 18*), nach welcher *Ianus medius* der Zwischenraum zwischen den beiden *Ian.* ist, die *P. Victor* (*Orneu. Thea. III. p. 51 A.*) erwähnt: „*Iani quadrifrontes XXXVI. per omnes regiones marmoribus intus et adornati insignis militibus et signis. Dno praecipit ad Arcum Fabianum superior inferiorque.*“ Noch andere Erklärungen s. bei *Obbar. — V. 55. Prodoces (invidiosus)* kommt nur in dieser Stelle vor, weshalb man sich viel Mühe gegeben, es*

Prodocet; haec recitant iuvenes dictata senes-
que, 55

Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.

fortzuschaffen, und *perdocet* oder *praedocet* lesen wollte; doch das Wort ist ganz analog gebildet, s. B. mit *proclamare* und ist a. u. a. *patam docere*, also: öffentlich, laut lehrt es die ganze Schaar der Wucherer vom ersten bis zum letzten Janus. — *haec recitant dictata*: *dictata recitare, reddere*, der eigentliche Ausdruck von dem Auftragen und Nachsprechen der dem Schülers aufgegebenen Laction. Vgl. *Epist.* 1, 18, 13: *ut puerum saevo credas dictata magistro reddere.* *Cic. Nat. D.* 1, 26: *ista vobis a vobis tamquam dictata redduntur.* *de finib.* 4, 4: *de istodem rebus semper quasi dictata decantari;* *ad Q. Fr.* 3, 1: *meam in illum orationem omnes pueri tamquam dictata edicunt.* *S. Ernesti Clav. Cic. v. dicant.* — *recitare* drückt die Freudigkeit und die Geläufigkeit aus; mit welcher diese Lehre von Alt und Jung gläubig aufgefasset und wie vom Echo wiederholt wird, während Niemand auf den Weisen hört. *Od.* 1, 12, 8: *Cuius recitavit tocosa Nomén imágo,* vom Echo. — V. 56. *Laevo suspensi loc. sab. lac.* *Schol. Acron.:* „*Hypallage: non sibi suspensi, sed suspensor loculos habentes.*“ *suspensi* hier *qui sibi suspendunt*; nach dem Griech. *perf. ind.:* ἔσπενον construire: ὁ τῆν νῆσαν ἔσπενον. *Lactan. Vis. Auct.* 7. *S. Zumpt. lat. Gramm.* Cap. 47, 4. 19. 468. *S. Heindorf zu diesem Verse.* *Sat.* 1, 6, 74, wo derselbe *soopli* richtig für Kapseln mit Rechensteinen und Rechenpfennigen erklärt; *sabula* die Rechenafel. *Comm. Crisp.* „*Consuetudo quondam fuit, ut iuvenes: senes operantur dantes et feneratora in Janum intrantes, in laevo brachio ferrent tabulas ad exarandum nomina et loculos: ad sinistram accipendum.*“ Nach Cuningam, Sanadon und A. ist dieser Vers, der wörtlich *Sat.* 1, 6, 74 steht, hier von den Abschreibern eingeschaltet. *Wetsel* bemerkt: „*Non sibi facti mihi Genes defendens h. verum eo, quod dicat: poeta satyrica utitur & v., ut indicet, senes etiam toto die pueri i. illa exercitatione computandi, numeros et aera quarum rationum tractandi occupatos esse. Sensus est: quod Ianus prodocet (quod agentes et quo totos occupatos videt feneratoros in Iani vico sedentes. *Sat.* 2, 3, 18), illi recitant (idem in quint. vitae ratione sequuntur) et iuvenes et senes. Quid igitur iam sibi vult pagnus isto pagnus? ex mente Genes ita explicandus: senes, inquam, non minus pueriliter agentes aeraque*

Si quadringentis sex septem millia desunt, —

computantes, quam puori ludum frequentantes. Markland (*Expli-
catt. aliquot veterum auctor. locorum*, an seiner Ausgabe von *Zu-
ripid. Supplices* p. 255) schlägt vor, hinter *senesque* die Bindepar-
tikel *et* anzuhängen, und die verdächtigen Worte wirklich von Kna-
ben zu verstehen, welche *Sat.* 1, 6, 74 durch eine gleiche Para-
phrase bezeichnet werden. Dass oft diese Bindepartikel am Schlusse
des Verses, wo das Metrum keinen Einspruch that, weggelassen
worden, wie *Epist.* 1, 18, 15, ist bekannt. Wakefield und A. ha-
ben die Conjectur in den Text genommen. Dagegen erinnert, wie
mir scheint, nicht mit Unrecht ein Recensent der ersten von mir
herausg. Epistel, „dass die Knaben nach *tuvenae senesque* als lästige
Nachzügler erscheinen würden, sumal da im Munde derselben je-
nes ernsthafte *O quos — nammoe* sich nicht gut ausnimmt, und
die Rechenübungen aus *Sat.* 1, 6, und *A. P.* 325 hierher nicht ge-
hören.“ Ich möchte den Vers hier nicht missen, theils weil der
Vergleich mit den Schulknaben, denen jene *tuvenae senesque* in so-
fern gleichen, als diese grade wie jene mit Beuteln und Tafeln sich
schleppen, und dadurch Aemsigkeit in Betreibung der Rechenungs-
geschäfte an den Tag legen, theils weil die Reminiscenz jenes in *Sat.*
1, 6. vorkommenden Verses so natürlich ist, und der Vergleich
schon in dem vorhergehenden Verse durch *prodeceat* und *rectant*
dictata eingeleitet ist. Auch Cicero empfiehlt die Herrn am Janus
als Lehrer in der Kunst sich zu bereichern. *Offic.* 2 *in fine*. Solche
wörtlichen Wiederholungen eines Verses, die bisweilen auch, wie
es der Zusammenhang fordert, kleine Veränderungen erleiden, sind
bei den Dichtern des Alterthums nichts ungewöhnliches. *S. Sat.*
1, 2, 13 und *A. P.* 421., *Epist.* 1, 6, 28 und *Sat.* 2, 3, 163. *Od.*
1, 19, 1. und 4, 1, 5. Viele Wiederholungen der Art hat Jahn aus
Virgil zusammengestellt zu *Georg.* 2, 129. p. 372 f. *ed. Lips.* 1825.
Zugleich wollte der Dichter auch wohl die damalige Erziehung der
Römer, die nicht auf Humanität, sondern auf Reichwerden ab-
saweckte, beiläufig verlachen. Vgl. *A. P.* 323 ff. *Epist.* 2, 1, 103 ff. —

V. 57. 58. *Si quadringentis — Plebs erit.* Die Stel-
lung dieser beiden Verse hat viel Anstoss gegeben, und durch einige
Mss. und *Edd.* (S. Fea) begünstigt, hat Bentley, dem die mei-
sten Herausgeber folgen, geändert: *Est antimus tibi — fidesque;*
Sed quadringentis — desunt (oder *destitit*), *Plebs erit.* So ist al-
lerdings die Verbindung leichter und natürlicher. Allein auch die
gewöhnliche Stellung der Verse hat nichts Unbequemes, so bald
man den Vers: *Est antimus tibi etc.* wie Parenthese lies't, so:

Est animus tibi, sunt mores, est lingua fidesque, —

Wenn Dir sechs oder sieben Tausend an viermal hundert Tausend fehlen, — magst Du nun Geist, Sitten, Beredsamkeit oder Biederkeit haben —, so wirst Du doch ein Plebejer sein. Wenn gleich nur ein sparsamer Gebrauch von Parenthesen im Horat. zu machen ist, so vermeidet er sie doch nicht ganz, wie ausser andern Stellen aus *Od.* 3, 11, 30; 17, 2—9; 4, 11, 33. 34; 14, 20—22; *Epod.* 11, 7; *Sat.* 1, 6, 22; 1, 2, 96. 4, 142; 2, 1, 45; 2, 2, 2. 3. 60. *Epist.* 1. 6, 22. 7, 52 und besonders *Epist.* 1, 15. erhellt. Vgl. Jahn zu *Od.* 1, 35, 29. Ich halte die Bentley'sche Lesart für die Aenderung eines Abschreibers, dem die Verbindung nicht gleich einleuchtete. Prädicow lies't: *Est animus — fidesque, Sit: Quadring. etc.* — Der Comment. Cruquii lässt die Worte: *Si quadring.* — *desunt* den Geisigen sagen; worauf Hor. antwortet: *Est anim. etc. Plebs eris* wieder die Antwort des Geisigen. — *Si quadringentis.* Nach der V. 62 erwähnten *lex Roscia theatralis* (vom Tribun L. Roscius Otho, C. Calpurnio Pisone et Man. Acilio Glabrione *Coss. a. u.* 686. gegeben. *Liv. Epit.* 99. *Cic. Phil.* 2, 18. *Dio Cass.* 36, 25. Mitscherlich zu *Epod.* 4, 15), gehörten 400,000 Sesterzion (etwa 20,000 Rthlr.) zum *census equester*. Die Hauptstelle bei *Plin.* *Epist.* 1, 19 und viele Stellen bei *Juvenal.* (*Sat.* 14, 324. 5, 132. 1, 106, auch *Martial.* 5, 8) beweisen, dass diese *lex* auch noch unter den Kaisern galt. Geld also bestimmte einzig den Rang; wie ganz anders war es im alten Rom! Uns, die wir sogar noch auf den Kirchhöfen eine Rangordnung kennen, und den höhern oder niedern Platz mit Geld erkaufen müssen, werden solche Grundsätze nicht befremden, — *Sex septem* statt *septemve.* *Sat.* 2, 3, 70. *Cic. Att.* 10, 8: *Quippe qui florentissimus ac novus VI, VII diebus ipse illi egeni ac perditae multitudini in odium — venit. etc. Terent. Eunuch.* 2, 3, 41. — *animus* Geist und Muth s. *Od.* 4, 9, 34: *mores.* Landin: *virtutes morales; animus i. e. sapientia; et sic valebis in utraque philosophia, et si addes linguam et fidem i. e. eloquentiam adiectam probitati, quae quidem res faciunt hominem perfectissimum, ut tunc possis nobilissimus nominari; tamen plebs eris.* *Comm. Cruqu.*: *contemneris, inter plebem reputaberis et in quatuordecim ordinibus non sedebis.* Dass *plebs* hier einen gehässigen Nebenbegriff hat, fühlt Jeder. *mores* bisweilen nur *ἔθος* statt *boni mores s. civilis honestaque vivendi ratio.* *Senec. Agam.* 112: *Perdere mores, ius, decus, pietas, fides etc.* *Stat. Theb.* 12, 165. *animus* und *mores* zusammen, machen hier wie *Od.* 4, 2, 22 die *καλοκαγαθία* aus, geistige und moral. Vollkommenheit. S. Böttiger zu *Od.* 4, 2, 22.

**Plebs eris. At pueri ludentes, Rex eris, aiunt,
Si recte facies. Hic murus aeneus esto, 60**

V. 59 — 61. *At pueri ludent., Rex eris, aiunt, Si recte facies, ludentes sc. plla.* Der Dichter hat das Ballspiel im Sinne, welches Plato *Theaetet.* c. 10. p. 295. *Ed. Heindorf.* erwähnt, und welches, wie andere griechische Ballspiele, unstreitig auch in Rom gespielt wurde. Die beste Aufklärung darüber giebt die angeführte Stelle, wo Socrates von seinen Schülern eine Erklärung von Erkenntniss fordert, aber scherzend hinzusetzt: *ὁ μὲν ἀμαρτῶν, καὶ δεῖ ἂν αἰεὶ ἀμαρτάνῃ, καθιδεῖται, ὡς περ φασὶν οἱ παῖδες οἱ σφαιροῦχοι, ὅς δε δ' ἂν περιγένηται ἀναμνηστικὸς, βασιλεύσει ἡμῶν καὶ ἐπιτάξει ὅτι ἂν βούληται ἀποκρίνεσθαι.* S. *Pollux.* 9, 106: *καὶ ὁ μὲν ἠγρότερος, ὅςδε ἐκαλεῖτο, καὶ πᾶν ἐποίει τὸ προσταθῆναι. ὁ δὲ νεώτερος βασιλεὺς τε ἦν καὶ ἐπιτάωντες.* und daselbst Jungerm. Höchst wahrscheinlich war dieser Spruch im Volke sehr bekannt, und vielleicht ist auch, was die Soldaten des Cäsar (s. *Dio Cass.* 43, 20.) ihren triumphirenden Feldherrn verspottend schriehen, eine Anspielung auf diesen Spruch: *Ἄν μὲν καλῶς ποιήσης, κολασθήσῃ, ἂν δὲ κακῶς, βασιλεύσεις.* *Auson.* *Idyll.* 12. *Inconnexa* (*Ed. Bipont.* p. 198) v. 3: *Qui recte faciet, non qui dominatur, erit rex.* Vergl. *Senec. Thyest. Act. 2. Chor. V.* 388 ff. *Rex est, qui metuit nihil; Rex est, qui cupit nihil. Hoc regnum sibi quisque dat.* Diese Erklärung halte ich für die einzig richtige; doch mögen andere hier angedeutet werden. Vetterlein (*Annotat. plerumque crit. in singula auctorum vet. loca. Cothen.* 1795) nimmt *ludere* für *canere*, und gestattet kein Spiel; sondern die erhabene Sentenz: „*Rex eris bis pallescere culpa*“ sonst im Munde der Curier und Camiller bewundert, sei zu Horat. Zeiten durch Wiederholung allgemein bekannt gewesen und bis zur *uentia puerorum* herabgesunken. Ein Kunstrichter in der Erlanger Litteraturzeitung 1801. N. 17, übersetzt *pueri ludentes* durch Schalkknaben (welcher Sprachgebrauch sich nicht erweisen lässt) und stellt den Sinn auf: die Knaben in der Schule sagen die Sentenz auf: „*Rex eris — pallescere culpa.*“ — V. 60 und 61. die Sentenz: „*Hic murus — pallescere culpa*“ war Wieland an diesem Orte anstössig, er liess sie daher in seiner Uebersetzung weg. Natürlich muss dann auch *Rosctia, dic sodes* ausgeworfen werden, wenn man nicht etwa mit Herrn Hofr. Schütz (*Index lection. in Acad. Frideric. Halens. et Viteb. consoc. per hiemem anni Halae 1826*) nach *Si recte facies* suppliren will: *quae ludi regula postit.* Allein man muss nur nicht diese Sentenz noch den Knaben in den Mund legen wollen, wie Eichstädt (krit. Nach-

Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.
 Roscia, dic sodes, melior lex, an puerorum est
 Nenia, quae regnum recte facientibus offert,

trag 8. 213) zu wollen scheint; sondern sie ist hier zugleich Erläuterung und Anwendung des Vorhergehenden. Die Worte der Knaben *recte facere* gehn nämlich nur auf das Ballspiel, und stehn dem griech. ἀμαρτάνειν, den Ball verfehlen, nicht fangen, entgegen. Der Dichter aber legt den Worten für seinen Zweck einen andern Sinn unter (auf welche Manier unser Dichter H. Obbarius öfter aufmerksam macht, z. B. zu V. 42. dieses Br. und zu *Epist.* 1, 10, 12. vgl. 1, 18, 9.), und nach diesem ist *recte facere; nil consc. sibi, nulla pall. culpa* (wie Plato *de republ.* 1. p. 574: ὁ μηδὲς ἑαυτῷ ἄδικον οὐκιδίως. *Hor. Od.* 1, 22, 1.), und das ist die ehrene Mauer, χαλκοῖν καὶ ἀδαμάντινον τῦχος bei Aeschines in *Ctesiph. Viget. de re mil. Rom.* 2, 17 sagt: *Exceplebat proelium gravis armatura, et tamquam murus, ut ita dicam ferreus stabat* vgl. 1, 20: *Unde apud antiquos murus non dicebatur pedestris exercitus, nisi quod pilatae legiones praeter scuta etiam cataphractis galeisque fulgebant.* Aus diesem Sprachgebrauche der Römer ist, wie Fruter, *Contectann. veris.* 3, 14 vermuthet, des Horat. *murus athenus* entlehnt. Ueberhaupt ist *murus athenus* oder *ferreus* ein Bild der Festigkeit und Sicherheit. Dem Sinne nach verwandt ist, was Seneca *Ep.* 105 sagt: *Securitatis magna portio est, nihil iniqui facere.* S. mehr Stellen bei Obbarius, dessen Erklärung von *Hic murus — culpa* ich hier noch mittheilen muss. Derselbe hält die Worte für eine besondere Sentenz, welche, weil sie in Rom allgemein bekannt war, die Knaben bei jeder Gelegenheit im Munde führten, worauf Hor., da er eben der spielenden Knaben gedenkt, beispielsweise noch hindeutet. Sehr unnöthig sind Prädicows Aenderungen in dieser Stelle; statt *murus* lies't *ex μῦθος*, V. 61. *Nil consc. sibi, nulla pall. culpa! An Roscia, dic sodes, melior lex, a c puer. est Naenia.* —

V. 62—64. *Roscia lex* (S. zu V. 57), die den Mann nach dem Gelde schätzt. V. 63. *Nenia* ist nach Festus: *carmen, quod in funere laudandi gratia cantatur ad tibiam.* *Quintil.* 8, 2, 8: *Carmen funebre propter nenia.* Allein *nenia* ist auch *omne dictum vulgatum, puerile, nugatorium.* *Phaedr.* 3, 1, 10. 4, 1, 14. *Hor. Epod.* 17, 29. Bei Arnobius 7, p. 237 ist es ein Schlaf- oder Wiegenlied, und so möchte ich das Wort auch *Od.* 3, 28, 16 erklären. Wahrscheinlich waren diese Leichengesänge höchst ein-

Et maribus Curiis et decantata Camillis?

Isne tibi melius suadet, qui, rem facias, rem, 65

Si possis, recte, si non, quocunque modo rem,

förmig und eintönig, wesshalb auch andere eintönige Lieder *neniae* genannt wurden. *Nienpoort rit. Rom. p. 583* sagt: *Quia autem defunctus tuis laudibus saepe erat indignus, hinc neniae pro nugis ponuntur.* Auch *nugae* scheinen ursprünglich Leichengesänge gewesen zu sein. *Plaut. Asinar. 4, 1, 63: Haec sunt non nugae: non enim mortualia.* S. Scaliger zu *Varro de L. L. lib. VI. Ed. Bipont. T. II. p. 227.* *Kirchmann de Funerib. Rom. lib. 2. cap. 6. Cuper. Observant. libr. 1. c. 1. p. 6.* Hier ist *puerorum neniae* der Spruch: *Rex eris, si recte facies. — Et maribus Cur. et decant. Camillis Porphyr.: mares pro fortissimis*, (also adjective wie *A. P. 402. Pers. 6, 4*) *neque*, setze ich hinzu, *effeminate*. Dieser Spruch, der schon von den tapfern Curiern und Camillern gesungen und geübt ist. Aber jene liessen ihn nicht bloss im Spiele gelten, wie er jetzt nur noch als Nachhall von Knaben gehört wird; sondern damals war es Lebensregel der tapfern Männer: *rex eris, qui recte facies*. Jetzt aber sagt weder Jüngling noch Greis: *rex eris, qui recte facies*, sondern *qui rem facies*. Das ist der Gegensatz und offenbar ein Wortspiel. Horat. wählt hier vor allen den Curius und Camillus, um den Geist der frühern guten Zeit zu bezeichnen. M. Curius Dentatus (Cons. 290 und 275 v. Chr.), der nach glänzenden Siegen über Samniter, Sabiner, Lucanier und über den Pyrrhus, auf seinem armseligen Landgütchen den mit Geschenken zu ihm kommenden Samnitern zur Antwort giebt: *Non aurum habere, praecclarum sibi videri, sed tuis, qui haberent aurum, imperare.* *Cic. de Senect. 16. Plutarch. in vita Catonis 2.* Desshalb nennt ihn *Valor. Max. 4, 3, 5: exactissimam normam Romanae frugalitatis, idemque fortitudinis perspectissimum specimen.* M. Furius Camillus, der, seiner Tugend wegen selbst im Exil zum Dictator erwählt, mit Eisen, nicht mit Gold sein Vaterland von den gallischen Gästen befreiet. Oft werden beide Männer als Ideale altrömischen Sinnes aufgestellt. Z. B. *Lucan. 7, 358. Virg. Georg. 2, 169.* Der Plural *Curitis*, wo wir sagen „von einem Curius,“ bedeutet Curius und seines Gleichen. S. *Liv. 4, 15, 5. —*

V. 65—69. *Suadet. Schol. Acr.: Suademus etiam mala, hortamur ad bona. — Rem (Geld und Gut) facias, rem, quocunque modo rem —* drückt das ängstliche, gierige Streben nach Reichthum trefflich aus. *Torent. Adolph. 2, 2, 11. 12: Sa. Ego*

Ut propius spectes lacrimosa poemata Pupii:
An qui Fortunae te responsare superbae

spem pretio non amo. Syr. Numquam rem facies, wo auch das Wortspiel nicht zu verkennen ist. — *si non* elliptisch nach dem Griechischen *εἰ δὲ μή*. *Cic. Att. 2, 16* gebraucht selbst das Griechische; *ad Div. 7, 3* wie hier *si non*. Hier ist hinter *si non* zu suppliren *possis*, so wie *facias* bei *quoc. modo rem*. Eben so rüchtigt Invenal die Habsüchtigen 14, 207: *Unde habeas, quaerit nemo, sed oportet habere. Hoc monstrant vetulae pueros repentibus assas; Hoc discunt omnes ante alpha et beta puellae. Senec. Epist. 115: Non quare et unde: quid habeas, tantum rogant.* — V. 67. *Ut prop. spectes. Schol.: ut sis equas Rom. suppente comu, ut tantum habeas i. e. ut e quatuordecim ordinibus, lege Roscia equitibus assignatis, spectacula spectes. Vgl. Suet. Jul. 39. Petron. Satyr. 126.* Statt *spectacula* überhaupt setzt Horat. nicht ohne satyrische Laune die *lacrimosa poemata Pupii* (denn so ist mit *Edit. Venet. 1492* und *Bentl.* zu schreiben, nicht *Puppi*, wie aus Inschriften und aus den Stellen, wo sein Geschlecht erwähnt wird, z. B. *Caes. B. C. 1, 3. Liv. 22, 33; 39, 44; Cic. Epist. ad Div. 13, 9* erhellt). Von diesem Pupius würden wir nichts wissen, wenn seiner der Dichter nicht an diesem Orte gedächte. Aber aus der Art, wie er ihn erwähnt mit dem offenbar tadelnden Prädicate seiner Dichtungen „*lacrimosa*“, so wie aus dem gänzlichen Stillschweigen Suetons und Quintilians lässt sich Trost holen über den Verlust seiner Werke. *Schol. Acron. und Cruq.* sagen von ihm: *Pupius tragoediographus ita affectus spectantium moris, ut eos flere compelleret; inde istum versum fecit: Flebunt amici et bene noli mortem meam, Nam populus in me vivo lacrimavit satis.* Ueber die Genitivform *Pupii* s. die *Anm. zu Epist. 1, 6, 26.* — V. 68. *responsare Fortunae sup. Schol. Acr.: contumaciter respondero. Landin.: frequenter respondero i. e. resistere*, wie *Sat. 2, 4, 18* für *repugnare*, *Trois* bieten. *Sat. 2, 7, 59: Responsare cupidinibus, contemnere honores, fortis et in se ipso tutus — in quem manca ruit semper Fortuna;* welche Stelle die unsrige commentirt. *Vgl. Senec. Epist. 118: nihil mihi tecum, Fortuna; non facio mei tibi copiam — nihil rogo; hoc est privatam facere Fortunam. Cic. de Div. 2, 7: Nihil est tam contrarium rationi et constantiae, quam fortuna. superbae* übermüthig, weil sie mit den Menschen gleichsam spielt. Dieser tyrannischen Fortuna *Trois* bieten (*ἀρνέσασθαι τῇ Τύχῃ* nach Epikur) kann aber nur der Weise. *Senec. de tranq. an. 11: Tanta enim fiducia sui est, ut*

Liberam et erectum praesens hortatur et aptat?
Quod si me populus Romanus forte roget, cur 70
Non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem,

obviam Fortunae ire non dubitet, nec unquam loco cessurus sit, nec habet, ubi illam impat. vgl. c. 16. — V. 69. *Liberam* im Sinne der Stoiker. S. Anm. zu *Epist.* 1, 16, 63. *erectum*, wie *Od.* 4, 9, 34: *animus secundis Temporibus dubitans rectus*, bezeichnet den Gleichmuth im Glücke und Unglücke, *ῥόος ὁμοίος*. — *hortatur responsare* statt *ut responset*, oder *ad respondeandum*. So wie man sagt *passem hortari*, so folgt auch nach *hortari*, besonders bei Dichtern, aber auch bei guten Prosaikern bisweilen der Infinitiv. *Ovid. Met.* 8, 215. *Cic. Sext.* 3: *haec minora relinquere hortatur*; so *monere* bei *Cic. de fin.* 1, 20. *Corn. Nep. Phoc.* 1, 3. S. Burmann zu *Val. Flacc. Argon.* 6, 647. Zumpt. lat. Gramm. §. 617 und 618. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. — *aptat* nahm Bentley mit Recht aus den besten *codd.* nach Cruquius Vorgange in den Text statt des wahren *optat* oder *orat*. — *praesens* deutet die helfende, schützende Gegenwart an, wie *Sat.* 2, 2, 4. Mancinell. bemerkt zu *Virg. Ecl.* 1, 42: *praesentis i. e. propitios; sed manifestum, qui praesens dicitur, quod, quia non abest, cito operatur aut bonum aut malum; unde numina dicuntur praesentia, quae cito auxiliantur et iuvant; et venena praesentia, quae cito nocent.* S. Drakenb. zu *Liv.* 10, 40. Heins. zu *Ovid. Trist.* 8, 2, 45. Lambin zu *Hor. Od.* 1, 35. Corte zu *Sall. Cat.* 51, 19. Ruperi zu *Liv.* 1, 12.

V. 70—75. *Quod si*. Ueber *Quod* in Uebergängen, wo es keineswegs pleonastisch steht, s. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 94. — V. 71. *porticibus*. Die bedeckten Säulengänge an öffentlichen und Privatgebäuden waren besonders an heißen oder regnigten Tagen der gewöhnliche Ort zum Spaziergehen und zur Unterhaltung; vorzüglich Aufenthalt für Müßige und Liebende. *Sat.* 1, 4, 134. Burm. zu *Propert.* 2, 18, 55. *Mart.* 1, 13. 8. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 26. *Iudiciis*. Acron.: *voluntatibus vel optantibus*. Statt *fruar* will Bauer (*Animadv. in Hor. p.* 5) *ferar* lesen; allein *fruar* ist hier ein sehr treffender Ausdruck; der, wie Obbarius bemerkt, zugleich die Idee der Bequemlichkeit und des Genusses voranschaulicht. *Auson. Popma de differ. verb. lib. II.*: *Frui est omnem rei fructum et commoditatem percipere, neque ad necessitatem modo, sed et ad delectationem et compendium convertere. Uti ad necessarium vitae usum cultumque accommodare. Itaque plus*

Nec sequar et fugiam, quae diligit ipse vel odit:
 Olim quod vulpes aegroto cauta leoni
 Respondit, referam: Quia me vestigia terrent
 Omnia te adversum spectantia, nulla retror-
 sum. 75

est frui quam usi. Perizon, ad Sanct. Min. T. I. p. 381. — frui
 iudicis ist: von derselben (laxen) Art zu urtheilen, bequemen
 Gebahren machen. — Statt *isdem* haben einige *Codd.* und *Edd.*
idem. — V. 72. *Nec sequar* entspricht dem „*quae diligit ipse,*“
aut fugiam dem „*vel odit.*“ Da das Folgende durch *vel* getrennt
 ist, so scheint auch in dem ersten Gliede das Disjunctive *aut fu-*
giam statt *et fug.* den Vorzug zu verdienen. Vergl. *Senec. Const.*
 14: *non tu (sapiens) qua populus.* — V. 73. *Olim quod etc.* —
 bildet den Nachsatz zu *Si me populus Rom. forte roget.* Construct.:
referam, quod olim, d. i. respondebo id, quod olim vulpes etc.
Olim gewöhnlicher Anfang von Fabeln und Ersählungen, *nové,*
 einmal, einst. S. *Donat.* zu *Terent. Andr.* 5, 4, 20. *ib.* 1, 3,
 16. *Horat. Sat.* 2, 6, 79. *Epist.* 1, 10, 42. Diese sehr bekannte
 äsopische Fabel, welche schon Plato (*Alcibiad. prim.* 18) dem Aesop
 zuschreibt, wendet auch Lucilius (bei *Nonius Marc. p.* 289 v. *de-*
ductam und 402 v. *spectare ed. Mercer. Lips.* 1826.) auf das Volk
 und die Grossen an: *Quid sibi vult, quare fit, ut introversus et*
ad te spectent atque ferant vestigia se omnia prorsus? — *Deducta*
tunc voce suo, car tu ipsa ventre Non vis huc. Daher *Porphy.*:
Luciliana haec sunt, was wahrscheinlicher ist, als dass Hor. unmit-
 telbar aus Plato geschöpft, wie wohl nicht geläugnet werden soll,
 dass Hor. in seinen Episteln und Satiren sehr oft den Plato vor Au-
 gen gehabt, und selbst seinen Ausdruck nach dem griech. Vorbilde
 geformt. S. *Grossmanni Epist. ad V. V. DD. Matthiaeum et Rams-*
horn. Altenburg: 1827. Horat. vergleicht sich und den Weisen
 hier mit dem schlauen Fuchse in der Fabel, der sich nicht durch
 die schmeichelnden Worte des Löwen verleiten lässt, sondern, die
 Folgen berechnend, auf das Glück, in der Näh des edlen Thier-
 königs zu sein, verzichtet. So verschmäht der Weise den äussern
 Glanz, welcher die Menschen, besonders auf unrechtem Wege er-
 langt, am Ende doch nicht glücklich macht, sondern in's Verderben
 stürzt. Leicht ist es, sich von seinen Begierden und der lockenden
 Stimme des Häufens auf diesen gefährlichen Weg verleiten zu las-
 sen, aber — *revocare gradum, hoc opus, hic labor est!*

**Bellua multorum es capitum: nam quid sequar
aut quem?**

Pars hominum gestit conducere publica; sunt, qui

V. 76. *Bellua multorum es capitum.* Schol. Acr.: *diversarum opinionum; non alicuius certi consilii.* Landin: *capita, iudicia et consilia dicimus.* δῆμος πολυκέφαλος sagt Plato *de Republ.* 9, 12. s. das. Ast p. 606. Creuzer *ad Olymp. Comment. in Alcib. prim. p. 244.* Es ist noch fortgesetzte Antwort auf „*Quodsi me pop. Rom. roget.*“ Daher ist die Conjectur Bentley's *est* statt *es* unpassend. Horat. vergleicht das Volk nicht bloss mit einem Löwen, sondern mit einem Ungeheuer von vielen Köpfen, dem man eben deshalb nicht einmal bei dem besten Willen folgen könne. Aehnlich schildert Seneca *de Clement. 1, 1* das Volk als: *immensam multitudinem, discordem, seditiosam, impotentem, in perniciem alienam suamque pariter exultaturam.* Vgl. *Virg. Aen. 2, 39.* — *quid sequar i. e. quod consilium. aut quem? quum omnium consilia sint depravata.* —

V. 77—80. *Pars hom. gestit — publica. gestit* Voss: „Einige werben mit Gier Staatspachtungen.“ Die Publicani pachteten nicht nur Staatsländereien, Zölle und Zehnten, sondern sie übernahmen die Ausführung vieler anderen öffentlichen Werke. S. *Iuvenal. Sat. 3, 30 ff.*: — *maneant, qui nigra in candida vertunt, Quis facile est aedem conducere, flumina, portus, Siccandam eluviam, portandum ad busta cadaver.* Man sieht aus dieser Stelle, dass die habstüchtigen Römer sich nicht schämten, auch die schmutzigsten Geschäfte in Entreprise zu nehmen. S. Weber zu *Iuvenal. l. l. p. 154.* *Conducere* d. i. *redimere*, in Entreprise nehmen, im Gegensatz von *locare.* *Cic. de Divin. 2, 21:* *Qui columnam illam de Cotta et de Torquato conduxerat faciendam.* Burmann zu *Petron. 101.* Die Ausll. zu *Phaedr. 4, 24, 6.* — *Sunt, qui — mittant.* Die Erbschleicherei war um diese Zeit schon ein förmliches Gewerbe geworden. Horat. lässt die heillose Theorie der *captatores (heredipetas* bei Petronius) *Sat. 2, 5, 11* den Tiresias vortragen. Vgl. *Senec. de Benef. 6, 38:* *An tu Arruntium et Aterium et ceteros, qui captandorum testamentorum artem professi sunt, non putas eadem habere, quae designatores et libertinarios, vota?* *Iuvenal. 12, 93—130; Cic. Paradox. 5, 2. Petron. 116. 124. Tacit. Ann. 13, 42. 52. 14, 40.* besonders *Ammian. Marcell. 14, 6. 28, 4. 8.* Obbar. — *Crustis (al. frustis, frustis,* welche Lesart schon H. Stephan. *Diatrib. secund. p.*

**Crustis et pomis viduas venentur avaras
Excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
Multis occulto crescit res fenore. Verum 80**

125. 126. *ed.* 1588 abweis't) *Schol.* zu *Sat.* 2, 4, 47: *crustula, tenues placentiae, opus dulciarium.* S. Wolf zu *Sat.* 1, 1, 25. So wie dort der Lehrer die Knäblein durch *crustula* zum A. B. C. verführt: so locken hier Erbschleicher reiche Greise, die sich aus Geiz zu der grösseren Zunft der Hagestolzen (Augustus gab Gesetze dagegen s. *Dio Cass.* 54, 16) gesellt, und unverheirathete Frauensimmer (*viduae* nicht bloss Wittwen, sondern überhaupt unverheirathete Frauensimmer; diese Erklärung gab Labeo: im Aussuge des Javolenus l. 242. §. 3. *D. de verbor. signific.:* *Viduam esse non solum eam, quae aliquando nupta fuisse, sed eam quoque mulierem, quae virum non habuisset,* und Modestinus sagt, 1. 101: *ead. tit. adulterium in nuptam, stuprum in viduam committitur.* S. Niebuhr *Röm. Gesch.* Thl. 1. S. 265) durch kleine Aufmerksamkeiten in ihre Netze. *pomis* Aepfel, worunter auch Quitten, Granaten, Pfirsiche, Pomeranzen, Citronen begriffen wurden, (s. Voss zu *Virg. Ecl.* 3, 64) wurden von den Römern sehr geschätzt. Dasselbe empfiehlt Tiresias *Sat.* 2, 5, 12: *dulcia poma Et quoscunque feret cultus tibi fundus honores, Ante Larem gūstet venerabilior Lare dives.* — *Venentur* i. e. *insidentur*, ein Jagdausdruck, wie *Exceptant* d. i. *dolo captant*, Lambin zu *Od.* 3, 12, 12: *Hoc verbum venatorum est proprium; δέξασθαι dicunt Graeci.* Beides auch vom Fischfange. s. Obbar. — *senes* sc. *caelibes*; denn dem Greise, der Kinder hat, wird auch nicht eine Wachtel, nicht ein sterbendes Hahn geopfert. *Juvenal. Sat.* 12, 96. — *quos in vivaria mittant* entspricht dem *venentur* und *excipiant* trefflich. *vivaria*, ζωορροφία, sind eingezäunte Oerter und Behälter, in welchen Vögel, Fische und andere Thiere zum Vergnügen und zur Mastung aufbewahrt wurden. *Columell.* 8, 1, 4. 8, 16, 14: *Vivarium frequens piscibus.* Häufig wird listiges Anlocken und Ansichsehen durch das Bild vom Fischfange versinnlicht. S. *Eplst.* 1, 7, 74. *Sat.* 2, 5, 25. 44. *Juvenal.* 12, 123: *inclusus carcere nassae* von einem Reichen, den Pacuvius wie einen Fisch in sein Fischreis gelockt. — V. 80. *Multis occulto crescit res fenore.* Durch heimlichen Wucher. *Comm. Cruqu.:* *illicito.* Bothe zu *Foa:* *qui viros bonos se esse stimulant, quam surprissime fenorentur.* Nachdem gegen das J. St. 703 die *centesima* gesetzmässige Procentnorm (d. i. monatlich Ein *prC.*, jährlich also 12 *prC.*) geworden war, so war

Esto, aliis aliis rebus studiisque teneri:
Idem eadem possunt horam durare probantes?
Nullus in orbe sinitis Baiae praelucet amoensis,

ein höherer Zinsfuß *occultum foenus*. Die Wucherer aber erpressten 24, ja 60 Procente jährlich. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 13, 14. und Obbar. zu uns. Stelle.

V. 81. 82. *Verum Esto. Schol. Acr.: Concedo, ut diversa sentiant homines; sed non inventas, qui in proposito perseveret.* Es mag noch hingehen, dass der Eine diess, der Andere jenes u. s. w. *Verum*; Allein können denn wohl dieselben Menschen eine Stunde hinbringen, ohne ihre Meinung zu ändern (*probantes eadem*)? *Esto. Serv. ad Virg. Aen.* 4, 35: *Adverbium concedentis et est graecum.* Es ist das griechische *ἔστιν*, wie es besonders Plato gebraucht, wodurch das Vorhergehende im Allgemeinen zugegeben wird, doch mit irgend einer Correction, die gleich hinzugefügt ist. *Plat. Phaed.* c. 64: *Ταῦτα δὲ εἰπόντος τοῦ Σωκράτους, ὁ Κρίτων, ἔστιν, ἔφη, ὁ Σώκρατες. Τί δὲ τοῦτοις ἢ ἔμοι ἐπιτέλλῃ;* *Criton.* c. 7. *Sympos.* 4. *Horat. Sat.* 2, 1, 83. *Terent. Hoaut.* 3, 3, 11. vgl. Lambin zu *Epist.* 1, 16, 56. Bawer zu *Sanct. Min.* T. 2. p. 103. 4. — Aehnlich sagt Hor. *Sat.* 2, 1, 27: *quot capitum vivunt, totidem studiorum millia.* *Sat.* 2, 7, 112. Statt *Idem*, was sich in den meisten, auch neuesten Ausgg. findet, ist *Idem* zu schreiben. Statt *possunt* lies't Lambin nach einigen Codd. *possuntna*. — *durare* *ἐπιμένειν, ἐμμένειν, κατεστῆναι*, wie *Od.* 1, 14, 7. *Sat.* 1, 6, 12.

V. 83—87. *Batae amoensis* ein Städtchen in besaubernder Gegend zwischen Cumä und Puteoli. Sowohl die Anmuth der Gegend als die berühmten Bäder machten Bajä zu einem Lieblingsaufenthalte für die Römer. Viele Reiche erbaßten sich hier und in der Umgegend Landhäuser, deren Pracht Dio Cassius (48, 51, welches Cap. über Bajä handelt) bewundert. Zugleich wurde Bajä aber auch der Sitz des Luxus und der Sittenlosigkeit, so dass schon Cicero sich rechtfertigen muss, dass er als Vertheidiger eines Mannes auftritt, der Bajä gesehen. *Cic. pro Coel.* 11. 15. 20., und Seneca (*Epist.* 51) den Ort *diversorium vitiorum* nennt. Propertius 1, 11. der Baiae und der Lucrinersee so trennt, dass er jenes sehr besucht, diesen einsam nennt, und deshalb aus Eifersucht seiner Cynthia empfiehlt, schliesst: *Tu modo quamprimum corruptas desere Batae: Multis ista dabunt litora dissidium. Litora, quae fuerant castis inimica puellis: Ah pereant Batae crimen amoris*

Si dixit dives, lacus et mare sentit amorem
Festinantis heri: cui si vitiosa libido 85

aquae! Vgl. die Ausll. zu *Sat.* 2, 4, 32. *Od.* 3, 4, 24, die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 2. *Strabo* 5, 4. *Tl.* 1. p. 395 ed. *Tuchtn.* u. *Obbar.* zu uns. 8t. Besonders verweise ich auf eine interessante Abhandlung „Bajae, ein röm. Badeort“ von K. Zell in seinen *Ferienschriften. Erste Sammlung.* Freiburg, 1826. 8. — Ueber *amoenis* vergl. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 15. — *in orbe* d. i. in der ganzen Welt. *Ovid. Met.* 14, 690: *Nec toto passim vagus errat in orbe.* — *praelucet.* *Comm. Cruqn.: splendidior est.* *Od.* 1, 33, 4: *cur tibi inior Laesa praesenteat fide.* *Vell. Paterc.* 2, 35, 1. 39, 2. *Senec. de Benef.* 1, 6: *victimas — auro praefulgent.* *Auct. ad. Herenn.* 3, 33. *Sil. Ital.* 4, 326. *Virg. Aen.* 8, 563. *Tact. Ann.* 13, 45, 2. — V. 84. *Si dixit i. e. quando, simulac,* wie *Epist.* 1, 7, 10. — *lacus et mare.* *Landin.: Nam et lacus Lucrinus in Balano est, et mare sinum Batanum habet.* Dieser Lucrinersee hing früher mit dem tyrrhenischen Meere zusammen, war aber später durch einen acht Stadien langen Damm davon geschieden, der vom Herkules erbauet sein soll / und vom Agrippa im J. R. 717 wieder hergestellt, den *Portus Iulius* bildete. S. *Strabo* 5, p. 245. *Dio Cass.* 48, 50. *Plin. H. N.* 36, 16. *Sueton. Aug.* 16. Heyne und Voss zu *Virg. Georg.* 2, 161. — *sentit amorem Festinantis heri.* *Comm. Cruqn.: „etiam lacus et mare divitum amorem erga se sentit, qui supra mare et lac. constituunt aedificia. — amorem d. i. cupiditatem.* *Virg. Aen.* 9, 197. und oben V. 36. *Sanadon* erklärt: „*Ce lac et cette mer — se trouvent comme surchargés par le grand nombre de vaisseaux, qu'il y fait venir, et qui sont pleins de toutes sortes de matériaux pour bâtir.*“ Unstreitig ist die Erklärung des alten Commentator die richtige, nach welcher der übermüthige Römer (*dominus terrae fastidiosus* *Od.* 3, 1, 33 das. *Mitscherlich*) sich nicht begnügt, seinen Pallast auf dem Lande zu erbauen, sondern sich zum Herrn des Meeres machen will. Schon *Lucullus* erbaute Lusthäuser in's Meer hinein. S. *Plutarch. Lucull.* 39. *Vell. Pat.* 2, 33, vgl. *Od.* 2, 18, 19 ff. und das. *Mitscherlich.* *Senec. Epist.* 90: *Ubi cunque in aliquem sinum litus in curvabitur, vos protinus fundamenta iactetis, nec contenti solo, nisi quod manu feceritis, maria agetis introrsus.* S. *Obbar.* — *Festinantis heri* des eifertigen Hexren, Eigenthümers. *Cruqn.: proprio ait festinantis; nam, Catone auctore* (bei *Gell.* 16, 14), *qui multa simul incipit, neque perficit, festinare dicitur; sed properare, qui, quod mature incipit, transtigit.* Vgl. *Non. Marc.* p. 441 ed. *Mercer.*

**Fecerit auspiciam, cras ferramenta Teanum
Tolletis fabri. Lectus genialis in aula est:**

Lips. 1826. — *Cui si etc. d. i. si vero et.* S. über diesen Gebrauch des Relativs die Anm. zu *Eplst.* 1, 16, 33 u. 1, 2, 46. — *vittos. libido* *Fecerit ausp.* Lambin: *si vittosa libido, tamquam avis cantu aut volatu, auspiciam ratum fecerit i. e. divitem impulerit, ut aedificet, statim mutato consilio, fabros iubet ferramenta ceteraque ad aedificandum necessaria Teanum transportare.* Lambin sieht *auspiciam* auf den ersten Antrieb in Baiæ zu bauen; ich verbinde es mit dem Entschlusse, den Bau nach Teanum zu verlegen: Wenn ihm aber eine thörichte Begierde (d. i. veränderliche Laune, die sich auf nichts Vernünftiges gründet) eine Anseige, einen Wink giebt, d. i. ihn zu einem neuen Entschlusse verführt: so n. s. w. Das Beissende liegt besonders in *auspiciam*, welches ihm nicht ein Gott, sondern eine thörichte Laune giebt; denn die eigene Begierde, die unstete Laune ist solcher Menschen Gott, wie *Virg. Aen.* 9, 184 und 185: *Nisus ait: Dñe hunc ardorem mentibus addunt, Euryale? an sua cutque deus fit dira cupido?* — Schirach findet mit Turnebus (*Advers. libr.* 26. c. 26.) in *vittosa* eine speciellere Beziehung auf *auspiciam*, „est enim, sagt er, *vittosum, quod aut in auspiciato fit, aut malis auspiciis.*“ S. auch Ernesti *Clav. Hor.* Auf keine Weise ist Markland's (*Eplst. crit. ad Fr. Haro. Cantabrig.* 1723. p. 168. sqq.) Conjectur *ventosa* nöthig oder zulässig, wie das Eichstädt (krit. Nachtrag. S. 113) und Obbarius schon gezeigt haben. — *cras* morgen am Tage bringt ihr u. s. w. *tolletis*; über das Futur. s. die Anm. zu *Eplst.* 1, 13, 2 u. 1, 17, 49. — *Teanum.* Es gab zwei Städte dieses Namens, *Teanum Apulum*, am Flusse Frento, und *Teanum Sidicinum*, in der Nähe von Sora und Nola an der appianischen Strasse; letzteres, wohin Augustus eine Colonie führte, ist hier gemeint. S. *Strab.* 5, p. 237 u. 249 wo er es ἀξιόλογον nennt. vgl. *Liv.* 8, 15. 22. 57. *Cic. ad Att.* 3, 11. *Phil.* 12, 11. —

V. 87—89. *Lectus genialis in aula est: Cruqu.: lectus genialis auctore Festo (p. 292) sternitur nuptiis (in honorem genti, a genendo dicit, θιός γενέθλιος. Arnobius: Quam in matrimonium convenitis, toga sternitis lectulos et maritorum Genios advocatis. Vgl. Juvenal. 10, 334. Servius ad Virg. 6, 603. Dem lectus genial, steht entgegen lectus caelebs, Catull. 68, 6. Diess Brautbett (auch lectus sacer, thalamus, torus genialis, Plin. Paneg. 8. Senec. Med. 1. Apul. Metam. 2. p. 94; torus socialis Ovid. Fast. 2, 729; lectus iugalis, Virg. Aen. 4, 496) wurde im*

Nil ait esse prius, melius nil caelibè vita;

Si non est, iurat bene solis esse maritis.

Quo tenèam vultus mutantem Protea nodo? 90

Atrium (hier *aula*) aufgestellt (*sternebatur*), und zwar der Thür gegenüber; daher *lectus aduersus*, *Propert.* 4, 11, 85. *Laber.* bei *Gell.* 16, 9. Hier überhaupt das Ehebett. Dass hier der Satz *Lectus — est* nicht eigentlicher Fragesatz ist, sondern einen conditionalen Vordersatz bildet, geht schon aus dem Gegensatze V. 89 *Si non ex* hervor; es darf daher hinter *aula est* kein Frageszeichen stehen. S. über diese lebhaftere Redeweise die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 29. — *melius nil caelibè vita*. Welchen Reiz für die damaligen Römer das ehelose Leben hatte, beweisen die von Augustus gegen das Cälibat gegebenen Gesetze genugsam. S. *Dio Cass.* 56, 1—10. *Sueton. Aug.* 34. 89. Lipsius zu *Tacit. Ann.* 3, 25. besonders *Obbar.* zu uns. St. — *prius*, wie *Epist.* 1, 18, 27. 2, 1, 55. *Od.* 4, 10, 4 für *praestantius*. — *iurat* drückt die unbesonnene Heftigkeit aus; mit der er leidenschaftlich eine Meinung ergreift und vertheidigt; er schwört hoch und theuer. — *bene esse*, wie *pulchre mihi est* (*Sat.* 2, 8, 19), Ausdruck des behaglichen und frohen Genusses. S. *Sat.* 2, 2, 19. *Obbarius* zu uns. St.

V. 90. *Quo tenèam vult. mut. Protea nodo?* Landin: *pro mobilitate animi ponit per allegoriam Protea*. Proteus, der bekannte Meerereis aus Pallene, den spätere Fabeln für einen Sohn des Neptun oder auch des Oceanus ausgeben, ist bei den alten Griechen, wie Glaucus, ein vergötterter Mensch. Er hatte nicht nur vom Neptun die Kunst zu weissagen empfangen (*Virg. Georg.* 4, 394.); sondern theilte auch mit andern Wassergottheiten (*Sophocl. Trachin.* 10 *sqq.*) das Vorrecht, sich verwandeln zu können. Nur gezwungen ertheilte er Weissagungen, und der Fragende musste ihn halten und fesseln, weil er unter veränderter Gestalt immer zu ent schlüpfen strebte. S. *Homer. Odys.* 4, 384 das. Nitzsch Anm. S. 270. 80. *Virg. Georg.* 4, 386 *sqq.* und dort Voss und Heyne. Vgl. *Hor. Sat.* 2, 3, 71. — *vultus* Gestalt, *forma*, *species*. S. Gierig zu *Ovid. Met.* 1, 6. —

V. 91—93. *Quid pauper? ride: mutat coenacula.* Bentley hat ohne Auctorität geändert: *viden' ut*, weil ihm *ride* unpassend schien wegen V. 101, wo der Dichter vom Mäcenat sagt, dass er über die gewöhnlichen Thorheiten nicht lache. Allein einmal hat man nicht anzunehmen, dass Horat. bei *ride* unter der angedeuteten Person gerade den Mäcenat verstehe, sondern wir sehen

Quid pauper? ride! mutat coenacula, lectos,

ihn hier wieder, wie V. 42 in einem Selbstgespräche, oder er wendet sich an die Verständigen überhaupt; und in Prosa würde man sagen: *ridiculum est, ridere licet, quod*. Dann ist *ride*, welches zugleich das missbilligende Urtheil des Dichters ausdrückt, weit stärker, als *viden' ut*. Man achte nur auf den Zusammenhang, so wird man *ride* nicht missen wollen. Der Dichter hat nämlich zum Zweck, das thörichte Streben und Treiben der römischen Welt zu zeigen, welches weder bei Reichen noch Armen zur Nachahmung einladet. Bis V. 90. zeichnete er den Reichen. Durch die Frage: *Quid pauper?* was thut der Arme? ist der denn etwa frei von Wankelmuth und Thorheit? — macht er den Uebergang. *ride!* o lache! wenn du es hörst, oder höre und lache! Denn bei diesem ist das unbeständige Wesen, besonders aber das Bestreben, es dem Reichen gleich zu thun (S. Sat. 2, 3, 310 ff.), ohne die Mittel zu besitzen, wesshalb er sich nur auf die unbedeutendsten Gegenstände beschränken kann, um so lächerlicher. Gegen *viden' ut*, welches wohl zu *mutat*, aber nicht so gut zu *nauseat* passt, möchte auch noch zu erinnern sein, dass Horat. in den Episteln und Satiren wohl nicht den Indicativ, sondern den Coniunctiv damit verbunden hätte, wie Sat. 2, 2, 76: *Vides, ut pallidus omnis Coena desurgat dubia?* sogar Od. 1, 9, 1: *Vides, ut alta stet nive candidum Soracte?* Eben so wenig wird Cuningams *rides* den Imperativ verdrängen. Prädicow lies't: *Quid pauper ridet? Mutat etc. — coenacula* nach Festus: *ad quae scalls ascenditur* und Varro L. L. 4, 33. p. 45 ed. Bip.: *Ubi coenabant, coenaculum vocitabant. — Postquam in superiore parte coenitare coeperunt, superioris domus universa coenacula dicta.* Liv. 39, 14, 2: *coenaculum super aedes datum est, scalls ferentibus in publicum obseratis, aditu in aedes verso.* Vgl. Sueton. Aug. 45 und das. die Ausll. Petron. 38. Burm. das. — Als späterhin die Römer im untern Theile des Hauses assen (*in triclinio*) pflegten in dem obern Stocke (*ὑπερῶον*) arme Leute zur Miethen zu wohnen. Iuvenal. Sat. 10, 18: *rarus venit in coenacula miles* d. i. *ad pauperes et inquilinos* und Sat. 3, 199 sqq. Sueton. de illustr. Gramm. 9: *Namque iam persenez pauperem se et habitare sub tegulis — fatetur.* vgl. denselb. Vitell. 7. Turneb. Advers. 13, 11. Also der Arme ändert seine Miethwohnungen eben so, wie der Reiche seine Zimmer und Palläste nach den Jahreszeiten zu wechseln pflegt. Andere erklären die Stelle vom Wechsel der Speiseszimmer. — *lectos* sc. *discubitorios, triclinares*, mit denen die Reichen grossen Luxus trieben. Vgl. die Anm.

**Balnea, tonsores; conducto navigio aequo
Nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.**

zu *Epist.* 1, 5, 1. Aermere wechselten wenigstens die weniger prachtvollen Möbeln, um sich das Ansehen des Wohlstandes und guten Geschmacks zu geben. Cruquius glaubt, Horat. gebe hier unter der Person des *pauper* sich selbst dem Gelächter Preis, welche Ansicht durchaus gegen den Zusammenhang ist. — V. 92. *Balnea*. Die Reichen hatten prachtvolle Privatbäder (*Juvenal.* 7, 177. *Senec. Epist.* 51. 86. 90. 122. *Plin. Epist.* 2, 17. 5, 6.); die Armen bedienten sich der öffentlichen, und konnten unter der Menge wechseln. — *tonsores*. Nur Reiche hatten ihre eigene *tonsores* unter den Slaven; die Aermern gingen in die Barbierstuben (*tabernae tonsorum* s. *tonstrinae*) und machten dort ihre Morgentoulette, da es ihnen zu Haus an Instrumenten fehlte. S. *Epist.* 1, 7, 50 und die Anm. das. Der *tonsor* vereinigte in seiner Person den Friseur, Bartscheerer und Nägelabschneider. Mehr davon s. in Böttiger's *Sabina* Thl. 2 S. 57 ff. — *conducto navigio* im Gegensatz von *priva triremis* d. i. *propria* (s. Heindorf zu *Sat.* 2, 5, 11 über *privus* d. h. einem einzelnen eigen). Die Reichen hielten sich Schiffe zu ihrer Belustigung, zu Spatsierfahrten; der Arme, um dem Reichen auch darin nichts nachzugeben, miethet sich ein Fahrzeug zu demselben Zwecke. Welchen Werth das Volk darauf setzte, auf eigenem Schiffe Lustfahrten zu machen, sieht man unter andern aus Plautus, *Rud.* 4, 2, 27, wo er den glücklichen Fischer Gripus sagen lässt: *Post tanti causa mihi navem faciam, atque imitator Stratonicum, Oppidaque circumvectabor*. — V. 93. *Nauseat*. *Comm. Cruqu.*: *nauseare* (*ναυτιῶν*) *proprio dicuntur, quibus eadem fastidium afferunt; nauseant etiam, qui navigio raro vehuntur; simpliciter: tam pauper altenum navigium fastidit et mutare cupit, quam dives summ*. Der Ausdruck ist wegen seines Doppelsinns, indem er zugleich an die Schiffkrankheit erinnert, vortrefflich gewählt. Vgl. *Od.* 2, 16, 21. —

V. 94 ff. Das hier Folgende ist offenbar an Mäcenas selbst gerichtet, was auch Habermeldt dagegen einwendet; besonders erhellt diess aus V. 103 und 105, wo er durch die Versicherung seiner Liebe und Hochachtung die urbane Spöttelei auf Mäcenas wieder gut macht. Wer aus dem trefflichen 7ten Briefe gelernt hat, wie freimüthig Horat. gegen seinen hohen Gönner sprechen durfte, dem wird es nicht auffallen, dass er sich hier über einen gewissen Kleinigkeitsinn und die Ziererei des Mäcenas ein wenig lustig macht, und ihn auf das Höhere, das er selbst erstrebt, hinweist. Wohl aber sollte

Si curatus inaequali tonsore capillos

Occurri, rides: si forte subucula pexae 95

diese zunächst an den Mäcenus gerichtete Rüge auch eine grosse Zahl von Römern treffen, die sich in dieser Rücksicht von dem Mäcenus nicht unterschieden. — *Si curatus* haben fast alle Handschriften; wenige lesen *curtatus*, auch alle ältern Ausgg. bis auf die Lochersche lassen *curatus*. *Curare* und *curatio* von der Sorge für das Haar ist sehr gewöhnlich, ja fast eigentlicher Ausdruck vom Haarputz. S. Gronov. *Observ. lib. 1, c. 23*. Brouckh. zu *Propert. 3, 12*. *Phaedr. 2, 2, 6 sqq.* *Val. Flacc. 8, 238*. *Patron. c. 107*. Sinn: Begegne ich Dir einmal, wenn ein ungeschickter Scheerer meinen Kopf unter der Kur gehabt hat u. s. w. — *curatus capillos* der griech. Accusativ der nähern Bestimmung. wie *miles fractus membra Sat. 1, 1, 5*. 8. Zumpt lat. Gramm. Cap. 74, 4. Anm. 1. §. 458. Wie Mäcenus über Nachlässigkeiten dieser Art gelacht, lässt sich aus den von Obbarius beigebrachten Stellen schliessen. *Vell. Paterc. 2, 88: Otio ac mollitie paene ultra femtnam fluens.* und *Senec. Ep. 114. Quomodo Maecenas vixerit, notius est quam ut narrari nunc debeat, quomodo ambulaverit, quam delicatus fuerit, quam cupierit videri etc.* — Welche ängstliche Sorge überhaupt die römischen Stutzer auf das Haar verwandten, geht unter andern aus *Senec. de brev. vit. c. 12* hervor, wo es am Ende heisst: *Quis est istorum, qui non malit rempublicam suam turbare, quam comam? qui non sollicitior sit de capitis sui decore, quam de salute? qui non comitor esse malit, quam honestior?* Bei dem Haarschnitte aber kam Alles auf den gleichen Schnitt an (s. *Saumaise de coma p. 23*.) und sorgfältige Scheerer pflegten nach dem Haarschnitte die ungleichen Härchen noch besonders abzulesen, welches nach Pollux 2, 34 *παράλυσθαι* hiess. Böttiger *Sabina a. a. O.* — *Occurri* setzte ich früher der andern Lesart *occurro* nach, theils weil mir die ganze Redefolge (*subest, dissidet, pugnat*) das Präsens zu fordern, theils weil das *ri* in *occurri* wegen des folgenden *rides* das Ohr zu beleidigen schien, und weil ich *occurri* für einen aus der folgenden Anfangssylbe entstandenen Schreibfehler hielt. Aber nach dem, was Obbarius theils schon in seiner Monographie, besonders aber in Seebode's krit. Biblioth. 1823. H. II. S. 163 f. mit gründlicher Gelehrsamkeit sowohl über die Verbindung der verschiedenartigen Zeiten, als über den Wohlklang dieses V. ausgeführt hat, entscheide ich mich für die gewöhnliche Lesart. — *subucula*. falsch übersetzt Scheller: „ist unter dem wolligen Leibrock etwa das Futter mir kahl.“ *Subu-*

**Trita subest tunicae, vel si toga dissidet impar
Rides. Quid, mea quum pugnat sententia secum;**

cula war eine innere *tunica*, entweder ganz aus Leinen (*linea*), oder aus Baumwolle verfertigt (*byssina*), die eine Erfindung der spätern Zeit gewesen zu sein scheint, indem die ältern Römer nur eine wollene Tunika auf dem blossen Leibe trugen. *Varro de Vit. P. R. lib. 1.* bei *Non. Marc. de gen. vestiment. p. 542 ed. Merc. Lips.*: *Posteaquam binas tunicas habere coeperunt, instituerunt vocare subuculam et indusium.* Bei den Männern hiess dieses Hemd (*interula*) *subucula*, bei den Frauen *indusium* oder *intusium*. S. *Ferrari de Re. Vest. 3, 1. p. 175. Graev. zu Sueton. Tib. 82. Val. Max. 7, 4, 5. Böttiger's Sabina Thl. 2. S. 113. V. 96. Trita*, abgetragen, abgenutzt, schlecht, (*Epist. 1, 19, 38*) steht entgegen der *pexae tunicas* d. i. der wollenreichen, neuen Tunika. Die Tunika ist das wollene Obergewand (*χιτών, ἐκρόδυτης*, während die *subucula* *ἰκρόδυτης* hiess). Derselbe Gegensatz bei *Martial. 2, 58: Pexatus pulchre rides mea trita. — si dissidet toga impar.* *Schol. Acr.: non aequalis sedet in humeris*, was Horat. *Sat. 1, 3, 31 toga defluit* nennt. Die Römer legten einen grossen Werth auf das kunstvolle Umwerfen der Toga, so wie die Frauen auf das der Palla; es hiess *amicire*; den Faltenwurf ordnen *componere togam*. S. *Ovid. Amor. 1, 516: Sit bene conveniens et sine labe toga. Quintil. Inst. 11, 3, 145—149.* Heinsius zu *Ovid. ex Pont. 2, 5, 52.* Burmann zu *Ovid. Met. 4, 318.* Der Faltenwurf konnte um so leichter in Unordnung kommen, da man zum Festhalten weder Bänder, noch Agraffen, noch Nadeln hatte. Das Gegentheil von *dissidet impar* ist *aequaliter sedet* bei *Quintil. a. a. O.* Wie sehr Mäcenas auf Eleganz im Aeussern hielt, geht ausser dieser Stelle hervor aus *Senec. Epist. 114. 19. 101. 120. Juvenal. Sat. 12, 39: vestem Purpuream teneris quoque Maecenatibus aptam. ib. Sat. 1, 66. Quintil. 10, 4. Plin. 14, 6. Vell. Pat. 1, 88. Martial. 10, 73. Lion Maecenatiana p. 17 ff.* Baxter sieht hier — wer glaubt es? — eine *comica enallage personae*, nach welcher Horat. nicht sich selbst, sondern dem Virgilius bezeichnet haben soll. Eben so haben sich die Ausll. durch das Zeugnis der Scholiasten verführen lassen *Sat. 1, 3, 29—33* auf den Virgilius zu deuten, wo jedoch weder *hoc sub corpore* (*a. Sat. 1, 9, 47*) noch *ingenium ingens* *V. 33* nöthigt, die Stelle nicht vom Horat. selbst zu verstehen. Man vergleiche nur *Od. 2, 20. 3, 30. — V. 97. Quid, mea quum.* Ueber die Interpunction nach *quid* s. die Anm. zu *Epist. 1, 16, 8. Comm. Cruqu.: Cur reprehendis vitia corporis, et mea*

**Quod petiit, spernit; repetit, quod nuper omisit;
Aestuat et vitae disconvenit ordine tota;
Diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis? 100
Insanire putas sollemnia me, neque rides,**

matora sine visu praeteritis? — pugnat sent. secum, nicht mecum, weil auch nachher sententia das Subject ist zu spernit, — omittit. Vgl. Ovid. Met. 15, 27 u. das. Gierig. — V. 99. Aestuat eigentlich von der erregten Meeresfluth; dann übergetragen auf den Geist, quocumque affectu moveri, inconstantem esse. Quintil. Inst. 10, 7, 33: Sic anceps inter utrumque animus aestuat. Cic. Verr. 2, 30. Itaque aestuabat dubitatione, versabat se in utramque partem non solum mente, sed etiam corpore. Vgl. Curtius zu Cic. ad Div. 7, 18 und Sallust. Cat. 23, 6. Nach demselben Tropus wird fluctuare gebraucht. Plant. Merc. 5, 2, 40: Quid si animus fluctuat. — disconvenit d. i. discordat, wie Epist. 1, 14, 18, wo es impersonell steht. Den Gegensatz nennt Horat. Epist. 2, 2, 14 verac numerosque modorque vitae, nach einem von der Musik hergenommenen Bilde. — Von seiner eigenen Unbeständigkeit spricht Horat. Sat. 2, 7 und 2, 3. Epist. 1, 8. Jedoch hat man solche Geständnisse nicht allzu ernst zu nehmen, indem sich dort wie hier Scherz und Ernst wunderbar mischen. 8. Obbar. und die Anm. zu Epist. 1, 8, 12. Aehnlich schildert Seneca denselben Gemüthszustand. Vit. beat. 28: Fluctuamus, aliudque ex alio comprehendimus: petita relinquimus, relicta repetimus etc. — V. 100. Diruit, aedificat ist entweder sprichwörtliche Redensart, oder der Dichter redet, rücksichtlich seiner Baulust, in der gewöhnlichen Ironie, und persiflirt wohl gar in seiner eigenen Person die verschwenderische und launische Baulust der röm. Grossen. vergl. Sat. 2, 3, 308. Obbar. — mutat quadrata rotundis sprichwörtlich, von der Baukunst oder Geometrie entlehnt. Senec. Epist. 88: scis rotunda metiri, in quadratum redigis quamcumque acciperis formam. —

V. 101—105. *Insanire sollemnia.* Man könnte *sollemnia* mit dem Comm. Cruqu. durch *sollemnter* erklären. Die Dichter nämlich verbinden nach Art der Griechen die Adjectiva *neutrus generis* im Accus. sing. und plur. mit Verbis intransit. und deren Participiis; s. B. Virg. Ecl. 3, 8: *transversa tueri* statt *transverse*. Georg. 3, 490: *Et pede terram Crebra ferit* statt *crebro*. Aen. 7, 394. Hor. Od. 2, 19, 5. vgl. Zumpt, lat. Gramm. §. 266 und 383. Allein *insanire* wird auch, wie alle Verba intrans. die einen Affect

Nec medici credis, nec curatoris egere
A praetore dati; rerum tutela mearum

ausdrücken, mit dem Accus. Objecti construirt. *Sat. 2, 3, 63: insantre simillam errorem. ib. 300 das. Benth. Senec. de Vit. beat. 12: hilarum insaniam insanire. Propert. 34, 25: Lynceus ipse meus seros insanit amores.* Aehnlich iud. *Ept. 1, 2, 14: quidquid delirant reges. S. Perizon. ad Sancti Min. I. pag. 415 und Bauer. Huschke in den Analect. p. 27 sq.* Eben so im Gr. *insanawodus.* Vgl. Thiersch gr. Gr. S. 684: Schäfer zu *Lambert. Bos. p. 26.* Nach dieser Erklärung ist *sollem. insanire* s. v. a. Gewöhnliches, Alltägliches rasen. Der harte Ausdruck *insantre* enthält einen Seitenhieb auf die paradoxe Lehre der Stoiker, denen jede Inconsequens eine *insania*, und jeder, ausser dem vollkommenen Weisen, ein *insanus* ist. S. Anm. zu V. 40. 41. *Cic. Tusc. Qu. 3, 4: omnium insipientium animi in morbo sunt; omnesque insipientes igitur insaniunt. Sanitatem enim animorum, positam in tranquillitate quadam constantiaque censebant; his rebus mentem vacuum appellarunt insanam.* vgl. *ib. 4, 13 und Senec. Ep. 72. Schol. Acro.: Iudicas me morbo laborare omnium hominum.* Ist nämlich eine Thorheit erst allgemein geworden, so wird sie eben deshalb nicht mehr beachtet. Daher *Sat. 2, 3, 120 de avaro insantiens: Nimirum insanus paucis videatur, eo quod Maxima pars hominum morbo lactatur eodem.* vgl. *Senec. Ept. 122: Nolant solita peccare, quibus peccandi praemium infamia est.* und 123: *recti apud nos locum tenet error, ubi publicus factus est.* — V. 102. *medici.* Die Stoiker fanden keinen grossen Unterschied zwischen dem hier geschilderten moralischen Wahnsinne und dem physischen. *Senec. Epist. 94: Inter insaniam publicam et hanc, quae medicis traditur, nihil interest: nisi quod haec morbo laborat, illa opinionibus fabris. Altera causas furoris traxit ex valetudine, altera animi mala valetudo est. — nec curatoris eg. a praet. dati.* Nach dem Gesetze der 12 Tafeln (*tab. 5: Si furiosus aut prodigus existat, aut ei castos nec escit, agnatorum gentiliunaeque in eo pecuniave eius potestas esto.* *Cic. de Inv. 2, 60. Tusc. 3, 5. Auct. ad Herenn. 1, 3. Instit. Justin. lib. 1, 1. l. 23. §. 5.)* gab der Prätor durch ein Dekret Wahnsinnigen oder Blödsinnigen einen *curator*, wozu ein *agnatus* und, in Ermangelung dessen, ein *gentilis* gewählt wurde. vgl. *Sat. 2, 2, 117 u. die Ausll. Brisson. de Verbor. signif. s. curator.* *Dare curatorem* und *tutorem* ist der eigentliche Ausdr. S. *Brisson. de Formul. lib. 5, 88.* — V. 103. *rerum tutela mearum Quam sis. Acr.: O Mne-*

Quum sis, et prave sectum stomacheris ob unguem
De te pendentis, te respicientis amici. 105

cenae quum sis adiutor fortunarum mearum. Bei *tu sola* darf nicht an einen Vormund gedacht werden, sondern es ist a. v. a. *praesidium* Od. 1, 1, 2. und Od. 2, 17, 4: *mearum grande decus columenque rerum.* vgl. Od. 4, 14, 43. — V: 104. *stomacheris* d. i. *irascaris*, wie *stomachus* für *ira* Od. 1, 6, 6: *ob unguem prave sectum.* A. P. 297 *ponere ungues.* Das Nägelabschneiden, welches, wie schon erinnert, mit zum Geschäfte des *ensor* gehörte, hieß griech. *δρυλλεω* oder *ἀνορυλλεω*, und wurde von den Alten mit grosser Sorgfalt behandelt. S. Böttiger's *Sabina* Thl. 1. S. 297 ff. und Thl. 2. S. 62 ff. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 51. Dem *prave sectum* steht entgegen *docte sect.* oder *docta manu sect.* *Tibull.* 1, 8, 11. 12: *quid unguis Artificis docta subsecuisse manu.* s. des. Broukh. — V. 105. *te respicientis.* Nic. Heinsius änderte *respicientis* d. i. *admirantis, magni facientis* (s. *Epist.* 1, 6, 18 und die Anm. das.), und Bentley vertheidigte die Conjectur mit der Bemerkung: *Respicere est actio superioris erga inferiorem, potentis versus inopam.* Allerdings scheint es, als ob in den Stellen, wo von zwei Personen die Rede ist, *respicere* nur in dem von Benth. angegebenen Sinne vorkomme. Allein Stellen wie *Plaut. Pseud.* 2, 2, 18. *Terent. Heaut.* 1, 1, 4 *respicere se*, wo es bloss heisst *rationem habere alicuius* schwächen die Benth. Regel; mehr noch solche, wie Johnson (*Aristarch. Anti-Bentl.* II. p. 92. 93. anführt aus *Cic. ad. Div.* 10, 11. *Caes. B. Afr. c.* 85: *Interim Scipionis copias prostratis, — confestim Caesaris legiones consequi, spatiumque se non dare colligendi: qui postquam ad ea castra, quae petebant, perfugerunt, ut refectis castris rursus sese defenderent; ducem aliquem requirunt, quem respicerent, cuius auctoritate imperioque rem gererent.* Vgl. *Liv.* 4, 17. 5 und ebend. 46, 8: *praesidia, quae respicerent in re trepida.* Vgl. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 4, 1, 18. In dieser Stelle heisst *respicere* offenbar: sein Vertrauen, seine Hoffnung auf jemand setzen, von jemand Schutz erwarten. S. Horreus in *Miscell. Crit.* 1, 5. p. 83. Auch ist die Bedeutung des Substantivi verbal. *respectus* nicht zu übersehen, welches bei *Martial* 11, 50 als Synonymum von *pudor* steht. S. Gronov zu *Liv.* 21, 44, 8. Zweideutig kann das Wort an unserer Stelle nicht leicht erscheinen, da es als Synonymum von *de te pendentis* zu betrachten ist. Voss: „Deines so ganz dir eigenen, (zu dir hinschauenden Freundes.“ Sehr unpassend conjicirt Prädicow: *se despicientis.*

**Ad summam, sapiens uno minor est Iove, dives,
Liber, honoratus, pulcher, rex denique regum:**

V. 106—108. *Ad summam etc.* Der Schluss, — so ernstlich es Horat. auch mit der Lebensweisheit meinte —, musste dem Mäcenat ein Lächeln abnöthigen, indem er als launige Ironie auf die Stoiker, deren paradoxe Floskeln er, wie schon erinnert ist, öfter bespöttelt, erscheint, und zugleich zeigt, dass er bei allem Eifer für die Weisheit doch weit entfernt sei von der stoischen Pedanterei. — *Ad summam* verbindet Cruquius falsch mit *sapiens*, so wie man sagt *sapiens ad quaestum*. Vielmehr fasst *Ad summam* das Vorhergehende, einzeln durchgeführte zusammen, und kündigt das Resultat des Ganzen an, vielleicht mit einem Seitenblicke auf die stoische Bündigkeit. Der Ausdruck ist von Rechnungen hergenommen. *Senec. Epist.* 31: *Ad summam, sapiens eris, si claveris aures.* *Cic. Off.* 1, 41: *Ad summam, ne agam de singulis, communem totius generis humanum consocietatem colere — debemus.* Vgl. *Epist. ad Au.* 7, 7. *ib.* 10, 4. 14, 1. — *sapiens uno minor Iove.* Zur Erläuterung dieser stoischen Prahlerei diene *Senec. Epist.* 73: *Iuppiter quo antecedit virum bonum? ditius bonus est. Sapiens nihilo se minoris aestimat, quod virtutes eius spatio breviores clauduntur. — Iuppiter omnia habet, sed nempe aliis tradidit habenda; ad ipsum hic unus usus pertinet, quod utendi etiam omnibus causa est: sapiens tam aequo animo omnia apud alios videt contemnique, quam Iuppiter; et hoc se magis suspicit, quod Iuppiter ut illis potest, sapiens non vult.* Vgl. ebend. 31. 53. 59. 92. *Cic. de Fin.* 3, 7. Ganz ähnlich, wie Hor., verspottet *Lucian (Vitar. auct.* 20. ed. Reitz. T. I. p. 559) den Stoiker: οὐ μόνος οὐτός σοφός, μόνος καλός, μόνος δίκαιος, ἀνδρείος, βασιλεύς, ἤνθρωπος, πλοῦσιος, νομοθέτης, καὶ τᾶλλα, ὅπερ ἴστω. Vergl. *Lucian. Hermot.* c. 16. u. 81. — *dives.* *Cic. ad Div.* 7, 16: *Balbus mihi confirmavit, te divitem futurum. Id utrum Romano more locutus sis, bene nummatum te futurum, an quomodo stoici dicunt, omnes esse divites, qui caelo et terra frui possint, postea videro.* vgl. *Cic. Paradox.* 6. und Cato sagt bei *Cic. fin.* 3, 22. von dem Weisen: *Rectius enim appellatur rex, quam Tarquinius, qui nec se nec suos regere potuit; rectius dives, quam Crassus, qui nisi egisset, numquam Euphratem nulla belli causa transire voluisset etc.; — recte solus liber, nec dominationi cuiusquam parens, neque obediens cupiditati.* vergl. *Cic. Paradox.* 5. — *honoratus* eigentlich *honoribus auctus.* *Sat.* 1, 3, 125 und 136. — *pulcher* καλός, in dem Doppelsinne der philosoph. Sprache. 8. *Cic. Tusc.*

Præcipue sanus, nisi quum pituitia molesta est.

Qu. 4, 13. de Fin. a. a. O.: *Recte etiam pulcher appellabitur; animi enim lineamenta sunt pulchriora, quam corporis. — rex denique regum. Cic. de Fin. a. a. O. Vergl. Sat. 1, 3, 125 und Lucilius: Nondum etiam haec omnia habebit; Formosus, dives, liber, rex solus vocetur. — V. 108. Præcipue sanus, nisi etc.* Der Doppelsinn in *sanus* giebt dem Dichter Gelegenheit zu einem überraschenden, höchst komischen Wortspiel, wosu der paradoxe Satz der Stoiker, der Weise sei vollkommen gesund (*sanus*) selbst bei den grössten Krankheiten die Veranlassung bot. (S. Senec. de Const. 3 Int.) Vorsüglich gesund ist der Weise, ausgenommen, wenn ihn der Schnupfen plagt. Nicht zu verwerfen ist Turnebus (Adv. 26, 26) Vermuthung, nach welcher darin eine scherzhafte Hindeutung auf die ärmlichen Philosophen liegt, welche, weil sie schlecht gekleidet gewesen, sich in der unfreundlichen Jahreszeit häufig durch Erkältung den Schnupfen zugesogen. Siehe Epist. 1, 17, 25 die Anm. das. u. V. 30. 31. — *pituita* ist mit dem Schol. Porphyrius (*nisi κωλύεισιν impedit*) in der eigentlichen Bedeutung zu nehmen, jedoch nicht mit Sanadon in der engeren Bedeutung von *pituita oculorum*. Haberfeldt erklärt *pituita* tropisch von Stolz und Eitelkeit, nach dem griech. κόρυζα. *Pituita* ist hier dreisilbig, wie *pituita*; eben so Sat. 2, 2, 76 und Pers. 2, 57: *Somnia pituita quas purgatissima mittant*. Dass die erste Sylbe in *pituita* lang ist, geht hervor aus Catull. 23, 17: *Mucusque et mala pituita nasci*, wo das Wort zwei Trochäen bildet. Dieselben Zusammensetzungen leiden *fortuitus* und *gratuitus*, woher es gekommen sein mag, dass man die Penultima für kurz hielt. S. Od. 2, 15, 17. Plaut. Aul. 2, 1, 41. Cist. 2, 2, 74. Serv. ad Virg. A. 6, 179. Douss. Praecid. lib. 2. c. 16. Ritterhus. in Phaedr. Fab. 2, 3.

EPISTOLA II.

A D L O L L I V M.

Dass dieser Brief nicht an den M. Lollius Palicanus, an welchen die 9te Ode des 4ten Buchs gerichtet ist, geschrieben sein kann, wie Torrentius, Baxter, Dacier und Andere wollen, liegt am Tage, wenn man bedenkt, dass derselbe, wie aus dem ganzen Tone, in's Besondere aber aus V. 2 und 64 bis 70 hervorgeht, an einen Jüngling gerichtet ist. M. Lollius Palicanus aber, der schon 729 im J. der St. Proprätor in Galatia (S. *Eutrop.* 7, 10. *Sext. Ruf. c.* 11. vergl. *Strab.* 12, p. 567. und *Euseb. Chron.*, die Auell. verweisen auf *Dio Cass.* 53, 26, wo jedoch der Name des Proprätor nicht genannt ist), 733 Consul mit Q. Lepidus war (*Dio Cass.* 54, 6. *Hor. Epist.* 1, 20, 28), und nach des Dichters Tode 752 den jungen G. Cäsar als *Moderator iuventas* in den Orient begleitete (*Vell. Pat.* 2, 102), konnte bei Abfassung dieses Briefs (da die Episteln überhaupt den spätern Jahren des Dichters angehören), kein Jüngling mehr sein. Dürfen wir annehmen, dass die 18te Epistel an denselben Lollius gerichtet sei, wozu uns der Ton, welcher, wie hier, der belehrende und warnende eines väterlichen Freundes ist, berechtigt: so wird Torrentius' Meinung noch mehr widerlegt. Denn, wie gesagt, auch jener Brief ist an einen jungen Freund gerichtet, da nur für einen solchen so väterliche Ermahnungen passend sein konnten; und doch ist er erst nach Augusts Feldzunge gegen die Cantabrer (im J. d. St. 728 u. 29), welchen Lollius als *puer* mitmachte (*Epist.* 18, 55.

56.), und zwar, wie aus V. 56 u. 57 erhellt, gleich nach dem Vergleiche mit den Parthern geschrieben. Diesem Feldzuge kann aber M. Lollius Palicanus nicht beigewohnt haben, und am wenigsten als *puer*, da er in demselben Jahre schon Proprätor in Galatia war und wenigstens, auch mit Vernachlässigung der *lex annalis*, dreissig Jahr alt sein musste. (*Dio Cass.* 52, 20.) So ist denn nicht unwahrscheinlich, was Sanadon und nach ihm Wieland annehmen, dass Lullius, an welchen die beiden Briefe gerichtet sind, ein Sohn des Consuls war, und zwar von mehreren der älteste. Daher *maximus sc. natu* wie *A. P.* 366: *O maior iuvenum*, nicht als Vorname. Ein Bruder wird erwähnt *Epist.* 1, 18, 63.

Diesen jungen Mann, der am Scheidewege zwischen Tugend und Laster stand, zu warnen vor den gefährvollen Leidenschaften der Wohl lust, des Geizes, des Neides, des Zorns, an welchen die Zeitgenossen krankten, und die jeden Genuss verbittern; ihn zu ermahnen, früh Tugend und Weisheit zu lernen und zu üben, — das ist der Zweck dieses aus theilnehmendem, väterlichem Herzen geflossenen Briefes. Die wiederholte Lesung des Homer, welcher in Beispielen besser und anschaulicher, als alle Philosophen in schulgerechten Systemen, lehrt, was Thorheit und Laster schaden, was Tugend und Weisheit frommen, giebt ihm die bequeme Veranlassung. Indem er seine Ansicht von Homer nur durch Aushebung einzelner Momente und Charaktere bestätigt, knüpft er leicht und, wie gelegentlich, an dieselben seine Lehren, die er von Lollius nur betrachtet wissen will als Erinnerungen, zu denen er weiter kein Recht hat, als was Freundschaft und Theilnahme ihm geben.

Dass dieser Brief früher als der 18te, vor dem cantabrischen Feldzuge geschrieben ist, lässt sich aus V. 65 ff. mit ziemlicher Sicherheit schliessen. Sanadon setzt ihn vielleicht ein wenig zu früh in das J. 725 oder 726.

**Troiani belli scriptorem, maxime Lolli,
Dum tu declamas Romae, Praeneste relegi;**

V. 1. 2. *Troiani b. — relegi.* Unrichtig verbindet Depres *declamas* mit *Troiani belli script.*: „*Dum tu, Lolli, Romae recitas scriptorem belli Troi., ego hunc Praeneste revolvi;*“ was ganz gegen die Absicht des Dichters wäre, welcher die Vorzüge der homerischen Weisheitsschule gegen die der Philosophen zeigen will. Eben so, oder noch wunderlicher, scheint Nitsch die Stelle gefasst zu haben, wenn er in der Einleitung zu *Od. 9 lib. 4* S. 83 sagt, in dem Hause des Lollius habe Homer in grosser Achtung gestanden, und der junge Lollius habe ihn zu Präneste noch einmal gelesen. *Declamas* ist vielmehr absolut zu nehmen statt *ficto themate se exercere*. *Cic. de fin.* 5, 2: *Ad fluctum aiunt declamare solitum Demosthenem, ut fremitum adnasceret voce vinepre.* S. Ernesti, *Clav. Cic. v. declamare.* Da junge Männer sich dem Volke nicht besser empfehlen konnten, als durch rednerisches Talent, so wandten sie auf die Ausbildung desselben den grössten Fleiss, und schon in den letzten Zeiten des L. Crassus lehrten einige Lehrer die Beredsamkeit und übten im Declamiren (*Quintill. 2, 4 extr.*), und seit Cicero eine Art Rednerschule errichtet hatte (*Cic. ad Div.* 7, 33. 9, 18: *Ut Dionysius tyrannus, quum Syraculis expulsus esset, Carinthe dicitur ludum aperuisse: sic ego, sublatis iudiciis, omisso regno forensi, ludum quasi habere coepti.* 15, 7, 16. *Quintill. 12, 11.*), war es eine sehr gewöhnliche Beschäftigung junger Leute von Stande, sich in den *ludis* durch Declamiren und Disputiren auf das Staatsleben vorzubereiten. Da aber um diese Zeit solche Uebungen schon sehr ausgeartet waren (*Quintill. 8, 3; 4, 3* u. oft vgl. *Juvenal. Sat. 7, 150 ff.*) und die Lehrer sich nur in Spitzfindigkeiten und Wortgepränge gefielen: so erwähnt Horat, dieselben hier, wie es scheint, tadelnd, und empfiehlt statt deren die Lesung des Homer, des besten Lehrers der Beredsamkeit, der Lebens- und Staatsweisheit. Ueber *scriptor* für *poëta* s. Görens zu *Cl. Legg. 2, 1.* — *Dum declamas, — relegi.* *Dum* von der Dauer kanh, wie sich von selbst versteht, nicht mit einem aoristischen Präteritum verbunden werden. Aber auch der Gebrauch des Imperf. und Plusquamperf. ist bei den besten Schriftstellern selten, indem man dafür *quum* gebraucht. *Dum* wird am häufigsten angewendet zu einem lebhaften Vortrage, indem mit lebendiger Einbildungskraft das Vergangene in die Sphäre der Gegenwart gezogen wird, und swar so, dass das Hauptverbum doch im Präterito steht. S. Heinrich zu *Cic. part. inedit. p. 75. 76.*, gründlicher als Heindorf zu *Sat. 1, 5, 72* u. 99. Drakenb. zu *Liv. 1, 49.*

Qui, quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile,
quid non,

7. 2, 57, 8. Zumpt lat. Gramm. Cap. 76: 11. Anm. 1. §: 506. 7. — An unserer Stelle kann uns das Präsens gar nicht auffallen; *relegt* d. i. *iterum legit*, wie *Ortd. Pönt. 1, 5, 15. Remed. 717.* Wenn Horat. dem Homer den Vorsitz unter den griech. Dichtern einräumt (*S. Od. 4, 9, 5 ff.* das. Mitsch.), und ihn vorzüglich zur Bildung des Geistes und Herzens geschickt hält, so sah er doch keineswegs mit manchen seiner Zeitgenossen (*s. Senec. Epist. 88.*) eine schulgerechte Philosophie in dem philosophischen Dichter. — *Praeneste*, jetzt Palestrina, eine Stadt in Latium mit einem berühmten Tempel der Fortuna. Vornehme Römer pflegten den Ort zu ihrem Sommeraufenthalte zu wählen, um hier die frische Bergluft zu genießen, und die kalten Bäder zu gebrauchen. Daher *frigida Praeneste Od. 3, 4, 21* und *Florus (1, 11)* nennt die Stadt *aestivas delicias Romanorum.* vgl. *Virg. Aen. 7, 681. Scabo 5. p. 365.* Ob aber Horat., wie einige Ausll. aus dieser Stelle gefolgert, zu Praeneste ein Landhaus besessen habe, lässt sich sehr bezweifeln, da Horat. nur von einem ihm gehörenden Landhause, dem Sabinischen, redet.

V. 3. 4. *pulchrum*, das griech. *καλόν*, dem das *turpe*, τὸ αἰσχρόν, entgegensteht, sonst *honestum*. — *quid utile, quid non* d. i. *quid damnosum*. Das waren aber die Gegenstände, über welche die Philosophen und Rhetoren zu disputiren pflegten. *S. Cic. de Offic. 3, 2 §. 7. Epist. ad Au. 11, 16.* — *Plinius ac melius*. Bentl. hat aus den besten Handschr. und ältern Ausgg. *plinius*, welches in den spätern Ausgg. durch *plentius* verdrängt war, wieder aufgenommen. Schon *Torrent., Theod. Marcil. und Ascensius* sogen *plinius* vor, welches auch die Scholiasten *Acro und Porphyrio* gehabt zu haben scheinen, wenn jener erklärt: „*In hac epist. vult ostendere melius et apertius se discere praecepta philosophiae ab Homero, quam a philosophis,*“ und dieser: „*manifestus et melius.*“ Eben so der Commentator *Cruqu.* Nichts kann auch passender sein, als *plinius*, welches ich durch „*anschaulicher*“ erkläre. Horat. selbst macht seine Lehren in den Satiren und Episteln durch Beispiele anschaulich, fasslich und eindringlich, und das grade gefällt ihm auch am Homer. Ich kann daher dem trefflichen *Obbarius* (in *Seebode's krit. Biblioth. 7 Jahrg. Nr. 3. S. 293*) nicht beistimmen, wenn er *plentius* vorzieht und annimmt, dass gewissermassen für die Echtheit desselben das dem Horat. so beliebte Homöoteleuton, *plentius ac melius* spreche. Ich möchte bei Horat. keine Vorliebe für das Homöoteleuton finden, son-

**Planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
Cur ita crediderim, nisi quid te detinet, audi. 5
Fabula, qua Paridis propter narratur amorem**

dem nur kein ängstliches Vermeiden desselben. S. zu V. 17. *Planius dicere* kommt oft bei Cicero und Andern vor. *Cic. in Ferr.* 3, 85: *Dic, dic, inquit, planius. De Orat.* 2, 80: *Positi, semel si obscurus dixeris, dicere alio loco planius. Tusc. Qu.* 4, 5: *Tu tamen, ut soles, dices ista ipsa obscura planius, quam dicuntur a Graecis.* vgl. Fea. — *Chrysippo et Crantore.* Statt zu sagen: Homer lehrt besser, was edel u. s. w. ist, als alle Stoiker und Akademiker, (oder noch allgemeiner, als alle Schulphilosophen), nennt er zwei der ausgezeichnetesten dieser Schulen, deren Schriften am meisten gelesen wurden. Chrysippus, ein Schüler des Cleanthes (starb 206 v. Chr.); galt wegen seiner Verdienste um die Logik und die Begründung des stoischen Systems überhaupt für die Stütze dieser Schule. Bei Gellius 6, 2 heisst er *princeps stoltas philosophiae*. Ja man sagte von ihm: *Et γὰρ μὴ ἦν Χρύσιππος, οὐκ ἂν ἦν στωά.* *Diog. Laert.* 7, 183. vgl. *Cic. Acad.* 2, 24. Daher *Hor. Sat.* 1, 3, 126: *pater Chrysippus*, und *Sat.* 2, 3, 44: *Chrysippi porticus et grex*. Wenn Homer *planius dicit, quid pulchr. etc.*, so mag Chrysippus das wohl *plenus* d. i. *copiosus* gethan haben; denn 705 Bücher meist dialektischen Inhalts soll er geschrieben haben. *Diog. Laert.* a. a. O. vgl. *Cic. de Divin.* 1, 19. 2, 56. Epictet *c.* 44 sagt von ihm: *Χρύσιππος ἀσάφης ἡττοαφῆν.* — Crantor, ein berühmter Philosoph der ältern Academie, Schüler des Crates, Xenocrates und Polémo, dessen Cicero mit vielem Lobe gedenkt, (*Tusc. Qu.* 3, 6: *Crantor ille, qui in nostra Academia vel in primis fuit nobilis.* vgl. *Acad. Qu.* 4, 44. *ad Att.* 12, 21) machte sich besonders um die Moral verdient und war ein verehrter Dichter. S. *Diog. Laert.* 4, 24.

V. 5. *detinet. al. distinet, destinet, und destinat. Detinere*, wie *morari, delectare*, angenehm fesseln. *Senec. Ep.* 88: *Meritoria artificia sunt, hactenus utilia, si praeparant ingenium, non detinent.* *Ovid. Trist.* 2, 519: *Et mea sunt populo saltata Poëmata saepe: Saepe oculos etiam detinuerunt tuos.*

V. 6—8. Es folgen hier bis V. 16 einige Hauptmomente aus der Ilias, die als warnende Beispiele ausgehoben sind. *Fabula a fando dicta*, *Varro de L. L.* 5, 7, p. 55. Daher zuerst jede Erzählung, Sage; dann von Dichterwerken die Erzählung, die Geschichte, welche dem Gedichte zum Grunde liegt, *sic sei* wahr

**Græcia Barbariæ lento collisa duello,
Stultorum regum et populorum continet aestus.**

oder erdichtet, *argumentum*; auch das Gedicht selbst. Daher Sannodon hier: *ce poëma*. S. A. P. 119, 151, 338. Faber und Scheffer zu *Phædr.* 1. *prol.* 7. die Construction ist: *Fabula, qua narratur Græcia collisa (esse) Barbariæ lento duello propt. amorem Parisidis (in Helenam)*. — *collisa* Wieland: zusammengestossen. *Collidere*, das griech. *συνκρούω*. *Vell. Pat.* 2, 52, 3: *Capita duo reipublicas inter se collisa*; wobei Ruhnkens bemerkt: „*Græci centies ita dicunt συνκρούω. Sed hic collisa elegantius dicitur ob adiunctum capita, metaphora deducta ab antmanibus, quæ mutuo concursu capita collidunt*.“ Ueberhaupt heisst es dann: mit einander streiten. *Stat. Theb.* 6, 435: *Navigia inter se collidunt*. *Curt.* 4, 3, 17. *Quintil.* 7, 7, 10. S. die Ausll. zu *Sil. Ital.* 7, 366. — *Barbariæ*. Troja, Phrygien. vgl. *Od.* 2, 4, 9. *Epod.* 9, 6. *Βάρβαροι* sind den Griechen alle Nichtgriechen, eben so den Römern. Vorzugsweise hiessen aber die Phrygier *barbari*; „*ob Aeneas*, glaubt Cruqu., *comites, primum Italii Latiniisque notos*. Die Phrygier scheinen bei Griechen und Römern gleichsam für die Repräsentanten aller Barbaren gegolten zu haben; denn so oft ein Barbar durch die Kunst dargesellt ward, gab man ihm phrygische Tracht. Daher *barbaricas vestes* bei *Lucret.* 2, 499. S. Jahn zu *Ovid. Met.* 14, 574. Gronov. zu *Senec. Med.* 127 p. 47 *ed. Matth.* — *duello*, ältere Form für *bello*, die Horat. öfter gebraucht z. B. *Epist.* 2, 2, 99. *Od.* 3, 14, 18. *Epist.* 2, 1, 83. *Festus*: *Bellum est, in quo a duabus partibus de victoria contendentibus dimicatur*. *Cic. Orat.* 153 c. 45. — *nam ut duellum bellum, et dicitur bis, sic Duellum sum, qui Poenos classe devicit, Bellum nominaverunt, quum superiores semper appellati essent Duelliti*. Vgl. *Quintil.* 1, 4, 15. — *lento* *Comm. Cruqu.*: *diu gesto et forti*; so *Epist.* 2, 2, 98. *Tibull.* 1, 3, 82: *lentæ militiæ d. i. difficilis expeditio, quæ in multum tempus protrahitur*. — V. 8. *Stultorum regum* bethörter Könige *aestus* (von dem aufbrausenden Meereswogen) brausende Gährung: 8. *Epist.* 1, 1, 99. Man denke an den stolzen Agamemnon und den in jeder Hinsicht raschen Achilles; an den schwachen Priamus und den eiteln, wohlhüstigen Paris. Denn *rex*, wie das griech. *βασις*, wird bekanntlich auch von Königesöhnen gebraucht. *Virg. Aen.* 9, 203: *regem requirunt d. i. Ascantium*; ja zu Horat. Zeit war es Titel der Reichen und Vornehmen. 8. *Sat.* 1, 2, 84. *Epist.* 1, 7, 37 und das. die Anmerk. *Drakenb.* zu *Liv.* 2, 2, 11 und die Ausll. zu *Euripid. Hec.* 552. *Ernesti* zu *Tact. Hist.* 2, 25.

**Antenor censet belli praecidere causam;
Quid Paris? — ut salvus regnet vivatque beatus, 10**

V. 9. *Antenor cens. b. praecidere causam.* Wieland: „das Uebel an der Wurzel zu schneiden,“ nämlich durch Zurückgabe der Helena, wozu Antenor in der Versammlung räth, *II*, 8, 348—353. Genauer übersetzt Clodius in Seebode's krit. Bibl. Jahrg. 7. Nr. 4: „Räth Antenor, die Leine des leidigen Krieges zu kappen.“ *Praecidere* ist *verb. proprium* in der Schifffersprache: kappen. *Cic. Verr.* 5, 34. 88: *Cleomenes — malum erigi, vela feri, praecidit ancoras imperavit. ad Att.* 9, 6. *Liv.* 28, 36. S. Scheffer. *de Re nav.* p. 125. Daher *iter praecidere Plin. H. N.* 8, 22 *extr.* *Oratorem praecidere Auct. ad Herenn.* 4, 59. *Spem praecidere Liv.* 4, 3. *Omnis causas praecidam omnibus. Terent. Heccyr.* 4, 2, 22. Ähnlich gebraucht Horat. *secare Sat.* 1, 10, 15. *Epist.* 1, 16, 42.

V. 10. *Quid Paris — negat.* Die Antwort des Paris steht *II*, 8, 357 ff., wo er V. 361 erklärt: *γυναικα μὲν οὖν ἀποδώσω*, aber erbötig ist die Schätze zurückzugeben. Bentl. verwirft das fragende „*Quid Paris?*“ und setzt dafür aus einigen Handschr. und Ausgg.: *Quod Paris, ut etc. Quod (ut belli scilicet causam praecidat et Helenam suis reddat) negat se posse ulla mercede cogi aut induci; etiam ut salvus regnet vivatque beatus; quippe quia ipsu vitia et salute cartorem ducit Helenam.* Ihm folgen Cuningam, Sanadon, Wakef., Hunter. Allein die gewöhnliche Lesart *Quid Paris?* ist unbesweifelt die richtige, und gewiss würde der scharfsinnige Kritiker keinen Anstoss genommen haben, wenn ihm ein feinerer ästhetischer Sinn beigeohnt hätte. Solche Formeln, wie *Quid Paris?*, wozu man ein *facti, dicit* oder dergl. zu ergänzen hat, kommen sehr häufig vor, und haben die Antwort gleich hinter sich. *Terent. Andr.* 1, 1, 61: *Quid Pamphilus? quid? symbolam dedit, coenavit.* *Phorm.* 1, 2, 71: *Quid fit dentique? E. quid fiat? Est parastus.* Behält man diese Lesart, so liegt eine überaus schöne Ironie in den Worten: Was thut Paris? — O, der meint, er könne nicht gezwungen werden — (nun sollte eigentlich folgen: die Helena zurückgeben —; aber statt dessen setzt der Dichter die Folge des Zurückgebens), also er könne doch nicht gezwungen werden, sicher zu regieren und glücklich zu leben. Der bethörte Paris, sagt also der Dichter, will ja selbst sein Unglück. So schliesst sich auch *ut regnet* leicht und natürlich an und es bedarf nicht der unbequemen Ergänzung eines *etiam.* — *salvum regnare* ist wohl nicht von eigentlicher Re-

Cogi posse negat. Nestor componere Hris Inter Peliden festinat et inter Atriden;

gierung zu verstehen, sondern es bedeutet nur, als freies Königssohn leben und schalten. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 10, 8. Statt *salvus* lesen einige *Mss.* und *Edd.* *solus*, welches Landin erklärt: *amatorie dictum. Nam sine amica est mille alii circum essent, sibi soli esse videntur amantes; ergo solus i. e. sine Helena.*

V. 11—13. *Nestor* von Pylos, durch Alter und Weisheit ehrwürdig (*Hom. Il.* 1, 247). *litis comp.*, den Streit wegen der Briseis. *Il.* 1, 254. 9, 96 ff. — *festinat* s. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 85 geschäftig sucht er den Streit zu schlichten. — *Inter Peliden et inter Atr.* Bentr. *ἰδιωτικῶς hic loquutus est.* Bentr. verwirft das doppelte *inter* hier, wie *Sat.* 1, 7, 11. 12., wo er sagt: *Negue vero magis ab usu; quam a ratione Nestor recessit. Quomodo enim sodes inter Peliden? quum praepositio illa duos hinc et hinc terminos ut sua et notione designet. Non ergo inter Hectorem fuit ira, et iterum inter Achillem, sed simul inter utrumque.* Er schlägt daher an unserer Stelle vor, statt des ersten *Inter* zu lesen *Primus*. Es ist allerdings wahr, dass *inter* wiederholt mit der logischen Sprachrichtigkeit nicht besteht. Allein findet sich denn in den positiven Sprachen nicht so manches, was gegen die Regeln des Denkens verstösst? So wie andere Präpositionen nicht selten, besonders häufig bei Livius (s. Drakenb. zu *Liv.* 6, 28, 6) wiederholt werden, wo es nicht nöthig ist, (*Cic. de Amic.* 3: *memini Catonem mecum et cum Scipione disserere. Terent. Haut.* 1, 1, 7 f.: *Quod mihi videre praeter aetatem tuam Facere, et praeter quam res te adhortatur tua.*): so konnte es auch leicht kommen, dass man *inter* wiederholte, ohne zu bedenken, dass es genau genommen gar nicht angehe. Dass Horat. nicht allein in diesem Stücke gesündigt hat, beweisen manche Stellen bei Cicero z. B. *de Amicit.* 25: *Quid intersit inter popularem, id est assentatorem et levem civem, et inter constantem, severum et gravem. Parad. I. sic te ipse abiliates atque prosternes, ut nihil inter te atque inter quadrupedem aliquam putes interesse? Liv.* 10, 7, 1: *Certatum tamen suadendū dissuadendaque lege inter Ap. Claudium maxime ferunt, et inter P. Decimum Murem.* das Drakenb. Vgl. *Propert.* 2, 23, 15. 16. *Tibull.* 4, 1, 165. *Cuningham. Antimedes. ad Horat.* c. 13. p. 244. *Obbar.* zu *Ep.* 1, 1, 25: *Vavass. de vi et usu quorund. verb. in v. Inter et inter.* Zumpt lat. Gramm. cap. 85. 6. §. 744. — *Hunc amor — ira urit. uri* von heftigen Leidenschaften, besonders von der Liebe. *Epist.* 2, 1, 13. *Od.* 1, 19, 5. 3, 7, 11:

Hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.

Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
Seditione, dolis, scelere atque libidine et ira 15
Iliacos intra muros peccatur et extra.

urit ignibus urit. Virg. *Aen.* 4, 68: *uritur Dido.* *Ecl.* 8, 83: *Daphnis me urit.* *Coel.* *Amor.* 3, 4, 20: *Hic ille est, quem formis urit Amor.* Sanadon beschuldigt hier den Horat. also: „Je ne sai d'après quel auteur Horace excède l'amour du caractère d'Achille; um so auffallender, da Horat. selbst sagt: *Sanna Brisotis niteo colore movit Achillem.* *Od.* 2, 4, 3. 4. Um diesem Einwurfe zu begegnen, hat man nicht nöthig; *Hinc* auf *Polden* zu beziehen, wie einige Anst. wollen. Nicht die Liebe, sondern der Zorn über den gekränkten Ehrgeiz war vorherrschend in dem Charakter des Achill, weshalb Horat. diesen hervorhebt. Er erwähnt mehr desshalb, weil man ihn in der *Brisotis* das Zeichen der Anerkennung seiner Tapferkeit gerührt, als weil er sie särtlich liebt. Daher sagt er klagend zur Mutter *Il.* 1, 355: *ἡ γὰρ μ' Ἀχιλλεύς εὐχρησάτω Ἀργείων ἡγήμην. ἄλλ' γὰρ ἔχει γέρας αὐτὸς ἀπόρου.* Wie dagegen Agamemnon des Chryses Tochter liebt, sagt er *Il.* 1, 412 ff.: — *ὅτι πολὺ βόλομασ ἀρέτη Οἶκος ἔχειν. καὶ γὰρ ὅτ' Ἰκλειμένης κροβέβουλα, Κουριδίης ἀλόχου* u. s. w.

V. 14—16. *Quidquid delirant reg. d. i. peccant.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 101. Eben so wird *peccare* oft verbunden. *Plaut.* *Cist.* 2, 1, 45: *Propter te haec pecco.* *Epid.* 4, 2, 8: *Scio, quid erres.* S. *Rüdlimann.* *Instit.* *Gramm.* *Lat.* *ed.* *Stallb.* *T.* *II.* p. 159. 60) — *plectuntur.* *Porphyr.* *sustinent, patiuntur.* vögl. *Od.* 1, 28, 26: *Ἐρύμῃ. Videitur alludere ad illud Hesiodi in Opp. et Dieb. (260):* *ὅφρ' ἀποταῖν Ἀθήμος ἀπασθάλιασ βασιλέων, δὲ λυγρὰ ποιεῖντες Ἄλλη παρἄλλουσι δίκαισ; σκολιῶσ ἐπέποντες.* Ähnlich sagt *Phaedr.* 1, 30, 1: *Humiles laborant, ubi potentes disident,* und nach dem deutschen Sprichworte: „Wenn grosse Herrn sich raufen, so müssen die Unterthanen die Haare lassen.“ Unverkennbar liegt in diesem Verse eine Anspielung auf Horatius Zeiten, besonders auf die unheilbringenden Bürgerkriege. — V. 15. *Seditione* (von *ἰδῆ* und *ἰτιο*) z. B. des Thersites *Il.* 2, 212 ff. *dolis* z. B. des Pandarus, als er wider Verabredung nach dem Menelaus schoß *Il.* 4, 134 u. s. w. —

**Rursus, quid virtus et quid sapientia possit,
Utile proposuit nobis exemplar Ulixem,**

V. 17 ff. Hier einige aus der Odyssee ausgehobene Beispiele nachahmungswerther ἀρεταί ἀρετή. Lambin: *Sic Alcidas Odysseam πάλιν ἀνθρώπων βία πάντων appellat.* — *Rursus*, wie *αὐ* und *πάλιν*, für *contra*, *victisim.* S. *Cic. de Orat.* 1, 24. *Thuc. Quaest.* 1. cap. 20. *Brut.* cap. 12. *Sall. Ing.* 69, 1. *Virg. Georg.* 3, 138 und 484. *Horat. Sat.* 1, 3, 28. Aus einer Handschr. und einigen Anagg. hat Bontl. *Rursum* gegeben, um das Homöoteuton *rursus* — *virtus* zu vermeiden. Allein Horat. und die Alten überhaupt verhielten das Homöoteuton keineswegs so ängstlich, wenn nur dieselbe Silbe nicht zweimal in den Ictus fiel. Wie viele Stellen müssten da geändert werden, wann allenthalben die Homöoteuta vermieden werden sollten. *Sat.* 1, 10, 19. 30. 53. 75. *Epist.* 1, 1, 68. 14, 7. 19, 11. Wie wenig die Kritiker unter einander und mit sich selbst in dieser Hinsicht übereinstimmen, zeigt Jahn zu *Hor. Od.* 4, 6, 6. Vgl. ausser den dort angeführten, Weber zu *Lucan.* T. 2, p. 436. 463. Passow zu *Propert.* 1, 8, 11. Lachmann zu *dema.* p. 25. 72. 182. Burmann zu *Lotich. Eleg.* 5, 13, 25. Wanderburg zu *Hor. Od.* 1, 1, 6. S. Obpar. krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 294. — *virtus*, ἀρεταί ἀρετή, besteht nach den Begriffen der Alten in Tapferkeit, Verachtung der Gefahr, Ausdauer in Widerwärtigkeiten, in Grossmuth. Diese Eigenschaft zeigt Ulysses in allen Lagen des Lebens. *Sapientia* schliesst nach den damaligen Begriffen nicht immer das Moralische mit in sich. Daher nicht selten für *List.* *Terent. Phorm.* 2, 1, 17: *Herum antesco sapientia.* — *quid possit, valeat*, wie viel die Menschen damit ausrichten und erreichen können. Wakef. verbindet *Utile* nicht mit *exemplar*, sondern mit *quid*, und interpungirt: *Rursum quid virt. et quid sap. possit Utile, propos. — Ulysses.* Allein es soll nicht bloss geseigt werden, welchen Nutzen Tugend und Weisheit bringen, sondern auch, was sich Grosse und Nachahmungswürdiges dadurch erreichen lasse; so ist das allgemeinere *quid* d. i. *quantum* weit passender. Auch zeigt Eichstädt (krit. Nachtr. 8. 215) dass in den von Wakef. angezogenen Stellen (*Epist.* 2, 1, 153: *quid — utile ferrent* und *Pers.* 3, 70) die Wortverbindung anderer Art sei, als an unserer Stelle. — *exemplar.* Lambin: *Ulysses, quem sibi quisque proponere debet ad imitandum; et attende eum non dicere exemplum.* Den Unterschied zwischen *exemplar* und *exemplum* stellt Festus so auf: *Exemplum est, quod sequamur aut vitemus; exemplar, ex quo simile faciamus.* (ἑκγονος). Im Allgemeinen geht aus der Verglei-

**Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
Pertulit, adversis rerum immersabilis undis.
Sirenum voces et Circae pocula nosti;**

quor. Hom. II. 2, 159: ἐν ἀγῶνι νῆα θαλάσσης und oft. — V. 21. *Dum sibi, dum* — *parat* ἀφύμενος ἦν τε ψυχῆν καὶ νόστον ἐπιλοῦν. — V. 22. *adversis* — *undis. immersabilis* ist nicht gebildet von *immergi*, sondern in vertritt hier die Stelle des griech. α privativum. *Comm. Cruqu.: invictus, indefatigatus.* — *adversis* gehört dem Sinne nach zu *rerum*: in den Wegen des Unglückes. Das Bild ist aber ausgeführter, wenn die *undae* selbst *adversae* sind. Hergenommen ist es von einem Schwimmenden, der sich auf stürmischen Wogen durch seine Gewandtheit, Beherrztheit und Ausdauer eben erhält, wie das pindarische ἀπάκτιστος *Pyth.* 2, (80 ed. Thiersch.). Vgl. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 1, 22. —

V. 23—26. *Sirenum voces.* Die Sirenen, welche die Insel Athenusa am tyrrhen. Gestade bewohnten, wussten die Vorüberschiffenden durch ihren Gesang so zu besaubern, dass sie die Rückkehr in ihr Vaterland vergassen. S. *Homer. Odys.* μ. 39—46. 190. 191. Gefährliche Klippen im Meere mochten Veranlassung zu der Fabel gegeben haben. Die Anwendung hier liegt am Tage. S., welche Anwendung Seneca (*Epist.* 31) davon macht. — *Circae pocula nosti.* *Homer. Odys.* κ. 234 ff. Andere lesen *Circes.* Ueber diese Genitive griech. Wörter auf *es* und *ae* sagt Voss zu *Tibull.* 1, 2, 54: „Bentley bemerkt (*Epod.* 17, 17), dass Horat. griechische Namen in den Oden gern nach griech. Art abbeuge, *Creten, Helens, Penelopen*; in den Jamben, Sermonen und Episteln nach römischer, *Cretam, Helena, Penelopam*: weil er dort griech. Lyriker, und hier den Lucilius nachahme. *Epod.* 17, 17. *Sat.* 2, 5, 76. *Epist.* 1, 2, 23. Der Dichter selbst möchte vielleicht sagen, er habe in höherem Tone die ungewöhnliche Form der Fremde, in niedrigem die einheimische, beides nicht ohne Rücksicht auf Wohlklang, vorgezogen: dort *Semeles puer*, aber auch *fratres Helenae*; hier neben den Alltagsformen eines Lucilius und Plautus, auch wohl eine komisch-feierliche, wie *Serm.* 2, 4, 3: *Pythagoran, Anytique reum, doctumque Platona!*“ Hier würde sich der Dichter wegen des vorhergehenden *voces* um so weniger der Form auf *es* bedient haben. — *pocula.* *Cruqu.: pharmaca, veneficia*; so oft bei Horat. *pocula* für das darin Enthaltene. *Od.* 1, 17, 21. 2, 11, 19. 1, 20, 10. Die Zaubertränke der Circe auf der Insel Aeäa, wodurch sie Menschen in Löwen, Wölfe und

Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
 Sub domina meretrice fuisset turpis et excors, 25
 Vixisset canis immundus vel amica luto sus.

Schweine verwandelte, sind bekannt aus *Homer. Odys.* v. 136 ff. vgl. *Hor. Epod.* 17, 15 ff. *Plin. Hist. N.* 25, 2. Der Dichter nennt nur die *pocula Circae*, und verschweigt süchtig die andern ihm angebotenen Genüsse, denen er sich ebenfalls nicht ohne Vorsicht hingab. — V. 24. *Quae si — luto sus*. Ueber diese schwierige Stelle verbreitet Herr Obbarius in seiner mir zugesandten Bemerkung das freundlichste Licht; sie stehe hier ganz. „Nach Markland's Vorgange (*Epist. crit.* p. 94) haben achtbare Gelehrte in *stultus* und *excors* eine Tautologie gefunden, und für letzteres Wort *excors* substituirt; aber wie auch Jahn hier bemerkt, mit Unrecht. Sinn: „Hätte Ulysses aus thörichtem Unbedacht (*stultus*) oder lüsterner Begierde (*cupidus*) Circes Becher getrunken: so würde er, der Schöne, menschlicher Gestalt (*turpis*) und des Menschenverstandes (*excors*) verlustig geworden sein.“ Wird hier *turpis* (*Od.* 2, 8, 4. *A. P.* 3) zunächst auf die äussere Gestalt bezogen, so deutet das Wort zugleich, nach Horat. bekannter Liebe zur Dilogie, die innere Hässlichkeit an, d. d. die mit der Entäusserung der Menschlichkeit eintretende thierische Begierde, so dass die 4 Adjective in der Form eines Chiasmus sich auf einander beziehen. Diese Ansicht, der man in Bezug auf *excors* nicht etwa *Homer. Odys.* 10, 240 entgegensetze, da Horat. hier nach seiner Weise nur Folgerungen ziehet, steht auch mit der tiefem, moralischen Erklärung einiger Philosophen im schönsten Einklange, dass der Mensch durch Trägheit des Verstandes und Nichtbeherrschen der sinnlichen Begierde sich zum Thiere erniedrige; vgl. *Xenoph. Memor.* 1, 3, 7. — V. 26. ist nur Individualisirung der allgemeinen Idee. *Canis immundus*. Der Hund stand bei den Alten, trotz so mancher demselben beigelegten Symbole, doch auch im schlechten Rufe wegen seiner Unreinlichkeit und ἀσβγεια, besonders bei den Orientalen. 8. Weichert *de Medea Oestro percta* p. 9. vgl. Harmar's Beob. über den Orient, Th. 1. S. 198 ff. — *amica luto sus*, wie *Epist.* 2, 2, 75: *lutulenta sus* und *Auson. Epist.* 10, 25., *sus lutosa* in *Burm. Anthol. lat.* II, p. 562. Vergl. Servius zu *Virg. Ge.* 1, 400. *immundi sues*, und die Ausll. zu *Br. Petri* 2, 2, 22. *Κύνιον ἐπιστρέφας ἐπὶ τὸ ἴδιον βέλαμα. καὶ ὅς λουσαμένη εἰς κύλισμα βορβόρου.* *Homer. Odys.* 10, 243.“ Markland's

Nos numerus sumus et fruges consumere nati,

Conjectur *exsors*, die auch Valart *Praef. p. XII.* für die seinige ausgiebt, und Eichstädt (krit. Nachtrag S. 215. 16) vertheidigt, billigt auch Bothe, ohne jedoch die Erklärung *exutus, exheres humanitatis, ἀκληρος* gelten zu lassen; sondern er erklärt es durch *extimius, praestans* und interpungirt: *Sub domina mor. fulset turpis, et exsors vixisset canis etc.*, er, der Edle, lebt als Hund u. s. w. Allein *exsors* heisst niemals, wo nicht vom Verloosen die Rede ist, ausgezeichnet, so wie denn in der angesogenen Stelle aus *Virg. Aen. 9, 271 exortem equum* nichts anders bedeutet als *sorti exceptum*, ein ausgewähltes, nicht wie es den übrigen Teukrern durch's Loos zufiel. S. Schirach *Clav. Poët. pag. 404.* Vielleicht schwebte dem Horat. bei diesem Verse *Homer. Odyss. 10, 301 und 341* vor: *Μή σ' ἀπογυμνωθέντα κακὸν καὶ ἀνήνορα θεῖη*, ohne grade übersetzen zu wollen. — Statt *domina* fand Bentl. in einem Cod. *Sub diva meretr.*, welche L. A. indess nach seiner eigenen Vermuthung aus der abgekürzten Schreibung *dñā* durch einen Abschreiber entstanden sein mag; *domina* las auch Servius zu *Virg. Aen. 7, 19.* Für den Zweck des Horat. ist *domina* weit passender; denn darin liegt mir das Schimpfliche, dass eine *meretrix* die *domina* des Helden werde, er ihr Slav.

V. 27—31. *Nos numerus sumus* wir, d. i. unsere Zeitgenossen, sind bloss e Zahlen. So tadelt Hor. oft in seiner Person seine Zeitgenossen, welches ihm den Vortheil gewährt, desto dreister reden zu können. Voss: „Wir sind Nullen des Schwarms. *Numerus*, wie bei den Griechen *ἀριθμός* von Menschen ohne Verdienst und Werth. Daher bei den Römern die *capite censit* die niedrigste Klasse der Bürger, die nicht weiter in Betracht kommen, als dass sie die Zahl voll machen. Vgl. *Ltv. 3, 33, 5: Supplere ceteri numerum.* Bei *Aristoph. Nub. 1201—1203* *Ἐγώ, ὃ κακοδαίμονες, τί κάθησθ' ἀβέλτεροι, Ἡμέτερα κρόδη τῶν σοφῶν, ὄντες λίθοι, Ἀριθμός, πρόβατ', ἄλλως ἀμφορῆς νενησμέτος.* *Euripid. Trad. 476: οὐκ ἀριθμὸν ἄλλως, ἀλλ' ὑπερτάτους φρουγῶν*, wo *ἀριθμός* den *ὑπερτάτους* entgegengesetzt ist. Eben so *Hecub. 1158. Eurip. Heracl. 997.* S. Elmsley daselbst. *Bacch. 209. Ion. 1014.* Homer nennt dergleichen Menschen *ἐπίσιον ἄχθος ἀρούρης.* — *fruges consumere nati* statt *ad fruges consumendas*, *κατακότες καταφαγεῖν καὶ καταλλοκεῖν τοὺς τῆς γῆς κάρπους.* Vgl. *Od. 1, 2, 37. 1, 37, 10. 3, 21, 22. Epist. 1, 1, 14.* Ob aber grade dieser Gebrauch des Infinitivi für einen Gracismus d. h. für eine von den Griechen entlehnte Wortfügung, auszugeben ist, scheint zweifelhaft. Der

Sponsi Penelopae, nebulones, Alcinoique

lat. Infinitiv vertritt an sich jeden Casus, welcher aus der jedesmaligen Verbindung ersehen werden muss. Solche freie Verbindungen aber, die der Griechen ohne Anstoss behielt, mochten den Römern, die allenthalben auf die grösste Bestimmtheit ausgingen, zu willkürlich scheinen; und da es an Mitteln fehlte, die Casusform mit Beibehaltung des Infinitivs auszudrücken, wozu sich die Griechen des Artikels bedienten: so suchte man sich mit den bestimmten Formen des Supinum's und Gerundium's zu helfen, ohne dass die Dichter sich ihr Vorrecht nehmen liessen, den freien Gebrauch des Infinitivs beizubehalten. S. darüber bes. die gründliche Schrift von M. Schmidt über den Infinitiv, Einladungsschr. zur öffentl. Prüf. der Schüler zu Ratibor 1826. Vgl. Bentr. zu *Od.* 1, 1, 5 und *Sat.* 2, 3, 313. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 12. *Vechn. Hellon.* 1. 21. Perizon. zu *Sanct. Mtn.* 3, 6, 4. Ruddimann *T. II.* p. 225. Ramshorn §. 168. *B. Not.* Aus dem Horat. hat viele Stellen gesammelt Wetzell *Index II. Synt.* p. 99. — V. 28. *Sponsi Penelopae et Penelopes.* siehe die Anmerkung zu V. 23. Sinn: Unser ganzes Verdienst besteht darin, dass wir die Zahl voll machen und des Landes Früchte verzehren, ähnlich den Freiern der Penelope. Welch ein passender Vergleich für die damaligen Römer, die, auf den Lorbeeren ihrer Väter ruhend, das durch jener Tapferkeit und Schwiebes Erworbene heillos vergassten! Die *sponsi* (wie öfter für *proci, μνηστήρες.* *Od.* 4, 6, 2. *Sat.* 1, 2, 64) sind aus Homers Odyssee hinlänglich bekannt. Es fehlt hier wie V. 26 die Vergleichungspartikel, die Horat. so gern weglässt, indem er den verglichenen Gegenstand, nach der ihm eigenen Manier, in das Gleichniss selbst verwebt. S. Obbar. zu *Epist.* 1, 1, 2. vgl. hier V. 42. *Epist.* 1, 6, 63. 15, 37. 2, 2, 28. *A. P.* 476. Auch bei den Griechen ist die Weglassung des *ὅς* nicht ungewöhnlich. S. Heyne *Obser. ad Tibull.* 1, 1, 56. Bauer zu *Sanct. Mtn.* T. 2. p. 315. 16. Bothe zu *Od.* 4, 13, 24 (Fea). *Henr. Stephan. Diatr.* p. 107 ff. — *nebulones* Verschwender, Wohlüstlinge, Taugenichtse, (*homo nequam*, im Gegensatz von *homo frugi.*) Varro nennt *nebulones, homines obscuro loco nati*, (von *nebula* s. Comm. Cruqu.). Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 104 glaubt es stehe für *nebulosus* von *ne (non) valere*. Andere leiten es ab von *ne-boulē*. — *Alcinoique* — *iuventus*. Alcinoos König der reichen Phäaken, die aus der Odyssee als Menschen bekannt sind, welche nur dem sinnlichen Genusse lebten. Der König selbst sagt von sich und seinem Hofe *Odyss.* 8, 248 f.: *ἄσδ' ἡμῖν δαίς τε φάλη, κίθαρις τε χοροί τε, ἔματα δ' ἐξημοιβύ,*

In cute curanda plus aequo operata iuventus,
Cui pulchrum fuit in medios dormire dies et 30
Ad strepitum citharae cessatum ducere Curam.

ἰατρὰ τε θερμὰ, καὶ εἶναί. Daher wünscht Horat. als *pinguis et Phaeax* von einer Gesundheitsreise heimzukehren. *Epist.* 1, 15, 24. Hinter *Alcinoique* darf man nicht mit Döring ein Comma setzen; *Alcinoi* ist der Genitiv, abhängig von *iuventus*. Denn nicht Alcinoüs selbst, sondern die Phäaker galten sprichwörtlich für üppige Menschen. Vielleicht dachte Horat. bei der *Alcinoi iuventus* an die 52 Jünglinge (*κῶφοι*), die vom Alcinoüs zum Festschmaus geladen, die Gesellschaft durch Spiel und Tanz ergötzten, *Odyss.* 8. 35 ff. — V. 29. *in cute curanda operata*. *Comm. Cruqu.*: *ad obsequendum corpori operata i. e. occupata. cutem curare*, den Leib pflegen. *Sat.* 2, 5, 37: *Ire domum atque Pelliculam curare iube*. Vgl. *Epist.* 1, 4, 15. *Iuvenal.* 2, 105. *Hor. Od.* 3, 17, 14 *gentium curare* in demselben Sinne. Eben so gebrauchen die Griechen *χρῆς*. Wieland: „die nichts zu sorgen haben als sich ein glatt Fell zu siehn.“ Eine Reminiscenz dieser Stelle bei *Auson.* *Epist.* 9, 13—16: *Nam mihi non sallare epulum, non coena dapalis, Qualem Penelopae nebulonum mensa procerum, Alcinoique habuit nitidae cutis uncta iuventus*. spricht auch gegen Dörings Interpunction. — V. 30. *Cui pulchrum fuit d. i. cui honestum (καλόν) videbatur*. — V. 31. *Ad strepitum citharae cessatum ducere curam*. Schon Jos. Scaliger änderte diese Stelle und setzte *cessatam*, was D. Heinsius billigte. Dagegen erinnert Bentl. richtig: *cura, quae iam cessata est, duci ad citharam non potest*. Da nun einige Codd. *somnum* und statt *cessatum* mehrere ältere Ausgg. (ausser den von Fea angeführten finde ich diese L. A. in *Ed. Venet.* 1498. *Colon.* 1510) *cessantum*, endlich ein Cod. *Pulmanni*: *fallere noctem* lesen: so schlägt Bentl. vor: *Ad strep. cith. certatim ducere noctem*. Er selbst aber legt grössern Werth auf folgende L. A., die sich den *Codil.* und *Edd.* näher anschliesst: *Ad strep. cith. cessantem ducere somnum*, wo *cessantum*, was Landin durch *otiosorum* erklärt, nur in *cessantem d. i. tardantem, morantem* (vgl. *Epod.* 14, 3) geändert wird. Auch schliesst Bentl. aus dem Worte des Schol. Acron: „*Quia adhibemus sonitum citharae ac lyrae ut facilius sopiamur*,“ dass er *somnum* gelesen haben müsse. Allein die gleich folgenden Worte desselben Schol.: „*Cessatum autem ducere dicitur ad cessandum curam et sollicitudinem, et est infinitivus a futuro*“ hätten ihn leicht überzeugen können, dass Acron sowohl *cessatum* als *curam*

Ut iugulent homines, surgunt de nocte latrones;

gelesen. Es bedarf keiner Aenderung. *Cessatum* ist das Supinum für *ut cesset*. Man denke sich die *Cura* personificirt. *Od.* 2, 16, 11: *lictor non summovet Curas laqueata circum tecta volantis*, *Virg. Aen.* 1, 662: *Cura sub noctem recursat* und oft. Nimmt man *ducere* für das *Compeo. deducere* (V. 48 *deduxit febras, non animo curas*), und erklärt: die Sorge zur Ruhe geleiten: so liegt vielleicht eine Anspielung auf die Sitte, vornehme Römer von Gastmählern mit Musik nach Haus zu geleiten, darin. Wieland. „und wie ein ernster Gedank sich blicken lässt, ihn flugs beim Klang der Zitter wegzutanzten,“ wie das Niederdeutsche: Syn Sorge spelen leiden d. i. seine Sorge spielen führen, was Rutgersius anführt. Voss: „sur Ruh einwiegen,“ nach dem griech. *ναυκτεῖν τὰς λύπας ἢ τὰς φοβήδας*. Vergl. *Od.* 1, 26, 1. Prädicow lies't: *Cui — dormire das, aut Ad strep. citi. cessantem ducere souphv. streptus* wird der Klang der Zitter genannt, wie *Od.* 4, 3, 18. *Dulcem quae streptum, Pteri, temperas testudinis aureae*. Bei der Art, mit welcher die Saiten durchs Plectrum gerissen wurden (s. Perizon. zu *Aelian V. H.* 3, 32) musate ihr Ton immer etwas Schwirrendes behalten. S. Lambin zu *Od.* 4, 3, 18. Die Musik wird übrigens öfter als Mittel, die Sorgen zu verschetchen, erwähnt. *Varro Parmen. Fragm. p.* 299 ed. *Bip.*: *Demittis acres pectore curas cantu castaque poesi*. *Senec. Epist.* 120: *Feltiorem ergo tu Maecenatem putas, cui amoribus anxio — somnas per symphoniarum cantum, ex longinquo lenes resonantium, quaeritur?* *Horat. Epod.* 13, 9. 10.

V. 32. 33. *Ut iugulent homines*. Bentl. aus Codd. *hominem*, um das Homöoteleuton zu vermeiden. Aber die meisten und besten Handschr. und Servius zu *Virg. Ge.* 1, 287 lesen *homines*. Ueber das Homöotel. s. Anm. zu V. 16. Durch die Verwandtschaft des Inhalts verleitet behaupten Torrentius und D. Heinsius, die VV. 32 bis 64 gehörten dem ersten Briefe an, und müssten nach V. 51 *Cui conditio etc.* eingeschaltet werden. — *de nocte* schon zur Nachtzeit, tief in der Nacht, wie *de die potare medio* d. i. *statim a meridie*. *Sat.* 2, 8, 3. Daher ist auch *de media nocte* im bürgerlichen Tage die Zeit gleich nach Mitternacht. S. *Cic. pro Mur. c.* 33: *de nocte surgit*. S. *Ernesti Clav. Cic. v. de.* Sinn: Wenn manche Menschen um schädlichen Raubes willen keine Mühe und Aufopferung scheuen; darfst du es, wo dein wahres Glück davon abhängt? vergl. 1, 1, 45 ff. — *latrones Fest.*: *latrones eos antiqui dicebant, qui conducti militabant, ἀπό τοῦ*

Ut te ipsum serves, non expergisceris? Atqui
Si noles sanus, curres hydropicus; et ni

λύτρον. At nunc vitarum obsessores dicuntur, quod a latere ador-
runtur vel quod latenter insidiantur. — V. 33. *expergisceris*.
Im metaphor. Sinne steht *expergiscit* Plin. *Epist.* 1, 4, 3: *ut mei
expergiscantur aliquando, qui me secure ac prope negligenter ex-
spectant*. Vgl. Liv. 1, 41. Sallust. *Catil.* 52, 5.

V. 34—37. *Atqui Si noles sanus, curres hydropicus*.
Atqui ist eigentlich *At qui*, aber wie. Voss: Wohl denn,
Willst Du gesund nicht laufen, ein Wassersüchtiger
musst Du. Voss ergänzt mit *Andern* zu *noles* den auf dem fol-
genden *curres* genommenen Infinitiv *currere*. Allein so passt die
Vergleichung nicht mit dem Folgenden. D. Heinsius ändert, ohne
dadurch zu gewinnen, *Si non is sanus, curres hydr.* Bentl. zieht
vor: *Si nolis sanus (sc. expergiscit) cures (sc. expergiscit iussu
medici) hydrop.*; welche L. A. durch *Mss.* und *Edd.* Bestätigung
findet. Er bemerkt dabei: *Illud (sc. somnolentos ad hydropem
saepe transire) omnium saeculorum comprobatum est: adeo ut La-
tini uterque morbus, et quem Lethargum Graeci, et quem Hy-
dropem nominabant, uno Veterni nomine indicetur. Festus
Pomp.: Veternosus dicitur, qui gravi premitur somno: Cato ve-
ternosum hydropicum intelligi voluit, cum ait, Veternosus,
quam plurimum bibit, tam maxime sinit. Idem Cato ap. Gellium
1, 16: Numquam tacet; quem morbus tenet loquendi, tamquam
Veternosus bibendi atque dormiendi, etc.* Allein zweimal den In-
finitiv *expergiscit* ergänzen zu müssen, scheint mir hart, und ich
bleibe bei der gewöhnlichen L. A. *curres* und erkläre so: '*Si noles
(sc. expergiscit sanus i. e. dum sanus es, dum valet, ὑγιαίνω),
curres hydrop.* — Das *currere* wird durch die Stelle bei *Celsus
de hydropicis* (3, 2 *multum ambulandum, currendum aliquan-
do est.*) und durch die Bemerkung des Porphyrio (*Quia hydropici
iubentur a medicis currere; ita enim morbus solet extenuari la-
bore*) erklärt. Auch *Celsus* nennt allsugrosse Trägheit und ein üppi-
ges Leben als Ursache der Wassersucht. 3, 21. — So passt die Ver-
gleichung oder Anwendung V. 35—37 trefflich. Sinn: Stehst du
nicht früh auf, so lange du gesund bist, so wirst du später, wenn
du dir die Wassersucht zugesogen, keine Ruhe haben, wirst lau-
fen müssen. Und eben so — fängst du nicht früh an Weisheit zu
lernen und zu üben, so werden dir später deine Leidenschaften
keine Ruhe lassen. — *et* und eben so, oder, und glaube mir
torquebere, ni etc. So steht oft *et* mit Nachdruck z. B. *Virg. Ecl.*

**Posces ante diem librum cum lumine, si non 35
Intendes animum studiis et rebus honestis,
Invidia vel amore vigil torquere. Nam cur,
Quae laedunt oculum, festinas demere; si quid
Est animum, differs curandi tempus in annum?**

2, 435 f. *Iam pridem a me illos abducere Theslytis orat; Et faciet, quoniam sordent tibi munera nostra.* — *ni Posces ante diem libr. c. lum.* Für die alten Römer war es grosse Schande, sich bei Tages Anbruch noch im Bette finden zu lassen. Allein die Zeitgenossen des Horat. schliefen gern, wie die Phäaker, *in medtos dies*. Davor warnt Horat. den jungen Lollius, aus dem er gern einen alten Römer machen möchte. — *Intendes anim. stud. et reb. hon.* — *intendere* besonders vom Bogen, *arcum intendere in aliquem*, um ihn zu erreichen; dann auf den Geist übertragen *animum intendere (in regnum Sall. Ing. 74)*, *ad* und *alicui*, seinen Geist gespannt auf etwas richten, sich ganz damit beschäftigen, um es zu erfassen *studiis sc. philosophicis*, aus denen du die *res honestas* oder *quid honestum sit*, lernst; zusammen für *studis rerum honestarum*, *πρὸς τὸ καλοῦ*. — *Invidia* und *amor* sind hier herausgehoben und stehen überhaupt für Leidenschaften. *amore* d. i. *cupido*. s. *Epist. 1, 7, 87. 1, 1, 36. Virg. Aen. 2, 10.* — *vigil* durch Neid und Begierde schlaflos. vgl. *Pers. 3 init.* — *Nam cur.* Ueber *nam* als Uebergangspartikel (*Epist. 1, 1, 76*) s. Ramshorn lat. Gr. §. 187. S. 563. —

V. 38. 39. *Quae laed. oculum* so lies't Bentr. nach den besten Handschr. und Ausgg. statt *oculos*. — *Est animum* d. i. *edit, consumit*, wie im Griech. *ἔδω, κατέδω Homer. Il. ζ. 202. x. 143. ω. 129: τεινὸν ἔδω, τέ μίχρως ἔδωρόμενος καὶ ἔχειον Σὴν ἔδωα κρηθίην*. vgl. *Odys. 9, 75. 10, 379. Virg. Aen. 4, 66: est mellis flamma medullas. Incert. Eleg. de Fortunae viciss. V. 108: pectora moeror edit.* So wird auch *mordere* gebraucht *Ovid. Heroid. 13, 30: pectora momordis amor.* Das Bild ist hergenommen von einer langsam weiterfressenden Krebskrankheit (s. *Cels. 5, 31*) und dem Bilde gemäss ist *curare* gewählt, welches wie unser *curiren*, heilen bei Celsus auf jeder Seite vorkommt, so wie *curatio*. S. auch Drakenb. zu *Liv.* Vergl. bes. *Senec. Epist. 68* über Sache und Ausdruck. — Statt *in annum* lies't Acron *in horam*. vgl. *Epist. 1, 11, 23*. Der Sache nach ist zu vergleichen *Ovid. Rem. Amor. 1, 229 ff.: Ut corpus redimas ferrum patieris et ignes; Arida*

Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude! 40
Incipe! Qui recte vivendi prorogat horam,
Rusticus expectat, dum defluat amnis; at ille

nec siliens ora levabis aqua; Ut valeas animo, quidquam tolerare negabis? At pretium pars haec corpore malus habet.

V. 40—43. *Dimidium facti, qui coep., habet.* Eine sprichwörtliche Sentenz, wie unser: „Frisch gewagt, ist halb gewonnen,“ die Lucian (*Hermot. c. 3*) auf Hesiodus, Jamblich auf Pythagoras, Polybius (5, c. 31) ohne bestimmte Urheber auf die Alten zurückführt: *Ὁς μὲν ἀρχαῖος τῆν ἀρχὴν ἤμισυ τῆ παντὸς ἔσται φάσονται.* Lambin führt aus Platon. *de Rep. 2 (c. 7 in fin.)* an: *αἰμοῦν οἰοθα, ὅτι ἀρχὴ παντὸς ἔργου μέγιστος;* vgl. *Aristot. Polit. 5, 4. ad Nicom. 6, 7. Auson. Epigr. 81* sagt nachahmend: *Incipe: dimidium facti est coepisse; superest Dimidium: rursum hoc incipe, et efficies.* und in *Monosyll.:* *Incipe, quidquid agis, pro toto est prima operis pars.* 8. besonders Hemsterh. zu *Lucian. Somn. T. 1. p. 175. (p. 6 ed. Reitz.)* obendaa. *Solanus.* — *sapere aude* wag' es nur weise zu werden; ironisch, als ob es eine so gefährliche Sache wäre, vor der sich die Menschen scheuen. *Virg. Aen. 8, 364: Aude, hospes, contemnere opes etc.,* wo Servius: *quasi rem arduam et difficilem.* Zur Sache vgl. *Senec. Epist. 1, 32. 45.* Aehnlich *Aeschyl. Prom. V. 1007: τόλμησον φρονεῖν.* Ueber *sapere a.* Hochheder zu *A. P. 309,* der auf Ast's Grundriss der Gesch. der Philos. S. 121 und *Lucret. 5, 10* verweist, wo *sapere* so viel ist als: *puro pectore vivere.* — *Incipe* rasch an's Werk! — *qui recte vivendi — horam,* Obbarius: „wie *ψυχῆς κάθαρσιν ταμνίσθαι* bei *Suidas voc. ταμνίσω.* Die Klage über den Aufschub edler Thaten ist den Alten eben so gewöhnlich, als die Aufmunterung zum Gegentheil. *Lucian Nigrin. §. 27: ἤξει γὰρ ἀμέλλητον εἶναι τὴν πρὸς τὸ καλὸν ὁρμὴν.* *Senec. Epist. 1. de vit. brev. c. 9. Maximum vivendi impedimentum est expectatio, quae pendet ex crastino.* vgl. das. c. 4 und *Epist. 12. 45.* Gatak. zu *Marc. Anton. 2, 4.* Casaub. zu *Pers. 5, 66. Manil. 4, 5.* — *rusticus,* wie *ἄγροικος,* hier ein gutmüthiger Dummkopf. Gewöhnlich versteht man einen wirklichen Bauer darunter, der einer muthmasslichen Erzählung zufolge, die hier bezeichnete Rolle gespielt. 8. über die erstere Bedeut. *Burm. Anthol. lat. II. p. 536.* Döderl. lat. Synonym. Thl. 1. §. 72. Uebrigens fallen nach Horat. Manier bei *rusticus* Bild und Gegenbild zusammen, über welche Gebr. Matth. griech. Schulgr. §. 428. und die Monographie des 10 Br. zu vergleichen.“

**Labitur et labetur in omne volubilis aevum.
Quaeritur argentum puerisque beata creandis**

Rusticus übersetzt *Claudius* durch: Tölpel. Die Lesart *defluit* kann gar nicht berücksichtigt werden. — V. 43. *Labitur* — *aevum*. Auf die materielle Schönheit, dieses Verses aufmerksam zu machen, wäre Beleidigung. *volubilitis* wie *Od. 4, 1, 40 aquae volubilitis*. *Ovid. A. A. 3, 62. 63.* — *optat anni more fluentis aquae; Nec quae praeterit iterum revocabitur unda. Tibull. 1, 4, 27: At si tardus eris, errabis; transit aetas Quam cito! non segnis stat remeatur dies.* Ueber *labi* vom Dahingleiten des Flusses s. *Schirach 8. 198. Vgl. Hor. Od. 3, 28. 4, 13. Senec. Herc. Fur. 180: — volucrisque pede Rota praecipitis volvitur anni. Ovid. Met. 10, 520: Labitur exalto fallique volatilis aetas, Et nihil annis velocius.*

V. 44. 45. *Quaeritur argent.* Wieland ergänzt in seiner Uebersetzung des Zusammenhanges wegen: „Allein zum Unglück hat man so viel nöthiger's zu thun! Fürs erste wird Geld gesucht u. s. w.“ Die *Italia* liegt am Tage. — *pueris beata creandis Uxor.* Eine neue Bedeutung gewinnt diese Stelle durch die Erklärung des gelehrten *Obbarius*: „Die Worte, sagt er, enthalten eine Anspielung auf die bei rechtmässigen Ehen gewöhnliche Formel: *ἐν ἀγορῇ πατρὸν γυναικῶν* (wie in *Lucian. Timon, §. 17. Ἐὶ δὲ τῆς ἡμετέρας ἀνοθέρας γυναικῶν εἰς τὴν οἰκίαν νόμον παράλαβὴν ἐν ἀγορῇ πατρὸν γυναικῶν*. Vgl. *Plutarch. praecopt. conjug. c. 42.*) *vel suscipiendorum liberorum causa* in *Tacit. Annal. 11, 27. 8.* *Lipsdas.* und die *Anall. zu Gell. 4, 9 (14, 1. 17, 21)* nobis *Hemsterb.* in *Lucian. a. a. O.* und *Peerkamp* in *Bibl. crit. nov. T. 4. p. 96.* (Ich verweise noch auf *Heindorf. Plat. Crat. p. 406.*)“ Auf diese Formel bezog schon *Brissonius* unsere Stelle *de Formul. lib. 6. c. 122. p. 642 (517 ed. Hal.)*, woselbst zahlreiche Beispiele zur Erläuterung gegeben sind, von denen noch einige hier stehen mögen. *Augustin. de morib. Manich. lib. II: Nuptiae autem ut ipsae. Nuptiales tabulae clamant, liberorum procreandorum causa marem feminamque coniungunt. Id. Serm. 96: Cum ipsa uxore et exceditur modus; procreandis libertis deditus, iam peccatum est; ad hoc enim ducitur uxor. Nam id etiam tabulae indicant, ubi scribitur: liberorum procreandorum causa. Varro bei Macrob. Saturn. 1, 12: uxorem liberorum quaerendorum causa ducere, religiosum est. Ulpian. in Titul. c. 3: Lege Iunia cautum est, ut si civem Romanum vel Latinam uxorem duxerit, testatione interposita, Quod liberorum*

Uxor, et in incultae pacantur vomere silvae. 45
Quod satis est cui contingit, nil amplius optet.

quaerendorum causa uxorem duxerit. Vgl. *Val. Max.* 7, 7. *Quintil. Declam.* 247. *Sueton. Caes.* 46. *Plant. Aulul.* 2, 1, 26 ff. — *puerisque*, „schließt, wie Obbar. bemerkt, wie *Od.* 2, 18, 34. 3, 3, 68. 4, 9, 24. *Epist.* 1, 7, 17. und *maidēs* das weibliche Geschlecht mit ein. Vgl. *Bentl.* zu *Sat.* 1, 1, 100. *Heyne Obs.* ad *Tib.* 2, 2, 21 und *Ramshorn lat. Gr.* S. 29.“ Seitdem auf die Erzeugung mehrerer Kinder Belohnung gesetzt war (*S. Dio. Cass.* 43, 25. 54, 16. 56, 1 ff.) hatte die Erzielung von Kindern einem Reis mehr. — *beata* ist nicht mit *pueris orand.* zu verbinden. (*Comm. Cruqu.*: *partu felix*); es liegt darin der Begriff *opulens*, wie so oft das griech. *ευδαίμων, ἄλβιος, μίχαρ* für *κλόσιος* steht. *S. Sat.* 2, 8, 1. *Iuvenal.* 1, 39. daselbst die Ausll. Scheffer zu *Petron.* c. 57. pag. 370. *Prädicow* liest: *Quartitor arg.* — *pacantur.* — V. 45. *incultae pacantur vom. silvae.* *Wakef.* ändert *placantur.* *Pacatus enim ager*, sagt er, *est ager sine hoste, ut Hercules pacavit Erymanthi nemus.* cf. *Od.* 1, 18, 2. *Epist.* 2, 2, 186. *Passim vero coeunt mitis et placidus.* *Kichstädt* vertheidigt die *Conjectur* im *krit. Nachtrage* S. 216. 17. Allein wenn *Virgil (Ge. 2, 239)* sagt: *mansuecit arando* und (*Aen.* 9, 608) *rastris terram domat*, so finde ich auch *pacantur* nicht so auffallend von *Wildnissen (locis vastis, incultis, infestis serpentibus Sall. Jug.* 89), die gesämt, von feindseligen Thieren gereinigt, und urbar gemacht werden. *S. Schirach p.* 259. *Ovid. ex Pont.* 1, 2, 109 — *si moriar, subeant pacatus arum Ossa nec Scythica nostra premantur humo.* *Heroid.* 10, 65: *Ut rate felici pacata per aequora labor.* *Claudian de mulab. Gallcis* 19: *vocis feras pacavit.* Dass übrigens die Wörter *placare* und *pacare* unzählige Mal von den Abschr. verwechselt worden, soll nicht geläugnet werden. *S. Bentl.* zu *A. P.* 197. *N. Heinsius* zu *Ovid. Met.* 4, 31, 8, 845. 14, 593. *Drakenb.* zu *Liv.* 3, 9, 10. zu *Sil.* 2, 483. vergl. *Foa* zu *Sat.* 2, 8, 5. Ausgerottete Waldungen empfiehlt auch *Virgil (Ge., 207—11)* als besonders fruchtbar.

V. 46—50. *Quod — optet.* In dem Relativum *cui* liegt ein starkes aber, doch. Doch wer so viel hat, als zum Leben genug ist u. s. w. *S. Sat.* 1, 1, 36. 1, 2, 48. *Epist.* 1, 1, 85. 16, 33. *Cic. de Orat.* 1, 1 *int.*. *de Senect.* 3: *Qui mihi non id videbatur accusare etc.* Statt *contingit* lesen *And.*: *contigit, hic nihil*, was schon *Xylander* als *Glosse* verwarf. Ueber die *Sentens* vgl. *Od.* 3, 16, 42 ff. 1, 31, 2, 16. *Cic. Paradox.* 6, 1.

Non domus et fundus, non aeris acervus et auri
 Aegroto domini deduxit corpore febres,
 Non animo curas. Valeat possessor oportet,
 Si comportatis rebus bene cogitat uti. 50
 Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,

Senec. Epist. 14: Is maxime divitiis fruitur, qui minimo divitiis indiget. Epist. 108. besonders Epist. 120 und sonst oft. — V. 47. Non domus etc. Alles entspricht hier dem Vorigen, *domus* dem *pueris beata creandis uxor*, durch die das Haus gegründet wird; *fundus* dem *incoltae pac. vom. silvae*; *aeris acervus et auri* dem *Quaeritur argentum. — V. 49. non animo curas. deduxit* aoristisch, *umquam deduxit*. Ueber die Sentens vgl. *Od. 3, 1, 26 ff. 2, 16, 9. 10. 11. Sat. 1, 1, 44 ff. und V. 80. Lucret. 2, 34: Nec calidae citius decedunt corpore febres, Textilibus si in picturis ostroque rubenti Iactaris, quam si plebeia in veste cubandum est* u. s. w. Noch ähnlicher sind einige Verse des *Terent. Varro: Non fit thesauris non auro pectus' solum. Non animis demunt curas ac religiones Persarum montes, non atria diviti' Crasit.* S. Burm. zur *Anthol. lat. T. I. p. 512. Tibull. 3, 3, 20: Non opibus mentes hominum curaeque levantur. — Valeat posse oportet, Si — uti.* So unglücklich als möglich übersetzt *Cludius: „Davon muss der jetsige Herr (valeat poss.), Wann (Si) er denkt, nun erst des gesammelten Guts zu geniessen.“ Valere* ist hier vielmehr, gesund sein an Körper und Geist, muss frei sein von Leidenschaften, besonders von Geiz und Habsucht, was der folgende Vers lehrt, wie bei *Ovid. Remed. 226 — sed, ut valeas, multa dolenda feres.* ebendas. *V. 231: Ut valeas animo, quidquam tolerare negabis.* vergl. *Terent. Andr. 3, 1, 9. Plaut. Curc. 1, 3, 13. — bene uti* Genuss davon haben, *frui. S. Epist. 1, 7, 57. Anm. Comportatis* d. i. *coacervatis*, vielleicht von der Ameise entlehnt, die *Sat. 1, 1, 33—38* als Bild des sammelnden Fleisses aufgestellt wird, wo es von ihr heisst: *et illis utitur ante Quaesitis sapiens.* *Turnebus Advers. 26. c. 27* vergleicht *comportare* mit *οὐνοπιεῖν* (von 'dem Einsammeln, der Früchte).

V. 51—53. *Qui cupit aut metuit. Comm. Cruqu.: Qui cupit, ut habeat, metuit, ne perdat.* Vgl. *Epist. 1, 6, 12. Sat. 1, 1, 76. 77. Cic. Paradox. 1, 1: Neque enim explatur umquam, nec satiatur cupiditatis sitis: neque solum ea, qui habent, libi-*

Ut lippum pictae tabulae, fomenta podagram,

dine augendi cruciantur, sed etiam amittendi metu. — V. 52. *Ut lippum pictae tab.* Schöne Gemälde werden dem Blödaugigen nicht nur nichts helfen, sondern sein Uebel wird durch die Anstrengung der Augen noch vermehrt; so werden Reichthümer den, *qui non valet*, nur noch mehr beunruhigen, seine Leidenschaften vermehren. Aehnlich dem Sinne nach sagt *Ovid. Amor.* 3, 7, 61. 62: *Quid iuvat, ad surdas si cantet Phomius aures; Quid miserum Thamyran picta tabella iuvat?* — *fomenta podagram*; so hat Bentl. nach *Mes.* und *Edd.* geändert statt *podagram*, welches letztere eher durch Abschreiber für das seltene *podagram* d. i. *podagricam*, *podagrosum* (*Prisc. p. 829: Poëtor verbum, ut Ennius: Numquam poëtor, nisi podagor. Claudian. Epigr. 29* — *in podagram: Atque nihil prorsus stare putas podager.*) in den Text kommen konnte, als jenes für dieses. Auch ist vorher und nachher entweder die leidende Person, oder der krankhafte Theil genannt. Ueber *fomenta* verdanke ich Herrn Obbarius folgende Bemerkung: „Bouhier's Conjectur *tomenta* (*Burm. Anthol. lat. II. p. 485*), welche Wakefield und Eichstädt annehmen und treffend ist, sobald man den Vergleichungspunkt nicht bloss auf *iuvat* beschränkt, sondern auch auf *valeat oportet* ausdehnt, hat Hand zu *Gronov. in Stat. silv. diatr. T. 1. p. 160* zu widerlegen gesucht, den Sinn also feststellend: *Qui metu et cupidine turbatur, is rebus ac vita frui non potest, quemadmodum pictae tabulae non oblectant lippi sensum, nec fomenta, quae frigori adhibentur, podagri membra refrigerant. Fomenta igitur proprio intelliguntur calida, fomenta. Et podagra, ex mente veterum, ardore conficit membra. Hinc Cic. de fin. bon. 5, 31, 94. ardere podagras doloribus. Plin. H. N. 26, 64: Podagras refrigerat radix e ziphio etc.* — Allein dies gilt nur von einer Art des Podagra nach *Cels. 4, 24: Nam si tumor nullus est, calidis fomentis opus est. Sin vero tumor calorque est, mitiora sunt refrigerantia, recteque in aqua quam frigidissima articuli continentur.* Daher *fomenta* lieber im allgemeinem Sinne, die, ihre Wirkung insgesamt verfehlend, den Podagrigen eben so wenig erfreuen, als alle Reichthümer den Gemüthsranken. Vgl. Döring. — Bei dieser Vergleichung ist ein satirischer Seitenblick auf die so beliebte und doch so fruchtlose Heilmethode unverkennbar. (*Ovid. Pont. 1, 3, 23.*) Ein anderes Bild in derselben Sache hat *Isocr. ad Demon. p. 12 ed. H. Wolf.*“ Nicht ohne Scharfsinn ist in Seebode's neuem Archiv 1826. 4tes Heft. S. 73 ff. (von Cremutius Cordus) die Conjectur des Prä-

Auriculas citharae collecta sorde dolentes.

**Sincerum est nisi vas, quodcumque infundis
acescit.**

sidenten von Dijou, I. Bouhier, der das Podagra aus eigener Erfahrung kannte, vertheidigt. Dort heisst es unter andern: „Nicht von solchen Dingen spricht der Dichter, die bei einem Uebel nützen, bei einem andern aber ohne Erfolg angewendet werden; sondern seine Beispiele sind von solchen Gegenständen hergenommen, die dem Gesunden erfreulich, dem Kranken peinlich sind. u. s. w. Und darzwischen sollen die warmen Umschläge stehen, die zwar manchen Kranken nützlich sind, dem Podagrasten aber in den meisten Fällen, wie behauptet wird, wenig Nutzen schaffen? Unmöglich; wenn wir nicht annehmen wollen, dass sich Horat. von seinem Wege verirrt, und ein unpassendes Beispiel unter die andern passenden gemischt habe. — Dem einreichen Bouhboten sich die *tomenta* dar. So wie Gemälde dem Augenkranken, die Musik dem Ohrenkranken, so machen die *tomenta* dem Podagrasten, und wie alle Federkissen dem Rheumatischen Pain. Dem Gesunden sind weiche Kissen angenehm. u. s. w.“ Dagegen aber ist zu erinnern, dass der Podagrast die *tomenta* keineswegs peshorescirt, wie Herr Obbar. und mir gelehrte Aerzte versichern. Im Gegentheil werden die Füße nach der jetsigen Heilart in Wolle gewickelt, um eine heilsame Wärme und Linderung des Schmerzes zu bewirken. Nur Federn sind nicht zuträglich, die jedoch die Alten wenig gebraucht haben mögen. S. Gronov. *Obs.* 4, 92. Bei *Martial.* 14, 159 werden ausdrücklich die *tomenta*, aus Wolle bestehend, den Federn entgegengesetzt. Daher heissen sie auch *Leuconica*, weil sie aus *leucon*. Wolle verfertigt waren (*Martial.* 1. 1. und 11, 22, 8. *ib.* 57, 9). Die *tomenta* der Armen (*Circensia*) dagegen waren aus Schilf gestopft. *Martial.* 14, 60: *Tomentum concisa palus Circense vocatur, Haec pro Leuconico stramina pauper emit.* Auch bei Petron 38 werden *tomenta* von Purpurwolfe erwähnt. — V. 53. *Auriculas dolentes sorde coll.* *Cela* 6, 7: *Ubi vero gnatus aliquis audire coepit, — imprimis aurem ipsam considerare oportet. Apparebit enim aut crusta, qualis saepe ulcera innascitur, aut sordium coitus.* S. Anm. zu 1, 1, 7.

V. 54. *Sincerum — acescit.* *Comm. Cruqu.:* *sincerum i. e. mundum.* *Acron:* *allegorice dicit vas pro hominis pectore.* Desselben Bildes bedient sich *Lucret.* 6, 16. 17 ff.: *Intellexit, ibi vitium vas efficere ipsum, Omniaque illius vitio corrumpit intus etc.* Vgl. *Epictet* bei *Gell.* 17, 19.

Sperne voluptates, nocet emta dolore voluptas. 55
Semper avarus eget, certum voto pete finem.
Invidus alterius macrescit rebus opimis;

V. 55 ff. Diese Verse schliessen sich eng an V. 54. Ist dein Inneres nicht rein, nicht frei von Leidenschaften, so wird dir jeder Genuss verbittert werden. Darum hüte dich vor dem, was dein Herz verunreinigt. Das sind nun besonders *voluptates, avaritia, invidia* und *ira*. — *Sperne voluptates; nocet — voluptas*. Dacier findet hier eine Reminiscens, und führt aus dem Dichter *Phoenicidas* an: *φῆν' ἡδονὴν φέρουσαν ὑστατον βλάβην*. *Stobaeus* c. 116 führt aus *Eurpιδ.* an: *βραχὺτα τέρψις ἡδονῆς κακῆς*. Unsere Stelle führt *Hieronymus contra Iovian.* an: *Irridet Horatius appetitum ciborum, qui summi relinquunt poenitentiam, dicens: Sperne voluptates etc.* — V. 56. *Semper avarus eget*. Statt fortzufahren: *Sperne avaritiam*, setzt der Dichter gleich die bösen Folgen des Geizes und der Habsucht. — *avarus* ist bei Horat. eben so wohl der rastlos sterbende Habsüchtige, als der Knauer, der, nur am Zusammenscharren sich ergötzend, den Genuss des Erworbenen ewig verschiebt. 8. Obbar. su *Epist.* 1, 1, 33. vgl. *Sat.* 1, 1, 28—107. 2, 3, 91—94. *Epist.* 2, 2, 148 ff. Die Sentenz findet sich oft bei den Alten. *Hor. Od.* 3, 16, 28: *Magnas inter opes inops*. *Sat.* 1, 1, 38 ff. *Senec. Hero. Fur.* 166: *hic nullo sine beatus componit opes, gatis inhians, et congesto pauper in auro est*. *Claudian.* 3, 199: *Namquam dives eris, namquam satiabere quaestu; semper inops quicumque capis*. *Anon. Epigr.* 134: *Non et dives opum dives; nec pauper inopsque Infelix: alto nec magis alter eget. Dives eget gemmis, Cereali munere pauper. Sed quum egeant ambo, pauper egens minus est*. *Marital.* 12, 10 — *Fortuna multis dat nimis, satis nulli*. Vgl. *Juvenal.* 14, 139. *Ovid. Fast.* 1, 211. — *certum voto pete fin.* *Lucret.* 6, 24: *Et finem statuit Cupedinis atque timoris*. Die Grenze giebt Horat. selbst an V. 46. Vgl. *Sat.* 1, 1, 106. 7. u. V. 92. — V. 57. *Invidus — opimis*. Wieland: Der Neid wird mager, wie sein Nachbar fetter wird. *Invidentiam esse dicunt aegritudinem susceptam propter alterius res secundas; quae nihil nocent invidenti* *Cic. Tusc. Qu.* 4, 8. vgl. *ib.* 3, 10. *Pindar. Pyth. ca.* 83: *φθουροὶ δ' ἀμύνονται ἀγα.* *Haberfeldt* aus *Anal. Br. T. III. p.* 242: *ὁ φθорὸς ἀντὸς ταυτὸν τοῖς βλαπτοῖς διαμάχεται*. S. die treffliche Schilderung des personificirten Neides bei *Ovid. Met.* 2, 760 ff., wo es V. 775 heisst: *Pallor in ore sedet, macies in corpore toto. und*

Invidia Siculi non invenere tyranni

**Maius tormentum. Qui non moderabitur irae,
Infectum volet esse, dolor quod suaserit et
mens, 60**

V. 780: *Sed videt ingratos, intabescitque videndo, Successus hominum, carpitque et carpitur una.* — *altertus* ist hier wie immer im heroischen Versmaasse mit kurzer Penultima gebraucht. Allein falschlich wird in den Grammatiken und Prosodien behauptet, es mache von den übrigen *illius, istius* u. s. w. eine Ausnahme, und habe eigentlich ein kurzes *t*. Der Irrthum hat darin seinen Grund, dass dieser Genitiv in dem heroischen Versmaasse immer nur kurz vorkommt; allein er kann darin auch nicht lang vorkommen. Dass das *t* wirklich sonst lang ist, beweisen *Terent. Andr. IV, 1, 4: Alterius sua ut comparent commoda? ah.* und der über die Metra schreibende *Terentianus Maurus* V. 1352 u. V. 2184. *Enn. Fragm. ed. Hessel. p. 189: Qui mox dum alterius oblitgurrias bona.* Vgl. *Scaliger de Caus. L. L. c. XLIII.* — V. 58. *Invidiā* statt *quam est invidia.* — *Siculi tyranni.* Die grausamen Martererfindungen der sicilischen Tyrannen stehen hier für den höchsten Grad der Marter. Man erinnere sich an den ehernen Stier des Phalaris von Agrigent, welchen Diodor (13, 12) noch zu Augusts Zeiten gesehen haben will. *S. Ovid. A. A. 1, 653. Ernesti Clav. Cic. v. Dionysius. Voyage du jeune Anach. T. 4, p. 311. Cic. Off-2, 26. Valer. Max. 3, 3. ext. 2; 9, 2. ext. 9.* — *Qui non — irae, Infectum vol. esse, dol.* — *et mens.* *Comm. Cruqu.: quia id facti saepe, quod eum fecisse postea poenitet. dolor* der Schmerz, die Empfindlichkeit über erlittene Beleidigungen. *aegritudo crucians.* *Cic. Tusc. Qu. 4, 8, 18. Virg. Aen. 2, 594: Excitat iras indomitas dolor, et mens.* Hr. Stephans *Diatr. 2. p. 117 sqq.,* der *mens* nur in der Bedeutung *ratio* nahm, und die Erklärung *mens dolore affecta (per ἃ δὴ δύοῖν)* nicht gelten lassen wollte, schlägt vor *ex mens,* welches Wort nicht vorkommt, aber nach den griech. ἔμψον, dem lat. *exmes, exlex, exsomens, exsangis (ἔσσυμος)* gebildet ist. Prädicow ändert *et μῆς.* Allein *mens* steht hier, wie V. 62 in der Bedeutung von Leidenschaft, und entspricht dem griech. θυμός, Zorn, Unwille, wilder Muth. s. Passow Lexicon. So oft *mens* und *animus,* als Sitz der Leidenschaften, besond. des Zorns. *Od. 1, 16, 21 Composece mentem: me quoque pectoris Tentavit in dulci inventa Fervor etc. Tibull. 4, 3, 7: Quis furor est, quae mens etc.* das. Heyne *Observ. Catull. Epigr. 15:*

Dum poenas odio per vim festinat inulto.

**Ira furor brevis est; animam rege, qui nisi paret,
Imperat; hunc frenis, hunc tu compesce catena.**

Quodsi te mala mens furorque vecors In tantam impulerit, scoleste, culpam. *Virg. Aen.* 2, 519. *Ovid. Met.* 5, 14: quae te furentem mens agit in facinus. das. Jahrb. — V. 61. Dum poenas — inulto. *Comm. Cruqui:* dum poenas festinanter exigit. Odium enim est irae impatientia, quae vindictam desiderat. — festinare als Verbum transitiv. construirt, wie properare *Epist.* 1, 3, 28; deproperare coronas *Od.* 2, 7, 24 das. Lambin. *Ovid. Met.* 11, 575: Festinare vestes. *Sall. Jug.* 64, 6. Animo cupienti nihil satis festinatur. *Virg. Aen.* 4, 575: festinare fugam. *Tacit. Ann.* 14, 33. caedes fest. *Vergl. Perizon. ad Sanct. Minerv. T. I. p.* 465 ff. *Ruddimann T. II. p.* 156. *Ramshorn lat. Gr. S.* 234. — odio inulto ist entweder der Ablativ: in ungesättigter Rachsucht, oder der Dativ: seiner ungesättigten Rachsucht zu gefallen. *Camerarius* verband also: Et, dum mens (d. i. animus commotus) festinat poenas per vim odio inulto, ira est furor brev. *Valart:* Dum ea mens poenas per vim festinat, odio inulto. — V. 62. Ira furor brevis est. Eine sehr passende, den Alten gewöhnliche Erklärung des Zorns. *Themistilus Orat. de amicis:* ἰρὴ ἔσται τὴν ὀργὴν μανίας ἀλυγοχρόνιον εἶναι. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 23. §. 52: An est quidquam similis insanitiae, quam ira? quam bene *Kunius intellum dixit insanitiae.* etc. vgl. ebendas. c. 9. — animum rege τὸν θυμόν. s. zu V. 60. *Vergl. Ovid. Heroid.* 3, 85: Vince animos tramque tuam, qui cetera vincis. *Virg.* 11; 366 Pone animos. *Ovid. Met.* 2, 602: animus tumida fervebat ab ira. ebend. 1, 166 animo concipit iras. *Cic. Off.* 1, 28. §. 101. *Vergl. Syri Sentent. (ed. Bothe.) V.* 45: Animo imperabit sapiens, stultus serviet. — qui nisi paret Imperat. Aehnliche Stellen in ähnlicher Sache giebt *Obbarius* zu *Epist.* 1, 10, 47 (*Imperat aut servit collecta pecunia cuique.*) und in *Seebode's* krit. *Bibl.* 1825. Nr. 3. in der Recension über *Dörings* *Horat.* *Henr. Stephanus* in der Vorrede zu s. *Horat.* empfiehlt die sich in einigen Codd. findende L. A. Impera et hunc. — hunc frenis — catena. Das Bild von Pferdebändigern entlehnt. *Tibull.* 4, 1, 91: Aut quis equum celerem artato compescere freno Possit, et effusas tardo permittere habenas. Metaphorisch wie hier *Tibull.* 1, 2, 1 compesce dolores. *Senec. Epist.* 89 mores compesce. *Cic. pro Mil.* 28 furorem frenate. Unter catena ist hier wohl die Kinnkette, oder überhaupt

Fingit equum tenera docilem cervioe magister
Ire, viam qua monstret eques; venaticus, ex
quo 65

eine Kette, womit ungebändigte Pferde eingeschränkt werden, zu verstehn. Bei *Stat. Theb.* 7, 63 kommen *linguae equorum catenatae* vor. Durch diese von der Pferdebändigung hergenommenen Ausdrücke ist der folgen. Vergleich eingeleitet und vielleicht veranlasst. S. über *compescere* Broukh. zu *Propert.* 1, 3, 11. —

V. 64—67. *Fingit* — *magister*. *Fingere* wie *formare*, ursprünglich von der plastischen Kunst, ein Kunstausdruck in der Erziehung, vom Bildner entlehnt, für *docere*. *Val. Max.* 5, 4, 5: *solida virtus nascitur magis quam fingitur. ibid.* 8, 7, 2. vgl. *Hor. Sat.* 1, 4, 121. *Od.* 1, 10, 2, 3; 3, 6, 22. *Epist.* 2, 1, 128. *Art. P.* 307. 366. 67. Von *Fingit* ist der Infinitiv *ire* abhängig, wie *Od.* 1, 26, 2: *tradam portare ventis* (ὄρε λέραι.) S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II.* p. 273. und Anm. zu V. 27. In Prosa wird *ingere* mit *ad* construiert. S. *A. P.* 567. — *tenera docilem cervi*, gelehrtig, so lange noch der Nacken sart, lenksam ist, für *equum, dum tener est*. — *magister sc. equorum*. Aus dem Zureiten der Pferde machten Leute ein eigenes Geschäft; solche Bereiter hiessen *domitores equorum, equisones* (gr. *πυλοδάμωνες* und *ἵπποδαμνῆς*. Die Kunst *πυλοδαμνική*), welche unter einem *magister* standen. *Varro ap. Nonium c. 1. n. 12: Equorum domitor, qui solutim incedere vel badizare docebat. Cic. Off.* 1, 26: *Panaetius quidam Africanum — solitum ait dicere, ut equos, propter crebras contentiones proellorum ferocitate exsultantes, domitoribus tradere soleant, ut his facillioribus possint uti: sic homines etc.* Auch bei *Virg. Ge.* 3, 185, wo von dem Zureiten junger Pferde die Rede ist, heisst der *domitor equor.* schlecht hin *magister*. — *Ire, viam qua monstret eques.* so hat Bentl. aus den besten *Mss.* nach Baxters Vorgange verbessert statt der gewöhnlichen *L. A.*: *Ire viam, quam monstrat eques. Viam* ist also nicht von *ire*, sondern von *monstret* abhängig; *quā d. i. qua parte*. Der Zähler lehrt das Pferd gehen, wo der Reiter den Weg zeigt. Vergl. *Virg. Aen.* 1, 418: *Corripuere viam interea, qua semita monstrat. Liv.* 32, 11: *pedites, qua dux monstraret viam, ire*. Uebrigens ist die gewöhnliche Verbindung nicht unlateinisch. Vgl. *Virg. Aen.* 6, 122 *ire et redire viam*. — *venaticus* gehört zu *catulus*, der junge Jagdhund. *Od.* 1, 1, 27. — V. 66. *cervinam pett. Intravit in aula. Cruqu.*: *Latrando discerpit: quando vidisset*

Tempore cervinam pellem latravit in aula,
 Militat in silvis catulus. Nunc adhibe puro
 Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.

post cervum captum ex intestinis eius et sanguine, immixto pane, cibis pelli insutus venaticis proponitur, quod vulgo dicunt: faire la curie. Vgl. Gratt. Cyneg. 167: Sed praesepe virtus ipsa venabitur aula, wo Wernsdorf aula erklärt durch: septum villae vel praedit rustici, quod adiunctas habet stabulationes. — latrare mit dem Accusativ für allatrare oder latrando persequi, wie Epod. 5, 58 adulterum Latrent Suburanas canes. Stat. Theb. 1, 551 latrare nubila. Plin. H. N. 25, 10 hanc (herbam) habentes negant latrari a canibus. Andere lesen laceravit. Für die gewöhnliche L. A. spricht auch Servius zu Virg. Aen. 7, 480. — militat Wieland: „jagt die Wälder rastlos durch. Cruqu.: feras sectatur. So wird auch militia vom Jagen gebraucht Sat. 2, 2, 10, da man die Jagd im Alterthume für die beste Vorübung zum Kriege ansah. Cic. de N. D. 2, 64., wesshalb sie Aristid. Or. 2. p. 25 ein μάχιον πολυμυκῆς τέχνης nennt. S. die Anm. zu Epist. 1, 18, 49.

V. 67—71. *Nunc adhibe. Sauge die Lehren (verba) ein; nimm sie zu Herzen. Das Bild vom Säuglinge. Od. 2, 13, 32 bibit aure d. i. cupide audit. Prop. 3, 5 Incipe: suspensis auribus ista bibam. Senec. Epist. 36: Perseveret — perhibere studia liberalia. Hieron. Epist. ad Lact. n. 4. T. 1. col. 676: Difficulus eraditur, quod rudes animi praebiberunt. Cic. de fin. 3, 2 combibere artes. Adhibere ist das verstärkte bibere, wie so oft die Präpos. ad in der Zusammensetzung verstärkt. S. A. Gell. 7, 7. Im eigentlichen Sinne kommt das Wort vor Plaut. Stich. 2, 2, 58. Terent. Heaut. 2, 1, 8; metaphor. wie hier Plaut. Mil. 3, 3, 10: Postquam adhibere aures meas tuam moram orationis. Andere lesen adhibe gegen die Quantität. Vgl. Sid. Apollin. Carm. 16, 126: Expositas legis bibas auribus ut medicinam. Ovid. Trist. 3, 5. Daher bibulae aures bei Pers. 4, 50. — puro pectore, purus von der abstinentia a turpibus voluptatibus wie Sat. 1, 6, 69. Ennius bei Gell. 7, 17: Ea libertas est, qui pectus purum et firmum gestitat. — puer Acron.: cito dum puer es percipe praesepta philosophiae. Ad Lollium scribit adolescentem oratorem. — nunc te melioribus offer, wohl nicht grade den philosophiae magistris, sondern den Bessern und Weisern überhaupt, wie Epist. 1, 1, 48. offer te erudiendum. Eben so gebräuchlich die Griechen κηλεύω. Lucian. Hermot. 12. οὐ γὰρ ἀλ-*

**Quo semel est imbuta recens, servabit odorem
Testa diu. Quodsi cessas aut strenuus anteis, 70
Nec tardum opperior nec praecedentibus insto.**

ἡς ἔχει πρὸς τοὺς μὴ ἐθλοῦρας εἰσὺν τοῖς κρητοῖς (denen, die ihm an Einsicht und Weisheit überlegen sind). — V. 69. *Quo semel. Comm. Cruqu.:* *primum.* Der Topf bewahrt den Geruch lange, womit er ein mal getränkt ward, d. h. zuerst; so oft *semel* beim Zählen. *Liv. 1, 19, 3. Bis deinde post Numae regnum clausus fuit (Ianus): semel T. Manlio cos.;* — ; *iterum — post bellum Aciacum. Virg. Aen. 12, 208.* S. die Anm. zu *Epist. 1, 7, 96.* Hochheder zu *A. P. 331* vergleicht *semel* mit *novi* und *novus* in Verbindung mit einem Aorist. — *testa* wahrscheinlich ein Riechfläschchen. *recens*, neu, in so fern das Gefäß noch nicht im Gebrauch gewesen ist; eben so *recens toga Pers. 1, 15.* Ueber den Unterschied zwischen *recens* und *novus* sagt Manutius zu *Cic. Epist. 11, 21: Ita differunt recens et novum, ut vetus et antiquum; potest enim recens aliquid esse, quod novum non sit, ut recens hereditas, quas alicui nuper obigit; non tamen nova, quam alias possint hereditates eidem antea contigisse. Novum est enim, non quod nuper, sed quod nunc primum habemus; recens vero, non quod nunc primum, sed quod nuper: et novum ad rem, recens ad tempus refertur. etc.* — Der Vergleich in unserer Stelle bedarf keiner Erläuterung. Ein ähnliches Bild in derselben Sache gebraucht *Quintill. Inst. 1, 1: Natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percipimus: ut sapor, quo nova imbuas, durat, nec lanarum colores, quibus simplex ille candor mutatus est, elui possunt.* Vgl. *Horat. Od. 3, 24, 51 ff.* — V. 70. *Quodsi*, doch wenn du säumst, oder, Säumst du nun, daher. *Quod* dient zur Anknüpfung an das Vorhergehende, wo es fast immer ein. daher enthält. Vgl. *Epist. 1, 3, 25. 7, 10. 94.* und das. die Anmerk. — *aut stren. anteis.* Das Bild von den Wettrennern oder von solchen, die zusammen einen Weg machen; ein überaus häufig vorkommender Vergleich bei den Alten. „Bleibst du nun zurück, oder eilst du mir vor, ich werde deshalb nicht langsamer noch schneller schreiten; denn wer regelmässig geht, erreicht das Ziel am sichersten; der Säumende bleibt zurück, der Eilende ermüdet, ehe er's erreicht. *Est modus in rebus, sunt certi denique fines, Quos ultra citraque nequit consistere rectum.* *Sat. 1, 1, 105.* Cruquius vergleicht *Epist. 2, 2, 202 ff.*

EPISTOLA III.

AD IVLIVM FLORVM.

Julius Florus, an welchen auch der zweite Brief des zweiten Buchs geschrieben ist, befand sich in dem Gefolge des Tiberius, der auf Befehl des Augustus im J. d. St. 734 mit einem Heere nach Asien gegangen war um den König Tigranes in das armenische Reich wieder einzusetzen. Horat erkundigt sich bei ihm nach den literarischen Beschäftigungen einiger junger Schöngeister, welche sich mit Florus in dem Geleite des selbst Liebe für die Wissenschaften affectirenden Tiberius befanden und das Geschäft hatten, ihren hohen Gönner auf seinem Kriegszuge durch ihre Talente angenehm zu unterhalten. Wenn es aber weniger wichtig für uns sein kann, hier mit einem Titius, der sich, ohne der Sache gewachsen zu sein, in der pindarischen Ode und im erhabenen Trauerspiele versuchte, — mit einem Celsus, der fremde Geisteswerke plündernd solche für sein Eigenthum ausgab, — oder mit dem Florus selbst, der sich im leichten Liedchen gefiel, bekannt zu werden, da aus Quintilianus Stillschweigen zu vermuthen ist, dass ihre Erzeugnisse sie wohl nicht überlebten: so muss es uns desto erfreulicher sein, wenn wir den Horat., der seinen eigenen Werth wohl kannte, aus den milden, selbst aufmunternden Urtheilen über jene schwachen Versuche als einen milden, bescheidenen Richter fremder Geisteswerke kennen lernen. Endlich macht er mit dem Sinn eines echt republikanischen Weisen den Florus darauf aufmerksam, dass er seiner trefflichen An-

lagen und Bildung ungeachtet doch nie zur wahren Weisheit, die den Menschen sich selbst und dem Vaterlande zum Freunde mache, sich erheben werde, wenn er sich nicht lösmachen könne, von den Geist und Herz tödtenden Sorgen für irdischen Gewinn und Glanz, von der Krankheit, an welcher Florus mit dem grössten Theile seiner Zeitgenossen litt. Und diese Ermahnung, so beiläufig sie auch erscheinen mag, so wie die freundlich strafende Aufforderung, das zerrissene Freundschaftsband mit dem Munatius, den wir nicht genauer kennen, wieder anzuknüpfen, scheinen der vorzüglichste Zweck dieses Briefs zu sein.

Die Abfassung des Briefs fällt in das Jahr 734, und nicht, wie Harduin behauptet 724. S. Jo. Masson. in *Vita Horat.* p. 285—287. Vgl. die Anm. zu V. 2 und 5.

Anmerkung. Francisc. Nicol. Titze (*Lucii Julli Flori Epitomae Rerum Rom. Opus elegantissimum ac utilissimum aevo Augusto vindicatum, et primitivae formae suae redditum. Recensuit etc. Fr. N. Titze. Pragae 1819.*) hat darsuthun gesucht, dass der römische Geschichtschreiber (*L. Annaeus*) Florus, den man gewöhnlich unter Trajans Regierung setzt, der hier erwähnte Julius Florus sei. Allein selbst durch die Wegwerfung und Verkürzung so vieler Stellen ist sein Beweis nicht haltbar; vielmehr ist nachzuweisen, dass der Historiker Florus den Lucan und Silius nachgeahmt, ja bisweilen fast ausgeschrieben hat. S. die gründliche Recension über die genannte Schrift in den Wiener Jahrbüchern der Literatur. Band 28. 1824. S. 169—201. Ob unser Julius Florus derselbe ist, der nachmals im J. 774 zu Trier die Gallier aufwiegelte, und, vom Jul. Indus geschlagen, sich selbst das Leben nahm (S. *Tacit. Ann.* 40—42), lasse ich dahingestellt sein.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris

V. 1. 2. *Iuli Flore.* In Horat. Briefen, Satiren und Oden ist es nicht ungewöhnlich, dass sie mit der Anrede, dem Vocativ beginnen. S. *Epist.* 1, 4, 1. *Sat.* 1, 10. *Od.* 2, 6. 3, 9. 3, 17 3, 18.; sehr selten so bei Cicero s. B. *ad Au.* 14, 12: *O mi Attice*

Claudius Augusti privignus, scire laboro.

Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus

etc.; ad Qu. Fratr. 1, 3: *Mi frater, mi frater etc.*, wo jedoch, wie bei Ovid. *ex Pont.* 1, 2, 2, 3, 4, 11, 4, 16 der Grund dieser Voransetzung in die Augen fällt. — Ueber den Jul. Florus sagt Acron: *Jul. Flor., ad quem haec scripta mittitur, in cohorte fuit amicorum Neronis Tiberii, qui ab Augusto imperium accepit, etc.* und Porphyrio setzt hinzu: *fuit Sattrarum scriptor, cuius sunt electae ex Ennio, Lucilio, Varrone.* Woher auch der Scholiast diese Notiz haben mag, wir finden sie wenigstens in diesem eben so wenig als in dem zweiten Briefe des 2ten Buches, der wahrscheinlich an denselben Florus geschrieben ist, bestätigt. Vielmehr scheint V. 24 und besonders *Eptst.* 2, 2, 58—60 das Gegentheil zu sagen. Vgl. die Anm. zu diesen VV. — *Iulius* heisst Florus wahrscheinlich als Client der julischen Familie. Es bedarf daher nicht der Conjectur von Theod. Marcilius *Luct.* — *Claudius Augusti priv.* August hatte nach seiner Scheidung von der Scribonia (*Suet. Aug.* 63. *Vell. Pat.* 2, 79, 2. *Dio Cass.* 48, 44) im J. d. St. 716 die Livia, Gemahlin des Claudius Tib. Nero, geheirathet, von welchem sie ihm den hier erwähnten, nachmaligen Kaiser Claud. Tiberius Nero als Stiefsohn mitbrachte. Erst nach dem Tode des Gaius und Lucius Cäsar wurde er vom August adoptirt im J. 757 (*Dio Cass.* 55, 13). Im Jahr 734 schickte August den Tiberius nach Asien, um den Tigranes in das armenische Reich wieder einzusetzen (S. *Vell. Pat.* 2, 94, 4. *Dio Cass.* 54, 9. *Suet. Tib.* 9. *Tact. Ann.* 2, 3 und die Anm. zu *Eptst.* 1, 12, 26.). Dieser Feldzug ist es, der hier bezeichnet wird. — *militet* Wieland: seine Adler zeigt d. i. wo er mit seinem Heere sei. — *oris d. i. quibus regionibus.* *Cic. de N. D.* 2, 66: *quacunq; in ora ac parte terrarum.* *Ovid. Met.* 9, 254 *coelestibus oris.* *Virg. Aen.* 3, 97: *cunctis dominabitur oris.* — *scire laboro* stärker als *cupio*, etwa wie *gestio*. Vgl. *A. P.* 25. *Sat.* 2, 8, 19. *Pers.* 2, 17: *minimum est, quod scire laboro.* *Ovid. Met.* 13, 285; *Et simul arma tuli, quae nunc quoque ferre laboro d. i. operam do.* *Stat. Theb.* 1, 489. —

V. 3—5. *Thracane etc.* Diese nach dem Griechischen gebildete Form statt *Thracia*, wie *Eptst.* 1, 16, 13. *Od.* 2, 16, 5, 3, 25, 10, scheint im goldenen Zeitalter die gewöhnliche gewesen zu sein. S. Moser und Niebuhr zu *Cic. de Rep.* 2, 4. — Sueton im *Tiber.* 14 sagt von diesem Zuge des Tiberius: *Per Macedoniam ducente (Tiberio) exercitum in Syriam.* — *Hebrus. Comm.*

An freta vicinas inter currentia turris,

Cruqu.: Hebrus est Thracias (mons et) fluvius, qui meatu tardior est per hiemem propter nivem et glaciem. — *nivali compede vinct.* *Comm. Cruqu.*: nive strictus. *nivalis* überhaupt für *frigida*, *hiberna*. *Martial.* 7, 94 *nivale osculum*. Thracien war seiner südlichen Lage ungeachtet, der vielen Schneesgebirge wegen ein kaltes Land. *Xenoph. exped. Cyri min.* 7, 4. *Od.* 3, 25, 10. (jetzt *Marissa*). Der Hebrus insbesondere (s. bes. Voss zu *Virg. Ecl.* 10, 65. S. 530) galt für einen kalten Fluss und war seiner Kälte wegen fast zum Sprichwort geworden. Vgl. *Epist.* 1, 16, 13. *Od.* 1, 25, 19. 20. *hiems sodali Hebro*, welche L. A. unstreitig die richtige ist. Daher hier *nival. comp. vinct.*, wobei der Hebrus personificirt als Flussgott zu denken ist, und durch Eis und Schnee gleichsam gefesselt im Laufe gehemmt wird. *Ovid. ex Pont.* 2, 2, 96: *Unda vincta gelu.* *Virg. Georg.* 4, 135, 36. *Et quum tristis hiems etiamnum frigore saxa Rumperet et glacie cursus frenaret aquarum.* Vgl. *Od.* 4, 11, 24. — V. 4. *An freta — turris.* Die *freta currentia* bezeichnen das beständig von Norden nach Süden strömende Wasser im Hellespont. Ungeachtet alle Ausgaben und die besten Handschr., so wie die Scholiasten (*Acron: inter Seston et Abydon. Porphy.*: *Prose inter currentia turres Herús et Leandri. Inter Seston et Abidon medium est Hellespontis fretum; vel ipsarum urbium turres*) *turris* lasen: so änderte Bentl. dennoch nach einem Blandin. Cod. bei Cruqu. *terras*, da er auch noch in einigen Codd. *terres* mit übergeschriebenem κ fand. Wenn nun gleich nicht zu läugnen ist, dass Asien und Europa bisweilen *terras* genannt werden, wie *Ovid. ex Pont.* 4, 10: *Quique duas terras, Asiam Cadmique sororem separat, et cursus inter utramque facit.* ebend. 141. 127. *Pompon. Mela* 2, 2 und öfter: so kann daraus nicht folgen, dass auch hier *terras* zu lesen sei. Der Hauptgrund, aus dem Bentl. *turris* verwirft, ist dieser: *Sane in Sesto turris erat, Lucerná Herús nobilitata; in Abydo vero similem turrim nemo veterum memorat.* Gläubig haben diese Behauptung die spätern Ausleger nachgesprochen, ohne die Wahrheit derselben selbst zu untersuchen; und wollten oder konnten sie dennoch Bentley's Aenderung nicht billigen, so erklärte der Eine *turris* durch die an beiden Ufern des Hellespont sich turmartig erhebende Felsen (*Virg. Aen.* 3, 536: *Turriti scopuli.*), der Andere mit mehr Grund nach dem Vorgange der Scholiasten durch *turritas urbes*, wofür sich aus Horat. selbst *Od.* 4, 6, 7 *Dardanas turres st. moenia urbis turrita*, und der Gebrauch des griech. $\piύργοι, στείφανα πύργων.$

An pingues Asiae campi collesque morantur? 5

Eurip. Hec. 910 πύργος θείωντος anführen liess. Alle diese künstlichen Erklärungen sind aber unnöthig, sobald man Strabo über die Lage von Sestos und Abydos und die Ueberfahrt über den Hellespont nachlesen will. Sestos und Abydos lagen nicht grade gegen einander über; erstere Stadt lag weiter nach der Propontis hin, so dass die Entfernung von einem Hafen zum andern an 30 Stadien betrug. Die geringste Entfernung aber zwischen beiden Ländern von 7 Stadien, wo Xerxes die Brücke schlug, befand sich in der Mitte zwischen beiden Städten. Von der Ueberfahrt sagt Strabo *lib.* 13. §. 22. p. 298. 99. *ed. Stebenk.*: Ἔστι δὲ ἡ Σηστός ἐνδοτικῶς κατὰ τὴν Προποντίδα ὑπερδέξιός τοι ῥοῦ τοῦ ἐξ αὐτῆς διὰ καὶ εὐπετέστερον ἐκ τῆς Σηστοῦ διαίρουσι παραλλαξάμενοι μικρὸν ἐπὶ τὸς τῆς Ἡροῦς πύργον, κἀκίθεν ἀφίπτες τὰ κλοῖα συμπράττεστος τοῦ ῥοῦ πρὸς τὴν περῶσιν. τοῖς δ' ἐξ Ἀβύδος περαιομένους παραλακτέον ἴστιν εἰς τὰναντία, ὅτι κού σταδίους ἐπὶ πύργον τινὰ κατ' ἀνακρὺ τῆς Σηστοῦ, ἔπειτα διαίρουσι πλάγιον, καὶ μὴ τελείας ἔχουσιν ἐναντίον τὸν ῥοῦν. Hieraus lernen wir nicht nur die beiden Türme kennen, sondern auch das bezeichnende Beiwort *currentia* ist vollkommen erklärt. Horat. selbst war hier, als er unter Brutus der Schlacht bei Philippi entgegenging, mit dem Heere übergesetzt (Vgl. *Appian. de Bell. civ.* 4, 82: καὶ τὸ ναυτικὸν τὸ Ἀντων ἄμα ταῖς ἄλλαις ναυσὶν ἐνλενε περιπλεῖν ἐς Ἀβυδον, ἔνθα καὶ τὸ πῶδον αἰνὸς (δ Βροῦτος) ἦγε, καὶ Κάσιον ἐξ Ἰωνίας ἀνέμμεν, ὡς ἐς Σηστόν ἁμῶν διαβαλοῦντες.), hatte folglich die genaueste Kenntniss dieser Gegend. Diese Erklärung, die ich früher in einem Programme über *Horat. Epist.* 1, 11, 2—11 (Halberstadt 1826) gegeben, hat auch schon Herr Prof. Weichert (*Comment. de Titio Septimio poeta. Grammae* 1824. 4.). Leider aber ist es mir auf keinem Wege gelungen, diese Arbeit zu Gesicht zu bekommen. — V. 5. *pingues Asiae campi. Cruqu.*: *Hinc dictum est (Virg. Ge.* 1, 103) *et ipsa sua mirantur Gargara messis.* Kleinasien galt für eins der gesegnetsten Länder. *Cic. pro leg. Manil.* 6: *Asia tam optima est et fertilis, ut et ubertate agrorum et varietate fructuum et magnitudine pastionis et multitudine earum rerum, quae exportantur, facile omnibus terris antecellat.* Vgl. *Tact. Agric.* 6. *Iustin.* 38, 7, 6. *Plin. H. N.* 33, 11. — *morantur* d. i. *detinent.* *Od.* 2, 7, 6. Vielleicht drückt *morantur*, wofür andere *morentur* lesen, zugleich das Verlangen des Dichters nach der Rückkehr seiner Freunde aus; ähnlich wie *Epist.* 1, 14, 6. Nimmt man den letzten Vers dieses Briefs dazu, so scheint es nicht unwahrscheinlich, dass derselbe

Quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.

Quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?

geschrieben wurde, als sich Tiberius schon auf der Rückreise befand, die noch in dasselbe Jahr oder in den Anfang des folgenden fällt. S. *Dio Cass.* 54, 9.

V. 6—8. *Quid studiosa cohors.* *Comm. Cruqu.:* *literata cohors.* Acron: *familia Neronis, quae carmina facere diligebat.* Nam Tib. erat *literarum amicus.* Dass Tiberius diese Liebe für die Wissenschaften meist affectirte, in den Geist derselben aber niemals eindrang, erhellt aus *Sueton. Tib.* 70. Diejenigen, welche in der Suite des in die Provinz gehenden Gouverneurs waren, hießen *comites, amici, contubernales* und *cohors amicorum*, und hatten theils Aemter, wie der hier erwähnte Celsus (vg. *Epist.* 1, 8, 2), theils dienten sie den Glanz des Gouverneurs zu vermehren und ihn zu unterhalten. — *Quid — operum struit al. struat.* Die *opera* erklärt der Dichter gleich selbst. *Struere*, wie *componere, condere* von der Rede überhaupt und von Gedichten. *Cic. de Orat.* 3, 43: *Collocationis est componere et struere verba sic, ut neve asper eorum cursus, neve hiulcus sit.* *Ovid. ex Pont.* 2, 5, 19: *Tu tamen hic structos inter fera proelia versus Et legis, et lectos ore favente probas;* wo jedoch Heins. *ductos* lesen will. Das Bild ist von Gebäuden hergenommen. — *hoc quoque curo.* d. i. *scribere laboro.* *Hoc*, welches Pottier in alten Codd. fand, ist auf das vorhergehende *Quid — struit* zu beziehen, und dem *haec quoque*, welches auf das Folgende geht und von Benti. verdrängt ist, bei weitem als das Richtige vorzuziehen. — V. 7. *Quis sibi sumit scribere.* Wer nimmt es auf sich; ähnlich dem *aude Caesaris invicti res dicere*, *Sat.* 2, 1, 10. 11. *Sumere sibi aliquid* ist oft so viel, als etwas Grosses auf sich nehmen, und steht als Synonymum von *arrogare*. *Cic. pro Planc.* 1. *Quamquam mihi non sumo tantum, iudices, neque arrego, et etc.* *Cic. ad Att.* 8, 11: *Sed mihi non sumo, ut meum consilium valere debuerit.* *Cic. in Verr. Act.* 2. *lib.* 3, 1: *Nam qui sibi hoc sumit, ut corrigat mores aliorum ac peccata reprehendat, quis huius ignoscit.* Mit dem Infinitiv, wie hier, *Od.* 1, 12, 1: *Quem vitrum — sumis celebrare.* Sonst überhaupt von der Wahl des Stoffes *A. P.* 38. So sehr unser Dichter selbst — unter dem Vorwande, es fehle ihm an Kräften, den Antrag, die Grossthaten Augustus zu besingen, ablehnte (s. *Od.* 1, 6, 9 ff. 2, 12, 9 ff. 4, 2. *Sat.* 2, 1, 10 ff.): so

**Bella quis et paces longum diffundit in aevum?
Quid Titius Romana brevi venturus in ora,**

unterliess er doch nicht leicht, andere dazu aufzufordern vgl. *Od.* 4, 2, 33 ff. *Sat.* 2, 1, 10, 11. Wie schwer würde ihm diess auch geworden sein, da er früher selbst, ein Anhänger der Freiheit, unter Brutus gegen Augustus gefochten hatte. — V. 8. *paces. Comm. Cruqu. : nove dixit, quia grammatici negant in plurali numero declinari.* Der Plural findet sich jedoch öfter. s. Gesner im Thesaur. Vgl. *Epist.* 2, 1, 102. *Plaut. Pers.* 5, 1, 1: *Hostibus victis, civibus salvis, re placida, pacibus perfectis.* *Lucret.* 5, 1229 *paces ventorum.* Vergl. *Non. p.* 149 ed. Lips. 1826. Hier sind wohl die Friedensschlüsse und August's rühmliche Handlungen im Frieden gemeint. Vgl. *Sat.* 2, 1, 16. — *diffundit in aevum. Comm. Cruqu. : memoriae tradit.* Durch *diffundere* bezeichnet der Dichter, wie weit sich der Ruhm Augusts ausdehnen soll, durch *long. in aevum* die ewige Dauer. *Plin. Paneg.* 56: *in immensum diffunditur oratio.* *Virg. Aen.* 4, 195 von der Fama: *in ora vitrum passim diffundit.* —

V. 9—14. *Quid Titius sc. agit s. struit. Acro: Deridet Titium poetam, qui Pindarum Graecum profundissimum sensus et eloquentiae in latinum sermonem conatus est transferre. Nam tragoedias et lyrica carmina scribere coepit temporibus Augusti; sed libri eius nullius momenti erant.* Porphyr. sagt dasselbe, doch mit dem Zusatz: *posset tamen et vere laudari. Nam Tiberii comes et doctissimus fuit et lyrica conscripsit.* Prädicow interpungirt: *Quid Titius? Romana brevi venturus in ora?* Dieser Titius, welcher vom *Comm. Cruqu.* auch *Septimius* genannt wird, ist (ob derselbe römische Ritter, der Freund und Kriegsgefährte des Horatius, an den *Od.* 2, 6 gerichtet ist?) wie die übrigen hier genannten Dichterlinge ein junger Mann, nach Weichert (*Comment. de Tito. Sept.*) ein Sohn des M. Titius, der im Jahr 723 Consul war. Vgl. *Plutarch. Anton.* 58. *Dio Cass.* 49, 18. *Vell. Pat.* 2, 83, 2. Unstreitig ist es derselbe Titius Septimius, den Horat. in dem früher geschriebenen 9ten Brief dem Tiberius empfiehlt, wo er V. 13 *grex* nennt, was hier *cohors* heisst. Broukh. zu *Tibull.* 1, 4, 73 hält auch den tibullischen Titius für eben denselben, der hier erwähnt wird; ihm folgen Heyne, Wernsdorf, J. H. Voss und Andere. Vgl. die Anm. zu V. 12. — *Romana brevi ventur. in ora.* Nicht ohne Absicht wählt Horat. hier, wie in dem Folgenden zweideutige Ausdrücke. *In ora hominum venire* wird sowohl im guten als im bösen Sinne gebraucht; im guten z. B. *Pro-*

**Pindarici fontis qui non expalluit haustus, 10
Fastidire lacus et rivos ausus apertos?
Ut valet? ut meminit nostri? fidibusne Latinis**

pers. 3, 9, 31. 32: *Crede mihi, magnos aequabunt ista Camillos
Iudicia et ventos tu quoque in ora virum. Virg. Aen. 12,
235 — vivasque per ora feratur. Virg. Gd. 3, 9: victorque virum
volitare per ora; im bösen S. Catull. 40, 5: Anne ut perveniat in
ora vulgi? Liv. 2, 36: verecundia — timorem vincit, ne in ora
hominum pro ludibrio abiret, und öfter. Ueberhaupt, bemerkt
Wieland, lobt Horat. mehr die Kühnheit des jungen Dichters,
sich zu einem römischen Pindar aufwerfen zu wollen, als die That
selbst. Daher non expalluit, daher ausus. — V. 10. Non
expall. haustus Pind. font. Ueber den Accusat. haustus bei
palescere wie trepidare, tremere, pavere aliquid (Od. 3, 27, 28:
pontum mediasque Palluit andax. Senec. Herc. Oct. 1068: nec
damae trepidant lupos) vgl. Zumpt C. 71, 1. Anm. 1. §. 383. Sanct.
Min. T. I. p. 397 das. Perison. u. p. 504. 5. In anderer Bedeutung
mit dem Dativ. S. Anm. zu Eptet. 1, 7, 7. Lambini: qui non du-
bitavit Pindarum sibi proponere imitandum. Die Allegorie gab
die bekannte Fabel von der Dichterquelle, Hippokrene, welche
dem Trinkenden Dichtergeist einflößte. Pindar hatte sie als The-
baner ganz in der Nähe. Wie Horat. über die Nachahmung der
pindarischen Dichtung, über die Möglichkeit und den Erfolg der-
selben urtheilt, erhellt aus Od. 4, 2, wo er den Nachahmer des
dircäischen Schwans mit dem Icarus vergleicht und ihm dessen
Schicksal prophezeit. Vgl. Quintettl. Inst. 10, 1. 61: Novem Lyri-
corum longe Pindarus princeps, spiritus magnificentia, sententis,
figuris, beatissima rerum verborumque copta, et velut quadam ele-
quentiae flumine; propter quae Horatius eum merito credidit no-
mini imitabilem. — V. 11. Fastidire lacus — et riv. aperti.
Wieland: „oder, die gemeinen Bächlein und die Teiche, wo Alles
schöpft, verschmähend, suversichtlich sich einen Weg zu jenem
Felsen machte, aus welchem Pindar's volle Quelle rauscht.“ Der
also die niedere Dichtungsart, in der sich viele versuchen, ver-
schmählt, und sich an die erhabenste wagt. lacus et riv. aperti
s. d. i. publicos, aus denen jeder schöpfen kann. Man denke an
die Wasserbehälter in Rom, in denen sich das trinkbare Wasser
aus den aquae ductibus sammelte, dergleichen Frontin de aquae
duct. 78 an 600 zählt. Vergl. Plin. H. N. 36, 24, 9. Vurn. 3, 7.
Heindorf zu Sat. 1, 4, 37. — V. 12. 13. Ut valet? ut memi-*

**Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
An tragica desaevit et ampullatur in arte?**

niti nostri. Ut in der Frage für *quomodo*, wie Sat. 2, 8, 1. *Plant. Pers.* 2, 5, 8: *Quid igitur. Sagaristio? ut valetur?* ebend. 1, 1, 17: *ut valetis? R. ut quae.* Vgl. *Merc.* 5, 2, 107. *Rud.* 5, 2, 17. *Terent. Heaut.* 3, 4, 26. — *Valere* heisst hier bloss: sich befinden, so wie *valetudo* auch ein *verb. medium* ist. Dass Horat. sich zuerst nach dem Titius erkundigt und fragt: „wie d. i. mit welchen Gesinnungen gedenkt er meiner?“ — macht es noch wahrscheinlicher, dass derselbe Titius Septimius gemeint sei, den er dem Tiberius empfohlen hatte. Der einzige Umstand, dass Horat. in dem Empfehlungsbriefe das Dichtertalent des Septimius nicht erwähnt, könnte gegen die Identität sprechen, wie Masson (*vita Hor.* pag. 259) erinnert. Allein wenn wir auch hier das Lob, welches ihm Horat. sollt, in einem zweideutigen Lichte sehen, so kann das Stillschweigen davon in *Eptst.* 9 nicht sehr auffallen. — *fidibusne Lat. Theb. apt. mod. studet.* Lambin. *Studetne ad exemplum Pindari versus Latinos lyricos scribere poetica facultate fretus?* Voss: „Zur lateinischen Leier Strebt er Thebanergesang mit günstiger Muse zu fügen?“ *Thebanos modos* d. i. pindarische Lieder, pindar. Schwung. *fidib. Lat.* d. i. *lyras Lat.* Vgl. *Od.* 3, 30, 13: *Aeolium carmen ad Italos deductivus modos.* 2, 12, 1—4. *Nollis longa ferae bella Numantiae — mollibus Aptari citharae modis:* 4, 9, 4 *verba loqui socianda chordis.* *Persius* 6, 3. 4 *marem strepitum fidis intendisse Latinae.* — *auspice Musa Ascens.: auspicante, felici successu.* Schalkhaft setzt Horat. hinzu, ob ihm auch die Muse günstig sei. Wieland: „Stimmt eine günstige Muse ihm die lateinische Leier zu des hohen Thebaners Weisen?“ — V. 14. *An tragica — arte* Lambin: *desaevit est valde saevire* (vgl. *Od.* 3, 3, 55. 1; 18, 9. Köppen su-*Od.* 1, 3, 13. pag. 57); *de enim in compositione interdum auget, ut deamare, devitare, deperire, delittigare. Iam saevire est χαλεπαίνω. Solent autem pleraque omnia in tragæditis esse saeva, dura, atrocia, immitia, trucunda, horribilita, δεινά, χαλενά; idcirco hoc verb. ad tragoediarum scriptorem accommodavit.* Ich möchte *desaevit* lieber mit Döring verstehen von dem *poetico furōre*, der besonders in den Chören herrscht. — *ampullatur* erklärt Lambin durch *turget, inflatus atque elatus est*, wobei er richtig bemerkt: *Quas ληνώδους Graeci, eas ampullas appellant Latini. Quemadmodum igitur illi ληνώδους usurpant pro orationis ornamentis, itaque omnibus dicendi figuris, quibus*

Quid mihi Celsus agit? — monitus multumque
monendus, 15

altior, grandior, amplior dentque fit oratio: ita et ampullas Latini. Hor. A. P. 97: *proicit ampullas et sesquipedalia verba.* Vgl. Cic. ad Att. 1, 11: *Quid multa? totum hunc locum, quem in Aristocratia ego varie in meis orationibus, quarum tu Aristarchus es, soleo pingere, de flamma, de ferro (nosti illas ληκύθους) valde graviter, pertexuit.* Daher ist *ampullatur* s. v. á. ληκύζει; daher *Μούσα ληκυθα* die tragische Muse. Keineswegs aber bezeichnet *ampullari*, oder *ληκύζειν* an sich den Schwulst der Rede, wie die meisten Erklärer wollen, die das Bild von der aufgeblasenen Gestalt der *ampulla* hernehmen. Die Metapher ist herzunehmen von dem Gebrauche der *ampulla*, die zur Aufbewahrung der Schminke, und dem Maler zur Aufbewahrung der Farben diente. S. Passow im Lexic. v. ληκύθος. So bedeuten A. P. l. l. *ampullae et sesq. verba* die erhabene, geschmückte Sprache der Tragiker im Gegensatze des *sermo pedester* der Comödie V. 95., und *ληκύθοι* bei Cic. ad. Att. a. a. O. und bei Plin. Epist. 1, 2 den rhetorischen Schmuck im guten Sinne. An unserer Stelle bezeichnet *ampullari* das Erhabenste und Grossartige in der trag. Sprache. Dabei ist die Ironie nicht zu verkennen, und Horat. scheint dem Titius vor Uebertreibung des Erhabenen warnen zu wollen. S. die vortreffliche Erläuterung dieser Stelle von Obbarius in Seebode's Archiv 1825. H. 3. S. 456 ff.

V. 15—20. *Quid mihi Celsus agit.* Unstreitig ist diese derselbe Celsus von Albinova, an welchen der 3te Brief geschrieben ist, der dort *comes* und *scriba Neronis* genannt wird. Andere halten ihn ohne sichern Beweis für den Peto Albinovanus, den Freund des Ovid. vgl. *Epist. ex Pont. 4. eleg. ultim.* S. Wernsdorf *de Elegiis Pedoni adscriptis* in seiner Ausgabe der *Poetar. Latin. minor. T. III. pag. 121—123.* Einleit. zu *Epist. 1, 8.* — *mihi* Xylander: *πάσιλον* ut *Ecl. Maron. 8 (V. 6.): Tu mihi, seu magni superas iam Jaxa Timavi etc.* Durch dieses *mihi*, welches dem Tone der Vertraulichkeit und Innigkeit eigen ist mildert Hor., nach der Meinung der Ausleger die folgende harte Rüge. „Mir will es scheinen, als ob das *mihi* an unserer Stelle das Komische in dem folgenden Versen scherzend einleitete. *Catull. 24, 4. S.* über diese Dative der Personalpronomina *mihi, tibi, sibi etc.* Ramshorn *lat. Gr. §. 119.* Zumpt *lat. Gr. §. 408 und 746.* Drakenb. zu *Sil. Ital. 1, 46.* Burmann zu *Phaedr. 1, 2, 3.* Manutius zu *Cic. Epist. ad Div. 9, 2.* Hemsterh. zu *Luc. T. 1. p. 432.* Mauthiac *griech. Gramm. §. 392.*

**Privatas ut quaerat opes et tangere vitet
Scripta, Palatinus quaecunque recepit Apollo;**

— *monitus — monendus.* Cruqu.: *monemus iure quodam nostro et auctoritate, hortamur fere argumentis.* — V. 16. *Privatas — opes.* Lambin: *suas et proprias, non alienas et publicas.* Vielleicht hatte sich Celsus durch diesen Betrug des Compilirens bei dem Tiber eingeschmeichelt. — *et tangere — scripta. tangere,* antasten, um widerrechtlich davon zu nehmen, plündern. Derselbe Euphemismus ist in *tangere mulierem*. S. Sat. 1, 2, 28.; so auch das griech. *θγγάνειν* und *ψάειν*. Vergl. Valkenaer zu Eurip. *Phoeniss.* V. 953. p. 349. *Comm. Cruqu.: ne excerptat ex scriptis eorum librorum, qui in bibliotheca Palatina conditi etc.* — V. 17. *Palat. quasc. recep. Apollo.* Nachdem schon Luc. Sulla (*Cic. ad Att.* 4, 10), Licinius Lucullus (*Plutarch, Lucull.* p. 519. c. 42) und M. Terentius Varro (*Cic. ad Div.* 9, 4) ihre Bibliotheken auf eine liberale Weise den Freunden der Wissenschaften geöffnet hatten, liess Augustus den Plan des Jul. Cäsar (*Suet. Caes.* 44), eine öffentliche Bibliothek in der Vorhalle des Freiheitstempels auf dem Aventin. Berge anzulegen, durch den Asinius Pollio ausführen (*Suet. Aug.* 29. *Isidor.* 4, 4. *Martial.* 2, 3 und 5). Im J. 721 gründete er die octavianische in der Portikus seiner Schwester Octavia (*Dio Cass.* 53. p. 417. c. 1. *Plutarch. Marcell.* p. 316. *Sueton. de illustr. Gramm.* 21.), und im J. 726 die palatinische im Tempel des Apollo auf dem palatin. Berge, reich an lat. und griech. Werken, worüber, wie über die andere, dem Pompejus Macer die Oberaufsicht anvertrauet wurde (*Sueton. Caes.* 56 *extr.*). Der erste Vorsteher scheint jedoch G. Jul. Hyginus gewesen zu sein (*Sueton. de illustr. Gr.* 20). Nach dem Muster der alexandr. war die Bibliothek mit einer Porticus versehen. Schon unter Augustus litt sie einigen Schaden durch eine Feuersbrunst im Palatium, doch bald wieder hergestellt erhielt sie den Namen *Bibliotheca novi templi* (*Suet. Tib.* 74). Nachdem sie unter Caligula und besonders unter Nero sehr gelitten, wurde sie unter Commodus mit dem Palatium ein Raub der Flammen. Dessen ungeachtet bestand noch eine palatin. Biblioth. unter Valentinian und Valens, nach welcher Zeit ihrer nicht weiter gedacht wird. Auf diese Bibliothek beziehen sich *Od.* 1, 31, 1. *Epist.* 2, 1, 116. 2, 2, 94. *Sat.* 1, 4, 22. *Martial.* 12, 3: *Iure tuo veneranda novi pete limina templi Reddita Pterio sunt ubi templa choro.* Vergl. Harduin zu *Plin. H. N.* 34, 8, 22. T. 2. p. 641. Passow zu *Pers.* pag. 217. *Silv. Lürsenius de templo et bibliotheca Apollinis Pa-*

**Ne, si forte suas repetitum venerit olim
Grex avium plumas, moveat cornicula risum
Furtivis nudata coloribus! Ipse quid audes? 20**

lat. *Franequerae* 1719 und *Poppe de privatis atque illustrioribus publicis veterum Romanor. bibliothecis earumque factis*. Progr. Berlin bei Spener 1826. *Jahn's Jahrbücher* 1826. 2Bd. 2Hft. S. 359 ff. Apollo steht hier nach einem gewöhnlichen Tropus für das Gebäude, das in seinem Schutze steht, und in welchem er eine schöne, von einem tuskanischen Meister verfertigte Statue hatte. S. *Plin. H. N.* 34, 7. — V. 18. *Ne, si forte*. Horat. wendet die äsopische Fabel von der Krähe (*Phaedr.* 1, 3) auf den Celsus an, der mit fremden Geisteswerken sich brüstete, wie die Krähe mit den gestohlenen bunten Federn. — *grex avium* d. i. *cohors poetarum*. Nach seiner Gewohnheit verwebt der Dichter den verglichenen Gegenstand in das Gleichniß. S. *Epist.* 1, 1, 2, 1, 10, 42, 44. Wieland's Briefe des Horat. B. 2. S. 182. — *olim* d. i. *post hac*. *Olim* wird nämlich von der Vergangenheit und von der Zukunft gebraucht, und selbst von der Gegenwart oder vielmehr von einer unbestimmten Zeit, in der Bedeutung bisweilen, manchmal. S. *Sat.* 1, 1, 25. *Virg. Ge.* 4, 421. Von der Zukunft, wie an unserer Stelle, *Virg. Aen.* 1, 293. *Quintil.* 10, 1. — *moveat risum*. Lambin.: *Celsus — fiat omnibus ridiculus. — furtivis — coloribus. Comm. Cruqu.: plumis variorum colorum.*

V. 20. 21. *Ipse — thyma? Ipse qu. audes? tibi tractandum sumisti. audere* etwas Grosses, Schwieriges unternehmen. — *Quae — thyma*. Die Dichter vergleichen sich oft mit den Bienen, die aus den in den Gärten der Musen und Grazien blühenden Blumen den Honig saugen. *Plato. Ion. T. IV. p. 187. Bipont.: λέγουσι γὰρ πρὸς ἑμῶς οἱ ποιηταί, ὅτι ἀπὸ κρητῶν μελιψύτων, ἐκ Μουσῶν κηπέων τῶν καὶ τῶν δρεπόμενοι τὰ μέλι ὑμῖν φέρουσι, ὥσπερ αἱ μέλισσαι, καὶ αὐτοὶ οὕτω πετόμενοι.* Daher heisst Sophocles *Ἄθως μέλισσα* und Sappho (*Epigr. apud Urstn. p. 5*) *Πιρικὴ μέλισσα λιγύθροος*. Die Gedichte heissen in fortgesetztem Vergleich *mel, favi Musarum*. *Hor. Epist.* 1, 19, 44. *Plin. Epist.* 4, 3: *Nam et loquenti tibi illa Homericis sentis mella profluere, et quae scribis, complere opes floribus et nectare videntur.* *Od.* 4, 2, 27 ff. sagt Horat. von sich! im Gegensatz des hochfliegenden Pindar: *ego, apis Maitnae More modoque, Grata carpenitis thyma per laborem Plurimum, circa nemus vidique Tiburis ripas operosa parvus*

Quae circumvolitas agilis thyma? Non tibi
parvum

Ingenium, non incultum est et turpiter hirtum;
Seu linguam caussis acuis, seu civica iura

Carmina fingo. das. Mitscherlich und Böttinger. vergl. *Muret Var. Lect.* 8, 1. — *thyma* Thymianblüte gab nach *Plin.* 9, 14 den vorzüglichsten Honig. *Columell.* 9, 4: *Saporis praecipui mella reddit thymus.* *Pallad.* 1, 27. Daher *Virg. Ge.* 4, 169: *redolentique thymo fragrantia mella.* Voss zu *Virg. Ge.* 4, 112. und *Dacier* zu *Od.* 4, 2, 29. — Der Sinn ist: Woher nimmst du den Stoff zu deinen Gedichten? — *agillis* d. i. *sedulus, ut apis sedula.* 8. *Epiat.* 1, 1, 16 wo *Comm. Cruqu.*, das Wort erklärt durch *facilis et mobilis, diversa appetens.*

V. 21—25. *Non tibi parvum — praemia.* *Non parvum* drückt einen höhern Grad des Gegentheils aus, (*per litoten*), wie *Od.* 1, 28, 14. 15: *non sordidus auctor naturae.* 4, 8, 4 *non pessima munerum* und oft. S. Zumpt *lat. Gr.* §. 754. — *ingenium*, wie *Sat.* 1, 4, 43, Geistesanlagen, productive Geisteskraft, als ein Geschenk der Natur. — *non incultum est et turpiter hirtum.* Das Bild ist vom Landbau entlehnt; das Land, welches *incultum* bleibt, wird dadurch *hirtum* oder *hirsutum* d. i. struppig, rauh, und gewährt einen hässlichen Anblick (*turpiter*. S. über das Wort die Anmerk. zu *Epiat.* 1, 2, 25 von Obbarius): so auch werden die glänzensten Geistesanlagen, wenn sie nicht ausgebildet werden, rauh. In derselben Sache bedient sich Horat. des Vergleichs *Epiat.* 1, 14, 4. 5. vgl. Anm. zu *Epiat.* 1, 1, 40. Bontl. hat aus den besten Handschr. *et* aufgenommen statt *nec turp. hirtum*: *neque enim*, sagt er, *incultum et hirtum diversas res significant, ut sint disiungenda; sed quia unam eandemque rem amplificant et exaggerant, sunt copulanda.* Der altdorf. Cod. giebt *non*, was Haberfeldt in den Text genommen. Auf den Geist übertragen findet sich *hirtus* oft z. B. *Vell. Pat.* 2, 11: *Caius Martius, hirtus atque horridus, vitaeque sanctus etc.* *Cic. Brut.* 31: *Tullio — vita durus, incultus, horridus.* — V. 23. *Seu ling. caussis acuis.* *acuere linguam* ein gewöhnliches Bild für die vorbereitenden Uebungen zur Beredtsamkeit. *Cic. Brut.* c. 97: *tu illuc veneras unus, qui non linguam modo acuisse exercitatione dicendi, sed et ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento.* Daher auch *acumen orationis.* *Or.* 2, 29. *ad Ast.* 2, 7. *Pindar. Pyth.* 1, 86: *χαλκίον γλώσσης*

**Respondere paras, seu condis amabile carmen,
Prima feres hederæ victricis præmia. Quodsi 25**

πρὸς τὴν. — *causis* (Rechtshandel) ist der Dativ, Declamationen für den *usus forensis*. — *seu civica* (alterthümliche Form für *civilla*) *iura respondere*. *Ius civile* im engsten Sinne ist das durch die Auslegung der Rechtsgelehrten (deren Meinung gesetzliches Ansehen hatte, *regulae iuris* vgl. *Cic. Caecin.* 24. *de Off.* 3, 16) eingeführte Recht; dann überhaupt das im Staate geltende Recht, im Gegensatz gegen alle Theile des Rechts, die einen besondern Namen hatten, als *ius pontificium*, *ius prætorium* etc. Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 39. — *respondere ius* oder *de iure*. In den frühern Zeiten der Republik waren die Formeln (*actiones legis* und *actus legitimi*), ferner die Tage, an welchen Gericht gehalten werden durfte, oder nicht (*dies fasti, nefasti* und *interdicti*) ein Geheimniss der Patricier und besonders der Pontifices. Nachdem aber durch den Ge. Flavius im J. d. St. 449 diess Geheimniss dem Volke bekannt gemacht (von ihm *ius Flavianum*. *Liv.* 9, 46. *Cic. de Orat.* 2, 41. *Gell.* 6, 9) und auch die neu erfundenen Formeln durch Ael. Catus verrathen waren (von ihm *ius Aelianum*. *Cic. de Orat.* 1, 46. *de leg.* 2, 23): so blieb den Patriciern nur die Auslegung des Rechts. Da die Rechts- und Gesetzkunde immer verwickelter und schwieriger wurde (*Sat.* 2, 2, 1. 31. 5, 34: *ius vaftrum, anceps*): so widmeten sich diesem Studium einige Männer ganz, die entw. in ihrem Hause (*ex solto, tamquam ex tripode de iure respondebant*. *Cic. de legg.* 1, 3. *Orat.* 2, 33. 3, 33. *Hor. Epist.* 2, 1, 103. *Sat.* 1, 1, 10) oder auf den Forum den Fragenden (*consultoribus*) ihre Rechtsbescheide erteilten, und das hiess *respondere ius* (*Plin. Epist.* 6; 15, 3: *ius publice respondet*. *Cic. de Orat.* 1, 45: *in iure respondendo*; *de legg.* 2, 12: *iuris respondendi facultas*), oder gewöhnlicher *de iure*. S. Brisson. *de Formul.* lib. 3. 85—89. — *seu condis amabile carmen*. Will man auch nicht mit dem Comm. Cruqu., Ascensius und A. *amabile* durch *amatorium* erklären, so deutet doch diess Adjectiv auf die Art der Dichtungen. Weder für grössere Dichtungen, noch für Satiren paßt *amabile*, vielmehr auf solche, die Horat. *Od.* 1; 15, 15 *grata femina* nennt, also lyrisch-erotische Liederchen. Voss: „ob schafft ein gefälliges Liedlein.“ *condere* wie *componere* sehr gewöhnlich für *facere, scribere carmen*. *A. P.* 436. *Liv.* 27, 37; 7. — V. 25. *Prima feres hederæ victr. præmia*. Diese Worte passen eigentlich nur auf das letzte: *seu cond.* — *carmen*; da diese Art des Preises nur dem

Frigida curarum fomenta relinquere posses,

Dichter zu Theil wird. Doch gehört es dem allgemeinen Sinne nach auch dem Vorhergehenden an. Sinn: „Du wirst als Redner, als Rechtsgelehrter, als Dichter den ersten Preis davon tragen d. i. immer etwas Vorsüßliches leisten.“ Falsch ist daher Daciers Interpunction, der nach *paras* ein Punkt setzt, und die Worte *sem linguam* bis *paras* von *non tibi parv. ingen. est* abhängig macht. Ueber die Sache vergl. *Od.* 1, 1, 29: *Te doctarum hederas praemia frontum Dis miscent superis*, zu welcher Stelle Bothe folgende Bemerkung von Grävius mittheilt: *Poetae laureis et ederaeis coronis cingebantur. Laurus Apollini, ederae Baccho sacra est; uterque deus colebatur a poetis.* vgl. ebendas. den *Comm. Cruqu.*; *Virg. Ecl.* 7, 25: *Pastores, hadera nascentem ornate poetam Arcades etc.* das. *Servius: hadera coronantur poetae quasi Libero consecrati, qui etiam ut Bacchus insantunt.* Voss und Heyne das. — *victrix* d. i. *victoriam denotantis.* *Virg. Ecl.* 8, 12. 13. — *atque hanc sine tempora circum Inter victrices hederam tibi serpere laurus.* das. Voss. — *feres* d. i. *auferes, accipies.* *Od.* 4, 8, 5: *neque tu pessima munerum Ferres etc.*

V. 26. 27. *Quod est s.* die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 70 und 7, 10, 94. — *Frigida cur. fomenta relinq. poss.* *Fomenta* sollen ihrer Abstammung nach eigentlich warm sein; aber schon der häufige Beisatz *calida* zeigt an, dass *fomenta* für Umschläge überhaupt gebraucht wurden. Kalte *fomenta* nennt *Cels.* 4, 11 ausdrücklich: *Si vero tormina sunt, oportet frigidis et humidis fomentis stomachum fovere.* *Obbarius:* „Günther: — was doch nur scheinbar lindert die Sorgen. Allerdings drückt *frigidus*, wie *ψυχρός*, häufig das Vergebliche, Nutzlose einer Sache aus, s. *Jacobs* zu *Select. epigr. gr.* 7, 54 und *Ast de Plat. Phaedr.* p. 98. Hier aber, wo die den Menschen unablässig treibende Begierde nach Ehre und Reichthum leise angedeutet wird, kann *fomenta* nur das bezeichnen, was die Sorgen nährt, wie *Epod.* 11, 17. *Mitscherl.* das., und *frigida*, wodurch Geist und Herz erkalten. *Plin. Epist.* 9, 2, 1. *frigidis negotiis, quae et avocant animum et committunt.* In einem ähnlichen Ideengange sagt *Plin. Epist.* 4, 13, 3: *Quum tu humiles et sordidas curas altis mandas; et ipse te alto isto pinguique secessu studitis adseris. Hoc sit negotium tuum etc.*“ Für die andere Erklärung des *Comm. Cruqu.*, nach welcher *fomenta* nicht *pabula, nutrimenta curarum*, sondern *solatia, lenimina* sind, lässt sich noch anführen *Cic. Tusc. Qu.* 2, 59. c. 24: *Haec sunt solatia, haec fomenta summorum dolo-*

Quo te coelestis sapientia duceret, ires.

Hoc opus, hoc studium parvi properemus et
ampli,

Si patriae volumus, si nobis vivere cari.

rum vgl. *de Fin.* 2, 29. §. 95. und *Ovid. Epist. ex Pont.* 4, 2, 45: *Quid, nisi Pterides, solatia frigida, restat.* Auch der Gebrauch von *fopere* in der Bedeutung von *müdigare* *Cic. ad. Att.* 12, 18 und das griech. *θαλασσογή* und *θαλασσίγια*. Für *fomenta* in der Bedeutung von *inchtamenta* möchte sich vielleicht ausser *Epod.* 11, 17 (wo das Wort auch eine andere Erklärung zulässt) kein Beispiel aufweisen lassen. Doch mag ich die erste Erklärung, die der Sinn zu fordern scheint, nicht aufgeben. — *coelestis sapientia*. Bothe vermuthet, dass Horat. die Stelle bei *Cic. Tusc. Qu.* 5, 4 im Sinne gehabt, wo es heisst: *Socrates autem primus philosophiam devocavit e coelo et in urbibus collocavit et in domos etiam introduxit et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere etc.* Vielleicht nannte Horat. hier die Weisheit nur im Gegensatz des niedrigen Strebens nach irdischen Gütern (*frigida curarum fom.*), *coelestis*, in sofern sie, die vom Himmel stammt, auch zum Himmel, zum Erhabenen führt.

V. 28. 29. *Hoc opus*. Lambin: *nempe curarum fomenta et cogitationes anxias ex animo elicere et sapientiae studium colere atque amplecti.* Prädicator liest: *Hinc opus, hinc studium etc.* — *properemus* d. i. *summa ope nitamur*, eifrig betreiben. Ueber *properare* s. *Accus.* s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 61. — *parvi et ampli* d. i. Alle, welchem Stande wir auch angehören. *Epist.* 1, 1, 25: *quod neque pauperibus prodest locupletibus aequo.* *ampli* von solchen, die durch Geburt, Reichthum, besonders aber durch Ehrenstellen hoch stehen; daher *amplissimus ordo* der Senat. *Cic. de Invent.* 2, 55 giebt von *amplitudo* die Erklärung: *est potentiae aut maiestatis aut aliquarum copiarum magna abundantia.* In derselben Bedeutung *magni Sat.* 1, 6, 73: *magni parvi magnis e centurionibus orti.* *Sat.* 2, 1, 76. S. Anmerk. zu *Epist.* 1, 17, 2. *parvi* hier für *humiles, obscuri*, wie *Epist.* 1, 7, 44: *Parvum parva decet.* — V. 29. *patriae et sibi vivere cari* wie *Sat.* 1, 6, 70: *si et vivo carus amicis.* *A. P.* 312. *Sibi carum vivere* ist nach Lambin: *iucunde et hilariter vivere, nam qui morosus est, sibi ipsi odio est. non dissimile est illud ad Lollium (Epist. 1, 18, 101.) Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum.* Vielmehr ist es wohl: sich selbst werth sein, sich selbst achten, was nur der

Debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae 30

Tugendhafte kann. Eben so wenig kann der dem Vaterlande theuer sein, der stets von Habsucht und Ehrgeiz geplagt wird; denn grade diese Eigenschaften vernichten das Gemeinwohl. Daher war es Hauptforderung der Stoiker, dem Vaterlande zu leben. S. Elmsley zu *Eurip. Heracl. V. 2. pag. 42 ed. Lips.* Vgl. die Anm. zu *Epist. 1, 1, 16.*

V. 30—36. *Sit tibi curae.* Die besten Codd. und Edd. schwanken hier zwischen *Sit tibi* und *Si tibi cur.* Bentl. verlangt *si tibi*, und setzt hinter *curae est*, weil *si tibi* auch *coeat et rescindatur* erheische; wogegen Obbarius mit Recht erinnert, dass dieser Grund ungenügend sei, „da von *an* bis *rescindatur* eine indirecte Frage beginnt, wie *Sat. 1, 2, 59.*, widrigenfalls auch nach Bentl. Lesung *coeat* stehen müsste, wie *Tibull. 3, 1, 19: Illa mihi referet, si nostri mutua cura est, an — deciderim.* Indess verdient die schwerere Lesart (*si tibi*) den Vorzug, ohne mit Bentl. *est* einzuschieben, weil dieses nach einer langen Silbe am Ende eines Verses am häufigsten wegfällt, s. Lachmann zu *Propert. 2, 16, 15.*“ Ist gleich nichts gegen diesen Gebrauch des *si* in der indirecten Frage für ob, (*si*) einzuwenden (s. meine Bemerk. zu *Epist. 1, 7, 39.*); so scheint es mir doch, wenn man das von Bentl. ohne alle Auctorität eingeschobene *est* nicht gelten lassen kann, zu hart, aus einem zu ergänzenden *est* ein *esse* zu ergänzen bei *Quantae cum tibi sc. esse conveniat*, wie man sich überhaupt hüten muss, die Zulassung der Ellipse des Verbum *esse* zu weit auszu dehnen. Auch dem *conveniat* ist hier *sit* angemessener, welches im Anfange so ganz an seiner Stelle steht. Ausserdem ist es weit wahrscheinlicher, dass die Abschreiber das *t* in *sit* vor *tibi* wegliessen, als dass sie es hinzufügten. Beispiele dieser Nachlässigkeit der Abschreiber, wo der letzte Buchstabe eines Wortes weggelassen wird, wenn das folgende mit demselben anfängt, kommen so häufig vor, dass es überflüssig sein würde, dergleichen anzuführen. S. Drakenb. zu *Ltv. 1, 55, 1. 2, 7, 8.* Corte zu *Plin. 2, 11, 17.* vgl. *Tibull. 4, 1, 16. 2, 6, 2.* Dass in der folgenden Frage nicht der Coniunctiv steht, kann gar nicht auffallen, wenn man dieselbe nicht von *debes hoc etiam rescribere* abhängig denkt. Wir würden sagen: Auch dies musst du mir schreiben, ob dir Munatius wieder so lieb ist, als er's verdient? — oder heilte eure Freundschaft etwa so übel, dass u. s. w. So erklärt, scheint mir die L. A. *sit*, welche Cruquius in allen, Fea in 27, Pottier in 22 Codd. fand, und die auch der Scholiast, bei Cruquius, und Porphyrio

**Quantae conveniat, Munatius; — an male sarta
Gratia nequidquam coit et rescinditur? — At vos**

hatten, nichts Anstößiges zu haben und den Vorzug auch deshalb zu verdienen, weil Horat. durch *Sit tibi* weit theilnehmender fragt, als durch das schwache *st.* — V. 31. *Quantae* eine gewöhnliche Attraction zu *curas. al. Quam te*, wie auch Muret. lesen will, oder *Quam tecum veniat.* — *Munatius* (*al. Numatius, Numantius, Minatius*) vielleicht ein Sohn des L. Munatius Plancus, Consul im J. 712, und Censor 732, an den *Od. 1, 7* gerichtet ist. Einige wollen ihn wegen *fraternum foedus* V. 35. zum Bruder des Florus machen; doch s. die Anm. das. — V. 32. *Gratta male sarta.* *Comm. Cruqu.:* *perfade — reconcillata. sarcire* heisst zwar zusammenschlicken, nähen; allein das *male sarta* braucht eben nicht aus einer Schneiderwerkstatt geholt zu sein, wie Baxter (und vor ihm Landin) meint; die ganze Dilogie passt auf eine Wunde eben so gut, s. Wieland. *Palad. 28, 16: rimas pedum sarcire. Scribon. Larg. 206: vulnus sartum.* So gebraucht auch *Cels. 5, 26 assuere acu vulnera*, und *suere* ebendas. — *nequidquam* d. i. *plane non, nullo modo, frustra.* *Cic. Epist. 7, 6 extr.: Qui ipse sibi sapiens prodesse nequit, nequidquam sapit.* vgl. *Caes. B. G. 2, 27, 5.* Ueber den Unterschied von *nequidquam* und *frustra* s. Herzog zu *Sallust. Catil. 20, 2.* — *coire* ebenfalls häufig von Wunden. *Ovid. Trist. 4, 4, 41: Neve retractando nondum coeuntia raptam vulnera.* ebendas. *5, 2, 9: Quaeque mora spatioque suo coitura putavi Vulnera; non aliter, quam modo facta, dolent.* *Cels. 2, 8.* Vom Wiederaufreißen der Wunde wird *rescindere* gebraucht bei *Flor. 3, 23.* *Ovid. Trist. 3, 11, 63* wo Heins. nach *Mss.* lie't: *Ergo quicumque es, rescindere Vulnero noli etc. st. rescindere crimina;* metaphor. wird in unserer Stelle *Ovid. Met. 12, 543: Quid me meminisse Malorum Cogis et obductos annis rescindere luctus.* Ganz dieselben Ausdrücke in derselben Sache gebraucht *Petron. Satyr. 113: credo, veritus, ne inter intilla coeuntis gratias recentem cicatricem rescinderet,* welche Stelle nach der unsrigen gebildet zu sein scheint. — *At vos etc.* Bentl. glaubt, dass durch *At* der Faden der Rede zerissen werde und setzt dafür aus Handschr. *Ac*, so dass die Frage bis *feros* fortgesetzt wäre. Allein Horat. erkundigt sich hier nicht mehr nach den Ursachen des Zorns, die sie gewiss eher von allem Andern, als von Jugendhitze (*calidus sanguis*) und Unerfahrenheit (*rerum inscitia*) hergeleitet hätten; er macht sie vielmehr auf ihren Gemüthszustand aufmerksam. s. Haberfeldt. „Nach der lebhaften

Seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
 Indomita cervice feros, ubicunque locorum
 Vivitis indigni fraternum rumpere foedus, 35

Frage (bemerkt Hr. Obbarius treffend), tritt hier das gegensätzliche, dem Sinne nach berichtigende und zur Versöhnlichkeit anmahnende *at* am schicklichsten ein.“ Man verbinde entweder *at* genau mit *vivitis indigni*, und nehme *seu — feros* als Zwischensatz: „Aber — habe euch nun hitziges Blut, hab' euch Missverständniß entsweiet, — wo ihr auch immer lebt in der Welt, unwürdig ist's eurer, den Bruderbund zu brechen.“ Wobei man zu *indigni* noch einmal *vivitis* oder ein allgemeineres *estis* ergänzen müßte. *Pascitur — iuvenca* machen dann einen Satz für sich. S. Döring. Natürlicher aber scheint es mir, wenn man, *At* auf den ganzen Satz bis *Pascitur — iuvenca* beziehend, auch *ubicunque — foedus* als Zwischensatz nimmt: „Aber, habe euch — entsweiet, wo ihr auch lebt *indigni*, d. i. als solche, deren es unwürdig ist, das Bruderband zu zerreißen, — auf eure Heimkehr wird ein Rind geweidet. Prädicator lies't und interpungirt: *An male scita — rescinditur, ut vos — Vivitis? Indigni — foedus, Pascitur — iuvenca. — rerum inscitia*, wofür Bentl. ohne Noth *verit inscitia* vorschlägt, erklärt Sanadon richtig durch *rerum humanarum et communis vitae inscitia*; Missdeutung, Missverständniß. *res* bezeichnen oft Umstände, Lebensverhältnisse. *Caes. B. G. 1, 44: non se tam barbarum, neque tam imperitum esse rerum, ut non sciret etc. Terent. Andr. 5. 4, 8: adolescentuli imperiti rerum. inscitia* abgeleitet vom Adj. *scitus*, gecheut, kann stattfinden selbst bei jemand, der etwas gelernt hat oder kennt, wenn er es ungeschickt anwendet; *inscientia*, abgeleitet vom Partic. präs. act., giebt den Standpunkt des Subjects an und bezeichnet schlechthin den Mangel an Kenntniß: — *vexat* d. i. *agitat, in furorem agit*, dem matten *versat*, so wie *seu — seu* dem *heu — heu* vorsuchen, — V. 34. 35. *indomita cervice*. Das Bild möchte ich nicht mit Lämblin von Stieren, die ihren Nacken noch nicht unter das Joch gebeugt haben, sondern von ungebändigten Rossen hernehmen. S. *Epist. 1, 2, 64. 65.* — *ubicunque locorum*. S. über diesen Genitiv Bauer zu *Sancti Min. T. II. p. 395.* Ramahern *Lat. Gramm. §. 115. III. 1. Zumpt Cap. 734. Anm. 2.* — *indigni rumpere*, wie das griech. ἀξίως ὄντες λύειν statt des gewöhnlichen: *qui rumpatis*. S. die Anm. zu *Epist. 1, 2, 27.* — *foedus fraternum*. Die Römer bezeichneten durch

Pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

fraternum das innigste Verhältniss unter Freunden, wie es zwischen Brüdern sein soll, so auch durch *frater* pitten solchen, der durch seine Gesinnung dem Freunde ein wahrer Bruder ist. S. *Epist.* 1, 10, 4. das. *Obbarius*. vergl. *Ruperti* zu *Iuvenal.* 5, 135. *Corte* zu *Sall. Jug.* 10, 5. — V. 36. *Pascitur — iuvenca*. *Acro*: *immolabo pro vobis iuvencam; nam lyrici iuvencam immolabant, tragoedi hircam, poeta autem taurum*. Diese Bemerkung des Scholiasten, dass die Lyriker ein Rind opferten u. s. w., wird durch keine Zeugnisse der Alten bestätigt. *Horat.* opfert bald eine Ziege (*Od.* 3, 8, 6), bald ein Lamm (*Od.* 2, 17) u. s. w. Die Art des Opfers bestimmte theils die Gottheit, der es gebracht wurde, theils das Vermögen des Darbringers. S. *Voss* zu *Virg. Ecl.* 1, 7. *Tibull.* 1, 1, 19. Opfer, die den Göttern für die glückliche Heimkehr einer befreundeten Person gelobt wurden, waren im Altarhum etwas sehr gewöhnliches. *Ovid. Amor.* 2, 11, 46: *pro reditu victima vota cadet*. *Sueton. Cal. c.* 14. *Hor. Od.* 4, 2, 53 ff. *Od.* 1, 36, 2. Die für das Dankopfer auserlesenen Thiere wurden abgesehen in Gehägen fettgeweidet, so dass bei *Plaut. Pseud.* 1, 3, 95 *victima* (Dankopfer) einem geringen Opfer entgegensteht. Vgl. *Od.* 3, 28, 9. 4, 2, 55. Hier scheint das Opfer zugleich zum Dank- und Versöhnungopfer bestimmt zu sein.

EPISTOLA IV.

AD ALBIVM TIBVLLVM.

Die nächste Veranlassung zu diesem Briefe scheint in dem ersten Verse angedeutet zu sein. Tibullus hatte über die von Vielen so ungünstig aufgenommenen Satiren unsers Dichters ein günstiges Urtheil gefällt; Horat. fühlt sich desshalb verpflichtet, seinem Freunde dafür zu danken. Diess konnte er für den Tibullus auf keine schmeichelhaftere Art thun, als dadurch, dass er ihn als einen kompetenten Richter seiner Geisteswerke über sich stellte, da Tibull. doch in mehr als einem Betracht unter ihm stand. Indem Horatius mit vieler Urbanität in dem Tibullus das Bild eines liebenswürdigen und glücklich gebornen Menschen aufstellt, fordert er ihn auf zum fröhlichen und weisen Genusse dessen, was Natur und Glück ihm zur Gnüge geboten.

Cruquius hält mit Andern diesen Albius nicht für den Dichter Tibull, dessen Elegieen wir noch besitzen, weil er es nicht für möglich hält, dass Horat. einen Jüngling, der über zwanzig Jahr jünger sei, als Richter über sich anerkennen würde. Allein diess beruht auf der Annahme, Tibull. sei im J. St. 711 geboren, wofür *Tib. 3; 5, 17* spricht, welcher Vers indess sicher aus Ovid eingeschoben ist. Tibull müsste dann den aquitanischen Feldzug, in welchem er sich kriegerische Ehre erwarb, noch als Knabe von 14 oder 15 Jahren gemacht haben; und dennoch erhellt aus *Eleg. 1. 10*, dass er schon vor dem aquitanischen Kriege im Felde gedient hatte. Er würde, im Wider-

spruch mit *Ovid. Trist. 4, 10, 5 f.*, in einem Jahre mit diesem ihn als älter bezeichnenden Dichter geboren und jünger als Propertius gewesen sein, dessen Geburt spätestens in's Jahr 700 fällt. S. *Spohn de A. Tibulli vita et carminibus disput. Lips. 1819.* Passow in Seebode's Archiv. Voss's Annahme, nach welcher seine Geburt in's Jahr 695 fällt, scheint vor allen den Vorzug zu verdienen, weil sie mit allen geschichtlichen Momenten in Tibulls Leben (von 695 bis 736) im besten Einklange steht.

Mit Recht schliesst Wieland aus dem Umstande, dass Horat. im ersten Verse nur seiner Sermonen gedenkt, welche die ersten Werke waren, die er öffentlich bekannt machte, und aus dem scherzhaften Schlusse, worin er sich *pinguem et bene curata cute nitidum Epicuri porcum* nennt, dass dieser Brief mehrere Jahre vor den übrigen geschrieben worden. Noch früher scheint die scherzhafte Trostode 1, 33 an denselben Tibull entstanden zu sein. Spohn a. a. O. *P. I. c. 5. p. 97* setzt die Abfassung des Briefs in's Jahr 728, nachdem sich Tibull, um manchen quälenden Erinnerungen zu entgehen, auf sein Landgut zurückgezogen hatte.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,

V. 1. *Albi.* Ueber den Albius Tibullus, den bekannten Elegiendichter s. die Einleitung. vgl. Voss Vorrede zur Uebersetzung der tib. Elegieen; Heyne *de Vita Tibulli* vor seiner Ausgabe dieses Dichters; Amat. de Golbréy und andere Ausleger. Passow a. a. O. — Ueber den Vocativ zu Anfange s. Anmerk. zu Epist. 1, 3, 1. — *candide iudex sermon. nostr.* Wie wenig Beifall die Satiren des Horat. anfänglich gefunden, wie ungünstig von Vielen sowohl über die Absicht des Dichters als über den Werth der Gedichte geurtheilt worden, ist aus *Sat. 1, 3. 4—10. und 2, 1* hinlänglich bekannt. Daher musste ihm wohl das Urtheil eines unbefangenen Richters willkommen sein, und dieses scheint Tibull gefällt zu haben. Daher *candide iudex. Comm. Cruqu.: integer,*

**Quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
Scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,**

verax, pure, sine fuce, sine fallacia. Lambin: *qui de sermonibus nostris sincere et sine malevolentia iudicas.* So oft *candidus*; Ovid. *Fast.* 4, 10, 132: *Iura tibi grates, candido lector, ago.* ebendas. 2, 80: *iudicio candidioris legere.* Horat. *Epod.* 11, 16. *Sat.* 1, 5, 41; fleckenlos in Rücksicht auf Rechtschaffenheit und Biederkeit. — *sermones* nennt Horat. seine Satiren, in sofern sie sich der Sprache des gemeinen Lebens anschlossen. Daher *Epl.* 2, 1, 260: *sermones repentes per humum*, in sofern sie *nisi quod pede certo differt sermoni, sermo merus* waren. *Sat.* 1, 4, 47. 48. und 56 ff. vgl. daselbst und zu *Sat.* 2, 6, 17 Heindorf. Casaubon. *de Rom.* *Sat.* c. 3. p. 277.

V. 2. *Quid te dicam facere.* Sanad.: *Peut — on savoir à quel vous passez le temps?* eine höfliche Art zu fragen statt: *quid facts?* — *in regione Pedana.* Comm. Cr.: *a Pedano quodam, cuius adhuc monumentum dicitur exstare, vel ab Italiae oppido Pedito, quod non longe fuit ab urbe, sed modo non est.* Porphyrio setzt hinzu: *verum adhuc regio ipsa Pedana dicitur.* Die Stadt Peditum, welche in den Lateinerkriegen viel litt (*Liv.* 8, 12 und 13 wo die Einwohner *Pedant* genannt werden) und endlich ganz verschwand, lag zwischen Tibur, Präneste, Tusculum und Rom an der Strasse von Labicum nach Rom. Hier hatte Tibull wahrscheinlich sein väterliches Landgut (*Tibull.* 1, 3, 4. 1, 10, 15), wohin er sich zurückgezogen hatte. S. besonders die treffende Bemerkung von Voss zu *Tibull.* 1, 7 (bei ihm 8) 57. S. 101 der Uebersetzung. vgl. Heyne in *vita Tib.* p. LXXI. Not. x.

V. 3. *Cassi Parmensis opus.* Acron: *Hic aliquot generibus stilum exercuit, inter quae opera elegiaca et epigrammata eius laudantur. Hic est, qui in partibus Cassii et Bruti tribunus militum militavit; quibus victis Athenas se contulit. Quintus Varus ab Augusto missus, ut eum interficeret, studentem reperit et petemto eo scrutinium cum libris tulit. Unde multi crediderint Thyastem Cassii Parmensis fuisse. Scripserat enim multas alias tragoodias.* Eben so erzählen Porphyrio und der Commentator des Cruqu. Ueber den hier erzählten Tod des Cassius Parm. vgl. *Vell. Pat.* 2, 87. das. Ruhnken. *Valer. Max.* 1, 7, 7. *Oros.* 6, 19. Allein die Scholiasten confundiren hier den Varus mit dem Varius; letzterer ist der Verfasser des Thyestes und Freund des Horat. *Quinctil.* 10, 1. vgl. *Hor. Sat.* 1, 5, 40. 10, 43. *A. P.* 55. *Od.* 1, 6. Dass der hier erwähnte Dichter Cassius von Parma

An tacitum silvas inter reptare salubris,

nicht mit dem Sat. 1, 10, 62 verspotteten Vielschreiber Cassius Etruscus zu verwechseln sei, haben Wieland, Heindorf, Eichstädt (im krit. Nachtrage S. 226) und A. zu jener Stelle gegen Cruquius gesagt. Spohn dagegen (s. Jahr. Annot. ad Sat. 1, 10, pag. 250) hält ihn für denselben und bemerkt: „Errant, qui Cassium ab Horatio Etruscum, A. 3 laudari putant. Ibi enim Horatius nihil dicit, nisi Scribentis in opus quoddam, quod vastitate sua alyas vasti Cassii opprobria superest.“ Das scheint mir theils ein zu schlechtes Compliment, für den Tibull, theils meines Bedünkens die verschiedenen Beisätze Etruscus und Parmensis hinsichtlich, dass verschiedene Personen gemeint sind. Parma wurde niemals in Etrurien gegründet, sondern war eine röm. Colonie in dem claudianischen Gallien. Auch dieses Sat. 1, 10 den Zusatz capiti quem fama est esse librisque Ambustum propriis, auf einen vor Horat. lebenden, länger bestanden, während Cassius von Parma sein Zeitgenosse war und als jene Satire geschrieben wurde, noch lebte. Nein das Cassius Parma wird hier ehrenvoll gedacht, wegen die opuscula nicht sprechen, das Domitianicum soll nicht etwa Verächtliches, Kleinliches heissen, sondern nur die Gattung der Dichtung; und der Vergleich mit dem lächerlichen zeigt, dass besonders Elegien gemeint sind. G. Fabricius theilt zu dieser Stelle ein von P. Victorius aufgefundenes dem Cassius P. zugeschriebenes Fragment mit. Es such bei Fos. Bemerkenswerth ist, sowohl in Bezug auf den Charakter des Augustus, mehr aber unsers Dichters; dass dieser freimüthig genug war einen der Mörder Cäsars wenn auch nur als Dichter rühmlich zu erwähnen.

V. 4. 5. An tacit. silvas inter rept. sal. Acron und Porphyz.: *Uros phitosophorum appellat.* Dieser Erklärung folgen mehrere der ältern Anell., und auch Sanaden lässt sich durch das Wort *reptare* (*Ce mot signifie remper, se trainer avec effort avancer peu à peu et avec peine; ce qui ne sauroit convenir à une promenade aisée et agréable.*) verleiten, den Ausdruck figürlich, und das Bild von den Schatzengängen der Academie zu Athen annehmen. Allein *reptare* wird wie das gr. *ἰσχυρὸν* von langsamem, zwecklosem Umhergehen (Schlänglern) überhaupt gesagt. Lambin: *remissus ac lentius ambulare* (*ut solent cogitabundi.* Cruq.). Terent. Adolph. 4, 6, 3: *Defosus sum ambulando; ut, Syre, te cum tua Monstratione magnus perdat Iuppiter. Perreptasti usque omnes oppidum, ad portam, ad lacum, Quo non?* wozu hat Donat.: *tardius incedens non perambulatio, sed perreptatio dicitur.*

Curantem quidquid dignum sapiente beneque
est? 5

Non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,

*Senec. Tranquill. 12: Inconsuetus illis (sine proposito vagantibus) vanisque curis est; qualis formatus, per arbuta reptantibus. Plant. Casin. 1, 1, 10: Quid in urbe reptas, villice, hio magni pretii. Senec. de Vita. beat. c. 18: "Ex ingens intervallo reptabundus sequor. Plin. Epist. 1, 24: Scholasticus dormiens sufficit abunde tantam soli, ut elevare caput, reficere oculos; reptare per limitem — possidet. Vgl. Ritschius. Not. in Phaedr. 5, 1, 8. Das gr. *ῥεπτεῖν* in der Bedeutung 'schleichen', einsam umherschleichen, findet sich öfters bei Homer. A. B. Odyss. 17, 158, 18, 131, II 13, 447. — *saētis* am bezeichnet wie das folgende *curantem* (a. Epist. 1, 1, 11 das. Obbar. 1; 12; 15) doch in seine Gedanken Verwirren, zielfleucht im Gegensatz zu V. 8, (statt *non scribenssem, non carmina canentem*) — *stillas salubr.*, in deron erfrischender Kühle und ruhiger Einsamkeit der denkende Dichter: ob ganz umhorirt. Epist. 2, 2, 77: *Scriptorum chorus omnis amens, natus et fugit urbis.* Ovid. A. A. 3, 542: *Consemeo voluit locus et umbra foro.* — *sapientie beneque* Bezeichnung des wahren Weisen, im Gegensatz der *cahedrarit philosophi*, wie sie Seneca (de brev. vit. c. 10) nennt. So Epist. 1, 16, 20: *Neve putas alium sapientie beneque beatum.* Epist. 1, 7, 22. 16, 32. 73. A. P. 445. Auch Cicero eifert dagegen, dass man den Guten von dem Weisen tremas; de Off. 3, 15: *Haec igitur est illa perniciosa, quod alios bonos, alios sapientes existimant.* Vgl. A. Gall. 17, 19; und 13, 8.*

V. 6. 7. *Non tu corpus eras sine pectore. Crinqu. non tu es corpus brutum, sed habes pectus, στήθος (contingens pro contento) et humanam formam etc.* Lambin; *ἄσπερον, excors; nam pectus cogitationis et mentis sedem esse vulgo putant, ex quo ductum expectorare.* Ovid. Heroid. 16, 305: *Hunocine tu speres hominem sine pectore dotes. Posses satis formae, Tyndari, nosse tuas.* d. i. hoffst du, dass ein gefühlloser Mensch u. a. w. *Pectus* bezeichnet oft das Gefühl, Seele, Herz Ovid. Amor. 3, 3, 42: *Di quoque habent oculos; Di quoque pectus habent.* Cic. de Legg. 1, 18: *Amicus per se amatur Toto pectore, ut dicitur (mit ganzer Seele).* H. Sat. 1, 6, 64. — *eras Crinqu. Enallage temporis pro es, quod est Graecis peculiare, ip pra totum — ut contentis vit: non cares etc.* Allein eine *Enallage Temporum* annehmen, so dass die Bedeutung des einen Tempus in die des an-

Di tibi divitias dederunt artemque fruendi.

dem gradesu überginge, dazu wird sich der Sprachforscher nie verstehen. Werden *tempora* mit einander vertauscht, so bleibt dem substituirtten gleichwohl seine eigenthümliche Bedeutung. So bezieht sich auch hier das Imperf. auf etwas Früheres, und man hat einen Gedanken zu ergänzen, etwa: Du warst doch sonst, da du noch nicht auf dem Lande verhorgen lebtest, oder da du noch mit mir in Rom (oder sonst wo) zusammen warst, ein Mann von Geist und Herz. Mit einem Worte, *erat* bildet den Gegensatz zu *nunc* V. 2. So muss *Od. 1, 27, 19: Quanta laborabas*, was durch die besten Codd. geschützt ist, erklärt werden: *hucusque laborabas et adhuc*. Auch dort deutet der ganze Zusammenhang, besonders *illigatum* V. 23, auf eine schon länger bestandene Liebschaft. vgl. *Sat. 2, 1, 6, 2, 6, 35*. Beispiele aus den griech. Dichtern giebt Schäfer zu *Theocrit. 19, 8*. — Ueber *non eras* s. die Anm. zu *Epist. 1, 3, 21*. Prädicator lieh't: *Non tu corpus eris sine pectore*. — *Di tibi formam* nicht mit Cruqu. *formam humanam*, sondern Schönheit des Körpers, worin zugleich Gesundheit begriffen ist. — *Di tibi divitias dederunt*. Andere lesen *dederant*, welches Döring stillschweigend in den Text genommen hat, ungeachtet die besten Handschr. und Ausgg. *dederunt* haben, und ungeachtet Horat. dem Tibull, wenigstens in Bezug auf *formam* und *artem fr.*, eine Grobheit sagen würde. Die Verkürzung dieser Silbe im Perfect ist bei den Dichtern nichts ungewöhnliches. *Virg. Ecl. 4, 61: Matri longa decem tulerunt fastidia menses*. *Aen. 2, 776: Obstupuit, steteruntque comae etc.* *Terent. Eunuch. prol. 20: Aediles emerunt* am Schlusse des Senars. Mehr Beispiele der Systole geben Faber zu *Phaedr. 4, 29, 16 ed. Burm.* G. Voss zu *Val. Flacc. 1, 644*. Lindemann *de vetere Latinae ling. prosodia* vor seiner Ausg. von *Plaut. Captiv. Mil. und Trinumm. Lips. 1823. S. XIII*. Grotefend *lat. Gr. Band 2. S. 82*. — Obbarius verweist noch auf die Ausll. zu *Virg. Aen. 2, 774*. Pier. zu *Georg. 2, 129*. Heins. zu *Ovid. Epist. 7, 166*. *Burm. Anthol. lat. I, pag. 538*. Schwabe zu *Phaedr. 2, 4, 24*. *Ramsh. lat. Gr. 8. 746*. Das Plusquamperfectum nahmen mehrere Herausgeber in den Text, entweder wie Hunter, durch *eras* V. 6 verleitet, oder weil sie den Brief für ein Trostsreiben an Tibull über den Verlust seines Vermögens hielten. Allein was hindert, *divitiae* hier in dem Sinne zu nehmen, wie Cicero *Parad. 6* den Begriff *dives* definiert: *Quem intelligimus divitem? Aut hoc verbum in quo homine ponimus? Optior, in eo, cui tanta possessio est, ut ad liberaliter vivendum facile conten-*

Quid voveat dulci nutricula maius alumno,
Qui sapere et fari possit, quae sentiat, et cui

ius sit. Senec. Epist. 2: *Divitiarum modus primus habere, quod necesse est, proximus, quod satis est.* Ein solcher Reichthum war dem Tibull, wie wir aus seiner ersten Elegie wissen, geblieben. — *dedervant* die Götter haben dir Reichthum gegeben, (wobei ich die Handlung des Gebens als vollendet denke) d. i. du besitzt Reichth.; oder nach Obbarius: „das Perfect spricht das Resultat von Horasens Ansicht ohne anderweitige Beziehung aus.“ — *atque fruenti sc. divitiis* (Xylander: *Menandrea ista: Μανάριος, δὲ οὐδὲν καὶ οὐδὲν ἔχου.*) Erst durch diese Kunst erhalten die Reichthümer Werth. vgl. Od. 2, 2, 1—4. Aus diesen Worten wird die Meinung, Tibull sei ein Verschwender gewesen, nicht nur nicht bestätigt, sondern widerlegt. Jenes Urtheil gründet sich meist darauf, dass man fälschlich Sat. 1, 4, 109 auf unsern Tibull bezogen hat. S. darüber Heindorf. und Dousa Praecl. c. 20. Broukh. zu Tibull. 4, 1, 182. Viel wahrscheinlicher ist's, dass Tibull einen Theil seines Vermögens in den Bürgerkriegen, und vielleicht bei der Vertheilung der Ländereien an die Veteranen verloren hat. S. Heyne *Vita Tib.* a. a. O. p. LXX.

V. 8—11. *Quid voveat nutricula. Comm. Cruqu.: optet maius et melius suo alumno, nisi ut sapere et fari possit. voveto. vovete* von feierlichen mit Gelübden verbundenem Wünschen. S. Rappolt über die *vota* der Ammen. — V. 9. *Qui sapere et fari possit, quae sentiat, et cui.* Obbarius: „So ist mit Recht von Bentley für *Quam s. et f. ut* —, welcher Lesung Günther in der Uebersetzung folgt, hergestellt, da der Wunsch sich auf die Kunst des fröhlichen Lebensgenusses bezieht, das Höchste für den, welchem die andern zu einem glücklichen Leben unerlässlichen Bedingungen ohnehin nicht fehlen. Der Coniunctiv drückt entweder die Gedankenreihe der *nutricula* aus, oder den Grund jenes Wunsches. S. Matth. zu *Cic. Rosc. Amer.* §. 4. Beier zu *Cic. Off.* 3, 14. p. 283. vgl. Jahn zu *Sat.* 2, 2, 163.“ Bentley's Aenderung hat auch schon Lambin in der Frankfurter Ausgabe von 1596 nach einem Cod. *Russhardi*, wo der Sinn also festgestellt wird: *Alumno, qui sapere et fari possit, quae sentiat, et cui gratia, fama etc. contingat abunde et mundus victus, etc., quid nutricula optet maius? perinde ac si dicat: nihil maius optare queat alumno suo nutricula, quam haec etc.* — Ich möchte indess die alte Lesart *Quam, s. et f. ut possit*, (wofür Turnebus *Advers.* 1, 18 *Quam sap. et fari possit*, conjicirt), noch nicht

Gratia, fama, valetudo contingat abunde 10
Et mundus victus non deficiente crumena?

gans aufgeben. Einmal lässt hier *maius*, ein *Quam* erwarten (*Eplst.* 1, 12, 5. 6, wo sich das *maius* auf das Vorhergenannte bezieht, ist der Fall anderer Art); vor allen Dingen aber müsste *contingerit* statt *contingat* stehen; nur so gäbe es einen Sinn: „Was kann selbst die zärtlichste Amme ihrem Zöglinge Grösseres wünschen; wenn er, oder da er (denn das liegt doch in *Qui*) alle Vorzüge erlangt hat oder besitzt, die zum Glück erforderlich sind.“ Endlich aber entsprechen die Wünsche der Amme genau dem, was nach V. 6 und 7 dem Tibull zu Theil geworden ist, und bestimmen dieses näher. Die gewöhnliche L. A. hatte auch der Comm. Cruqu. — Zu leugnen ist indess nicht, dass *et cui* stört; denn der Fall ist hier verschieden von dem bei *Ovid. Met.* 6, 195: *Malorum, quam cui possit Fortuna nocere*. Ich möchte daher nach einem Cod. bei Lambin, welcher *ut cui* las, vorschlagen *utque et*; denn ein Dativ ist nothwendig, und *utque huic*, was Lambin vorschlägt, passt nicht. — *sapere* in der allgemeinsten Bedeutung, wie *Eplst.* 1, 2, 40, richtig denken, empfinden und wollen. — *fari, quae sent. al. quid sent.*, der im Stande ist, seine Gefühle mitzutheilen, wie Tibull, dessen Gedichte ein treues Bild seines Innern geben. Beides entspricht dem: *Non tu corp. eras s. pect.* Tibulls Amme wünscht vernünftiger, als Ammen gewöhnlich zu wünschen pflegen, sofern sie *sapere* u. *fari* voranstellt. Vgl. *Senec. Eplst.* 60. *Iuvenal.* 10, 289 ff. *Pers.* 2, 31—41. — V. 10. *gratia* das griech. χάρις, die Gabe zu gefallen, einnehmendes Wesen. *Corn. Nep. Att. c.* 2, 3: *Hic ita vixit, ut universis Atheniensibus merito esset carissimus. Nam praeter gratiam, quae iam in adolescentulo magna erat, saepe suis opibus inopiam eorum publicam levavit.* vergl. ebendasselbst c. 6, 2. Doch kann auch die Gunst bei Grossen gemeint sein, deren Tibull sich beim Messala freute; oder beides, letzteres als Folge des Erstern. — *fama sc. bona.* — *valetudo sc. corporis* entspricht dem *Di tibi formam ded.* vergl. *Eplst.* 1, 12, 4—6. — Statt *abunde* lies't Prädicow: *abundet* und interpungirt: *et cui gratia, fama, valet. contingat, abundet Et mund. vict., non, defic. crumena, Inter sp. curamque, timores inter et iras?* — V. 11. *Et mundus victus.* So lesen alle ältern Ausgg. und die meisten Handschr., auch *Joh. Sarosber. Metal.* 1, 7 citirt so. Bentl. aber vermischte unter dem Gewünschten noch das Haus, und da er in einigen Handschr. *Et modus et v.* fand, so waren ihm die Materialien zum

inter spem curamque, timores inter et iras

ushau gegeben; wie leicht schuf sich durch Versetzung *domus* *modus*! Was können aber dafür Stellen beweisen, wie *Cic. Amic.* 27. *Gell. N. A.* 1, 14 wo *domus et victus* zusammenhängen? Markland zu *Stat. Silv.* 5, 2, 74 billigt Bentley's Conjectur und Haberfeldt hat sie aufgenommen, obgleich das doppelte wider den horat. Sprachgebrauch zu sein scheint. (vgl. Aufsätze von Gell. wie *Od.* 1, 7, 13; 9, 18. 19; 15, 11. 12; 32, 9. 10; *Epist.* 6, 3; 2, 1, 5. 68. 113. 163. 252. 269. 70. *Epist.* 2, 2, 107 und *Epist.* Zumpt's Gramm. §. 783.). Die L. A. *modus* kann leicht entstanden sein durch einen Abschreiber, der *mūdus* ohne den Strich über *u* fand, und aus dem unverständlichen *mūdus* mit geringer Änderung *modus* machte. Nichts ist aber passender an unserm Texte, als *mundus victus*. Lambin: *neque sordidus neque nitidus amplius et apiparus. Sat.* 2, 2, 53, wird *mundus vict.* dem *modo* entgegengestellt. vgl. das V. 65: *Quali igitur victu sapiens et horum Utrumque* (der Verschwender oder d. schmutzige) *imitabitur? hac urget lupus, hac cantis, aiunt. Munde erit, qui non offendat sordibus atque In neutram partem culmiser etc. Corn. Nep. vom. Atticus* 13, 5: *Elegans, non magnificus, splendidus, non sumtuosus, omni diligentia, munditiam, non affluentiam affectabat.* Wir sehen also, dass *mundus* in der Mitte liegt zwischen dem allzu Glanzvollen und dem allzu schmutzigen; und so schildert Tibull selbst seine Lage am Ende der ersten Elegie: *ego composito securus acervo Despiciam ditas, desamque famem. — non deficiente crumena.* Comm. *l. 11, 38: Quis enim te deficiente crumena Et crescentis gula met exitus etc.* Man trug die *crumena* am Halse (*Plaut. Truc.* 1, 7: *crumenam sibi de collo trahit* vgl. *Asin.* 3, 3, 67), so wie sie in den Sinus hing. 8. *Ovid. Amor.* 1, 10, 19. *Propert.* 2, 1, 1. Taubmann zu *Plaut. a. a. O. Crumena*, wie *sacculus* und *cululus*, steht der *ferrata arca* der Reichen entgegen. S. die Ausl. *Juvenal.* 11, 26. Wieland: „Und immer so viel Geld im Beutel als nöthig ist.“ Unglücklich ist die Conjectur von Bovin.: *crumena d. i. Musa.* —

V. 12—14. *Inter spem etc.* Sanadon: *Horace touche ici peu de mots le grand foible de Tibul etc.* — Ich beziehe *Inter spem et iras* nicht auf den Tibull, für den dies ein Vorwurf wäre, sondern auf das gewöhnliche von Leidenschaften bezeugte Leben der Menschen, unter denen Tibull lebte. Voss: „Wo

**Omnem crede diem tibi diluxisse supremum;
Grata superveniet, quae non sperabitur hora.**

rings Hoffen und Trachten, wo Furcht dich umtobet und Jähorn, Glaube, dass jeglicher Tag für dich aufdämmere der letzte.“ S. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 14. *Comm. Cruqui: spes est futurorum bonorum, cura praesentium; timor futurorum malorum, ira seu dolor praesentium.* Ein Gelehrter schlug mir vor zu lesen: *Inter spem caramque, et amores inter et iras.* Wahr ist's, man erwartet hier unter den Leidenschaften auch die *voluptates*, (vergl. *Epist.* 1, 2, 55—61. 6, 12.; allein die Erklärung des Scholiasten scheint genügend. — V. 13. *Omnem — supremum.* Ein Lieblingsatz unsers Dichters und des Alterthums überhäuft, denn man als Beweggrund zum fröhlichen Lebensgenusse anwandelte. „*Od.* 1, 9, 13: *Quid sis: futurum cras, fuge quaerere; et Quam sove diorum cumque elabit, Inero Appens-etc.* 4, 7, 17: *Quis scit, an adduciant hostilium caecina summas Tempora Di superi?* *Od.* 1, 11, 8: *Dum loquimur, fugerit invida Aetas: carpe diem, quum minimum credula postero.* *Epist.* 1, 11, 22 und oft. Ganz ähnlich sagt Martial 4, 54, 3. 4: *Si sapi, utaris totis, Colina, diebus, Extremamque tibi semper adhaere putas.* Vergl. *Epigr. lib.* 1, 16, welches schliesst: *Non est, credo mihi, sapientia dicere, Vivam. Sere nihilis vita est crastina, vive hodie.* *Anacreont.* 15, 9: τὸ σήμερον μάλα μοι. Τὸ δ' αὔριον τίς βίβει; — vgl. *Theocrit.* 16, 24. *Callim.* ep. 15, 1. *Simonides in Gnomiis Brunk.* p. 99. IV: ἔμμεν ἰσημέρον — *diluxisse.* Muret (*Var. Lect.* 2, 19) schlägt vor *illic diluxisse*, welche alterthümliche Einschaltung des *d* indes bei Horat. nicht anzunehmen ist. Rutgersius will mit der *Edit. princ.* und einigen andern *diluxisse* lesen, d. i. *occidisse*, weil er nicht glaubt, dass *dilucescere* in der Bedeutung von *illucescere* vorkomme. S. auch Dorigheh. Allein dass das Wort nicht bloss im tropischen Verstande, sondern auch im eigentlichen vorkommt, zeigen die Lexica. *Cic. Phil.* 12, 5: *Discussa est illa calligo, diluxit, patet, videmus omnia.* *Catil.* 3, 3: *Ipsi comprehensi, ad me, quum iam dilucesceret, deducuntur.* *Gell.* 3, 2: *die, qui post eam noctem diluxit.* und öfter. — Uebrigens dürfen wir in solchen Aussprüchen des Dichters nicht den sorglosen Epikureer zu sehen wännen. Nein, das Gefühl der Vergänglichkeit, welches sich allenthalben ausspricht, zeigt uns in ihm den philosophischen Dichter, der den wahren Werth der Dinge nicht verkennt. Man lese nur *Od.* 1, 4; 2, 3; 2, 18, 15 ff. 2, 14; 4, 12, 16. — V. 14. *Grata — hora.* Gewohnt, jeden Tag als den letzten zu be-

EPISTOLA V.

A D T O R Q V A T V M.

Torquatus, an den die Einladung zu einem einfachen Mahle ergeht, ist wahrscheinlich der Sohn oder, wie Dacier und Sanadon wollen, der Enkel des L. Manlius Torquatus, unter dessen Consulate Horat. im J. d. St. 689 (*s. Od.* 3, 21, 1. *Epod.* 13, 6. *Epist.* 1, 20, 27. 28) geboren ist, derselbe, den die 7 Ode des 4ten Buchs zum fröhlichen Lebensgenusse auffordert. Wir kennen ihn weiter nicht; doch erfahren wir aus diesem Briefe und der angeführten Ode (in *Sat.* 1, 10 wird des Torquatus nicht gedacht, wie Wieland und Haberfeldt fälschlich behaupten.), dass er Rechtsgelehrter und Redner war, dazu ein rechtschaffener Mann, ohne jedoch, wie aus einigen Zügen beider Gedichte nicht undentlich hervorgeht, von dem Fehler seiner Zeitgenossen, Schätze zu sammeln ohne von ihnen Gebrauch zu machen, frei zu sein. Der liebenswürdige Leichtsinn unsers Dichters, der sich in diesem Briefe so jovialisch ausspricht, enthält für den etwas engherzigen Torquatus um so mehr eine Rüge, wenn derselbe, wie aus V. 13 dieses Briefs und V. 19 der an ihn gerichteten Ode wahrscheinlich wird, für lachende Erbensparte. Uebrigens, sagt Wieland, hat diese Epistel etwas vorzüglich Gemüthliches, weil wir unsern Dichter darin gleichsam im Hausrocke und mitten in seiner kleinen Hagestolzen-Wirthschaft kennen lernen. Es ist angenehm, ihn auf alle Kleinigkeiten aufmerksam, und mit der Reinlichkeit seines Tischgeräths und seinen spiegelhellen Krü-

gen und Schüsseln so bürgerlich und mit solcher Behaglichkeit stolziren zu sehen. — Mir macht die Einfalt der Sitten, der häusliche Sinn, der Genuss, den der Dichter daran hat, dass er seinen Freunden ein kleines Gastmahl geben kann, kurz, dass er sich in seinem prachtlosen eingeschränkten Hauswesen so reich und glücklich findet, und die muntere Laune, die diess Gefühl in den ganzen Brief ergiesst — alles diess zeigt mir seinen moralischen Charakter in einem weit schönern Lichte, als irgend etwas, das er im dogmatischen oder begeisterten Ton eines Virtuosen und Weisen hätte schreiben können. Vgl. *Od.* 3, 8 und 21.

Das Jahr der Abfassung dieses Briefs lässt sich nicht genau ausmitteln; Sanadon nimmt ohne hinreichenden Grund (s. Anm. zu V. 9.) das Jahr 734 an, wahrscheinlich wurde er jedoch wenigstens 5 Jahr nach dem V. 4. erwähnten Consulate des Statilius Taurus geschrieben. S. die Anm. zu diesem Verse.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis,

V. 1—3. *Si potes* erklärt Döring: *si potes a te impetrare hoc, ut — mecum recumbas*, wie *Virg. Aen.* 11, 307: *Nec vici possunt abestore ferro. — recumbere*. Der eigentliche Ausdruck vom zu Tisch Legen ist *accumbere*; indess wird dafür öfter *recumbere* gebraucht, *Od.* 3, 8, 11: *Quos inter Augustus recumbens Purpureo bibit ore nectar.*; noch häufiger wurde der Gebrauch dieses Wortes in dieser Bedeutung nach dem augustischen Zeitalter. *Plin. Epist.* 9, 23, 4: *Recumbebat mecum vir egregius Fab. Rufinus, super eum municape ipetus. Instin.* 33, 1: *in convivio recumbant. Suet. Tib.* 72. *Martial.* 2, 19. S. Marqu. Gaud. *Not. in Phaedr.* 4, 24, 19. Eben so kommt, wenn auch selten, *ἀνακλιθεὺς* und *ἀνακλιθεῖν* vor statt *ναυκλιθεὺς*. S. *Athenae. lib.* 1. c. 42. ed. Schweigh. p. 86 sqq. *Suidas* in *Ἀνακλιθεὺς*. Vergl. Schwoighäuser *Anticiv. in Athen.* T. I. p. 184 sqq. — *Archiactis lectis sc. triclinariibus*. Statt *Archiactis* lesen andere *archaicis* d. i. *antiquis, vetusto more factis*. Allein wenn gleich die Griechen ἀρχαῖος so

Inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum. 5

nachdem er sein erstes Consulat schon 717 mit Vipsanius Agrippa, wo er in die Stelle des Caninius Gallus trat, verwaltet hatte. Bekannt ist, dass die Römer die Weine nach den Consuln, unter denen sie gewachsen und aufs Lager gelegt waren, benannten, wonach ihr Alter bestimmt wurde. — *diffundere*. Lambin.: *Solebant enim veteres e dollsis vinum in cados, testas et similia vasa diffundere in multos annos. Vid. Procul. I. 6 sqq. de tritico, vino vel. ol. leg.: Cui vinum dare heres damnatus est, quod in amphoris et cadis diffusum est, dari debet. id. I. 15: Cui vinum cum vastis legatum erit, et amphoras, cados, in quibus vina diffusa servamus, legatos esse. — Iuvenal 5, 30: Ipse capillato diffusum consule potat. Lucan. 4, 30. Voss zu Virg. Ge. 2, 96. Vinum diffusum steht also dem vino dollari entgegen, und hier wird vin. diff. genannt, weil er erst, nachdem er auf kleinere Gefässe abgeseigt, mit den Etiquetten (*titulis s. notis*) versehen wurde. Etwas anders ist *defundere vinum*, das Ausgießen des Weins in Becher und Schalen zum bestimmten Gebrauche bei Trinkgelagen und Libationen. 8. Sanadon zu dies. St. u. die Avall. zu Od. 4, 5, 34. Sosius fand in einem Cod. *demtera st. diffusa*. — Wollen wir nach dieser Angabe das Alter des Weins bestimmen, so wäre vor allem erst auszumitteln, wann der Brief geschrieben worden. Die meisten Ausleger, sich stützend auf Benl. Behauptung, das erste Buch der Episteln sei nicht vor dem Jahre d. St. 735 und 36 geschrieben, versichern der Wein sei doch wenigstens sechs Jahr alt, und das sei, sagt Wieland, für einen italischen Wein ein ganz hübsches Alter. Allein kein italischer Wein war nach Galenus bei Athen. lib. 1. p. 26 ed. Casaub. vor dem fünften Jahre trinkbar, und wenn wir den zwischen Minturnä und Sinuessa wachsenden Wein im weitern Sinne zu den Falernerweinen rechnen dürfen, so galt er noch für ganz jung. Plin. H. N. 28, 1: *Falernum nec in novitate, nec in nimia vetustate corpori salubre est. Media eius aetas a quindectimo anno incipit*. Dasselbe bei Athenäus a. a. O. Nach diesen Angaben ist auch die Stelle bei Cic. Brut. 83 zu erklären. Dass Horat. indess nicht den ältesten und besten Wein bezeichnen wollte, scheint aus dem folgenden: *in melius quid hab. und palustres Minturn.* hervorzugehen. — *Minturnae* eine alte Stadt der Ausoner oder Aurunker am Ausflusse des Liris, seit 457 röm. Colonie. Liv. 10, 21. An die östliche Seite des Flusses und eines heil. Hains schlossen sich die, noch jetzt eine geograph. Meile sich erstreckenden, durch den Auf-*

Sin melius quid habes, arcesse, vel imperium fer.

enthalt des flüchtigen Marius bekannten Sümpfe an. *Cic. in Pison.* 19. *Vell. Pat.* 2, 19. Neun Milliarierien östlich von Minturnä an der Küste legten die Römer zu gleicher Zeit die Colonie Sinuessa, früher Sinope, an. *8. Liv. a. a. O. Strabo* 5. p. 234. *ed. Casaub.* — *Petrinum.* *Comm. Cruqu.:* *Petrinus mons est, Sinuessanae civitati imminens (jetzt Rocca di monti Ragoni) vel ager Sinuessae vicinus.* Andere halten Petr. für ein Dorf in der Nähe von Sinuessa. *Cic. ad Div.* 6, 19 nennt auch ein *Petrinum*, wobei Manutius: *Villas nomen a vitico Petrino, qui fuit in Sinuessano.* Der Wein von Sinuessa, so wie der in der Gegend wachsende Setiner war nicht ohne Ruf. *Martial.* 13, 111: *De Sinuessanis venerunt Mastica prellis etc.* vgl. *Eptgr.* 112. *Plin. H. N.* 14, 6; 3, 5.

V. 6. 7. *Sin melius quid hab. arcesse; vel imp. fer.* Die Anall. schwanken hier zwischen zwei Erklärungen, die beide sich beim *Comm. Cruqu.* finden: entweder man supplirt zu *arcesse: ad me*, und dieser Erklärung folgt *Lambin:* *arcesse vitum, quod habes melius meo d. i. tute tecum afferri ad me;* oder *arcesse sc. me ad te.* Ich ziehe die erste vor, und beziehe *quid* zwar grammatisch auch auf *olus*, dem Sinne nach aber zunächst auf *vinum*, ungeachtet *Fea* behauptet, in diesem Falle müsse *quod* gelesen werden. *8. die Anm. zu Epist.* 1, 15, 17. Hast du was besseres d. i. bessern Wein (*melius aliquid vinti*), so lass ihn bringen; *si non, imperium fer*, so lass dir's so gefallen, wie ich's habe und anordne. *Turnebus (Advers.* 1, 18) erklärt: *si meliorem habes coenam, voca me convivam, vel pare mihi vocanti, si non habes.* Vielleicht steht auch *quid*, wie so oft nach *si* und *ne*, für *qua in re*, etwa, *forte.* *8. N. Heins. zu Ovid. Heroid.* 6, 151. *Drakenb. zu Liv.* 3, 48, 4: *si quid inclementius in te sum invectus.* *Ruperti zu Liv.* 3, 21. p. 273. *Horat. Turcell.* p. 697. 98. — Der Ausdruck *imperium fer* ist hergenommen von der *συμποσιαρχία* der Alten, wo der gewählte *συμποσιαρχος, βασιλεύς, στρατηγός, magister* oder *rex bibendi* die Gesetze des Trinkens vorschrieb. *8. Od.* 1, 4, 18. 2, 7, 25. *Sat.* 2, 2, 123. 2, 6, 69. *Cic. de Senect.* 14. Der Wirth, *convivator*, heisst auch *dominus convivii.* *8. Varro bei Gell.* 13, 11. *das. Gronov.* Dass *arcessere* nicht bloss von Personen, sondern auch von Sachen gebraucht wird, geht hervor aus *Cic. ad Au.* 16, 11: *Ego autem et eius librum arcessivi.* vergl. *ad Div.* 7, 23. *Plant. Bacch.* 2, 3, 120. Ueber die Orthographie des Wortes s. *Grävius zu Suet. Tib.* 52. *Ruhnken zu Terent. Andr.* 1, 5, 64, besonders aber *Hersog zu Sallust. Catil.* 40, 10, welcher auf-

**Iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.
Mitte levis spes et certamina divitiarum
Et Moschi caussam: cras nato Caesare festus**

stellt, dass man zur Vermeidung von Verwechslungen z. B. mit *accessit* (von *accedo*) *accerst* geschrieben, aber dem Etymon zu Gefallen (v. *accto* oder *accitō* d. i. *advoco*) später das *r* in die Präposition gesetzt habe. Sinnstörend ist es, mit Fea V. 7 *Iam dudum* dem sechsten Verse: *Sin melius* voranzusetzen. Was schliesst sich natürlicher an *imperium fer*, als der Gedanke: „Alles ist schon auf deine Ankunft bereitet,“ ein Grund mehr, warum Torquatus nicht abschlagen wird, das *imperium* zu dulden. — *splendet focus*. Comm. Cruqu.: *domus munda est*. 8. Markland zu *Stat. Theb.* 1, 145. *Silv.* 1, 2, 152. *focus* steht entweder für *domus*, oder es ist der Heerd wirklich zu verstehen, der an jedem Neumond und überhaupt an Festtagen und solchen, an denen man dem Genius gülich thun wollte, samt den darauf stehenden Laren vom Rauche gesäubert wurde. Die Laren wurden mit Wachs glänzend gemacht, und mit Rosmarin, Myrthen und Blumen bekränzt. S. die Anm. zu *Epiat.* 1, 7, 94. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 43 S. 30. *Plant. Aul.* 2, 7, 15. Andere verstehen *splend. foc.* von der Flamme auf dem Heerde und der Zubereitung der Speisen. — *tibi: in honorem tuum*.

V. 8—11. *Mitte levis spes*. Comm. Cruqu.: *Omitte spes rerum humanarum i. e. cogitationes fallaces*, besonders die Hoffnung auf Ehre und Reichthum. — *certamina divitiarum*. Lambin: *nimum studium, nimiamque contentionem in divitiis comparandis*. Comm. Cruqu.: *quibus certamus antro ditiores*. *Od.* 4, 12, 25 *pone studium lucri*. 8. *Sat.* 1, 1, 113 ff. Vgl. *Sil. Ital.* 12, 34: *certamine magno cumulantur opes*, das. die Aukt. — V. 9. *Moschi caussam*. Porphyrio: *Hic Pergamenus fuit rhetor notissimus; reus beneficii fuit, cuius caussam ex primis tunc oratores egerunt, Torquatus hic, de quo nunc dicit, et Asinius Pollio*. — *Cras, nato Caesare, festus* — *dies* st. *dies natalis Caesaris*. Samadon bezieht die Worte auf die Geburt des Gains Cäsar, der im J. 734 dem Agrippa von der Julia geboren wurde, (dessen Geburtstagsfeier, wie *Dio Cass.* 54, 8 meldet, durch einen Senatsbeschluss anbefohlen ward), und glaubt daraus das Alter des Briefs genau bestimmt zu haben. Allein die beiden Söhne des Agrippa erhielten den Namen Cäsar erst nach ihrer Adoption von Augustus 737. 8. *Voll. Pat.* 2, 96. vergl. *Sueton. Aug.* 64. *Tact.*

**Dat veniam somnumque dies; impune licebit
Aestivam sermone benigno tendere noctem.**

Annal. 1, 3. *Dio Cass.* 54, 18. Und wie konnte Horat. ohne die Gabe der Divination schreiben: *Cras fest. dies*; wenigstens musste Sanad. den Brief dann später datiren. Andere verstehen den Geburtstag des Augustus. Allein die *aestiva nox* würde sich übel mit der Angabe des Suetonius *Aug.* 5 vereinigen lassen: *Natus est Augustus, Marco Tullio Cicerone et Antonio cons. LX Kal. Octobr.* vgl. *ib.* cap. 31. Richtig erklärt Porphyrio: *Divi Caesaris natalem significat, id esse ipse probat dicens aestivam noctem, quia ille Idibus Iulitis celebrabatur.* *Macrobius Saturn.* 1, 12, mit geringer Abweichung: *a. d. IV Idus Quinctil. Iulius procreatus est.* Der Geburtstag des Jul. Cäsar wurde nach einer Senatsverordnung vom röm. Volke als Festtag gefeiert. S. *Dio Cass.* 44, c. 4 und 5. — V. 10. *Dat veniam somnumque.* Rechtsgelehrte pflegten schon früh morgens (*Epist.* 2, 1, 103) *sub galli cantum* (*Sat.* 1, 1, 10. *Cic. pro Murena* 9) durch Fragende heimgesucht zu werden. Da an Festtagen alle Geschäfte ruheten, so hatte Torquat Zeit zum Ausschlafen. Ich erkläre daher *somnum* nicht mit Bøthe durch *somn. meridianum.* (*Sat.* 2, 6, 61), sondern mit Cruqu.: *licebit in multam lucem dormire.* S. *Epist.* 1, 17, 6. — Daher *impune, sine detrimento*, ohne Nachtheil für die Geschäfte. S. Scheffer zu *Phaedr.* 1, 8, 3. Das Präsens *Dat* bei *cras* ist sehr gewöhnlich. *Terent. Eunuch.* 2, 3, 46: *Cras est mihi iudicium.* *Phorm.* 3, 2, 47: *Cras mane argentum mihi miles dare se dixit et daturum esse.* — *benigno sermone.* *Comm. Cruqu.:* *familiari*; richtiger Lambin: *sermone multo et liberali et largo*; es drückt also nicht bloss das Freundschaftliche, sondern den Reichthum der Unterhaltung aus. S. *Od.* 1, 17, 15: *benigno (largo) cornu.* 1, 9, 6. das. Lambin. Anm. zu *Epist.* 1, 16, 8. — *tendere* für das Compos. *extendere* d. i. *producere, extrahere.* s. Benth. zu *dies.* V. und Heindorf zu *Sat.* 2, 1, 2. Uebrigens steht *tendere noctem sermone* poetisch für *sermonem extendere in noctem*, wie bei *Cic. Somn. Scip.* 1. *Licebit, sermonem in multam noctem producere.* Ganz ähnlich sagt *Ovid. Met.* 12, 159: *Sed noctem sermone trahunt.* *Virg. Aen.* 1, 148: *et vario noctem sermone trahabat Infelix Dido.*

V. 12. *Quo mihi fortunam, si — uti.* Die meisten alten Ausgg. und viele Handschr. lesen: *Quo mihi fortuna, si non.,* wo der kurze Vocal durch den rhythmischen Accent und die Cäsur lang geworden wäre. S. Ramshorn *lat. Gramm.* 8. 748. vgl. *Ovid. Art.* 1, 511. *Virg. Aen.* 3, 464. *Tibull.* 1, 7, 61. Xylander behält

Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?

fortuna, verbindet es aber als Ablativ mit *uti*, 'und setzt hinter *Quo mihi* das Commu. Eben so Prädicow und Döring, der *fortuna* durch *opportuna lactandi occasione* erklärt, wogegen indess der folgende Vers streitet. Hart schloß es überdiess, erst aus dem folgenden Satze *fortuna* oder *fortunam* zu ergänzen, da sonst bei der elliptischen Redeweise *Quo mihi* immer der Gegenstand bald als Nomen, bald als Infinitiv hinzugefügt wird, ersteres weit häufiger im Accusativ, als im Nominativ (s. Hand zu *Stat. p. 291*. Bäuer zu *Sant. Min. T. II. p. 217*. Ramshorn lat. Gr. S. 207), zu dessen Erklärung man ein Verbum, welches so oft in Fragen und Ausrufen ausgelassen wird, etwa eine Form von *optare*, *comparare* und dgl. zu ergänzen hat; welches bisweilen auch dasteht. *Petron. Sat. 55*. Auch in unserer Stelle fanden Cruqu., Bersman, Lambin, Bentley und Pottier in den besten Handschr. *fortunam*, und so lasen schon Asconius und Fabricius. Zu den von Benl. angeführten Stellen *Ovid. Ambr. 2, 19, 7: Quo mihi fortunam, quas numquam fallere ariet? ubiendas. 3, 7, 49: Quo mihi fortunae tantum? quo regna sine us? Senec. Contr. 1, 2. Natur. Quaest. 4, 16. Ovid. Heroid. 2, 58* das Heins., füge ich noch *Ovid. Amor. 3, 4, 41: Quo tibi formosam, et non nisi caesa placebat. Valer. Maxim. 9, 13: Quo tam late patens impertum? quo tantum liberorum numerum? quo denique — amicitiam, si etc.. Senec. de tranquill. 9: Quo mihi innumerabiles libros et bibliothecas, quarum dominus est tota vita sua indices perlegit? Vgl. Laarent. Vall. Elegans. 3, 47. Bosch zu *Petron. 55*. Certo zu *Cic. Epist. ad Div. 6, 4, 3*. Die Interpreten zu *Phaedr. 3, 18, 9* und zu *Juvenal. 14, 135*. Gronov zu den angeführten Stellen aus Seneca. Wernsdorf in der Ausg. der *Poëtar. lat. min. III. p. 68*. Stellen, wo statt des Nomens ein Infinitivus Objecti steht, sind *Hor. Sat. 1, 6, 24. Ovid. A. A. 1, 303. Amor. 3, 8, 47. 48*. Dieselbe Ellipse bei *Unde. Hor. Sat. 2, 7, 116: Unde mihi lapidem? unde sagittas? Sat. 2, 5, 162. Senec. Herc. Fur. 296. Juvenal. 14, 56*. — Muret und Lambin nahmen *fortunas* auf, welches sich auch als L. A. einiger Codd. findet, gewiss aus demselben Grunde, aus welchem Fea den Plural (*fortunae*) forderte, weil nämlich nur der Plural in der Bedeutung von *divitiae* vorkomme. Allein dass *fortuna* auch im Singular bisweilen Glücksumstände, Vermögen, bedeute, geht aus Stellen hervor, wie bei *Nep. Attic. 21. Tull. modo quum septem et septuaginta annos compleisset, atque ad extremam senectutem non minus dignitate, quam gratia for-**

**Parcus ob heredis curam nimiumque severus
Adsidet insano; potare et spargere flores**

tuna que crevisset, (multas enim hereditates nulla alia re, quam bonitate est consecutus) etc. 8. Breui zu *Alcib.* 9, 1. Markland zu *Stat. Silv.* 5, 3, 47, der auf *Symmach. Epist.* 1, 37 verweist. *Phaedr.* 4, 4, 8: *totam ut fortunam tribus aequaliter distribuat.* des. Scheffer. Vgl. *Ovid. Trist.* 5, 2, 57. *Amor.* 3, 7, 49. *Liv.* 1, 42, 4. Rubnk. zu *Vell. Pat.* 2, 60. pag. 272. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 53. Wie leicht durch Weglassung des Strichs über *fortuna* durch unkundige Abschreiber *fortuna* entstehen konnte, begreift sich nicht schwer, eben so leicht erklärt sich das Entstehen der *L. A. fortunae*. 8. Drakenb. zu *Liv.* 4, 33, 10 und zu 40, 7, 8. — *Quo* ist übrigens ein alter Dativ st. *Quot, Cui, (cui bono)*. Sanadon bemerkt zu *michi*: *Horace s' applique ici ce qui convenoit à Torquatus; c' est une adresse, pour varier sa moral et pour l'adoucir.* Sachparallelen bei *Maximian. Eleg.* 1, 181 (Wernedorf *Poet. L. M. T.* 6. pag. 300): *Quid mihi divitiae, quantum si demperis usum, Quamvis largus opum, semper egenus ero.* *Syri Sentent.* 733 (ed. Bothe): *Quid tibi pecunia opus, si ea uti non potes?*

V. 13—15. *Parcus ob heredis — insano.* Der Dichter nimmt gern von habüchtigen lachenden Erben den Beweggrund zum Wohlleben und verspottet so das Streben nach Reichthum. *Od.* 2, 3, 20. 2, 14, 25. 4, 7, 19. *Sat.* 2, 3, 122 u. 151. *Epist.* 2, 2, 190. vgl. *Pers. Sat.* 6, 33—37: *heres* ist hier ein lachender Erbe. Der Spott ist um so treffender, wenn es wahr ist, was Wieland wahrscheinlich macht, dass dieser *Torquatus* der letzte seines Geschlechts war. Auch in der an *Torquatus* geschriebenen Ode berührt *Horat.* die Thorheit, für lachende Erben zu weisen in den Worten: *Cuncta manus avidas fugient heredis, amice Quae dedertis animo.* (V. 19. 20). — *nimiumque severus*, der gegen sich selbst zu streng ist, ein zu karges Leben führt. Bei *Quintil.* 11, 3, 74 werden *iuvenes severi et luxuriosi* einander gegenübergestellt. — V. 14. *Adsidet insano.* *Cruqu.*: *sedet stulto proximus, eique simillimus est.* griech. *ἵγγυς εἶναι τινος.* *Strabo* sagt vom Elephanten: *ἵγγυς εἶναι λογικῶ ζῴῳ.* *Xylander* sieht darin eine Anspielung auf das griech.: *κολοιδὸς πρὸς κολοιδὸν ἱκάνει.* Vielleicht ist der Ausdruck röm. Ursprungs und von dem Sitzen im Theater, *Circus* u. s. w. hergenommen, wo die, welche der Würde und dem Stande nach gleich waren, zusammensassen. Das Gegentheil ist *dissidere.* *Hor. Od.* 2, 2, 18: *Dissidens plebi — virtus.* *Cic. de fin. bon.* 1, 18. Aehnlich sagt *Bonerius* (im *Edelstein* herausge-

Incipiam, patiarque vel inconsultus haberi. 15
Quid non ebrietas designat? operta recludit,
Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,

geben v. G. Fr. Benecke. Berlin 1816). Fab. 82. V. 45. 46: „Wer went, das er der beste sei, dem wohnt ein tor viel nachen bi.“ — *potare d. i. largius, bibere*. S. Scheffer zu *Phaedr.* 3, 16, 13. — *spargere flores, Comm. Cruqu.: laetitiae causa*. Blumen standen bei den Alten überhaupt sehr in Ehren (s. Voss zu *Virg. Ecl.* 2, 45. S. 75. 76.), besonders aber wurden sie bei Festen und Gastmählern, namentlich bei Trinkgelagen häufig gebraucht. S. *Ovid. Fast.* 5, 335 ff., wo es V. 345 heisst: *Bacchus amat flores*. Vgl. *Hor. Od.* 3, 19, 22. *Suet. Nero* 31. *Virg. Aen.* 3, 5, 25. *Plutarch. Sympos.* 3, 1. Beck zu *Aristoph. Aves.* 462. Die Rose wurde besonders bei Gastmählern gebraucht als Symbol der Verschwiegenheit. — Die vorangehende Beschreibung des frugalen Mahls zeigt uns, dass es mit diesen Vorsätzen nicht gar arg gemeint sei. — V. 15. *patiarque vel inconsultus haberi*. Ueber die Construction, die sich auch *Od.* 1, 2, 43 findet (*Patiens vocari Caesaris ultor*), s. *Vechnor. Hellenol.* I, 32. *Vlger. III.* 1, p. 201. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 22 und 1, 16, 30. Zur Sache *Od.* 4, 12, 28: *Dulce est desipere in loco*. das. Böttiger. *Anacr.* 13, 12: *ὄλω, ὄλω μανῆνα*. *Senec. de tranquill.* am Ende: *Si graeco poetarum credimus, aliquando et insanire iucundum est*.

V. 16—20. Mit diesem Lobe des Weins und seiner Wirkungen vgl. besonders *Od.* 3, 21. — *Quid non ebrietas designat. Comm. Cruqu.: facit. Cruqu.: perpetrat, διακρῶσται ἢ κνωρομῆ*. Ascensius erklärt das Wort durch *aperit, quod signatum et clausum erat*. an's Tageslicht, zum Vorschein bringen. Daraus scheint die Bedeutung *κνωρομῆ* hervorgegangen zu sein. In derselben Bedeutung kommt das Wort vor bei *Terent. Adolph.* 1, 2, 7: *nam illa, quae ante hac facta sunt, Omitto: modo quid designavit?* das. Donat: *designare est rem novam facere in utramque partem, et bonam et malam*. — *Veteres et prave et recte facta designata dicebant*. — *ebrietas* ein Rausch, die Fröhlichkeit und Lebendigkeit, zu welcher der Wein den Menschen stimmt. — *operta recludit*. Vgl. *Epist.* 1, 18, 38. *A. P.* 435. *Od.* 2, 7, 21. 3, 16, 34. 4, 12, 14. *Epod.* 11, 13—14. Vgl. besonders *Ovid. A. A.* 1, 241. *Athenae* 2 p. 38: *ὄινος καὶ ἀλήθεια*. ebend. *ἀνδρὸς δ' οἴνος ἰδεῖξαι νόον*. *Theocrit. Idyll.* 29, 1: *οἴνος, ὃ φλεγκῆ, λέγεται καὶ ἀλήθεια*. — V. 17. *Spes iub. esse ratas. Comm.*

**Sollicitis animis onus eximit, addocet artis.
Fecundi calices quem non fecere disertum,
Contracta quem non in paupertate solutum? 20**

Cruqu.: *certas et firmas, quia ebrii magna sperant et ea sibi certa pollicentur.* Lambin führt aus *Aristot. Eth. lib. 3 an: εὐ Ψαυδες γὰρ γλυκύτες οὐ μὲθυσώμενος.* Vgl. *Od. 3, 21, 17. u. 4, 12, 19.* Voss: „Hoffnungen leiht sie Erfolg.“ Aehnlich *Martial. 4, 45, 5: Fac rata vota patris. — ad proelia trudit inertem.* Die Lesart *inertem* ist von den meisten Herausgebern, zuerst von Talbot, als dem Sinne des Dichters angemessener, mit Recht der L. A. *inermem* vorgesogen. Vgl. *Od. 3, 21, 18 ff. Ovid. A. A. 1, 237: vina parant animos. — Iners* eigentlich nach Lucilius; — *perhibetur iners, ars in quo non erit ulla;* (s. Broukh. zu *Propert. 3, 5, 72.*) also ungeschickt, dann zugleich träg und feigherrig. S. Obbarius zu *Epist. 1, 1, 33.* Schirach p. 179. vgl. *Od. 3, 5, 36. Sat. 2, 6, 61. Epist. 2, 2, 226. A. P. 172. — V. 18. Sollicitis anim. opus eximit. Comm. Cruqu.: curarum.* Die Sorgen drücken den Geist nieder. *Lucret. 3, 1064: Urgeris multis miser undique curis.* Vgl. *Od. 2, 7, 21. 2, 11, 17. 2, 16, 17: Distipat Evius Curas edaces. Ovid. A. A. 1, 240: Tunc dolor et curas, rugaque frontis abit. Senec. de tranquill. 15: Eluit (ebrietas) curas — Liberque non ob licentiam linguae dictus est inventor vini, sed quia liberat servitio curarum animam et asserit, vegetatque et audaciorem in omnes conatus facit. Anacr. 25. Ὅταν πίνω τὸν οἶνον, εὐδουσίω αὐ μέρμυρα.* Daher Bacchus *Αυσμέρμυρος. — addocet artis. al. ac docet artem,* so Acron. *Tibull. 1, 7, 37: Ille liquor docuit voces inflectere cantu, Movit et ad certos noscila membra modos etc. Ovid. A. A. 1, 242. — V. 19. Fecundi calices. Cruqu.: pleni et abundantes;* Becher, die immer wieder gefüllt werden. Zur Sache *Ovid. Met. 7, 433: vinum ingentum facti. Hor. Epist. 1, 19 im Anfange. Jacobs Anthol. Graec. Vol. I. Part. post. pag. 431. — V. 20. contracta paupert.* *Comm. Cruqu.: angusta,* in sofern der Arme sich in beengenden Verhältnissen befindet. Daher *contractus habitare* bei *Senec. de tranquill. 9. Od. 3, 2, 1: Angustam amice pauperiem pati. Iuvenal. 3, 163: Res angusta.* S. die Anm. von Obbarius zu *Epist. 1, 7, 12.* Zur Sache vgl. *Od. 3, 21, 18: addis cornua pauperi. Ovid. A. A. 1, 238: tunc pauper cornua sumit. Aristophan. Equit. 92; — ὅταν πίνωμαι ἀνθρώπου, τότε Πλουτοῦσι, διακράττουσι. — solutum,* frei von den Fesseln, die Armuth und Sorge dem Geiste anlegen, steht

**Hæc ego procurare et idoneus imperor et non
Invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa
Corruget naris, ne non et cantharus et lanx**

sehr passend der *contr. paup.* entgegen. Das Bild scheint von den römischen *naixis* hergenommen.

V. 21—29. Horat. verspricht für alles zu sorgen, was zu einem anständigen und fröhlichen Gastmahle gehörte; und das war nach *Varro* bei *Gell.* 13, 11 folgendes: *Ipsum convivium constat ex rebus quatuor; et tunc denique omnibus suis numeris absolutum est: si belli homunculi collecti sunt, si electus locus, si tempus lectum, si apparatus non neglectus.* — V. 21. *Hæc, quæ sequuntur, officia ἑπιμαχονοῦ.* S. *Athenæus* p. 170. Lambin: *hæc sunt meæ partes; hæc procurare iubeor. imperor, in medialer Bedeutung, ich befehle es mir, lege mir's auf, unterziehe mich.* Comm. Cruqu.: *finxit ex graeco ὑπεύνομαι, sicut A. P. (56) ἰνιδῶτορ, φθονοῦμαι.* — *procurare idoneus.* Cruqu.: *εὐστροφίης ἐπιμαχονοῦς. procurare* ist sonst eigentlicher Ausdruck von Opfern, und gottesdienstlichen Geschäften überhaupt, im engern Sinne *de sacrificiis avertendi mali causa institutis.* S. Schirach und die Lexica; hier ist es gebraucht wie *providere, ne. curare* ist das *verb. propr.* vom Anrichten des Tisches und der Besorgung des Gastmahls. S. Broukh. zu *Tibull.* 1, 4, 33. Ruhnken zu *Terent. Adelph.* 5, 1, 1. p. 202. — V. 22. *ne turpe toral* s. v. a. *Sat.* 2, 4, 84: *illota toralia. toral, apocopirt aus torale sc. tegumentum s. stragulum* (s. *Serv. ad Virg. Aen.* 1, 701.) ist ein Ueberzug oder eine Decke über die Kissen (*tori*). Heindorf a. a. O. verweis't auf Casaubonus zu *Lamprid. Heliogab.* 19: *Primus omnium privatorum toros aureis toralibus textit;* und Heins. zu *Petron.* 40. S. die Anm. zu V. 1. — *mappa*, nach *Quintilian* (1, 5, 57) ein punisches Wort, bedeutet theils das weisse Tuch, mit welchem im Circus das Zeichen zum Anfange der Spiele gegeben wurde (*Quintil.* a. a. O. *Martial.* 12, 29, 7—10.), theils bei Gastmählern das Tuch für Mund und Hände (*Serviette*), dergleichen in spätern Zeiten die Gäste selbst mitzubringen pflegten. *Martial.* 12, 23, 11. 12: *Auulerat mappam nemo, dum furta timentur; Mantele* (das Tischtuch) *e mensa surripit Hermogenes.* Bei *Petron Satyr.* 66 bringt Habinnas seinem Sklaven in der *mappa* zwei Aepfel mit vom Gastmahle. Vgl. Voss zu *Virg. Georg.* 4, 375. — V. 23. *Corruget naris*, ein horasisches Wort nach *Quintil.* 11, 3, 80, wo es noch heisst: *Naribus dertus, contemtus, fastidium significari solet. Pers.* 3, 87: *His populus ridet:*

Ostendat tibi te, ne fidos inter amicos

Sit, qui dicta foras eliminat, ut coeat par 25

multumque torosa iuventus Ingeminal tremulos naso crispante cachinnos. Verachtung wird bezeichnet durch *suspendere aliquem naso*. Hor. Sat. 1, 6, 5 das. Heindorf; Ekel durch *corrugare nares*. Daher Acron: *moveat fastidium; nam quotiens horret aliquid nares contractae rugam faciunt*. S. Pers. 5, 91. — Auch Nemesian. gebraucht das Wort *Cyneg.* 92 *Corrugaeque sinus etc. — cantharus* (κάνθαρος), die Humppe, ein grosses, weitbäuchiges, gehenkelttes Trinkgefäss aus Stein, Thon oder Metall, das vorzüglich dem Bacchus und seinem Gefolge geheiligt war. Plin. H. N. 33, 11 extr.: *G. Marius post victoriam Cimbricam cantharis potasse, Libert patris exemplo, vaditur, ille orator Arpinas et manipularis imperator.* Macrob. Saturn. 5, 21: *Scyphus Herculis poculum est, ita ut Libert patris cantharus.* — *Ostendat tibi te.* Comm. Cruqu.: *significat, se habere vasa nitida, in quibus suam imaginem quis quasi in speculo possit cornere.* — V. 25. *qui dicta foras eliminat.* Comm. Cruqu.: *foras et extra limen domus efferat. d. i. divulget, effusit.* Sanadon: *Les anciens ont ingénieusement attribué deux éfets au vin: la sincérité, pour dire ce qu'on pense et l'oubli, pour taire ce que l'on a entendu.* Cruquius führt aus *Plutarch. de multib. insti.* an: *Τὸ Διονύσιον εὐφρόνια καὶ λήθη συνεισφοροῦσι, ὥς μὴ δέον μνημονεύειν τῶ ἐν εἴνῳ πλημμεληθέντων — ἢ συνάδει καὶ τό. Μισὸν μνήμονα συμπόσιον.* Dasselbe Sprichwort findet sich bei *Marital.* 1, 28, 7 und *P. Sycrus Sent.* 983; vgl. *Martial.* 10, 48, 21—24: *Accedent sine felle toci, nec mans timenda Libertas et nil quod tacuisse valia.* Daher pflegten auch die Deutschen bei Gastmählern eine Rose, als Symbol der Verschwiegenheit, von der Decke auf die Tafel herabhängen zu lassen, woher der sprichwörtliche Ausdruck: *sub rosa aliquid dicere*. Ob diese Sitte schon im röm. Alterthume stattfand, ist sehr zweifelhaft; weshalb Wernsdorf *Poet. Lat. Min. T. 6. P. 1. p. 182* mit Recht zweifelt, ob das aus Burmanns *Anthol. Lat. lib. 5. ep. 217.* daselbst mitgetheilte Epigramm *de Rosa* dem Alterthume angehört, in welchem es heisst: *Inde rosam mensis hospes suspendit. amicis, Convivae ut sub ea dicta tacenda sciant. — et coeat par Fungaturque part.* Der sprichwörtliche Ausdruck scheint vom Zugviehe, wo man die von gleicher Grösse und Stärke zusammenjochte, entlehnt zu sein; auf Menschen übertragen werden solche bezeichnet, die rückichtlich ihrer Gesinnungen, Verhältnisse und anderer Eigenschaften zusammen passen. Auch *Marital.* 10, 47, 8 verlangt

Iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque
Et, nisi coena prior potiorque puella Sabinum
Detinet, adsumam; locus est et pluribus umbris,

zum Glücklicheben *pares amicos*. Nach derselben Metapher heißen Freunde bei den Griechen *ὁμόζυγοι* u. *ὄζυγοι*. Cruqu.: „*Quia pares cum paribus facillime congregantur, ut est in proverbio: ἤλιε ἤλιμα τίρπει*. Vgl. *Homer. Odys. 17, 219. Cic. de Senect. cap. 3: Pares enim cum paribus veteri proverbio facillime congregantur. Platon. Sympos. c. 18, 3: ὁ παλαιὸς λόγος εὔχρη. ὡς ὁμοῖον ὁμοίῳ ἀεὶ κλάζει*. — V. 26. *Butram tibi Septiciumque*. So haben Bentley und Andere nach den vorzüglichsten Handschr. und einigen alten Anagg. hergestellt statt *Brutum Septimiumque*. Der Beiname *Bura* findet sich in *Gruteri Inscriptu. 1521, 4*, der Name *Septicius* bei Cicero (in *Verr. 3, 14*) und sonst. Andere haben zwei Mädchen *Brutam Septimiamque* daraus machen wollen; allein nicht zu gedenken, dass Hetären nicht solche würdige Namen römischer Familien führten, passt dies auch nicht zu: *ut coeat par etc.* — V. 27. *Et, nisi — adsumam*. Die Construction sollte sein: *Et adsumam Sabinum, nisi cum — detinet*. Nicht selten steht das Substantiv im Zwischen- oder Nebensatze, so dass dasselbe im Hauptsatze ergänzt werden muss, oder durch das Pronomen ersetzt wird, statt dass dieses im Nebensatze stehen sollte. Beispiele s. bei Ramshorn lat. Gr. S. 681. Daher sondere ich *Sabinum* nicht durch *Commata* ab. — *coena prior*, ein früheres Gastmahl, d. h. zu dem er sich schon früher versagt hat; so möchte ich lieber erklären, als mit Lambin und andern: *lautior, melior*; obgleich *prior* sonst von Horat. so gebraucht wird. S. *Od. 4, 10, 4. Epist. 1, 18, 27*. — *potiorque puella*, und ein Mädchen, das ihm lieber ist, als unsere Gesellschaft, die den Vorrang hat; so oft *potior*, wie *ἄριστος*, besonders vom dem begünstigten Liebhaber. S. Mitscherlich zu *Od. 3, 9, 2*. Den Sabinus halten einige für den Freund Ovid's (*Ovid. Amor. 2, 18, 27*) Aulus Sabinus, dem einige heroische Elegien unter den ovidischen zugeschrieben werden. Wieland hält ihn für den Sabinus Tyro, der dem Mäcenus ein Gedicht vom Gartenbau, *Coepatica* betitelt, zusignete. S. *Plin. H. N. 19, 40*. Doch wer er auch sein mag, seinen Charakter zeichnet uns V. 27 sehr bestimmt. In vielen ältern Ausgg. findet sich *ad summam* statt des richtigen *adsumam*. — V. 28. *locus est et pluribus umbris*. Cruqu. zu *Sat. 2, 8, 22: Apud maiores diligentes observatum fuit, si quis ad coenam benignius invitatus ac-*

Sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.

cederet, ut, de benevolentia hospitibus confusus, alios veluti comites et umbras secum duceret. — At sua sponte convivio aliis parato se adiungere non licebat. Quodsi tamen ita usu veniret, ut non invitati, sed auctoritate adventarent, ii in tinnam lecti spondam deduci iubebantur etc. Auch bei den Griechen hiessen, wenigstens in späterer Zeit solche uneingeladene Gäste *συναί*. *Plutarch. Sympos.* 7, 6: τὸ δὲ τῶν ἐπικλητῶν ἔθος, οὐδὲ εὖν σκευὰς κελοῦσιν, εὐ κεκλημένους αὐτούς, ἀλλ' ὑπὸ τῶν κεκλημένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἀγομένους, ἐξηκείτω κόθην ἔχει τὴν ἀρχήν. vgl. *Suidas in Apicio*. — V. 29. *Sed nimis — caprae*. Durch einen Scherz giebt Hor. seinem Freunde zu verstehen, nicht allzuviel ungebetene Gäste mitzubringen, damit nicht durch zu zahlreiche Gesellschaft das Trauliche der Unterhaltung verloren gehe. *A. Gell.* 13, 11: *Dicti autem (M. Varro) convivarum numerum incipere oportere a Gratularum numero et progredi ad Musarum; id est proficiet a tribus, consistere in novem; ut quum paucissimi conviviae sunt, non pauciores sint, quam tres, quum plurimi, non plures quam novem.* vgl. *Macrob. Saturn.* 1, 7. — *olidae — caprae*. *Lambin: foetor sub ala;* wie *Epod.* 12, 5: *an gravis hirsutis cubet hircus in alle d. i. alae instar hircorum foetent.* das. *Mitscherl. Catull.* 69, 5: *Laedit te quaedam mala fabula, qua tibi fertur Valle sub alarum trus habitare caper.* das. *Döring.* 8. die Ausll. zu *Petron.* 128 und *Ovid. A. A.* 1, 193. *Gataker zu Antonin* 5, 28. *Eichstädt krit. Nachtr.* S. 219. 220. Dieser Geissduft scheint ein sehr gewöhnliches Uebel bei den Alten gewesen zu sein, wahrscheinlich durch Klima bedingt. Zur Verhütung des Uebels liess man sich in den Bädern durch gewisse Leute, die *Seneca Epist.* 56 *alipili* nennt, die Haare unter den Armen wegbringen; und nur schmutzige Leute liessen sie an diesem Orte wachsen. S. *Theophr. Charact.* 19. *Obbarius* (krit. *Biblioth.* 1825. Nr. 3. S. 298) verweist wegen des Geissduftes auf die Ausll. zu *Sat.* 1, 2, 27. *Plin. H. N.* 14, 20. *Juvenal.* 8, 114. *Wower zu Stal. Apoll. Ep.* 3, 13 nebst *Oct. Ferrarii Dissert. de Balneis* p. 36 u. *Beroald. Ann. c.* 13. in *Grut. Lamp. Crit. T.* 1. p. 498. Ungewöhnlich aber bei Griechen und Römern ist das Femininum *capra*, wesshalb Prädicow änderte *olidos — capros*. — *premunt convivia nimis arta*, werden den Gästen, wenn sie gar zu eng sitzen, lästig. — Ich schreibe *arta* nicht *arcta*, obgleich letztere Schreibart durch die Etymologie begünstigt wird; allein diese musste oft dem Wohllaute weichen. In den besten und ältesten Handschr. findet sich *artus*. S. *Corte zu Sall. Jug.* 52. *Drakönd. zu Sil.*

Tu, quotus esse velis, rescribe, et rebus omis-
sis 30

Atria servantem postico falle clientem.

7, 280 und zu *Ltv.* 2, 34, 5. Gebhard zu *Ltv.* 3, 6, 3. Burmann zu *Ovid. Trist.* 1, 10, 47. Duker zu *Flor.* 2, 6, 31. Nolten p. 25.

V. 30. 31. *quotus esse velis, rescr.* Acron: *cum quot comitibus ad coenam meam venias.* Wieland: „schreibe doch zurück, wie zahlreich du zu kommen gedenkst.“ *Martial.* 14, 217: *Dic quotus et quanti cupias coenare. — et rebus omissis d. i. negotiis* und zwar vorzüglich *iridicis.* — V. 31. *Atria servantem — clientem.* Lambin: *in atrio domus te expectantem.* Cruqu.: *consulendi te vel sua tibi commendandi gratia, vel etiam ut honoris ergo te comitetur.* Bei dem *Clientis* ist nicht, wie einige meinen, bloss an den Moschus zu denken, sondern man muss das Wort *collectiv* nehmen. — *falle client.* Cruqu.: *late (λάττω) h. e. eo iniecio per posticum egredere, ne te detineat.* So gebraucht Horat. das Wort *fallere* häufig. *Od.* 1, 10, 11, 12: *Thessalosque ignis et iniqua Troiae Castra fefellit.* das. Lambin. vgl. *Od.* 3, 11, 40. 3, 17, 10. — *posticum sc. ostium,* auch *postica sc. ianua* (*παράθυρον, ψευδόθυρον*) im Hintertheile des Hauses, steht der *ianua*, der Haupthür, die in's Atrium führte, entgegen. Durch diese Hinterthür konnte man das Haus ohne bemerkt zu werden, verlassen. *Sueton. Claud.* 18: *nec nisi postico evadere in Palatium valuerit.* *Tacit. Hist.* 2, 51: *Verginius per aversam domus partem furtim digressus, irrumpentes frustratus est.* vgl. *Plant. Most.* 3, 3, 27. *Stich.* 3, 1, 40. Servius zu *Virg. Aen.* 2, 458.

EPISTOLA VI.

A D N V M I C I V M.

Numicius, an den dieser Brief gerichtet, ist uns so gut als unbekannt. Zwar kennen wir aus der römischen Geschichte ein altpatricisches Geschlecht, welches diesen Namen führte, allein kein Zeitgenosse unsers Dichters wird aus demselben erwähnt. Auch der Brief selbst giebt wenig Licht über den Empfänger, wenn überhaupt an ein Empfangen gedacht werden kann. Dennoch stellt uns Wieland den Numicius als einen Mann vor, der, ohne weder durch das Ansehen seiner Vorfahren, noch durch persönliche Vorzüge, noch durch ein grosses Vermögen zu irgend einer hervorstechenden Stelle berufen zu sein, gleichwohl zu einer Zeit, wo so viele Leute ihr Glück machten, auch nicht der letzte hätte bleiben mögen, und nur nicht mit sich selbst einig werden konnte, wie er's anfangen wollte. Der Mann, scheint es, hatte seine Stunden, wo er einen Anstoss von Philosophie, wie man's nennen möchte, bekam, wo er Moral schwatzte, den Verfall der alten guten Sitten beklagte, und grosse Lust zeigte, wenigstens für seine Person nicht mit dem Strome schwimmen zu wollen. Aber dann war er auf der andern Seite doch auch ein Mann nach der Mode, ein Liebhaber schöner Künste, schöner Mädchen und anderer schöner Dinge; zuweilen in Augenblicken von Ehrgeiz und Eitelkeit fiel ihm auch wohl ein, dass einer seiner Vorfahren vor 500 Jahren Consul gewesen war, und dergl. Wenn er dann

in Häuser kam, wo alles von Gold und Elfenbein, prächtigem Hausgeräthe und Werken griechischer Kunst schimmerte; oder wenn er hörte, dass irgend ein Mensch von gestern her durch Speculation oder durch eine reiche Heirath ein grosser Mann geworden; oder wenn er einen, der wenigstens nicht besser war als er, durch die Gunst des Volks zu irgend einer curulischen Würde erhoben sah: so kam ihm auf einmal wieder¹ vor, dass die Philosophie nur eine Närrin sei; es dünkte ihm dann doch gar schön, ein prächtiges Haus und alles vollauf zu haben, so und so viel Lictoren vor sich her treten zu sehen, und zwei Stufen höher als die übrige Welt in einem Lehnssessel von Elfenbein Audienz zu geben. Diess Hin- und Wiederschwanke zwischen so verschiedenen Vorstellungsarten und Gemüthstellungen gab nun dem guten Numicius den unbestimmten Charakter eines Menschen, der selbst nicht weiss, was er will, der in allem immer nur halb, und am Ende bloss darum unglücklich ist, weil er sich nicht entschliessen kann, auf welche Art er glücklich sein wolle. — Zugegeben, dass alle diese Züge aus dem Briefe zu entlehnen sind, so glaube ich doch, dass dem Horat. bei Abfassung desselben nicht sowohl eine einzelne Person vorgeschwebt habe, als vielmehr, dass er einen grossen Theil seiner Zeitgenossen eine Lection habe lesen wollen, wobei er zugleich beabsichtigte, seine Denkweise, besonders seine Ansichten über Glück, und die Mittel, dasselbe zu erlangen, darzulegen. Gleich in den ersten Versen nennt er daher als einzige Bedingung eines glücklichen Lebens das *Nil admirari*, welches fast alle Philosophen des Alterthums, wenn auch unter andern Namen, als das, wonach der Weise am meisten zu streben habe, dringend empfehlen. Horat. zeigt, dass das Gegentheil von dem *Nil admirari*, welches aus dem Verkennen des wahren Werthes der Dinge entsteht, nämlich das leidenschaftliche und schwärmerische Anstaunen der Dinge, das übertriebene Begehren oder Verabscheuen derselben stets verderb-

liche Folgen habe. Wenn nun aber der Dichter von V. 31 an grade das Gegentheil, nämlich Reichthum, äusseren Glanz, Schwelgerei und Wohlhust, als Ziel des Strebens zu empfehlen scheint, — wer möchte darin nicht die bitterste Ironie wahrnehmen! Könnt ihr euch, ruft er seinen Zeitgenossen zu, nicht zu der Höhe erheben, dass ihr die Dinge der Aussenwelt gleichgültigen Blickes betrachtet und Herr über sie werdet, haltet ihr Tugend für einen leeren Namen, nun so gebt euch auch nicht den Schein des Weisen, strebt ganz nach diesen Gütern, damit ihr wenigstens als consequente Thoren erscheint.

Ueber die Zeit der Abfassung dieses Briefs lässt sich wohl nichts weiter bestimmen, als dass er nach dem Jahre 729 geschrieben sein muss, weil V. 26 die *Porticus Agrippae* erwähnt wird. S. die Anm. zu diesem Verse. Valart setzt das Datum des Briefs in das Jahr 730.

Nil admirari prope res est una, Numici,

V. 1—2. *Nil admirari*, *οὐδὲ θαυμάζειν*, nichts leidenschaftlich anstaunen, nichts, durch solche Bewunderung verleitet, leidenschaftlich begehren, war ein Hauptgrundsatz der aristippischen Philosophie, welche die Glückseligkeit des Menschen in der Unabhängigkeit der Seele von dem Einflusse der Aussenwelt suchte. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 18. 19. Dasselbe empfehlen fast alle Philosophen des Alterthums und weichen nur in dem Namen von einander ab. Demokrit nennt die hier empfohlene Tugend *ἀθαυμασία* und *ἀθαυμάτα*. S. *Diogen. Laert.* 9, 45. 46. vgl. *Strabo lib. I. c. 3. p. 163 ed. Stebenk.* Casaubon. das. *T. VII. pag. 428.* Derselbe Grundsatz lag in der stoischen *ἀναθία* und in der *aurea mediocritas* (*μεσότης*) des Aristoteles. Das Gegentheil von *admirari* d. i. *magnum putare, valde vel expetendum vel aversandum* (vgl. V. 11 ff. *Epist.* 1, 1, 47; 1, 11, 21; 1, 14, 18; *Sat.* 1, 6, 32. *Cic. de Off.* 1, 20, wo *admirari* als Synonymum steht von *optare* und *expetere*.) ist *despicere*. *Cic. de Off.* 3, 27: *vitam, mortem, divitias, paupertates excelso animo despiciere*. Nur durch Erkenntniss des wahren Werthes der Dinge kann sich der Mensch

Solaque, quae possit facere et servare beatum.

von dieser unphilosophischen Bewunderung frei machen, und nichts ist für die Gemüthsruhe und Glückseligkeit erspriesslicher, als diese Freiheit von thörichtem Anstauen aus Unkenntnis des Gegenstandes. *Causarum enim ignoratio in re nova admirationem facit* sagt Cicero (*de Divin.* 2, 49. c. 22.). Derselbe erklärt, wie unser Dichter, das *Nil admirari* für die schönste Frucht der Weisheit, *Tusc. Qu.* 3, 30. c. 14: *Nimirum haec est illa praestans et divina sapientia; et praeceptas penitus et pertractatas humanas res habere; nihil admirari, quum acciderit etc.*, und Pythagoras hält das *μη θαυμάζω* für den Endzweck des philosophischen Studiums. S. *Plutarch. de auditione* c. 8. pag. 145. T. VIII. ed. Hutt. Auch Zeno bei *Diog. Laert.* 7, 123 räth, nichts ansustauen, was paradox scheine. vergl. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 26. S. besond. Königs Programm *de Horatii Epistola lib. primi sexta. Uitin* 1826. 4. Ausführlich handelt über das horat. *Nil admirari* Chr. W. Snell in einem Schulprogr. Wiesbaden 1824. — *una solaque* ist keineswegs ein Pleonasmus, sondern das letztere verstärkt den Begriff des Erstern. *Unus*, sagt König a. a. O., *quemadmodum ex nota loquendi formula, unus omnium maxime, pro quo saepe unus ponitur, apparet, non alios excludit, sed unum tantum ponit praecipuum; solus contra omnes alios excludit. Quintil.* 1, 5: *Fit (solocismus) aliquando in uno verbo, (posito cum aliis verbis), nunquam in solo verbo.* S. über *unus* in der Bedeutung *unus omnium optime* Benth. und Fea zu *A. P.* 32. *Numici* Torrent.: *Nota gens Numicia, e qua consul T. Numicius Priscus cum A. Virgilio a. u. c. 284, dicta e Numico, s. Numicio, Latii flumine.* Lubin nennt diesen Numicius, ich weisse nicht mit welchem Rechte, *L. Numicius Plancus*. Cruquius vermuthet sehr dreist aus V. 33. *ne Bithyna negot. perdas, et heisse Minutius (Crispus)*, von dem Appian erzählte, er sei dem Sextus Mucro gegen den Bassus aus Bithynien zu Hülfe gekommen. Allein s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 20.

V. 3—8. Sinn: Wenn der Aufgeklärte und Weise nicht einmal den Himmel mit seinen merkwürdigen Erscheinungen, den Wechsel der Jahreszeiten u. s. w. bewundert, wie viel weniger müssen die Scheingüter der Erde unsere Bewunderung auf sich ziehen. — Die abergläubische Furcht vor Gestirnen, Sonnen- und Mondfinsternissen und andern Himmelserscheinungen, in denen gewöhnliche Menschen die Machtäusserungen gewaltiger Gottheiten sahen, ist bekannt genug aus Livius (s. Ruperti zu *Liv.* 1, 31, 1. p. 85—90) und andern römischen Schriftstellern; weshalb Obbarius auf

Hunc solem et stellas et decedentia certis

Sext. Empir. 9, 24 verweis't: ὁρῶντες βροτῆς καὶ ἀστραπῆς κεραινοῦς τε καὶ ἄστρων συνόδους ἤλιον τε καὶ σελήνην ἐκλείψεις ἔδειμα τοῦτο θεοῦς οἰόμενοι αἰσίου εἶναι. *Lucret.* 5, 1217. *Virg. Ge.* 1, 332. *Cic. de Nat. D.* 2, 5. *Senec. Nat. Qu.* 2, 42, 3, und Köler das., vgl. *Diodor.* 1, 2. „Vielleicht,“ fährt Obb. fort, „hatte Horat. bei *qui form. n. Imb. spect.* die Epikureer und ihren Vorläufer Demokrit zunächst im Sinne; weil das System dieser Philosophen am meisten gegen jene Furcht eiferte; auch trifft das *Nū admirari* mit Demokrits *εὐθυμία* oder *ἑθαυμία* an einem Ziele zusammen! *Diog. Laert.* 9, 45. *Stob. ecl. II.* p. 74. *Cic. de Fin.* 5, 29.“ Wenn König im angef. Progr. bloss die Epikureer bezeichnet glaubt und erklärt: *sunt qui vel deos negligant et contemnant, nonne multo magis negligenda ea, quae terra et mare effert etc.*: so scheint mir diese Erklärung zu eng, und ich denke mir hier überhaupt alle durch Philosophie Aufgeklärte bezeichnet, welche dergleichen Erscheinungen sich aus den Gesetzen der Natur erklärten, und deshalb dem Volke wohl als Gottlose, denen nichts wichtig und heilig sei, erschienen. — V. 3. 4. *Hunc solem.* Die *Edit. princ.* hat *Nunc sol.*, welches sich so erklären liesse, dass es die Freisinnigkeit der jetsigen aufgeklärten Zeit im Gegensatze der frühern durch Aberglauben verdunkelte, bezeichnete. Allein die L. A. aller Handschr. *Hunc* verdient mit Recht den Vorzug, so fern *hic* oft zur Bezeichnung bekannter Gegenstände angewandt wird. Obbarius verweis't deshalb auf „Ochsner zu *Cic. Eclog.* p. 41 vgl. das. p. 1.“ (*Cic. de Legg.* 1, 9. *de Fin.* 3, 36. *de Orat.* §. 11. *Vere mihi hoc videor esse dicturus.*) Wie oft *Nunc* und *Hunc* in den Handschr. verwechselt worden, zeigt Heins. zu *Ovid. Her.* 23, 85. Burmann zu *Suet. Aug.* 2. Drakenb. zu *Liv.* 4, 16, 3. 32, 20, 7. — *decedentia certis temp. momentis.* *tempora* sind die Jahreszeiten, die nach dem Laufe der Gestirne bestimmt werden. *Cic. de univers.* 29: *Siderum errores id ipsum est, quod rite dicitur tempus. certis momentis* d. i. *movimentis* entweder für *momentibus* selbst, oder von den Zeiträumen gebraucht, innerhalb deren sich das Gestirn bewegt und einflussreich erweis't, wie Obbar. zu *Epiat.* 1, 10, 16 erklärt, auf *Manil.* 3, 288 f. verweisend. vgl. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 17. *elementorum momenta.* — *decedentia* vom Untergehen der Gestirne. 8. die Anm. zu *Epiat.* 1, 16, 7 vgl. *Virg. Ecl.* 2, 67 *sol decedens.* — *sunt, qui — spectent.* Die Handschr. schwanken zwischen *spectant* und *specient.* Im Horat. finden wir in dieser Redeform bei weiten häufiger den Indicativ, während

Tempora momentis sunt, qui formidine nulla

bei den Prosaikern der Coniunctiv das Gewöhnliche ist. Doch möchte ich hier nicht mit Habersfeldt den Indicativ setzen. Die Sache scheint sich so zu verhalten: Nimmt man die Gegenstände, von welchen man aussagt, nur als mögliche Darstellung, ohne sich ihre Realität zu denken, oder ist bloss eine subjectiv ideale, nicht eine objectiv reale Existenz derselben gemeint, so muss der Coniunct. stehen, denkt man sich aber die Gegenstände als wirklich vorhanden, so steht der Indicativ. Setzt man daher zu dem Subjects ein Prädicat, welches die Wirklichkeit involviret, z. B. einen Zahlbegriff, so muss, wenn nicht andere Gründe es hindern, der Indicativ stehen. Sobald indess der Satz mit *qui* nicht *utrum praedicat* hat, sondern eine Folge anzeigt von einem in dem Hauptsatze verschwiegenen *utrum* oder *etiam*, so kann nur der Coniunct. stehen. Der lebhaft, alles individualisirende Geist des Dichters denkt sich auch da die Realität der Gegenstände, wo der ruhige Prosaiker nur eine subjective Vorstellung hat. Daher besonders in der lyrischen Poesie der Indicativ, dem ich in den Oden gleich den Vorzug geben würde; hier aber, wo sich die briefliche Sprache mehr der des gemeinen Lebens nähert, laesse ich die Auctorität der Handschr. entscheiden, deren Mehrzahl den Coniunctiv hat. Jahn verweist auf Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 24. Pauli Beiträge z. Sprachwissensch. H. 1. p. 163. Krüger Untersuchungen aus d. Geb. d. lat. Spr. H. 1. p. 63. Schwarz *Comment. crit. de Cic. Offic.* (Ulm. 1820). Beier zu *Cic. Off.* 1, 2, 5. vgl. Drakenb. zu *Liv.* 42, 66, 9. 8. besond. Herzog zu *Sallust. Catil.* 19, 4. 8. 92. Gernhard's *Commentar. Gramm. Part. IV.* p. 18. Derselbe zu *Cic. de Off.* p. 8. 36. 82. 94. 97. — *spectare* und *observare* oft von der Beobachtung der Sterne und Phänomene. *Senec. Nat. Qu. praef.:* *Securus spectat occasus siderum atque ortus et tam diversas concordantium vias. Observat, ubi quaeque stella primum terris lumen ostendat, ubi culmen etas summam, qua cursus sit, quosque descendat. Curiosus spectator excutit singula et quaerit.* — *formido*. *Cic. Tusc.* 4, 19. c. 18: *formidinem metum permanentem desunt. dicitur dicitur.* Hier ist *formido* wohl ein heiliger Schauer, eine religiöse Furcht, wie bei *Val. Flacc.* 2, 433 *horror numinis*, und bei *Tact.* Germ. c. 40 *terror*. 8. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 1, 81. Umgekehrt gebrauchen die Römer wieder *religio* zur Bezeichnung der Furcht. — Prädicow lies't: *sunt, qui formidine in ulla Intuitu spectent?* als Frage.

**Imbusti spectent. Quid censes munera terrae? 5
Quid maris extremos Arabas ditantis et Indos?**

V. 5—8. *Quid censes etc.* Haberfeldt construirt mit den frühern Ausll.: *Quid censes, quomodo spectanda sint munera terrae? quid censes, quomodo spect. sint munera maris dit. extr. A. et Ind. etc.* hinter *censes* ein Comma setzend, in der Meinung, dass das wiederholte *Quid* auf diese Wortfügung hinweise. Wohl ist mit der Sprachgebrauch von *Quid censes* mit nachfolgendem Fragworte bekannt, wie z. B. bei *Cic. de Nat. D.* 1, 29: *Quid censes Apim illum, sanctum Aegyptiorum bovem, nonne deum videri Aegyptiis?* ebend. 1, 27. *Orat.* 1, 7. S. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Amer.* 17. §. 49. Allein *Quomodo spectanda (sint)* herauf zu nehmen, geht wegen *credis* nicht an. Ich sehe darin, wie ich schon anderwärts ausgesprochen habe, eine Breviloquenz statt: *quid censes quod ainet ad munera terrae, oder quid censes sc. esse munera terrae d. i. quid tibi videntur esse mun. terrae. — munera terrae. Cruqu.: arbitror munera terrae hic notare, quae terra ex se, non etiam culta profert, quae sunt aurum, argentum, marmor, aera etc.; sic enim dicit mare ditare Arabas et Indos, nempe naturae donis, ebano, conchis, gemmis etc. Propert.* 4, 2, 42: *hortorum dona.* — V. 6. *Quid maris sc. munera ditantis — Indos.* Comm. Cruqu.: *maris Indici munera sunt eburnum et untones in conchis, gemmae. Plin. H. N.* 9, 35: *Indicus maxime has (margaritas) mittit oceanus etc.* — *Praecipue autem laudantur circa Arabiam in Persico sinu maris rubri.* ders. 36, 6. vergl. *Salmas. zu Solin. p.* 784. *Hor. Sat.* 1, 2, 80. *Ovid. A. A.* 3, 129. 30. *Senec. Hipp.* 392. S. Obbar. zu *Epist.* 1, 1, 45. p. 43. 44. Wie theuer die Perlen gekauft wurden, wissen wir aus *Sueton. Jul. Caes.* 51. vergl. *Hor. Sat.* 2, 3, 239 ff. Auch arabischer Purpur war berühmt, wie denn überhaupt arabische Schätze spichwörtlich für die grössten stehen. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 36. Sonderbar lässt *Brügleb (in Epistola, qua Horatii libri primi epistola sexta explicatur; Coburg. et Lips. 1805)* *maris* abhängen von *extremos, λογιστοις θαλασσης*, was für *Atolliae maritimas Arabum et Indorum* stehe. *Voss* verbindet, wie *Prädicow*, *maris* mit *ludicra*: „Was von des Meeres — Spielend?“ hinter *ludicra* das Comma setzend. *König* endlich a. a. O. erklärt *ludicra* durch *res leves, nullas per se pretii (Horat. Epist.* 1, 1, 10), *quales sunt plausus et amici dona Quiritis*. Ich möchte nicht von der gewöhnlichen Erklärung, nach welcher Schauspiele zu verstehen sind, abgehen. Kaum kann hier bei Aufzählung dessen, was der dama-

Ludicra quid, plausus et amici dona Quiritis?
 Quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?
 Qui timet his adversa, fere miratur eodem,

lige Römer bewundernd begehrte, das Schauspiel, dem er bis zur Leidenschaft ergeben war, fehlen. Wie oft aber *ludicrum* für *spectaculum* steht, ist aus Livius und andern Schriftstellern bekannt genug. S. Liv. 1, 9; 1, 35; 27, 37; 28, 7; 33, 32. *Extremi* werden Araber und Inder genannt, da sie nach der gewöhnlichen Vorstellung am Ende der östlichen Erde wohnten. Cic. Verr. 5, 64: *Si tu apud Persas aut in extrema India deprehensus ducerere etc.* vgl. Virg. Georg. 2, 122. Tibull. 4, 1, 145. 4, 2, 20. Epist. 1, 1, 45. das. Obbar. p. 44. — *plausus*, Comm. Cruqu.: *in theatris*. Das Volk pflegte seinen Günstlingen, wenn sie sich öffentlich zeigten, und besonders im Theater, Beifall zu klatschen. S. Od. 1, 20, 4. 5: *datus in theatro Quum tibi plausus, Care Maecenas, eques.* 2, 17, 25. 26: *quum populus frequens Laetum theatri ter crepuit sonum.* Virg. Georg. 2, 508: — *hunc plausus hiantem per cuneos (geminatus enim, plebisque patrumque!) Corripuit.* das. Voss, und über die Art und Weise des Klatschens, Rappolt 607 ff. vgl. Muret Var. Lect. 1, 19. Hor. Sat. 2, 3, 185. Das Zeichen, wodurch das Volk sein Missfallen kund that, war *sibilare* oder *exsibilare*. S. Sat. 1, 1, 66. — *amici dona Quiritis*. Unrichtig erklärt Ascensius: *Romuli amici i. e. munera militaria aut magistratus in republ., cuius Romulus est auctor.* Der Commentator des Cruqu. giebt die richtige Erklärung: *dona Populi Romani, sceptrata, dignitates, „qui dabat olim imperium, fasces, legiones, omnia.“* Iuvenal, Sat. 10, 78. Augustus hatte dem Volke wenigstens dem Scheine nach die Macht gelassen, Magistrate zu wählen. S. Sueton. Aug. 40. Dio Cass. 53, 33. — *Quiritis* wird von den Dichtern öfter im Singular, als alterthümlich aus Formeln übrigbehalten gebraucht. Festus sagt: *Nunc et Sabini et Romani populi singulare usurpatur nomen, ut indicio est praeco, qui in funeribus indictivis ita pronuntiare solet: Illus Quiris leto datus.* Meist bezeichnet *Quiris* das gemeine Volk, die *plebs*. S. Ovid. Amor. 1, 7, 29. Oudendorp zu Lucan. 2, 386. — V. 8. *Quo — modo*, Comm. Cruqu.: *quo studio, quo indicio, qua spe. — quo ore, vultu, oculis.*

V. 9—11. *his adversa*. Comm. Cruqu.: *his donis contraria.* Cruqu.: *pauperiem, contemptum, risum, ignominiam. — fere miratur etc.* ders.: *nam qui miratur appetendo, pavet ut ne assequatur; qui miratur metuendo, pavet, ne eveniant.* vgl. Epist. 1,

Quo cupiens, pacto; pavor est utrobique mo-
lestus, 10

Improvisa simul species exterret utrumque.

1, 42 ff. Beispiele von *mirari* in der Bedeutung von *adspicere aliquid cum voluptate et cupiditate* finden sich häufig. *Od.* 1, 4, 19; 3, 29, 11. *Sat.* 1, 2, 36. *Epist.* 1, 10, 30. vergl. Valkenär zu *Euripid. Hippol.* 16. 105. pag. 117 (ed. Lips. pag. 145.) Ein Beispiel von *mirari* in der Bedeutung *adspicere aliquid cum dolore et horrore* steht bei *Lucan. Phars.* 2, 28: *Nec dum est ille dolor, sed iam metus: incubat amens, Miraturque malum.* — *fers* dient zur Milderung des Ausdrucks, und zur Beschränkung der Behauptung. — V. 10. *pavor est utrobique molestus* d. i. *θέρπος*, heftige Gemüthsbewegung, durch Begierde oder Furcht erregt. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 19 cap. 8: *motus mentem loco movens.* — *utrobique* (*in cupiendo et metuendo*) haben Lambin und Cruqu. nach den besten Handschr. statt *utrique* (*cupienti et metuenti*) hergestellt. So lies't auch der Comm. Cruqu. und erklärt: *in timore amittendi et in spe consequendi, ex quibus aut dolor aut gaudium contingit.* Vgl. *Epist.* 1, 2, 51. Obbar. erinnert gegen Valart, der (*praefat. p. XIII*) *utrique* vorzieht, weil *utrumque* darauf folge: „Gesetzt, dass man *utrobique* nicht auf die Sache (Furcht und Begierde) beziehen wollte und könnte, so bliebe es doch durch die Bemerkung gesichert, dass nicht selten derlei Adverbia auf persönliche Gegenstände bezogen werden, wie *Od.* 2, 12, 7 *unde* für *a quibus*. 8. Mitscherlich zu *Od.* 1, 28, 28. Corte zu *Sall. Jug.* 14, 22. Spalding zu *Quintil. Inst.* 6, 16. Frotscher zu ebend. 10, 1, 106; zu *Xenoph. Hieron. p.* 26. Bremi zu *Nep. Agesil.* 8, 2. Dem Sinne nach sagt *Seneca Epist.* 123: *Debemus itaque exerceri, ne haec timemus, ne illa cupiamus.*“ Vgl. *Boëthius Consol. Phil.* 1. *Metr.* 4: *At quisquis trepidus pavet vel optat, Quod non sit stabilis, suique turis, Abiecit clypeum, loco motus Nectit, qua valeat trahi, catenam.* — V. 11. *improvisa species* (Comm. Cruqu.: *prosperitatis et asperitatis*.) eine unerwartete Erscheinung, ein nicht vorhergesehener Gegenstand der Furcht oder Begierde. Die ganze Stelle erinnert an *Cic. Tusc. Qu.* 4, c. 6. §. 12: *Quam ob rem simul obiecta species cuiuspiam est, quod bonum videatur, ad id adipiscendum impellit ipsa natura etc.* Vgl. *Tusc. Qu.* 3, 13 und 14, wo es unter andern heisst §. 28: *Cyrenaeici non omni malo asperitudinem efficit censent, sed insperato et necopinato etc.* Statt *exterret* conjicirt Markland

Gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad
rem,

Si, quidquid vidit melius peiusque sua spe,
Defixis oculis animoque et corpore torpet?

(*Epistol. crit. p. 112 ff.*) *exercet*, weil er eine *vox media*, *quae utrique tam cupiditati, quam timori conveniret*, vermisse. Allein die *improvisa spectes* erschüttert (*ἐκπλήττει*) in jedem Falle und es folgt darauf *pavor molest*; *exercet* ist viel zu schwach. 8. Fea. Ueber *stimul* in der Bedeutung von *stimul ac. s.* die Anm. zu *Epist. 1, 7, 90.*

V. 12—14. *Gaudeat an doleat etc.* Fabricius führt aus *Virg. Aen. 6, 733 an: Hinc metuant cupiantque, dolent gaudentque* und fügt hinzu: *nisi me fallit animus, ex aliquo poeta vetere descriptam ab utroque est.* Begierde und Freude, Furcht und Traurigkeit (*libido et laetitia, metus et aegritudo*) waren nach der stoischen Lehre (vgl. *Cic. Tusc. Qu. 4, 6*, welches Capitel überhaupt Licht über unsere Stelle verbreitet) die vorzüglichsten Leidenschaften und die Quelle aller übrigen. 8. d. Anm. zu *Epist. 1, 2, 51.* Alle diese aber entstehen aus der übertriebenen *admiratio*. — *quid ad rem (ad beatitudinem sc. facti, pertinet)*, eine überaus häufige Ellipse. *Cic. de Legg. 2, 6: Zaleucus sive fuit sive non fuit, quid ad rem?* vgl. *A. P. 19.* — V. 13. *Si, quidquid vid. mel. pei. s. spe.* Wenn ein Ereigniss entweder seine Hoffnung übersteigt, oder hinter ihr zurückbleibt, kommt der *admirator* ausser sich, *torpet*, *Comm. Cruqui. hebet i. e. stupore hæret et deficit.* Vgl. *Lucret. 3, 306. Hor. Sat. 2, 7, 97. Ovid. Met. 13, 540 ff.* von der Hekuba beim unerwarteten Anblicke von Polydor's Leichnam: — *duroque similima saxo Torpet et adversa figit modo lumina terra.* — *oculis defixis d. i. immotis*, mit starrem Blicke, wie *Epod. 5, 39. 40. Liv. 3, 47, 6: Primo stupor omnes admiratione rei tam atrocis defixit.* So Jason bei *Apollod. 3, 422: ὁ δὲ αἰὶα ποδῶν πάρος ὄμματα κήζας Ἡσθ' οὕτως ἀφθογγος ἀμειψάτω κατόντη.* Vgl. *Homer. Odys. ψ. 205.* Mehr Beispiele s. bei Lambin zu *Epist. 1, 18, 94.* Auch wird *defigere* vom „Festsaubern“ gebraucht, welche Bedeutung an unserer Stelle sehr gut passt. 8. Heins. zu *Ovid. Heroid. 6, 91.* und zu *Amor. 3, 7, 29.* Bentl. zu *Hor. Epod. 17, 5.* Mitscherl. zu *Od. 1, 27, 21.* Das ganze Bild malt trefflich den Zustand eines in begierigem oder furchtsamem Anstaunen begriffenen Menschen.

Insani nomen sapiens ferat, aequus iniqui, 15
Ultra quam satis est virtutem si petat ipsam:
Inunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis

V. 15. 16. *Insani sapiens nomen ferat. ferat* hier Optativ $\epsilon\pi\epsilon\sigma\tau\epsilon\iota\ \acute{\alpha}\nu$, möchte wohl davon tragen, bescheiden statt des Futura. *Sall. Cat. 52: Ubi recordiae te tradideris, nequidquam Deos implores.* S. Perizon. su *Sanct. Min. lib. I. c. 13. p. 117 ed. Bauer.* Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Horat. hier die Stoiker vor Augen gehabt hat, die er auch anderwärts oft verhöhnt. *S. Sat. 1, 1, 120 f. 2, 3, 33 ff. und 7, 45 f. Epist. 1, 1, 106.* das. die Anm. *Epist. 1; 12, 20.* Ubrigens erklärt sich die Sache aus dem oft von Griechen und Römern ausgesprochenen Grundsatz: $\mu\eta\delta\epsilon\iota\ \acute{\alpha}\gamma\omega\upsilon$ (Inscription des delphischen Tempels. s. *Varro* bei *Non. u. Medioximum. p. 141. ed. Mercor. Lips. 1826*), $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon\ \mu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\omega\upsilon\ \acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\epsilon\omega\upsilon$ u. s. w. und dem damit übereinstimmenden Satze der aristotelischen Moralphilosophie: die Tugend sei das Mittel zwischen zwei Extremen. Vergl. besond. *Auson, Sept. Sap. Cleobol.; Menag. su Dlog. Laert. 1, 141. Anthol. 2. cap. 48. ep. 1. 4. cap. 12. ep. 73. Valkenaer su Eurip. Hippol. 264. pag. 192.* S. die Anmerk. zu *Epist. 1, 18, 9.* Wer nur von einem blinden Tugendeifer sich fortreißen und nicht durch Vernunft und Ueberlegung sich leiten lässt, der wird, ob sein Wille auch noch so gut sei, straucheln und auf Abwege gerathen, selbst oft ungerecht werden. Daher sagt *Cic. Tusc. Qu. 4, c. 25: studia vel optimarum rerum sedata tamen et tranquilla esse debent.* vergl. *c. 29. §. 62: tamen etiam si virtus ipsius vehementior appetitus sit, eadem sit omnibus ad deterrendum adhibenda oratio.* vergl. *cap. 6. §. 12. Theognid. 335: Μηδὲν ἄγων σπεύδειν. πάντων μὲν ἄριστα. καὶ οὕτως, Κύρ’, ἔξεις ἀρετήν, ἣν τε λαβεῖν χαλεπόν.*

V. 17. 18. *Inunc etc.* Die hier folgende Empfehlung solcher Gegenstände, welche die damaligen Römer zu einem glücklichen Leben für unentbehrlich hielten, enthält nichts als bitterm Spott. Nachdem der Dichter die Grundsätze gezeigt hat, durch deren Befolgung der Mensch allein wahrhaft glücklich werden kann, geht er voller Ironie weiter. „Kannst du dich aber nicht bis dahin erheben, nun so strebe nach jenen Scheingütern; bedenke aber, Thor, dass du nach Vergänglichem strebst V. 24—27. In ganz ähnlicher Ironie spricht der Dichter *Epist. 2, 2, 155 ff. Inunc* kündigt die Ironie an. *Lambin: Concesso est dissimulationis et irristionis plena, qua utuntur Latini, quum vel a re quapiam deterrent, vel alt-*

Suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;

quid improbant, vel fieri non posse significant. ut *Virg. Aen.* 7, 425: *I nunc ingratis offer te, tritise periculis.* *Hor. Epist.* 2, 2, 76. Ganz ähnlich *Senec. Consol. ad. Helv.* 10: *I nunc, et puta pecuniae modum ad rem pertinere, non animi.* vgl. *Hor. Sat.* 1, 10, 92; *Iuvenal.* 10, 166; 6, 305; *Martial.* 1, 36; *Senec. Quaest.* 1, 16; *Propert.* 3, 22 *extr.* Eine Menge Stellen sind gesammelt von Heinsius zu *Opid. Amor.* 2, 3, 1. Passerat zu *Propert.* 3, 6 pag. 442. Auch den Griechen ist diese Wendung nicht fremd. *Homer. Il.* 3, 432: *Ἄλλ' ἰθὺς οὖν etc.* — *marmor vetus*, marmorne Bildsäulen, Gefässe u. s. w. mit den Namen alter bekannter Meister bezeichnet. Von dem Werthe und dem Luxus mit Marmor s. *Plin. H. N.* 36, 5, und 6. — *argentum* wie *Sat.* 1, 4, 28; *Epist.* 1, 16, 76, zu Statuen und Gefässen verarbeitetes Silber, *argentum factum*. So arm Rom früher an Silbergeschirr war (*Plin. H. N.* 33, 11), so gross war der Luxus mit grossen, künstlich gearbeiteten Vasen nach Besiegung Karthagos und Asiens. Der Werth der Arbeit stieg ungemein, wenn sie bekannten, besonders alten Meistern angehörte. *Senec. Cons. ad. Helv.* 11: *Si desiderat aureis fulgentem vase suspectilem, et antiquis nominibus artificum argentum nobile, aes paucorum insania pretiosum, et servorum turbam etc.* — Dasselbe galt von dem korinthischen Erze (denn das ist hier unter *aes* zu verstehen, wie *Sat.* 1, 4, 28.). Der Plural *aera* deutet auf eherner Gefässe u. s. w. Ueber deren Werth vgl. *Plin. H. N.* 34, 2—9. — *artes* hier, wie *Od.* 4, 8, 5 für *antiqua artis opera*, Kunstwerke. S. Broukh. zu *Propert.* 3, 7, 39. vgl. *Virg. Aen.* 5, 359. Burmann zu *Virg. Aen.* 4, 359. Klotz *Lectt. Venustn.* pag. 367. 68. Cruqu. hält *aeraque et artes* für ein *ἕν δὲ διὰ δύοῖν* statt *aereas artes. pro statuis et vasis affabre ex aere factis.* — V. 18. *Susplicere* das Gegenheil von *despicere*, und synonymum von *admirari*, so *Cic. de Off.* 2, c. 6. §. 23: *virtutem susplicere.* *Cornel. Nep. Dion.* 1, 5: *Hunc Carthaginienses suspexerunt.* *Agasil.* c. 4. §. 2. 8. Bendl. zu *Epist.* 1, 1, 105. — *cum gemmis.* *gemmae* eigentlich geschnittene Steine, *gemmae anaglyphae*, die die Alten auch ausser den Ringen zur Einfassung kostbarer Geschirre und zu mancherlei Putz gebrauchten. Böttiger zu *Od.* 3, 24, 45. und Fea ebendas. Der üppige Römer trank aus Bernstein und köstlicher Myrrha, einer Art Porcellan, die Pompejus nach der Besiegung des Mithridates einführte, aus Onyx, Beryll und künstlich getriebenem Golde mit Edelsteinen besetzt. S. *Iuvenal.* 5, 43. 44. Daher *bibere e gemma.* *Propert.* 3, 3, 26. vgl. *Senec. de Provid.* 3 *extr.* *Plin. H. N.* 33

Gaude, quod spectant oculi te mille loquentem;
Gnavus mane forum et vespertinus pete te-
otum, 20

proem.: turba gemmarum potamus et smaragdīs textimus calices; ac temulentiae causa tenere Indiam iuvat; et aurum iam accessio est. — *Tyrtos colores* Cruqu.: vestes purpureas. Stand gleich der tarentinische Purpur sehr in Ehren, so galt doch der tyrische immer für den schönsten und vor allen der zwiefach gefärbte, *dipapha*, dessen höchstes Lob nach *Plin. H. N.* 9, 36. und 39 die Farbe des geronnenen Bluts war, dunkelnd im Ansehen, aber im Aufsehen schimmernd. S. Voss zu *Virg. Ecl.* 4, 44. *Georg.* 2, 506. besond. Obbar. zu *Epist.* 1, 10, 26.

V. 19—23. *loquentem* Comm. Cruqu.: ad populum, in republica. — *spectant*. Cruqu.: admirantur tuam eloquentiam, de qua licet unicuique gloriari, sed honeste, non etiam nimis. S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 2. Statt *spectant* lesen andere *spectent*, welches indess dem erstern, als dem bestimmtern und nachdrucksvollern nachsteht. — V. 20. *Gnavus mane forum et vesp. pete tect.* Wenn Torent. *forum* von den dort zu treibenden Rechtshändeln und Anwaltgeschäften versteht und aus *Marital* citirt: *Dives eris Romae, si causas egeris etc.*, wozu man noch *Epigr.* 1, 18 anführen könnte, so hat man nicht einzuwenden, dass, wie Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 29 behauptet, die *causidici* erst später unter den Kaisern für ihre Vertheidigungen bezahlt wurden. Dass diese Sitze schon zur Zeit der Republik eingerissen war, dafür spricht deutlich die *Lex Cincia*: *Ne quis ob causam orandam, donum munusve eaperet*, die bereits im Jahr 548 gegeben werden musste. *Cic. de Senect.* 4. *de Orat.* 2, 71. *ad Au.* 1, 10. *Tact.* Ann. 11, 5; *Leges enim bonae ex malis moribus procreantur*, sagt Macrobius (*Saturn.* 3, 17) sehr richtig. Dass diess Gesetz aber vernachlässigt worden, geht auch daraus hervor, dass Augustus dasselbe schärfen musste. S. *Dio Cass.* 54, 18. vgl. *Hor. Epod.* 2, 7. Eben so gut können indess durch *forum* Geldgeschäfte angedeutet sein, die bekanntlich an diesem Orte getrieben wurden. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 1, 54. und zu 1, 19, 8. vergleiche *Ovid. Remed. Amor.* 561. *Cic. pro Sext.* 8. Welche von beiden Erklärungen man aber auch zulässt, in keinem Falle kann dann das folgende *Ne plus etc.* von diesem Verse abhängig sein, insofern eine reiche Heirath mit den Geschäften auf dem Forum in keiner Verbindung steht. Man müsste also hinter *tectum* ein Punct setzen, und das folgende *Ne* erklären

**Ne plus framenti dotalibus emetat agris
Mutus et (indignum, quod sit peioribus ortus,)
Hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.**

durch *Cava, ne*, was jedenfalls hart scheint. Wahrscheinlich darf man aber bei *forum* weder an Geldgeschäfte noch an gerichtliche Vertheidigungen denken, denn beide hörten mit der siebenten Stunde d. i. Nachmittags um 2 oder 3 Uhr auf. S. die Anmerk. zu *Epist. 1, 7, 46.*, womit *vesperlinus p. t.* im Widerstreit steht. Es muss daher V. 20 ein Mittel angegeben sein, zu einer reichen Heirath zu gelangen. Vielleicht hat *J. James Blunt (Vestiges of ancient Manner and Customs discov. in modern Italy and Sicily. London 1823)* dasselbe erläutert, wenigstens soll er *cap. XIV* eine neue Erklärung dieses Verses versucht haben. Leider ist mir das treffliche Buch beim Niederschreiben dieses Worte noch nicht zu Gesicht gekommen. *vesperlinus* für *vespere* nach dem griech. Gebrauche der Adjectiven statt der Adverbien bei Zeitbestimmungen. *Sat. 1, 3, 116; 6, 123*; Beispiele s. bei Ruddimann *Instit. T. II. pag. 10* und 373. vgl. Anm. zu *Epist. 1, 17, 50.* und Hochheder zu *A. P. 269.* — V. 21. *emetere* für *metere* kommt hier vielleicht allein vor. *Comm. Cruqa.: colligat. — dotales agri d. i. dote accepti. Ovid. Fast. 5, 209: Est mihi fecundus dotalibus hortus in agris. — V. 22. Mutus et — indignum — ortus.* So lesen die besten Codd. und Edd., wesshalb Bendl. es wieder in den Text nahm statt *Muctus indignum*. Dass der Name *Mutus* echt römisch ist, beweisen Inschriften. Bendl. will noch statt *quod sit* lesen *qui sit*, doch ohne Noth und Auctorität. Wahrscheinlich spielt Horat. auf eine damals viel Aufsehen machende reiche Heirath eines Unbekannten (des *Mutus*) an. Andere nahmen *Mutus* nicht als *nomen propr.*, sondern adjectivisch als Gegensatz von *loquentem* V. 19 für *indisertus*, und interpungiren mit *Torrent.:* *Mutus, et, indignum quod sit, peioribus ortus. Hic tibi — illi?* S. *Rappolt p. 590.* — *indignum, quod — ortus* ist Parenthese, und zugleich ironischer Ausruf: und (wie unerträglich, da er nur von geringer Herkunft ist!). So wird oft *indignum*, auch *intrum, malum, infandum, nefas* u. a. als parenthetische Interjection eingeschaltet. *Ovid. Amor. 1, 6, 1: Imitor (indignum) dura religata catena. Met. 5, 37: nisi post aëtharia Phibeus Isset, et (indignum) scelerato profuit ora; Virg. Aen. 1, 225. Georg. 1, 479. vgl. Hor. Epod. 16, 14. Gernhard zu Cic. de Off. p. 234. 35. — et vor indignum gehört zu hic tibi sit pot. admtr. d. i. ad-*

Quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas,
Defodiet condetque nitentia. Quum bene no-
tum 25

Porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,

miratione dignus, beneidenswerth, ζηλωτός. Es versteht sich, dass *na su et* wiederholt werden muss.

V. 24—27. *Quidquid sub terra est.* Comm. Cruqu.: *in occulto.* Geener vergleicht den Ausdruck mit dem griech. *ἐν ἄδη, in statu rerum sensui nostro nondum subiectarum esse dicuntur futura, eodemque praeterita redire.* — *in apricum* Comm. Cruqu.: *in apertum.* — *aetas* das griech. *ἄρα, tempus progrediens certum.* Cruquius vergleicht die Sentenz mit einem Verse des *Xenophanes:* *ἐκ γῆς γὰρ εἴδεται πάντα, καὶ ἐς γῆν πάντα καταναίει;* Torrent. mit *Sophocle. Al.* (656): *Ἄνωθ' ὁ μακρὸς καταπέθεσθαι χρόνος Φύσει τ' ἄδηλα, καὶ φανέσθαι κρύπτειν.* Andere Beispiele aus den Griechen s. bei Valkenaer zu *Eurip. Hippol.* 428. p. 210. 211. und zu V. 1321 pag. 306. Günther: „Was sich in Dunkel verhüllt, wird die kommende Zeit an das Licht ziehn, Wird vergraben in Nacht das Glänzende.“ Derselbe Gedanke, die Vergänglichkeit alles Irdischen, beschäftigt unsern gefühlvollen Dichter sehr häufig. S. *A. P.* 63 ff. *Od.* 2, 3, 25. *Od.* 2, 14. 2, 18, 15. *Epiat.* 1, 4, 13. 2, 2, 171 ff. S. *van Ommeren* Vorlesung I. pag. 11. u. 40 ff. Prädicow liest: *Quidquid sub terra est, in apricum proferi! At aetas Defodiet.* — V. 26. *Porticus Agrippae.* Comm. Cruqu.: *ubi causas agobantur.* An Rechtshandel ist hier wohl nicht zu denken; bekanntlich waren die Säulengänge Sammelplätze der Müssigen und Vergnüglinge, denen sie zu Spatziergängen u. s. w. dienten. S. die Anm. zu *Epiat.* 1, 1, 71. Die hier genannte Porticus des Agrippa muss zu jener Zeit besonders besucht gewesen sein. Die frühern Ausll. hielten sie für die prächtige Säulenhalle, mit der Agrippa das von ihm im Jahr 727 erbaute Pantheon umgeben. Weichert (*Comment. I De Medea Ostro percta, Grimäe* 1824 S. 7) zeigt indess, dass die sogenannte *Porticus Neptuni* oder *Argonautorum* gemeint sei, welche Agrippa nach *Dio Cassius* 53, 27 aus Dankbarkeit für die zur See erfochtenen Siege im Jahr d. St. 729 erbaute und mit einem den Argonautenzug vorstellenden Gemälde zierte. Auch Martial gedenkt dieser Säulenhalle als eines sehr besuchten Ortes *lib:* 2. *Epiat.* 14, 5. 6. und 3, 20, 11 wo er dieselbe *spatia Argonautarum* nennt. vgl. 9, 1, 11. 12. Weber zu *Iuvenal. Sat.* 6, 183. p. 22. — Die *Via Appia*, von Appius Claudius Coecus ums Jahr 442

Ira tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.

von der *porta Capena* bis nach *Capua* angelegte Strasse, wurde in der Folge bis nach *Brundisium* geführt. Sie war die *regina viarum* *Sat. Silv.* 2, 3, 12 und wurde von den Grossen Roms am häufigsten befahren, weil diese in Campanien die meisten Landgüter hatten. Daher heisst es *Epod.* 4, 15 von einem Stolzen: *Applam mannis terit*, vgl. die Ausll. zu *Sat.* 1, 5, 4. Stieglitz Archäolog. der Hanknat der Griech. und Römer Thl. 3 S. 120. Den Genitiv *Appl*, schreibe ich ohne Contractionszeichen, weil die *nomina subst.* auf *tas* und *ium* im goldenen Zeitalter allein den Genitiv auf *i* bildeten. Erst Propertius fängt an, nach Analogie der Adjectiven, auch die Substantiva auf *ti* im Genitiv zu bilden; bei Ovid ist dies schon häufig. Bei *Lucret.* 6, 1004 ist das gegen diese Regel lautende *navigii* bereits verbessert; und *Virg. Aen.* 3, 702 hat mein werther Freund, Prof. Martin, mir folgende Aenderung vorgeschlagen: *Immanisque Gala a fluvio cognomine dicta*, die ich bereits mit den Gründen in dem Pädagog.-Philolog. Literaturblatte sur All. Schulzeit. 1826. Abthl. II, Nr. 43. S. 370 mitgetheilt habe. S. über diesen Genitiv *Nigedius* bei *Gell.* 13, 25. *Martian. Capella de Anal. lib. IV.* Brunck *Præf. ad Virg. p. VI.* Bentl. zu *Tereut. Andr.* 2, 1, 20. Wolf zu *Hor. Sat.* 1, 1, 105. Osann *Analect. Crit. p.* 57 und 110. Jahn zu *Ovid. Met.* 15, 728. Obbar. zu *Hor. Epist.* 1, 1, 67. — *bona notum*, dich als einen wohl bekannten d. i. *nobilem* im Gegensatze von *ignotus* für *obscurus*, *obsouro loco natus*. *Sat.* 1, 6, 6. ebendas. 24. *A. P.* 346. *Cic. ad Div.* 4, 13. Sinn: Hast du als Mann von Stande und Vermögen öffentlich geblüht, — sterben musst du doch. (*ira sc. eo, quo devenit N. et A.*). *Quam* ist hier „gesetzt dass, obschon, ungeachtet. S. Ramshorn lat. Gr. §. 194, 2. — V. 27. *Ira t. r. Numa quo dev. et A.* Umschreibung der Unterwelt, wie *Od.* 4, 7, 14. 15: *Nos, ubi decidimus, Quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Ancus, etc.* *Lucret.* 3, 1038: *Lumina sic oculis etiam bonus Ancu' relinquit, qui melior multis, quam tu, fuit, improbe, rebus: inde alii multi reges, regumque potentes occiderunt, magnis qui gentibus imperitarunt.* Dass auch den Griechen dieser Euphemismus nicht fremd war, zeigt eine aus *Athenaeus lib.* 8. p. 336 von Mitscherlich zu *Od.* 4, 7 angeführte Stelle. Der Sinn unserer Stelle: Wenn der fromme Numa, und der kriegsmächtige Ancus selbst dem Tode nicht entgehen konnten: wie darfst du dir ein anderes Loos versprechen? Aehnliche Aussprüche s. bei Gronov. zu *Senec. Troad.* 406.

**Si latus aut renes morbo tentantur acuto,
Quaere fugam morbi: vis recte vivere; — quis
non? —**

V. 28—31. *tentare*: der eigentliche Ausdruck von Krankheiten, s. *Od.* 1, 16, 23. *Sat.* 1, 1, 80 und *Sat.* 2, 3, 163; wo fast dieselben Worte stehen. vgl. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 14: *utrum valentius morbo tentari non possunt: ut* *ist.* 11, 23: *quodam patrisdignitatis genere tentari*. Eben so *tentatio*, *Cic. ad Att.* 10, 17. *Lucret.* 3, 146. *Bermann* zu *Sammon.* 28. *Pind. H. N.* 24, 19 *ante med.*; *Virg. Georg.* 3, 444; *Sueton. Aug.* 81. — *acutus morbus*; eine hitzige Krankheit. *acutus* oft von der Hitze und Kähe: *S.* *Epist.* 1, 10, 17; *Od.* 1, 9, 4; von Krankheiten *Cels.* 3, 1 und 2, *scilicet acutus* und dergl. — *Quaere fugam morbi*. *Quaere* wird gewöhnlich als *modus potestativus* genommen; der Sinn ist: Hast du die Gesundheit für das höchste Gut, so suche ein Mittel gegen die Krankheit; denn *fuga morbi* ist v. v. a. *medicina, quae morbum pellat*. *Prädicow* liest: *Quaero* statt des Imperativs. — *Vis recte vivere* ist ein der Frage nahe kommender Vordersatz statt *si vis r. viv.* wie V. 31 *Prudentem verba pulvis*. vgl. *Epist.* 1, 1, 87. *Drakenb.* zu *Iäv.* 21, 10, 6. *Bauer* zu *Sant.* *Mih.* II. p. 326 ff.; *Sumpt* lat. *Gr. Cap.* 86. 22. p. 361. *Bentl.* zu *Sat.* 2, 6, 48 vgl. *Sat.* 2, 3, 192. *Heindorf* zu *Sat.* 1, 1, 45. *Gronov. Odyssev.* 4, 29. *pagi* 316. *Heusinger* zu *Vestner. Hellenol.* p. 147. *Matthiä* zu *Cic. pro Rosc. Am.* 20. §. 55. *Rahnken* zu *Terent. Andr.* 1, 3, 3. *Manut.* zu *Cic. Ferr.* 6, 63. Diese Redeweise findet sich fast in allen Sprachen und auch in der deutschen, wo diese Kürze durch Voranstellung des Verbi erreicht wird; hier statt: wenn du glücklich leben willst — willst glücklich du leben, (wer will das nicht?), wo u. s. w. Der Nachsatz ist: Fürts *Abc. üge*. So wie man um gesund zu werden, die ärztlichen Mittel nicht verschmäht; eben so muss man, um glücklich zu leben, sich der Tugend befleißigen. — *Obbarius*: „*Recte vivo*: hier nicht wie *Epist.* 1, 2, 41 das naturgemässe, tugendhafte Leben als solches bezeichnet, sondern das glückliche und glückselige Leben, wie *Epist.* 1, 3, 4; 16, 17; 2, 2, 213. *Od.* 2, 10, 1. Der Grund dieser scheinbaren Begriffsverwechslung erklärt sich aus den Schulen der Socraticer, hauptsächlich der Stoiker, in deren Sinne *Hor.* 1, 16, 20 sagt: *Nonne patet ultimum sapiente bonoque beatum*; *Arifoi. Ethic. Nicom.* 1, 2: *ἡδὴ δὲ τῆς αἰσῆς καὶ τῆς ἡδονῆς, ταύτων ἀπολαύσεως καὶ εὐδαιμονίας*. *Senec. Epist.* 123: *Quantis satius est, rectum sequi limitem, et de re perducere, ut ea demum sint tibi tuenda, quae honesta?* Das Gegenheil heißt: *male vi-*

Si virtus hoc una potest dare, fortis omissis 30
Hoc age deliciis. — Virtutem verba putas ut

vere Sat. 1, 4, 109. Heindorf das. *Epist. 1, 17, 10.* Daher *mollius vivunt Od. 3, 24, 9* für *beatius s. rectius.* — V. 31. *Fortis hoc age;* *fortis* weil Aufmunterung mit Entsagung der *deliciarum* dazu nöthig ist; ähnlich *Epist. 1, 2, 49 sapere anda, Incipere*, wo auch *incipere* ein verwegenes Unternehmen andeutet, was dort zu bemerken unterlassen ist. 8. Ruhnken *Dictat. in Terent. Andr. 1, 3, 13. p. 31.* — *Hoc age.* Cruqu. zu *Sat. 2, 3, 52:* τοῦτο κρείττον. *Hoc antiquum verbum sacrificale est, inquit Budæus, 5 de aere, quo utebatur praece in sacris imperandis, ut habet Plutarch. in. Cerialan. (c. 25):* ὅταν γὰρ ἀρχόντες ἢ ἱερεῖς κρείττωσιν τῶν θεῶν, ὃ κρείττον κρείττον μεγάλη φωνή βῶν. "Qua aye. σημάτω δὲ ἡ φωνή τοῦτο κρείττον etc. vgl. Plutarch. *Numa c. 14); eo autem utimur, quum uti rei mentem adhiberi volumus et adversi animam.* Vgl. *Epist. 1, 18, 88.* Ruhnken zu *Terent. Andr. 1, 2, 15.* Gronov. zu *Senec. Med. 562.* die Ausll. zu *Sueton Calig. 58.* *Plaut. Pers. 4, 4, 35. Captiv. 2, 3, 84.* besonders *Brisson. de Formul. 1, 17. pag. 116.* *Gruter Animadv. ad Senec. lib. I de Clement. c 12.* —

V. 31. 32. *Virtutum verb. putas.* Bentl. hat nach Hendeschr. geändert *putes, et statt putas, ut.* „*Nec vero, sagt er, parum interest, et an ut legas; prius indicabit aequa aut magis esse difficile religionem abnegare quam virtutem; — posterius, virtutem quidem veri speciem habere, religionem vero et Flacco et plerisque aliis inter fabulas haberi.*“ Allein der Vorwurf der Gottlosigkeit trifft, auch wenn man *ut* lies't, den Horat, nicht; vielmehr mächtigen die Worte den Leichtsin des Zeitalters. *Ut lucum etc.* ist nicht ein eigener Satz, wie Haberfeldt mit Rappolt richtig bemerkt, sondern dient nur zur Vergleichung; denn es ist nur von der Tugend die Rede. Auch ist *putas* dem Benuleyischen *putes* vorzuziehen wegen der bestimmten Ausdrucks, *quære, vis, age.* Hinter *ligna* darf indess nicht mit Lambin, Haberfeldt und Andern ein Fragezeichen gesetzt werden, weil die Worte *virtutum — ligna* den conditionellen Vorderatz bilden zu *cave, ne etc.* S. die Anm. zu V. 29. Sinn: Hältst du die Tugend nur für leere Worte, so wie man (d. i. viele Zeitgenossen) einen heiligen Hain für einen gewöhnlichen Wald ansieht; dann hüte dich u. s. w. Diese Erklärung giebt schon Xylander: *ut religionem luct multi contemnunt, nihilque eum nisi arbores putant: ita, inquit, ubi, quae de virtute disputantur, videntur esse verba, non res.* — Der Unterschied zwischen *lucus* und *silva* ist bekannt. 8. Servius zu *Virg. Aen. 9, 3.* Passow

**Lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
Nè Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;**

zu *Tact. Germ.* pag. 95. Besonders deutlich tritt derselbe hervor *Virg. Aen.* 9, 85, 86: *Pinea silva mihi, multos dilecta per annos, Ducus in arce fuit summa, quo sacra ferebant*, wo Heyne ohne Noth V. 86 und 87 für unecht, oder erklärende Parenthese erklärt. — *verba d. i. non rem sed mera verba.* Oft drückt der Römer durch *verba* und *nomen* im Gegensatze von *res* das Leere und Nichtigkeit einer Sache aus; eben so im Griech. λόγος: ὁ κλήμων ἀρετῆ! λόγος ἀγ' ἴσθ'. *ἰνὰ δέ τις ἐς ἱερὰ ἕκαστων, αὐτὸ δ' ἀγ' ἰδούσιν ἐκρηγί* ruft der sterbende Brutus aus *Q. Caec.* 47, 49, vgl. *Florent.* 4, 7: *nam in re sed in verbo tantum est virtus!* *Cic. Tusc. Qu.* 5, 44: *Id philosophi (Epicurei) quorum ea sententia est, ut virtus per se ipsa nihil valeat; omneque quod honestum et laudabile esse dicimus, id illi carum, quiddam et inani pro eis, solum decoratum esse dicant.* *de Fin.* 2, 7: *Duae enim sunt res quoque, nam tu verba solum putas etc.* Daher die Redensart *verba dare*, oder *verba ista* etc. *Tarent. Phorm.* 3, 2, 32. *Andr.* 3, 2, 25. Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 41: *Aut virtus nomen inane est.* Obhar. verweist noch auf *Senac. Epist.* 123: *Inde ad haec pervenitur verba. Virtutes et philosophia et iustitia verborum inanium crepitus est.* vergleiche *Plutarch. de Superst.* T. 6. pag. 628 und Gernhardt zu *Cic. Lael.* 23, 86. Ueber *ligna* (ξύλα) für *arbores* siehe Mupcker zu *Ovid. Met.* 7, 349. — *Occupare* wie das griech. ἐπιφέρει hier in der Bedeutung: früher wohin kommen, einem andern zuvorkommen, wie *Od.* 2, 12, 23. *Liv.* 1, 14: *bellum facere occupant* das. *Ruperti. Liv.* 1, 3: *Occupat Tullus in agrum Sabinum transtre.* — *alter*, ein Anderer, ein Zweiter, wie *Sat.* 1, 1, 40 und 1, 5, 53. *Plaut. Bacch.* 1, 3, 22 vgl. *Gräv.* zu *Cic. pro Quint.* 5. Broukh. zu *Tibull.* 4, 1, 18. Da nämlich, wo von einer unbestimmten Zahl doch jedesmal nur zwei in Thätigkeit gedacht werden, steht nicht *alius* sondern *alter*. *Cic. de Off.* 1, 2: *si cum altero contrahas.* — Der Sinn unserer Stelle ist: dann betreibe mit allem Eifer den Handel, der, wie wir aus Horat. selbst wissen, ein Haupterwerbsweig war.

Υ. 33. Cibyratica negot. Ueber *Cibyra* und die *praefectura Cibyratica* s. *Strabo lib.* 13 am Ende. Wohl nicht ist hier mit *Sanadon* das kleine Seestädchen *Cibyra*, Cypern gegenüber, zu verstehen, welches schon *Strabo* nicht mehr kennt; sondern *Cibyra magna* in Phrygien, seitdem es durch *Murena* unter *Roma* Herrschaft gekommen, Sitz eines *conventus turidicus*, reich durch Ma-

Mille talenta rotundentur, totidem altera,
porro et

Tertia succedant, et quae pars quadret acer-
vum. 35

nüsfactoren und besonders Eisenarbeiten. Der Abr. DeNey schrieb darüber eine eigene Abhandl. (*Mémoires de l'Académie T. 49. p. 373*). Vgl. Wieland zu anderer St. — *Bithynia*. Bithynien reich an den wichtigsten Producten (Eisenst. zu Dionys. Periegr. 193: τοὺς ἐπισημοτάτους καὶ ἀποδοτικώτατους ἰεροπόδας πέλοδας καὶ καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἀπὸ ποδῶν τῆς καὶ ἰσχυροῦς εἰς τὴν φασί, καὶ ἰσοδότητος ἔχουσιν, καὶ ἀποδοτικῶς ἔχουσιν, καὶ ἄλλα πολλὰ ἔχουσιν ἀγαθὰ.) wäl durch seine Handelsstädte Chalkedon, Nicomedia, Apamia, Nicäa, Heraclea, Prusa und a. der Sitz des Handels auf dem schwarzen Meere; und hier machten römische Ritter und andere Unternehmer die bedeutendsten Geschäfte. S. Cic. ad. Div. 13, 9. das die Röm. Ueber die Geschäfte der negotiatores s. Herzog zu Vach. H. U. 7; J. Büchmann zu Petron. c. 101. Ernesti Clav. Cic. V. negotiator. Matthil zu Cic. pro L. Manil. 7. §. 18.

V. 34. *Mille* tal. rotund. Kron: Notandum rotundentur v. e. compleantur. Omne enim quod rotundum est, ab omni parte perfectum est. S. Petron. Satyr. 76: Uno curru centes sestertium corrotundavit. Kaum der Erwähnung verdient Ascensius Bemerkung: talenta i. e. pondera aera; rotund. i. e. accipiunt formam pecuniae; quae rotunda est. Voss: „Runde dir tausend Talent, und runde dir andere tausend.“ — *totid. altera* sc. mille talenta; wie Catull. 5, 6 ff.: Da mihi dedit centum; da Helnde altera centum. Vrg. Ecl. 3, 71. Terent. Heaut. 4, 4, 3. — *porro et*. In einigen Mss. u. Edd. fehlt das *et*; es entspricht hier dem *et quae* im folgenden Verse. Ueber die Anlassung von *a* am Ende der Verse, wo es ohne Verletzung des Metrums fehlen kann. s. die Anm. zu Epist. 1, 16, 15. *porro* beziehe ich nicht mit Döring zu den vorhergehenden Worten, sondern zum folgenden Verse, wie Epist. 1, 16, 65.

V. 35. *quae quadret acervum* statt: *et quarta mill. tal.* Perizon. zu Sanct. Min. erklärt diese Stelle durch *quartam eius partem continet s. faciat; et quatuor partibus constat*. Wenn gleich *quadrare* oft so viel ist als anpassen, (s. Voss zu Ythg. Georg. 2, 278), oder vollenden, wie *quadrare orationem* bei Cicero (Orat. 38); so möchte man doch hier wegen des Vorhergehenden die eigentliche Bedeutung nicht aufgeben. Der Conject. *quadrare* ist s. v.

**Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
Et genus et formam regina Pecunia donat.**

n. quae quadrata possit, und verdient den Vorzug vor *quadrata*, was Fea aufgenommen. Cruquius erinnert wohl nicht ohne Grund an den *scilicet Chryseus*, von dem *Peristis* 6, 78—80: *Rom duplicata*. — „*Fect: iam triplex, iam mihi quartio. Iam dactylus redit in regiam, Depunge, ubi stetam.*“ — *Inuentus, Chryseus, tui finitor acervus*. S. das. die Anall. und die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 47, vgl. *Menag.* zu *Diog. Laert.* 2, 108. *Beroald.* in *Thesaur. Crit. Grut.* T. I. p. 311.

V. 36—38. *Scilicet uxorem etc.* Wie V. 17 *Inunc* die Ironie andeutete, so hier *Scilicet*. Der Dichter fährt fort die Vortheile der ironisch aufgestellten Lebensregel, ironisch zu zeigen. Ähnliche Stellen, wie V. 36. u. 37 finden sich oft bei unserem Dichter. S. *Epist.* 1, 1, 52. *Sat.* 2, 5, 8. 2, 3, 95. *Epist.* 2, 2, 151 ff. *Lambin* führt aus *Hesiod. O. et D.* an V. 686: *χρήματα γὰρ φαρὰ πλείους δειλοῖσι βροτοῖσι. — ἀμίκος; τὰ γὰρ χρήματα ἀμφοτέρωθεν εὐφροῦσι φλοῦς.* *Menander* bei *Stob.* — *fidem, Credit.* *Inuenal.* 3, 143. 44: *Quantum quisque sua numorum servat in arca, Tantum habet et fides.* vgl. *Ovid. Fast.* 1, 217. S. *Horat. Sat.* 1, 1, 62. *Lucilius: Aurum atque ambitio specimen virtutis utriusque est, Quantum habeas, tantum ipse fias, tanti habeatis.* — V. 37. *genus*. Herkunft, hohe Geburt wird ersetzt durch Geld. *Horat.* versteht die *terrae filios*, *Parvenus*, die von niedriger Abkunft durch Glücksumstände besonders in den Bürgerkriegen reich geworden, aber dem Gebildeten und Vernünftigen durch ihre vielen Blößen lächerlich sind. — *regina Pecunia*. Der Reichtum personificirt sitzt auf dem Throne und theilt Würden, Verdienst und Belohnungen aus. Vergl. *Epist.* 1, 10, 47: *Imperat aut servit collecta pecunia cuique.* das. *Obbarius.* *Augustin. de Civit. Dei* 4, 26 und 24. 7, 4, wo es heisst: *Pecunia dicta est dea, quae dat pecuniam, obscuro est dea pecunia. Cur dea Pecunia Minervae praesulata non est?* *Cicero. adv. gent.* 4. p. 132: *Quis ad extremum deam Pecuniam esse credat, quam velut maximum numen vestras indicant litterae, donare annulos aureos, loca in ludis atque in spectaculis priora, honorum suggestus summos, amplitudinem magistratus, et quod maxime pigri amant, securum per opulentias otium.* Vergl. die Anall. zu *Inuenal.* 1, 114. *Senec. de Provid.* c. 5 und über die Allmacht des Geldes: *Hor. Sat.* 2, 3, 94 ff. *Petron. Fragm.* bei *Wernsdorf. Poet. Lat. Min.* T. III. p. 64. 65. — V. 38. *Ac bene*. *Ac* hat den Vorzug vor den andern Lesarten *Et bene* und *Nam*

**Ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
Mancipis locuples eget aeris Cappadocum rex;**

bene; denn *ac* d. i. *atque* (aber auch) fügt etwas Gleiches, meist aber etwas Höheres steigend hinzu. — *Suadela*, *πειθῆ*, *eloquentia*; *dicendi et suadendi facultas*; *sonet Suada*, wie Ennius *πειθῆ* übersetzt *Cic. in Bruto cap. 15. §. 59. Quintil. 10, 1, 82: persuadendi dea*. — *Venus* Anmuth, durch die man gefällt. *vergl. Art. Poet. 42. Cic. de Orat. 3, 44.* Also: hast du auch nicht die Gabe zu überreden und zu gefallen, — der Reichthum macht das gut, mit ihm wirst du überall gehört werden und gefallen. *Deprez und Fea* nehmen hier *Suadela* und *Venus* als den Verheirathungen günstige Göttinnen, die bei den Griechen als solche in gemeinsamen Tempeln verehrt wurden, und auch sonst als eng verbunden vorkommen. So werden *Πειθῆ* und *Παφία* *Anal. Br. T. III, p. 12. III.* als eng verbundene Gottheiten zusammengestellt. *S. auch Turneb. Advers. lib. 22. c. 8. lib. 9. cap. 30. lib. 19. cap. 16,* der aus Plutarch anführt: *ἢ ὅτι πάντε δῖοθαι θεῶν τοῖς γαμοῦντας οἰονται, διὸς τελείου καὶ ἤρας τελείας, καὶ ἀφροδίτης, καὶ πειθοῖς, ἐπὶ πάσι δ' ἀφ' ἑτέροδοξ.*

V. 39—44. *Mancip. locupl. eg. aer. Capp. rex.* Sinn: Ein reicher Mann steht selbst höher als ein armer König, und ob er auch über noch so viele herrsche. Diese individualisirt der Dichter durch Anführung des cappadocischen Königs, dessen Reichthum einsig in seinen Unterthanen bestand, die ihm als Leibeigene angehörten. Doch konnte er auch aus ihrem Verkaufe keinen beträchtlichen Gewinn ziehen, weil sie wegen Trägheit und Treulosigkeit in so schlechtem Rufe standen, dass man sie nicht einmal zu Sklaven wollte. *Cic. orat. post red. in Senat. cap. 6: sine sensu, sine sapore, elinguem, tardum, inhumanum negotium, Cappadocem, modo abreptum de grege animalium dixeris.* *Suidas: Τρία κίπια κίμιστα, Κρήτες, Καππάδοιες, Κίλιες.* *Demodocus Epigr. III Anal. Brunck. T. II. p. 56: Καππαδόκων φαῦλοι μὲν ἀεὶ ζωῆς δὲ τυχόντες, φαυλότεροι κέρδους δ' ἔνεκα φαυλότατοι.* Man gebrauchte sie deshalb zu den niedrigsten Diensten. *S. Lucian in Asino T. II. p. 604. ed. Reitz. Martial. 6, 77, 4.* *vgl. die Ausll. zu Petron. Satyr. 29 und 63.* Der König ist Ariobarsanes, von dem und dessen Reiche *Cicero ad Att. 6, 1* sagt: *Nihil illo regno spoliatus, nihil rege egenitus etc.* *Vgl. Strabo lib. 12. init. Alexand. ab Alex. lib. 2. p. 27.* Die Ausll. zu *Pers. 6, 77.* — Philipp Beroaldus und mit ihm Rappolt p. 599 behauptet *rex Cappadocum* stehe *pro eo, qui maximam habeat familiam servorum.* Allein das vor-

Ne fueris hic tu. Chlamydes Lucullus, ut aiunt, 40

Si posset centum scenas praebere rogatus,

Qui possum tot? ait, tamen et quomodo: et quot

habeo

Mittam; post paullo scribit, sibi millia quinque

anstehende *maniculis locuples* verweist diese Ansicht durchaus. Turnebus (*Advers. lib. 22. cap. 8. und lib. 26. cap. 16*) erklärt *Cappad. rex* durch *venalitiis i. e. qui servitia vendit*, und verweist auf *Pers. Sat. 6, 77: Cappadocās rigidā pingues plaurisse carina*. Dass Cappadocien in frühern Zeiten ein reiches Land gewesen, thut nichts zur Sache. — V. 40. *Ne fueris tu hic* (al. *Non f.* und *Nec fueris*), *ne talis fueris, qualis Cappadocum rex, sed esto potius talis, qualis Lucullus, qui non solum nulla re egebat, sed etiam multo plura possidebat, quam se possidere putaret*. Lambin. *hic* geht also, wie *Epist. 1, 15, 42* auf das Vorhergehende. Die letzte Silbe in *fueris* ist lang, wie diese Endung der 2ten Person Singul. öfter von den Dichtern lang gebraucht wird. Vgl. *Hor. Od. 3, 23, 3, 4, 7, 20*. Aehnlich sagen die Griech. *μη ούγε!* S. Valken. zu *Eurp. Phoen. V. 534. p. 196*. — *Chlamydes Lucullī, etc.* Dasselbe erzählt Plutarch im Leben des Lucullus *cap. 29* mit Erwähnung unserer Stelle: *Στρατηγῶν δὲ ποτε φιλοτιμουμένου περὶ θείας, καὶ χορῶν τιν ἀδύμων ἀντιουμένου πορφύρας χλαμίδας ἀπεκρίνατο σκεπόμενος ἄντην; δάδωσεν ἔτι μεθ' ἡμετέρων, ἠρώτησεν αὐτὸν ὀπίσσω θεῶν τοῦ δὲ ἐκαστὸν ἀρέσκων φήσαςτος, ἐπέλευσε λαβεῖν δις τοσάντας εἰς ὃ καὶ Φλάκκος ὁ ποιητὴς ἐπιπεφώνησεν, λαμβάνοντα πλείονα τῶν φαινομένων ἰσχύ.* *Chlamydes*, wie aus dem Zusatz des Plutarch hervorgeht, reiche Purpurgewänder. S. Ferrat *de Re Vest. P. 2. lib. 3*. vgl. Ernesti *Clav. Cic. v. Chlamys. scenarē*, die nähere Bestimmung der Gewänder nennt uns wieder Plut., nämlich zur Bekleidung des Chors. — *praebere*, *προσθεῖν*, *suppeditare*. — *Si posset*. S. die Anm. zu *Epist. 1, 7, 39*. Rasmussen *lat. Gramm. §. 174. 2. Not. 1. Horat. Bursell. pag. 782*. — V. 42. *Qui possum tot?* Sprache der prahlerischen Bescheidenheit des Reichen. *Qui et quomodo, al. Qui possum tot?* — *ait: ταπεινὰ αὐτῶν*. — V. 43. *Post paullo*, (Obbassine) „wie *Sat. 1, 2, 129*, eine auch der Prosa gewöhnliche Wortstellung, die *Senil. Od. 3, 20, 3* mit Recht vindicirt. S. Gräffler und Drakenb. zu *Liv. 22, 60, 16*. Corss zu *Sallust. Jug. 106, 3*. Held zu *Caes. b. civ. 1, 20*. Beperti zu *Liv. 2, 31*. — *millia quinque*, Plutarch redet nur

Esse domi chlamydum; partem vel tolleret omnes.
 Exilis domus est, ubi non et multa supersunt 45
 Et dominum fallunt: et prosunt furibus. Ergo
 Si res sola potest facere et servare beatum,
 Hoc primus repetas opus, hoc postremus omit-
 tas. —

Si fortunatum species et gratia praestat:

von 200; der Dichter durfte für seinen Zweck die Zahl vergrössern.
 — V. 44. *tolleret*, d. i. *sumeret*, nämlich der Unternehmer, welcher den Lucullus gebeten hatte, vom Plutarch *πρακτικὸς* (*praetor*) genannt. —

V. 45. 46. *Exilis domus est, ubi etc.* Schol. Acron.: *Irridendi animo hoc dicit, dum reprehendit supervacua avaritiae.* Wie Horat. ernstlich darüber dachte, wissen wir aus unzähligen Stellen; vgl. *Od.* 3, 1, 25, hier ironisch im Geiste der Zeitgenossen. Aehnlich sagt Polyphem bei *Ovid, Met.* 13, 824: *Hoc paena omne meum est etc.* — *Nec si forte roges, possim tibi dicere, quot sint. Pauperis est numerare pecus.* und *Petron. Satyr.* 37: *Ipsae nescit, quid habeat, adeo zaplutus est.* — *dominum fallunt, λαθάρωτος, latent, a domino ignorantur.* *Plutarch., a. a. O.:* τὰ παρορώμενα καὶ λαθάρωτος. — *et prosunt furibus*, was den diebischen Dienern, den Schalksknechten zu Gute kommt, *fur* ist häufig, besonders bei den Komikern, ein Titel der Slaven. S. *Virgil. Eclog.* 3, 16, wo die *fures* dem *domino* entgegenstehen.

V. 46—48. Mit *Ergo* kehrt der Dichter zu seinem Hauptsatze zurück. *res familiaris, divitiae* wie *Epist.* 1, 1, 65. — *Hoc prim. rep. opus sc. divitiarum colligendarum.* S. V. 20.

V. 49—55. *Si fort. — praestat.* Sinn: Suchst du aber das Glück in äusserm Glanze, in der Volksgunst mehr, als im Reichtume, nun so strebe nach diesen Gütern und wende jedes Mittel zur Erlangung derselben an. — *species* überhaupt das Aeusserere, äusserer Glanz, den Ehrenstellen geben. *Cic. in Plon.* 11: *fuit pompa, fuit species, incensus saltem Seplasia dignus.* Ebd. *Magnam nomen est, magna species, magna dignitas, magna maiestas consultis.* und so oft bei *Cic.* als Synonymum von *splendor.* *Agrar.* 2, 13 daselbst *Grävius. Or.* 1, 19: *haec, quae sunt in specie posita, in te divina sunt.* S. *Ernesti Clav. Cic. v. species.* — *gratia* d. i. *favor populi*, also: *si in honore summum bonum po-*

Mercemur servum, qui dicitet nomina, laevum 50

stum esse existimas. — V. 50. *Mercemur servum, qui etc.* Falsch und dem Zwecke des Dichters zuwider erklärt Acron: *Dicit enim quod emitte cum domino ambulans in multitudine hunc et hunc in latus fodiendo dicit: Date locum domino meo.* Vielmehr muss darin ein Mittel angegeben sein, durch welches man die Volksgunst und durch diese die ersehnten Ehrenstellen erlangen konnte. Ein solches war es, dass die Candidaten einen jeden, dem sie begegneten bei seinem Namen anredeten und begrüßten, wodurch der Eigenliebe des gemeinen Mannes nicht wenig geschmeichelt wurde. Bei der Unmöglichkeit aber, die Namen aller Bürger, die bei der Wahl etwas galten, zu kennen, hielt man sich besondere Schläger (*nomenclatores*, *δνοματόλογοι*, *factores, qui clam velut infarcirent nomina salutandorum in aurem candidati. Festus.*), die ihnen zur Seite gehend, die Namen derer in's Ohr raunten, deren Stimme von Einfluss war. Daher Cicero *Orat. pro Murena c. 36. §. 77: Quid, quod habes nomenclatorem? in eo quidem fallis et decipis: nam si nomine appellari abs te cives tuos honestum est, turpe est eos notiores esse servo tuo, quam tibi; si etiam si noris, tamen per monitorem appellandi sunt, cur ante petis, quam insurravit? aut quid, quum admoneris, tamen, quasi tute noris, ita salutas? quid, posteaquam es designatus, multo salutas negligenter?* S. besonders Mamertini *Panegy. ad Iul. c. 16: Quis ignorat tum quoque quum honores populi Rom. suffragiis mandabantur, multos fuisse Candidatorum labores? Ediscenda omnium nomina tribuum, homines atque etiam singuli salutandi, prehensandae obtorum manus, omnibus arridendum, non solum cum infimis, sed etiam cum ignotis familiaritatis imago simulanda etc.* Als unerlaubtes Mittel wurde der Gebrauch der Nomenklatoren durch ein Gesetz untersagt. S. *Plutarch. in Vit. Caton. c. 8. §. 8.* über die Nomenklatoren *Stigon. 2. de Iudic. c. 30. Helnecc. Rom. Iurispr. lib. 4. Tit. 18. §. 77. Tom. II. p. 403.* Obbarius verweist noch auf die *Auell. zu Luctan. Nigrin. T. I. p. 257. zu de merced. Conduct. T. 3. p. 530. Bip. Vergl. Gesner zu Plin. Epist. 2, 14, 6.* — *laevum qui fodit et latus.* Bofin und Andere, sich auf die Erklärung Acrons stützend, ergänzen zu *latus: non cedentium nobis loco, quum sumus transituri.* Nein, man hat *domini* zu ergänzen. Der Nomenclator ging nämlich dem Herrn sur Linken (s. die *Auell. zu Sat. 2, 5, 17*) und gab ihm durch Zupfen und Stossen (*fodicando*) ein verstohlenes Zeichen, diesen oder jenen zu begrüßen und ihm die Hand zu reichen. Mit Recht hat daher Lambin, wie auch Glareanus statt des in den ältern *Edd.* stehenden *saevum*

Qui fodicit latus et cogat trans pondera dextram

(welches Fabricius für die einzig richtige L. A. hält und durch *potens* erklärt. s. auch Ruhnken zu *Terenz. Hecyr.* 3, 5, 17) aus Handschr. *laevum* aufgenommen, welche Wörter oft verwechselt sind, wie Heinsius zu *Sil. Ital.* 5, 660 und Burmann zu *Val. Flacc.* 1, 370. 3, 391 zeigen. Auch das von Bentl., und schon von Baxter aufgenommene *fodicit* statt des gewöhnlichen *fodas* drückt das eifrige und wiederholte Erinnern trefflich aus. Lambin: *fodere latus concessit eos, qui admonere vellent, declarat illud Terentii in Hecyra* (3, 5, 17 das. Ruhnken p. 224): *Lach.: Dico iussisse te. Phidipp.: Noli fodere.* vgl. *Turneb. Advers. lib. 11. c. 12. und lib. 28. cap. 38.* S. *Horat. Sat. 1, 9, 63: Vellere coept et prensare manu lentissima brachia.* — Schwieriger sind folgende Worte: *et cogat trans pondera dextram porrigere*, über die eine eigene mir nicht zu Gesicht gekommene Abhandlung von Fritzsche vorhanden ist: *Commentatio in Horatii Ep. I, 6, 51. Dresd. 1812. 8.* Ich übergehe die sich auf die falsche Ansicht von dem *servus* stützende Erklärungen Acron's und Landini's, und führe nur einige hier auf. *Badius Ascens.* erklärt *trans molem densae turbas*, welche Ansicht *Torrentius* theilt. *Bofin.: cogat dextram scil. clientium et subditorum transportigere pondera i. e. gravia munera ac dona.* *Ferrari (de Re Vest. lib. I. cap. 8)* erklärt es von der schwer auf dem Arme lastenden Toga, und der Sian sei: *dominam cogat, toga brachium exorere, trans togam, brachio atque humero obductam porrigere; quae quoniam brachium premeret et oneraret, ideo postice pondera appellat.* Fea ergreift diese Erklärung als die einzig wahre und zeigt, dass Kleider *onera* und *pondera* genannt werden. *Juvenal.* 6, 25 *onerata pallia.* *Petron. Satyr.* 32: *oneratas veste services.* *Ammian. Marcell.* 16, 6: *sudans sub ponderibus lacernarum.* vergleiche *Quintil. Instit.* 11, 3. *Tertull. de Pall. cap. 5.* Indess wie unbedeutend wäre hier die Bemerkung, er möge die Hand aus der schwer über ihm lastenden Toga strecken; das musste jeder, welcher dem andern die Hand reichte. Man müsste denn annehmen, dass die *toga candidatorum* besonders lastend gewesen sei. *Gesner* erklärt *trans pondera* durch *ultra equilibrium corporis, cum periculo cadendi*, und führt dafür an *Ovid. Met.* 1, 13: *Tellus ponderibus librata suis.* Dazu könnte man vielleicht noch fügen *Petron. de Mutatione Reip. Rom.* V. 82. *Ecquid Romano sentis te pondere victam.* *Eleg. de Maculo* 6: *Roma, Quae tunc paene suo pondere lapsa fuit.* Ich möchte jedoch diese künst-

**Porrigere. Hic multum in Fabia valet, ille Velina;
Cui libet is fascis dabit, eripietque curule**

liche Erklärung der schon von Glareanus gegebenen nicht vorziehen; seine Worte sind: *et cogat dominum transeuntibus porrigere manum, etiam trans pondera, quae aliquando in via transeuntes separant etc.* Danach hat man also *pondera* von allen möglichen im Wege liegenden oder denselben versperrenden Hindernissen zu verstehen, über welche hinaus der Candidat mit vorgestrecktem Körper die Hand reichen musste. vgl. *Epist.* 2, 2, 71: *Purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstat.* Obbarius macht noch darauf aufmerksam, „dass es ohnehin die Pflicht der begleitenden Slaven gewesen sei, den Herrn auf jeden Stein des Anstosses aufmerksam zu machen. S. *Luctan. Nigrin.* §. 34.“ Vgl. Casaubon. zu *Sueton. Tiber. c.* 60 und *Clem. Paed.* 3. p. 253. Diese Erklärung wird auch durch Torrentius' Einwurf, auf dem Marsfelde hätte es dergleichen *obstacula* nicht gegeben, nicht entkräftet, da diese Begrüssung nicht bloss an dem Wahltage auf dem Campus, sondern schon vorher allenthalben auf den Strassen statt fand, was deutlich aus einer Stelle in *Mamertini Panegy.* cap. 16 hervorgeht: *Unde illud Cassi celebre dictum, quum peteret consulatum et forte cum Scaevola socero per vias urbis incederet, nec praesente gravissimo viro blandiri populo, palpare obvios et artes petitortas auderet exercere, Quaesio, inquit, Muci, paulisper abscedas, nec comitatu tuo honestari putes; impedis honorem meum, te spectante ineptus esse non possum.* Noch andere endlich denken an einen Lastträger, dem der vornehme Bewerber über sein Reff hinweg (*trans pond.*) die Hand geben muss, um ihn zu gewinnen. — V. 52. *Hic multum* bis *ebur* Worte des Nomenklator. *in Fabia*, in der fabischen Tribus, von den Fabiern benannt; *Velina* vielleicht von dem *lacus Velinus*. Die *tribus Velina* wurde mit der *Quirina a.* n. 513 den übrigen hinzugefügt, und seitdem blieb es bei 35 Tribus. S. *Liv. Epit.* 19. *Cic. ad Att.* 4, 15. Die übrigen Namen der Tribus findet man verzeichnet bei *Alexandr. ab Alex. lib.* 1. cap. 17. und *Manutius ad Cic. Epist. ad Dtv.* 8, 8. — *valet sc. gratia et auctoritate.* — V. 53. 54. *Cui libet* richtiger als *Cullibet*; auch ist das von Bentley aus alten Handschr. genommene *is* dem *hic* vorzuziehen, indem es nach dem vorhergehenden *hic — ille* einen Dritten anzeigt. — *fascis* die Zeichen der Würden für das Consulat und die Prätur selbst; so *curule ebur* d. i. *sella curulis* für die kurulischen Würden selbst. Ueber die *sella curulis* s. *Aul. Gell.* 3, 18, daselbst die Ausleger. vgl. Spanhem. *de Us. et Pr.*

*Cui volet importunus ebur. Frater, pater adde;
Ut cuique est aetas, ita quemque facetus ado-
pta. — 55*

Si bene qui coenat bene vivit: lucet, eamus

Num. Diss. 10. Casaubon. und Burm. zu *Suston. Aug.* 44. — *importunus, nulla opportunitate servata, irrequietus, dum voti compos fiat. Acron ad Sat.* 2, 5, 96: *sine modo et sine ullo discrimine temporis, loci et personarum.* Vgl. *Epist.* 1, 18, 23. 2, 2, 185. Böttiger zu *Od.* 3, 16, 37. *Od.* 4, 13, 9. — *frater, pater adde.* Diese Klugheitsregel empfiehlt schon Homer *Iliad.* x. 340. vergl. *Sat.* 2, 5, 32. 33. *Pater* liebkosende Benennung für ältere, verehrte Personen. *Epist.* 1, 7, 37. *Sat.* 1, 3, 126. *Plaut. Rud.* 1, 2, 15; wie bei Homer *Odyss.* η, 28 u. oft *ἔϊνε πάτερ, ἄττα γεγαυέ* *Iliad.* ι, 607. *Auson. Epist. ad Paulin.* 21, 26: *Dic et magister, dic parens, dic omnia Blanda atque sancta caritatis nomina.* Barth zu *Stat. Theb.* 3. pag. 815. *Advers.* 58, 3. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 6. *Frater* vertrauliche Benennung von Personen gleichen Alters. *Quintil. Declam.* 321: *Quoties blandiri volumus his, qui esse amici videntur, nulla adulatione procedere ultra hoc nomen potest, quam ut fratres vocemus.* S. Faber und Burmann zu *Phaedr.* 4, 24, 16. die Ausll. zu *Juvenal. Sat.* 5, 135. besond. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 4. In späterer Zeit nannte man jeden, dessen Namen man nicht wusste, *dominus.* *Senec. Epist.* 3: *Obvto, si nomen non succurrit, dominos salutamus.* — *adapta* Comment. Cruqu.: *sc. tuo alloquto;* wähle ihn dir, mache ihn dir durch deinen Gruss gleichsam zum Vater, zum Bruder, für *adlung*, *concillare stude.* S. *Martial.* 6, 31: *Ergo aliquod gratum Musis tibi nomen adapta.* vgl. *Epist.* 2, 2, 101. —

V. 56—64. *Si bene — bene vivit.* In der Ironie fortfahrend kommt der Dichter auf eine andere Thorheit, in der viele das Glück suchten, die Schwelgerei, die damals den höchsten Grad erreicht hatte. S. *Sat.* 2, 2 u. 2, 8. — *bene vivere* ist hier *beate vivere*, was *Cic. de Fin.* 2, 8. §. 24. unterscheidet: *Hos ego asotos bene quidem vivere, at beate numquam dixerim.* S. die Bem. zu V. 29. — *lucet; eamus, quo etc.* Die lebhafteste Kürze bezeichnet mit Missbilligung die Eil, mit der man die Gaumlust zu befriedigen strebt. — *lucet, dies illucescit.* Wieland: Wohlan! es tagt, auf! wo der Gaum uns hinführt. Der Gaum wird als Gebieter und Führer aufgestellt *ducere ἡγεῖσθαι, ducem esse.* S. Hochheder zu *A. P.* 31. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 35. — V. 57.

Quo ducet gula; piscemur, venemur, ut olim
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos
Differtum transire forum populumque iubebat,

Piscemur, venemur, ut ol. Gar. Fischen und Jagen, für die vornehmen Römer der ältern Zeit anständige Lieblingsbeschäftigung, war für die entarteten Nachkommen zu beschwerlich, und sie hielten sich auf ihren Landgütern einige Slaven, die sich auf Fischfang und Jagd verstanden. S. Wernsdorf *Poet. Lat. Min. T. 1. p. 5.* deßhalb räth Horat. nach Art des Gargilius zu jagen, der durch glänzenden Jagdaufzug die Augen des Volke auf sich zieht, und doch nur einen einzigen — erkaufte Eber heim bringt. — V. 58. *qui mane plagas* statt *servos cum plagis et venabulis*, die einen langen Jagdszug bilden mußten. *Nemestian. Cyneget. 300: longo meanita retia tractu.* Vgl. *Ovid. Met. 7, 806. Grat. Cyneget. 219.* — *mane.* Den Grund des frühen Ausgehens giebt *Nemestianus (Cyneget. 324. 25)* in folgenden Worten an: *Venemur, dum mare novum, dum mollia prata Nocturnis calcata seris vestigia servant.* *Xenoph. Cyneget. c. 6: ἔστιναι δὲ πρὸς τὴν τῆς ἑρμιόσεως μὴ ἀποστρέφεται.* vgl. *Grat. Cyneget. 223.* — *Venabula* wurden besonders auf der Saujagd gebraucht. S. *Marital. 14, 31: Si delecta gemes longo venabula rostro, Hic brevis in grandem cominus ibit aprum.* *Varro* bei *Non. 18: Nempes sylvaticos in montibus sectaris venabulo aut cervas.* — V. 59. *Differtum trans forum, populumque iubebat.* An dieser Stelle nahm schon *Tanaq. Faber* Anstoß, und conjicirte statt *populumque: pontemque (sc. Sublicitum)*, weil die in den etruriachen Wäldern Jagenden über diese Brücke nach Rom surückkehren mußten. *Bentley* verwirft diese von mehreren Herausgg., auch von *Prädicow* gebilligte Conjectur und setzt dafür *Campumque (sc. Martium)*; sich auf die Worte des *Comment. Cruqu.* berufend: *per loca frequentiora transire volebat, ut a pluribus carneretur.* *Obbarius*, dessen Ansicht ganz die meinige ist, bemerkt zu dieser Stelle: „Aus blosser Conjectur setzt *Bentley* *for. Campumque* in den Text, weil das vollgedrängte *feriam* doch nur vom Volke zu verstehen sei und *differtum* nur von dem Orte gebraucht werde, wie *Sat. 1, 5, 3 forum Differtum navitis*, da es doch hiernach seiner Stellung sich auf beides beziehe. Hinsichtlich des ersten Punktes bemerken wir, dass *Horat.*, wie viele andere Schriftsteller des Alterthums, zu dem Generellen das Specielle, zu dem Gemeinschaftlichen das Bedeutungsvollere und Vorsüglichere, wie such umgekehrt, stelle; s. B.

Unus ut e multis populo spectante referret 60
 Emtum mulus aprum. Crudi tumidique lavemur,

Od. 3, 6, 20: *clades inque patriam populumque fluxit*, wo Benth. ebenfalls sich zu einem unkritischen Verfahren verleiten liess. S. Gronov u. Drakenb. zu *Liv.* 3, 25, 4. Jacob zu *Lucian. Toxar.* im Anhang p. 17 und 27. Dähne zu *Nep. Das.* 9. Vgl. Corte zu *Sallust. Jug.* 3, 2. Görrens zu *Cic. de Legg.* 3, 9. Der zweite Einwurf wird durch die Annahme eines Zeugma entkräftigt, so *Epist.* 2, 4, 159 *lex Poenaeque lata*. Zell das. und Döring zu *A. P.* 443. Jahn zu *Od.* 3, 11. Die Wiederholung von *populo* V. 60 darf nicht befremden, da dergleichen Repetitionen öfters die Vermeidung des *pronom. demonstr.* bezwecken. S. Jahn zu *Od.* 1, 3, 28. zu *Virg. Aen.* 1, 315 zu *Ovid. Met.* 15, 104. und Raperti zu *Liv.* 1, 3, 8. *Populo* scheint hier sogar mit Nachdruck wiederholt zu sein, um anzusudeuten, wie sehr dem Gargilius daran lag, ja vom Volke gesehen zu werden. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 21. Wagner zu *Kleg. ad Messalam* p. 13. Weichert *de vers. inter. suspect.* pag. 66 ff. Dass man *transire populum* sagen könne, woran Benth. gleichfalls Anstoss genommen, zeigen die von Eichstädt beigebrachten Stellen *Catull. Elog. in Manil.* 60. *Liv.* 21, 57, 3. In *Seeb. krit. Bibl.* 1826. 2. 1. 589 findet sich statt *populumque* die Conjectur *potumque* (?) — V. 60. 61. *Unus e multis*, erklären einige Ausll. durch *egregius, praes ceteris insignis*, in welcher Bedeutung *unus* allerdings öfter vorkommt (s. Fea und Bentley zu *A. P.* 32); allein hier liegt nichts darin, als: ein einziges von den vielen, die er mitgenommen hatte, wodurch die Sache grade lächerlich wird. *emtum* und *dasa* ein gekauftes, nicht von ihm auf der Jagd erlegtes. Prädicow macht diese Erzählung von den Wörtern *ut olim Garg.* bis *Emtum mulus aprum* zur Parenthese und verbindet *crudi — lavemur etc.* genau mit *ptocemar, venemur* V. 59. — *Crudi tumidique lavemur*. *Crudi* solche, die noch nicht verdaut haben, wie *Sat.* 1, 5, 49. *tumidi sc. epulis*. Die Römer pflegten einige Stunden vor der Mahlzeit (*Plin. Epist.* 3, 1: *Ubi hora balnei nuntiata est, (ex autem hinc homo, aetate octava) in sole, et caret vento, ambulat nudus*) zu baden, weil da der Magen am wenigsten angefüllt war. S. *Petrón. Satyr.* 28. Menechen, die schon um diese Zeit mit vollem Magen badeten, mussten früh angefangen haben zu schlommen. Besser versteht man aber wohl hier ein Bad nach der Mahlzeit, welches die Verdauung befördern sollte. S. *Livoniat. Sat.* 1, 141 ff. *Columell. Praef.* §. 16: *ut apti ventamus ad ganoas, quotidianam cruditatem Laconice excoqui-*

**Quid deceat, quid non, oblit, Caerite cera
Digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulxi,
Cui potior patria fuit interdicta voluptas. —**

mus. vergl. *Celsus*, 2, 17. Jedenfalls sind Menschen zu verstehen, von denen *Cicero de Fin.* 2, 8 sagt: *qui in mensam vomunt, et qui convivis auferuntur, crudelique postritate se rursus ingurgitant; qui solem, ut aiunt, nec occidentem unquam viderunt, nec orientem etc.* *Perseus* 3, 93: *Perge, tacebo, Turgidus hic epulis atque albo ventre lavatur etc.* *Senec. Consol. ad Helv.* 9: *Vomunt, ut edant, edunt, ut vomant etc.* vgl. *Hor. Sat.* 2, 2, 21 ff. u. 76. Späterhin hielt man selbst im Bade Mahlzeiten. Prädicator lies't *levemur*. — *oblit* d. i. *parum curantes*, wie *Liv.* 1, 29, 3. 8. Büttner *Observ. Livian.* pag. 10 ff. — V. 62. *Caerite cera digni*. Comment. Cruqu.: *nota infamiae et omni ignominia digni sumus. In Caertum tabulas refert* war eine Strafe, welche die Censoren über die nichtswürdigsten Menschen, besonders über solche, welche ihr Vermögen leichtsinnig vergeudet hatten, verhängten; sie wurden nämlich in die letzte Volksklasse versetzt unter die *capite censi* oder *aerarii*, die ohne Stimmrecht nur die Zahl vollmachten. Die Benennung schreibt sich her (nach *Gellius* 16, 13 u. *Ascon. Pedian. in Divinat. Cicer. c.* 3) von der Stadt *Caere* (früher *Agylla*), deren Einwohner bei dem gallischen Ueberfalle die römischen Priester und Heiligthümer aufgenommen und dafür von den Römern das Bürgerrecht aber ohne das *ius suffragii* erhalten hatten. 8. *Liv.* 5, 50. *Heinecc. Antiqq. Rom. Iurispr. lib. I. Append. §. 6. T. I. p.* 275. — *cera* für *tabula*, *cera inducta*, *cerata*, wie *Cic. Verr.* 1, 36. 8. *Salmas. de Mod. Us. p.* 463 ff. — V. 63. *remigium* v. *I. Ulxi* (so ist zu schreiben, sofern die griech. Namen auf *es*, im Genitiv *is*, im goldenen Zeitalter auf *i* gebildet wurden. 8. Heyne zu *Virg. Ecl.* 8, 70. Gernhard zu *Cic. de Off.* 1, 31, 113. Doch s. Zumpt. *Gramm.* §. 52. 4. und §. 61.) *Porphyrio*: *περωμιτα, socios eius dicit, quos vitiosos ideo ait, quia nec apud Circeen poculis eius, nec apud Sirenas cantibus sibi temperare potuerunt.* Besonders gehört noch hierher, dass sie der Warnung des Ulysses ungeachtet die Rinder des Sonnengottes schlachteten, wofür sie mit dem Untergange ihrer Schiffe büssten. 8. *Odyss.* 1. 271—398. vergl. *Epist.* 1, 2, 23 ff. Ueber den Gebrauch des Abstractums für das Concretum s. Ramshorn *lat. Gramm.* §. 203. *I.* 2. a. Auch Livius gebraucht *remigium* für *remiges* 21, 22, 26, 39, 51 das. Gronov und Drakenb. — V. 64. *Cui potior* — *voluptas* in Beziehung auf die Rede des Eurylochus *Odyss.* 12. 348—351.

**Si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque 65
 Nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
 Vive, vale! Si quid novisti rectius istis,**

V. 65, 66, *Mimnermus*. Eine eigene Abhandlung über diesen elegischen Dichter schrieb Schönemann: *Commentationis de vita et carminibus Mimnermi specimen prim.* Gotting. 1824. 4., in welcher ohne hinlänglichen Grund Smyrna für sein Vaterland erklärt und ihm das solonische Zeitalter abgesprochen wird. Mit Gründlichkeit vindicirt N. Bach (*Mimnermi Colophonit carminum, quae supersunt, comment. praemissa, disposuit, emendavit atque in salutem Graecorum pro patria pugnantium edidit N. B. Lips.* 1826. 8) dem Mimnermus seine Vaterstadt Colophon und das solon. Zeitalter. Vergl. Anm. zu *Epist.* 2, 2, 101. Seine Elegieen waren erotischen Inhalts. *Propertius* 1, 9, 11. 12 rühmt von ihm: *Plus in amore valet Mimnermi versus Homero; carmina mansuetus lenia quaerit Amor*. Unter den Fragmenten, die wir noch von ihm haben, finden sich die Verse, auf welche Horat. hinsudeuten scheint, aufbewahrt bei *Stobaeus Florileg. LXIII, 16. ed. Gaisf. p. 387 ed. Gesner.*: Τίς δὲ βλος, τί δὲ τερπνὸν ἄτεο χρυσότης Ἀφροδίτης; Τεθναίνην, ὅτι μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι, und bei *Plutarch. de Virt. Moral. c. 6*, doch wie es scheint aus dem Gedächtnisse citirt; daher vielleicht die verschiedenen Lesarten. — *iocis* Tändeleien der Liebe. Ein Cod. bei Jäck lies't statt *iocis* obscön genug *loctis*.

V. 67. 67. *Vive, vale*; eine sehr gebräuchliche Abschiedsformel. *Sat.* 2, 5, 110. Eben so *Auson. Epist.* 20, 13. So bei *Gruter Inscript. p. 799 n. 8*: *Vive, hospes, dum licet, atque vale*. — *vivere* hier, wie so oft vom fröhlichen Lebensgenusse, s. v. a. genieße das Leben, lebe glücklich. *Catull.* 5, 1: *Vivamus, mea Lesbia, atque amemus*. *Petron. Satyr.* 34: *Ergo vivamus, dum licet esse bene*. *Senec. Ep.* 60: *Vivis is, qui se utitur*. *Martial.* 1, 16, 11. 12: *Non est, crede mihi, sapientis dicere, Vivam; Sernimis vita est crastina, vive hodie*. das. Schrevel. So auch im Griech.; ein Gnomon bei *Brunck p. 304 (Anag. 1817)*: βλος τῶν, ἄν τις τῷ βίῳ χαίρη βίῳ. S. besond. *Obbarius zu Epist.* 1, 10, 33. — *istis* sc. *quae dixi*; also gegen den gewöhnlichen Sprachgebr., nach welchem *iste* mit der zweiten Person, so wie *hic* mit der ersten und *ille* mit der dritten verbunden wird. Abweichungen finden sich häufig. *Sat.* 1, 3, 41. 2, 3, 108. *Epist.* 2, 2, 90. *Heindorf zu Sat.* 1, 2, 73. — *Candidus* *Comm. Cruqu.*: *be-*

Candidus imperti; si non, his utere mecum.

nignus, sine invidia. 8. Anmerk. zu *Epist. 1, 4, 1.* Cruquius glaubt die letzten Worte entlehnt aus *Isocrat. ad Nicoclem: Χρῶ τοῖς εὐμένους, ἢ ζήτω βελτίω τούτων.* Marcellinus führt an *Isidor. Polustot. lib. 3. Epist. 95: Καὶ ταῦτα μὲν παρ' ἡμῶν. Εἰ δέ τις ἔχει βέλτιον λέγει, καὶ ἀκούσθω.*

EPISTOLA VII.

AD GAIVM CILNIVM MAECENATEM.

Kaum giebt es eine Dichtung des Horat., die inniger durchdrungen wäre von der Individualität des Dichters als dieses aus dem Bedürfnisse des Augenblicks hervorgegangene Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben, dessen nähere Veranlassung klar am Tage liegt. Mäcenas, dem unser Dichter so unentbehrlich geworden war, dass er, zumal in den spätern, sowohl durch die Kälte des Augustus (s. *Tacit. Ann.* 4, 24), als durch unglückliche häusliche Verhältnisse (s. *Seneca Epist.* 114) und zunehmende Kränklichkeit (*Senec. de Provid. cap.* 3.) getrübbten Jahren, ohne ihn nicht leben zu können glaubte, hatte dem Horat. über seine längere Entfernung von Rom Vorwürfe gemacht und ihn vielleicht nicht ganz delikant an die Pflichten der Dankbarkeit erinnert. Je mehr ein solcher Vorwurf dem wahrhaft dankbaren Freunde wehe thun musste, und je weniger er auf der andern Seite sich entschliessen konnte, seine spätern Lebensjahre, die er mit sich selbst und für sich selbst zu leben gedachte, der Convenienz zum Opfer zu bringen, desto schwieriger war für ihn die Aufgabe, seine Selbstständigkeit zu retten ohne sich den Vorwurf der Undankbarkeit zuzuziehen. In ähnlicher Lage sehen wir unsern Dichter *Epist.* 1, 1. (s. die Einleitung), wo er andere Anforderungen, die ihn in seinem ernstern Studium der Lebensweisheit störten, mit Feinheit von sich weis't, und den Mäcenas gewissermassen auf eine Erklärung, wie sie dieser Brief enthält, vorbereitet.

Der grössere Ernst, die Wärme und Freimüthigkeit, mit der er in diesem Briefe die unbilligern Ansprüche des Mäcenae zurückweist; zeigen deutlich, dass es ihm darum zu thun war, sich ein für alle mal mit ihm ins Klare zu setzen. Voll des edelsten Selbstgefühls zeigt er seinem hohen Gönner, dass Dankbarkeit und Freundschaft ihn unmöglich zur völligen Entsagung seiner Freizeit und eigenthümlichen Lebensansicht verpflichten könnten, dass er bei solchen Zumuthungen bereit sei, dem Mäcenae sein geliebtes Schicksal zurückzugeben, in seine frühere Armuth und Unabhängigkeit zurückzukehren. Wie bitter aber auch diese Wahrheiten für den Mäcenae sein mussten, Horat. mildert sie durch die allenthalben hervortretende Gefühllichkeit der ärtlichsten Freundschaft und dankbarsten Verehrung, S. Wieland's treffliche Einleitung.

Der gelehrte, um des Horat. so verdiente Herr Prof. Weichert, der in seiner *Prolegomena I de Horatii Epistolis. Grimae* 1826 zu zeigen sucht, dass Horat. seine Episteln hauptsächlich nur deshalb geschrieben, um theils seine Denkm. und Studienweise, theils sein Verhältnis zu Augustus und Mäcenae dem Publikum darzulegen, und so die lärmischen Urtheile seiner Neider und Feinde zu entkräften, spricht sich S. 22 über diese Epistel folgendermassen aus: *Iam hanc epistolam ut concedamus ad Maecenatum vere esse missam, ut Patrono invitanti responderet, tamen nulla alia de causa editam ab Horatio iudico, quam ut sua cum Maecenato quas et qualia esset familiaritas inde discerent aequales; alioquin inurbanum, si quid sentio, et inhumanum fuisset publicare carmen, in quo Patrono, quamvis tot et tanta ei deberet beneficia ac vitae commoda, iustum tamen cum quadam animi contumacia detrectaverat obsequium. Enim vero multa sunt, quae me inducant, ut hanc quoque epistolam a poeta fictam arbitrer et, priusquam Liber Epistolarum Primus esset editus, aequae minus a Maecenate lectam, ac primum libri I carmen, quod eidem Patrono hanc poematum*

Maecenas, viniam, dum ficus prima calorque 5
Designatorem decorat lictoribus atris,

zu *Cic. de Rep.* 2, 6. Not. 10. (Markland zu *Stat. Silv.* 2, 1, 217.). Was die heutigen Römer *Aria castiva* oder *mal Aria* nennen, pflegen die Alten zuweilen mit dem Namen des Sommerfiebers zu bezeichnen. Ein Gleiches gilt von Sicilien. Siehe die Nachweisungen in der Monographie von *Epist.* 7, 10. Helmstedt 1824. S. 26, nebst den Briefen des Herrn Cullin von Chateaufieux über Italien. Lpz. 1820. und W. H. Smyth's Gemälde des jetzigen Siciliens, in einem Auszuge in Bran's Miscellen 1824. H. 10. S. 75. Obbarius. — 8. auch die Anmerk. zu *Epist.* 1, 16, 16. — V. 5. *dum ficus*. Berthmann: *subaudiendum est: ut abstin a te, dum.* — *ficus primā* Bezeichnung des herannahenden Herbstes; denn Ende Augusts und Anfang Septemb. reifte die Feige. Der Herbst begann übrigens schon im August. *Columella* 11, 2: *Prædie Idus Aug. Fidis occidit mane et auctumnus incipit.* — *calorque* die Gluth, während der trockne Auster (Sirocco) weht. Daher *Sat.* 2, 6, 18: *Plumbeus auster.* *Virg. Georg.* 2, 270: *Calores Austrini.* *Ovid. Met.* 7, 532: *Letiferis calidi spirarunt flatibus Austri.* Auch Aristoteles schreibt ihm hitzige Fieber zu. *Probl.* 1, 23. Unstatthaft ist die Lesart einiger Handschr. *color.* — V. 6. *Designatorem*. *Comm. Cruqu.*: *Designatores dicuntur, qui ad locum Libitinae funebria praestanda conducuntur, ut defuncti cum honore efferantur. Aliter designatores sunt funerum mancipes et ordinatores; nam designare est ordinare, unde et qui loca in theatris spectatoribus distribuebant, designatores dicebantur.* *Donatus* zu *Terent. Adolph.* 1, 2, 7 setzt das Wort in Verbindung mit der Bedeutung von *designare* d. i. *rem novam facere* (s. zu *Epist.* 1, 5, 16), *quod in ludis funebribus multa fiant nova et spectanda.* Vgl. *Senec. de Benef.* 6, 38: *Non putas eadem habere, quas designatores et libitinos vota.* Aus dem Allen geht hervor, dass die Designatoren die Besorgung und Anordnung der Leichenbegängnisse hatten, welchen zur Ausführung ihrer Anordnungen Diener beigeordnet waren, die wegen der Aehnlichkeit ihres Geschäftes Ordnung zu halten und Platz zu machen, *lictiores* und *accensi* genannt wurden. *Cic. de Legg.* 2, cap. 24: *Reliqua sunt in more, funus ut indicatur, si quid ludorum, domnusque funeris utatur Accensio aut Lictoribus.* S. Kirchmann *de funer. Rom. lib.* 4. cap. 9. pag. 605. Eben so hätten die Designatoren (oder Dissignatoren, wie andere wollen) bei den Schauspielen ihre Lictoren. S. *Plaut. Poenul. Prol.* 18. 19. Die Lesart *lectoribus*,

**Dum pueris omnis pater et matercula pallet,
 Officiosaque sedulitas et opella forensis
 Adducit febris et testamenta resignat.**

der'Landin folgt, verdient keine Berücksichtigung. — *caler* — *decorat* d. i. *efficit, ut designator, a ministris honorifice stipatus, funera caret.* — V. 7. *Dum pueris* — *pallet.* Comment. Cruqu.: *timet, ne infirmi fiant et moriantur. pueri* schliesst das weibliche Geschlecht mit ein. S. die Anm. zu *Épist.* 1, 2, 44. — *pallere* blass werden aus Furcht und Besorgniss *pueris* für die Kinder, (Dativ. *Commodi* wie *timere altui* s. B. bei *Caes. B. C.* 3, 27. *Terent. Heaut.* 3, 2, 29.) drückt wie *matercula* die särtliche Besorgniss der Eltern trefflich aus. — V. 8. *Offictiosa sedulitas.* Comm. Cruqu.: *valde diligens in suo officio; redulitas* ist oft ein übertriebener, unnützer, sudringlicher Eifer. S. die Anm. zu *Épist.* 1, 13, 5. *Offictiosa* bestimmt diese Geschäftigkeit näher, sofern sie aus den mannigfaltigen Obliegenheiten und Verbindlichkeiten hervorging, die der Einwohner Roms als *saluator, deductor, patronus causae, sponsor* u. s. w. zu erfüllen hatte. S. *Sat.* 2, 6, 23—39. Die Anm. zu *Épist.* 1, 17, 21. Markland zu *Stat. Silv. lib. 5 ad Abascantium* p. 238. — *opella.* Das Diminutivum drückt die Geringfügigkeit der Geschäfte aus, die von den Clienten gleichwohl mit so vieler Wichtigkeit und selbst mit Aufopferung der Gesundheit und des Lebens behandelt werden. *Sive Aquilo radit terras etc.* — *ire necesse est.* *Sat.* 2, 6, 25. 26. — V. 9. *testamenta resignat.* Comm. Cruqu.: *aperit.* d. i. *facit, ut resignentur* nach Zach. Pearce's Erklärung. Erst nach dem Tode des Erblassers durften die versiegelten (*signata*), bei einem Freunde, öfter in einem Tempel, besonders in dem der Vesta niedergelegten Testamente eröffnet werden. S. *Heinecc. l. l. lib. II. T. 10. §. 11.* Kirchner *de annul. cap. 5. pag. 33 sqq.* Vielleicht bezeichnet indess *resignare* nicht das Entsiegeln, sondern das Anerkennen der von den Zeugen dem Testamente beigefügten Unterschriften und Siegel. *Paulus lib. IV. Sentent. tit. 6: Tabulae testamenti aperiuntur hoc modo, ut testes, vel maxima pars eorum adhibeantur, qui signaverint testamentum: ita ut agnitis signis, rupto lino, aperiatur et recitetur, atque ita describendi exempli fiat potestas etc.* Vergleiche *Sueton. in Tiberio cap. 23.* S. *Brisson. de Formulis etc. lib. VII. 11. pag. 564 ed. Hal.*

Quod si bruma nives Albanis illinet agris, 10
Ad mare descendet vates tuus et sibi pareet

V. 10—13. *Quod si* hier, wie öfter (*Sat.* 2, 3, 10. *Virg. Aen.* 5, 65. S. Lambin zu dies. St.), von der Zeit. *bruma* das Wintersolstitium (nach *Plinius H. N.* 18, 25 den 26sten December, nach Hipparch bei *Columella* 11, 12; den 17ten December.) *Ovid. Fast.* 1, 163: *Bruma novt prima et veterisque novissima solis*; hier, wie oft bei Dichtern, der Winter überhaupt. S. *Od.* 4, 7, 9. *Sat.* 2, 6, 25. *Virg. Georg.* 3, 321. *Aen.* 2, 472. Der Commentator des Cruquius bemerkt mit Bezug auf diese Stelle zu *Sat.* 2, 3, 9: *Fuit Horatius frigoris impatiens, ut ipse de se testatur in Epist. Amavia enim Horat. focum laeulentiorum; id circo sub hiemem solebat se conferre in villam propter lignorum coptam.* Dazu kam, dass Rom, wie noch jetzt, im Winter dem gefährlichen *Tramontana* sehr ausgesetzt war. S. Gerning in seiner „Reise durch Oestreich und Italien“ Theil 1. S. 129. — *nives — agris.* In den hochgelegenen Gegenden Albae, wie überhaupt auf den Gebirgen Mittelitaliens war Schnee, sumal in jenen Zeiten, wo der Norden fast unbebauet lag, keine Seltenheit. Daher häufige Erwähnung des Schnees (selbst in Rom). S. *Od.* 1, 9, 1. 3, 23, 9. *Epod.* 2, 29. 13, 2. *Od.* 4, 7, 1. 3, 10. 7. *Sat.* 2, 6, 25. 26. Jetzt gewähren nur die Scheitel der Apenninen den Römern das Bild des Winters. — V. 11. *ad mare descendet.* Obbarius. „Wienland versteht mit mehrern Auslegern unter der hier angedeuteten Küstengegend die südlichen Gegenden von Surrent, Velia und Tarent, wo allerdings die dem Horat. so zusagenden *tepidae brumae* im hohem Grade gefunden werden. Indess verdient von Bonstetten's Annahme, dass hier die nähere, mit dem Albanischen Gebirge fast in gleichem Breitengrade liegende Küste von Ostia gemeint sei, alle Beachtung, sumal da auch diese Gegend durch ein mildes Klima sich auszeichnet. Treffend bemerkt Schelle in von Bonstetten's Reise in die klass. Gegenden Roms Th. 1. S. 187, dass V. 45, wo Tibur und Tarent erwähnt werden, nur von einem für den Dichter dort wünschenswerthen steten Aufenthalte die Rede sei.“ Ich möchte die Vermuthung, dass Horat. die Gegend von Salernum und Velia im Sinne gehabt, noch nicht ganz aufgeben. S. die Einleitung am Ende. — *vates tuus* verbindlich nennt er sich *tuus*; vielleicht pflegte Mäcenae den Horat. *vates* zu nennen. — *et sibi pareet*, wie unser: sich schonen, *valetudini consulere.* S. *Sat.* 1, 4, 127. — V. 12. *Contractus leget.* Cruqu.: *Perelegans translatto a navigantibus accepta, qui pro-*

**Contractusque leget; te, dulcis amice, reviset
Cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima,**

cellis undique imminentibus contractis velis litora legant, ut effugiant naufragiam. Obgleich zu diesem Bilde das Folgende *cum Zephyris — reviset* zu passen scheint, so möchte ich doch dieser Erklärung eben so wenig als der des Comment. Cruqu. „*prae frigore*“ Beifall geben. Treffend bemerkt Obbarius: „Die Erklärung Schirachs in *Clav. p. 73: de eo qui prae frigore membra, incurvans sese, contrahit* — ist offenbar gegen den Zusammenhang des Vorbergehenden; es bezeichnet vielmehr die eingezeichnete oder frugale Lebensweise; so *Epist. 1, 5, 20: contracta paupertas*, in sofern dieselben in beengenden Verhältnissen sich befindet. Vgl. Döring hier und zu *Epist. 2, 2, 80.* Wernsdorf zu *Post. Cat. min. T. 2. p. 274.* Virgil. *Mor. 78: Quis enim contractior illo? Senec. de Tranquill. animi 9: contractius vivere; de Benef. 2. 34: parcissimum tamen hominem vocamus pusilli animi et contracti; quum infinitum interst. inter modum et angustias.* — V. 13. *Cum Zephyris — et hirundine prima.* Obbarius: „Eine den griech. und röm. Dichtern gewöhnliche Bezeichnung des Frühlings ist das Erscheinen der ersten Schwalben, womit viele der folgenden Stellen noch das Wehen des lauen Zephyrs verbinden. Herod. *Op. et D. 566: Τὸν δὲ μετ' ὑπερφοῶν Πανδύρις ὄρνις χελιδὼν Ἐξ αἰῶνος ἀνθρώπων, λαός τεον ἰσταμένοιο.* Oppian. *A. 1, 729: εὐαῶνται χελιδῶν.* Lequid. in *Delect. Epigt. gr. ed. Jacobs 1, 88.* Daher das griech. Sprichwort: *ἡ χελιδὼν τὸ θέρος λαλεῖ,* s. *Hadt. Jun. Adagg. Centur. 7, 21. Dymophil. in Oxell. Opusc. Gr. T. 1. p. 8. Nr. 20. Athen. 8, 15.* Ein Unbekannter in Burmanns *Anthol. latin. T. 2. p. 363: Tempus vernum hoedus petulans et garrula hirunda indicat, et sinus lactis et herba nitens.* Virg. *Georg. 4, 307. Columell. cult. hort. 80. Ovid. Fast. 2, 853. Calpurn. 5, 16. Avien. Descript. Orb. 707. Pentad. Eleg. 2, 17.* bei Wernsdorf *T. 2. p. 137.* vgl. dens. *T. 5. pag. 1040.* Mitscherlich und Döring zu *Od. 4, 12, 5.* Munck zu *Hygin. Fab. 45.* Zell's Ferienschriften. Sammlung 1. S. 68.“ Auch bei den Neugriechen wird der Frühling durch ein Schwalbenlied angekündigt und begrüsst. S. Neugriech. Volkslieder gesammelt von Fauriel, übersetzt v. W. Müller; Th. 1. S. XVIII. und Müllers Bilder aus dem neugr. Volksleben im Morgenblatte 1825. Aug. Nr. 188. S. 750. — Mit dem Westwinde beginnt den 6ten Februar in Italien der Frühling und etwa 14 Tage nachher kommen die Schwalben. *Columell. 11, 2, 22. Pfin. H. N. 18, 26. Ovid. Fast. 2, 853.*

Non, quo more pyris vesci Calaber iubet hospes,
 Tu me fecisti locupletem. *Vescere sodes!* — 15
 „Iam satis est.“ — *At tu, quantum vis, tolle!* —
 „Benigne.“ —

V. 14—19. *Non, quo — locupletem.* Hier fehlt zum Zusammenhange die Mittelidee: Du wirst mein längeres Ausbleiben mir nicht übel nehmen, noch mich deshalb für undankbar halten. Die Art, wie du mich mit Wohlthaten überhäuft hast, darf dich nicht fürchten lassen, einen Undankbaren beglückt zu haben. Voller Genügsamkeit nennt sich Horat. hier *locupletem*, eigentlich *locorum plenum*, reich an Grundstücken. *Cic.* bei *Non.* p. 42 ed. *Lips.* 1826: *a pecore pecuniosus, et a possessionibus locorum locupletes appellatos asserens etc.* Mit gleicher Dankbarkeit gedenkt er des mæcenatischen Geschenkes. *Epod.* 1, 31: *Satis superque me benignitas tua Dittavi* und *Od.* 2, 18; 12: *nec — largiora flagito, satis beatus unctis Sabins.* Vgl. *Od.* 3, 16, 38. *Sat.* 2, 6, 1 ff. In der Person des *Calaber hospes* charakterisirt Horat. die gewöhnlichen Wohlthaten des ungebildeten, aber wohlhabenden Pöbel. Bemerkenswerth ist, dass Horat. solche ungebildete Zudringlichkeit eines gastfreien Mannes mit seinem Birnenfutter nach Calabrien verlegt. Bei uns braucht man so weit nicht zu gehen. — *Vescere sodes* bis *relinquit* V. 19 Dialog zwischen dem Calaber und seinem Gaste. *Sodes* entstanden aus *si audes*, wie *sis* aus *si vis*, eine gewöhnliche Formel für *quaeso* oder *si vis*. S. *Obbarius* zu *Epist.* 1, 1, 62. p. 59. — V. 16. *At tu quantum vis tolle.* Günther: „Steck nach Gefallen ein!“ — *Benigne*, Antwort des Gastes auf *At tu — tolle*, und ist nicht mit *Lambin* mit *tolle* (wie *Od.* 1, 9, 6: *Deprome benignitas*) zu verbinden; hier liegt der Begriff des *benigne* schon in: *quantum vis*. *Benigne* sagt der höflich Dankende, womit er das Dargebotene zurückweist, ganz wie wir sagen: sehr gütig! Die Formel ist elliptisch: *benigne quidem agit; verumtamen habeo tibi gratiam; tua liberalitate non mor.* Eben so ist *benigne* V. 62 zu verstehen, wo *Comm. Cruqu.*: *sermo vulgaris est; gratias agit.* Aehnlich wird *Recte!* gebraucht. *Terent. Heaut.* 3, 2, 7: *Ch. Quid tu istuc? Sy. Recte. equidem te admiror.* *Eunuch.* 2, 3, 50. *Plaut. Menasch.* 2, 3, 26: *Erot. Eamus intro, ut prandeamus. Men. Bene vocas: tam gratia est.* S. *Grönov* zu *Plaut. Capitv.* 2, 2, 105. *Perison* zu *Sanct. Minerv.* 4, 14, 24. pag. 447. ed. *Bauer.* *Ruhnken* zu *Terent. Eun.* 2, 3, 50. *Turnebus Advers. lib.* 5. c. 13. So gebrauchen die Grie-

Non inuisa feres pueris munuscula parvis;
 „Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.“ —
Ut libet; haec porcis hodie comedenda relinquis. —
 Prodigus et stultus donat, quae spernit et odit, 20
 Haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis:
 Vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,

chen *εἰρωῆ*. Xenoph. Symp. 1, 7, und *καλῶς* oder *καλλίστα*. Aristoph. Ran. 511, wo das Scholion: *παρωτοῦμενος οἱ παλαιὸι Πλεγὸρ Καλλίστ' εἰρωῆ*. Valkenaer zu Eurip. Phoeniss. 406. p. 150. Vgl. Casaubon. Lectu. Theocrit. cap. 16. pag. 271. Virg. pag. 249. — V. 18. *Tam teneor* — *onustus*. Comm. Cruqu.: *Tam valet mihi animus tuus, quam si ea feram. onustus sc. donis tuis.* — V. 19. *comedenda relinquis*. Das Präsens macht den Dialog lebhafter, als *relinques*, was andere haben.

V. 20. 21 enthalten die Anwendung der Erzählung. Wer ohne Auswahl der Person nur das verschenkt, was in seinen Augen keinen Werth hat, der darf nicht auf Dankbarkeit rechnen. Wer aber, wie du (V. 22 bis 24) mit Weisheit nur dem Würdigen mit dem, was ihm wahrhaft nützt, hilft, der hat keinen Undank zu fürchten. V. 20 Hes't Z. Pearce (Seeb. krit. Bibl. 1820. 2. 4. 862): *Prod. et stultus; quae donat, spernit et odit.* — V. 21. *Haec seges* d. i. *etumedit dona*. Das Bild wird fortgesetzt in *tulit*; da *ferre* eigentlich von Früchten gebraucht wird. Cic. de Legg. 2, 27: *terra fert fruges*, und bildlich wie in unserer Stelle Cic. Brut. 12: *haec aetas oratorum perfectam tulit*. Vgl. Virg. Aen. 1, 605. Nep. Att. 12. — V. 22. Ueber *vir bonus et sapiens* s. die Anmerk. zu Epist. 1, 4, 5; hier ist *bonus* dem *prodigus*, *sapiens* dem *stultus* entgegengestellt; griech.: *ὁ καλὸς καγαθὸς τοῖς ἀξίοις φησὶ εἶναι πρόθυμος*. — *dignis ait esse paratus*. Durch unkundige Abschreiber ist in viele Handschr. *paratum* gekommen, indem sie den Nominativ für einen Solöcismus hielten. Allein so wie nach den Verbb. wollen und wünschen, wenn dasselbe Subject bleibt und nicht aufs neue durch das Pronomen ausgedrückt wird, regelmässig der Nominativ und Infinit., als Attraction gesetzt wird: so lassen die Dichter auch nach *verbis sentiendi* und *dicendi*, wie die Griechen, den Nominat. und Infinit. folgen. Catull. 4, 2: *Phaolus ille, quem videte, hospites, ait fuisse navium celerri- mus*. Ovid. Met. 13, 141: — *quia reuulit Ajax esse Iouis pron- ptes* für *se esse I. pronpntem*. Apul. Metam. 7: *Summos illi pro-*

Nec tamen ignorat, quid distent aera lupinis.

mittabant honores habituri mihi. Ovid. *Art.* 1, 3, 45: *Quae dant quaeque negant, gaudent tamen esse rogatae (sc. puellae).* Hör. *Od.* 3, 27, 67: *Uxor stultici Iovis esse nocet et iuncta, et esse uxorem.* Vgl. Tacit. *Hist.* 4, 55. Vell. *Pat.* 2, 76. Senec. *Epist.* 110. 8. Ruddimann. *Institut. Synt. lib. 1. cap. 1.* Voss. *de Constr.* c. 10. *Veshper. Hellenol.* 1, 82. pag. 230. Zumpt *lat. Gr.* §. 612. Auch Charistius *lib. 4. p.* 239 führt die Lesart *paratus* an, und Servius zu *Virg. Aen.* 2, 377: *Sensit medios delapsus in hostes* bemerkt: *Nominativum pro accus. posuit, ut Horat.: Vir bon. et sap. dignis a. e. paratus.* Keineswegs will ich indes mit andern behaupten, *paratum* ohne *esse* ein Solöcismus; denn wenn das Subject in einem Participie oder einem Appositionsworte ausgedrückt ist, wird, das Pronomen nicht selten, auch von Prosaikern, weggelassen. Cic. *Or.* 12: *In Panathenaeo Isocrates ea studioso consecutum fatetur.* vgl. *Lit.* 24, 18, 1. und Ramshorn *lat. Gr.* §. 168: A. 2. Matthiä zu Cic. *pro Rosc. Am.* 22. §. 61. — Statt *ait* lies' Prädicow ohne Noth *scit*; da *ait* hier ausdrückt: es ist sein Grundsatz, nur den Würdigen Wohlthaten zu erzeigen. Cruquius bezieht *dignis* nicht auf Personen, sondern *donis dandis*, so auch Botho zu *Fes.* Allein *dignis* steht hier für *illis, qui digni sunt, in quos beneficia conferantur.* So *digni* ohne Beisatz Cic. *fragm. ap. Serv. ad Virg. Aen.* 6, 611: *dignis largiendum est.* Plaut. *Curc.* 4, 2, 27: *dignis molle dicere.* *Syri Sentent.* (ed. Bothe pag. 228) V. 78: *Beneficium dignis tibi des, omnes obligas.* — Der verständige Wohlthäter kennt aber auch den Werth seines Geschenke; nicht so der *prodigus* und *stultus*. Daher V. 23. *Nec tamen ignorat; quid — lupinis.* Comm. Cruqu.: *non adeo putat vilem pecuniam ut lupinos.* β. *Erasm. Adagg.* Die Lupine oder Feigbohne (*lupinus albus L.*) diene Arten zur Kost und zum Futter dem Viehe. *Columell.* 2, 10: *Boves per hiemem coctum maceratumque probe alit. — Famam quoque, si sterilitas annonae incessit hominibus, commenda propulsat.* Kindern und Schauspielern dienten die Lupinen; ale, Zahlpfennige. Muret.: *Vir bonus et sap. novit, quid intersit inter veras nummos et nummos lupinarios, qui tantum speciem illorum habent.* Die Hauptstelle ist *Plaut. Poen.* 3, 2, 20: *Ag. Agite, insipiente: aurum est. Coll. Profecto; spectatores, Comicum (Theatergeld); mercato hoc pingues sunt auro in barbara boves.* S. die Anall. zu dieser St. Marcilius führt aus *Constit.* 1. *Cod. III. 43 au: Si quis sub specto alearum victas sit lupinis, vel alia quavis materia, ces-*

**Dignum praestabo me etiam pro laude merentis.
Quod si me noles usquam discedere, reddes 25**

set etiam adversus eum omnis actio. und Schirach im *Clav.* p. 214. Pearce's *arpa* statt *era* wird schwerlich Beifall finden. Sonst stehen *luptni pro rebus vilissimis*. S. *Juvenal.* 14, 152. *Columell.* 2, 10. — *luptnis* ist der Dativ, den Horat. gern mit den Verb. *disidere, discrepare, discordare, differre, dissentire* u. a. zu verbinden pflegt. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 18, 4. — Ein ähnliches Lob, wie hier, ertheilt Horat. dem Mäcenat *Sat.* 1, 6, 63: *turpi secernis honestum*. Vergl. *Aristot. Nicom.* 4, 1: *Οἷς γὰρ θεῖ καὶ ὄσα καὶ ὄρε.* *Senec. de Benef.* 2, 15. —

V. 24. *Sien*: ich will an mir den Beweis liefern, dass du, Mäcenat, es verzehest, den Würdigen für deine Wohlthaten auszusuchen. *Pro laude merentis* d. i. *qualem requirit laus bene de me merentis*. So gebraucht *pro* auch *Lucret.* 5, 2: *Quis potis est dignum pollent pectore carmen Condere pro rerum maiestate* d. i. *quale poscit maiestas rerum*. Zu *dignum praestabo me* ist zu ergänzen *donis tuis*; *etiam pro laude merentis*, nicht bloss zu meiner Ehre, sondern auch zu deinem Lobe werde ich mich deiner Wohlthat würdig zeigen. Unnötig corrigirt daher Prädicator *Dign. pr. me porro laude mer.* Andere halten *pro — merentis* für eine *Tmesis*; so dass zu construiren wäre: *dignum praestabo me laude promerentis*. Wenn gleich diese etwas ungewöhnliche *Tmesis* sich vertheidigen liesse durch Stellen wie *Epist.* 1, 1, 15. 33. *Sat.* 1, 6, 58: so scheint doch jene oben angedeutete doppelte Beziehung hier weit passender. Auch das steigernde *etiam* hat nur bei jener Erklärung volle Kraft. Vgl. *Epist.* 2, 1, 245—247. Marcilius erklärt *laude* durch *beneficio, munere, liberalitate*; jedoch scheint die Analogie von *honor* (s. *Sat.* 2, 5, 13. *Od.* 1, 17, 16 das. Mitscherlich) nicht hinreichend jene Bedeutung zu bestätigen.

V. 25—28. Verlangst du nun, dass ich dich nie verlassen soll, so müsstest du mir die Jugend und die jugendliche Laune wiedergeben. V. 25 bis 27 enthalten den Gedanken: Mein vorgerücktes Alter entspricht diesem Hofdienste nicht mehr; V. 28: eben so wenig meine jetzige Denkungsweise. — Statt *usquam* geben einige Handschr. *unquam*, was gar nicht unpassend scheint. Es ist unser: im Leben nicht. *forte latus*. *Comm. Cruqu.*: *validum latus*. *latus* ist hier nicht, wie es meist erklärt wird, im Allgemeinen Körperkraft, sondern ganz eigentlich Bezeichnung der gesunden Brust und des frischen Athems, wie so oft von dem Redner *latera*, mit *vox* verbunden, erwähnt wird. *Cic. Verr.* 4, 30: *quas*

**Forte latus, nigros angusta fronte capillos;
Reddes dulce loqui, reddes ridere decorum, et**

vox, quas latera, quas vires huius criminis querimoniam possint sustinere? S. *Ernesti Clav. Cic. v. latus*. Als dienstfertiger Client in dem weitläufigen Rom bedurfte Horat. einer frischen Lunge gar sehr. S. *Sat. 2, 6, 23 ff.* besonders V. 30 und 31. — *nigros — capillos*. Kleine Stirnen galten überhaupt für eine Schönheit. S. *Od. 1, 33, 5: Insignem tenet fronte Lycorida*. Bei Petronius *Satyr. c. 126* wird unter andern Vorzügen der Circe gerühmt *frons minima et quas apices capillorum rectro flexerat*. *Martial. Epigr. 4, 42, 9* verlangt zur Schönheit: *Frontem brevem* und man pflegte, wenn die Stirn breit war, sie mit Haaren zu bedecken, selbst bis zu den Augenbraunen, wie Jan. Douss (in *Horat. Comment. cap. 2*) aus Lucian seigt. Vergl. *Senec. de brev. vitae cap. 12; Quid? illos otiosos vocas, quibus apud tonsorem multae horae transmittuntur, dum — de singulis capillis in consilium itur, dum aut disiecta coma restituitur, aut deficiens hinc atque illinc in frontem compellitur*. Wer konnte nicht auch zu unsern Zeiten dergleichen Zwangsanstalten? An unserer Stelle bezeichnet *frons angusta* das jugendliche Alter, so fern des Greises Stirn sich zur Glatze erweitert; daher Comm. Cruqu.: *creciti autem senibus frons et fit lata cadentibus capillis*. Eben so steht hier schwarzes Haar, welches einen Theil der Schönheit ausmacht (s. *Od. 1, 32, 11. 12. A. P. 37. Plant. Curc. 1, 3, 35*), im Gegensatz des ergrauenden. Horat. hatte frühzeitig graues Haar bekommen. S. *Od. 3, 14, 15. Epist. 1, 20, 24*. Vgl. *Od. 2, 11, 7* das. Sanadon. — V. 27. *Reddes dulce loqui*. Dasselbe rühmt Horat. von seiner Lalage *Od. 1, 22, 23. 24*. Vielleicht wollte Hor. durch diese Worte, (besonders wohl durch *redd. ridere decorum*) das widrige Bild eines zahnlosen Mundes vermeiden, welches Juvenal *Sat. 10, 198 ff.* nicht scheut. Uebrigens ist *dulce loqui* der Objectisaccusativ wie *A. P. 323. 24: Grattis dedit ore rotundo Musa loqui.*, so bilden *Epist. 1, 17, 33: Ros gerere et ostendere* den Subjectsnominativ. Die Adjective *dulce* und *decorum* nach griech. Weise adverbial. Vgl. *A. P. 280*. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. 1. pag. 478*. Am Ende des Verses fehlt in manchen Handschr. *et* nach *decorum*, welche Nachlässigkeit sich sehr häufig die Abschreiber zu Schulden kommen lassen, sobald das Metrum nicht entgegen war. S. zu *Epist. 1, 1, 56*, und zu *1, 18, 15*. — V. 28. *Inter vina d. i. inter bibendum*, wie oft. *Cinara* eine frühere Geliebte des Dichters, deren frühzeitigen Tod er *Od. 4, 13, 22. 23* beklagt

Inter vina fugam Cinaræ maerere protervae.

und deren er sonst mit zärtlicher Sehnsucht gedenkt. 8. *Od.* 4, 1, 3. 4. *Epist.* 1, 14, 3. Vielleicht etwas zu gesucht vermuthet Wieland, die Scene, an die Horat. den Mäcenas hier erinnert, habe sich wahrscheinlich im Hause desselben bei einer fröhlichen Gelegenheit zugetragen, und es sei nicht unwahrscheinlich, dass der Streich, der dem bis über die Ohren verliebten, aber zwischen Amor und Bacchus allsusorglosen Dichter gespielt wurde, ein von Mäcenas selbst heimlich mit Cinara angestellter Handel gewesen, um sich und die Gesellschaft an den possirlichen Klagliedern, die er bei Entdeckung ihrer Flucht anstimmen würde, zu belustigen. Schwerlich ist *maerere* mit *inter vina* zu verbinden; vielmehr gehört *fugam inter vina* zusammen. — *protervus*, ein gewöhnlicher Ausdruck von verliebten Neckereien. (8. *Od.* 3, 14, 26. 1, 19, 7. 1, 25, 2. 3, 14, 16); entspricht meist unserm muthwillig. Wieland: des Schelmenmädchens Flucht.

V. 29—33. Zusammenhang: Ehe ich bei herannahendem Alter dem Scherze und dem Hofdienste meine ganze Freiheit opfere, will ich dir, wenn mich deine Wohlthaten dazu verpflichten sollten, lieber Alles, was ich dir verdanke, zurückgeben. Diese bittere Wahrheit hüllt Horat. mildernd in das Gewand einer alten äsopischen Fabel. — *Fortis* und *Olim* gewöhnliche Anfänge der Fabeln und Erzählungen. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 73. 6, 57. — *vulpecula*. Die Lesart aller Handschr. und ältern Ausgg. ohne Ausnahme ist *vulpecula*. Allein seit Bentley das Ungereimte dieser L. A. so scharfsinnig gezeigt, dass auch selbst Cuningam nichts dagegen einwenden konnte, ist das Füchschen aus dem Kornbehälter, wie aus allen Ausgaben des Horat. verschleucht. Wie konnte nämlich, sagt Bentley, Horat. dichten, der Fuchs nähre sich von Korn, krieche durch eine enge Ritze in ein Kornbehälter, könne sich hier Tage lang, bis er fett geworden (so erklärt Bendl. *pleno corpore* im Gegensatze von *tenuis* d. i. *macra*. *Cels.* 1, 3: *Tenuis vero homo implere se debet, plenus extenuare.*) in dem Hause verbergen, und endlich noch von einem Wiesel an Schlaueit übertroffen werden, da doch der Fuchs beständig in den äsopischen Fabeln als das listigste Thier auftritt. Es muss also von einem kleinen kornfressenden Hausthiere die Rede sein, und da lief die Maus willig entgegen. Die äsopische Fabel, aus welcher Hor. schöpfte, findet sich bei Hieronym. *Epist.* 9. *ad Salvinam*. T. I. p. 23 H., wo es heisst: *Docet et Aesopi fabula, plenum muris ventrem per angustum foramen egredi non valere.* Beide Thiere

Forte per angustam tenuis vulpecula rimam

hielten sich aber häufig in den Wohnungen auf, wie aus *Cic. de Nat. D.* 2, 6. *Plant. Stich.* 3, 2, 7 erhellt. Daher conjectirt Bentley *nitodula*, indem er auch die Länge der ersten beiden Silben nachweis't. *Nitela* ist nach Servius zu *Virg. Georg.* 1, 181: *exiguus mus, mus agrestis rubens, cuius Cicero meminit in Sestiano (pro Sexto c. 33, wo auch das Deminutivum nitodula steht, wie bei Priscian. p. 613 P. vgl. Plin. H. N. 8, 57. Martial. 6, 39, wesshalb Valart's nitelula nichts gelten dürfte). Ungeachtet diese Conjectur gegen alle Handschriften ist, und gegen die ältern Zeugnisse eines Augustinus, der (*contr. mendac. cap. 28. Opp. T. 4. p. 340 ed. Aní. 1701*) schon *vulpecula* gelesen hat: *Nec apud auctores tantum saecularium literarum, ut apud Horatium, Mus loquitur muri (s. Sat. 2, 6, 79.) et mustela vulpeculae, und eines Isidorus, der in Orig. 1. 39 schreibt: Ad mores spectat fabula, ut apud Horatium mus loquitur muri, mustela vulpeculae;* so fehlte es mir doch an genügenden Gründen, die *Vulgata* zu vertheidigen, und ich fügte mich einstweilen, obgleich nicht zu gern, unter Bentley's Gewalt. Schon sollte der Bogen unter die Presse und mit ihm Bentley's *nitodula*, als ich eine im Rheinischen Museum 1827. 4tes H. 8. 297—312 von dem Hrn. Hofrath Fr. Jacobs mitgetheilte treffliche Vertheidigung der *Vulgata* las, aus der ich hier kürzlich das Wesentlichste mittheile. Einmal ist es nicht wahrscheinlich, dass Hieronymus bei Anführung der äsop. Fabel an die Horat. Stelle gedacht; wie wäre er sonst dazu gekommen, statt des sehr bekannten Wortes *nitodula*, dessen sich auch Arnobius bedient (s. Benil. zu uns. St. und *Elmenhorst. Obs. ad Arnob. adv. Gent. II. pag. 75*) *mus* zu schreiben. Wie sonderbar ferner, dass diess bekannte Wort von allen Abschreibern verdrängt und aller Naturkunde zum Trotz dafür der kornfressende Fuchs gesetzt sein sollte? Dieselbe Fabel wird, mit Ausnahme der naturhistorischen Sünde überall vom Fuchse erzählt. Auf sie spielt Die Chrysostomus an, indem er bei einem Streite mit den Bürgern von Prusa (*Orat. 47. p. 232*) mit Weggang droht: „denn nicht, wie der Fuchs, sagt er, der, nachdem er das Fleisch aufgefressen hatte, nicht wieder aus dem Baume herauskam, weil er sich zu sehr angefüllt hatte, fällt es mir schwer wieder herauszukommen; denn ich bin hier weit magerer geworden, als da ich hereinkam.“ Vgl. die Fabel bei Hauptmann Nr. 158 und *Suidas in ἑυγαλίον. T. 2. v. 266*. Der Fuchs, der sich mit Getraide vollstopft ist und bleibt eine naturhistorische Sünde. Aber nicht jede Sünde eines alten*

Repserat in cumeram frumenti, pastaque rur-
sus 30

Schriftstellers ist eine Sünde der Abschreiben. Zur Beseitigung aller Schwierigkeiten reicht die Bemerkung hin, dass es bei den alten Fabeln, die meist rein rhetorische Erfindungen sind und oft eine politische Tendenz haben, weit weniger auf die innere Wahrscheinlichkeit, als auf die Zusammenstimmung der ganzen Handlung mit irgend einem wirklichen Falle und beider mit einem Satze der Lebensweisheit ankam, den man zur Anschauung bringen wollte; und dass man es deshalb nicht gerade für nöthig hielt; sich wegen der Erfindung der Motive einer solchen Handlung in grosse Kosten zu stecken. So finden sich denn in den alten Fabeln dergleichen Ungereimtheiten nicht selten. Bei *Phaedrus* (1, 5) nimmt der Löwe die Kuh, die Ziege und das Schaafe zu Jagdgefährten; als sie zusammen einen Hirsch erbeutet, bemächtigt sich der Löwe dieser Beute allein; wobei vorausgesetzt wird, dass die Kuh, die Ziege und das Schaafe bei gerechter Theilung den Hirsch gemeinschaftlich verzehrt haben würden. In einer andern Fabel ladet der Löwe in hinterlistiger Absicht den Stier auf ein von ihm geschlachtetes Schaafe ein. Der Stier merkt aber aus der grossen Zurüstung von Kesseln, Bratspiessen und dgl., dass es auf ihn abgesehen ist. Ist das hungrige Wiesel, das in der Werkstatt des Schmids so lange an der Feile leckt, bis die Zunge verloren ist (*Fab. 81 ed. Hauptmann*) weniger ungereimt, als der Fuchs, der seinen Hunger mit Getraide stillt? oder die Eichelfressenden Schaafe, die mit den Eicheln auch das Gewand ihres Hirten auffressen (*Fab. 123 ed. Hauptm.*)? Wozu borgt denn der Hirsch bei *Phaedrus* (1, 16) vom Schaafe einen Scheffel Weizen und stellt den Wolf zum Bürgen? S. mehr Beispiele der Art bei *Jacobs*. So mag wohl diejenige Gestaltung der Fabel, wie sie sich bei *Dio Chrysost.* und andern findet, der bessernden Hand einer spätern Zeit angehören. Ich möchte noch hinzufügen, dass in unserer Stelle die Maus der Absicht des Dichters sehr im Wege gewesen wäre, denn schwerlich würde es ihr gelungen sein, nach dem Entweichen aus dem Kerker die Freiheit (und darauf geht hier alles hinaus) zu geniessen, weil draussen ihr Erbfeind, das Wiesel, lauerte. S. *Faedr. Fab. 1, 22. 4, 2 u. 6*. Behalten wir *vulpecula*, so wird zugleich *Bentley's* Erklärung von *pleno corpore* aufgegeben. Der magerè Fuchs, nachdem er sich gierig vollgefressen hat, kann nicht zurück. *Pleno ventre,*

Ire foras pleno tendebat corpore frustra;
 Cui mustela procul, Si vis, ait, effugere istinc,
 Macra cavum repetes artum, quem macra subisti.
 Hac ego si compellor imagine, cuncta resigno;

sagt Hieronymus; ἐξογκωθῆσα τῆς γαστρίου der presaische Fabulist bei Hauptm., Nevelet, Furia und Schneider; διὰ τὸ ἐμπλησθῆναι, Dio Chrystostomus. Dem *pleno corpore* entspricht *Sat. 2, 2, 77: corpus onustum hesternis vitulis* und *Sat. 2, 1, 9: irriguum mero sub noctem corpus*, so wie auch bei *Lucret. 1, 526: corpus plenum dem inant* und *vacuo* entgegensteht. — V. 30. *Repperat in cameram frumenti*. An dem Bilde des Hereinschleichens darf man, wie Jacobs bemerkt, nicht mit Döring haften. *camera fr.* Acron zu *Sat. 1, 1, 53: camera vas est ingens vimineum vel sectile, simile dolis, ubi frumentum suum reponebant agricolae: vel vas minus, capiens quinque s. sex modios, quae lingua Sabitorum trimodias dicuntur*. Dort steht *camera* den *granariis*, den grossen Kornspeichern entgegen. Versteht man unter *camera* hier ein *vas vimineum*, so enthielte die Fabel, von der Maus erzählt, ebenfalls eine naturhistorische Sünde, sofern die Maus ihrer Natur gemäss sich leicht durchfressen konnte. Selbst bei Annahme eines irdenen Gefässes konnte die Maus, die nach Theophrast, Plinius und Aelian selbst Metall zernagt, den schon vorhandenen Riss leicht erweitern. Unhaltbar ist Dacier's Conjectur *cameram*. — V. 31. *tendebat tre*; so oft *tendere* in dieser Bedeutung mit dem Infinitiv. S. *Epist. 1, 10, 20* das. Obbar. — V. 33. *cavum artum*. *cavus* jede Höhle, besonders die Mausehöhle *Sat. 2, 6, 116*. Burmann zu *Phaedr. Fab. 2, 4, 17*; hier ist es *angusta rima*. Statt *repetes* lesen andere *repetas*. S. die Anm. zu *Epist. 1, 13, 2*.

V. 34—36. *Hac ego si compellor (al. compellar) imagine*, wenn ich angeredet, getroffen werde durch diess Bild d. i. Gleichniss, Fabel. So nennt Horat. *Sat. 2, 3, 320* die Fabel von den Fröschen *imago*. Vgl. *Senec. Epist. 72: Solebat Atticus hac imagine uti: Vidisti aliquando canem, missa a domino frustra panis aut carnis aperto ore captantem? etc.* — *cuncta resigno* d. i. *restituo*; so *Od. 3, 29, 53: resigno, quae dedit*, das. Mitscherl. Bersman erklärt: *cuncta aperto, quae sub signo habeo et ita reddo*. Der Ausdruck ist vom Schuldenwesen entlehnt, wo *resignare* bedeutet: durch Assignation surücksahlen, *rescribere* (s. *Sat. 2, 3, 105*). S. Böttiger zu *Od. 3, 29*. — V. 35. *somnum plebis*.

Nec somnum plebis laudo satur altitium, nec 35
Otia divitiis Arabum liberrima muto.

Saepe verecundum laudasti, rexque paterque

Wieland: der gute, derbe Schlaf des Armen, (*Od.* 3, 1, 21) der sich mit magerer Kost begnügen muss, dafür aber auch nicht an Unverdaulichkeit leidet, wie der Reiche, dem die fetten Schüsseln (*altitlia*) den Schlaf rauben, und der in schlaflosen Nächten den gemeinen Mann seines ruhigen Schlafs wegen glücklich preist. Jacobs stellt a. a. O. den Zusammenhang so fest: *si, ut vulpecula, in libertatem me vindicare non potero, nisi accepta reddidero; non haesitabo quidem, eam bonis anteponere; non quod multi faciunt, votis quidem ea quae prosunt appetens, factis autem obfuturæ secutus, sed libertatis tantopere cupidus, ut nec splendidissimas divitias prae ea accipere velim.* — *satur altitium*. Comm. Cruqu.: *domi pastarum avium*. Laurent. Valla *Elegant.* 1, 10: *Altillis avis, altillis quadrupes, altillis piscis, qui sagina altus a. altius est atque saginatus*. Also überhaupt vom Mastvieh; steht *altillis* aber ohne nähere Bezeichnung, so scheint es vorzüglich von Vögeln, namentlich von gemästeten Hühnern gebraucht zu werden. S. *Juvenal. Sat.* 5, 114. 115: *anseribus par altillis*. ebendas. V. 168, wo *altillis* als Delikatesse aufgeführt wird. Daher hier *satur altitium* statt *quum sim epulis exquisitissimis saturatus*. S. *Martial.* 13, 62. Nach der *Lex Fannii* durfte nur eine *gallina, quae non esset altillis*, bei Gastmählern auf den Tisch kommen. S. *Plin. H. N.* 10, 50. Prädicator liest: *Nec som. pl. lauta satura altitium, nec — Otia — muto.* — V. 36. *divitiae Arabum* sprichwörtlich für die grössten Schätze. S. *Od.* 1, 29, 1: *Isct, beatis nunc Arabum invides Gazis*. das. Mitscherl. Vgl. *Od.* 3, 24, 2. 2, 12, 24. *Epist.* 1, 6, 6. *Stat. Silv.* 5, 1, 60 ff. *Plin. H. N.* 5, 11: *Ulira Pelusium Arabia est, ad Rubrum mare pertinens et odoriferam illam ac divitem et heatas cognomine inclytam etc.* — *otia liberrima*. *otium* steht hier den *officiis urbanis* entgegen, der *labori ingrato* (s. *Cic. de Off.* 3, 1. vgl. Corte zu *Cic. ad Div.* 2, 17, 8.) und entspricht dem *vivere sibi Epist.* 1, 18, 107. daselbst die Anm.

V. 37—39. *verecundum* bescheiden, genügsam in seinen Wünschen. S. *Sat.* 1, 6. *Sat.* 2, 6, 30 sqq. — *rexque paterque*. *rex* war um diese Zeit der herrschende Name, womit der Aermere seinen Gönner beehrte. Donat zu *Terent. Phorm.* 2, 2, 24: *Ut parasitus regis est et libertus patroni, sic e contrario rex para-*

**Audisti coram, nec verbo parcus absens;
Inspice, si possum donata reponere laetus.**

siti est et patronus liberti. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 86. Klotz *Lect. Venus.* p. 263. Taubmann zu *Plaut. Mil. Glor.* 3, 6. p. 736. Hier, wie *Epist.* 1, 17, 43 im edlern Sinne, um die Ehrerbietung auszudrücken, die sich auch durch die Benennung *pater* mit Zärtlichkeit ausspricht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 54. *Sat.* 1, 3, 126. 2, 1, 12. — *Audisti coram* d. i. *dictus, salutatus es*, wie so oft im griech. *ἀκούω* mit dem Nominativ z. B. *Theocr.* 16, 30: Ὀψα νὰ εἶ Ἀδῶς ἀκούμενος τοῦτ' ἄκουσας. Daher *bene, male audire.* Vgl. *Epist.* 1, 16, 17. *Sat.* 2, 6, 20. *Vechner. Hollenol.* p. 403 f. — *nec verba parcus abs.* *Comm. Cruqu.:* *absentem similibus laude atque laudari praesentem.* Statt *verbo* fand Valart *lando*; was ihm nicht missfällt. Horat. vertheidigt sich in den vorhergehenden Versen gegen den Verdacht, als habe er die Freundschaft des Mäcenae nur nach Art gemeiner Schmeichler gesucht. — V. 39. *Inspice, si possum reponere* d. i. *restituere.* So *Plaut. Pers.* 1, 1, 38: *Ut mihi des nummos sexcentos.* — *Quos continuo tibi reponam in hoc triduo aut quadriduo.* *Senec. de benef.* 4, 32: *Quid cuique debeam scio, atque posse longum diem repono, atque in antecessum.* — *Si* für *num.* Diese indirecte Frage mit *si* und dem Indicativ ist dem Griechen nachgebildet, wo er in diesem Falle mit dem Indicativ verbunden wird. *Homer. Iliad.* 5, 133: *ὄψα δ' ὄν οἶδ', εἰ θεός ἐστι.* *Sophocl. Oed. R.* 584: *ἀνέμω δὲ τοῦτο πρῶτον, εἰ τίς ἐσθ' ὀνομασθεῖς ἀρεῖν ἕλωμαι ἐν φόβῳις etc.* Im Lateinischen kann jedoch *si* mit dem Indicativ niemals in der Erzählung stehen. Daher *Liv.* 33, 35, 3: *percunctatus, et consilium — admittere auribus posset.* Vgl. *Horat. Epist.* 1, 6, 41. Ueberaus häufig findet sich diese Redeweise bei den Komikern. S. *Terent. Heaut.* 1, 1, 118: *Ho, visam, si domi est.* *Adelph.* 4, 2, 10: *Nunc redeo: si forte redierit, viso.* *Heccyr.* 3, 1, 41: *Id si forte est, nescio.* *Phorm.* 3, 3, 20: *Fide opti si quid potes adferre huc: Eunuch.* 3, 4, 7. S. Lindemann zu *Plaut. Captiv.* 3, 1, 18. *Titum.* 3, 3, 20. *Paret Lexic. Plaut. v. si.* Ruhnken zu *Terent. Eun.* 3, 4, 7. Drakenb. zu *Liv.* 4, 20, 8. Corte zu *Sall. Jug.* 47, 2. *excurs.* 4. p. 926. Bentl. zu *Horat. Epist.* 1, 3, 30. Der Indicativ ist in unserer Stelle um so passender und nachdrucksvoller, indem Horat. dadurch ankündigt, dass der Erfolg keinem Zweifel unterliege. Um so mehr ist zu verwundern, dass der gelehrte Weichert in der oben angeführten *Prologo de Horat. Epp.* lies't: *Inspice, si possim*, wiewohl einige Handschr. für den Coniunctiv

Haud male Telemachus, proles patientis Ulixi: 40**Non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis**

sprechen. 8. bei Jäck. — Bedeutend ist der Zusatz *lactus*, ob ich freudiges Herzens, also auch mit denselben Gesinnungen gegen dich, Mäenas, alles zurückgeben kann. —

V. 40—43. Ueberfluss, geräuschvolles Leben und Glanz, will Horat. sagen, entsprechen seinem Charakter und seinen Wünschen nicht; Geschenke, mit denen dergleichen verbunden ist, können ihn also nicht glücklich machen. Dies sagt er milder durch eine aus dem Homer entlehnte Erzählung. V. 40. *Haud male*, unser „nicht übel.“ *male* ist oft „zu unrechter Zeit, oder „am unrechten Orte.“ Von der Zeit z. B. *Od.* 4, 6, 14: *male factos Troas d. i. intempestive*, *Sat.* 2, 11; vom Orte *Cic. de Off.* 2, 62. c. 18: *Benefacta male locata*. Vgl. *Sat.* 1, 9, 65. *Epist.* 1, 16, *Malus pudor*. — *Haud* negirt mit einem subjectiv vorbehaltenen Zweifel, und steht daher gern beim Urtheile, während *non* mehr ein Factum und historische Gewissheit negirt; *haud* ist also mehr problematisch, *non* apodictisch und kategorisch. 8. Herzog zu *Sallust. Catil.* 37, 9. — *Telem., proles patientis Ulixi*. Die Scene ist aus *Homer. Odys.* 4, 601—607, wo Telemachos vom Menelaus nur die Geschenke annehmen will, die ihm nützlich sind, die Rosse aber ausschlägt, weil Ithaka sich nicht zur Pferdesucht eignet; *patientis* das homerische Beiwort *πολύτλας, πολυτλήμων, πολυτλήμων*. Markland (*Epist. Critic. pag.* 135 und *ad Maxim. Tyr. Dissert.* 32. T. 2. *pag.* 133. *ed. Reiske.*) conjicirt *sapientis*, was Wakefield aufgenommen. *Quid enim*, sagt Markl., *communis habet Ulyssis patientia cum Telemachi prudenti responso? Telemachus sapienter respondit, utpote filius Ulyssis sapientis (πολυμήτιος), sapientis patris sapiens filius, οἷος ἔξ οὐοῦ γαγῶς, adeo ut patrem in filio agnosceres*. Gegen diese Conjectur, die schon G. Fabricius als Lesart billigend anführt, spricht Eichstädt im krit. Nachtrage. S. 221. — V. 41. *Non est aptus equis Ithace locus*. Die meisten Handschr. und ältern Ausgg. haben *Ithacae*, welches entweder als Dativ zu nehmen wäre: *Ithacae insulae non est locus apt. equis* d. i. *Ithaca non habet locum*; oder als Genitiv statt: *In Ithaca* (s. Zumpt. *lat. Gr.* Cap. 71. 8. Anmerk. 1), welches letztere dem Homerischen „*ἐν δ' Ἰθάκῃ οὐτ' ἄρ' ὁρῶμος ἔβρετ, οὐτε τι λιμῶν*“ besser entspricht. Bendl. setzte dafür aus Handschr. und den beiden *Edd. Fabricii Ithace*, als Nominativ *Ἰθάκη*, wie *Ovid. Trist.* 1, 4, 67: *Non mihi Dulichium domus est Ithaceo Sameve*. Ebend. *Met.* 14, 169. Diese

*Porrectus spatius nec multae prodigus herbae;
Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.*

Parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,

Lesart, die auch Valart in vier und Pottier in sechs Codd. fand, verdient nach Obbarius Urtheils besonders desshalb den Vorzug, weil das folgende, „*ut qui plantis Porrectus spatius*“ nicht auf einen einzelnen Ort in Ithaka, sondern auf ganz Ithaka zu beziehen ist: Ithaka ist kein Ort für u. s. w., da derselbe (Ort, Gegend, Insel) keine Ebenen hat. — *non aptus equis, οὐκ ἐπιήλυτος*. — *ut neque d. i. nepos*. Plaut. Curcul. 2, 1, 2. — *Porrectus*. S. Cass. B. G. 2, 19, 5: *neque nostri longius, quam quem ad finem porrecta ac loca aperta pertinebant, cedentes insequi auderent*. (Homer. s. a. O. δρόμοι εὐρείς). — *neque mult. prod. herbae* (ὄθ' ἑλίμενον. V. 606). Ueber die Abundanz *mult. prod. herb.* s. Obbarius Bemerk. zu *Epist.* 1, 15, 16. Eben so wird Ithaka *Odys.* 13, 242—47. und 9, 27 beschrieben. Vgl. *Odys.* 1, 247. 4, 635 und was Nitsch in dem seinen „Erklärenden Anmerkungen zu Homers Odyssee. Hannover 1826“ vorangeschickten Briefe aus neuern Reisebeschreibungen S. XX ff. über Ithaka zusammengestellt hat. — V. 43. *Atride (Menelae)* mit langer Endsilbe, *Ἀτρεΐδῆ*, dagegen *Atrida* mit kurzer. S. *Sat.* 2, 3, 187 das. Bentley. — *magis apta — relinquam. al. relinquo*. Homer. s. a. O. V. 601: *σοὶ ἔκπους δ' εἰς Ἰθάκην οὐκ αἴξομαι, ἀλλὰ σοι αὐτῷ ἐνθάδε λίσσω ἄγαλμα etc.* Das von Gebirgen eingeschlossene Lakonien hat nicht unbedeutende Ebenen, besonders am untern Laufe des Eurotas, und an der Küste von Malea. S. Muel-ler's *Gesch. Hell. Staat.* Th. 2. S. 69.

V. 44. 45. *Parvum parva decent*. Worte des Dichters. *parvus*, der geringe Mann, der sich wenig dünkt, im Gegensatze des *magnus*. S. *Od.* 3, 23, 15. 16. *Epist.* 1, 15, 42. *A. P.* 206. das. Haberf. *Epist.* 1, 3, 28 und 1, 17, 1. — *regia Roma*, s. *Od.* 4, 14, 44 *domina Roma*. 4, 3, 13: *Roma princeps urbium*. *Martial.* 12, 8: *Terrarum Dea gentiumque, Roma, cui par est nihil et nihil secundum*. Vergl. *Ovid. Remed.* 291. S. Wernsd. zu *Calpurn.* 4, 161. *pag.* 133; *regius, regalis* von allem, was durch seinen Glanz oder seine Grösse vor dem Gewöhnlichen sich auszeichnet; so *Od.* 2, 15, *regiae moles*. *A. P.* 65 wird der Bau des Julischen Hafens *Regis opus* genannt; hier mit besonderer Rücksicht auf das geräuschvolle, üppige, glanzreiche Leben in Rom. S. *Od.* 3, 29, 10 ff. *iam* deutet auf sein vorgeschrittenes Alter und

Sed vacuum Tibur placet aut imbelles Tarentum. 45

Strenuus et fortis cassisque Philippus agendis

die damit verbundene Aenderung seiner Ansichten vom Leben. S. *Epist.* 1, 1, 4, 1, 10, 11. — V. 45. *Sed vacuum Tibur*. Cruquius: *non frequens et populosum, et proinde studiis meis aptum et vitae tranquillae*. Tibur (jetzt Tivoli), in Latium auf einem felsigen Hügel an beiden Seiten des Anio, früher eine der bedeutendsten Bundesstädte, die sich lange gegen Roms Obmacht sträuben konnte, hatte jetzt nur in sofern einige Bedeutung, als es wegen seiner romantischen und gesunden Lage ein Ort der Erholung und des Vergnügens für die reichen Römer war. Und wohl mehr deshalb als wegen der Entvölkerung heisst es hier *vacuum* d. i. *otiosum*. So *Epist.* 2, 2, 81: *vacuae Athenae*. Vgl. *Sat.* 2, 3, 10. *Epod.* 5, 43: *otiosa Neapolis*. S. Döring zu unserer Stelle. Herzog zu *Sallust. Catil.* 15, 3. Vielleicht hatte Horat. zu Tibur ein Haus. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 8, 12. — *imbelles Tarentum*. Tarent heisst *Sat.* 2, 4, 34 *molle*. *Juvenal. Sat.* 6, 279: *Coronatum et petulant madidumque Tarentum*. *Sidon. Carm.* 5, 430: *Uncia Tarentus*. vgl. *Strabo.* 6, 4. *Cic. ad Div.* 7, 12. Das tadelnde *imbelles* schliesst zugleich das Friedliche, Stille dieser Stadt ein, und das suchte Horat., wie den milden Himmel dieser Gegend. S. *Od.* 2, 6, 10 ff.: *Ille terrarum mihi praeter omnis Angulus ridet; ubi non Hymetto Mellä decedunt, viridique certat Bacca Venafro: Ver ubi longum, tepidasque praebet Iuppiter brumas etc.* Vgl. *Epist.* 1, 16, 11. S. die Anm. zu V. 11.

V. 46 ff. Durch die hier folgende Erzählung zeigt Horat. die Thorheit derer, die mit ihrem Loos nicht zufrieden, nach einer glänzenden Lage streben. Hat ein solcher seinen Wunsch erreicht, so fühlt er sich anfangs vielleicht glücklich; lernt er aber erst die Beschwerden des neuen, seinem Charakter nicht entsprechenden Lebens kennen, so sehnt er sich in seine frühern, wenn auch beengteren Verhältnisse zurück, die ihm jedoch gestatten, nach seinen eigenen Wünschen frei zu leben. Offenbar erzählt Horat. seine eigene Geschichte.

V. 46—51. *Philippus* (L. Marcus), mit *Corn. Lentulus Marcellinus* Consul im J. d. St. 697 (s. *Freinsh. Suppl. Liv.* 104, 77. vgl. *cap.* 16; 107, 46.) als Horat. 14 Jahr alt war, einer der ersten Redner seiner Zeit. *Cic. de Orat.* 2, 78. *Orat.* 3, 1, 7; 2, 54, 9, 2, 60, 5. *Brut.* 47, 1—4, wo besonders sein Witz gerühmt wird: *erant*, heisst es, *in Philippo multae facetiae*, und: *in altercando*

**Clarus ab officiis octavam circiter horam
Dum redit atque foro nimium distare Carinas
Iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
Abrasum quendam vacua tonsoris in umbra 50**

cum aliquo aculeo et maledicto facetus. Cic. de Off. 1, 30: Erat in L. Crasso et in L. Philippo multus lepos. vgl. 2, 17. Ernesti Clav. Cic. s. v. L. Philippus. Daher causis agendis clarus. — Strenuus et fortis. vgl. Epist. 1, 9, 13. Sat. 2, 2, 115. 2, 3, 216. Cornel. Dat. 7, 1. Epam. 7, 2. Sueton. Tib. 1. Justin. 35, 4, 8: strenuus et manu fortis. Fortis ist der heldenmüthige, der persönlich tapfere, strenuus, der unternehmende, rührige Mann. 8. Herzog zu Sallust. Catil. 51. 16. pag. 287. — Clarus, nicht unser berühmt, sondern als Opposit. von obscurus, durch Geburt, Amt, Reichthum, Talent, ausgezeichnet. — V. 47. ab officiis Geschäfte, die er besonders als Redner und Rechtsgelehrter für seine Clienten u. A. zu besorgen hatte. — octavam circ. horam d. i. nach unserer Tagesrechnung, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr. Der Regel nach hörten die Geschäfte mit der siebenten Stunde auf, Martial. Epigr. 4, 8, 4: septima finis erit sc. laborum. Die Zwischenzeit bis zur Mahlzeit um die 9te Stunde gehörte der Erholung; Bad, körperliche Bewegung. Martial. a. a. O. V. 5 ff. Der vielbeschäftigte Philippus musste diese Erholungszeit verkürzen. — V. 48. foro ist der Dativ. S. V. 23. — Carinae. Cruquius: Carinae ea pars est Esquiliarum, quae inter busta Gallica, Tabernaculam, arcum Galleni et Suburam est, dicta Carinae, teste Servio (zu Virg. Aen. 8, 361) ab aedificiis factis in modum carinarum. Hic erat Domus Pompeii (s. Vell. Paterc. 2, 77, 1), ubi Lenaeus, libertus eius grammaticam docuit, domus Q. Ciceronis (Cic. ad Qu. Fr. 2, 3) domus huius Philippi etc. — V. 50. Abrasum. Die Handschr. und Ausgg. schwanken hier so zwischen den beiden Lesarten Abrasum und Adrasum, dass sich durch ihre Auctorität nichts entscheiden lässt. Die meisten Ausleger behalten mit Bentley Adrasum und verstehen entweder mit Wieland einen „nicht allzuglatt geschorenen,“ oder mit Gesner einen „bis auf die Haut geschorenen,“ ἐν χροῦ κρούσας s. ἐν χροῦ κηκομένον, rasum ad cutem usque, (vgl. über diese Tonsur die Anm. zu Epist. 1, 19, 6, 7.), wodurch sich ein Sparsamer (nicht vielmehr ein Pfliz?) ankündigt, der, um nicht dem Barbier zu oft in die Hände zu fallen, sich nicht über den Kamm (per pectinem s. Plaut. Capt. 2, 2, 18), sondern strictim scheeren

Cutello proprios purgantem leniter unguis.

liess. Diesen Zug führt nämlich Theophrastus *Charact.* 10 (s. das. Casaubon. 8. 240 in der Fischerschen Ausg. 8. 134. Coray 8. 221. Schneider zu c. 29.) als charakteristisch vom μικρόλογος an. Um auch in dem Folgenden den Sparsamen zu finden lies't Bothe nach Xyladers, Bersmans und Rappolts Vorgange ohne handschriftliche Auctorität: *Cutello proprio purgantem*, damit er nicht auch für das Nägelputzen etwas zu bezahlen hätte. Allein da nur Reiche die nöthigen Messerchen zum Nägelputzen (*δουχιστήρια* sc. *μάχαιραι*. S. Pollux. *Onom.* 10, 140) und eigene Slaven dazu hatten (s. Böttiger Sabin. Th. 1. S. 297 ff.), die Aermern aber diess Geschäft dem Tonsor überliessen (s. die Anm. zu *Epiat.* 1, 1, 94): so erkläre ich *proprios* mit Döring, der unsere Stelle trefflich aufgefasst hat, durch *ipsum suos, ipsum sibi, neque alterius, ut tonsor facit*. Gesners Erklärung ist aber weder dem Zwecke des Horat., noch den folgenden Worten entsprechend. Horat., der seine frühere Lage mit der des Vultejus vergleicht, konnte hier durchaus keinen Geisigen zeichnen wollen, sondern nur den sorglos Lebenden. Auch kann vom μικρόλογος nicht gesagt werden, *cessat* (V. 67), da ihn *neque fervidus aestus Demoveat lucro, nec hiems, ignis, mare, ferrum etc.* (*Sat.* 1, 1, 38. 39) und noch weniger *utitur* sc. *quae sitis*, sondern (*A. P.* 120): *invenis miser abstinet ac timet uti.*, auch nicht *gaudet ludis et — Campo*. Wie passt dazu V. 83, wo er *nitidus* genannt wird? Ich halte deesshalb die von Henr. Stephanus *Diatrib.* pag. 68 empfohlene und von Fea aufgenommene L. A. *Abrasum* für die einzig richtige, ohne des letztern Erklärung zu billigen. Nach ihm und Marcilius soll nämlich *abrasus* für *libertus* stehen, weil bei der Freilassung den Slaven das Haupt abgeschoren wurde. S. die Auall. zu *Petron. Satyr.* c. 32. Dagegen erinnert Döring, dass das Wort so allein nicht einen Freigelassenen bedeuten könne, zumal einen, der schon in der Barbierstube sitzt. Auch würde Philippus, wenn die Tonsur schon den Freigelassenen angekündigt hätte, nicht nach dem Vater gefragt haben. Nein, *abrasus* ist nichts weiter, als *postquam abrasus, postquam eius barba abrasa fuerat a tonsore*, wie schon Rodellius erklärt. So *abradere* bei *Plin. H. N.* 6, 28 am Ende: *Arabes, mistratt degunt aut inonso crine: barba abraditur praeterquam in superiore labro*. Vgl. *Cic. pro Q. Roscio Com. cap.* 7. §. 20. Den Philipp aber, von mühseligen Geschäften, die ihm seine Standesverhältnisse auflegten, ermüdet u. s. w., reizte es, die Bekanntschaft eines Mannes zu machen, der voller Sorglosigkeit sich die Nägel selbst so gemächlich, behaglich (d. i. *leniter, sine ulla festinatione, tranquillo animo*,

Demetri, — puer hic non laeve iussa Phlippi
Accipiebat, — *abi, quaere et refer, unde domo,*
Cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.

placide. S. Scheffer zu *Phaedr. Fab.* 1, 25, 7. vgl. *Ovid. Amor.* 1, 6, 7. *Horat. Epist.* 1, 18, 97.) putzte, und obendrein zu einer ganz ungewöhnlichen Tageszeit, wo andere Leute längst ihre Morgentoilette beseitigt hatten (s. Böttiger *Sabin. Thl.* 2. S. 58), und daher eben *vacua in umbra*, unbekümmert, ob er die Augen der Vorübergehenden auf sich zöge. Ausführlicher habe ich über diese Stelle gesprochen in *Epist. ad Obbartum*. Halberstadt 1828. Vgl. die Recension des Fea-Botheschen *Horat. Literaturbl.* zur All. Schulzeit. 1827. S. 183. —

V. 52—59. *Demetrius*, der Name des *servus pedisequus*. — *non laeve*. Lambin: οὐ, οὐρατός, dextre, commode; scito. S. *Od.* 2, 4, 4: *Peccatum fateor, quum te sic tempore laevo Interpellarem.* *Virg. Ecl.* 1, 16: *si mens non laeva fuisset.* vgl. *Aen.* 2, 54. Das Ungeschickte, Verkehrte nennt der Römer link. *laevo* scheint nur an dieser Stelle vorzukommen, deshalb änderten einige *laevus*, andere *leve*. Uebrigens ist *non laeve* eine Litotes. S. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 21. vgl. Herzog zu *Sallust. Catil.* 14. pag. 74. *Viger* p. 465. — V. 53. *abi, quaere et refer*. Cuningam lies't, um die Erzählung lebhafter zu machen *abi, quaere, refer* und V. 55: *It, redit, enarrat* statt *et narrat*. — *unde domo*. *Virg. Aen.* 8, 114: *Qui genus? unde domo.* Vgl. *Aen.* 10, 141 das. *Servius*. So auch *Senec. ad Helv.*: *unde domo quisque sit, quaere*. S. *Torrent.* zu uns. Stelle. *domus* öfter für *patria*. S. die Anall. zu *Sil. Ital.* 10, 95. 1, 572. 2, 76. Herzog zu *Sallust. Catil.* 17, 4. p. 82. Uebrigens scheint dem *Horat.* die homer. Art; Fremde zu befragen, vorgeschwebt zu haben. *Odys.* 1, 170: *Τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθεν τοι πόλις, ἠδὲ τοῦτες;* vgl. 8, 550—56. 9, 16—18. 15, 260—64. — *quis* verlangt als Antwort den Namen der Person, oder doch die Angabe solcher Merkmale, durch welche sie von allen übrigen unterschieden werden kann. *Torent. Andr.* 5, 6, 1: *Quis homo est?* — *Ego sum Pamphilus.* *Cic. Orat.* 3, 34: *Quis Dionysium doctrinis omnibus expolivit? non Plato?* S. *Ramshorn lat. Gram.* §. 160, 1. Ganz unpassend ist hier Cuningam's *qui*. S. über den Unterschied dieser beiden Pronomina. *Ramshorn a. a. O.* *Jahn* zu *Sat.* 1, 4, 41 und zu *Virg. Ecl.* 1. 18. — V. 54. *Cuius fortunae* ist nicht mit *Haberfeldt* vom Stande, sondern von den Vermögensumständen zu verstehen. Ueber die Bedeutung von *fortuna*

It, redit et narrat, Vulteium nomine Menam, 55

im Singul. (*obvata*) siehe ausser den zu *Epist.* 1, 5, 12 angeführten Stellen *Symmach. Epist.* 1, 37: *Numquam in mercedem ornamenta linguae corruptit; fortunae tenuis, opulentiam fide, quaestum laude mutavit.* *Cic. ad Div.* 13, 5: *Gravissimum autem est, quum superiore factus sit ordine, in fertorem esse fortuna.* vgl. *Markl. zu Stat. Silv.* 5, 3, 47. — *quove patrono.* Der Patron bestimmte gewissermassen den Rang eines Plebejers als Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft. *Haberfeldt. Cuningam* liest: *quoque patr.* Allein *Philippus* lässt es dahin gestellt, ob der *Quidam* einen Vater (im römischen Sinne) hatte. — V. 55. *Vulteium nomine Menam.* In diesen Worten ist die Antwort enthalten auf die obigen vier Fragen: *unde domo? quis? quo patre? quove patrono?* was *Bentley* mit den meisten Auslegern ganz übersehen hat. *Menas* oder *Mena* ist nämlich ein sehr gewöhnlicher Name von Sklaven und Freigelassenen (siehe *Faa* zu *Epod.* 4). Der blosse Name *Menas* musste also dem *Philippus* schon deutlich genug sagen, dass der Mann *servili, ideoque obscuro, ignoto loco*, ja nach römischen Sprachgebrauch, *nullo patre natus* war. *S. Sat.* 1, 6, 10: *Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum Multos saepe viros nullis maioribus ortas Et vixisse probos etc.* vgl. *Sat.* 2, 5, 18. So heisst *Servius Tullius* bei *Liv.* 4, 3: *matre serva, patre nullo natus.* vgl. *Senec. Epist.* 108. Auch die Griechen nannten einen Menschen von niederer Herkunft *ἀπάτορα*. Derselbe Name *Menas* zeigt zugleich das Vaterland an, insofern er nach dem Zeugnisse des *Charistus lib.* 1. pag. 12. *Basil.* 1551 der griechische Name *Μηνῆς* oder *Μηνᾶ* ist, zusammengesogen aus *Μηνόδωρος*, wie *Ζηνῆς* aus *Ζηνόδωρος*, *Ἐπιῆς* aus *Ἐπιόδωρος*, *Θευδῆς* aus *Θεόδωρος*, *Δημῆς* aus *Δημήτριος*. *S. Casaubon. zu Pers.* 5, 78. *Fabricius zu Dio Cass.* 48, 30. *Heindorf zu Sat.* 2, 5, 18. So heisst der berühmteste Freigelassene des *Pompejus* beim *Dio a. a. O.* *Μηνῆς*, beim *Appian. de Bell. Civ.* 5, 96. pag. 191, ed. *Taignit.* *Μηνόδωρος*. — Der Name *Vulteius* endlich, ein echt röm. Name, nennt uns zugleich den Patron, der früher der Herr des *Menas* gewesen war. Die Freigelassenen pflegten nämlich nicht nur den Namen und Vornamen ihres vorigen Herrn mit Beibehaltung ihres Slavennamen anzunehmen, sondern gingen auch in ihre Clientel. So heisst *Tyro*, Cicero's Sklav, nach seiner Freilassung *M. Tullius Tyra*; *Eutyichides*, der Freigelassene des *Atticus*: *T. Caecilius Eutyichides*. Daher *Pers.* 5, 78: *Vertit hunc dominus, momento turbinis exit Marcus Dama.* *S. das. die Ausl. vgl. die Ausl. zu Juvenal. Sat.* 5, 127. *Lactant. Div.*

**Praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
Et properare loco et cessare, et quaerere et uti,**

Instit. 4, 3. *Helnecci Antiqq. lib.* 1. *Tit.* 10. 16. 8. meine oben angef. *Epist. ad Obbar.* — V. 56. *Praeconem.* Ueber die Geschäfte der Präconen s. Adam's röm. Alterth. Band. 1. S. 320 ff. — *tenui censu* d. i. *tenui re familiari, tenui fortuna.* — *sine crimine notum.* Bentl. will mit Fabricius nach einigen Handschr. *sine crimine natum* d. i. *certo patre, honestis parentibus nat.* (wie *Ovid. Amor.* 3, 4: *In qua Martigenae non sunt sine crimine nati.* vgl. *Ovid. Fast.* 2, 293. *Metam.* 9, 24. *Sil. Ital.* 6, 439), weil sonst keine Antwort erfolge auf die Frage: *quo sit patre?* Dieser Einwurf ist bereits widerlegt; und müssen wir annehmen, dass Vultejus Menas ein Freigelassener war, so ist nichts unpassender als die L. A. *sine crimine natum*, da diess nur auf solche passt, die *in legitimis nuptiis* geboren sind, während man von Freigelassenen sagte, sie seien *in dedecore nati.* *Cic. in Verr.* 3, c. 24. §. 60: *Atque ab Apronio, homine in dedecore nato, ad turpitudinem educato, equitem Rom. scitote biduum cibo lectoque prohibitum.* vgl. damit §. 62. dess. Cap. 8. Markland zu *Stat. Silv.* 3, 3, 145. Dem Philippus musste aber daran liegen, ob jener ein Mann von unbescholtenem Rufe sei, daher antwortet Demetrius, der sich auf die Wünsche seines Herrn wohl verstand, auf die Frage: *Culus fortunae?* — *tenui (quidem) censu, (sed) sine crimine notum* d. i. *honestum, non flagitiis nobilitatum, notae probitatis virum.* Ich bin indess nicht abgeneigt, nach *crimine* ein Comma zu setzen, und *notum* nach Bothe's Vorschlage mit dem Folgenden zu verbinden, so dass die Infinitivi *properare, cessare, quaerere* nach griech. Weise davon abhängig sind, statt: *de quo notum sit, cum properare etc.* Wenigstens wüsste ich kein Beispiel, wo *notus* wie hier mit *sine* verbunden wäre, während *sine crimine* ohne weitem Zusatz oft wie hier vorkommt. *Quintil. Declam.* 331: *Non sum quidem locuples; sed quotus quisque? Inops censu, sed integer, sine crimine, sine fabula etc.* *Ovid. Amor.* 1, 3, 13: *Et nulli cessura fides; sine crimine mores etc.* *Trist.* 4, 3, 47: *Denique ei, ut vixi, sine crimine mortuus essem!* *Auson. Idyll.* 2, 37: *Coniugium per lustra novem, sine crimine concors, Unum habui.* Ebend. 6, 62: *... Reus est sine crimine, iudice nullo Accusatus Amor.* *Senec. Theb.* 513: *Sine crimine exul.* — V. 57. *Et properare loco.* *prop.* drückt überhaupt die Betriebsamkeit im Geschäfte aus. *cessare, interquiescere, otiosi, οχολάζειν.* wie *Epist.* 2, 2, 183. — *loco* zu rech-

**Gaudentem parvisque sodalibus et lare certo
Et ludis et post decisa negotia Campo.**

ter Zeit, am rechten Orte; ἐν καιρῷ. Cic. de Legg. 3, 18: *ut loco dicat, id est, rogatus, ad Div. 9, 16: Quemadmodum coram qui ad nos intempestive adeunt, molesti saepe sunt: sic epistolae offendunt, non loco redditae. Partit. 8: Loco tu quidem quaeris, sed etc.*; und mit der Präposition *in*, Hor. Od. 4, 12, 28: *Dulce est desipere in loco. Terent. Adelph. 2, 2, 8: Pecuniam in loco negligere, maximum interdumst lucrum. — quaer. et uti. quaerere sc. rem familiarem.* so oft *quaerere* ohne weitem Zusatz. S. Cic. Cluent. 26. Der Geizige häuft nur auf ohne Gebrauch davon zu machen, nicht so Vultejus. S. Sat. 2, 3, 109. 110. A. P. 170. — V. 58. *et lare certo.* Bentley nach einigen Handschr. *lare curto* d. i. *exiguo, angusto*; so auch Heinsius zu Ovid. Fast. 2, 408 und Markl. zu Stat. Silv. 4, 6, 45. Prädicow u. A. Dieser Begriff liegt aber zum Theil schon in *tenui censu*. Richtig bemerkt Fea: *Intererat quoque scire, an Menadomum certam haberet, an vagus esset.* Vergl. Epist. 1, 15, 28, wo das Gegentheil von einem solchen so geschildert wird: *scarra vagus, non qui certum praesepe teneret.* s. dort. die Anm. vergl. Senec. Med. 478: *Per spes tuorum liberam et certum larem* und ebend. V. 19: *Vivat, per urbes erret ignotas egens, Exul, pavens, invisus, incerti laris.* Theb. 511. *Lar*, eigentlich der Schutzgott des Hauses, der auf dem Heerde seinen Sitz hatte, (s. Heindorf zu Sat. 1, 5, 66. Ruperti zu Juvenal. Sat. 8, 14), steht oft für den Heerd selbst, und für das ganze Haus. *Laborius* in dem von Macrobius (Saturn. 2, 7) mitgetheilten Prolog V. 12: *Equus Romanus ex lare egressus meo Domum revertar minus.* Vgl. Od. 3, 29, 14. Sat. 1, 2, 56. Liv. 26, 25. Obbarius zu Epist. 1, 1, 13. — V. 59. *Et ludis sc. scenicis. et — Campo sc. Martio* (s. die Anm. zu Epist. 1, 11, 4), wo man nach Beendigung der Geschäfte besonders die Stunde vor der Mahlzeit mit Ballspiel u. dgl. und mancherlei Unterhaltung hinbrachte. S. Martial. 4, 8, 5: *Sufficit in nonam nitidis octava palaestris.* s. das. Ramires. Vgl. Od. 1, 8, 4 ff. daselbst die Auall. 1, 9, 18. die Anmerk. zu Epist. 1, 18, 52. 53. — *post decisa negotia* d. i. *confecta.* Sueton. Vesp. cap. 5: *Vespasianus post decisa quaecunque obvenissent negotia, gestationi et inde quieti vacabat.* vgl. Epist. 1, 16, 42 und Sat. 1, 10, 15, wo *secare* für *decidere, diiudicare* steht. — *gaudentem.* *gaudere* wie das griech. *χαίρειν* *τινι* eben sowohl sich an etwas ergötzen, als, mit etwas zufrieden sein. — *parvisque so-*

Scitari libet ex ipso quodcumque refers; dic 60
Ad coenam veniat. — Non sane credere Mena,
 Mirari secum tacitus. Quid multa? *Benigne,*
 Respondet. — *Negat ille mihi?* — „Negat im-
 probus et te
 „Negligit aut horret.“ — Vulteiū mane Phi-
 lippus

dalibus, ein für den Zweck des Horat. sehr wichtiger Zug des Vultejus: ein Mann, der sich nicht über seinen Stand erhebt, sich nicht bei Grossen einschränken sucht; das that auch Horat. nicht. S. V. 24. Vgl. *Sat.* 1, 6 die Erzählung, wie er zur Bekanntschaft des Mäenas gelangt ist.

V. 60—64. *Scitari — refers. quodcumque*, was Benti. aus den ältesten *Mss.* statt *quaecumque* aufgenommen, findet sich auch in allen von Pottier verglichenen Handschr. — V. 61. *Non sane credere Mena.* Auch durch diesen Zug, der für die Behutsamkeit des Vultej. spricht, erinnert Horat. den Mäenas an sein eigenes Benehmen. S. *Sat.* 1, 6, 52 ff. Die Infinitive *credere* und *mirari* sind die sogenannten *Infinitivi historici*. Am genügendsten ist dieser grammat. Gegenstand abgehandelt v. H. Chr. Fr. Prähm: Versuch über das Wesen des histor. Infinit. in der lat. Spr. Altona 1827. vgl. A. Mohr Ueber den hist. Inf. der lat. Spr. 1822. und die schon zu *Eptst.* 1, 2, 27 angeführte Schrift v. Schmidt. §. 33. Herzog zu *Sallust. Catil.* 6, 4. — *Quid multa?* S. die Anm. zu *Eptst.* 1, 10, 8 und Lambin zu uns. Stelle. — *Benigne.* S. die Anm. zu V. 10. Statt *Respondet* lesen andere *Respondit*. — V. 62. *Negat ille mihi?* so liest Benti. nach *Mss.* statt *Negat*, erklärend: *Illene mihi negare potest*, wodurch der beleidigte Stolz des Philippos sich stärker ausspricht. Den Indicativ suchten einige zu stützen durch *Plaut. Most.* 3, 1, 27. vgl. *Terent. Phorm.* 2, 3, 6: *Hanc Demipho negat esse cognatum?* G. *Negat.* — *improbus*, möchte ich lieber durch frech, schamlos, aufgeblasen (denn *improb.* heisst jeder, der das rechte Maass überschreitet) erklären, wie *Sat.* 2, 3, 14, als mit Xylander und A. durch *pernitenter*, hartnäckig. Vgl. *Virg. Georg.* 1, 146: *Labor omnia vincit Improbus.* *Senec. de Benef.* 2, 27: *numquam enim improbae spet, quod datur, satis est.* *Aen.* 11, 767. 12, 697. — V. 64. *Te negligit aut horret.* Lambin: *vel tuam voluntatem non curat,*

Villa vendentem tunicato scruta popello 65
 Occupat et salvere iubet prior. Ille Philippo
 Excusare laborem et mercenaria vincla,

vel te refugit ac reformidat. Beides sūs den Philippus empfindlich.
 Ueber *horrorē* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 39. —

V. 65. 66. *Villa scruta*, γροῦπη, γροῦπια, Gerümpel, Trödelwaare; daher *scrutarius* (γροῦποπώλης) ein Trödler. *Lucillus* bei *Gellius N. A.* 3, 14 sagt uns, was darunter zu verstehen sei: *Quidni? et scruta, ut vendat scrutariū, laudat. Praefractam strigilem, soledam improbu' dimidiatam.* Bekanntlich gehörte es auch zum Geschäft der Präkonen, öffentliche und Privat-Auctionen zu halten, wobei sie ihren Profit hatten. *S. A. P.* 419: *Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas.* das. die Auell. *Brissou. de Formul. lib. 4. c. 56 f. p. 485.* — *tunicato popello.* *Cruqu.:* *non togato, vilibus vestimentis.* (Bei *Smeton. Octav. c. 41: turba pol-lutorum.*). Der vornehme Römer ging nicht ohne Toga aus, das gemeine, arbeitende Volk trug wie die Slaven die blosse *tunica*; daher heissen die Armen *tunicati.* *Cic. in Rull. 2, 34. Auct. Dial. de Orat. 7: tunicatus populus.* *S. Ernesti Clav. Cic. v. tunicatus.* *Turnebus T. I. pag. 60. Z. 54 ff.* Sonst heissen Slaven auch wohl *tunicati.* *S. Plaut. Poen. 1, 1, 213. Senec. de brev. vit. 12. Vgl. Ferrar de re vest. lib. 1. cap. 24. pag. 257.* — V. 66. *Occupat.* *Comment. Cruqu.:* *improvisus venit, et praevent salutando,* er überraschte ihn, φθάνει προσαγορεύων. *S. die Anm. zu Epist. 1, 6, 32.* — *et salvere iubet,* wünscht ihm wohl zu leben, begrüsst ihn. *Priscian. lib. 18. pag. 660 ed. Bastl. 1554* erklärt *Salvere iubeo* durch das einfache *salve.* *Iubere* hat wie κτείνω alle die Bedeutungen vom Wünschen bis zum Befehlen. In dieser Formel drückt es wie das griech. χάλειν κτείνω (wofür auch χάλειν λέγω und ἴω vorkommt. s. *Valkenaer zu Eurip. Hippol. 113. p. 178. (ed. Lips. 147)* den Wunsch aus; *firme aliquid velle* erklärt es *Donat zu Terent. Andr. 3, 3, 1.* Die Formel findet sich sehr häufig. vgl. 1, 10, 1 das, *Obbarius*; ähnlich *Epist. 1, 8, 1. Cic. ad Att. 4, 14: Dionysium iube salvere. Plaut. Asin. 2, 2, 30. Terent. Adelph. 3, 4, 15. Liv. 1, 16, 3.* auch mit ausgelassenem *salvere* z. B. *Terent. Andr. 3, 3, 1: iubeo Chremontem.* —

V. 67—71. *Excusare laborem.* Der Accusatz enthält hier den Grund der Entschuldigung, als ob da stände, *Excus. se propter laborem,* zur Entschuldigung, oder als Ursach vorbringen, anführen. So bei *Ovid. Heroid. 2, 77: Quid solum excusat, solum*

Quod non mane domum venisset, denique quod
non

Providisset eum, *Sic ignovisse putato*

*miraris in illo. Liv. 6, 22, 7: excusare valetudinem. Cic. Phil. 9, 4: excus. morbum. Stat. Silv. 4, 6, 70 das. Markland. — mercenaria vincula. Comm. Cruqu.: occupationes in vendendis mercibus, unversäumliche Handelsgeschäfte. — V. 68. Quod non — venisset sc. salutandi causa. Die Höflichkeit erforderte es, dass Vultejus auf die Einladung wenigstens seine Aufwartung gemacht hätte. Der eigentliche Ausdruck von diesen Morgenbesuchen (*officiis antelucanis*) ist *salutare*, welches in den zwei ersten Morgenstunden (*mane*) geschah (*Martial. 4, 8, 1: Prima salutantes atque altera continet hora.*), wo sich die Klienten und minder vornehmen Bürger bei dem Patron im *Vestibulo* versammelten und von da zu seiner Zeit in das Atrium oder *cubiculum* gelassen wurden, um ihr *Ave!* oder *Salve!* (*Martial. Epigr. 1, 55, 6: Et matutinum portat ineptus ave.* das gr. *χαίρε*, welches sie auch *ἑσπέρων προσφῆμα* nannten.) zu bringen. 8. *Epist. 1, 17, 6.* Voss zu *Virg. Georg. 2, 462.* *Senec. de benef. 6, 34.* Ueber das Plusquamperfect. *venisset* neben den Infinitivis histor. s. Jahn zu *Sat. 2, 3, 317.* — V. 69. *Providisset.* Andere lesen *praevidisset*, Lambin: *provisisset.* *Provisere* ist bei Terent. *visendi causa progredi*, jedoch mit der Präposition *ad.* Wollte man diese auch ergänzen, so würde es dasselbe sagen, was in *Quod non — venisset* liegt. *Providere* verbindet oft mit dem Begriffe des Vorhersehens den des Vorherbegrüssens. So entschuldigt sich bei *Plautus Aetnar. 2, 4, 44* Leonidas gegen den Kaufmann: *Ehem, optume, quam dudum tu adventisti? Non hercle te provideram; quaeso, ne vitio veritas, Ita iracundia obtulit oculis.* Vgl. *Terent. Andr. 1, 2, 12.* Uebrigens ist nichts häufiger als die Verwechslung dieser beiden Wörter. 8. Gernhard zu *Cic. de Off. 3, 19. §. 75.* — Beachtenswerth ist die Feinheit der Umgangssprache und der *Plis* des Ausrufers, wie auf der andern Seite sein freimüthiges Benehmen V. 61 und 62, worin ein Beleg für den Freiheitsinn auch der untern Klassen selbst der damaligen Zeit zu liegen scheint. Er geht mit dem *Vir consularis* siemlich gerade zu. Ein Trödler und Sous-Lieutenant zu unsern Zeiten! — *Sic ignovisse putato*, unter der Bedingung. *Virg. Aen. 6, 154: Sic domum lucos Stygios, regna invta vitis Adspicies.* Ueber den Imperativ *Futuri putato*, der hier abhängig gedacht ist von einer erst zu erfüllenden Bedingung (*si coenas hodie mecum*) s. Zumpt. lat. Gramm. §. 583. Deut-*

Metibi, si coenas hodie mecum. „*Ut libet.*“ *Ergo 70 Post nonam venies; nunc i, rem strenuus auge. Ut ventum ad coenam est, dicenda tacenda locutus,*

lich tritt dieser Unterschied des Imperativ Futuri (des bedingten) und Präsens hervor *Od.* 3, 14, 17: *I, puer* — vgl. mit *V.* 24: *Si — fiet, abito.* Vgl. auch *Liv.* 1, 26, §. 6: *caput obnabito (si vincent)* vgl. mit §. 7: *I, lictor, colliga manus*; §. 11: *I, caput obnube.* — *V.* 70. *Ut libet.* Wakefield: *Notam admirationis post libet posuit, de Fulvius noster, qui se modo tam urbano Philippo excusaverat; rusticitalis non tolerandae statim postuletur, ut incultus Calaber I Epist.* 7, 10. Ich sehe in der Zusage *ut libet* keine Unhöflichkeit, so wenig als in *ut places*; es ist unsers „zu Befehl, wie es beliebt,“ welches letztere freilich eben so grob als höflich sein kann; denn in dem einen Falle kann es Gleichgültigkeit verrathen, wie oben *V.* 19, wo der Calabrer damit sagt: „nun wie es dir gefällt, mir ist's einerlei, die Schweine u. s. w.; im andern Falle das höfliche Fügen in den Willen des Andern, wie hier, wo grade der entgegengesetzte Fall ist, als *V.* 19. Hätte Philippus früher auf das „*Benigne*“ des Vultejus geantwortet: *ut libet*, so stand er mit dem *Calaber hospes* in gleichem Verhältnisse. Das höflich zusagende *Ut libet* findet sich oft. z. B. *Terent. Heaut. Timor.* 4, 4, 16. 5, 32. — *V.* 71. *Post nonam ventus sc. horam.* Die gewöhnliche Zeit für die Hauptmahlzeit. Sobald von *hora* die Rede ist, wird der *dies naturalis* verstanden, welcher 12 Stunden enthielt vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne, so dass in der Frühlings- und Herbstgleiche die 4te Stunde mit unserer 10ten zusammentrifft, am längsten Tage aber, der in Italien 15 Stunden dauert, eine Stunde $\frac{1}{3}$ unserer Stunden betrug. Zwölf Uhr Mittags, wo die Sonne in den Meridian tritt, ist immer die 6te Stunde der Römer. Die Eintheilung kam erst nach Erfindung der Sonnenuhren auf. 8. Heindorf zu *Sat.* 1, 5, 23. *Censorin. de die natur.* 23. *Aul. Gell.* 3, 2. *Plin. H. N.* 2, 77, 79. Voss zu *Virg. Georg.* 3, 327. Die *hora nona* fällt also etwa 3 oder 4 Uhr Nachmittags. 8. zu *Epist.* 1, 5, 3. — *rem strenuus auge* d. i. *strenue.* 8. zu *Epist.* 1, 2, 24. *Henr. Stephan. Diatr.* p. 107 ff.

V. 72—76. *dicenda tacenda loc.* ἔφητα καὶ ἀφῆτα, *fanda nefanda.* *Comm. Cruqu.:* *cui concinit hoc proverbium: Quidquid in buccam venit.* Durch den Wein begeistert sprach er, was sich schickt und nicht schickt. *Persius Sat.* 4, 5: *dicenda tacendaque*

**Tandem dormitum dimittitur. Hic, ubi saepe
Occultum visus piscis decurrere ad hamum,
Mane cliens et iam certus conviva, iubetur 75
Rura suburbana indictis comes ire Latinis.**

calles. Petron. Satyr. 44: Narratis, quod nec ad coelum, nec ad terram pertinet. — V. 73. Tandem dormitum dimittitur. Vultejus liess es sich beim Weine so wohl sein, dass er an die Heimkehr erinnert werden musate, um den Rausch auszuschlafen. *Tandem*, entstanden aus *tum domum*, immer mit dem Begriffe eines nach langem Worte erreichten glücklichen Zeitpunktes; daher nicht zu verwechselt mit dem allgemein zählenden *denique, postremo*. — *Hic ubi saepe*. In vielen *Mss.* fehlt eine Silbe im Verse: *Tandem dorm. dimittitur... Ubi saepe*; die meisten haben indess *Hic*. Andere lesen *Ast ubi, Ergo ubi, Hinc ubi, Huc ubi*. Ich behalte *Hic* bei, wie *Epist. 2, 2, 136*, obgleich *Ergo ubi* auch nicht unpassend wäre. *S. Sat. 2, 6, 16 und 106. — V. 74. piscis.* Bersman: ἀλλήγορω: *ubi Mena, tamquam piscis convivitis Philippi opiparis aliquoties inescatus est.* *S.* die Bemerk. zu *Epist. 1, 2, 26 und 28*. Wie man einen Fisch durch den Köder zur verborgenen Angel lockt und ihn seiner Freiheit beraubt: so liess sich Vultejus durch die Herablassung und den köstlichen Tisch des Philippus anlocken, um — seine Freiheit zu verlieren. Dass Philippus nicht den schlechtesten Tisch führte, lässt seine superfeine Zunge, die wir aus *Columella de Re Rust. 8, 16* kennen, nicht anders erwarten. — *saepe* ist nicht mit Lambin zu *occultum*, sondern zu *vias decurrere* zu ziehen. — *V. 75. Mane cliens* um zu salutiren oder auch wohl eine *sportula* zu holen. *S.* zu *V. 68. — et iam certus conviva.* Bentley schlägt *seras* vor statt *certus*, als Gegensatz zu *mane cliens*, wie *Sat. 2, 8, 33: Iusserit ad se Maeoenas serum sub lumina prima venire Convivam.* Besser unstreitig ist *certus conv.*, stehender, täglicher Gast, Tischgenosse. *S. Sat. 1, 6, 47*, wo sich Horat. selbst *convictor d. i. frequens et perpetuus fere conviva* nennt. — *V. 76. Rura suburbana*, auf seine nächsten Güter, die, wie aus dem Folgenden erhellt, im Sabinerlande lagen. — *comēs tre.* Die Reichen pflegten auf Reisen Begleiter zur Unterhaltung mitzunehmen. *S. Epist. 1, 17, 52.* Auch Mäenas nahm den Horat. oft mit sich. *S. Sat. 2, 6, 42. Sat. 1, 5. — Latinis sc. feriis.* Die Lateinischen Ferien, ein vom Tarquin. Superb. (*s. Aurcl. Vict. de Vir. illustr. cap. 11.*) eingesetztes Bundesfest, wozu nach Dionys von Halikarn. (4,

**Impositus mannis arvum coelumque Sabinum
Non cessat laudare. Videt ridetque Philippus,
Et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,
Dum septem donat sestertia, mutua septem 80**

49) 47 Städte gehörten, wurden jedesmal vom Consul bestimmt und durch die Präkonen ausgerufen, daher *indictis*. Die Feier dieses Festes dauerte um diese Zeit 4 Tage, welche, da während derselben keine Geschäfte betrieben werden durften, Philippus zu einer Erholungsreise auf's Land benutzte: S. über das Fest *Rostis. in Corp. Antiqq. Rom. c. not. Demsteri cur. Schrevel. (Ann. 1685. 4) p. 296 sqq.* und *Alexandar ab Alex. Gentil. Dier. 4, 7. —*

V. 77—81. *Impositus mannis*. Comm. Cruqu.: *sedens in parvis equis, burlcis, ut cum Philippo proficiacatur.* Porphyr. zu *Od. 3, 27, 7: manni: pusilli equi, quos burdos vocant.* und *Acron.: Sipontinus ait esse quod ex equo et asina nascitur.* Die *manni*, kleine gallische Pferde, wurden wegen ihrer Schnelligkeit von den Römern sehr geschätzt, und wie es scheint, vorzugsweise zu Kutschpferden gebraucht. S. *Epod. 4, 14: Et Appiam mannis terit.* vgl. *Plin. Epist. 4, 2. mannuli.* *Martial. 12, 24, 8.* *Lucret. 3, 1076.* *Senec. Epist. 87.* Auch hier scheint *manni* für den Wagen, welchen sie zogen, zu stehen. — *arvum coelumque Sabinum* den fruchtbaren Boden und den milden Himmel (Klima) des Sabinerlandes. Döring lies't, ich weiss nicht, ob nach Handschr., *agrum.* — V. 78. *Non cessat laudare.* Vielleicht sah Vultejus, bisher durch seine Geschäfte an das ungesunde Rom gefesselt, das liebliche Sabinerland zum ersten Mal; vielleicht will er durch sein unablässiges Rühmen dem Philippus seinen geheimen Wunsch, hier ein Meierhöfchen zu besitzen, zu erkennen geben. Daher *Videt ridetque Phil.*, seine Absicht errathend. — V. 79. *requiem*, ein Ruheplätzchen, Erholung, *risus* angenehme Unterhaltung. Das Güthen, wozu Philippus dem ehrlichen Vultejus verhelfen wollte, lag, wie es scheint, ungefähr zwischen Rom und seiner sabinischen Villa in der Mitte, oder doch so nahe bei Rom, dass er selbst dadurch einen Ort bekam, wo er zuweilen einen halben Tag von Geschäften ausruhen konnte. Wieland. Solche nahegelegene Grundstücke schätzten die Römer daher ganz besonders. *Cic. in Verr. Ac. II, lib. 2. c. 3: quem admodum proptinquis vos vestris praediis maxime delectamini; sic populo Rom. iucunda suburbanitas est huiusce provinciae.* — V. 80. *septem sestertia d. i. septem millia sestertium.* S. Adam's röm. Alterth. Bd. 2.

Promittit, persuadet uti mercetur agellum.
 Mercatur. Ne te longis ambagibus ultra
 Quam satis est morer: ex nitido fit rusticus, atque
 Sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,

S. 338. und Lambin zu dieser St. — *mutua sept. sc. se daturum*. Statt *Dum septem* hat Prädicow geändert *Iam sept.*. Aufgefallen ist auch mir *Dum*, indem man hier schon den Nachsatz erwartet.

V. 82—85. *Mercatur. Ne.* — Obbarius: „Für *mercatur* will Markland (*Explicau. veterum aliquot scriptorum* im Anhang zu *Euripid. Suppl. p. 304. ed. Lips.*) *mercatur's* (i. e. *postquam mercatus est*) lesen, *ne bis morer* in Parenthese einschliessend, weil *mercatur* durch *persuadet, uti mercetur* überflüssig werde. Allein diese Abundanz wird hinlänglich durch die Lebhaftigkeit der Umgangssprache geschützt, wo das wiederholte Wort mit grösserem Nachdruck eintritt, und wir ein wirklich, in Wahrheit, folglich oder ähnliches hinzudenken, wie bei V. 63 *Neget ille mihi? Negat* —. Auch fällt nach einer andern Ansicht diese Abundanz sogar weg, sobald man *persuadet* nicht von der Vollendung der That, sondern von dem Bestreben zur Verwirklichung derselben versteht, d. h. Philippus sucht ihn zu bereden u. s. w. Beispiele dieses dem Lateinern wie den Griechen gewöhnlichen Gebrauchs geben Gronov und Drakenb. zu *Liv. 34, 1, 7. Eptom. 49. Ruperti* zu ebend. 3, 21, 3. Corte zu *Sallust. Jug. 109, 3. Frotcher* zu *Quintil. Inst. 10, 1, 59. Ramshorn* lat. Gr. S. 386. *Matthiä* griech. Schulgr. §. 504. 11.“ S. auch Elmsley zu *Euripid. Heracl. V. 1003. pag. 150 f. ed. Lips.* Ausführlich behandelt diese Stelle Obbarius in Seebode's N. Archiv 1826. 7s und 8s H. S. 139—41. — *Ne — morer.* S. *Sat. 2, 5, 9.* — V. 83. *nitidus*, der Städter, der viel auf sein Auseres hält. *Capitol. Max. Iun. c. 2: Vestibus tam accuratus fuit, ut nulla mulier nitidior esset in mundo.* Bei *Cic. de Senect. 15: Tum Lysandrum, intuentem eius purpuram et nitorem corporis, ornatumque Persicum multo auro, multisque gemmis etc. ist nitor s. v. a. elegantia in cultu.* *Plaut. Aulul. 3, 6, 4: Si nitidior sis filiae nuptis.* Bei *Ambros. Serm. 32* steht *nitidus* gradesu für *urbanus*, als Gegensatz von *rusticus*, wie an unserer Stelle. — V. 84. *Sulcos et vineta crepat mera.* Wieland: „schwatz von weiter nichts, als von Acker und Rebenland.“ *crepat.* *Comm. Cruqu.: laudat, loquitur.* *Perizon. zu Sanct. Minerv. 1. p. 398: cum crepita memorat, in ore habet.* Das Wort wird meist spöttisch wie unser,

Immoritur studiis et amore senescit habendi. 85
Verum ubi oves furto, morbo periere capellae,

schnattern, schwatzen, gebraucht. S. *Od.* 1, 18, 5. *A. P.* 247 *Plaut. Mil. Gl.* 3, 1, 56: *Neque ego, ad mensam publicas res clamo, neque leges crepo*; sonst drückt es auch bloss längeres, wiederholtes Reden von einer Sache aus, wie bei *Lucret.* 2, 1165. *Hor. Sat.* 2, 3, 33. s. das. Heindorf. Aehnlich wird *sonare* gebraucht *Martial.* 4, 79, 7. 8: *Et satro dactes repetis Pallatia clivo Sigeriosque meros Partheniosque sonas*. Auch *loqui*. *Cic. ad. Att.* 9, 2: *Vixdum epistolam tuam legeram, cum ad me — Postumus Curtius venit, nihil nostri classes loquens et exercitus*. S. Wolf, zu *Demosth. in Leptin.* pag. 371. — *praeparat ulmos*. Comm. Cruqu.: *ad vitos sustinendas*. Die edlern Weine wurden in Italien an Bäumen, besonders Ulmen und Pappeln hoch gesogen. S. *Plin. H. N.* 17, 23. *Columella de R. R.* 5, 6, 4. *Hor. Epist.* 1, 16, 3. *Epod.* 2, 10. das. Böttiger und Mitscherl. *Virg. Eclog.* 1, 39. 56. 58. 73. besonders Voss zu *Virg. Georg.* 2, 358 ff. — V. 85. *Immoritur studiis*. Comm. Cruqu.: *quasi ad mortem ipsam laborat, et vitam ipsam impendit*, wie das griech. $\phi\theta\upsilon\sigma\iota\sigma\theta\upsilon\varsigma$. S. Jacobs *ad Anthol. T.* 7. pag. 112. *studitis* ist Dativus *Commodi*, er stirbt gleichsam für seine Geschäfte, geht darin ganz unter, verkommt darin. — *amore* (d. i. *cupidine*) *senescit habendi*. *Lambin: maceratur, tabescit, conficitur*; wird alt und grau vor Gewinnsucht. S. *Epist.* 2, 2, 85. 1, 18, 47. So *Liv.* 5, 43, 7: *Camillus quum Dis hominibusque accusandis senesceret*. Grönov erklärt *senescere* durch: *se cum taedio et senio sustentare*. Vergl. *Plaut. Stich.* 1, 3, 63: *Prae amore adeo miser atque aegritudine Consenui*. *Turcul.* 1, 1, 65. 2, 3, 12. S. *Non. Marcell. s. v. Senium*. Sonst wird *senescere*, wie $\gamma\eta\sigma\iota\sigma\theta\upsilon\varsigma$, überhaupt für abnehmen, sich vermindern gebraucht, z. B. *Varro de R. R.* 5, 2 am E.: *ne desiderto (agni) senescant* d. i. mager werden. vgl. *Epist.* 1, 18, 47. *Pers. Sat.* 1, 40. Bauer und Ruperti zu *Liv.* 1, 22. Barth und Drakenb. zu *Stil. Ital.* 2, 457. vgl. ebend. 3, 581.

V. 86—89. *Verum ubi etc.* Eine ähnliche Stelle citirt *Lambin* aus *Xenophon. Cyropaed.* 8, 3, 41. — *oves furto*, die geduldigen Schaafe waren dem Raube am meisten ausgesetzt, so wie die weichlichen Ziegen den Seuchen, daher *morbo periere capellae*. *Columella de R. R.* 7, 7: *Alia genera pecorum, quum pestilentia vexantur, prius morbo et languoribus marcescunt, solae capellae, quamvis optimaes atque hilares, subito concidunt, velut aliqua ruina gregatim prosternantur*. — V. 87. *Spem mentita*

Spem mentita seges, bos est enectus arando:
 Offensus damnis media de nocte caballum
 Arripit iratusque Philippi tendit ad aedis.
 Quem simul adspexit scabrum intonsumque
 Philippus, 90

seges. Die Alten stellen oft den Acker gegen seinen Herrn als einen Schuldner vor (*ager debet*), der ihm die Einsaat mit reichen Zinsen wiedergeben versprochen; daher hier *seges mentita spem*, d. i. *fallens spem domini*, beim Misserwachs, wovon er nicht Wort hält. *Od.* 3, 1, 30: *fundus mendax*, wo die Personification weiter durchgeföhrt ist. Im Gegenheil heisst es *Od.* 3, 16, 30: *segetis certa fides*. Vgl. *Tibull.* 2, 1, 19: *Neu reges eludat messem fallacibus herbis*. S. das. Brouckh. *Virg. Georg.* 1, 226. *Ovid. A. A.* 1, 450 und Heinsius zu *Ovid. ex Ponto* 2, 9, 29. — *bos est enectus arando*, *ἐκνευθεὶς*. *Comm. Cruqu.*: *attonuatus*. zu Tode gequält. Priscian macht zwischen *enectus* und *necatus* den Unterschied, dass dieses von der Ermordung durch's Schwert, jenes von andern gewaltsamen Todesarten gesagt werde. (?) *Liv.* 21, 40, 9: *fame, frigore, illuvie, squalore enecti, contusi ac debilitati inter saxa rupesque*. Vgl. *Cic. ad Att.* 6, 1. — *arando* enthält den Grund, sofern der allzubetriebsame Vultejus den Stier übermässig anstrengte. — V. 88. *Offensus damnis* unwillig, erbittert über solche unvorhergesehene Unglücksfälle. — *media de nocte* (noch vor Tagesanbruch, mitten in der Nacht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 91.) sowohl als *Arripit* zeigt den ungeduldigen Unwillen des Vultejus. — *caballum*, Wieland: „seinen dürrn Klopfer.“ — V. 89. *iratus*, sich selbst zürnend, dass er sich zu dem Tausch der Lebensweise habe verführen lassen. —

V. 90—95. *Quem simul*, wie sehr oft für *simul atque*, nicht bloss bei Dichtern, sondern selbst bei *Cicero de Fin.* 3, 6: *Simul autem cepit intelligentiam*. *Acad. Quaest.* 4, cap. 27: *Simul inflavit tibicen, a perito carmen agnoscitur*. S. Manutius zu *Cic. ad Div.* 6, 18. *Drakenb.* zu *Liv.* 6, 1, 6. *Horat. Turcellin. v. simul*. — *scabrum*. (*Comm. Cruqu.*: *squalidum propter laborem*) von Unreinlichkeit des Körpers und Ansuges. — *intonsum* ist nicht sowohl, wie *Haberfeldt* meint, Zeichen der Zerstreung, als vielmehr der Vernachlässigung seines Aeussern, und des Geizes; denn nicht bloss die *ἐν χρῆσι κορυφα* (s. oben zu V. 50) war ein Zeichen des schmutzigen Geizes, sondern auch die gänzlich Vernachlässigung

*Durus, ait, Vultei, nimis attentueque videtur
Esse mihi.* — „Pol, me miserum, patrone, vocares,
„Si velles,“ inquit, „verum mihi ponere nomen.

der Haarschur. Daher *Aristophan. Nub.* 829 ff: καὶ μηδὲν ἀλαφροπλαϊφρον ἄνθρωπος δεξιούτος, καὶ τοὺς ἰχθυοὺς ἄν, ὑπὸ τῆς φειδωλίας, ἀπειλάται' οὐδὲς κόπεται', οὐδ' ἠλείφατο, οὐδ' εἰς βυλαντίον ἤλασε λυσοόμνος. Leute dagegen, die auf Eleganz hielten, liessen sich das Haar oft scheeren. 8. *Theophrast. Char.* 4. 3. ed: Fischer. Casaubon. pag. 134. — V. 91. *Durus*, der sich um der Arbeit willen und aus Sparsamkeit jede Eshelung versagt, *duri laboris potens*, wie *Epist.* 1, 16, 70, oder in der Bedeutung, wie *Epist.* 1, 5, 13 *nimum severus* vorkommt. 8. dort die Anmerkung. Vergl. *Sat.* 2, 6, 82: *Asper et attentus quaesivit.* — *attentus* su Bedacht auf Gewinn. Bei *Terent. Adolph.* 5, 8, 31: *attentus ad rem.* *Cic. pro Quinct.* 3: *pater familias prudens et attentus.* Vgl. *Sat.* 2, 6, 82. 8. Matthiä zu *Cic. pr. Rosc. Amer.* c. 15. §. 44. — *Kultei* zweisilbig. Eine solche Episyndioephe (s. Ramahora lat. Gr. S. 747) findet nur in den Wörtern statt, wo das *e* an sich kurz ist, wie in diesem Vocativ und in *Pompeii* Od, 2, 7, 5, und nur der Nominativ durch das folgende *e* verlängert wird. — V. 92. *Pol, me miserum* — *ponere nomen.* Obbarius: „Nach Markland (*Explicat. vet. aliquot etc.* p. 304) hat diese Horat. nach *Euripid. Iphig.* in *Taur.* V. 499 ausgedrückt: Πολὶ δ' ὄνομα πότον ἴθεθ' ὁ γερνίους πενή; τὸ μὲν δίκαιον δυστυχῆς καλοῦμαθ' ἄν. Porson erinnert daselbst an eine ähnliche Stelle in *Plant. Pers.* 4, 4, 94: — *quid illum miserum memorem quis fuit? Nunc et illum miserum et me miseram aequum est nominarier.* Die Lesung vieler *Mss. dicere* giebt sich von selbst als Glosse kund, da Horat. auch anderswo (*Sat.* 1, 3, 42. 2, 3, 48) dem Gracianus τισθένας ὄνομα huldigt.“ — *Ponere nomen*, einen Namen beilegen, (während *imponere nomen* nachdrucksvoller ist, gleichsam auflegen, aufbürden s. Görrens zu *Cic. de legg.* 1, 15, 42) ist auch der Prosa gar nicht fremd. 8. *Cic. de N. D.* 1, 17, 44: *sunt enim rebus novis nova ponenda nomina.* Vgl. *Virg. Aen.* 7, 63. Passow zu *Sat.* 1, 3, 41. p. 16. Mehr Beispiele giebt Heinsius zu *Ovid. Fast.* 5, 73. — V. 95. *Quod tibi reddere priori.* Gomm. Crupu.: *videntur hi duo versus et a Mena dicti esse Philippo, et ab Horatio Maecenati.* — *Quod. Crupu.:* *non propter quod, sed quam rem, quod beneficium, nimirum ut me reddas vitae priori.* Man darf nicht fragen, worauf sich das *Quod* speciell bezieht; es ist diess der freie Gebrauch des Relativs

„Quod te per Genium dextramque deosque
penatis

„Obsecro et obtestor, vitae me redde priori!“ — 95

sur Anknüpfung ganser Sätze. Daher Verbindungen wie *Quod similitaque, Quod nitnam, Quodsi, nisi* u. s. f. S. Gronov. zu *Liv.* 27, 7, 6. Drakenb. zu *Liv.* 32, 37, 6. Ruhnken zu *Terent. Phorm.* 1, 3, 3. Burmann zu *Virg. Aen.* 2, 141. Beier zu *Cic. de Off.* 2, 8, 29. Fikenscher *Comment. de coniunctione Quod. Norimb.* 1826. S. 17. Respondens oft führt *Quod* (wie das griech. ὅ statt καὶ ὃ, ὃ' ὃ) nach einer Demonstration das Resultat herbei, wo es ein daher einschliesst; weshalb so oft Bitten und Beschwörungen damit anheben. S. Bantl. zu *Terent. Andr.* 1, 5, 54, wo es heisst: *Quod te ego per dextram hanc oro et per Genium tuum, Per tuam fidem, perque huius solitudinem Te obtestor, no etc.* Vergl. *Virg. Aen.* 2, 141: *Quod te per superos — oro. obendas.* 6, 363: *Quod te per caeli incundum lumen — oro etc. — Per Genium sc. tuum.* Die Alten glaubten jeder Ort (s. *Virg. Aen.* 7, 136) und jeder Mensch habe einen Genius oder Schutzgeist, der, mit ihm gehoben, ihn durch sein Leben beschirme. S. *Hor. Epist.* 2, 1, 143. 144. *Od.* 3, 17, 14. 15. *A. P.* 209: 210. *Pers. Sat.* 2, 3. *Ovid. Amor.* 1, 8, 94. *Senec. Epist.* 110: *Sapone in praesentia, quae quibusdam placent: Uniusquis nostrum paedagogum dari deum, non quidem ordinarium, sed hunc inferiortz notae, ex eorum numero, quos Ovidius ait de plebe deos. — (maiores nostri) singulis et Genium et Iunonem dederunt.* Sobald sein Zögling Hausherr geworden, nahm er seinen Platz als Lar (oder neben den Laren) auf dem Herde. Am Geburtstage ward sein Bildniss umkränzt, gesalbt, mit Weihrauch anduftet und mit Wein und Honigfladen nach der Zahl der Lebensjahre bewirthet; doch geschah diess auch bei andern fröhlichen Schmäusen, woher die Redensarten entstanden *indulgere Genio* und *defraudare Genium*. S. Voss zu *Virg. Georg.* 1, 302. Creuser *Symbol. und Mythol.* 3, 36, 50 ff. Der Genius hiess auch *μυρωγυρός τῷ βί.* Menander bei *Applan. Marcell.* 21, 14; *ὄναδός* oder *ὠνεναδός* Iamblich. *vit. Pythagor.* pag. 5. ed. Kust. Vgl. *Consortia de D. N.* 33 und Scaliger zu *Festus s. v. gentales* Dil. Ueber ihre Abbildungen s. Lessing „Wie die Alten den Tod bildeten“ S. 11 ff. Vgl. Wagner: *de Gente Romanorum, cumque die natali colendi ratione.* Marburg. 1821. Der Schwur bei den Genien war sehr heilig, und dringend die Bitte bei denselben. S. *Senec. Epist.* 12. *Sueton. Caligul.* 27. vgl. *Tibull.* 4, 5, 6. — *dextramque.* Servius zu *Virg. Aen.* 3, 610 sagt:

Qui semel adspexit, quantum dimissa petitis
Praestent, mature redeat repetatque relicta.

Dextra consecrata est Fidei und *Donatus* zu *Terent. Andr.* 1, 5, 55: *Foederis et Fidei membrum erat dextra.* *Cic. Phil.* 11, 5: *Dextrae, quae Fidei testes esse solebant, perfidia sunt et sceleris violatae.* und *Plinius H. N.* 11, 43: *Inest et altis partibus quaedam religio (observatione gentium): sicut dextra ocellis aversa appetitur, in fide porrigitur.* 8. bei Gronov zu *Senec. Med.* 243. p. 71. 72. ed. *Matthiae.* — *Deosque penatis.* Ueber die Penaten s. *Varro* bei *Arnob. adv. Gent.* 3. p. 123. *Macrobi. Saturn.* 3, 4. *Cic. de N. D.* 2, 27. daselbst *Creuser.* *Ernesti Clav. Cic. Servius* zu *Virg. Aen.* 2, 296. 3, 25. Gronov. *Distrib. in Stat. Sido.* 4, 8. c. 44. p. 290. *Heyne* zu *Virg. Aen.* 2. *Excurs.* 9. *Voss* zu *Virg. Georg.* 1, 498. 8. 206 f. *Creuser Symbol. und Myth. Th.* 4. S. 222. Der Schwur bei den Penaten war sehr heilig. *Cic. pro Demo s. ad Pontif. cap.* 41: *Quid est sanctius, quid omni religione sanctius, quam domus unius cuiusque civium? Hic arae sunt, hic facti, hic Di Penates, hic sacrae religionis caerimoniae continentur.* *Cic. Acad. Qu.* 4, 20. §. 65: *jurarem per Iovem deosque penates.*

V. 96—98. *Qui semel adsp.* Fast alle Handschr. und ältern Ausgg. lesen *simul*, auch des alten Commentators Erklärung „*max ut*“ setzt diese Lesung voraus. *Lambin* erklärt die Stelle: *Qui Philippus, simulatque adspexit, id est, cognovit, seu conderavit, quantum dimissa, id est, relicta distent a petitis: subintell.: dixit ea, quae sequuntur: mature redeat Vultei ad primum vitae genus scilicet, sive in urbem, repetatque ea, quae reliquit. Haec autem ita dicuntur a Philippo, ut imperante alicui suorum, det operam, ut redeat Vultei etc.* Wie gezwungen und dem Contexte suwider diese auch von *Dacier* angenommene Erklärung ist, springt in die Augen. *Marcilius* glaubt *simul* dadurch zu schützen, dass er es durch *similiter* erklärt, *similiter qui (quicumque) adspexit.* Recht gut; wäre nur diese Bedeutung zu erweisen. *Cruqu.* und *Bersman* fanden in alten Codd. *Qui semel*, und diese L. A., die auch schon in den *Edd. Mureti, Rodolphi, Bertelli, Venet.* 1590 und *Baxteri* sich findet, nahm *Bentley* in den Text mit der Bemerkung: *ubi semel, notissima huius verbi significatione, perinde fore est ac primum. Qui primum adspexit, sive ut primum quis adspexit.* Vgl. *A. P.* 331. *Epist.* 1, 10, 17. *Simul* ist wahrscheinlich durch einen Abschreiber in den Text gekommen, dem das *Quem simul adspexit* V. 90 noch so lebhaft vorschwebte. Nun erscheinen die letzten drei Verse als *Reflection* des

**Metiri se quemque suo modulo ac pede verum
est.**

Horat. über die Anekdote mit Rücksicht auf sein eigenes Verhältnis zu Mäcena. — V. 98. *Metiri — pede*. Sprichwörtlich wie das griechische: *Μὲ ἑαυτὸν πόδα τὸ βρόδηνμα*. Ueber die Sache spricht *Cic. de Off.* 1, 31. Sinn: Jeder wähle eine Lebensart, die seinem Charakter und seinen Verhältnissen angemessen ist. — *modulo ac pede*. 8. über diese Verbindung, die man nicht grade durch ein *ἑ ἑαυτὸν* zu erklären hat, die Anm. zu *Eptst.* 1, 6, 59 und zu 1, 12, 8. vgl. 1, 18, 55. Oft wird *metiri* mit dem Ablat. des Maasstabes, den man anlegt, gebraucht. *Cic. de Off.* 1, 2, 5: *summum bonum — suis commodis, non honestate metitur*. Anders, aber mit veränderter Bedeutung, *ad Dtv.* 10, 4: *fidelitatis plena, quam ego ex mea conscientia metior*. 8. Herzog zu *Sallust. Catil.* 31, 2. — *Verum est*. Comm. Cruqu.: *aequum est ac decet*. wie *Sat.* 2, 3, 312. Besonders häufig findet sich diese Formel in der angegebenen Bedeutung bei Livius. 8. Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 2, 48, 2. vergl. Servius zu *Virg. Aen.* 12, 696. *Priscian lib.* 18 (p. 1110): *Nostris quoque verum pro iusto, et iustum pro vero frequenter ponunt*. Markland zu *Stat. Silv.* 1, 2, 41 und 5, 5, 46. Gronov in *Stat. Diatr.* c. 61. Davis. zu *Cic. Tusc. Qu.* 3, 29. *Eptst.* 1, 12, 23 werden *verum* und *aequum* verbunden. Wieland: Das Wahre ist: Ein jeder messe sich mit seinem Fusse!

EPISTOLA VIII.

AD CELSVM ALBINOVANVM.

Den Celsus von Albinova kennen wir schon aus dem dritten Briefe dieses Buchs (s. dort die Anm. zu V. 15) als einen eiteln jungen Mann, der sich gern mit fremden Federn schmückte. Die beiden letzten Verse dieses Briefs geben einen neuen unzweideutigen Beweis von der Eitelkeit und Anmassung des Celsus, der sich in seinem Glücke, Gefährte und Geheimschreiber des Tiberius zu sein, nicht finden konnte. Er hatte den Horat. um einen Brief oder um ein Gedicht gebeten; ohne aber grosses Verlangen zu tragen, mit dem eiteln Manne in ein engeres Verhältniß zu treten, trägt er der Muse auf, dem Celsus mit kurzen Worten das zu sagen, was die Höflichkeit und vielleicht die Rücksicht auf Tiberius erforderte, und das auf eine Art, wodurch er zugleich erneuerte Anträge zurückweis't, indem er von sich das Gemälde eines vollendeten Hypochondristen entwirft, der, an Geist und Körper gleich krank, mit sich selbst uneins nicht weiss, was er will und guten Rath nicht hören mag *). Den Schluss macht eine dem Celsus sehr heilsame Lehre.

Die Ansicht der ältern Ausleger, nach welcher alle die Vorwürfe, die Horat. sich selbst macht, dem Celsus gelten, haben Baxter und Wieland glücklich widerlegt.

*) Der Scholiast Acron merkt zu *A. P.* 302 an: *dicebatur enim Horatius fuisse melancholicus*; wahrscheinlich eine Bemerkung, die sich auf diesen Brief stützt.

Der Brief ist wahrscheinlich kurz nach dem dritten Br. im Jahr 734 geschrieben, da sich Celsus im Gefolge des in Asien beschäftigten Tiberius befand. S. die Einleit. zu *Epist.* 1, 3.

**Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano
Musa rogata refer comiti scribaeque Neronis.**

V. 1. 2. *Celso* — *Neronis*. Sehr übel verbindet Bersman *Celso* als Ablativ mit *gaudere*, eine Nachahmung des griech. *Κέλεσ γαλασ* darin entdeckend, da *Celso Albn.* vielmehr der von *refer* abhängige Dativ ist. Die Construction: *Refer, Musa rogata, Celso Albinovano, comiti scribaeque Ner., gaudere et rem b. gerere*. Die Infinitivi *gaudere* und *rem gerere* sind als Objectaccusative zu *refer* anzusehen. Wieland: „Geh, Muse, wenn ich bitten darf, und bring' dem Celsus, Nerons Freund und Schreiber, meinen Gruss und meine besten Wünsche.“ *Gaudere* ist wie *salvere*, das griech. *γαλασ*, *rem bene gerere* das griech. *εὖ κερτασ*, beides den Griechen gewöhnliche Begrüssungen in Briefen. S. Rappolt *Comment.* p. 643 ff. Vgl. über die bei den Römern und Griechen üblichen Begrüssungsformeln Briesonius *de Formul.* pag. 719, und die von Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 1 in der Monographie S. 6 angeführten Schriftsteller. *Refer* sagt uns klar, dass diese Epistel ein Antwortschreiben sei, und da Horat. die Muse beauftragt, den gebrachten Gruss, das *gaudere et rem b. gerere* dem Celsus zurücksutragen, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass Celsus ebenfalls in einer poetischen Epistel sich hatte vernehmen lassen. Auch möchte ich zu *rogata* nicht mit den Auslegern *a me* suppliren, sondern *a Celso*; nicht aus eigenem Herzensdrange, sondern vom Celsus dazu aufgefordert schreibt der Dichter. — *comiti scribaeque Neronis* scheint nicht ohne Spott hinzugefügt zu sein; wahrscheinlich hatte der eitle Celsus einen allzu hohen Werth auf dieses Glück gelegt, wie sich diese aus dem letzten Versen schließen lässt. Wie sollte sonst Horat. dazu kommen, ihm diese Prädikate in einem freundschaftlichen Briefe beizulegen. Ueber *comes* s. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 3, 6. vergl. Ernesti *Clav. Ctc.* — Das Amt eines öffentlichen *scriba* (Secretär) war nicht gar ehrenvoll und wurde meist von ärmern Bürgern oder Freigelassenen verwaltet. *Nepos Eumen.* 1: *Apud nos repens, sicut sunt, mercenarii*

Si quaeret, quid agam, dico, multa et pulchra
minantem

scribae existimantur. S. das. die Auell. Indess scheinen die Geheimschreiber der höchsten Magistrate, dessen die wichtigsten Sachen anvertrauet werden mussten, in höhern Ehren gesanden zu haben. *Cic. Ferr. 3. cap. 79: Est vero honestus (ille ordo), quod eorum hominum fides tabulae publicae periculaque publicae magistratum committuntur etc.* S. bes. Barth *Adversar. lib. 50. cap. 1. pag. 2324 sq.* Geheimschreiber des Tiberius, des Sohnes der Alles vermögenden Livia zu sein; was besonders des spätern Fortkommens wegen nicht unwichtig.

V. 3—12. *Si quaeret, al. quaerit, al. quaerat. — quid agam, quid agis?* In die gewöhnliche Erkundigungsformel nach der Begrüssung. S. *Sat. 1, 9, 4; quid agis, dulcissimo rerum?* das. Heindorf. vgl. *Plaut. Curc. 2, 1, 19. Aulul. 1, 2, 39. Ovid. Heroid. 20, 19. Trist. 3, 5, 23; 5, 8, 5. Cic. Orat. pro Plancio cap. 14: Idem, inquit, tribuno plebis — quum ille eum salutasset, ut fit, dixissetque, quid agis, Crani? respondit: immo verum tu, Druse, quid agis?* S. das artige Wortspiel bei *Martial. 2, 67. Brisson. de Formul. lib. 8. cap. 63. pag. 723 sq. — multa et pulchra minantem. minari, v. v. a. profertur (A. P. 27) und ostentatione promittere (Sat. 2, 3, 6), polliceri, iactare, Erwartung erregen. So Sat. 2, 3, 9: Atqui vultus erat multa et praeclara minantis.* das. Heindorf. *Phaedr. 4, 22, 4: Hoc scriptum est tibi, Qui magna quam minaris, extricas nihil.* s. dort Faber. So auch *minax. Calpurn. Siculi Buc. Ecl. 4, 1: Quid tactus, Corydon, vultuque subinde minaci — Infesta statione sedes?* vgl. Servius zu *Virg. Aen. 2, 96* und Turnebus *Annot. in Plin. Praefat. (T. I. p. 395.)* Aehnlich gebrauchen die Griechen ἀπειλείν. *Homer. Odys. 6. 383: ἢ μὲν ἀπειλήσας, βητάμωνα εἶναι ἀπόστον.* *Eustath. pag. 1602 ed. Rom.* vergl. *Aristophan. Plut. 88.* Sehr unpassend liest Prädicow: *pulchra animantem. — multa et pulchra.* Der scheinbare Pleonasmus des *et* nach *multa* mit nachfolgendem Adjectiv ist zu erklären wie das griech. *πολλὰ καὶ καλά.* S. Matthiä griech. Gramm. §. 444. 4. Brunck zu *Aristophan. Theom. 361;* oder *et* steht für das bei den Neuern so beliebte *et quidem*, also *multa et quidem* oder *aeque pulchra.* S. Zumpt lat. Gramm. §. 757. — Was unter *multa et pulchra* zu verstehen sei, ob man *scripta, carmina* dazu denke, oder ob man es bloss als Gegensatz zu *vivere nec recte, nec suaviter* anzusehen habe, darüber bin ich nicht mit mir einig. Im letztern Falle wäre

Vivere nec recte nec suaviter; haud quia grando
 Contuderit vitis oleamque momorderit aestus, 5
 Nec quia longinquis armentum aegrotet in agris;
 Sed quia mente minus validus quam corpore toto

der Sinn: esg' ihm, obgleich meine äussere Lage viel Schönes verspreche u. s. w. — V. 4. *vivere nec recte nec suaviter* übersetzt Wieland: „weder für die Weisheit, noch für das Vergnügen leben.“ Indess *recte viv.* ist hier glücklich, zufrieden leben, welche Bedeutung Wieland (Horat. Briefe Thl. 2. S. 182 ff.) nicht gelten lassen will. Siehe aber die Bemerk. zu *Epist.* 1, 6, 29 von Obbarius. — V. 5. *grando Contuderit vitis*. Nichts ist der reisenden Traube verderblicher, als ein Hagelwetter, von dem Italien nicht selten heimgesucht wird. S. *Virg. Georg.* 1, 448. 49. 2. 419. *Horat. Od.* 3, 1, 29: *Non verberatas grandine vineae*. vgl. dort die ganze Schilderung. — *oleamque momorderit aestus*. Andere lesen *oleamve*; allein *vitis* und *olea* werden, wie Jahn bemerkt, gemeinschaftlich den *armentis* im folgenden Verse gegenübergestellt. S. Jahn zu *Sat.* 2, 3, 157. — *mordere* (*Acron: minorem facere; minuuntur enim, quas mordentur*) sowohl von dem verderblichen Einflusse der Hitze, als der Kälte. *Sat.* 2, 6, 45: *Maquina parum cautos iam frigora mordent*. *Martial.* 8, 14: *Pallida ne Cilicum timeant pomaria brumam, Mordeat et teneram fortior aura nemus. contuderit, verberaverit*, welches Wort von derselben Sache in der eben angeführten Stelle gebraucht wird. — V. 6. *Nec quia — in agris* enthält den Gedanken: noch weil das Futter nicht gerathen ist; dafür setzt der Dichter die Folge, Viehseuche. *longinquis — agris* auf fernen Triften, wie sie die Reichen besonders in Calabrien und Lucanien hatten. *Epod.* 1, 27. 28: *Pecusve Calabris ante sidus fervidum Lucana mutat pascua*. das. die Auall. vgl. *Od.* 1, 31, 5. Statt *agris* lesen Andere *arvis*, wogegen Cruqu. richtig bemerkt: *alta lectio (in agris) melior est, tum quod arvum Varroni de Re Rust. (1, 29, 1) sit, quod aratum nec satum est, gregi vel armento pascendo aptum minime, tum quod ager generatim sit arvus consitus, pascuus, florens*. *Plaut. Poenul.* (1, 2, 47): *non arvus hic, sed pascuus est ager*. S. Fea zu *Epod.* 2, 18, wo Drakenb. Anmerkung zu *Sil. Ital.* 5, 260 mitgetheilt ist. vergl. *Auson. Popm. de Differ. verb. v. v. ager et arvum*. — V. 7. *Sed quia mente*. Lambin führt aus *Hippocrat. Aphar. an: γνῶμη νοούτων*. — *quam corpore toto*. *Comm. Cruqu.: ideo dicit toto, ut quavis partem corporis vali-*

Nil audire velim, nil discere, quod levet aegram;
 Fidis offendar medicis, irascar amicis,
 Cur me funesto properent arcere veterno; 10

diorum ostendas quam animum. — V. 8. *Nil audire velim.* 8. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 46. — *quod levat aegram.* Comm. Cruqu.: *relevet aegritudinem, allegorice, quod animum ab erroribus et vitis revocet.* 8. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 33. *aeger* und *aegritudo* wird besonders von Seelenkrankheiten gebraucht, *agrotus* von körperlichen Leiden. *Cic. Thuc. Qu.* 3, 10: *aegritudo est perturbatio animi.* — V. 9. *Fidis offendar medicis,* wobei *quis* zu wiederholen ist wie bei dem folgenden *Verbis irascar, sequar, fugiam, amem.* Haberfeldt, sich stützend auf unsere Stelle und auf *Sat.* 2, 3, 147. (— *medicus multum celer atque fidelis*), behauptet, *fidus* und *fidelis* sei ein eigenes Beiwort der Aerzte gewesen, weil man anfangs nur erkaufte Slaven dazu gebrauchte, deren Treue man vorzüglich erprobt haben musste, um sich ihnen ansuvertrauen. — V. 10. *Cur me* (wofür Prädicow *Qui me,* Pearce *Quum me* vorschlägt), ist hier entweder in der seltenen Bedeutung von *propterea quod, ideo, quod* zu nehmen (*Cic. ad Att.* 3, 9: *quod me accusas, cur hunc meum casum tam graviter feram, debes ignoscere.* *C. in Verr. Act. II. lib.* 3. *cap.* 7. §. 16: *Qua in re primum illud reprehendo et accuso, cur in re tam veteri, tam vetusta, quidquam novi feceris.* §. 17. drückt dasselbe Cicero durch *quod* aus. *Plin. Epist.* 3, 5: *Repeto, me correptum ab eo, cur ambularem.* Mehr Stellen der Art s. bei Lambin zu dieser Stelle), oder mit Xyländer als eine Breviloquens zu erklären: *iratus et cum stomacho amicti quaeram, cur esto.* Doch ist die erste Erklärung vorzuziehen, da Horat. auch sonst *cur* in der angegebenen Bedeutung gebraucht. *Od.* 1, 33, 3: *Albi, ne dolens plus nimio, memor Immittis Glyceras, neu miserabiles Deoantes elegos, cur tibi iunior Laesa praeniteat fide.* — *funesto prop. arcere veterno.* *arcere.* Xyländer: *ὑπὸ ἀλλοτρίῳ pro: veternum a me depellere.* Doch *arcere* gestattet wie *defendere* sine dreifache Construction, *arcere rem ab aliquo, arcere aliquem a re,* und dichterisch *alicut rei,* so hier und *A. P.* 64: *sive receptus Terra Neptunus classes Aquilonibus arcet.* s. daselbst Hochheder. *Vlrg. Georg.* 3, 155: *Hunc quoque — Arcetbis gravido pecori.* — Ueber den Unterschied von *properare* und *festinare* s. ausser der Anm. zu *Epist.* 1, 1, 85, Herzog zu *Sallust. Catil.* 13, 2. *pag.* 64. *veternus.* *Celsus de Medicin.* 3, 20: *in hoc (schütztorum*

Quae nocuere, sequar; fugiam, quae profore
credam;

Romae Tibur amem ventosus Tibure Romam.

morbo) marcor et inexpugnabilis paene dormiendi necessitas. *λήθαργον* Graeci nominarunt. Id quoque genus acutum est, et, nisi succurratur, celeriter iugulat. Daher hier das Beiwort *funestus*, welches eben so gut im physischen, als im moralischen Sinne passt und den indolenten Zustand seines Gemüths, den er mit dem des Schlafsuchtigen vergleicht, bezeichnet. So gebraucht Coelius in einem Briefe an Cicero (*ad Div.* 8, 6) *veternus* für *torpor, languor*: *Sed dicti non potest, quomodo hic omnia iaceant. Nisi ego cum tabernaculis et aquarilis pugnarem, veternus civitatem occupasset.* Vgl. *Epist. ad Div.* 2, 13. *Virgil. Georg.* 1, 124: *Nec torpere, gravi passus sua regna veterno.* — V. 11. *Quae nocuere*, — *profore credam*, ist das Ovidische: *Video mollora proboque, deteriora sequor Met.* 7, 20. *Euripid. Hippol.* 380: *Τὸ χηρὸν ἐπιστάμεθα καὶ γυνώσκωμεν, οὐκ ἐκονοῦμεν δέ,* zu welcher Stelle Valkenaer pag. 204 und 205 (*ed. Lips.* 188) ähnliche Stellen aus Griechen gesammelt hat und auf *Seneca Hippol.* 177 und 184 verweist: *Quas memoras scio Vera esse Nutrix: sed furor cogit sequi Pelora; vadit animus in praecipit sciens. Quid ratio possit? vicit ac regnat furor.* Monk zu eben der Stelle führt ein Fragment des Euripides an: *Al, αἰ. τὸδ' ἤδη θεῶν ἀνθρώποις κινόν, Ὅταν τις εἰδῆ τὰ γαθόν, χηρῆται δὲ μή.* — V. 12. *Romae — Romam. ventosus* (Comm. Cruqu.: *inconstans, instabilis, fluctans*.) von der Unbeständigkeit dessen, der sich nicht durch Grundsätze, sondern durch Launen und den Einfluss der äussern Dinge bestimmen lässt. *Cic. ad Div.* 11, 9: *Imprimis rogo te ad hominem ventosissimum Lepidum mittas.* *Hor. Epist.* 1, 19, 37: *ventosa plebs d. i. mendax.* *Sat.* 2, 7, 28 ff., wo Horat. sich von seinem Slaven den Vorwurf der Unbeständigkeit machen lässt, heisst er in demselben Sinne *levis*: *Romae rus optas, absentem rusticus urbem Tollit ad astra levis.* Die Lesart mehrerer Handschr. *venturus* statt *ventosus*, wie schon Servius zu *Virg. Aen.* 4, 224 las, scheint mir weniger Berücksichtigung zu verdienen, als Bentley meint. Den Vorwurf der Unbeständigkeit macht sich Horat. öfter. *S. Epist.* 1, 1, 97 ff. das. Obbar. in der Monographie S. 84. Wer möchte solche öffentliche Selbstanklagen, in denen stets Ernst und Scherz wunderbar gemischt sind, nicht mit Wieland für verkappte Rechtfertigungen halten? Aehnlich wie hier schildert *Lucret.* 3, 1077 den Unbeständigen: *Currat agens mannos ad villam hic praecipitanter, Auxi-*

Post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
Ut placeat Iuveni, percontare, utque cohorti.

litum tectis quasi ferre ardentibus instans: Oscitat extemplo, tetigit quum limina villae; Aut abit in somnum gravis atque obliviam quaerit; Aut etiam properans urbem petit atque revisit. Hoc se quisque modo fugiat, und 3, 106 f.: Exit saepe foras magnis excedibus ille, esse domi quem pertaesum est subitoque revertit. Vgl. Ennius bei Ant. Gell. 19, 10. — Tibur s. die Anm. zu Epist. 1, 7, 45. Ueber die Streitfrage, ob Horat. zu Tibur einige Grundstücke, oder wenigstens ein Haus hatte, oder ob die Stelle in Suetonii vlt. Horat.: Vixit plurimum in recessu ruris ant Sabini aut Tiburtini, domusque eius ostenditur circa Tiburni Lacum auf zwei Landgüter zu deuten sei, wie diese Einige gethan haben, vergl. die Ausll. zu Od. 1, 7, 13. 2, 6, 5. 4, 3, 10. Wolf zu Sueton. vlt. Horat. pag. 54. und zu derselben Stelle Fea (in der von Bothe besorgten-Ausg. p. XL ff. Wetzel Vlt. Hor. p. 7. Mitscherl. T. 1. p. CLXXX. Hase in Becker's Taschenb. s. gesell. Vergnügen. Herausg. von Kind 1824 und Eichholz im Freimüthigen, Octoberheft 1806. S. 275. (S. Bothe zu Fea T. 2. pag. 182.). I. L. Gerning (Reise durch Oestreich und Ital. Thl. 3. S. 167. 68) sagt: „Am Abhange des nun enthainten Tiburnus liegt das kleine Franciskamer-Kloster S. Antonio, bei der heiligen Stätte, wo nach einer alten Tradition des Horat's Wohnung stand. Man zeigt eine Wölbung auf gleicher Erde, die des Dichters Bad gewesen sein soll, woraus die Freunde des Dichters Reticularsteine und Stücke von Mauer-gyps, als Reliquien mitnahmen.“

V. 13. 14. *ut valeat*, (s. die Anm. zu Epist. 1, 3, 12) abhängig von *percontare*, was gleich mit *Post haec* zu verbinden ist. — *quo p. rem gerat*, seine Geschäfte, *et se sc. gerat*, nicht mit Haberfeldt: wie es seine besondere Angelegenheiten betreibe; sondern, wie er sich verhalte, welche Stellung er annehme gegen den Tiberius und dessen Gefolge. Daher V. 14 die Frage: *Ut placeat iuveni*, (κατ' ἰδεομένην) *Tiberio Claudio Neroni*, der damals etwa 22 Jahr alt war. So nennt Virgil *Ecl. 1, 42* den 23jährigen, und *Georg. 1, 500* den 27jährigen Octavianus *iuvenis*. — *utque cohorti*. S. die Anmerk. zu Epist. 1, 3, 6. vgl. Epist. 1, 9, 13. Ernesti *Clav. Cic. v. cohors*. — Statt *utque* lesen andere *atque*. — Statt *percontare* lesen Andere *percuncti*. Die erstere Schreibung, für die überall die Mehrzahl der Handschr. spricht, scheint die richtige. S. *A. Gell. N. A. Praef. 19* und *12, 14*. vgl. Herzog zu *Caes. B. G. 5, 13*. und zu *Sallust. Cat. 40, 2*.

Si dicet recte; primum gaudere, subinde 15
 Praeceptum auriculari hoc instillare memento:
 Ut tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.

V. 15—17. *recte* ist auf die drei Verba *valere*, *gerere* und *placere* zu bestehen. — V. 16. *Praeceptum aur. h. instillare mem.* *Instillare* eintröpfeln, einflößen von Flüssigkeiten. Celsus wird dargestellt als ein Schwerhöriger, mit verstopften Ohren (*auribus collecta sorde dolentibus* *Epist.* 1, 2, 53), dem auflösende Mittel in die Ohren geströpft werden. *Plin.* H. N. 20, 9: *auribus mecum bursicae instillare.* vgl. *Plin.* H. N. 30, 3. Auch Celsus *lib.* 6. *cap.* 7, 7 gebraucht das Wort vom Eintröpfeln in das Ohr: *Immaturae quoque uvae succus cum rosa instillatus adversus surditatem ovis proficit.* 8. Helmsius zu *Val. Flacc.* 5, 247. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 7. Desselben Bildes bedient sich Senec. *de benef.* 6, 16: *Alter (praecceptor) rursus in docendo et laborem et laedum tulit, praeter illa quae a praecipientibus in commune dicuntur, aliquis instillavit ac tradidit, hortando bonam indolem erexit, et modo laudibus fecit animum, modo admonitionibus discensu desidia.* vgl. *Cic. ad Att.* 9, 7. Den Horst. nachahmend gebraucht *Juvenal. Sat.* 3, 123 das Verb. simpl. *stillare* *Quum facilem stillavit in aurem Batnum de naturae patriaeque veneno.* vgl. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 19, 158. — *Us in fortunam — feremus.* *Comm. Cruq.*: *Si felicitas immutabilis te, nos in tua amicitia non durabimus; quia, qui in robur lactis effortur, omnibus fit ingratus, alter: ut tu, inquit, Albinovano, felicitatem tuam et processum in amicitiam Claudii, non intoleranti animo, neque superbiendi tolerant, amicitiam tuam feremus.* Wahrscheinlich hatte Celsus in seinem Glücke seine Freunde vernachlässigt oder übermüthig behandelt. Wieland: „Wie du das Glück, so wird die Welt dich tragen.“ Uebrigens galt auch im Alterthume der Glaube, dass es schwerer sei, das Glück, als das Unglück zu tragen. Daher die häufig vorkommenden Ermahnungen und Sentenzen. *Hor. Od.* 3, 21, 68: *bene fete magnam Disco fortunam.* 8. das Mittheilung, der auf *Senec. Const. Sap.* 6, 11; *Euripid. Suppl.* 124. *Rutil. Itin.* 1, 497 verweist. Dahin gehören die Sentenzen des *Syrus* V. 260 (*ed. Bothe*): *Fortuna nimium quem fovit, stultum facit* und *Fortuna magna domino est servilus.*

EPISTOLA IX.

AD CLAUDIVM NERONEM.

Der Wunsch seinem Freunde Septimius gefällig zu sein, ihn dem Claudius Tiberius Nero, der damals (im Jahre d. St. 734) im Auftrage des Augustus nach Asien ging (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2 und zu *Epist.* 1, 12, 26), zu empfehlen, und denselben zu bitten, dass er ihn unter die Zahl seiner nähern Begleiter aufnehmen möchte, gab dem Dichter Veranlassung zu diesem Briefe. Wir sehen darin ein Muster eines Empfehlungsschreibens an einen Grossen, ausgezeichnet durch Feinheit, behutsame Wahl des Ausdrucks und Eleganz. Nichts als die letzten aber gewichtigen Worte „*fortem crede bonumque*“ sagt er zur Empfehlung seines Freundes; allein Tiberius musste durch die Bescheidenheit und Schüchternheit, mit welcher Horat. die Bitte vorträgt, durch das seine Lob (V. 4), welches er dem Tiberius zollt, und durch die Wärme, mit welcher er sich selbst auf Gefahr für zudringlich gehalten zu werden, seines Freundes annimmt, so vorthellhaft für den Septimius eingenommen werden, dass die Bitte nicht leicht ihren Zweck verfehlen konnte. Wenn der *Epist.* 1, 3, 9 erwähnte Titius, wie es wahrscheinlich ist (s. Weichert's Programm *de Titio Septimio poeta* pag. 4. und desselben *Probusio I de Horatii Epistolis* pag. 5), mit diesem Septimius eine Person ist, so leidet der Erfolg der Empfehlung keinen Zweifel. Noch mehr Wahrscheinlichkeit ge-

**Munere quum fungi propioris censet amici: 5
Quid possim, videt ac novit me valdius ipso.**

rede zu Virgils Landbau S. XI und in der neuen Ausg. zu *Georg.* 1. 181. S. 103. Haberfeldt in der dem 4ten Bande der Vorlesungen vorangeschickten Abhandlung „Ueber die Horazische Epistel“ S. XLIII bis LII. Gewiss ist dass Horat. in wenigen Worten sehr viel zum Lobe des Tiberius sagt, und seinen Freund dadurch, dass er ihn des Tiberius würdig hält, um so mehr empfiehlt. Er rühmt den Tiber. wegen seiner Denkmungsart (*dignum mente*), seiner Familie (*domo* s. *Od.* 4, 4, 25 ff.), und der Klugheit und Behutsamkeit, mit der er seine Freunde wählt (*legentis honesta*, was nicht mit dem Commentator Cruqu. durch *diligentis honestos amicos*, sondern durch *eligentis*, zu erklären ist, wie *A. P.* 40. Gernhard zu *Cic. de Off.* p. 287. und so oft *legere* als *verbum censorium* s. B. *legere aliquem in senatum* *Cic. Dom.* 31. *Liv.* 23, 23. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 16, 167). Horat. durfte damals, ohne roth zu werden, diese Vorzüge an dem seinen wahren Charakter so sorgfältig verbergenden Tiberius rühmen. Jeder erkannte sie ihm zu. Wollen wir auch nicht auf Vellejus Paternulus hören, der von ihm sagt 2, 94, 2: *innutritus coelestium praeceptorum disciplinis, tuventis genere, forma, celsitudine corporis, optimis studiis, maximoque ingenio instructissimus etc.*; so sagt doch selbst *Tact. Annal.* 6, 51 von ihm: *Egregius vita famaue quoad privatus vel in imperiis sub Augusto fuerat.* Vgl. *Aurel. Vict. de Caesar.* 2: *subdolosus et occultior, hisque saepe simulando infensus, quae maxime superet, et insidiose deditus, quae odio erant.* — V. 5. *munere propioris amici* d. i. *inferioris, carioris.* Wieland: „Indem er also euch für einen deiner Vertrauten hält. *Sat.* 2, 6, 52: *O bone, nam Scire, deos quoniam propius contingis, oportet.* Rappolt will *censere* nicht durch *existimare*, *arbitrari* erklären, sondern durch *velle, tubere* als *verbum senatorium*. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 44. so dass der Sinn wäre: *Quum in eo familiaris apud te amici fungi munere me cupit*, welcher Gedanke jedoch schon in V. 2 und 3 enthalten ist. — V. 6. *videt ac novit me valdius ipso.* Comment. Cruqu.: *melius cognoscit gratiam, quam apud te habeo, quam ego ipso; a valde fit valdius. sicut a valide validus. valdius* hier wie *A. P.* 321: *Valdius oblectat populum meliusque moratur* für *magis, melius.* Voss: er schauet mit schärferen Blick.

**Multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
Sed timui, mea ne faxisse minora putarer,
Dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.
Sic ego maioris fugiens opprobria culpae 10**

V. 7—9. *cur excusat. abirem.* Comm. Cruqu.: *cur i. e. ut abirem i. e. evaderem.* — V. 8. *mea* möchte ich nicht mit Bothe und A. erklären durch *me*, so wenig als ich der Meinung bin, dass *Terent. Eunuch.* 5, 8, 36: *Non cognosco vestrum tam superbum*, und *Plaut. Trin.* 2, 4, 44: *Haud nosco tuum* (d. i. *quid tibi velle, quid tu agas*) *vestrum* für *vos* und *tuum* für *te* stehe. *mea* ist hier mein Einfluss bei dir. — V. 9. *Dissimulator opis propriae*, das Vorige erklärende Apposition. — *michi commodus uni.* Cruqu.: *ne Septimius meam rem agere iudicaret, nulla amici cura; is autem qui uni sibi studet, graece significantius ἰδιοπράγμων nominatur.* Cicero nennt einen solchen *astutus* und *occultus.* *Epist. ad Div.* 3, 10: *Quod si id maxime astuti, omnia ad suam utilitatem referre etc.*

V. 10. 11. *maioris fug. oppr. culpae.* Comm. Cruqu.: *ideo me ad preces consuli, ut fugerem exprobrationes maioris culpae i. e. invidias et arrogantiae.* — V. 11. *Frontis ad urbanae — praemia.* Comm. Cruqu.: *h. e. ut per impudentiam impetrarem; nam urbana frons consistit in audacia civili.* — *frons* und *os* galt, wie unsere Stirn, bei den Alten für den Sitz der Schaam und der Unverschämtheit. *Juvenal.* 13, 142: *quando recepit Electum semel aurita de fronte ruborem?* *Stat. Silv.* 2, 1, 43: *Castigatae collecta modestia frontis.* das. die Ausll. *Senec. de Tranqu. An.* 4: *Quorundam parum idonea est verecundia rebus civilibus, quae firmam frontem desiderant; quorundam contumacia non facit ad aulam, — quidam urbanitatem nesciunt continere, nec periculosos abstinent salibus.* *Horat. Od.* 2, 5, 16. Daher *perfricare frontem* für *deponere pudorem.* 8. die Lexica. *Cic. de Provinciis Consular. cap.* 4. §. 8. stellt *frons* und *pudor* als Gegensätze auf: *lateant libidines eius illae tenebrosae, quas fronte et supercilio, non pudore et temperantia contegebat.* — *urbana frons* d. i. städtische Dreistigkeit, selbstvertrauende Frechheit der grossen Welt (so oft *urbes* für die grosse Welt, *urbanus* vom Tone der grossen Welt. Cicero sagt in diesem Sinne in der zuletzt angeführten Stelle: *nihil de hac eius urbana, quam praesens ille in oculis vestris montibusque defixit,*

**Frontis ad urbanas descendendi praemia. Quodsi
Depositam laudas ob amici iussa pudorem:**

audacia loquor, nihil de superbia. Vgl. *Plant. Trin.* 1, 2, 162 ff: *Nihil est profecto sinitus, neque stoliditas, Neque mendaciloquus, neque argutum magis, Neque confidentiloquus, neque periturius, Quam urbani assidui cives, quos scurras vocant.* Vgl. *Epist.* 1, 15, 27. Das Gegentheil von *frons urbana* ist *pudor subrusticus* (*δυσωπία*), *Cic. ad Div.* 5, 12: *Coram me tecum eadem haec agere saepe conantem deterruit pudor quidam paene subrusticus; quae nunc expromam absens audacius.* Oft aber findet der unbescheiden Bittende leichter Gewährung, als der Bescheidene, daher hier *praemia* der Lohn der Unbescheidenheit, wenn man *praemia* nicht lieber erklären will durch Vorrechte, in welcher Bedeutung das Wort bisweilen vorkommt. *Lucret.* 5, 5: *praemia liquit.* ebend. 3, 969: *omnia perfructus vitae praemiae.* *Cic. Acad. Qu.* 4, 1: *Absens factus aedilis, continuo praetor; licebat enim celertius legis praemio d. i. beneficio.* Doch scheint die erste Erklärung natürlicher und noch mehr zu gewinnen, wenn man bei den Worten *ad praemia descendere* mit Bothe an die Preise der Wettkämpfer denkt: *descendi velut in arenam, ad acquirenda praemia frontis h. e. impudentiae, qualis esse solet hominum urbanorum, quibus fere datur, quod petunt.* Durch *descendi* drückt aber Horat. zugleich aus, dass er ungerne, und mit Besorgnis sich zu erniedrigen sich in die Bitte des Septimius gefügt habe. Daniel Heinsius erklärt ganz gegen den Sinn des Dichters und besonders gegen V. 12: *frons urbana est quam dicitur infirmam. Praemium infirmas frontis est, ut qui negare id quod petitur non audeat, et, cui alium commendat, parum verecundus videatur.* Ueber *Quodsi* s. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 7, 94.

V. 12. 13. *laudas*, wenn du daher billigst; *depositum* — *pudorem* erklärt den vorhergehenden Vers. — V. 13. *Scribe tui gregis sc. unum*, welches man sich wenigstens zur Erklärung des Genitive hinsudenken kann. *Comm. Cruqu.:* *tuo gregi Septimium et amicis adscribe.* Eben so *Od.* 3, 13, 3: *O fons Bandulae — Fies nobilitum tu quoque fontium.* *Plaut. Mil. Glor.* 4, 2, 26: *Cedo signum, si harum Baccharum es.* S. über diesen Gracismus Heinsius *Lectt. Theocrit.* pag. 361. — *grex* wie *Epist.* 1, 4, 16. und *Sat.* 2, 3, 44 s. v. a. *cohors* *Epist.* 1, 3, 6. und sonst oft von jedem Trupp Menschen. *Terent. Eun.* 5, 8, 54: *oro, ut me in vestrum gregem recipiatis.* S. die Anall. zu *Sil. Ital.* 7, 58 und

Scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

300. Ueber *scribere* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 19, 11. — *fortem crede bonumque. vir fortis* ein Mann von Muth und Energie, wie *Epist.* 1, 7, 48. *Sat.* 2, 1, 16. 2, 3, 216. 2, 5, 64. Durch diese zwei Worte, die er seinem Freunde zur Empfehlung sagt, schreibt Horat. ihm grade die Eigenschaften zu, welche Tiberius am meisten zu schätzen das Ansehen haben wollte.

EPISTOLA X.

AD FVSCVM ARISTIVM.

Wie die Liebe für das unabhängige, naturgemässe Landleben in dem volkreichen Städten des Alterthums überhaupt sehr allgemein war, so wurde sie in Rom durch klimatische Verhältnisse ganz besonders hervorgerufen. Unser Dichter, bei dem heisse Liebe für Natur und Freiheit hervorstechender Charakterzug ist, fühlte sich um so stärker zum Lande hingezogen, je mehr er bei veränderter Lebensansicht die überfeinerten Genüsse und die Schlechtigkeit der Bewohner der weltbeherrschenden Rom verabsäumte, je weniger er in Rom, durch seine Verhältnisse zu Mäcenas und Augustus beengt, sich frei bewegen und seinen Lieblingsbestrebungen nachgehen konnte. Daher sind seine Gedichte voll vom Lobe des Landlebens; ich verweise nur auf *Epod.* 2; *Od.* 1, 4, 7. 4, 7. *Sat.* 2, 6. *Epist.* 1, 7. 14. 16. Welcher näheren Veranlassung wir diesen herrlichen Brief zu verdanken haben, wissen wir nicht. Hatte den Horat. vielleicht Aristius, dem die Trennung von unserm Dichter eben so wenig behagte, als ihm selbst, aufgefordert in die Stadt zurückzukehren, schien dem Horat. sein Freund in Gefahr, durch Begünstigung des Stadtlebens zum verderblichen Streben nach Ehre und Reichthum verleitet zu werden, was die letzte Hälfte des Briefs vermuthen lässt; oder ging dieser Erguss hervor aus dem überströmenden Herzen, voll der vielleicht eben erungenen ländlichen Freiheit; wollte er den Aristius, der

sonst Ansichten, Wünsche und Bestrebungen mit ihm theilte, auch noch für diese Lebensansicht gewinnen? — das sind Vermuthungen, die sich nicht zur Gewissheit führen lassen. Horat. entwirft ein liebliches Gemälde des durch seine Anmuth und Einfachheit zum wahren Lebensgenusse geeigneten Landlebens im Vergleich zu dem beengenden Stadtleben mit seinen erkünstelten und dem Lande abgeborgten Schönheiten, mit seinen thörichten Bestrebungen nach Reichthum und Glanz, durch Gunst der Grossen erlangt, die nur mit der eigenen Freiheit erkaufte werden könne. Darum empfiehlt er als erste Weisheitsregel, Genügsamkeit und Zufriedenheit mit dem beschiedenen Loose, eine Ermahnung, deren Aristius wahrscheinlich bedurfte. Um aber den Schein der Anmaassung zu vermeiden, bittet er, ihn aufmerksam zu machen auf den rechten Gebrauch des Geldes, wenn er selbst vielleicht im Streben danach das Maass überschreiten sollte. Er schliesst mit der Versicherung, dass ihm in der genussreichen Freiheit der Landflur zum vollkommenen Glücke nichts fehle, als die Gegenwart seines Freundes. Als einen Herzensfreund unsers Dichters kennen wir den Aristius Fuscus aus *Od.* 1, 22, die an ihn gerichtet ist, aus *Sat.* 1, 9, 61 und besonders aus diesem Briefe; er hatte wie Horat. Zutritt zu den Grossen (s. *Sat.* 1, 10, 83), wozu ihm vielleicht eben so sehr sein joviales Wesen, wovon uns *Sat.* 1, 9, 51 eine Probe gegeben wird, als sein Dichtertalent verhalf. Denn *Acron* nennt ihn *scriptorem tragoediarum*, *Porphyr.* *scriptorem comoediarum* und der *Comm. Cruqu.* zu *Sat.* 1, 9, 61 *Grammaticum illius temporis doctissimum.*

Wann der Brief geschrieben ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen; eine Vermuthung darüber s. zu V. 10. Gewiss ist er in seinen spätern Jahren geschrieben. Valart setzt ihn in das Jahr 742.

**Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
Ruris amatores: hac in re scilicet una
Multum dissimiles; at cetera paene gemelli**

V. 1—4. *Urbis amatorem — Ruris amat.* Ueber den Gruss s. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 66 und 1, 8, 1. Durch den hier absichtlich gewählten Plural *iubemus Rur. amatores* spricht Horat. im Namen aller Freunde des Landlebens; so auch V. 9. Ähnlich versteht *Virgil. Aen.* 9, 525: „*Vos, o Calliope, precor, adspirate canenti,*“ die übrigen Musen mit, obgleich er nur die Calliope, als Repräsentantin der übrigen nennt. S. Heinecke *Aktmadv. in Luven. Sat.* 6, 173. pag. 85 seqq. und Weber zu derselb. Stelle p. 226 ff. Heusinger zu *Cic. Off.* 2, 11 und in der Vorrede pag. 97. — *scilicet.* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 9, 3. — V. 3. *multum dissim.* S. Bentley zu *Sat.* 2, 3, 313. wo er *Tantum dissimilem* d. i. *tam dissim.* für das fehlerhafte *tanto dissim.* gesetzt; vgl. *Od.* 1, 25, 5. *Sat.* 2, 5, 92. — *at cetera* nähm zuerst Cruquius aus den ältesten Handschr. auf; nach ihm Heinsius zu *Ovid. Met.* 9, 99, Bentley u. A., statt *ad cetera*. Trefflich vertheidigt Obbarius *at*, indem er zeigt, dass hier ein starker, dem Sinne nach beruhigender Gegensatz eintreten müsse, weil durch das *mult. dissim.* die Freundschaft, welche nach den Begriffen der Alten völlig gleiche Denkungsart und gleiche Wünsche heischte, (s. *Cic. pr. Planc.* 2, 5: *iustas veraeque amicitias vetus est lex illa, ut idem amici semper velint etc. id. de Amic.* 20: *Est autem amicitia nihil aliud, nisi omnium divinarum humanarumque rerum cum benevolentia et caritate summa consensio.* vgl. *de Invent.* 25, 166. *Pluarch. de Adul. et Amic. Distr.* T. 6. p. 186 *Reisk.*: Τὸ μάλιστα φιλίας ἀρχὴν συνέχον καὶ συνίστανον, ὁμοιώτης ἐστὶν ἐπιτηδεύματων καὶ ἡθῶν. *Comm. Cruqu.* führt aus *Sall. Catil.* 20, 5 an: *idem velle atque nolle, ea demum firma amicitia.* Mehr Stellen s. bei Obbar.) gefährdet zu sein schiene. Dieser Befürchtung nachdrücklich zu wehren, lässt Horat. das gegensätzliche *at* eintreten. Auch scheint der Gegensatz zu *scilicet* viel zu stark, als dass hier ein schwaches *autem* ergänzt werden dürfte; und *ad cetera*, was allerdings nicht selten statt *quod attinet ad cetera* steht (s. *Drakenb.* zu *Liv.* 37, 7, 15), sieht der Veränderung eines Abschreibers, der dadurch den ihm schwierigen Accusativ erklären wollte, zu ähnlich. Ueber den absoluten Accusativ *cetera* (das griech. τὰ ἄλλα oder τὰ λοιπὰ) s. Bentley zu dieser St., der auf V. 50 und *Od.* 4, 2, 60 verweis't; vgl. Heinsius zu *Ovid. Met.* 9, 99. *Drakenb.* zu *Liv.* 1, 32, 2 und

**Fraternis animis: quidquid negat alter, et alter:
Annutus pariter; vetuli notique columbi, 5**

37, 7, 15. Gronov zu *Senec. Cons. ad Marciam* c. 25. Perizon. zu *Sanct. Min.* 2, 5, 165. Ruhnken *Dictat. ad Terent. Eun.* 2, 2, 22. Vechner *Hellen.* 1, 20; Ruddim. *Instit. Gramm. Lat.* T. II. p. 62. Ramshorn *lat. Gramm.* §. 132. 5. So gebraucht auch *Vell. Pat.* oft *cetera* (z. B. 2, 119, 4: *At Vala Numontus, — cetera quietus ac probus*; 2, 46, 2: *cetera sanctissimus*) statt des ihm gewöhnlichen *aliqui*. — *paene gemelli*. Comm. Cruqu.: *convenientes, consentientes*. Wieland: „Sonst in allem wahre Zwillingsbrüder.“ — sprichwörtlich zur Bezeichnung so wohl äusserer als innerer auffallender Ähnlichkeiten. S. *Sat.* 2, 3, 243. *Catull.* 57, 6: *morbozi pariter, gemelli utriusque*. — V. 4. *Fraternis — alter*, „mit wahrhaft brüderlichem Herzen,“ mit verwandten Gesinnungen. Ueber *fraternus* und *frater* s. Obbarius und die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 35 und 1, 6, 54. — *quidquid alter — et alter sc. negat*. Ähnlich sagt der Parasit Gnatho bei *Terent. Eun.* 2, 2, 21: *Negat quis? nego: ait? ato*. Der Gedanke findet sich oft bei den Alten; wir erinnern bloss an *Cic. de Amic.* c. 26. 92. Mehr Stellen und Hinweisungen s. bei Obbar. und Herzog zu *Sallust. Catil.* 20: pag. 97. —

V. 5—7. *Annutus — servas*. Im Alterthume waren die Tauben ein Bild der Liebe überhaupt, und der ehelichen Treue insbesondere, daher auch der Liebesgöttin heilig. *Plin. H. N.* 10, 34: *pudicitia illis prima, et neutri nota adulteria. Confugii fidem non violant, communemque servant domum*. Comm. Cruqu.: *in hoc pares cum vetulis, et sibi notis columbis; quorum amor plurimus est et diuturnus*. *vetuli* ist gewichtvoll, denn *veterrima quaeque*, *ut ea vina, quae vetustatem ferunt*, sagt *Cic. Lael.* 19, 67, *esse debent suavissima*; und *Caesiodor. Var. Ep.* 10, 2: *Amicitia tanto certior, quanto vetustior, quia facile mutari non potest, quod per longa saecula custoditur*. Vielleicht liegt auch darin eine Andeutung auf das Alter unsers Dichters. Baxter, Gesner und A. fanden in dem Ausdrucke *annutus pariter* einen Ikonismus der Tauben. Auffallend ist es, dass Lambin an der *Structur Annutus pariter vetuli etc.* anstossen konnte und ohne Auctorität conjicirte *Annutus pariter vetulis notisque columbis* (*ἄνωγς v. ὀνομας τὰς περιστάσεις*) mit der Bemerkung: *Lectio vulg. mihi videtur ferri non posse. Nam ut vulgo explicant, consentimus et concordamus inter nos, tamquam vetuli et notis columbi, hoc tamquam addunt de suo, quod videtur non fuisse omis-*

Tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
 Rivos et musco circumlita saxa nemusque.
 Quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui,

rus Horattus, aut vocem aliquam similem. Cruquius auf die Auctorität zweier Handschr. sich stützend, nahm die Conjectur in den Text. Allein die Bemerkung zu *Epist.* 1, 2, 26 und die dort beigebrachten Stellen lehren, dass die Auslassung der Vergleichungspartikel beim Horat. etwas sehr gewöhnliches ist, wodurch Bild und Gegenbild in eins zusammenschmelzen, und aus der Vergleichung eine Metapher entsteht. S. besonders Obbar. su una. St. In der Interpunction weiche ich von den meisten Analegern ab, und folge Bentley, dem schon Torrentius voranging. Hunter (in seiner Ausg. v. 1819 *Cupri Fisanorum*) pag. 333 ff. vortheidigt dieselbe durch die Bemerkung: *Vetuli. — columbi i. e. nos, vetuli notique columbi. Sed, quoniam Horattus et Fuscus, quatenus vetuli notique columbi, non unum idemque agunt, inde est, quod forma pluralis, sive illud nos, tamquam totum quoddam, in duas hic complectitur partes, tu et ego, disperitur, et utriusque parti actio sibi propria attribuitur.* So *Virgil. Aen.* 12, 161 seqq.: *Interea reges, ingenti mole Latinus Quadriiugo vehitur carru: — bigis it Turnus in albtis.* So ist auch *A. P.* 113: *Romani tollent equites peditesque cachinnum* — *Romani* als selbstständiges Subject anzusehen, welches durch *equites peditesque* näher bestimmt wird. Durch *Adnismus* ist das Bild vorbereitet.

V. 6 u. 7 wird der V. 2 angedeutete Gedanke weiter ausgeführt. In Rücksicht auf die Sache vergl. *Epist.* 1, 14, 10. — *nidum* bezeichnet die engen Schranken des einförmigen Stadtlebens im Gegensatz der freien, Abwechslung gewährenden Natur. Daher *Cic. de Orat.* 2, 6, 22: *quum rus ex urbe, tamquam e vinculis, evolavissent.* Bei den Griechen bedeutet *kolle* oft jedes Haus, jeden Wohnort. S. Böttiger zu *Od.* 3, 4 und Gataker. *Adv. Misc.* 2, 17, p. 369. — *Rivos.* Bächlein, dergleichen Horat. *Od.* 3, 13. *Epist.* 1, 16, 12. 18, 104 besingt. — *musco circumlita saxa* Voss: mit Moos umwebete Felsen. *Virg. Ecl.* 6, 62: *musco circumdant! Calpurn. Ecl.* 6, 67: *Saxa, quibus viridis sillant vel lero muscus dependet.* —

V. 8. 9. *Quid quaeris.* Fälschlich erklärte Baxter die Worte durch: *quid ulterius desideras?* als eine „*comica enallage.*“ Es ist vielmehr eine Abkürzungsformel, wie *quid multa?* wie wir auch sagen: was fragst du noch? was soll ich weiter sagen?

Quae vos ad coelum fertis rumore secundo.

Utque sacerdotis fugitivus liba recuso; 10

Voss: „Kurz“ s. *Hor. Tursell. de Part. ed. 5. p. 709.* Collar. su *Cic. ad Div. 2, 9* und eben da: *P. Manut. Commens.: Ubi satte verborum effluxit, nec tamen omnino videtur, quod volumus; explicasse, ad hanc interrogationem confugimus, quid quaeris?, et ad exitum statim sententia perducitur.* — *Vivo* wie *Epist. 1, 6 extr.* (s. dort d. Bemerk.) und in diesem Br. V. 33 *vita* vom stöhlichen Lebensgenusse. Wenn Voss übersetzt: „Kurz ich leb' als König“ so ist das zu schwach; beide Begriffe *vivo* d. i. ich genieße das Leben und *regno* d. i. ich bin frei wie ein König, müssen gleich stark hervortreten, denn auf diese beiden Vorzüge gründet der Dichter sein Lob des Landlebens. — *regno*; ich bin glücklich durch Unabhängigkeit, Lambin: *qui nulli cupiditati servit, et qui re sua, quantumvis angusta, contentus est*; besonders aber wessen Freiheit durch die lästigen Verhältnisse, Geschäfte und Zerstreungen des Stadtlebens, die unserm Dichter so drückend waren, nicht beengt wird. *S. Sat. 2, 6. Epist. 1, 7.* In ähnlicher Bedeutung steht *re* *Epist. 1, 1, 107.* *Cic. ad Div. 7, 24, 2: olim cum regnare existimabamur.* Vgl. Burmann zu *Prop. 1, 8, 31. 14, 13. Barth. Advers. 21, 21.* Grävius su *Od. 2, 2, 9* bei Bothe. *stimul. Tūr simul atque.* *S. Anm. su 1, 7, 90.* — *ista* d. i. deine (Vergnügungen, Unterhaltungen und Zerstreungen) nach dem herrschenden Sprachgebrauche von der 2ten Person. *S. darüber Heindorf zu Sat. 1, 2, 73.* Doch liegt hier, in dem Pronomen auch wohl etwas Verächtliches, was selbst in dem Deutschen liegen würde: „so bald ich jene deine Freuden verlassen habe.“ — *Quae vos — fertis.* *S. Sat. 2, 7, 28. 29. Od. 4, 2, 25.* Statt des gewöhnlichen *effertis* haben Bentley u. A. aus den besten Codd. mit Recht *fertis* aufgenommen. *S. Corte und Herzog: zu Sallust. Catil. 53, 1.* vergl. Bruni zu *Cornel. Lys. 4, 2.* — *rumore secundo.* Voss: lärmenden Beifalls. Lambin: *approbante populo.* Der Begriff des Beifälligen liegt allein in *secundo.* Ueber *rumor* vom Zujauchzen des Volks, vom Beifallrufen s. die *Lexica.* *Ennius* bei *Non. 4, 403: Mox auferte domos populi rumore secundo.* Vgl. Taubmann und Heyne zu *Virg. Aen. 8, 90.* *Ernesti Clav. Cic. v: rumor.* Ähnlich bei *Ovid. Met. 8, 420: gaudia testantur socii clamore secundo.*

V. 10. 11. *Utque sacerdotis fugit — placentis.* *Schol. Aeron: Sensus est: Sic me fastidium assidue urbis tenet, et amo rura, ut fugitivus sacerdotis servus, liba sacerdotis edere consue-*

Panem ego, iam mellitis potiore placentis.

Vivere naturae si convenienter oportet,

us, longo fastidio libaminum panem dederit, et descendit ad rusticum; so auch *Porphyr.* Obb arius nimmt mit *Rappolt* (*Comment. pag. 681*) *fugitivus* überhaupt nur für *aerona*, Ich möchte indes von der strengen Wortbedeutung (*si colandi causa, quo ne ad deminuum revertetur fugiet, fugitivum esse* nach *Dig. 21, 1, 47. und Dig. 1. 49. Tit. 16. l. 4. §. 14. Vgl. Hor. Sat. 2, 7, 113*) hier nicht abgehen; da der Begriff eines flüchtigen Sklaven Grundbedeutung, und grade das Entlaufen mit zu dem Bilde gehört, ohne welches das Ganze verlieren würde. *Horat.* stellt sich selbst dar als einen, der den lästigen Fesseln des Stadtlebens entwichen ist, und deutet zugleich auf die Schwierigkeiten, mit welchen er den Genuss des freien Landlebens zu erringen habe. Der Rec. der Monographie von *Obbar* im *Pädagog. phil. Literaturbl. 1827, Nr. 19. S. 168* vermutet, dass dieser Brief grade während der im 7ten Briefe bezeichneten Entfernung von Rom geschrieben sei, wo *Hor.* nur auf einige Tage sich bei *Mäcenas* Urlaub genommen, aber, wie es scheint, gleich in der Absicht, ein *mandax* in dieser Hinsicht, und ein wahrer *fugitivus* zu werden. — *liba recuo; liba, V. 11* durch *placenta* erklärt, ein Backwerk, nach dem Recept des *Cato de R. R. 75* und *76*, aus Mehl, Käse, Oel u. dgl. mit Honig überstrichen, eine leckere Kost der armen Leute (*Ovid., Fast. 3. 687 ff.*). Da diese Honigkuchen den Göttern, besonders dem *Pan*, *Bacchus*, der *Ceres*, dem *Jupiter Terminalis* geopfert wurden, so hatten die Priester dieser Gottheiten Ueberfluss daran und fütterten damit ihre Sklaven bis zum Davonlaufen. — *Panem ego* das griech. *ἄρτους ἄρωμα*, ich sehne mich nach Brot; so *A. P. 154: Si plausuris ego. — tam potiora, tam* deutet auf sein vorgeschrittenes Alter; und die damit verbundene Aenderung seiner Lebensansicht hin. Vgl. *Epist. 1, 1, 4* und *1, 7, 44*. Sinn ohne Bild: „Ueberdrüssig des reichlichen, üppigen Stadtlebens sehne ich mich nach einem reelleren, dem Körper und Geiste zuträglicherem Lebensgenuss.“

V. 12. Vivere — oportet. *Ὁμοιωμένως ἢ φύσει τῆν* war ein Hauptgrundsatz sowohl der Akademiker und Peripatetiker, als besonders der Stoiker, die darin das höchste Gut fanden, s. *Diogen. Laert. 7. 8. 87* und dort *Aldobrand* und *Ménage. Cic. de fin. 5, 9.* vergl. *Garve* und *Beier* zu *Cic. Off. 3, 3, 13.* *Gatak.* zu *M. Antonin. 1, 9. p. 11.* *Krug's Geesch. d. Philos. alter Zeit §. 127 u. 146.* *Horat.* legt, wie *Obbar.* bemerkt, nach der ihm eigenen Ma-

**Ponendaeque domo quaerenda est area primum:
Novistine locum potiore m rure beato?**

nier, Aussprüche Anderer seinen Umständen anzupassen, oder nach seinem Ermessen zu deuten (*Epist.* 1, 1, 42), diesem Grundsatz einen populären Sinn unter, im Gegensatze eines überfeinerten und in den Schranken der Natur sich nicht bewegenden Kulturlebens, ähnlich dem Ausspruche des, gegen den Luxus eifernden Seneca (*Epist.* 122): *Non vivunt contra naturam, qui hiems concupiscunt rosam? — qui pomaria in summis turribus strunt?*

V. 13. 14. Gedankenfolge: „Wenn ein naturgemässes Leben auch einen Wohnsitz erheischt, wo findet sich ein passenderer, als auf der glücklichen Landflur?“ — *Ponendaeque domo*, wie das griech. *κτῆσθαι οἶκον*. *Virg. Georg.* 1, 182: *mus sub terris posuitque domos*; vgl. *Aen.* 8, 53. Die Lesart *ponendaeque* entstand wohl nur aus Unkunde der seltenen Dativform *domo*, die sich vielleicht nur noch bei *Cato R. R.* 134. 139. 141 findet. — *area*, ein Bauplatz; *Varro de L. L.* 4, 4: *loca in urbe pura*; vgl. *Festus h. v.*; sonst jeder ebene Platz. — *rure beato*. Ueber den Ablativ statt *quam* mit dem Accus. *oblecti* s. Zumpt. *Cap.* 74, 14. Anm. 1. Statt *beato* findet sich bei Markland *exercit. in auctt. class. p.* 264 *Sabino*, was auch Bowyer und Zach. Pearce haben. Allein hier ist vom Lande überhaupt die Rede; s. V. 15. *beatum* heisst es, in sofern es reichlich darbietet, was zum wahren Lebensgenusse gehört; es ist das griech. *ὀψιόν, εὐδαίμων*. S. zu *Epist.* 1, 2, 44; sonst *felix ager*, *Tibull.* 1, 1, 19. *felicitia rura* bei *Stat. Silv.* 2, 2, 23. Aehnlich sagt *Seneca Epist.* 90: — *levis umbra rupis aut arboris, et perlucidis fontes rivisque — et prata sine arte formosa, inter haec agreste domicilium, rustica positum manu. Hasc erat secundum naturam domus, in qua libebat habitare etc.*

V. 15—17. Die folgende Schilderung des milden Himmels entlehnte Horat. von seinem Landgute im freundlichen Thale des Sabinergebirges, welches mächtige Höhen gegen Süd und Nord vor den Gluthen des Sommers und den Stürmen der Winters schützten. Daher sagt Hor. *Od.* 1, 17, 3: *Fannus — igneam defendit aestatem capellis usque meis, pluviosque ventos* und V. 17: *Hic in reducta valle Canticulae Vitabis aestus*. Vgl. *Epist.* 1, 16, 8; *Sat.* 2, 3, 10; *Epist.* 1, 18, 104 ff. 14, 3, 19. 27. 39; *Od.* 1, 22, 9. 2, 16, 37; 3, 1, 47; 16, 29 f.; und *Capmartin de Chaupy Decouv. etc.* T. 3. p. 156 ff. p. 292—334. — R. van Ommeren's Vorlesungen 8. 22. 58 ff. — Ueber den ungesunden Himmel der Stadt Rom s. Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 2. 4. 10 und *Obbarius* zu dieser Stelle. —

**Est, ubi plus tepeant hiemes? ubi gratior aura 15
Leniat et rabiem Canis, et momenta Leonis,**

Est, ubi, igitur, ðze. Terent. Phorm. 5, 8, 96 ed. Bentl.: Est, ubi vos ulciscar probe. Plaut. Pseud. 5, 2, 26: Krit, ubi te ulciscar, st vivo. S. Viger de Idiottism. ed. Herm. p. 235. Bauer zu Sanct. Mta. T, II. p. 193; ähnlich Epist. 2, 1, 63, jedoch nicht vom Orte, sondern von der Zeit. Vgl. Erfurdt zu Sophocl. Oed. R. V. 449. — plus tepeant hiemes, wie Sat. 1, 1, 53. Terent. Eun. 1, 2, 16: Non pot quo quemquam plus amem aut plus diligam, eo facti. Cic. Att. 6, 2: Quem mehercule plus plusque in dies diligo. Anstatt magis kann plus nur bei Verbis gebraucht werden. Allein bei Zahlbegriffen, die man vergleicht, kann man nie magis sagen. Cic. pro Rosc. Amer. cap. 14. ist magis quadraginta falsch; und muss heißen plus, amplius oder maior. — tepeant bezeichnet die Milde des Winters; Od. 2, 6, 17 ff.: tepidae brumae. 4, 1, 24: Ipsa meae tepeant tibi sidera brumae. Stat. Silv. 1, 2, 157: hic Sirtus alget, Bruma tepet. — rabiem Canis, des Hundsterns Wuth (Wieland), von der strengen Sommergluth in den Hundstagen, die mit dem Aufgange des Sirius (nach Varro R. R. 1, 28 u. Colum. 11, 2 vom 25ten, nach Plin. H. N. 18, 28, 2, 40 vom 18ten Juli) anfangen. Canis heisst sowohl das Sternbild, als auch der hellglänzende Stern im Rachen des grossen Hundes, Sirtus und Canicula genannt. S. Munck zu Hygin. Poet. Astron. 2, 35. Ueber den mytholog. Ursprung des Hundsternes und die furchtbaren Wirkungen desselben auf die Atmosphäre s. Hygin. Fab. 130 und Hermanns Handbuch der Mythol. 3 Bd. Astronom. Mythen S. 418—431. Od. 3, 13, 9: flagrantis atrox hora Caniculae und dort Lambin. — momentaque Leonis d. i. momenta s. v. a. motus oder wie Epist. 1, 6, 4 von den Zeiträumen, innerhalb welchen sich das Gestirn bewegt. Avien. Arat. 396: Hic Hyperonit flagrat via solis et isto se duce caerulei referunt momenta caloris. Unnöthig ist die Conjectur Prädikows: tormentaque. Die Sonne tritt in das Sternbild des Löwen mit dem 20ten Juli. In doppelter Beziehung ist nun das Beiwort furibundus sehr passend, sowohl hinsichtlich des grimmigen Thieres, welches nach der Vorstellung der Alten durch die Sonnengluth wüthend wurde, als in Beziehung auf die Gluth, welche häufig durch furere, debacchari bezeichnet wird; s. Mitscherlich zu Od. 3, 29, 19: iam Procyon furit et stella vesant Leonis. Martial. 9, 91, 12: fulvi tuba saeviet Leonis. Lucan. 1, 655: saevus radit Leo. vgl. ebend. 6, 337 das. Oudendorp. Der Löwe wird nämlich dargestellt, als würde er durch die Strah-

**Quum semel accepit solem furibundus acutum?
Est, ubi divellat somnos minus invida cura?
Deterius Libyois olet aut nitet herba lapillis?**

len der Sonne, die nach Homerischer Vorstellung Pfeile sind, welche Helios abschießt, verwundet. S. Mitscherlich zu *Od.* 2, 15, 9; vgl. *Nemestian. Cyneg.* 212: *Quum segnes radios tristi iaculatur ab aethera Phoebus.* — Daher *solem acutum* wie *Ovid. Heroid.* 4, 159: *radix frontem vallatus (Phoebus) acutis* und bei *Lucret.* 1, 148 und öfter *lucida tela Diel. Hesiod. Od. et D.* 412: *μύθος ὄξυτος ἤελίου.* — Ueber *quum semel* s. Bemerk. zu *Epist.* 1, 7, 96. und Oudendorp zu *Lucan.* 3, 296.

V. 18. *divellat.* Sehr gut vertheidigt Obbar. *divellat* gegen das auch von Fea und Döring aufgenommene *depellat*, da ein Abschreiber schwerlich *divellat* für das leichtere *depellat* gesetzt haben würde, und da hier nicht von völliger Schlaflosigkeit, sondern nur von Störung und Unterbrechung des Schlags durch die Sorgen die Rede sein könne. Zu den von Obbar. angeführten Ausgg., die *divellat* lesen, füge ich noch *edd. Lipszck per B. Vuolfg.* 1508 und 1510. *ibid. per A. Lotter.* 1514. *Colon.* 1510. *Basil.* 1520. *divellere* ist so v. a. *abrumpere* *Virg. Georg.* 3, 530: *nec somnos abrumpit cura salubres;* *Stil. Ital.* 15, 45: *Haud unquam trepidos abrumpet buccina somnos.* das. die Ausll. wofür *Martial.* 1, 50, 35; *Juvenal.* 5, 19 und A. das einfache *rumpere somnum* haben. Die Griechen gebrauchen eben so *κατασχίζειν* und *κόπτειν.* *Theocrit.* 31, 17: *τὸν ὕπνον ἂ φρονίως κόπτουσα;* *Anacreon* 3, 9: *Τίς, ἴφην, θύρας ἀρούσει; Κατὰ μὲν σχίσαις ὄνειρους;* wo *κατὰ* zu *σχίσαις* gehört. — *minus* gehört zu *divellat;* s. über solche Vorstellung der negativen Partikel Walch *Emendatt. Liv.* p. 78. vgl. Beier zu *Cic. Off.* 1, 13, 39.

V. 19. Sinn: Behält nicht immer das natürliche Kleid der ländlichen Flur den Vorzug vor dem künstlichen Getäfel eurer Fußböden? — *Libyci lapilli* ist zu verstehen von den *pavimentis vermiculatis*, von den mit Figuren von buntem Marmor oder Mosaik ausgelegten Fußböden der Speisezimmer (*pavimentum tessellatum et sectile, ἰδαίος λιθόστρωτον*), dergleichen Jul. Cäsar sogar in's Feld mit sich nahm (*Sueton. Caes.* 46). S. Heindorf zu *Sat.* 2, 4, 83 und Obbarius' treffliche Auseinandersetzung. Von solchen Mosaikfußböden spricht *Seneca Epist.* 86: *Pauper sibi videtur ac sordidus, nisi parietes magnis et pretiosis orbibus refulserunt, nisi Alexandrina marmora Numidicis crustis distincta sunt, nisi illis*

Purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum, 20
 Quam quae per pronum trepidat cum murmure
 rivum?

undique operosa et in picturae modum variata circumlitio praetextitur. Ueber die Entstehung und die verschiedenen Arten der Musivarbeit s. *Plin. H. N.* 36, 25 vgl. *Cato R. R.* 18. 8. besonders Casaubon zu *Sueton. Iul. Caes. c.* 47, wo er aus *Apulei. Met.* 5 (p. 237 ed. Wouw.) anführt: *Enimvero pavimenta ipsa lapide pretioso caestim diminuto in varia picturae genera discriminantur.* Vgl. Gurlitt über die Mosaik. Magdeb. 1798. Stieglitz's Archäologie der Baukunst. Thl. 1. S. 276 und dessen archäologische Unterhaltungen. Leipz. 1820. S. 177. — In welchem hohen Werthe der numidische Marmor stand, wissen wir aus *Plin. H. N.* 36, 6. vgl. die Auell. zu *Od.* 2, 18, 4 und *Iuvenal.* 7, 182. Bentley conjicirt ohne alle Auctorität *tapetta* statt *lapillis*, um diese Verse mit dem vorhergehenden in engern Zusammenhang zu bringen, und erklärt: *Quum meridiari voles, suavior rure lectulus est herba vitrens et florida, quam urbe Libyca tapetta.* Dabei verweist er auf *Epist.* 1, 14, 35; *Claudian Ruf.* 1, 208 ff.; *Senecae Hercul. Oet.* 644 und besond. auf *Calpurn. Eclog.* 6, 70. — *Deterius d. i. minus bene.* S. Weber zu *Pers.* p. 48. Zumpt lat. Gramm. p. 93. — *olet.* Diese köstlichen Fussböden, besonders in Speisesimmern, wurden oft mit Blumen bestreut und mit wohlriechenden Essenzen besprengt. Obbar. verweist auf *Plin. H. N.* 13, 3. vgl. Haberf. zu *Epist.* 2, 1, 79. — *nitet,* wofür ein Cod. bei Valart *vitret* lies't, ist eigentlicher Ausdruck von fetten Saatzfeldern und Wiesen. Daher *Cic. in Verr. Act. II. lib.* 3. c. 18: *Quos ego campos antea collesque nitidissimos viridisimos vidissem, hos ita vastatos nunc ac desertos videbam etc.* Obbar. verweist auf *Ovid. Met.* 15, 202: *herba nitens.* Heins. und Gierig zu *Ovid. a. a. O.* Gronov. zu *Senec. Oedip.* 156. Burm. zu *Petron.* 99: *aratro domefacta tellus nitet* u. s. w.

V. 20—23. *in vicis.* Die Verbindungen von Häusern auf beiden Seiten der Hauptstrasse, die durch Gassen getrennt waren, hiessen *vici*, deren es in Rom 424 gab und deren Namen man bei *Rosini, Antiqq. Rom.* 1, 12 sqq. findet. — *tendit rumpere* s. zu *Epist.* 1, 7, 31. Zu den Wasserleitungen in Rom dienten entwed. Gerinne (*river per canales structiles*), oder bleierne (die hier erwähnten *fistulae plumbeae*), oder thönerne Röhren (*tubuli fictiles*); *Vitruv.* 8, 7. *Plin. H. N.* 31, 3, 6; 16, 42; 36, 15. *Ald. Manut. dissert. de aquis urbem R. olim influent. in Thes. Sallengr. T.* 1. p. 786 sqq. — *per pronum — rivum* zeigt den naturgemässen

Nempe inter varias nutritur silva columnas.

Gang des Wassers im Gegensatze des Zwanges der künstlichen Wasserleitungen und besonders des Aufsteigens der Fontänen an, woran bei *tendit rumpere plumb.* zu denken ist. Daher ist *prorum* der Lesart *planum*, welche Torrentius in 2 Codd. fand, bei weiten vorzuziehen. So rühmt Seneca *Epist.* 90 den Genuss der *perlucidi fontes, rictique non opere, nec fistula, nec ullo coacto itinere obsolefacti, sed sponte sua currantes.* — *trapidat cum murmure.* Voss: „als das jäh abschüssig entbeht in dem murmelnden Bächlein“? S. Wakefield zu *Lucret.* 3, 597. Bronkh. zu *Tibull.* 2, 2, 17. *Ovid. Rem. Am.* 177: *Adspice, iucundo labentes murmure rivos.* — V. 22. Wie siegend der Dichter in diesen Versen die Städte mit ihren eigenen Waffen schlägt, bedarf keiner Erinnerung. — *Nempe* mit Ironie, indem es nach Heindorf zu *Sat.* 1, 10, 1 nirgends unser nämlich bedeutet, sondern überall eine halbfragende Versicherungspartikel ist, so dass man seine Sache als gewiss voraussetzt und andeutet, auch der andere gehe sie zu, unser doch wohl, doch; vergl. *Sat.* 2, 3, 206; 7, 89 und 107. *Epist.* 1, 16, 31; 2, 2, 156 und 163. Günther: „Pflanzt ihr doch selber Gebüsch zur Zierde des Säulengewölbe.“ Wohl nur auf Unkunde dieser Bedeutung beruht die Conjectur Prädikow's: *Nempe inter var. etc.* In dem Hofraume (*impluvium*) der üppigen Römer, wohin man aus dem Atrium durch das *Tablinum* ging, fehlten nicht schattige Bäume und Springbrunnen; s. *Od.* 3, 10, 5: *Audis, quo strepitu lanua, quo nemus Inter pulchra satum tacta remugnat ventis* und die Analeg. das. *Senec. Controv.* 5, 5: *Vos possidete agros, urbium fines, urbesque domibus impletis; intra aedificia vestra undas et nemora comprehenditis.* *Propert.* 1, 14, 5: *Et nemus omne satas intendat vertice silvas.* das. Broukh. und Burm. *Iuvenal.* 4, 6: *Quid refert, — quantam nemorum vectetur in umbra.* *Virg.* 5, 11: *Stat inter duas portiones silvae, et in his perficiantur inter arbores deambulationes.* *Sueton. Octav.* 72. S. Klotz *Observat. etc. in Opuscul.* pag. 185. *Tibull.* 3, 3, 15: *Et nemora in domibus sacras imitantia lucos.* Heyne und Broukh. das. Das *Impluvium* war wahrscheinlich mit Säulenordnungen umgeben, hier Säulen von gesprenkeltem Marmor; darauf deutet *varias*, nicht auf mannigfaltige Säulenordnungen. *Senec. Epist.* 115 — *nos delectant ingenium maculae columnarum, stae ex Aegyptiis arenis, sive ex Africae solitudinibus advectae, porticum aliquam vel capacem populi coenationem ferunt.* Die Valart'sche Lesart *Parvas* verdient deshalb keine Berücksichtigung. — V. 23. *longos*

Laudaturque domus, longos quae prospicit agros.
Naturam expellas furca; tamen usque recurret
Et mala perrumpet furtim fastidia victrix 25

quae prospicit agros metaphor. statt *ex qua prospiciuntur agri* (wie *Ovid. Met. 8, 329: Silva — dextera prospicit arva* und oft.), aus denen man eine weite Aussicht auf Fluren hat. *longos agros* sich weit ausdehnende Fluren, wobei Horst. wohl an das, eine weite Aussicht darbietende, Haus des Mäcenas auf dem Esquil. Berge dachte; s. *Od. 3, 29, 6 ff.* Solche Aussichten liebt man auch bei Bädern, *Senec. Epist. 86: At nunc blattaria vocant balnea, si qua non ita aptata sunt, ut totius diei solem fenestris amplissimis recipiant, — nisi ex solito agros et maria prospiciunt.*

V. 24, 25. *Nat. expellas furca.* Ich hielt früher das Futurum *expelles*, die Lesart vieler Handschr. für das Richtige, wofür mir die folgenden Futura *recurret* und *perrumpet* zu sprechen schienen; allein theils spricht der Gegensatz *in tamen usque recurret* für den Coniunctiv, der auch durch *Od. 4, 4, 65* als Horasisch beurkundet wird; theils ist es gegen des Horat. Sprachgebrauch, das Futurum imperativisch zu nehmen in solchen Allgemeinen Sätzen. Anders ist der Fall *Epist. 1, 13, 2.* s. das. die Anm. Ausser in den von Fea und Obbar. angeführten Ausgaben findet sich *expellas* in *edd. Lipsak per B. Vuolfgang. 1508 und 1510. Basil. 1520.* Unter den mancherlei Deutungen dieses sprichwörtlichen Ausdrucks ist die von Lambin die richtige: *proverbum est, sagt er, quod valet, asperere et ignominiose expellere; sumptum ab his, qui aliquem furca expellunt; sic Cic. ad Au. 16, 2: Sed quoniam furoille extrudimur, Brundistum cogito, et Catull. (105, 1): Musae furcillae praecipitem otidunt. Sic Aristoph. Εὐρηνη (615): τὴν δὲ μὲν Δαυροῖς ἰώθουν τὴν Θέαν κερκάρμαον. Lucian Tim. 12. T. 1. pag. 82. Btp. (Hemsterh. p. 381.) vgl. Colum. 2, 10: baculle furcillisque contendunt. Aehnliche Aussprüche finden sich oft bei den Aken. Vgl. *Sat. 2, 7, 74. — Et mala perrumpet furtim fastidia victrix.* *mala* (wofür sich auch *male* findet) i. e. *perversa fastidia*, so *mala ambitio Sat. 2, 3, 75.* 8. die Anm. zu *Epist. 1, 16, 24.* Der verkehrte Ekel, welchen der falsche Geschmack gegen das Alltägliche nur deswegen empfindet, weil es alltäglich ist, dagegen neue, erkünstelte und deshalb oft geschmacklose Gegenstände des Vergnügens sucht; so *Seneca Epist. 114: Quam assuevit animus fastidire, quae ex more sunt, et illi pro sordidis solita sunt etc.* Die Lesarten *vestigia* und *fastigta* sind wohl nur Schreibfehler, wie*

Non, qui Sidonio contendere callidus ostro

künstlich auch Torrentius die letztere erklärt und vertheidigt. Ueber die Verwechslung dieser Wörter s. Hand zu *Stat. Silv.* 1, 3, 10. Statt *perrumpet* hat Lächer *perrumpit* f. *scutilla*.

V, 26. 27. *contendere* ist nicht mit Lambin durch *certare* zu erklären, sondern mit den Scholiasten Acron, Porphyr. und Comm. Cruqu. durch *comparare*, *discernere*. *Sidonio ostro* ist der Dativ nach griech. Weise, wie bei *Lucil.* 1, 15 *Btp. p.* 187: *ut contendere possem Thestidas Ladae, atque Ictonas Archilochto* und bei *Auson. in Grat. Act.* 14, 3: *Non ego me contendo Frontoni, sed Antonino praefero Gratianum*; und so öfter bei *Auson.* z. B. *Parentat. I. Auson., Pater I, V.* 9: *Quem sua contendit septem Sapientibus aetas*. vgl. besond. über *contendere Non. Marcell. de var. sign. serm. pag.* 258 *ex rec. Ios. Marcerit Lips.* 1826. *Ruddim. Instit. Gr. L. T. II. p.* 173. Aehnliche Constructionen s. *Od.* 3, 5, 14. *Sat.* 1, 4, 48. *A. P.* 236. *Od.* 2, 6, 15. *Epod.* 2, 20. *Epist.* 2, 2, 194. *A. P.* 152. 219. *Epist.* 1, 18, 4. das. die Anm. *Vechner. Hellenol. p.* 337. Richtig übersetzt Voss: „Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons köstlichem Purpur kennerisch weiss ein Gewand, das Aquinums Tunke gefälscht hat.“ Der phöniciische Purpur, besonders der von Tyrus (siehe *Epist.* 1, 6, 18; *Epod.* 12, 21. *Ovid. Art. Am.* 3, 170) und Sidon (*Lucan.* 3, 217: *Et Tyrus instabilis pretiosaque murice Sidon*; vgl. *Propert.* 2, 13, 55. 22, 15. 4, 9, 47; *Ovid. Trist.* 4, 2, 27.) stand, ungeachtet er zu Horat. Zeit ziemlich gemein war, immer noch in hohem Ansehen und Werthe. Wie sehr auch die Tarentiner in der Purpurfärberei mit den Phöniciern wetteiferten, so scheint es dem italienischen Purpur doch immer an innerer Güte gefehlt zu haben, wenn er dem Aeussern nach auch nur von einem Kennerange unterschieden werden konnte. Die Aquinaten (*Aquinum* eine Stadt der Volsker, von *Sil. Ital.* 8, 405 *ingens* genannt) scheinen durch diese Stelle in den Verdacht der Purpurfälscherei zu kommen. — *callidus* (*Cruqu. rerum usu peritus, ναυουγυδς*) wie *Sat.* 2, 3 23 u. 2, 7, 101 „mit feiner Kunstkenntniss.“ Eigentlich bezeichnet, *callidus*, (von *callus*, die harte Haut an Händen und Füßen, als Folge von dem häufigen Gebrauche beider Glieder), einen durch Uebung und Erfahrung gewandten, geschickten, jedoch wie unser gerieben meist mit dem Nebenbegriffe des Schlaunen und Verschlagenen. Im guten Sinne kommt *callidus* vor *Cic. de N. D.* 2, 57: *natura nihil callidius*. S. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Amer.* 17. §. 49. Brems zu *Corh. Them.* 1, 4. Herzög zu *Sallust. Catil.*

**Nescit Aquinatem potentia vellera fucum,
 Certius accipiet damnum propiusve medullis,
 Quam qui non poterit vero distinguere falsum.
 Quem res plus nimio delectavere secundae, 30
 Mutatae quatient. Si quid mirabere, pones**

26, 2. So setzt auch das Verbum *callere* ein auf vielfältige Uebung gegründetes Verstehen voraus. — *Aquinat.* — *fucum.* Comm. Cruqu.: *Aquinum oppidum Italiae, ubi conficitur purpura, quae videtur imitari Sidontiam, et Aquinates purpurae similes sunt Sidontis et Syrtis; atque imperiti multum saepe falluntur. Fucus* ist eine Steinflechte, die an Meerklippen wächst (*φῦκος*, Orseille, lichen *roccella.* Linn.) welche eine schöne, aber nicht dauerhafte Purpurfarbe giebt; auch gab man der Wolle, die in Purpur getaucht werden sollte, erst einen Grund mit einer Farbenbrühe von dieser Pflanze. Daher im Alterthume für Purpur selbst, und für jeden Farbestoff, besonders von unächter Färbung. S. Servius zu *Virg. Georg. 4, 39*; Wernsdorf zu *Gratii Cyneg. 86.* Statt *fucum* findet sich auch die Lesart *succum*, offenbar ein Glossem. Wie häufig in dieser Sache *succus* für *fucus* sich in die Texte geschlichen, zeigt Markl. zu *Stat. Silv. 3, 2, 139.* Oudendorp zu *Lucan. Pharsal. 10, 123.* — *potantia vellera*, eine sehr gewöhnliche Prosopopöie. *Ovid. A. A. 3, 187: Lana tot aut plures succos bibit* und *Met. 6, 9: bibulae lanae.* Vgl. *Epist. 2, 1, 207.*

V. 28. 29. *propiusve.* Andere Ausgg. haben *propiusque* s. darüber Bentley zu *Epod. 16, 6.* *Epist. 2, 1, 69.* Hand zu *Stat. Silv. 1, 2, 160.* *Jahn Annot. ad Horat. Stat. 2, 3, 157.* *propiusve medullis* oder der näher an's Herz geht; unser „durch Mark und Bein,“ als Bezeichnung des tiefsten Schmerzes. Vergl. *Ovid. Amor. 2, 19, 42.* — V. 29. *vero distin. falsum.* S. über diese Construction die Anm. zu *Epist. 1, 18, 4,* und über die Wortstellung vgl. *Epist. 2, 2, 44: curvo dignoscere rectum.* —

V. 30. 31. *plus nimio* (gewiss dem *plus aequo*, was Gesner'n gefällt, vorsusiehn), ist nicht bloss dichterisch, s. *Od. 1, 18, 15. 33, 1; Plant. Mil. 2, 6, 101,* worauf Bothe verweis't, sondern auch prosaisch, vgl. *Cic. Au. 10: 8: Te nimio plus diligo.* *Liv. 1, 2* und oft. — *quatient* bezeichnet wie das Compos. das Erschüttern bei Furcht und den Schlägen des Schicksals. *Vell. Pat. 2, 110: Tantus huius belli motus fuit, ut stabilem illum et firmatum — animum quateret.* Vgl. *Hor. Od. 1, 16, 5; 3, 3, 5. Senec. Herc. Oct.*

**Invitus. Fuge magna! Licet sub paupere tecto
Reges et regum vita praecurrere amicos.
Cervus equum pugna melior communibus herbis**

1992. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 4, 7, 44. 45. 18, 24. — *mirabere*.
S. zu *Epist.* 1, 6, 1 und 9. — *ponere* S. *Od.* 3, 2, 19. *A. P.* 297.

V. 32. 33. *Fuge magna*, siehe Hobeit, Grösse, Reichthum; ein oft von den Dichtern gepriesener Satz. *Ovid. Trist.* 3, 44: *Vive tibi, et longe nomina magna fuge*. Fea vergleicht eine Inschrift bei *Gud. p.* 291 und *Bonad. Carm. ex ant. lap. II. p.* 113: *Matora fuge et nimis alta caveto*. Aus unserm Dichter vgl. *Od.* 2, 10, 5. 16, 13. *Sat.* 2, 2, 114. *Epist.* 1, 7, 44. — *sub paupere tecto*; *Od.* 3, 29, 14: *parvo sub lae pauperum*. — *reges et regum amici*. Bei *reges* schwebten dem Dichter wohl zunächst Augustus und Mäcenae vor, deren Schein glück niemand besser kannte, als er selbst. Ueber *reges* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 8 und 1, 7, 37. Das drückende Verhältniss der Hofleute und Günstlinge der Grossen (*regum amici*), welches Horat. aus eigener Erfahrung kannte, beklagt er anderwärts oft genug. Vgl. *Epist.* 1, 17 und 18. — *praecurrere*, wie das griech. *πρότρεσθαι, προαδραμείν*, vom Uebereilen im Wettlaufe, statt *superare, vincere*. S. *Cic. in Catil.* 4, 9, 19. *Nep. Thrasyb.* 1, 3. *vita* d. i. an wahrem Lebensgenusse, s. Bem. zu *Epist.* 1, 6, 67. —

V. 34 ff. Da das Streben nach Reichthum und Ehren damals nur durch die Gunst der Grossen befriedigt werden konnte (s. Einleit. zu *Epist.* 1, 17.): so zeigt Horat., wie gefährlich dieses sei, indem durch die Erlangung dieser Gunst der Verlust der eigenen Freiheit nothwendig herbeigeführt werde; dass man sich also vor allen Dingen an Genügsamkeit zu gewöhnen habe. Dieser Lehre leichtern Eingang zu verschaffen, bedient er sich einer Fabel, deren sich nach dem Zeugnisse des Aristoteles (*Rhetoric. Ub. II. 20, 5* vgl. *Phaedr. Fab.* 4, 4 und Schwabe's *Excurs. pag.* 190.) einst Stesichorus bediente, um den Himeräern ihre Thorheit zu zeigen, da sie den Tyrann Phalaris von Agrigent als Feldherrn gegen ihre Feinde zu Hülfe gerufen hatten. — *pugna melior*, wie *καλύτερον* s. Drakenborch zu *Liv.* 4, 2, 2 u. 7, 9, 8. *Virgil. Aen.* 10, 735: *haud furto melior, sed fortibus armis*. vgl. die Auell. zu *Od.* 1, 15, 28 und Ruperti zu *Liv.* 2, 51, 3. Ruddimann *Instit. gr. lat. II. p.* 27. Ramsh. *lat. Gr.* 8. 682. Obbarius zu unserer St. und ders. in Seebode's *Neuem Archiv* 1826. 7s und 8s Heft. S. 133. Es bedarf der Aenderung des N. Heinsius in *pugnae* nicht, welches erst späte-

**Pellebat; donec minor in certamine longo 35
Imploravit opes hominis, frenumque recepit:
Sed postquam victor violens discessit ab hoste,**

rer Sprachgebr. ist; dagegen sprechen für *pugna* *Od.* 3, 6, 16, und die eben angeführte virgil. Stelle. — *communibus herb. pellebat*. Voss: „und den Gaul vom gemeinsamen Anger Jagt er oft.“ Ueber das Imperfect. s. Ramshorn *lat. Gr.* §. 164 II, 2, 6, 3; über *communis* s. d. Bem. zu *Epist.* 1, 20, 4 und die Analegg. zu *A. P.* 128. — V. 35. *minor*, *minor* im Gegensatze von *maior* und *maior* (*Sil. Ital.* 9, 431. das. die Auall.) ohnmächtiger, schwächer. *Sat.* 2, 7, 76. *Gratt. Cyneq.* 335: *socios utabitur hoste minores*. daselbst Wernsdorf. Zu *minor* ist, wie der Zusammenhang leicht lehrt, aus *equum* im vorigen Verse das Subject *equus* herauszunehmen. Beispiele dieser Anomalie finden sich bei *Perizon. ad Sanct. Mtn.* I, 18, 1. pag. 188 *ed. Bauar.* Oudendorp zu *Caesar. B. G.* 1, 27, wo in den Worten: *qui (Helvetii) quum cum in itinere convenissent, — pacem petissent, atque eos — iussisset*, zu dem Satze *atque... Caesar* zu ergänzen ist. Vgl. Herzog zu *Caes. B. G.* 1, 13. u. 6, 28. Besonders häufig findet sich diese Auslassung des Nominative bei *Lucanus*. 8. Grotius zu *Lucan.* 2, 509. Oudendorp zu 2, 218. 4, 741. — V. 36. *Implor. opes* für das gewöhnliche *opem*; so *Od.* 3, 3, 28; *Epist.* 2, 2, 136; vgl. Schirach p. 253. *Nep. Hannib.* 1, 3. *Ernesti Clav. Cic.* bes. Obbarius über dergleichen Plurale zu *Epist.* 1, 2, 8 in der kürzlich erschienenen Monographie über *Epist.* 1, 2. — *implorare* erklärt *Donat.* zu *Terent. Adelph.* 3, 4, 43 durch *cum ploratu aliquem rogare*. — *frenumque recepit* drückt das willige Annehmen des Zügels aus, welches nach der Fabel des Stesichorus die Bedingung war, unter welcher der Mensch Hülfe versprach. — V. 37. *victor violens*, ist die gewöhnliche Lesart, welche sehr viel Anfechtung erlitten. Ich führe hier nur die Abweichungen der *Mss.* und *Edd.* an: *violens victo*, *al. victor victo*, *al. violento abscessit ab hoste*, wovon das Erstere Bentley in den Text genommen, der ausserdem noch vorschlägt: *victo sonipes* und *domito victor*. Clericus schlug vor *victo vitulans*. Die weitere Erörterung dieser Lesarten und Conjecturen sehe man bei Obbar., welcher mit Recht die gewöhnliche Lesart behält und zur Vertheidigung derselben sagt: „durch die Wahl des *violens* d. i. *vehemens*, welches den Trotz und die ungestüme Heftigkeit des Rosses, wodurch sich dasselbe der gehässigen Nähe des Hirsches, sogar durch menschliche

Non equitem dorso, non frenum depulit ore.
 Sic qui pauperiem veritus potiore metallis
 Libertate caret, dominum vehit improbus;
 atque 40

Hülfe entledigt, treffend characterisirt, wird überdies das ganze Benehmen des Pferdes in seiner Lächerlichkeit und Verkehrtheit dargestellt, indem es seinen unzeitigen Trots und die leidenschaftliche Heftigkeit mit immerwährender Knechtschaft büssen muss. Nach diesem Gesichtspunkte hat man selbst nicht nöthig *violens* für *violenter*, wie Acron erklärt (*Schol. Cruqu.* hingegen *violentus*) mit *discessit* zu verhindern, wie Baxter, Wetzell u. A. wollen.“ Zum Ueberfluss wird noch gezeigt, dass *violens*, als eine kürzere Form von *violentus* häufig für das sinnverwandte *arrogans*, *impotens* gesetzt wird. Voss: „Aber nachdem er (der Gaul) vom Feinde als trotziger Sieger zurückkam.“ — V. 38. *depulit* deutet auf die Anstrengung, mit welcher das Ross sich seiner Knechtschaft zu entledigen strebt. —

V. 39—41. *Sic* dient hier, wie oft, die Anwendung von einem Beispiele einzuleiten. S. Görenz zu *Cic. de Fin.* 5, 14, 8, 40 pag. 582. — *dominum vehit impr.* Bentley nahm aus 2 *Mss.* *vehit* in den Text (was sich schon in mehreren ältern Ausgaben findet, s. *Cuning. Animadv. in R. Bentl. Notas et Emendat. ad Hor. Flacc. p. 76*), besonders weil *vehit* auch *carebit* erfordert. Indem Hor. diese mit *sic* eingeleitete, aus der voranstehenden Fabel gezogene Folgerung mit Bestimmtheit ausspricht, und nun das folgende *atque serviet aeternum* um so mehr eine Steigerung enthält, theils durch das Futur, theils durch *atque*, welches hier in seiner eigentlichen Bedeutung „aber auch“ steht: so kann man Bentley's Aenderung nur billigen, und niemand wird sich durch die folgenden *Futura serviet* und *nesciet* irren lassen. „Wie das Ross — so trägt, wer seine Freiheit dahingiebt, um durch die Gunst eines Mächtigen Ehre und Reichthum zu erlangen, einen Herrn (jetzt); aber er wird auch ewig ihm dienen, weil er nie lernen wird u. s. w.“ Ueber *atque* in der angegebenen Bedeutung aber auch, *atque ita*, *atque adeo*, wie das griech. καὶ für καὶ οὐτως s. Weichert *Prologus de Q. Hor. Fl. Epist. p. 24*, wo auf Görenz zu *Cic. de Fin.* 1, 18. §. 58. p. 85. 2, 10. §. 30. p. 166. *Academ. Quaest.* 2, 11. §. 36. p. 71. Gernhard zu *Cic. Lael. c. 14. §. 50. pag. 109* und Hand zu *Stat. Silv.* 1, 1, 55. p. 104 verwiesen wird. Dass selbst das einfache *que* und *et* in diesem prägnanten Sinne gebraucht wird, ist

Serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.

Cui non conveniet sua res, ut calceus olim,

zu *Epiſt.* 1, 18, 55 erinnert. — *improbus* erklärt Döring nach dem Vorgange des Comm. Cruqu. durch *avarus* und *cupidus*, mit Verweisung auf *Od.* 3, 24, 62, wo *divitiae improbae* vorkommen, was jedoch nichts weiter heisst, als *div. immensae, modum excedentes*, wie *improbus mons* (ein gottloser Berg) *Virg. Aen.* 12, 6. 8. Burmann zu *Val. Flacc.* 2, 632. Gronov *Diatrib. Stat. lib.* 3, c. 29. p. 306. ed. Hand. Oudendorp. zu *Lucan.* 7, 760. Duker zu *Flor.* 3, 10, 17. Nach Obbarius bezeichnet das Wort die unfreie Gesinnung des Habsüchtigen, mit welcher derselbe schamlos der entehrenden Erniedrigung sich hingiebt; nach einem Rec. in Seeb. krit. Bibl. 1825. Nr. 3 das Benehmen eines solchen freiwilligen Knechtes gegen andere, die niedriger stehen, als sein Herr, wie sich das Pferd gleich zu Anfange seiner Dienstbarkeit übermüthig und aufgeblasen geseigt hatte. Letztere Deutung scheint das dem *impr.* entsprechende *violens* noch zu bestätigen. Am Ende drückt *improb.* bloss ein *nimium* aus, welches stets darin liegt. Durch die Erklärung Lambins, der auch Voss in der Uebersetzung „der trägt den Herrn unverrückt fort,“ und Weichert a. a. O. beitreten, wo *impr.* für *perpetuo, assidue* stehen soll (*Virg. Ge.* 1, 145) würde das folgende *atque serv. aetern.* als tautologischer Zusatz erscheinen. — Unter *dominus* versteht Döring mit Unrecht die Herrschaft des Geldes; es bezieht sich zunächst auf den Grossen, dem sich der Aermere anschliesst, und in dessen Knechtschaft er geräth. — *aeternum* (vom gr. *αἰών*) unser ewig, unveränderlich. S. Hotting. *Ecl. Cic.* p. 27 und über den Unterschied von *sempiternus, perpetuus, continuus* Döderlein Synonym. S. 1 ff. Herzog zu *Sallust. Catil.* 1, 4. — *quia parvo nesciet uti* d. i. *quia numquam discet, paucis esse contentum*; so das Futur *A. P.* 32: — *faber exprimet — imitabitur — quia ponere totum nesciet*. Andere lesen *qui* und *nesciat* oder *nescit*, welches letztere Haberf. mit andern vorzog. — Zur Sache vgl. *Sat.* 2, 2, 1. 109. *Epiſt.* 2, 1, 139. *Cic. Parad.* 5, 1. *Lucian. de Merc. Conduct.* 5. T. 3. Btp.

V. 42. 43. Wie wir schon öfter gesehen (s. *Epiſt.* 1, 1, 2. 1, 3, 18), ist der verglichene Gegenst. in das Gleichniss selbst verwebt, doch hier auf eine kühnere Art. — *sua res*, sein Vermögen, s. Umstände, wie *Epiſt.* 1, 1, 65. — *conveniet*. Lambin: *vel amplior erit, vel angustior, quam satis est*. — Ueber *olim* in der Bedeutung von *aliquando, ποτέ*, manchmal s. die Anm. zu *Epiſt.* 1, 3,

Si pede maior erit, subvertet; si minor, uret.
 Laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
 Nec me dimittes incastigatum, ubi plura 45
 Cogere quam satis est ac non cessare videbor.

18. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 83 und zu 1, 18, 78. — *calcens pede maior* wie *Sat.* 1, 3, 29: *male laxus in pede calcens haeret*. Wer mit einem zu weitem Schuh angethan ist, der strauchelt leicht: so auch verfällt der, welcher in Vermögensumständen ist, die ihm zu viel Spielraum lassen und seinem Stande nicht angemessen sind, leicht in Ausschweifung und Verderben. Vgl. *Epist.* 1, 7 am Ende. — *uret* (Comm. Cruqu. *constringet*) von allen schmerzhaften Empfindungen des Körpers und der Seele, hier vom schmerzhaften Pressen des zu engen Schuhs und zugleich von dem Beängstigenden der drückenden Armuth, ist unstreitig dem schwächeren *urget* einiger *Codd.* vorzuziehen. Die Vergleichung ergibt sich aus dem Gegensatze. Damit ist nun die *aurea modicritas* empfohlen, in der sich wahrscheinlich auch Aristius befand, wesshalb Horat. ihm empfiehlt, mit seinem Loose zufrieden zu sein.

V. 44—46. *sorte*, mit deinem Loose, d. h. was dir durch günstiges Geschick oder durch vernünftige Anwendung der dir zu Gebote stehenden Mittel zu Theil geworden, wie es *Sat.* 1, 1, 1. 2 erklärt wird, besonders vom Stande und Vermögen. S. dort Lambin und Heindorf. Dieselbe Lebensregel *Od.* 4, 9, 45. *Seneca Epist.* 26: *Vivit enim (sapienter) praesentibus laetus, futuri securus*. — V. 45. *Nec me dim. incastigatum*. Eine Wendung, welche die feine Behutsamkeit lehrt, mit welcher Freunde sich zu erinnern haben, ohne dabei den Schein der Anmassung oder des Uebergewichts anzunehmen. — *cogere* st. *congerere*, *coacervare*, Schätze anhäufen, mit der gehässigen Nebenidee von *corrådere*. Obbar. führt aus *Varro* bei *Non. Marc.* v. *cogere* an: *Furando tamen et morbo stimulatus eodem. Ex sese ipse aliquid quaerat, cogatque peculi.* *Boeth. Consol. Phil.* 3. metr. 3: *Non expleturas cogat avarus opes.* vergl. *Od.* 3, 3, 49. — *quam satis est*, mehr, als zum genügsamen Leben erfordert wird. Aus *Epist.* 1, 2, 46. *Sat.* 1, 1, 73—75 und 106; *Sat.* 2, 6, 1; *Epist.* 2, 2, 52 und andern Stellen wissen wir, wie viel Horat. zu diesem Genug rechnete. Vgl. *Epist.* 1, 12, 4 das. die Anm. und 1. 18, 107 ff.

V. 47. 48. *Imperat — cutque*. Diese Sentenz schliesst sich als Grund an die vorhergehende Bitte: Warne mich, wenn ich etwa anfangen sollte, ängstlich nach Reichthum zu streben und ma-

**Imperat aut servit collecta pecunia cuique,
Tortum digna sequi potius quam ducere funem.**

che mich auf den rechten Gebrauch des Geldes aufmerksam; denn wer nicht des Geldes Herr ist, der ist sein Slav. Aehnlich *Sat.* 2, 3, 95 ff. u. *Epist.* 1, 2, 62. Obbarius führt eine Menge ähnlicher Gedanken aus dem Alterthume zu dieser Stelle an, die meist das Gepräge eines Sprichworts tragen. Ich führe nur an, was schon Bion nach *Dlog. Laert.* 4, 50, von einem Geizigen sagt: *Ὀὺχ ὀδοτος τὴν ὀδοταν κέκτηται, ἀλλ' ἢ ὀδοτα τοῦτόν;* und *Seneca de Vit. beat.* 26: *Diotitae enim apud sapientem vtrum in servitute sunt; apud stultum in imperio.* Vgl. *Publ. Syri Sentent.* 998 (ed. Bothe): *Pecunia est ancilla, si scis uti; si nescis, hera.* Hierher ist auch zu sehen *Plin. Epist.* 9, 30: *Ea invasi homines habendi cupido, ut possideri magis quam possidere videantur.* Völlig unrichtig scheint demnach Döring zu conijciren *haud servit* statt *aut*, sich auf Folgendes stützend: *pecunia avaro, sicut eques equo (ut v. 40 dicitur) imperat, non servit, sed is, qui pecuniam habet, aeternum servit; sensus igitur: pecunia cuique collecta, quae servire potius possessori suo, quam imperare debebat, imperat, haud servit.* Diese Conjectur findet sich schon in *Ge. Waddeli Animadv. Critt. in loca quaedam Virg., Horat. etc. Edinburg 1734.* p. 73: „*Pro aut otx dabitem reponere haud. Per pecuniam collectam hic intelligit eam, quae non in usum comparatur, sed in arcam asservanda reponitur, vel, ut dicit Epod. 1, 33, terra premitur. Ita collectam pecuniam dicit imperare cuique (quod indignum), non servire; quomvis Tortum sq.. Ita v. 45 non recusat, quin castigetur, si videbitur plura cogere, quam satis est, nec unquam a quaerendo desistere.*“ Waddel gründet also seinen Beweis auf *pecunia collecta*, worin er von Döring abweicht; indess nöthigt nichts; *pecun. collecti.* in diesem beschränkten Sinne zu nehmen. S. über beider Conjecturen Obbarius zu dieser St. und denselben in Seebode's krit. Bibliothek 1825. Nr. 3. 7ter Jahrgang. S. 285. 86. Für *aut* sprechen nicht nur alle *Codd.* und *Edd.*, sondern auch *Comm. Cruqu.* las so, wie *Donat*, welcher diese Stelle zu *Terent. Hecyr.* 2, 1, 27 wörtlich anführt. — V. 48. *Tortum — funem.* Der Sinn des Bildes —: „und dennoch sollte das Geld nur zu unserm Gebrauche dienen, nicht uns beherrschen“ — liegt am Tage; aber uneinig sind die Ausleger, woher es entlehnt sein könne. Einige, wie *Cruqu.*, *Rappolt*, *Dacier*, denken an ein Kinderspiel, wobei Knaben an beiden Enden eines Seiles nach entgegengesetzten Richtungen zogen, bis dasselbe ent-

Haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae;

weder riss, oder der eine Theil den andern nach sich zog. (*Pollux* 9, 8: ἀνύρασι; σπασίτων. König zu *Persius* 5, 118). Andere, *Torrent*, *Pulmann*., *Chabot*., *Nannius* in *Misc.* 4, 22 entlehnen es unpassender von dem κόρδαξ, κορδακίμος der Griechen (*Pollux* 4, 14. 15). Am natürlichsten scheint, dass man es mit *Baxter* und *A.* von dem Stricke, an welchem das Vieh geführt und gezogen wird, besonders auch die Opferthiere zum Altare (*Invonal.* 12, 5), entlehnt, wenn man es nicht lieber von dem Seile beim Maschinenwesen (*fantis ductarius* bei *Vitruv.* 10, 3), oder beim Schiffsziehen hernehmen will. — *digna sequi* wie *A. P.* 119 (*πρωθας*) und *Epist.* 2, 2, 80. Ueber die Structur s. die Bem. zu *Epist.* 1, 3, 34.

V. 49. *Haec — Vacunae.* Um dem stadtliebenden *Aristius* noch einen sprechenden Beweis seiner ländlichen, genussreichen Freiheit zu geben, setzt er das Datum der Abfassung dieses Briefs hinter die Trümmer einer ehrwürdigen Kapelle, in den kühlenden Schatten des heil. Haines der *Vakuna*. Wer diese sabinische Nationalgottheit, deren Kultus zu *Horat.* Zeit längst aufgehört hatte, gewesen sei, darüber herrscht bei den widersprechenden Angaben der Alten Streit. S. die *Auell.* zu *Ovid.* *Fast.* 6, 307. *Schol. Acron.* (nach *Fabric.*) sagt: *Quidam Minervam, alii Dianam putaverunt, nonnulli et Cererem* (*Cod. Laurent.* bei *Torrent.* *Venerem*) *esse dixerunt, sed Varro in primo rerum divinarum, Victoriā ait, et ea maxime hi gaudent, qui sapientia vincunt (qui sapientiae vacant* nach der *Zweibr.* *Ausg.* des *Varro* *T. I.* p. 215, eben so der *Cod. Laurent.*) *Schol. Porphyr.* fügt noch hinzu: *quidam Bellonam dicunt;* und *Comm. Cruqu.:* *alii Victoriā, deam vacationis, quod faciat vacare a curis.* Man s. darüber bes. *Camp. de Chaupy Decouv. T. III.* p. 169 ff. vgl. *Harduin* zu *Plin. H. N.* 3, 12, wo *Vacunae nemora* auf dem Berge *Fiscellus* erwähnt werden. Die Etymologie des Wortes *Vacuna* (*a vacando, Voss Etymol. h. v.*) veranlasste, dass sie bei den Römern als *dea vacationibus propitia* schershaft erschien, wie diess ausser aus *Anson. Ep.* 4, 99, 100: *Quas si solveris, o poëta, nugas, Totam trade tibi simul Vacunam etc. h. e. permitto tibi plenam a meis sectationibus vacationem* (wo jedoch *Scaliger* anders lies't), auch aus den von *Fea* aus *Bonad. Carm. ex antiq. lap. II.* p. 536 mitgetheilten Versen hervorgeht; sie heissen: *Vixi. edi. atque. bibi. lucro. merus. atque. popitno. Haec. mihi. quot. curis. vita. peracta. fuit. Qui. legis. haec. divae. bona. verba. precare. vacunae. Nunc. saltem. vacuo. donet. et. esse. mihi.* Wohl möglich dass auch unser Dichter von dieser Etymologie Gebrauch machte, und die Entstehung

Excepto, quod non simul esses, cetera laetus. 50

des Briefs hinter den Tempel der Göttin der Musse setzte, um den in Rom von Geschäften und Sorgen umgebenen Aristius im Scherze auf seinen sorgenlosen Müßiggang hinzuweisen, welche Ansicht Torrentius hatte. Wahrscheinlich war diese verfallene Kapelle untern von dem sabin. Landgute unsers Dichters. S. mehr darüber bei Obbar. — *dictabam*. Wenn sich die Römer überhaupt aus Bequemlichkeit Slaven zum Schreiben hielten, so war diess wohl für unsern augenschwachen Dichter Bedürfniss. *Cic. ad Q. Fr. II, 2: non occupatione, — sed parvula lippitudine adductus sum, ut dictarem hanc epistolam.* —

V. 50. *Excepto, quod*. Ueber diese Structur, wobei man kein eo zu ergänzen, sondern den folgenden Satz mit *quod* als Subject anzusehen hat, s. Zumpt lat. Gr. Cap. 81, 8. Beispiele s. bei *Ruddim. Instit. T. II. p. 297 f.* Drakenb. und Gronov zu *Liv. 1, 41, 6.* Drakenb. zu *Sil. 14, 97.* So auch im Griech. s. B. *Polyb. 2, 5, 6: προαγγελθέντος δ'αὐτοῖς.* — Ueber *cetera* s. zu V. 3 dieses Briefs. — Dem Urtheile des Herra Prof. Böck in den *Commentar. Acad. de interpretat. veter. scriptor. ad sensum veri et pulcri etc. p. LIX:* „*Ultimi versus adeo a numeris Horatianis recedunt, et insulsi sunt, ut vix ab alio, quam ab homine profectos putem, qui quod vulgo literis additur, loci nomen ubi scriptae sunt, nec hic illud doesse voluit.*“ wage ich nach dem Vorhergesagten so wenig als Haberfeldt und Obbarius beizustimmen. Dem Schlusse dieser Epistel ähnlich sagt *Cic. Epist. ad Q. Frat. 2, 18: Ego me in Cumano et Pompeiano, praeterquam quod sine te, ceterum satis commode oblectabam.* Marcilius führt aus *Alciphro Epist. penult. lib. 1 an: οἷον ἡμῶν ἐγένετο συμπόσιον, ὅσων χαρίτων πλήρες; — ἔν μόνον ἡμῖν ἔλειπε, σὺ.*

EPISTOLA XI.

A D B V L L A T I V M.

Sanadon vermuthet, Bullatius, den wir nur aus diesem Briefe kennen, habe sich bei dem Bruche zwischen Octavian und Antonius nach Kleinasien zurückgezogen, um dem Toben und den Gefahren des Bürgerkrieges zu entgehen, bei welcher Vermuthung er sich einzig auf V. 9 und 10 stützt; Horat. lade ihn jetzt nach Beendigung des Bürgerkriegs ein nach Rom zurückzukehren. Dem zufolge setzt er die Abfassung des Briefs in das Jahr 725, neun Jahre früher, als nach Bentley's Annahme die Briefe des ersten Buches geschrieben sein sollen. — Wollten wir uns auch an Bentley's Chronologie nicht so streng halten, so würde doch Horat. diese Umstände und Veränderungen gewiss mehr hervorgehoben, bestimmter angedeutet, und für seinen Zweck mehr benutzt haben, woran ihn nichts hindern konnte. Man vergl. nur *Od.* 2, 7.

Eben so wenig verdient Landin's und Anderer Ansicht, als habe Bullatina Rom aus Gewinnsucht verlassen, um in Asien Handelsgeschäfte zu treiben, berücksichtigt zu werden.

Aus dem Briefe selbst — und weiter haben wir nichts — geht nichts hervor, als dass Bullatius, ein Freund unsers Dichters, dem seine äussern Umstände wohl ein glückliches Leben gestatteten, durch einen unstillen Sinn, durch eine gewisse hypochondrische Laune, vielleicht auch durch fehlgeschlagene Hoffnungen verleitet, Rom verlassen hatte, um auf einer Reise nach den lieblichen Küsten und Inseln Kleinasiens die Ruhe und das Glück zu suchen, das er in

Rom nicht finden konnte. Horat., der das eigentliche Uebel seines Freundes kannte, und vielleicht von dem fortwährenden Uebelbehagen, auch wohl von dem hypochondrischen Entschlusse desselben, aus Ueberdruß der gefährlichen und beschwerlichen See- und Landreisen an der Küste Asiens zu bleiben, Nachricht erhalten hatte, sucht ihn von diesem Vorhaben abzubringen; er zeigt ihm, dass, wiewohl man auch fern von den Seinigen, wenn es sein müsste, glücklich sein könne, es doch thörichten Kleinmuth verrathe, bei leicht zu überwindenden Unbequemlichkeiten sein Ziel aus den Augen zu verlieren. Drum möge er nach Rom zu seinen Freunden heimkehren, und des Lebens Freuden, so lange sie ihm entgegen lachten, ergreifen und geniessen; thöricht sei es, das Glück in nutzloser Geschäftigkeit über Meer und Land erjagen zu wollen; allenthalben sei es zu Hause, selbst an dem elendesten Orte, wofern nur das Innere des Glückes fähig sei.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos, Quid concinna Samos, quid Chroesi regia, Sardis,

V. 1—3. *Quid tibi visa Chios* d. i. *Quale* oder *Qualis* (*osq*) *tibi visa est*. Terent. Eun. 2, 2, 42: *Sed quid videtur tibi hoc mancipium? — non male hercle*. Sat. 1, 6, 55: *Virgilius, post hunc Varius dixere quid essem; so auch im Griech. Plat. Euthyd. 77: εἰ οὖν ἰπάλωτό σοι (οἱ ἄνθρωποι); Charm. 4: εἰ σοι γὰρ ἄριστος ὁ κισσῶνος*. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p. 223 u. 370*. — *Chios* berühmt wegen seines Weines s. *Od. 3, 19, 5. Sat. 1, 10, 24*. — *Lesbos* berühmt (d. i. *nota, nobilis*) als Geburtsort des Alcäus und der Sappho (daher ἀουδοράτη *Phanocles Stobaei Serm. 62. vergl. Od. 1, 32, 5. 1, 1, 34. 26, 11. 4, 6, 35*) so wie wegen ihres milden Weins (*Od. 1, 17, 21. 2, 13, 19 vgl. Epod. 5, 9. 34*) und ihrer schönen Mädchen. *Petron. Anth. Lat. I. ep. 50* nennt die Insel *incluta*; *Tact. Ann. 6, 3 nobilis*. — *concinna Samos*. *Comm. Cruqu.* erklärt *temperata*; vielmehr ist es artig, nett, und steht daher oft zusammen mit *elegans, venustus, aptus*. Das griech. εὐθετος. *Plant. Pers. 4, 3, 77: Sat edepol concinna facte. Samos,*

Smyrna quid et Colophon? maiora minorave
fama?

Cunctane prae Campo et Tiberino flumine sor-
dent.

die Geburtsstadt des Pythagoras, galt in der frühern Zeit für die vorzüglichste griech. Stadt, *Herodot.* 3, 39; zur Römerzeit war sie zu einem unbedeutenden Städtchen herabgesunken; *Apulei. Florid.* p. 330. — *Sardis* (gewöhnlich *Sardes*, *tum*, scheint hier auch der Plural zu sein, dem griech. αἱ Σάρδεις; ionisch αἱ Σάρδεις auch Σάρδεις nachgebildet, so dass *Sardis* als Apposition zu *regia* d. i. Burg, Königsitz, s. *Virg. Aen.* 9, 737. *Plin. H. N.* 5, 2 anzusehen ist), die Residenz des lydischen Reiches, später Sitz der pers. Satrapen; die Römer hoben es durch einen *conventus iuridicus*. S. *Plin.* 5, 29. — *Smyrna*, drei Tagereisen von Sardes entfernt, die schönste Stadt Joniens, welche sich für die Vaterstadt Homers ausgab; auf Münzen und Inschriften heisst sie sogar ἡ πρώτη τῆς Ἀσίας κάλλις καὶ μυριόβη, καὶ λαμπροτάτη, καὶ μητρόπολις. S. *Eckhel. Pars. R.* Vol. I. p. 559. *Marmora Oxon.* n. 5. — *Colophon* (ἢ Κολοφών) ist das neuere Colophon, früher nur Hafen, Notion genannt, der von Lyaimachus zerstörten Stadt. — *maiora minorave fama*, wie *Epist.* 1, 6, 13; ich lese mit Cruqu., Pottier und Andere nach den besten Handschriften *ve* statt des gewöhnlichen *ne*; *minoraque*, was sich auch findet, geht nicht an. —

V. 4—6. *Cunctane — sordent*. Ueber diese Zusammenfassung des einzel Genannten durch das Neutr. plural., *cuncta*, s. *Bauer ad Sancti. Min. T. II.* p. 370. — *sordent* d. i. nihil tibi, vilia sunt, disceptant, eigentlich: erscheint dir alles schmutzig gegen (den Glanz R.) Rom etc. *Epist.* 1, 18, 18: *sordet pretium altera aetas*. *Virg. Eclog.* 2, 44: *sordent tibi munera nostra*. *Stat. Silv.* 1, 3, 98: *voluptas sordet oculis*. — *prae Campo* etc. im Vergleich mit etc. *Caes. b. g.* 2, 30: *gallis prae magnitudine corporum suorum brevitatis nostra contemptus est*. *Cic. de Leg. Agr.* 2, 35, 96: *Romam — prae sua Capua — irridebunt et contemnens*. S. *Ramshorn lat. Or.* p. 288. — *Campo*. *Comm. Cruqu.*: *Martio, qui Romae celeberrimus et ad Tiberim amoentissimus habebatur*. Oft steht *campus* allein für *camp. Martius*. S. *Torrent.* zu *Od.* 4, 8, 3. 1, 18, 6. *Drakenb.* zu *Liv.* 3, 27, 3. Beides, der *Campus M.* und der allverehrte Tiberstrom stehen hier wie oft für Rom selbst. *Horat.* nennt aber hier das Marsfeld, weil dort ein unruhiger Sinn die meiste Zerstreung und Unterhaltung finden konnte. S. die

An venit in votum Attaliois ex urbibus una, 5
An Lebedum laudas odio maris atque viarum?

Anm. zu *Epist.* 1, 7, 59 und zu 18, 54. *Campo et Tiber. flum.* so heisst das Marsfeld bei *Mela* 2, 7 *Tiberinus campus.* vgl. *A. P.* 162. Wenn Haberfeldt sagt: „Auch zu Rom gefiel es ihm eigentlich nicht, und er war nur desswegen dahin zurückgekehrt, weil er sich nirgends wohl befand,“ so kann ich ihm nicht beistimmen. Aus dem Ganzen geht hervor, dass Bullat. noch nicht zurückgekehrt war. — V. 5. *An venit in votum* oder erregt die Sehnsucht. *Sat.* 2, 6, 1. *Ovid. Met.* 11, 127: *Inque sua Aeaciden succedere vota nepotem iussit.* — *Attaliois ex urb. una,* eine von den Städten (etwa Pergamus, Tralles; Myndus, Apollonia, Thyatira), die früher zu dem pergamonischen Reiche gehörten. *Attalus Philometor* hatte sein Reich und seine Schätze den Römern vermacht a. n. 621. — V. 6. *An Lebedum laudas.* Lebedus, eine von den 12 Städten Joniens, verlor durch *Lycimachus*, der den grössten Theil der Einwohner nach Ephesus versetzte, den Rest seiner Grösse, die ihm die Perseer krieger gelassen hatten. Um dem menschenleeren Städtchen einigermaßen aufzuhelfen, verpflanzten die Römer die Zunft der dem Bacchus geweihten Schauspieler dahin, die früher ihren Sitz in Teos, dann in Myonnesus hatten. *Strabo lib.* 14. *cap.* 1. §. 29 *ed. Stebenk.* In der Nähe waren berühmte warme Bäder. *Pausan. Ach. c.* 5 *ed. Sylb. p.* 209. 11. vgl. *in Autc. pag.* 9. 40. — *odio mar. atq. viar.* lobst du dir, wünschest du dir zum Wohnsitz Lebedus, aus Hass gegen See- und Landreisen; denn, liegt darin, etwas anders kann dich unmöglich dort fesseln. Der Comm. Cruqu. fügt zu seiner Bemerkung über das ionische Lebedos noch hinzu: *Alii dicunt esse vicium in Italia iuxta mare, quo pauci accedunt propter aestum maris.* Doch von einem ital. Lebedus weiss man sonst nichts; auch passt das nicht hierher. —

V. 7—10. Diese Verse haben den Aulagern und Kritikern in sofern Schwierigkeiten gemacht, als sie nicht wussten, ob sie Worte des Horat., oder eine dem Bullatius in den Mund gelegte Gegengrede enthielten. Schon der Comm. Cruqu. deutet hier einen Dialog an, wenn er in der Einleitung sagt: *Interrogat Horat. Bullatium, ane ad comparationem Tiberis et Campi Martii ei sordida illa loca videantur: quod quam neget Bullatius et Lebedum praeferat, tandem concludit Horatius etc.* Cruquius selbst durch die Noten der *blandin. Codd.* veranlasst, sagt: *interrogat Bullatius, sciatne Horatius, quid sit Lebedus?* — „*Gabitis*

Scis, Lebedus quid sit; Gabius desertior atque

desertior atque Fidentis vic.“ *respondet Horat.* Darauf lässt er wieder den Horat. sagen: *tamen illic viv. vellem etc.* — So erklären auch Rappolt, Deprez, Dacier u. A. Dacier unterstützt seine Behauptung durch die wunderliche Bemerkung zu V. 9: *Ce vers prouve assez que c' est Bullatius qui parle, qui n'avoit nuls parens.* — Rodellius, Sanadon, Juvencius u. A. halten dagegen alle vier Verse für Worte des Bullatius, ohne ihre Vermuthung weiter zu begründen. Ausführlich spricht über und für dieselbe Morgenstern in Eichstädt's kritisch. Nachtrage zu Nitsch und Haberf. Vorlesungen u. s. w. Bd. 4. S. 222 ff. Billigung fand diese Auseinandersetzung bei Eichstädt, Bothe zu Fea S. 175, Pottier und einigen andern. Ich theile hier Morgenstern's Gründe in der Kürze mit und meine Gegengründe, die ich in einem Programm Halberstadt bei Brüggemann 1826 weiter ausgeführt habe. — Wenn es jenem Gelehrten sonderbar scheint, dass Horat., der niemals in Kleinasien war, in einer Epistel an dem in Kleinasien herumreisenden Bullatius nach einer Erkundigung über das Jonische Lebedos unmittelbar mit einer Frage, wie *Scis, Lebedus quid sit?* nachkommen kann, und diese Worte viel natürlicher als Gegenfrage im Munde des Reisenden findet: so ist dagegen zu erinnern, dass dieser Grund zum Theil auf der sehr unbegründeten Hypothese beruht, Horat. sei nie in Kleinasien gewesen. Jeder weiss indess, dass Horat. zu Athen unter Brutus Fahnen trat, und als Kriegstribun unter ihm den letzten Kampf der sinkenden Republik bei Philippi mitkämpfte. (S. *Sat.* 1, 6, 48. *Od.* 2, 7; 2, 9. *Epist.* 2, 2, 44.). Bevor aber Brutus diesem Kampfe entgegen ging, setzte er mit dem Heere nach Kleinasien über, traf mit Cassius bei Smyrna zusammen; von da aus führte ihn der geradeste Weg über Lebedos, Colophon, Ephesus u. s. w. nach Lycien, wo er Xanthus und Patara erobert; später kehrte er zurück nach Sardes, um mit Cassius nach Macedonien zu gehen. S. *Dio Cass.* 47, 20—36; *Plutarch. Brut. c.* 28 ff. vergl. *Appian. de bell. civ. lib.* 4, 82. Nun müsste erst erwiesen werden, was sich nicht erweisen lässt, Horat. sei während dieses Feldzuges in Macedonien zurückgeblieben. Dass Horat. wirklich in Asien gewesen, wird wahrscheinlich durch *Sat.* 1, 7, wo uns Hor. einen lustigen vor dem Tribunal des Brutus in der jonischen Stadt Clazomenä vorgefallenen Streit erzählt, wobei er Augenzeuge gewesen zu sein scheint, dann aber auch aus der genauen Bekanntschaft des Landes, die er überall zeigt, namentlich mit dem Orte der Ueberfahrt. S. die Bemerkung zu *Epist.* 1, 3, 4. — Gesetzt aber auch, Horat. war nicht in Asien: konnte er dessen ungeachtet nicht in

Fidenis vicus: tamen illic vivere vellem

Erfahrung gebracht haben, dass Lebedus ein menschenleeres Oertchen sei. Auch ist keine Erkundigung über das ionische Lebedus vorangegangen; denn *An Lebedum laudas?* heisst nichts anders, als was V. 5 ausgedrückt ist durch *An venit in votum*. Ausserdem nöthigt uns nichts, die Worte *Lebedus quid sit*, wofür andere Codd. *quam sit* d. i. *quanto sit*, lesen, (*quid* haben indess die besten Codd. und viele alte Ausgg., namentlich *Ed. Locher. quid sit. Lyptzk 1508. 10. 14. 15. Basil. 1520. Venet. 1498. Bad. Ascens. 1499. 1506. 1511.*) als Frage zu nehmen. Nach der Voraussetzung, dass Horat. Lebedus entweder durch Anschauung oder durch Beschreibung kannte, nehme ich die Worte mit vielen Herausgebern für: *Nosti Lebedum* ohne Frage, „du weisst, was Lebedus für ein Nest ist“ u. s. w. und interpungire mit Cuningam: *Scis, Lebedus quid sit; Gabtis — vicus: tamen etc.* Wenn es ferner heisst: „Einleuchtend wird diëss letztere, wenn wir die nächst folgenden Verse hinsunehmen. Was sollen diese im Munde eben des Dichters, der einige Zeilen weiter predigt: *Romae laudetur — Rhodus absens*, der doch so gut als irgend einer weiss, dass — *non locus effusi lato maris arbiter* —, also kein Lebedos von seiner reizenden ionischen Küste, die hypochondrischen Grillen verscheucht?“ so erinnern wir dagegen, dass Horat. von V. 11 an seine Behauptung, auch an einem öden Orte (denn nicht das Reisende der Lage kommt hier in Betracht), könne man glücklich leben, hinlänglich einschränkt. S. die Anm. zu V. 11. Wundert sich noch Morgenst., „wie ein Vorsatz, wie — *tamen illic vivere vellem, Oblitusque — et illis* auch nur hypothetisch gefasst (wiewohl von der bei Wieland ausgedrückten Hypothese „„müsst es sein““ kein Wörtchen im Original steht) in Horat. heitere, zur Geselligkeit geschaffene Seele komme“: so gehen wir zwar zu, dass kein hypothet. Wörtchen im Texte stehe, den hypothetischen Satz aber lassen wir uns nicht nehmen. Das *Imperfectum Coniunctiv*, hier *vellem, ἰβουλόμεν ἄν*, wird nämlich gebraucht, wenn die ausgedrückte oder bloss gedachte Bedingung, das *Antecedens*, als nicht vorhanden gesetzt wird, folglich das davon abhängige *Consequens* nicht eintritt. Demnach drückt *vellem* aus, dass ich eigentlich nicht wählen wolle, aber wenn mir die Bedingung gemacht wäre, die aber nicht gemacht ist, so würde ich wählen. Wieland hat also den Sinn vollkommen richtig gefasst, wenn er für den Deutschen, der Deutlichkeit wegen die Worte „müsst es sein“ einschreibt. Sollte dagegen Bullatius den Wunsch wirklich aussprechen, so müsste es heissen *velim, βουλόμην ἄν*. S. über diesen

**Oblitusque meorum obliviscendus et illis
Neptunum procul e terra spectare furem. 10**

Sprachgebrauch Heindorf zu *Hor. Sat. 1, 1, 55*; denselben zu *Cic. de Nat. Deor. 2, 59, 147*. Zumpt lat. Gramm. §. 524. Krüger's Untersuchungen aus dem Gebiete der Lat. Gramm. 2s Heft §. 40 ff.; ganz besonders ist zu beachten *Fr. Ellendt de formis enunciatorum conditionalium linguae Lat. Comment. Regimontii Prass. 1827. §. 3. 4.* vgl. Lindemann zu *Plaut. Capt. 3, 4, 5*. Hermann zu *Viger. Nr. 312*. Buttman gr. Gramm. §. 126. 9. — V: 9 spricht Horat. in den Worten: *Oblitusque — et illis*, die, wie Habersfeldt richtig bemerkt, nichts enthalten, als eine den Alten, schon dem Homer sehr gewöhnliche Umschreibung eines einsamen, zurückgezogenen Lebens, nicht nur nicht Gleichgültigkeit gegen die Seinen aus, sondern nach unserm Gefühle die grösste Liebe; selbst fern von den Seinigen (welche Entbehrung!) will er, wenn er einmal dort sein müsste, zufrieden leben. Wenn endlich M. sagt: „Nun erst ist auch die ganze folgende Ideenfolge von V. 11 an bis zum Schlusse als launige Widerlegung recht eigentlich an ihrer Stelle“: so will es uns scheinen, als sei es der Urbanität des sokratischen Dichters weit angemessener, wenn er dadurch, dass er sich selbst corrigirt, seinen miltsüchtigen Freund, ohne ihm wehe zu thun, auf den rechten Weg weist. So viel sei genug, die Unsulässigkeit jener Ansicht, die auch der trübselige östreich. Herausgeber B. Schwind. ed. nachspricht, zu zeigen. — V. 7. *Gabii*, ein zum Flecken herabgesunkener Ort in Latium. — V. 8. *Fidenae*, früher ein volkreicher blühender Ort, kennt Strabo nur als einen unbedeutenden Flecken: 8. Mannert's Geogr. Thl. 9. 1. p. 518. *Notandum*, bemerkt der Comm. Cruqu., in *Fidens primam syllabam productam, quam Maro (Aen. 6, 773) brevem posuit, inquit: urbemque Fidenam*. Mit langem *i* haben es auch *Propert. 4, 1, 36. Juvenal. 6, 57.* Von *Juvenal. Sat. 1, 100* werden diese beiden Ortchen sammt *Ulubrae* in derselben Verbindung gebraucht: *Huius, qui trahitur praetextam, sumere mavis, An Fidenarum Gabiorumque, esse potestas Et de mensura ins dicere, vasa vinora Frangens pannosus, vacuis Ad illis Ulubris?* Vergleiche *Juvenal. Sat. 3, 192.* die Anmerkung zu *Epist. 1, 15, 9*. Ueber *vivere* in der Bedeutung, zufrieden, glücklich leben siehe die Anmerkung zu *Epist. 1, 6, 67.* und zu *1, 10, 8.* — V. 9. *obliviscendus*, d. i. *oblivioni tradendus*, wie bei *Plaut. Mil. Glor. 4, 8. AQ: Muliebres mores discendi, obliviscendi statitit.* — V. 10. *Neptunum — furem*. Comm. Cruqu.: *mare, hyperbaton. hoc autem dicit ad*

Sed neque, qui Capua Romam petit, imbre
lutoque

Adpersus volet in caupona vivere; nec, qui

imitationem *Lucretii*, qui (*lib.* 2, 1 u. 2) ait: *Suave, mari magno*
motantibus (in den jetzigen *Auegg.* lese ich *turbanibus*), *aequora*
ventis, *Et terra magnum alterius spectare laborem*. Lambin führt
an aus Menander in *Thrasyleone*: Ἦς ἰθὺ τὴν θάλατταν ἀπὸ γῆς
ὁρᾶν, ἢ μῆδέε ἰσσι, μὴ κλίονα μῆδαμον; *Clc. ad Att.* 2, 7: *cupio*
istorum naufragia ex terra intueri; *cupio*, ut ait *tuis amicis* *Sophocles*, καὶ ἐκ ἐξῆς Ἰλιυμῆς ἀποῦσαι ψευδὸς εἰδούση φερῆ. *Nap-*
tunus estit Horat. öfter personificirend für *mare*. *S. Od.* 1, 28,
29. *Epod.* 7, 4. *A. P.* 64.

V. 11. Gedankenfolge: Wenn auch an sich jeder, selbst der
einsamste Ort geschickt ist, glücklich an demselben zu leben: so
ist es doch nicht töblich, sich durch kleine, unvermeidliche Be-
schwerden, oder bloss durch hypochondriache Launen verleiten zu
lassen, sein Ziel aus den Augen zu verlieren, wodurch man sich
vielleicht nur täuendere Unbequemlichkeiten bereitet. Dies zeigt
der Dichter durch schlagende Beispiele. *Sed neque — vitæra*.
Man hat nicht nöthig, um *luto* zu erklären, zu Fea's Bemerkung
(*Stat.* 1, 5, 6); dass die Appische Strasse zuerst von dem Kaiser
Nero mit Kieselsteinen gepflastert sei (was man jedoch bezweifeln
möchte, wenn man weiss, mit welcher Sorgfalt schon Gaius Grac-
chus den Strassenbau betrieb, und wenigstens für die Fussgänger
an den Seiten Quadersteine legte, siehe Plutarch im Leben des *C.*
Gracch. cap. 7. Sollte die *regina starum* dieses Vorsugs so lange
entbehrt haben?) seine Zuflucht zu nehmen; denn auf der besten
Strasse ist Schmutz die Folge des Regens. — *in caupona vivere*
d. i. *in taberna meritoria permanere, perpetuo vivere*, wie V. 8. Der
Vergleich ist um so schlagender, da nirgends grössere Betrügerei
herrschte, als in den Gasthöfen, weshalb die *caupones*. (τάπητες)
Stat. 1, 5, 4 und 1, 1, 29 *maligni* und *perfidii* heissen. Ausserdem
waren die Wirthshäuser bei den Römern so schlecht und düstfug
eingerrichtet, dass es einem Reisenden aus besserem Stande darin
unmöglich gefallen konnte. S. über die röm. Gasthäuser *tabernae*
deversoriae (*Plant. Turc.* 3, 2, 29) *J. L. Meyer Handb. des röm.*
Alterth. Thl. 2. p. 493. *Zell Ferienschriften* S. 33 ff.

V. 12—14. Vergnügen und Bequemlichkeiten haben nicht im-
mer für uns gleichen Reiz, sondern richten sich nach den jedes-
maligen Umständen und Bedürfnissen, so wie Oefen und warme

**Frigus collegit, furnos et balnea laudat,
 Ut fortunatam plene praestantia vitam;
 Nec, si te validus iactaverit Auster in alto, 15
 Idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.
 Incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit, quod**

Bäder nur zu gewissen Zeiten von uns gesucht werden. — *Frigus collegit* (wie *Ovid. Met. 6, 446* das. Burmann: *Fessa labore situm collegerat*; vgl. *Virg. Georg. 3, 327*), nehme ich nicht mit Heindorf zu *Sat. 1, 1, 80* für Fieberfrost, sondern für Frost überhaupt. *S. Epist. 1, 17, 31.* — *furnos.* *Cruqu.*: *Hic furnus est casa furnaria, φούφορος Pollucet lib. 5 et Athenaeo lib. 3.* — *balnea*, Bäder gehörten zu den Lieblingsergötzen der Römer. *S. Epist. 1, 14, 15. Epist. 1, 1, 92. A. P. 298.* — *plene.* *Comm. Cruqu. omnino*; „als ob solch' ein ganz glückseliges Leben gewährten.“ *Voss.*

V. 15. 16. Nec si — vendas. Diese Verse enthalten mehr eine Anwendung auf die Verhältnisse des Bullatius, als eine Fortsetzung des Vergleichs. Aus *V. 6* lässt sich schliessen, dass Bullatius aus Furcht vor der Seerose, deren Gefahren er wahrscheinlich auf der Hinreise erfahren, sich zurückhalten liess oder dies als Vorwand seines Ausbleibens gebraucht hatte. — *validus iactav. Auster.* Südwind (*νότος*) wird vorzugsweise genannt, als den im Mittelmeere Schiffenden gefährlichste. *Plin. H. N. 2, 48: Austro maiores fluctus eduntur quam Aquilone, quoniam ille infernus ex imo mari spirat; hic summo.* Ebendasselbst *18, 33: Humidus aut aestuosus est Auster.* Vergl. *Ovid. Met. 1, 66. Hor. Sat. 1, 1, 6*, wo Heindorf auf *Homer. Il. 2, 395* und *Theocrit. 7, 52* verweist. — *trans Aeg. mare* an der Küste Asiens, wo Bullat. sögerte.

V. 17—19. Sinn: Ist dein Gemüth ruhig, so hast du nicht nöthig das Glück in der Ferne zu suchen. *Incolumi.* *Comment. Cruqu.*: *sanae mentis homini, constanti et quieto*; so steht *Sat. 2, 3, 132 incolumi capite esse* dem *insanum esse* entgegen. Statt *Incolumi* ändert Prädicow meines Erachtens sehr unpassend *Insula m'i Rhod.* — *Rhodos* wegen ihrer Fruchtbarkeit und gesunden Luft berühmt; die Rhodier rühmten, es ginge kein Tag hin, an welchem die Sonne nicht wenigstens eine Stunde lang die ihr geweihte Insel anblicke. *S. Plin. H. N. 2, 62.* vgl. *Od. 1, 7, 1: Laudabunt alii claram Rhodon aut Mytilenen etc.* Von der Stadt kann hier weniger die Rede sein, da sie kurz vorher durch Cassius

Penula solstitio, campestre-nivalibus auris,

ihres Glanzes gänzlich beraubt war. S. *Applan. de bell. civ.* 4, 72. 73. — *Mytilene*. (Da auf antiken Münzen fast durchgängig *Μυτιλήνη* gefunden wird, und *Steph. Byz.* nebst *Ael. Herodian* für diese Schreibung zeugen, so dürfte wohl *Mytilene* auch in Schriftwerken einzuführen sein, wie auch schon in *Pomp. Mela* geschehen ist, 2, 7, 4 und im *Thucydides* neulich von Göller. 3, 3.) auf Lesbos hiess vorzugsweise die schöne, *pulchra*, *μεγάλη καὶ καλή*; so preis't sie *Cic. Orat. de leg. agrar. contr. Rull.* 2. c. 16: *urbs et natura et situ et descriptione aedificiorum, et pulchritudine imprimis nobilis; agrum iuundum et fertiles*. Diese Städte pflegten daher gern Römer, die ihr Vaterland meiden mussten, zu ihrem Aufenthalte zu wählen. S. *Cic. Epist. ad Div.* 4, 7. — *facit sc. idem, quod facere alicui*, sonst *ad aliquid* bedeutet *convenire, prodere*, nützlich sein, besonders von Medikamenten, z. B. *Plin. H. N.* 22, 19: *Ad difficultatem urinae facit* und ebendas. mit dem Dativ: *Facit praecclare coactis*. *Propert.* 3, 1, 20: *Non faciet capiti dura corona meo*. vgl. *Ovid. A. A.* 3, 540. *Trist.* 1, 9, 44. — V. 18. *Penula solstitio*, *Comm. Cruqu.*: *sc. aestivo. penula grossa vestis, in aestate inutilis propter spiessitudinem*. Die *Penula*, oder *Pänula*, war ein Mantel, entw. aus Thierhäuten gefertigt, ein Pels (*Martial.* 14, 130 heisst die Ueberschrift *penula scortea*), oder aus wollenem Zeuge; dann hiess sie *gausaptina* oder *Canusina*. Man trug sie auf Reisen, später auch in der Stadt zur Winterzeit und bei Regen. Daher sagt *Martial.* 6, 49: *Et dolet et queritur, sibi non contingere frigus propter sexcentas Baccara gausaptinas: Optat et obscuras luces, ventosque, nivesque: Odit et hibernas, si tepere dies etc.* vgl. *dens.* 14, 95. Zum Gedanken vgl. *Senec. de benef.* 1, 12: *Nemo tam stultus est, ut monendus sit, ne cui — mittat vestimenta aestiva brumâ, hiberna solstitio*. Ueber die *penula* s. besond. *Oct. Ferrari de Re Vest. P. II. lib. II. c. 6. p. 77.* — *campestre sc. velamentum*. *Comm. Cruqu.*: *est linea vestis tenuis, inutilis hiema, quia totius corporis nihil praeter inguina tegit; ideo campestris dicta, quia in campestri exercitio, i. e., in campo Martio utebantur iuvenes*. Von diesem Schurz sagt auch *Augustinus de Civit. Dei* 14, 17: *Porro autem campestris, Latinum quidem verbum est; sed ex eo dictum, quod iuvenes, qui nudi exercebantur in campo, pudenda operiebant: unde, qui ita succincti erant, Campestratos vulgus appellat*. S. *Turneb. Advers.* 27, 22. p. 969. vgl. *Mai zu Cic. de Republ.* 4, 4. p. 307 ed. *Hal.* — *nivalibus auris*. *Comm. Cruqu.*: *solstitio hiemali, quando flant aerae nivales. Al. immanibus auris.*

Per brumam Tiberis, Sextili mense caminus.
 Dum licet ac vultum servat Fortuna benignum, 20
 Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.
 Tu, quamcunque deus tibi fortunaverit horam,

al. nivalibus austris. 8. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 10. — *Per brumam*; Comm. Cruqu. *sup. et quod facit ἀπὸ τοῦ ὄντος*; quia in Augusto mense (s. zu *Epist.* 1, 7, 2) non est opus igne, nec in hieme natara per Tiberim. Nach den Uebungen auf dem Marsfelde pflegte man sich im Sommer durch Schwimmen in der vorüberfließenden Tiber zu erfrischen. *Veget. de Re Milit.* 1, 10: *Romani veteres, quos tot bella et continua pericula ad omnem rei militaris erudierant artem, Campum Martium victimum Tiberi delegerunt, in quo iuventus post exercitium armorum, sudorem pulveremque diluerent ac lassitudinem cursusque laborem natando deponerent.* vgl. *Od.* 1, 8, 8; 3, 7, 27; 3, 12, 6; *Tbull.* 1, 4, 12. — *caminus* ist nicht Kamin, sondern ein Heerd, wie es scheint tragbar, der mit glühender Asche und Kohlen das Wintergemach heizte. 8. über die Heizung der Alten Voss zu *Virgil. Georg.* 2, 242 pag. 362 f.

V. 20. 21. *Dum licet ac vultum — benignum. ac vultum*, sagt Cruqu., *habent omnia nostra scripta, et rectius quam vulg. cod. propter τὸ κατόφρων*, welches durch *licet et* entsteht. Prädicow ändert: *Dum licet, vultum et servat fort. ben.* Allein *licet* fordert der Zusammenhang: So lange es noch angeht, deine Verhältnisse es gestatten, werde in Rom u. s. w. gelebt. Etwas anders ist es freilich, wenn dich Umstände zwingen, fern von hier zu sein. Eine Nachahmung dieses Verses finden wir bei *Ovid. Trist.* 1, 4, 27: *Dum tuat et vultu ridet Fortuna sereno.* Aehnliche Aufforderungen zum fröhlichen Lebensgenusse finden sich bei Horat. und den Alten überhaupt sehr häufig. Vgl. *Senec. Hercul. Fur. Act.* 1. v. 174 ff. Anm. zu *Epist.* 1, 4, 13. — *Romae — absens.* Man achte auf die Stellung; die beiden Wörter, auf welchen das Gewicht liegt, werden dadurch, dass sie den ersten und letzten Platz einnehmen, gehoben. Statt *laudatur* lesen andere *laudatur*, sehr matt; es ist hier ermunternde Aufforderung. Prädicow: *Romae laudentur Samos et Ch. et Rh. absentii! At, quamcunque* —. Aehnliche Aufforderungen s. bei *Virg. Ge.* 2, 413: — *Laudato ingentia rura, Extiguum collo.* vgl. *Hesiod. Op. et D.* 643. *Muret. Var. Lect. XVII*, 8.

V. 22. 23. *Tu — annum.* Diese beiden Verse hielt Cruqu., da er sie in drei Blandin. Codd. erst von späterer Hand nachgetra-

Grata sume manu, neu dulcia differ in annum;
 Ut, quocunque loco fueris, vixisse libenter
 Te dicas; nam si ratio et prudentia curas, 25
 Non locus effusi late maris arbiter aufert,
 Coelum non animum mutant, qui trans mare
 currunt.

gen fand, und vier *Codd.* den folgenden V. mit *Tu, quocunque loco fueris*, nicht mit *Ut*, anfangen liessen, für eingeschoben; oder er will sie wenigstens hinter V. 27 stellen. Da die Auslassung wahrscheinlich durch den ähnlichen Anfang des 24sten Verses *Ut, quocunque* entstanden ist, in welchem Falle wir öfter Auslassungen oder Versetzungen von Versen, z. B. in einem Halberstädter Manuscript der euidischen Heroiden (*Ep.* 4, 167—171. 6, 25—27 und anderwärts) gefunden haben, diese Verse aber trefflich in den Zusammenhang passen, so ist diese Vermuthung mit Recht von den Herausgebern unberücksichtigt geblieben. Cuningam ändert ohne Noth und Auctorität: *Deus seu Fors donaverit, fortunaverit* erklärt Comm. Cruqu. *beatam fecerit. Non. Marcell. pag. 109 ed. Mercier.* durch *prosperare et omnibus bonis augere*. 8. die Anm. zu *Epiat.* 1, 18, 75. — *neu* hat Bentl. aus den besten *Codd.* aufgenommen; es warnt kräftiger, als das gewöhnliche *nec*, auch Valart fand *neu* in 7 *Mss.* — *differ in annum* d. i. *in altud tempus*, die bestimmte Zeit für die unbest. s. *Epiat.* 1, 2, 39. Dieselbe Lebensregel, um welche sich die heitere Philosphie unsers Dichters dreht, empfiehlt er wieder und wieder. 8. *Od.* 1, 11, 8; 3, 8, 27; *Sat.* 2, 2, 126 ff.; *Epiat.* 1, 4, 11 ff.; 1, 5, 12; 2, 2, 177 ff. vgl. *Senec. Epiat.* 12.

V. 25—27. *Nam si — currunt.* Cruqu.: *vò si causam, non condicionem signat.* — *locus effusi late maris arbiter.* Comm. Cruqu.: *locus — excelsus super mare, quia in tuto positus non timet mare, ideo arbiter quasi dominus, et mare relicto et de eo iudicat.* So heisst bei *Plin. H. N.* 5, 7 der Taurus *arbiter innumerarum gentium*, und *Od.* 1, 3, 15 der Südwind *arbiter Adriae*. vgl. *Od.* 3, 3, 5. Burmann zu *Propert.* 1, 18, 2. Oudendorp zu *Lucan. Pharsal.* 10, 209: *immensae Cyllenius arbiter undae.* Wieland: „ein Ort, der weit umher das Meer beherrscht.“ — *coelum* Comm. Cruqu.: *clima coeli.* Einen wahren Commentar über diese Stelle, so wie über den gansen Brief, giebt *Seneca Epiat.* 104; ich hebe hier nur aus: *Quid prodest trahere mare et urbes mutare?*

**Strenua nos exercet inertia; navibus atque
Quadrigris petimus bene vivere. Quod petis,
hic est,**

si vis ista, quibus urgeris, effugere, non alibi sis oportet, sed alius. — Nullam tibi opem feret iste discursus: peregrinarius enim cum affectibus tuis, et mala te sequuntur. Vielleicht mit einer Reminiscenz an unsere Stelle sagt er *Epist.* 28 zum Lucilius: *Animum debes mutare, non coelum. Licet vastum traieceris mare, lloet (ut ait Virgilius noster) terraeque nubesque recedant: sequentur te, quocumque perveneris, vitia.* — *illud, quod quaeris, Bene vivere, omni loco postum est.* Mit einem Wortspiele sagt Aeschines gegen Ctesiphon: οὐ γὰρ τὸν τόπον, ἀλλὰ τὸν τόπον μόνον μετήλαξαν. Vgl. *Pythagor.* bei *Stobaeus Serm.* 25: τόπων μεταβολαὶ οὔτε φρόνησιν διδάσκουσιν, οὔτε ἀφροσύνην ἀφαιροῦνται. Horat. selbst sagt *Od.* 2, 16, 18, 19: — *quid terras alio caentes Sole mutamus? Patriae quis exsul Se quoque fugit?* vgl. *Epist.* 1, 14, 12.

V. 28—30. *Strenua inertia* erklärt der Comm. Cruqu. falsch durch *stultitia*; es ist geschäftiger Müßiggang, den *Seneca de tranquill. animi c.* 12 so beschreibt: *Circumcidenda est concursatio, qualis est magnae parti hominum, domos et theatra et fora percurrentium. Alienis se negotiis offerunt, semper aliquid agentibus similes. Inconsultus illis vanusque cursus est, qualis formicis per arbusta repentibus, quae summum acumen, deinde in imum inanes aguntur. His plerique similem vitam agunt, quarum non immerito quis inquietam inertiam dixerit. Senec. Epist.* 56: *Interdum quiete in quiete est.* Vgl. *Phaedr. Fab.* 2, 5. Aehnlich sagt *Ennius in Iphigenia* bei *Gell.* 19, 10: *Otioso in otio animus nescit, quid velit.* Oxymora, wie hier, finden sich öfter bei Horat. *Od.* 2, 12, 16 *saevitia facilis*; 1, 34, 2 *insipientis sapientia*; *Epist.* 1, 12, 19 *concordia discors*; mehrere hat gesammelt Lambin zu *Od.* 1, 34, 2 und *Cuningam Animadv. in Horat. Bentl. cap. IX.* 8. 70 ff. Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 19. Wieland: „Wie sauer lassen wir's uns werden, Nichts zu thun.“ Der Sinn: Wir machen uns unnütze Geschäfte, um glücklich zu leben, oder: wir wählen für unsere Geschäftigkeit Gegenstände, die dem Ziele nicht näher bringen. Das Folgende giebt die Erklärung von selbst. — *navibus atque quadrigris pet.* erklärt Lambin richtig: *nos maria et terras peragramus* (das heisst ohne Bild: *summa contentione petimus*) *ut bene beatoque vivamus, quasi in locis externis atque a patria remotissimis tranquillius beatusque victuri, quam domi.* Zu eng ist Sanadon's und Fea's Erklärung: *spectacu-*

Est Ulubria, animus si te non deficit aequus. 30

Ils in Circo cum quadrigis et cum navibus in Naumachia; wie wohl wir wissen, dass die Römer beides sehr liebten, wozu der Beweis nicht erst aus Juvenal (*Sat.* 10, 80) zu holen war: so passt doch hier der Vergleich nicht, und das folgende *Quod petis hic est, est Ulubris* sagt uns als Gegensatz bestimmt genug, dass See- und Landreisen zu verstehen sind; ähnlich wie *Epist.* 1, 1, 45—48. Der Ausdruck ist sprichwörtlich, und findet sich mit kleinen Veränderungen häufig. *Juvenal.* 9, 132: *undique ad illos Conventant et carpentis et navibus omnes.* *Cic. ad Qu. Fr.* 2, 15: *Sic ego, qui in isto homine colendo tam indormivi diu, te mehercle saepe excitante, cursu corrigam tarditatem, tum equis, tum quadrigis.* *id. Offic.* 3, 33: *Cum his equis velleque, ut dicitur, si honestum tueri ac retinere sententia est, decertandum.* Siehe Ernesti *Clav. Cic. s. v. velum — quadrigis poeticis.* — *hic est d. i. Romae, in patria*, wohin Horat. den Bullatius einladet. — *Est Ulubris.* Wollte der Römer etwas ganz Unbedeutendes anzeigen, so nannte er *Ulubrae*, oder die Einwohner dieses in der Nähe der pomtinischen Sümpfe gelegenen Städtchens. In derselben Verbindung wie hier gebraucht es *Juvenal.* 10, 102 mit dem Beisatze *vacuae Ul.*; vgl. *Cic. ad Div.* 7, 18. und 7, 12. — *animus aequus d. i. si animus est tibi nulla cupiditate nullaque aegritudine concitatus aut perturbatus, animus tranquillus ac sedatus.* das gr. ἀστυλα. *Senec. de Tranquill. a. 2:* *Hanc stabilem animi sedem Graeci ἀστυλαν vocant, de qua Democriti volumen egregium est, ego tranquillitatem voco. Ergo quaerimus: quomodo animus semper aequali secundoque cursu eat, propitiusque sibi sit, et sua laetus adspiciat; et hoc gaudium non interrumpat, sed placido statu maneat, nec attollens se unquam, nec deprimens. Id tranquillitas erit.* *Epist.* 1, 18, 112: *Det vitam; aequum mi animum ipse parabo.* 8. das. die Anm. und zu *Epist.* 1, 6, 1.

EPISTOLA XII.

AD ICCIVM.

Den Iccius kennen wir aus dieser Epistel und aus *Od.* 1, 29, die gleichfalls an ihn gerichtet ist. Ungeachtet diese beiden Dichtungen uns nicht gar viel Licht über den Mann geben, so haben doch die Ausleger aus denselben ein Bild zusammengesetzt, in welchem die moralische Nichtigkeit des Mannes mit den grellsten Farben gezeichnet ist. Die Grundsätze entwarf der Scholiast bei Cruquius: *ut illic (Od. 1, 29) cupiditatem eius perstrinxit, ita hic parcimoniam eius laudat, sed cum mordacitate.* Die spätern Ausleger fügten manchen Zug hinzu, bis endlich Wieland das Gemälde vollendete. Nun erscheint uns Iccius als ein Freund unseres Dichters von der zweiten Ordnung. In seiner Jugend legte er sich mit Eifer auf die stoische und sokratische Philosophie, und schien nach den Anstalten, die er machte, zu schliessen, nichts geringeres im Schilde zu führen, als die Ciceronen und Varronen in diesem Fache verdunkeln zu wollen. Als aber der ägyptische Statthalter Aelius Gallus im J. der St. 729 einen Feldzug gegen das von den Römern längst mit lüsternen Augen angesehene reiche Arabien unternahm, so drehte sich auch die Vorstellungsart des Philosophen Iccius um; er fand so viel mehr Realität in dem Gedanken, durch einen einzigen Feldzug reich zu werden, als in den nüchternen Speculationen der Philosophie, die uns immer nur durch Entbehren glücklich machen will, dass er stehenden Fusses alle seine Platonen und Papätinisse

wieder verkaufte, sich einen tüchtigen tarraconensischen Panzer dafür anschaffte, und sich zu einem gewaltigen Kriege gegen die arabischen Fürsten und — Schatzkammern rüstete. Mit dem unglücklichen Ausgange aber dieses Feldzuges (S. *Strabo lib. 16, 5. Dio Cass. 53, 29. Zonar. Ann. 10, 33.*) waren auch die glänzenden Hoffnungen zu Nichts geworden. Zwar fand sich nachher für ihn eine Oberaufseherstelle über die weitläufigen sicilianischen Besitzungen des M. Agrippa, die ihm sein reichliches Auskommen gab, allein bei seinen hochgespannten Wünschen war er nicht nur stets unzufrieden und klagüch-
tig, sondern darbtete auch aus schmutziger Bereicherungssucht. Bei dieser unphilosophischen Handlungsweise besass er dennoch einen philosophischen Dünkel, prahlte mit philosophischen Grundsätzen, hinter denen er doch nur seine Lieblingslaster zu verstecken suchte. Unsere Epistel ist nun nach Wieland ein Muster der feinsten dem Scharfblicke nicht entgehenden Persiflage, die aber der dü-
ckelhafte Iccius entweder nicht merkte, oder, wenn er sie erkannte, am besten that sich nichts merken zu lassen.

Ich leugne nicht, dass ich in diese harten Anklagen, die nicht weniger den Iccius treffen als unsern Dichter, so fern derselbe mit einem solchen Manne Freundschaft hielt, ihn der Verachtung der Mit- und Nachwelt preisgab, und dem ungeachtet, welche Ungereimtheit! in der Erwartung nützlicher Dienste ihm einen angesehenen Freund empfahl, bis auf den heutigen Tag theilweise einstimmte, und manchen unschuldigen Scherz in dem Briefe für bittere Ironie nahm. Zur glücklichen Stunde sehe ich mich durch einen Aufsatz des H. Hofr. Fr. Jacobs in dem „Rheinischen Museum für Philologie u. s. w. 1828. Heft 1. S. 1 — 17“ bekehrt. In dieser Ehrenrettung des Iccius wird zuerst gezeigt, dass die angeführte Ode nicht zu der Behauptung berechtigt, Iccius habe aus blosser Gewinnsucht sich jenem Kriegszuge angeschlossen, vielmehr melde sie uns, dass Iccius in der Hoffnung, seiner Ar-

muth, in der er sich befand, abzuhelpen, und kriegerischen Ruhm zu erobern, eine Zeit lang seine ernstlich betriebenen philosophischen Studien unterbrochen habe, wenn nicht gar anzunehmen ist, dass Horat. beide Gründe ohne besondere individuelle Beziehung auf seinen Freund, eben nur voraussetzte, weil sie bei den meisten freiwilligen Theilnehmern des Feldzuges statt fanden. Auf jeden Fall hatte Iccius nur darin unrecht, wenn das unrecht genannt werden soll, dass er um seine äussere Lage zu verbessern der Meinung war, man müsse die Hände nicht in den Schooss legen. Als Iccius nach dem misslungenen Feldzuge arm zurückkam, nahm er um sich ein ehrliches Auskommen zu sichern jene Oberaufseherstelle der agrippinischen Besitzungen in Sicilien an, wobei er, so gut es gehen wollte, seine frühere Lieblingsbeschäftigung mit den griechischen Philosophen und der Naturphilosophie fortsetzte. Dass die Zeit raubenden und alltäglichen Geschäfte, die das Amt auflegten, dem nach Höhern strebenden Iccius nicht die angenehmsten sein konnten, dass er sich bei der mühevollen Verwaltung fremder Güter, umgeben von gewinnsüchtigen Menschen, bisweilen eine Lage wünschte, wie sie dem Horat. durch Mäenas zu Theil geworden war, lässt sich vermuthen, und dergleichen Klagen und Wünsche mochte er dem glücklichern Freunde mitgetheilt haben. Horat. tröstet den Iccius über diese Klagen auf eine Art, die ganz seiner Lebensweisheit entspricht V. 1 bis 20, indem er ihm zuerst zeigt, dass der nicht arm zu nennen sei, dem, wie ihm, der Gebrauch dessen zu Gebote stehe, was zum Leben gehört, wenn gleich er kein Eigenthum besitze; dann bewundert er ihn, dass er unter lästigen Geschäften und unter Menschen, deren Herz einzig an dem Irdischen und Niedrigen klebt, seinen Geist fortwährend auf die erhabenen Lehren der Weisheit und auf die grossen Erscheinungen der Natur richte. Die Empfehlung seines vertrauten Freundes, (mag sie auch eben so beiläufig erscheinen als die Aufforderung an den Flo-

rus, das zerrissene Freundschaftsband mit dem Munatius wieder anzuknüpfen, s. die Einleit. zu *Epist.* 1, 3. S. 83) scheint indess der Hauptzweck dieser Epistel gewesen zu sein; und diese Ansicht macht es fast unmöglich, länger bittere Ironie in dieser Epistel zu sehen, wenn man nicht Herz und Verstand unsers Dichters preis geben will. Wer dennoch in die Anklagen der frühern Analeger stimmt, den verweisen wir auf die treffliche Vertheidigung selbst.

Die Zeit der Abfassung dieser Epistel, den Herbst des Jahrs 734, geben uns die am Schlusse mitgetheilten politischen Neuigkeiten und der letzte Vers mit Bestimmtheit an.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Ioci, Si forte frueris, non est ut copia maior

V. 1—3. *Fruct. Agr. Sic.* Die Scholiasten nennen den Icius, wie schon gesagt ist, *procurator*. Es gab zweierlei *procuratores*, erstens solche, welche auch unter dem Namen *praesides* Staatsgüter in den Provinzen verwalteten und selbst Gerichtsbarkeit hatten, dann aber solche, die Privatgüter verwalteten und die Einkünfte derselben einzogen. S. *Lips. zu Tacit. Ann.* 12. p. 323 ff. — *Icci*. Die *gens Iccia* ist bekannt aus Münzen und Inschriften bei Gruter fol. 429. Andere schreiben *Ictius* und *Itius*. — V. 2. *Si recte frueris*. Comm. Cruqu.: *si contentus fueris redditibus tuis. recte* d. i. sapienter, wenn du deine Einkünfte, die dir deine Stelle giebt, recht genießt, wie es dir verstatet ist. — *non est, ut*, nach dem griech. οὐκ ἔστιν, ὅπως d. h. *fiert nullo modo potest, ut maiores facultates tibi donet Iuppiter*. So häufig bei *Lucret.* z. B. 5, 147: *Illud item non est, ut possis credere*. Ebendas. V. 977: *Non erat, ut fieri posset*. 3, 715: *quod si linquantur et insunt, Haud erit, ut merito immortalis possit haberi*. Davon ist wohl zu unterscheiden *non est, quod* d. i. es ist nicht nöthig, dass, während jenes bedeutet, es ist nicht möglich, dass. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p. 143. Vechner. Hellenolox. pag. 541 ff.* Zumpt lat. Gr. §. 752. vgl. *Vlger. pag. 236. Matthiä ausführl. gr. Gr. §. 482. Anm. 2.* — *Tolle querelas*. Auf diese Worte sich stützend,

Ab Iove donari possit tibi. Tolle querelas;
 Pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
 Si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil 5

machen Wieland und Döring den Iccius zu einem Klagsüchtigen, wozu der Ausdruck nicht berechtigt, wie Jacobs a. a. O. S. 9 zeigt, und auf *Od.* 2, 17, 1. 3, 21, 2. *Virg.* 4, 360. *Ovid. Fast.* 4, 83 verweist. Welcher Art die Klagen sein mochten, die Iccius gegen seinen Freund hatte laut werden lassen, ist in der Einleitung angedeutet. — *tolle* d. i. *auser, mitte.*

V. 4. *Pauper — usus.* Comment. Cruqu.: *cui nihil deest, nämlich earum rerum, quibus ad vitam sustentandam utimur, τὰ δεόντα, was Livius 22, 2 ausdrückt durch necessaria ad usus. Vgl. Od.* 2, 11, 4. Horat. bedient sich hier des stoischen Grundsatzes: der Weise und Tugendhafte sei auch reich (*Epist.* 1, 1, 106). *Senec. Epist.* 4: *Non est necesse maria tentare nec sequi castra. Parabile est, quod natura desiderat, et expositum ad supervacua sudatur. Ad manum est, quod sat est; cui cum paupertate bene convenit, dives est.* Vgl. *Consol. ad Helv.* 9. Zu beachten ist, dass *usus rerum*, der Gebrauch fremder Güter, hier dem Eigenthume entgegen steht; das vollste Licht giebt *Epist.* 2, 2, 158: *Si proprium est, quod quis libra mercatus et aere est, Quaedam, si credis consultis, mancipat usus: Qui te pascit ager, tuus est etc.* Vgl. *Cic. ad Div.* 7, 30: *Atticum, cuius quando proprium te esse scribis mancipio et nexu: meum autem usum et fructum, contentus isto sum. Id enim culusque est proprium, quo quisque fruatur atque utitur.* *Lucret.* 3, 984: *utique mancipio nulli datur, omnibus usu.*

V. 5. 6. Gedankenfolge: Kommt nun zu einem guten Auskommen noch körperliche Gesundheit, so kann selbst der eigenthümliche Besitz königlicher Reichthümer deinem Glücke nichts hinzufügen. Statt des Allgemeinen, wenn du gesund bist, setzt der Dichter die Theile des Körpers, die den Krankheiten am gewöhnlichsten ausgesetzt sind. *ventri*; über die Krankheiten desselben s. *Celsus* 4, 19; *lateri*, über die Plöresie, die hier vorzüglich gemeint ist, s. denselb. 6. Vgl. *Epist.* 1, 6, 28 und *Sat.* 2, 3, 163; *pedibus*, über das Podagra dens. 24. Dem Dichter scheint hier *Theognis Sent.* 719 ff. vorgeschwebt zu haben: Ἴσόν τοι πλουτεῖσιν ὄντι πολλὸς ἄγγυρός ἐστι καὶ χρυσός, καὶ γῆς πυροφόρου πεδία, Ἴπποι θ', ἡμίονοί τε, καὶ ἃ τὰ δεόντα πάρασι, Γαστρί τε, καὶ πλευραῖς, καὶ ποσὶν ἄβρῃ παθῆν. S. Markland zu *Euripid. Suppl.* p. 159. Unge-

Divitiae poterunt regales addere maius.

Si forte, in medio positorum abstemius, herbis

Vivis et urtica, sic vives protenus, ut te

nügend ist die Erklärung des Comm. Cruqu.: *si habes cibum, non desunt nec vestimenta de die, nec stragula dormienti, et tibi sint calceamenta et caballi*. Auch hat man nicht nöthig, diese Verse auf den Grundsatz des epikureischen Metrodor zu beziehen, nach welchem das höchste Gut in körperlicher Gesundheit bestehe. *Cic. Tusc. Qu. 5, 9 §. 27: Tu vero, Metrodore, qui omne bonum in visceribus medullisque condideris; et definteris summum bonum firma corporis affectione, explorataque spe contineri etc.* 8. mehr Stellen bei Lambin. — *Divitiae regales* dienen zur Bezeichnung der grössten Reichthümer. *Iustin. 2, 15: Castra referta regalis opulentiae. Phaedr. 1, 27, 10: regales opes.* s. das. Scheffer.

V. 7—9. Sinn: Enthältst du dich freiwillig dessen, was dir zum Genusse zu Gebote steht, und begnügst dich mit geringer Kost, so wirst du auch deine Lebensart dann nicht ändern, wenn dich Fortuna mit Geld übersöge. — *in medio positorum. Cruqu.: fortunae bona, quibus sine discrimine licet omnibus uti.* S. *Sat. 1. 2, 108: Transvolat in medio posita et fugientia captat.* So gebraucht Cicero oft *in medio posita* für das, was jedem zugänglich, jedem zum Gebrauche frei steht, s. B. *Tuscul. Qu. 5, 33: Voluptates faciles, communes, in medio istas esse dicunt.* S. die Lexica. Vgl. *A. P. 243.* — *abstemius.* Comm. Cruqu.: *abstinens, dictum ab eo, quod abstinens temeto l. e. vino, sed hic pro sobrio positum est.* *Aul. Gell. 10, 23: mulleres — aetatem abstemias egisse, hoc est, vino semper, quod temetum prisca lingua appellatur, abstinentes dicunt.* In der weitern Bedeutung von dem, der sich des Genusses enthält, der ihm freisteht, gebraucht das Wort *Anon. Profess. 4, 20: vni cibique abstemius.* Uebrigens wird durch *Si forte* nur ein Beispiel eingeführt, keineswegs eine Thatsache; daher beweist man mit Unrecht aus diesen Worten den schmutzigen Geiz des Iccius. — V. 8. *Urtica.* Comm. Cruqu.: *genus est herbarum.* Die Brennnessel. Dagegen verstehen Cruqu., und nach ihm Gesner und Sanadon unter *urtica* einen Fisch, oder vielmehr ein polypenartiges Seegeschöpf, in das Geschlecht *Actinia* und *Medusa* (*Linn.*) gehörig, dessen Berühren ein Jucken verursacht, daher der Name *urtica marina*, κνίδη auch ἀκαλήφη. S. *Plin. H. N. 9, 45. 32, 10. Athenaeus 3, 39. Aelian. H. A. 7, 35. Xenocrat. Anim. aquat. 16* und besonders *Aristot. H. A. 4, 6,*

Confestim liquidus Fortunae rivus inauret;

wo er sagt, dass diese Seenessel vorzüglich im Winter gegessen werde. Wenn auch Geaner's Grund, dieser Brief sei im Herbst geschrieben, die Brennessel aber werde nur im Frühjahr gegessen, unerheblich scheint, so könnte man doch durch die Zusammenstellung mit *herbis* von der Erklärung des Scholiasten abzuweichen sich geneigt fühlen, sofern der Begriff *urtica* schon in dem allgemeinen *herbis* enthalten ist. Allein Horat. stellt öfter, wie viele Schriftsteller des Alterthums, zu dem Generellen das Specielle, und umgekehrt. So bei *Liv.* 9, 15, 6: *consulum Papirique praecipuum id decus*. Als Beispiel vom Gegentheile ist bekannt das Plautinische *Iovi desique ago gratias. Captiv.* 5, 1, 1. Mehr Beispiele s. bei Schel. zu *Hygin. de castramet.* pag. 1052. Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 3, 25, 4 und bei den von Obbarius zu *Epiet.* 1, 6, 59 angeführten Gelehrten. Vgl. auch die Anm. zu *Epiet.* 1, 18, 55. Die Brennessel (*urtica dioica*), wie die taube Nessel (*larmium*), war eine gewöhnliche Speise der Armen, besonders so lange sie jung ist, s. *Plin. H. N.* 21, 25, und steht hier überhaupt für jedes geringe Gemüse, wie Horat. von sich selbst sagt *Od.* 1, 31, 15: *Me pascant olivae, Me cichorea levesque malvae*. Die Meernessel dagegen gehörte zu den Leckerbissen, s. *Athenaeus a. a. O.* Auch *Macrobius (Saturn.* 3, 13) zählt sie unter die Delikatessen eines Hohenpriestermahls. — *sic vivas protenus* d. i. *eodem modo vivas protenus* d. i. *porro tenuis*, fernerhin, immerfort. s. über diese Bedeutung von *protenus Non. Marc. p.* 375, wo er es erklärt durch *porro et sine intermissione, continuo*, u. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 13, 8: 21. Was soll hier Bothe's Bemerkung „*tempus tempore respondeat necesse est*," wodurch er die hier ganz unstatthafte Lesart *sic vivis* einführen will. Ganz ähnlich ist *Epiet.* 1, 17, 6. 7. 8. *Si te grata quies — Delectat, et te — laedit canpona, Ferentinum ire tubabo*. s. daselbst die Anm. — *ut te — inauret*. *Ut* ist hier concessiv für *quamvis, licet*, wie bei *Ovid. Pont.* 3, 4, 79: *Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas*, ebend. 1, 7, 50 und dort Heinzius. Vergl. *Horat. Turbell. pag.* 954. Drakenb. zu *Liv.* 22, 25, 2. Voss. *de Arte Gramm. lib. VII. c.* 76. Ramshorn *lat. Gramm.* §. 191. 2. Marcilius will *et* nach *ut* suppliren, auf *Catull.* 10 (V. 32) verweisend: *Utor tam bene, quam mihi paravit*. Mit der Erklärung anderer Anst., der auch Döring folgt, nach welcher *ut — inauret* einen Folgesatz enthält, habe ich mich niemals befreunden können, indem, wie Obbarius (*krit. Bibl.* 1825. Nr. 3. S. 298) bemerkt, nur ein sehr matter, und nur der vorgefassten Meinung von dem Geize des Iccius gemässer Sinn daraus

Vel quia naturam mutare pecunia nescit, 10
 Vel quia cuncta putas una virtute minorâ.

hervorgeht. *Confestim* würde man dann entweder mit Döring in der ungewöhnlichen Bedeutung von *mox* nehmen müssen: „du wirst es dahia bringen, dass du bald über und über zu Golde werdest;“ oder es würde in seiner eigentlichen Bedeutung fast zwecklos dastehen. Eben so sehe ich keinen Grund, weshalb man mit Gesner und Schirach *confestim* durch *confertim* erklären, oder gar nach des letztern Vorschlage *confertim* lesen sollte. — *ripus Fortunae liquidus*. *Craqu.*: videtur alludere ad *Midas fabulam*, qui ducrat auream famem consilia Apollinis immerso capite Pactolam sic inauravit, ut aureas arenas perpetuo trahas. S. *Outd. Met.* 11, 400 ff. Statt *liquidus* lies't der Grammatiker Eutyches *largus*, was wohl nur ein Glossem ist. — *Inaurare* gebraucht auch Cicero scherzhaft von grosser Bereicherung. *Epist. ad Div.* 7, 13: *mortal, ni quae tua gloria est, puto te male a Caesare consulti, quam inaurari*. Voss: „Ob auch alsbald dich umspüle Fortuna's lauterer Goldbach.“

V. 10. 11. Diese beiden Verse enthalten zwei Gründe, warum ein geistiger Mann, auch wenn er plötzlich zu Reichtum gelange, dennoch seine Lebensart nicht ändere, entweder weil das Geld die Natur des Menschen, wenn sie sich einmal an Mässigkeit gewöhnt hat, nicht ändern kann, oder weil der Weise, der sich die Mässigkeit zum Gesetz gemacht hat, den Grundsätzen der Tugend alles unterordnet und nachsetzt. S. Krug's Geschichte der Philosophie alter Zeit. §. 127. S. 330. Einen ganz andern Sinn findet Döring in den Worten, der mit Rappelt zu *naturam* nicht *hominis*, sondern *spati* eegänzt, so dass *pecunia* die Herrschaft des Geldes über den Menschen bedeute, oder für *pecuniae cupiditas* stehe. Aus dieser Ansicht ginge folgender Sinn hervor: Deine Reichthümer müssen zum Uebermässlichen wachsen (V. 9), weil das Geld, das seiner Natur nach über den Menschen herrscht, den ihm unterworfenen nöthigt, seine Schätze auf alle Weise zu mehren, oder weil du als Philosoph, in Vergleichung mit der Tugend alles andere, folglich auch das Geld verachtet, und eben durch diese Verachtung, indem du jeden Gebrauch desselben verschmähst, immer reicher werden musst. Doch diese Erklärung, nach welcher V. 11 ironisch zu nehmen ist, fällt von selbst weg, sobald man V. 8. 9 richtig versteht.

V. 12—15. Sinn: Wir wundern uns über Demokritos, der mit solchem Enthusiasmus der Naturphilosophie ergeben war, dass er

Miramur, si Democriti pecus edit agellos
 Cultaque, dum peregre est animus sine corpore
 velox;

Quum tu inter scabiem tantam et contagia lucri

darüber seine Wirthschaft ganz vernachlässigte; muss man es nicht noch mehr bewundern, dass du bei deinen mühseligen Geschäften, umgeben von Menschen, die alle an der Seuche ihres Zeitalters, an rastloser Gewinnsucht kranken, dich noch fortwährend mit den erhabensten Lehren der Weisheit, und den tiefsten Untersuchungen beschäftigst? Auch in diesem gutmüthigen Scherze hat der Leumund die bitterste Ironie gefunden. S. Wieland und Döring. — V. 12. *Miramur* ist halb fragend, wir wundern uns noch, wenn u. s. w. — *Democriti*. Comm. Cruqu.: *Democritus Abderites philosophus, atomorum inventor et errorum multorum, dum philosophiae intentus esset, neglexit agros suos, adeo ut vicinorum pecora ibi libere pascerentur. Tandem dementiae reus factus apud iudicem obtulit libros de re physica a se conscriptos, ob quam causam liberatus est et praemium accepit. Vgl. Diogen. Laërt. 9, 39 und daselbst Menagö. Dieselbe Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit gegen sein Hauswesen giebt ihm Cicero de Fin. 5, 29 schuld: Cur haec eadem Democritus? qui (vere falso quorundam) dicitur se oculis privasse, certe ut quam minime animus a cogitationibus abduceretur, patrimonium neglexit, agros deseruit incultos, quid aliud, nisi beatam vitam? — dum — velox. Wieland: „indess sein Geist vom Leib abwesend in's Ideenland hinübergelogen ist.“ So sagt auch Plato Theaet. cap. 24. p. 173 E. von Philosophen: τὸ σῶμα μόνον ἐν τῇ πόλει κεῖται αἰτῶν καὶ ἐπιδημῶν, ἡ δὲ διάνοια, ταῦτα πάντα ἡγησαμένη σμικρὰ, καὶ οὐδέν, ἀτιμώσασσι πανταχῆ φέρουσι, κατὰ Πλάτωνα etc. und im Phaedr.: διὸ δὴ διवालὺς μόνῃ πετροῦται ἡ τοῦ φιλοσόφου διάνοια. Auch Lucret. 1, 73 ff. rühmt vom Epikur: Ergo visida vis animi pervicit et extra Processit longe flammantia moenia mundi: Atque omne immensum peragravit mento animoque etc. Dasselbe Bild von poetischer Begeisterung gebraucht Horat. Od. 3, 25, 1—6. — velox, besflügelt, im begeisterten Fluge. S. Od. 3, 25, 3 das. Böttiger. vgl. Ep. 1, 18, 64. — V. 14. *Quum tu inter scab. tant. et cont. lucri*. Lambin: *pecuniae et lucri studium duobus lectissimis et appetitissime rem significantibus nominibus appellavit: scabiem quidem, quia, quemadmodum scabies corpus assiduo mordet et uris perpetuaque scabendi cupiditate afficit, ita lucri studium animum**

Nil parvum sapias, et adhuc sublimia cures: 15
 Quae mare compassant caussae, quid temperet
 annum,

Stellae sponte sua iussuene vagentur et errent,

perant plura habendi cupiditate incendit; contagium autem, quia scriptis hoc animi malum et funditur in dies latius atque ad alias etiam dimanat. Uebrigens bezeichnet Horat., wie schon angedeutet, durch *scabies* und *contagia lucri* die Umgebung des Iccius, die an der Gewinnsucht ansteckendem Aussatze litt. Sehr plump ergänzen einige Auct. zu *scabiem tuam*, was nicht einmal die Sprache (*inter*) gestattet, wie schon zu *Eptst.* 1, 4, 12: *Inter spem curamque, timores inter et iras Omnem crede diem etc.* erinnert ist. Vielleicht bezeichnet Horat. hier wie dort den Charakter der Zeitgenossen überhaupt. Tropisch wie hier steht *scabies* bei *Cic. de Legg.* 1, 17. — V. 15. *adhuc*, noch immer, wo alles nur dem Streben nach Irdischen angehört, denkst du nach, forschest du (*cures*. s. die Anmerk. zu *Eptst.* 1, 4, 5) über die erhabensten Naturerscheinungen, (*sublimia*, was Lamin durch *μείζονα* erklärt).

V. 16—20. Mit dieser Stelle, in welcher Horat. einige wichtige Gegenstände der Naturphilosophie, welche die Philosophen seit den frühesten Zeiten, besonders auch den Demokrit beschäftigten, berührt, ist zu vergleichen *Virg. Georg.* 2, 475 ff. *Aen.* 1, 740 ff. *Tibull.* 2, 4, 17. *Propert.* 3, 6, 25 ff. *Mantl. Astronom.* 1, 99. — V. 16. *Quae — caussae* verstehe ich von der Fluth und Ebbe, „welche Kräfte das Meer zurückhalten, dass es nicht das Land überschwemme,“ wie *Virg. Georg.* V. 479. 80: *qua ut maria alta tumescant Obiitibus ruptis, rursusque in se residant*, und *Propert.* V. 37: *Curve suos fines altum non aetat aequor*. Diese Frage war den Römern um so wichtiger bei den übertriebenen Berichten von der Höhe der Fluth, die nach Pytheas um Britannien an 80 Ellen aufschwellen sollte. — *quid temperet annum* d. i. *regat, ordinet horts*, wie *Od.* 1, 12, 15. 16 vom Juppiter: *qui mare ac terras variisque mundum temperat horts*. S. Klotz *Lectt. Vennsin.* p. 330. Lamin zu *Od.* 1, 8, 7, „was das Jahr ordne hinsichtlich der Abwechslung der Jahreszeiten.“ *Propert.* V. 38: *Plenus et in partes quattuor annus eat*. — V. 17. *Stellae — errent. sponte sua*, ohne Gesetzs, unabhängig von einer höhern Macht, *iussuene*, oder nach bestimmten Gesetzen und in vorgeschriebenen Bahnen. S. Hermann's Einleitung zum 3ten Theile des Handbuchs

Quid premat obscurum Lunae, quid proferat orbem,

Quid velit et possit rerum concordia discors,

der Mythologie. Vgl. *Virg. Ge. V. 477: coelique vias et sidera.* — *Sponte sua* ist poetische Stellung, während die Prosa die umgekehrte Stellung behauptet. S. Ramshorn lat. Gramma. S. 628, 3, wo jedoch ein unrichtiger Grund für diese Stellung angegeben ist. Einmal steht *sponte sua* bei *Cic. pro Sext. §. 100.* — V. 18. *Quid premat — orbem.* Comm. Cruqu.: *cur luna nunc sit obscura, nunc clara appareat, cur per menses crescat et deorescat.* *Virgil. a. a. O.: lunae labores.* Voss: „Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe in Klarheit.“ — V. 19. *Quid velit — concordia discors.* Comm. Cruqu.: *compagem mundi significat, quae concors est ex diversis partibus connexa; ex quadam enim parte discors est, ut ignis et aqua, ex quadam concors, qua mutuo colligantur et in se mutuo commutantur.* Es ist nämlich der Zweck dieser philosophischen Naturforschungen aufzufinden, wie das, was in der Natur mit einander zu kämpfen scheint, zur Erhaltung der Einheit des Ganzen beitrage. Diese swietrachtsvolle Einheit nennt Manilius a. a. O. *discordiam concordem* V. 141. Vgl. *Ovid. Met. 1, 430: Quippe ubi temperiem sumere humorque calorque, Conciunt, et ab his oriuntur cuncta duobus; Quamque sit ignis aquae pugnae, vapor humidus omnes Res creat, et discors concordia foetibus apta est.* das. Ciofan. Wahrscheinlich dachte der Dichter an die Feindschaft (*εἶκος*) und Freundschaft (*φιλία*) des Empedokles, wodurch sich die Elementartheile aus dem ursprünglichen Gemisch getrennt und dann zu wirklichen Elementen verbunden haben sollen. S. *Diogen. Laert. 8, 76.* das. Menag. *Aristot. Metaph. 1, 3. 4. Phys. 1, 5. Sext. Empir. adv. math. 7, 115. 121. 10, 315.* Einen Vers des Empedokles, an den vielleicht Horat. dachte, hat uns *Diogen. Laert. a. a. O.* aufbewahrt: *Ἄλλοτε μὲν φιλότητι, συνέρχομαι εἰς ἕν ἅπαντα, Ἄλλοτε δ' αἰ δὲχ' ἑκαστα φορεύμενα εἶκος ἔχθει.* Obbarius verweist auf *Empedocl. Fragm. V. 203 ff.* Sturz das. p. 598. Kreuzer's Symbolik und Mythologie (nach Moser) S. 224. 551. Gernhardt zu *Cic. Lael. 7, 24,* nebst Krug's Geschichte der Philosophie alter Zeit §. 56.“ „Dasselbe Oxymoron, *discordia disc.* bemerkt derselbe, (wie *insaniens sapientia* *Od. 1, 34, 2; saevitia facilis* 2, 12, 26; *strenua inerita* *Epist. 1, 11, 28; symphonia discors* *A. P. 374*) findet sich *Ovid. Met. 1, 433* das. Jahn. *Lucan. 1, 98* (das. Oudendorp). Wie *Manilius* hat auch *Licent.* in *Wernsdorf's Poet.*

Empedocles an Stertinium deliret acumen? 20
Verum seu piscis seu porrum et caepe trucidas,

Lat. Min. IV. pag. 540 (V. 130) discordia concors. Ueber dieses und ähnliche Oxymora vgl. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 11, 421. Corte zu *Cic. Epist. ad Div.* 7, 9.“ Ein ähnliches Oxymoron findet sich bei *Sidon. Apollin. Carm.* 15, 170: *Et dat concordem discordia tussa furorem.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 28. — Ganz andere dachten sich die Stoiker die Entstehung und Ordnung der Welt. *S. Diog. Laërt.* 7, 134—7. 150. *Plutarck. de plac. philos.* 1, 3. *Cic. Acad. Qu.* 1, 11. *de N. D.* 1, 14. 3, 14. *Lips. Phytolog. Stoicor. Dissert.* 4. Wenn hier Horat. den *Stertinus* zum Repräsentanten der Stoiker macht, ein damals lebendes unbedeutendes Lichtchen dieser Schule, den Horat. *Sat.* 2, 3, 196 spottweise den acht Weisen nennt: so sieht man leicht, dass er dem *Iccius* durch diese Zusammenstellung mit dem berühmten agrigentischen Philosophen ein Lächeln abgewinnen wollte, so wie unser Dichter öfter die spitsfindigen Grübeleien und Paradoxen der Stoiker bespöttelt. *Cruquius* hält den *Stertinus* für den von *Plin. H. N.* 29, 1 erwähnten Arst dieses Namens. Statt *Empedocles* lies' *Sanadon*, auch *Prädicow*, *Empedocleum*, um der Rede mehr Rundung zu geben; allein der berühmte *Empedocles* bedurfte nicht des ironisch beigelegten *acumen*. *Stertinium acumen* ist blosse bezeichnende Umschreibung für *Stertinus* selbst. *S.* die Ausll. zu *Sat.* 1, 2, 32. *Lambin* zu *Od.* 3, 5, 15. Die Adjectivform *Sertinium* statt *Sertinianum* ist unserm Dichter fast die gewöhnliche. *Od.* 4, 12, 18: *Sulpicis korrels.* *A. P.* 32: *Aemilius ludus.* Viele Beispiele aus Horat. sind gesammelt von *Wetsel* im *Index Syntact.* p. 102 f.

V. 21—23. *Verum seu — trucidas.* *Comm. Cruqu.:* *stoc laute, stoc parco vivis.* Dieser Erklärung folgen fast alle Ausleger, sofern bei den Römern Fische (doch wohl nicht jede Art derselben?) für leckere, Lauch und Zwiebeln für gemeine Kost galten. Dagegen erinnert *Niebuhr* in einer Note zu dem angeführten Aufsätze von *Jacobs* S. 17, dass beiderlei Fastenspeisen gleich frugale Kost des Griechen gewesen, der vor Alters sich eben so nährte, wie es der jetsige thut, nämlich vorsüßlich mit gesalzenen Fischen, neben allerlei Kraut. *Sicilien* aber war ein völlig griechisches Land. *Döring* glaubt dass *trucidas* eigentlich nur zu *piscos passe*, mit *porrum* und *caepe* nur durch ein Zeugma verbunden sei, und supplirt zu letztern beiden *W. contundere*. Allein einmal hat, wie *Jacobs* a. a. O. S. 16 zeigt, *contundere* niemals die Bedeutung zusam-

Utere Pompeio Grospho et, si quid petet, ultro

menschneiden, und dann geht durch die Annahme eines Zeugma eine höchst komische Anspielung verloren, die durch Erwähnung des Empedokles so natürlich herbeigeführt wird. Die Pythagoreer nämlich und Empedokles, als Nachfolger des Pythagoras, glaubten, dass die menschlichen Seelen in thierische und Pflanzkörper wanderten und dieselben eine Zeitlang belebten. Hierauf bezieht sich das *trucidare*, abwürgen. S. Wieland. Die Verse des Empedokles, auf die Horat. nach Jacobs Vermuthung anspielt, sind uns von *Diogen. Laërt.* 8, 77 erhalten: ἤδη γὰρ ποτ' ἐγὼ γυγόμενν κοδρός τε κόρη τε, θάμνος τ' οἰωνός τε, καὶ ἐξ ἄλλος ἱμπερος ἰχθύς. Niebuhr a. a. O.: „Wie, wenn Horat, als er *trucidat* schrieb, auf die Legende, dass Numa die Lustrationen mit Fischen und Zwiebeln den Menschenopfern, welche der Gott gebot, untergeschoben habe, im eigentlichen Sinne anspielte?“ Bei dem allen ist nicht zu übersehen, was uns *Non. Marcell. pag. 449* sagt: *Interfici et occidi et inanimalia veteres posse vehementi auctoritate posuerunt. Lucilius: Durum, molle, voras, fragmenta interficit panis. Virgil. Georg. 4, 330: interfice messas*, wo Servius anmerkt: *Secundum Pythagoram, qui habere animam dicit omnia crescentia. Cic. Oeconom.: herbas arescere et interfici.* So nennt *Martial. 11, 32* den Lucilius *Atreus cucurbitarum*, weil er nur Kürbisse zum Gastmahle zerschneidet. — V. 22. *Utere Pompeio Grospho.* Unstreitig ist dieser Pompejus Grosphus derselbe, den wir aus *Od. 2, 16*, wo er bloss Grosphus genannt wird, als reicher Ritter und Besitzer sicilischer Güter kennen. *Te greges centum*, heisst es dort V. 33 ff., *Siculaeque circum Mugiant vaccae; tibi tollit hinnitum Apta quadrigis equa; te bis Afro Murice tinctae Vestunt lanas.* Ob der Pompejus, der Kriegsgefährte und traute Freund unsers Dichters, an den *Od. 2, 7* gerichtet ist, derselbe Pomp. Grosphus, oder Pompejus Varus, oder noch ein anderer ist, wollen wir hier nicht untersuchen. Wenn *Utere* von Döring durch *adhibe coenae tuae* erklärt wird, so ist diese Deutung sicher zu eng; *uti* hat hier, wie *Eplst. 1, 17, 2. 13. 14* die allgemeinere Bedeutung, wie das griech. *χρησθαί τινι*, Umgang mit jemand halten. — *si quid petet, ultro Defer.* *Obbarius:* „Markland (*Explicau. vet. aliquot etc. p. 306*) sieht *ultro* zu *petet*, wie auch Wakefield in seiner Ausgabe des Horat.; allein die beigebrachten Beispiele von *ultro petere* haben keine beweisende Kraft für unsern Fall, wo *ultro petere* einen matten Gedanken giebt. *Ultro defer* bezeichet, was man hier erwartet, das freundschaftliche Entgegenkommen oder auch des Wunsches Er-

**Defer; nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
 Vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest.
 Ne tamen ignores, quo sit Romana loco res, 25**

füllung ohne besondere Aufforderung und Veranlassung, wie *Sat.* 1, 4, 21. *Epist.* 2, 1, 227 und das griech. *ἀντρομέτες*; daher nicht selten *ultra* das Zuvorkommen ausdrückt (Burmann zu *Val. Flacc.* 6, 254) und mithin in dieser und ähnlicher Verbindung nach mehreren Auslegern das Gerngeben; vgl. Schirach *Clav. Hor.* p. 383. Voss: „und wünscht er, zuvor denn eile du.“ Ernesti dagegen: „falls er bittet, gib ihm mehr, als er bittet.“ Eine seltene Bedeutung! Uebrigens wird *ultra* zum folgenden Verse gesogen *Sat.* 1, 7, 17. 2, 5, 28. 7, 40. Vgl. Wolf und Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 63.“ 8. noch über die Bedeutung von *ultra*, verschieden von *sponte*, Lindemann zu *Plaut. Captiv.* 3, 4, 19 und Hersog zu *Caes. b. Gall.* 1, 9. Vgl. *Syri Sentent.* (ed. Bothe) V. 89: *His gratum est, quod dato opus est, ultra si offeras.* — V. 23. *nisi verum orab. et aequum. Verum et aequum* sind Synonyma, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 98. In diesem Falle scheint *verum* das Erreichbare, was die Wirklichkeit darbietet zu sein. 8. über diese Bedeutung des Wortes Heindorf zu *Sat.* 1, 3, 97 und Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 17 Monograph. 8. 22.

V. 24. *Ville — quid deest.* Voss: „Wohlfeil ist ja der Freund' Einkauf, wenn Guten was mangelt,“ eben deshalb nämlich, weil sie, wie Grosphus nichts unbilliges fordern. Da die Freundschaft der Guten uns sehr werth sein muss, so ist eine kleine Gefälligkeit, durch die wir sie uns verbinden, in der That ein sehr wohlfeiler Preis. Aehnlich sagt *Plautus Mil. Glor.* 3, 1, 136 ff.: *Si hoc paravissent et homines essent minus multi mali, Et minus audacter scelesti facerent facta; et postea, Qui prohi essent homines, esset his annona villor.* Cruquius will das Komma nach *bonis* setzen und *amicorum bonis* nach dem Griech. für *bonis amicis* nehmen. — *deest*, wofür Passerat und A. *des* lesen, ist hier einsilbig, wie *Sat.* 2, 2, 98 *deertit* zweisilbig steht. Vgl. *Epist.* 1, 2, 70.

V. 25 ff. *Ne tamen.* Doch dass du in deinen Geschäften und philosophischen Forschungen mit der politischen Welt nicht ganz unbekannt werdest, u. s. w. Die Ausleger wittern auch hier einige Bosheit unsers Dichters, weil sie glauben, dass dem Iccius, der durch Krieg oder gute Kornpreise sich zu bereichern, immer noch die Hoffnung nicht aufgegeben hatte, die mitgetheilten Neuigkeiten

Cantaber Agrippae, Claudii virtute Neronis

nicht grade die angenehmsten hätten sein können. Mir scheint der Dichter in diesen Versen nichts weiter zu beabsichtigen, als das Lob des Augustus, der als Sieger über die gefährlichsten Feinde des röm. Reichs das goldene Zeitalter zurückführt, eine Idee, die Horat. *Od.* 4, 15 weiter ausführt. Vgl. auch *Carm. Saec.* V. 53—60. — *Romana res* die öffentlichen Staatsangelegenheiten. — — *quo loco d. i. quo statu, qua conditione*; so oft z. B. *Sall. Cat.* 58, 5: *quo in loco res nostrae sint.* *Caes. B. G.* 2, 26: *quo in loco res esset.* S. Corte zu *Cic. ad Div.* 4, 2, 6 u. Drakenb. zu *Liv.* 2, 47, 5. — V. 26. *Cantaber Agrippae sc. virtute cecidit*, Fälschlich verweist Döring zur Erläuterung dieses Factums auf *Dio Cass.* 53, 25, wo der bis zum Jahre 729 geführte Krieg des Augustus gegen die Cantaber und Austerer erzählt wird, den er zuletzt durch seine Legaten Antistius und Carisius glücklich endigte (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 35), während welcher Zeit Agrippa in Rom die Stadt verschönerte. S. *Sueton. Aug.* 20 f. *Oros.* 6, 20. *Dio Cass.* a. a. O. c. 27. Erst nachdem das unruhige Volk noch zweimal, zuerst durch Aemilius (*Dio Cass.* 53, 29. *Sueton. Aug.* 80), dann durch Furnius (*Dio Cass.* 54, 5) zur Ruhe gebracht war, vernichtete es Agrippa gänzlich. (*Dio Cass.* 54, 11), und das geschah im Jahr 734 nach Erb. der Stadt. — *Claudii virtute Ner. Armen. cecidit; ius imp. Phraat. Caesaris — minor.* Diese Worte haben den Auslegern viel Anstoss und dem Horat. viel Vorwürfe erregt. Entweder, heisst es, hat sich der Dichter eine historische Sünde, oder die grösste Schmeichelei zu Schulden kommen lassen. Denn der armenische König Artaxias erlag nicht der Tapferkeit des Tiberius, sondern den Ränken seiner Angehörigen, ehe noch Tiber. in Armenien angelangt war, um den Tigranes wieder auf den Thron zu setzen. S. die Einleitung zu *Epist.* 1, 3 und die Anm. zu V. 2 desselben Briefs. *Tact. Ann.* 2, 3: *Occiso Artaxia per dolum propinquorum, datus a Caesare Armeniis Tigranes, deductusque in regno a Tiberio Nerone.* *Suet. Tiber.* 9: *Ducto in orientem exercitu agrum Armeniae Tigranti restituit.* vgl. *Dio Cass.* 54, 9. Da sich diese Begebenheit in denselben Jahren, in welchem diese Epistel geschrieben wurde, sutrug, und gewisse sehr neuerlich: so könnte man annehmen, dass noch keine bestimmte Nachricht über die Entfernung des Artaxias in Rom angelangt wäre; dass Horat. einem Gerüchte gefolgt sei, nach welchem Artaxias durch Tiberius vom Throne vertrieben war, was uns auch *Iosephus. Arch.* 15, 5 erzählt. Allein nichts nöthigt uns, unter *Armenius* grade den Artaxias zu verstehen. Der Singular *Armenius*

Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates

steht hier wie oft für den Plural *Armenii*; eben so *Cantaber* für *Cantabri*, welche Zusammenstellung diese Erklärung genugsam bestätigt. Vgl. *Od.* 4, 14, 41: *Te Cantaber non ante domabilis, Medusque et Indus, te profugus Scythes Miratur.* — *cecidit* d. i. *domiti, subacti sunt.* Dies bestätigt nun auch *Volletus Pat.* 2, 94, 4: *cum legionibus ingressus Armeniam, redacta ea in potestate pop. Rom., regnum eius Artavasdi *** dedit.* *Monim. Ancyr.* p. 176: *Armeniae regnum per Tiberium filium meum regi Artaxiae ademptum Tigranti eisdem tradidi.* Vgl. *Klotz Lect.* *Venus* p. 244. — Allein die folgenden Worte: *ius imper. Phraates Caes. accep. gen. minor*, streiten, sagt Eichstädt mit Bentley gegen die einstimmigen Zeugnisse der Geschichtschreiber: nicht Phraates, sondern Tigranes erhielt vom Cäsar Octavianus die Herrschaft über Armenien. Vgl. ausser den oben angeführten Stellen *Norostt Cenotaph. Pis. Dissert.* II. 9. p. 185. 16. p. 298. Bentley zu *Epist.* 1, 18, 56 will daher *Tigranes* statt *Phraates* emendiren; denn von diesem sagen *Sueton. Tiber.* 9: *ac pro tribunali diadema imposuit*, wodurch das *genibus minor* erklärt sei, welche Sitte auch nachmals Tiberius beobachtete. 8. *Sueton. Tiber.* 13, wo er den *Tiridates admittit ad genua.* Anders hilft dem Horat. Ruhnken zu *Volletus Pat.* 2, 94, aber nicht besser: *Temenus*, sagt er mit Eichstädt's Billigung, *hoc, Horatium adulatorum more popularem potius rurem, ex quo plus laudis ad Augustum et Tiberium, quam certam exploratamque rem, ex qua minus perveniret, sequi maluisse.* Auch Bothe zu *Fea* p. 177 giebt dem Dichter Nachlässigkeit oder noch Schlimmeres Schuld. Die Schuld aber liegt nicht an dem Dichter, sondern an den Auslegern, die zu *imperium Armeniae* suppliren, da vielmehr *Caesaris* der dazu gehörige Genitiv ist, worauf schon die häufigen Redeformen mit *ius* hätten führen sollen: *in ius ditionemque alicuius concedere.* *Liv.* 36, 11. *Sallust. Cat.* 20, 7; *in ius potestatemque alicuius venire.* *Liv.* 24, 57. 8. *Drakenb.* zu *Liv.* 32, 33, 8. *Liv.* 21, 61, 7: *Ilargetes in ius ditionemque recepit.* *Imperium accipere* ist so v. a. *imperio parere, iussis obedire,* *Liv.* 25, 9: *imprimis intenti ad imperia accipienda.* *Tacit. Hist.* 2, 19: *Spurinna ceteros Placentiam reduxit, minus turbidos et imperia accipientes etc.* In einer andern Stelle bei *Liv.*, die ich ohne genaueres Citat angemerkt habe, heisst es: *Percussae civitates minores imperium acceperunt.* Richtig übersetzt *Voss*: „es empfing demüthig Phraates Cäsars Recht und Gebot als Knieender,“ d. h. er erkannte den Befehl und die Obmacht des Cäsar an. Bekanntlich hatte

Caesaris accipit genibus minor; aurea fruges

Augustus dem parthischen Könige Phraates, der ihm im J. 728 eine Gesandtschaft nach Spanien schickte, nur unter der Bedingung seinen Sohn ausgeliefert, und ihn gegen seinen Mitbewerber, Tiridates, auf dem Throne gesichert, dass er die dem Crassus und Antonius abgenommenen Gefangenen und römisch Adler zurückgäbe. *Dio Cass.* 53, 33. Noch immer aber war diese Bedingung un erfüllt geblieben, bis endlich Augustus im J. d. St. 734 dem parthischen Reiche genahet, den Phraates ernstlich aufforderte, seine Pflicht zu thun. (S. J. G. *Lindner de signorum militarium, Augusto reposito, facta a Parthie restitutione. Amst. 1765.*). Da schickte Phraates, aus Furcht vor Augustus in seinem eigenen Reiche beunruhigt zu werden, eine Gesandtschaft zur Vollstreckung dieses Artikels. *Justin.* 42, 5: *Finito Hispanum bello, quum Caesar in Syriam ad componendum Orientis statum ventisset, messum Phraati inuexit, ne bellum Parthiae inferre vellet. Naque tota Parthia collecti captivi ex Crassiano etve Antonii exercitu signaque cum his militaria Augusto remissa; sed et filii nepotesque Phraatis obsides Augusto dant etc.* Vgl. *Sueton. Octav.* 21. *Dio Cass.* 54, 78. *Velleius Pat.* 2, 94. Wie demüthig sich Phraates zeigte, geht auch aus *Tacit. Annal.* 2, 1 hervor: *Nam Phraates — cuncta venerantium officium ad Augustum verterrat, partemque prolis, firmandae amicitiae, miserat etc.*, so dass sich die Parther später ihrer Erniedrigung schämten. S. *Tacit. Annal.* 2, 2. So lässt sich das Dichterische *genibus minor* (d. i. *supplex*), blosse Umschreibung der Demüthigung, leicht erklären. Augustus aber that sich nicht wenig auf diesen Triumph über die Parther zu gut. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 56. 57.

V. 29. Als Folge des durch Augustus hergestellten innern und äussern Friedens rühmt Horat. besonders den neubelebten Ackerbau, und die dadurch hervorgebrachten reichern Erndten. So sehen wir die augustische Zeit mit dem goldenen Zeitalter verglichen *Od.* 4, 5, 17 ff.: *Tuus bos et enim rura perambulat, Nutrit rura Ceres almaque Faustitas; Paca:um volitant per mare navitae etc.* *Od.* 4, 15, 4: *Tua, Caesar, aetas Fruges et agris refulsit uberes, et signa nostro restituit Iovi etc.* *Carm. Saecul.* 57 ff. *Iam Fides et Pax etc. — redire Audet: apparetque beata pleno Copta cornu.* So auch hier *Italiae pl. def. Coptae cornu.* Dabei liegt die bekannte Vorstellung von der Göttin des Ueberflusses, Amalthea, Abundantia, Annona oder Coptia zu Grunde, die mit einem Füllhorne dargestellt wird, aus welchen Früchte aller Art hervorquillen. (*Amaltheas κέρως*). S. Mitscherlich zu *Od.* 1, 17, 16:

Italiae pleno defundit Copia cornu.

Hic tibi copia manabit ad plenum benigno Ruris honorum; opulenta cornu. — *αυρα, χρυσι* s. v. s. *beata, benigna*, wie *aurea aetas, aurea saecula*. — *defundit*. Die Handschr. und Ausgg. schwanken hier zwischen *diffundit, diffudit*, und *defundit, defudit*. *Diffundere* drückt die allenthalben verbreitete Fruchtbarkeit; diesen Gedanken aber enthält schon *Italiae*; *defundere* ist poetischer, in sofern es die Göttin malerisch darstellt, wie sie vom Himmel Segen anschüttet. Ob nun aber *defundit* oder *defudit* zu lesen sei, hängt davon ab, ob Horat. die Epistel noch während des Einsammelns der Früchte geschrieben, oder nach vollendeter Erndte gegen den Winter. Ersteres ist wahrscheinlicher; denn wäre das Letztere, so würde die Nachricht für den Iccius sicher nichts Neues enthalten haben. Dient der Vers aber zur Bezeichnung des glückseligen augustischen Zeitalters, so ist ebenfalls das Präsens passender, wenn gleich das aoristische Perfectum nicht ganz zu verwerfen wäre.

EPISTOLA XIII.

A D V I N I V M.

Dieses Briefchen enthält eine launige, fast im niedrig komischen Tone gehaltene Instruction an G. Vinium Fronto, mit dem von seinem Vater ererbten Beinamen Asella (so wenigstens geben die Scholiasten seinen vollständigen Namen an; s. jedoch Weichert's *Prolus. de Horat. Epist. p. 29 sq.* wo ausführlich über den Namen Vinus gesprochen und die Schreibung Vinnius angenommen wird), dem Hor. eine Rolle seiner Gedichte mit dem Auftrage eingehändigt hatte, sie dem Augustus, von dem der Dichter wahrscheinlich um einige Kinder seiner Muse gebeten war, zu überbringen. Offenbar ist dieser Brief nicht sowohl für den Vinus geschrieben, als vielmehr für den Augustus selbst, der ihn mit den übrigen Gedichten als Beilage erhielt. Während Horat. aber dem Vinus die grösste Bescheidenheit und Behutsamkeit in dem Betragen gegen Augustus empfiehlt, spricht er selbst auf eine feine Art seine Hochachtung gegen den Herrn des röm. Reichs aus.

Sanadon glaubt, dass der genannte Vinus zu der unter den Kaisern bekannten *gens Vinia* gehört habe; Döring hält ihn für einen *servus tabellarius*. Torrentius giebt ihn für einen der fünf guten Hausväter auf dem horat. Landgute aus (s. *Epist. 1, 14, 3*), und mit dieser Annahme vereinigt sich alles am besten. Wer er aber auch gewesen sein mag, die mit possirlichem Ernste ertheilten Verhaltensregeln geben uns ein vollkommenes Bild von der plumpen

Unbehüllichkeit des Boten, die uns glauben lässt, dass er seinen Beinamen mit der That führte.

Ueber die Zeit der Abfassung dieser Epistel lässt sich nichts bestimmtes ermitteln; daher es auch nicht fest steht, welche Gedichte in dieser dem Augustus überschickten Sammlung enthalten waren. Nach Wieland, der sich auf die Bentley'sche Chronologie stützt, kann nur von den zwei Büchern der Satiren, den ersten drei Büchern der Oden und den Epoden die Rede sein, Weichert a. a. O. pag. 34 glaubt eine Sammlung von Episteln verstehen zu müssen.

Ut proficiscentem docui te saepe diuque, Augusto reddes signata volumina, Vini,

V. 1. 2. *Ut — saepe diuque.* Cruqui: *distia haec Ciceroni familiaris est: diu multumque pro magno studio.* S. Cic. pro Quincti, 31: *Eorum saepe et diu ad pedes iacuit stratus, obsecrans per deos immortales, ut secum iure contenderent.* Sallust. Jug. 94: *Igitur quum diu multumque fatigati.* Dafür sagt Ovid. Amor. 2, 19, 49: *Malta diuque tulli.* Siehe Burmann zu Ovid. Amor. 3; 11; 11 und zu Person. c. 23. Vgl. Horat. Thrac. p. 368. Für den tölpischen und trägen Sabiner war es nicht genug, dass ihm Horat. bei der Abreise sein Verhalten wiederholt und anhaltend einschärfte; es bedurfte noch einer schriftlichen Wiederholung, die er ihm auf den Weg mitgab. Horat. legt durch diese sorgfältige Instruction zugleich an den Tag, welche Aufmerksamkeit er dem Augustus schuldig zu sein glaubte. — *Augusto reddes.* Richtig bemerkt Cruqui: *hic allipsis vō ita, figura Horatia utilissima, ut sensus sit: tu reddes Augusto etc.* —, *ut docui te profic.* — Das Futurum *reddes* steht für den Imperativ, worin zugleich das feste Vertrauen ausgesprochen ist, das Gewünschte werde erfüllt werden. wie Epist. 1, 17, 49. 1; 1, 87. Cic. ad Div. 14, 8: *Si quid acciderit novi, facies, ut sciam.* Ib. 7, 20: *Sed valebis, meaque negotia videbis, meaque asportabis.* S. Ramshorn lat. Gr. §. 167. Not. 2. Matthiä gr. Gr. p. 717. und Bauer zu Sanct. Minerv. T. 1. p. 116. Priscian. 18. cap. 4. §. 50. Verwerflich ist die Lesart *reddas* theils weil der Coniunctiv hier zu schwach ist, theils wegen der folgenden *Futura uteris* V. 10, *servabis* V. 12. Ueber den Unterschied von *reddere* (*epistolam*) d. i. das in Empfang genom-

**Si validus, si laetus erit, si denique poscet:
Ne studio nostri pecces odiumque libellis.
Sedulus importes opera vehementer minister. 3**

manu an die Person übergeben, und *perferre* (s. V. 7) d. i. an den Ort der Bestimmung schaffen, so wie über die synonymen Ausdrücke *deferre*, *adferre* s. Herzog zu *Sallust. Catil.* 30, 1. — *signata volumina*, meine versiegelten Rollen; so *Cic. Att.* 11, 1: *signatam libellum*. *Libell.* 4, 7; 7: *Non ego signatis quidquam mandare tabellis, Ne legat id nemo, quam meus, ante velim*. Anders nehmen *signata* für unterschrieben, unterschrieben zur Beglaubigung. Allein es liegt darin zugleich ein Wink für den *Vinius*, die Rollen nicht etwa aus Neugier oder Unvorsicht zu öffnen. Ueber *volumina*, die er mit Rücksicht auf Form, Mäthe und Inhalt, nachher *libelli*, *charta*, *fasciculum librorum*, *carmina* nennt, s. *Adam's* (Meyer) *Handb. der röm. Alterth.* Thl. 2. p. 364.

V. 3—5. *Si validus — minister*. Durch die Empfehlung dieser Vorsichtsmaassregel spricht Horat. seine eigene Bescheidenheit aus, die er auch anderwärts ausspricht. *S. Epist.* 2, 1, 1—4. *Sat.* 2, 4, 18. *Cicero ad Div.* 2, 16 sagt: *permagni interest, quo tempore epistolae reddeantur. Nam quemadmodum qui ad nos intempere advenit; impleti saepe sunt, sic epistolae offendant non loco reditanti — ut validus erit d. i. si prospera valetudine utatur*. Das Gegenheil *Od.* 1, 31, 17: *male validus*. Noch grössere Schüchternheit empfiehlt der verrostene *Ovid* (*Trist.* 1, 1; 93—96) seinem Buche. — V. 4, 5. *Ne studio nostri pecces*, wenn du nämlich aus übergrossen Diensteifer dem August zu ungelegener Zeit meine Gedichte aufdringst. — *Sedulus Odiumque — ministeret*. Construction: *Ne sedulus minister importes odium opera vehementer. sedulus* gehört zu *ministeret*, und *vehemente op.* zeigt an, worin die *sedulus* sich zeige. *Weichert* (*Prologus de Hor. Epist.* p. 32) scheint *opera veh.* mit *ministeret* eng zu verbinden; allein so wie *pecces* seinen Ablativ *studio nostri* hat, so müsse auch *opera veh.* mit dem Verb. *importes* in Verbindung gebracht werden. *Sedulus* und *sedulitas* wird oft von übertriebenen, zur unrechten Zeit und am unrechten Orte angebrachten Eifer, von sudringlicher und deshalb lästiger Gefälligkeit gebraucht, die jedoch gut gemeint ist. (*sine dolo*); *Epist.* 1, 7, 8: *efficiens sedulitas*. *Epist.* 2, 1, 269: *sedulitas autem, scilicet quem diligit, urget*. *Cic. Orat. pro Arch.* 10: *sedulitas mali poetae*. *Ovid. A. A.* 3, 699: *male sedulus domuit ad aures*

Sic positum servabis onus, ne forte sub ala
 Fasciculum portes librorum, ut rusticus agnum,
 Ut vinosa glomus furtivae Pyrrhae lanæ,

V. 12. 13. *Sic positum serv. onus, ne forte etc. Cruqu.:* *durissimè; h. e. ut compositus decore gestu tenebis manibus libellos, sine ulla iactantia, aut gesticulatione etc.* — D. Heintzium dem der Iopar poetæ, qui est incredibilis in hac Epistola, *Sic positum* nicht zu vertragen schien, corrigirte *Sepositum*. Prädicow, wie sich denken lässt, nimmt die Conjectur auf und schreibt: *Sepositum tenuabis onus! Ne forte etc.* — Allein die Sache ist ganz einfach, und man hat nicht nöthig mit Bentley Stellen aufzusuchen, wo *Sic positum* vorkommt, die in der That wenig beweisen und meist anderer Art sind. Ich nehme die Worte so: „Verwahre deine Last also, dass nicht etwa etc. *Columella* 1, 7: *Stabula etc. ordinentur; ne quis humer influere possit.* *Columell.* 3, 15: *etc. deinde curvatum deponere, ne duarum vitium radices implicentur.* *ib.* 4, 29: *alter ita recidatur, ut adaequetur plaga tranco, sic tamen, ne quid radatur e duro.* *id. de Arbor.* c. 6 in fin. Vgl. *A. P.* 152. das. Hochheder. 8. *Horat. Turbell.* p. 806. Lambin zu *Od.* 4, 9, 1. Waddel's Conjectur *Sic positum* bedarf wohl keiner Widerlegung. — *ne forte. forte* leitet ein hypothetisches Beispiel ein, wie unser etwa. — Noch mehr Bestätigung findet die gew. Lesart in der Nachahmung Martial's *Epigr.* 5, 6, 16 ff., wo er dem Parthenius den Auftrag giebt, dem Domitian sein Buch zu überreichen: *Nec porrezerte ista, sed teneto Sic tamquam nihil offeras agasque. Si novi domitium novem sororum, Ulstro purpureum potet libellum.* In dieser Stelle möchte ich jedoch *Sic* nicht zu den folgenden Verben, wie Weichert, sondern zu *teneto* ziehen. vgl. *ib.* 8, 1. — *sub ala* komisch für *sub axilla*. — *ut rusticus agnum*. Worin das Unschickliche eigentlich liegt, lässt sich wohl schwer bestimmen; vielleicht ist darin eine Andeutung auf eine damals bekannte Anekdote. Ungebildete pflegen ihre Geschenke gern zur Schau zu tragen.

V. 14. *Ut — lanæ.* *Comm. Cruqu.:* *Pyrrhia nomen est ancillae in quadam fabula Titinii* (vielleicht in den Fullonen), *quae furata lanæ glomus ita gestavit, ut deprehensa sit.* — *vinosa* dem Trunke ergeben. Im Rausche hatte sie vergessen, dass sie das Garn gestohlen hatte, trug es daher frei unterm Arme und ward ertrappt. Ueber den alten Comödiendichter *Vestius Titinius*, aus dem diese Scene entlehnt sein soll, s. *Alb. Fabricii bibl. lat.* 4, cap. 1;

Ut cum pileolo soleas conviva tribulis. 15

seize Fragmente gesammelt von Bothe: *Postar. Lat. sconsa. fragm. part. poster.* Weichert p. 58 ff. — *glomus* hat Bentley aus Handschr. aufgenommen statt des von Lambin, Torrent., Habersf., Bothe und Fea gebilligten *glomos*; *glomus enim*, sagt Bentl., *glomeris neutro est genere, unde glomero etc.* Lucret. 1, 360: *Nam si tantumdem est in glomero etc.* (wo die erste Silbe lang gebraucht ist). *Aiunt quidem et glomus, glomeris dici, et glomus, glomi, sed nullo auctore idoneo, si hunc ipsum locum, de quo quaestio est, excipias.* S. *Priscian lib. 1. p. 559* und 5, p. 658. Vgl. Munck. zu *Hygin. Fab.* 108. p. 171. Die Lesart *glomis* in *Iuventini Carm. de Philom.* ist unstreitig falsch. — Andere lesen *globos*, wie bei *Martil. Astron.* 1, 837. wo Bentl. ebenfalls *glomae* corrigirt.

V. 15. *Ut — tribulis.* *Tribulis*, eigentlich ein Zunftgenosse, steht hier für *homo humilis conditionis*. So sagt *Martial. Epigr.* 9, 50, 7 von seiner abgetragenen Toga: *Nunc anne et tremulo vis accipienda tribuli d. i. uni e turba sine censu.* Vergl. ebendas. 58, 8. Casaubon. zu *Sueton. Aug.* 101, p. 335. Turnebus *Advers.* 7, 11 und 28, 33. Auch *tribus* wird zur Bezeichnung der *plebs* gebraucht. *Stat. Silv.* 4, 1, 25: *Morbis atque tunc gaudent turmaeque tribusque Purpuerique Patres*, wo durch *turmae* die Rittern, durch *patres* die Senatoren, durch *tribus* die Plebejer bezeichnet werden. Vgl. *Martial.* 8, 15, 3. 4. *Florus* 2, 6 unterscheidet *Senatus, equites, tribus*. Leute von Stande, besonders denen zur Erlangung von Ehrenstellen an der Gunst der niedern Klasse gelegen war (s. *Epist.* 1, 6, 50 ff.), mussten von Zeit zu Zeit ihre *Tribulen* zur Mahlzeit laden. Cato klagt solcher Abfütterungen wegen den Murena an. *Cic. pro Murena* §. 72: „*At spectacula sunt tributim data, et ad prandium vulgo vocant.*“ — *Quod tempus fuit aut nostra aut patrum nostrorum memoria, quo haec, sive ambitio est, sive liberalitas, non fuerit, ut locus et in circo et in foro daretur amicis et tribulibus etc.* vergl. §. 71. An ein solches Gastmahl ist hier wahrscheinlich zu denken: — *cum pileolo.* *Comm. Cruqu.*: *Haec apud antiquos consuetudo uoperamorum erat, pileum portare cum calcis.* *Marcilius* meint, dass die Sitte, einen Hut mitsunehmen, nur der niedern Volksklasse angehört habe; sie nahmen ihn mit, um Nachts beim Zuhausgehen sich nicht zu erkälten, während sich die Reichen in verschlossener *lectica* zu Haus tragen liessen. Doch vielleicht gehörte der Hut, den die Römer auch sonst bei Festen, besonders die Slaven an den Saturnalien trugen, so gut zum *habitus coenatorius*, als die *salcas*, die, eigentlich eine Beschuhung der Frauen, von den Männern nur im

Neu vulgo narres, te sudavisse ferendo
 Carmina, quae possint oculos aurisque morari
 Caesaris; oratus multa prece, nitere porro.

Hause getragen wurden. Zu Gast geladen erschien man damit im Triklinium, liess sie aber, ehe man seinen Platz an der Tafel einnahm, von einem Slaven sich abnehmen, damit man die Polsterdecken nicht beschmutzte. Daher bedeutet *deponere soleas* s. v. a. sich zu Tisch legen, s. *Martial. Epigr.* 3, 50, 3; dagegen *poscere soleas* s. v. a. sich vom Tisch erheben. S. *Senec. Controv.* 4, 25. die Anall. zu *Plin. Epist.* 9, 17. Heindorf zu *Sat.* 2, 8, 77. Jacobs zur griech. Anthol. *Vol. II. c. 1. pag.* 235. Abram. zu *Cic. Pison.* 6. *Ernesti Clav. Cic. v. soleatus.* Das Unpassende lag darin, dass der *conviva tribulis* seine Schuh unter dem Arme trug und beim Niederlegen die Decken natürlich beschmutzte.

V. 16. 17. *Neu — Caesaris.* Eine nothwendige Erinnerung für dergleichen Menschen, welche sich der wichtigen Aufträge an Höhere gar zu gern rühmen. *Neu* hat Bentley statt *Neo* oder *Ne* aufgenommen. — *quae — morari.* *Cruqu.*: *quae et illum legentem et audientem vehementer afficiunt.* *morari* ein Synonymon von *advertere*, *oblectare*, unser fesseln, wofür *Ovid. Trist.* 2, 520 *detinere* gebraucht: *poemata mea saepe oculos detinere tuos.* *A. P.* 223. ebendas. 321: *Fabula nullius veniit, sine pondere et arte, Valdius oblectat populum meliusque moratur,* wo *oblectare* (von *ob* und *lacto*) anlocken, ausiehn, *morari* fesseln heisst. Voss zu *Virg. Georg.* 3, 47, bemerkt, dass dort, wie hier, dem Worte *Caesaris* sowohl die verspätete Stellung, nachdem sein Begriff schon erwartet worden, als der feurige Daktylus, mit welchem er übergeht, besondern Nachdruck gebe.

V. 18. *Oratus — nitere porro.* Diese Worte nehme ich mit Baxter von den sudringlichen Bitten des neugierigen Haufens, oder der Hoffente. — *nitere porro*, geh weiter, aber mit dem Begr. der Anstrengung, auch wenn man dich aufhalten will. So *agere porro armentum Liv.* 1, 7. *ire porro Liv.* 8, 3 vom Orte. *nitti contra Quintil.* 12, 10, 61. Voss: „nein, ob sie bitten und anflehn, schiebe dich vorwärts. Günther: „mag fragen wer will, — du steuere fürbass.“ — Haberfeldt bezieht mit Geeser und Sanadon diese Worte auf alle vorhergehenden Aufträge, deren Ausrichtung der Dichter seinem ungelehrigen Vinus nochmals dringend und bittend empfiehlt, und ergänzt zu *oratus a me.* Diese summarisch wiederholte Aufforderung enthält indes

Vade, vale, cave ne titubes mandataque frangas.

der folgende Vers. Bentley folgte zwar auch der ersten Erklärung, wie aus seiner Interpunktion hervorgeht; jedoch muss ich in sofern von ihm abweichen, dass ich nicht, wie er hinter *nitere* das Punkt setze, sondern erst hinter *porro*. Ganz verwerflich ist es, *Caesaris* von *prece* abhängig zu machen, was einige gethan haben. —

V. 19. *Vade, vale* das griech. *χαλκων στείχε*. *Euripid. Med.* 754: *χαλκων ποσειδου*. *Phoen.* 935: *Χαλκων ἴθ' οὐ γὰρ σὺν με δῆ μαντευμάτων*. S. Monk zu *Eurip. Hippol.* 1438. p. 174 (166. 67 ed. *Lips.*), die gewöhnliche Entlassungsformel. — *cāvē*. *Comm. Cruqu.: antiquo more per tertiam conjugationem*. Eben so ist die letzte Silbe kurz gebraucht *Sat.* 2, 3, 38, wo *Schol. Acron* bemerkt: *Notandum ve syllabam brevem esse, cum secundae est conjugationis, ut Persius (1, 108) vide brevem posuit*. Vgl. *Sat.* 2, 3, 177; *Ovid. Trist.* 1, 1, 25. *Martial.* 3, 4, 7: *respondē*. S. Grotensend's lat. Gramm. Band 2 §. 19. — *ne titubes mandataque frangas*. *titubare* ist wanken, straucheln, besonders von Trunkenen, aber auch unter dem Drucke einer Last, *Senec. Hercul. Oet.* 1599: *Lassus an pondus titubavit Atlas?* Doch möchte ich das Wort hier lieber verstehen von dem durch Verlegenheit und Unbeholfenheit erzeugtem Stocken und Stottern in der Rede, wie *titubare* so oft gebraucht wird. *Ovid. Art. A.* 1, 599: *blasco titubet lingua sono*; *Cic. Flacc.* 10: *si verbo titubarint (testes)*, ohne Beisatz, *Terent. Heaut.* 2, 3, 120; *Plaut. Mil.* 2, 2, 93 und sonst oft. *Berman: vide ne a mente tuus aberret sermo*. Demnach supplire ich auch nicht mit *Porphyrio* und *Döring* *carmina* zu *mandata*, sondern nehme *mandata* substantivisch. — *mand. frangere* ist die Aufträge unterbrechen, hemmen, und dadurch auch nicht gehörig ausrichten, ähnlich dem *frangere fidem, foedus* u. s. w. — Wenn *Horst.* früher dem *Vinius* Bescheidenheit eingeschärft hatte, so warnt er ihn zuletzt noch vor ängstlicher Blödigkeit, die eben so viel verderben kann, als bäurische Dummdreistigkeit.

EPISTOLA XIV.

A D V I L L I C U M.

Horat. hatte bei der Wahl seines Villicus gegen eine Hauptregel gefehlt, die Columella (*de Re Rust.* 1, 8 — *praemoneo ne villicum ex eo genere servorum, qui corpore placuerunt, instituamus; ne ex eo quidem ordine, qui urbanas ac delicatas artes exercuerit. Socors et somniculosum genus id mancipiorum, otiosi campo, circo, theatris, aleas, popinae, lupanaribus consuetum, numquam non easdem ineptias somniat etc.*) aufstellt, wobei ihn vielleicht seine Zuneigung und Rücksichten auf frühere Vertraulichkeit (s. V. 32 — 34) zu sehr geleitet haben mochten. Columellas Erfahrung bewährte sich auch an unsers Dichters Villicus; ohne Sinn für die stillen, einfachen Freuden des Landlebens erwachten bald in ihm die Begierden nach den geräuschvollern, größern Lustbarkeiten der Stadt, und er mochte sich bei seinem Herren über seine ihm unglücklich scheinende Lage, deren Grund er in der Abgeschiedenheit des Ortes suchte, beklagt und um Versetzung nach der Stadt gebeten haben. Horat. verweist ihm desshalb in diesem Briefe seine Unbeständigkeit, zeigt ihm, wie thöricht es sei, immer nur das Loos des Andern zu preisen, während man das Gute des seinigen übersehe, wie thöricht es sei, den Grund des Uebelbefindens in dem Orte zu suchen, da die eigene Gemüthsverfassung nur die Schuld trage. Nachdem er ihm so die Nichtigkeit seiner Klagen dargethan, stellt er ihm die Gründe seiner Vorliebe für

das Landleben entgegen und ertheilt ihm zum Schlusse in einem Sprichworte den verdienten Bescheid. Weichert (in der öfter angeführten *Prolusio de Hor. Epist. pag. 26*) glaubt, dass Horat. auch diesen Brief nicht wirklich an seinen Gutsverwalter geschrieben habe, sondern für seine Freunde, die ihm, um seine Gesellschaft in Rom genießen zu können, die Vorliebe für das Landleben zu verleiden gesucht hätten.

Ueber die Zeit der Abfassung lässt sich nichts näheres bestimmen; aber dass dieser Brief den spätern Jahren angehört, geht aus Vers 32 und den folgenden deutlich hervor.

Villice silvarum et mihi me reddentis agelli,

V. 1—3. *Villice*. Ueber den Vocativ im Anfange s. d. Bem. zu *Epist. 1, 3, 1*. *Villicus* ist der Meier, der Verwalter eines Landgutes, der, entweder selbst ein Slav, oder öfter ein Freigelassener über die übrigen Slaven die Aufsicht und über Einnahme und Ausgabe Rechnung zu führen hatte. S. über die Pflichten des *Villicus Cato de R. R. cap. 142. 143*. Vergleiche Creuser Abriss d. Röm. Antiq. §. 43. p. 45 und Heinrich zu *Cic. Or. Fragm. pro Tullio p. 31. ed. Beier*. — Ueber die Orthographie des Wortes *villicus* s. *Garaton. ad Cic. Or. pr. Planc. c. 25. pag. 149 ed. Orelli*; vgl. *Beier zu Cic. Orat. Fragm. p. 31*, der die Schreibung *villicus* vorzieht. — *silvarum*. Zum Landgute unsers Dichters gehörten auch einige Jugera Wald (*Od. 3, 16, 29: Puras rivus aquae silvaque iugerum Paucorum etc.* vgl. *Sat. 2, 6, 3; Epist. 1, 16, 5*); die durch Holz und Weide einen Theil des Ertrages ausmachten. — *mihi* — *agelli*. War Horat. in Rom, so gehörte er, wie wir wissen, fast ganz seinen vornehmen Gönnern; daher die Sehnsucht nach seinem Gütchen, das ihn sich selbst wiedergab, ihm gestattete, ganz nach seinem Sinne zu leben. *Epist. 1, 18, 107: mihi vivam, Quod superest aevi*. Aehnlich sagt er eben da V. 101: *quid te tibi reddat amicum*, und *Seneca de Brevit. Vit. 8: nemo restituet annos, nemo iterum te tibi reddet*. — Demnach verwirft Bentley mit Recht, die von *Barthius (Advers. XV, 5)* aus einem Cod. entnommene Lesart *me redimentis agelli*. — *habitatam* (ist auf-

**Quem tu fastidis habitatum quinque focus et
Quinque bonos solitum Variam dimittere patres,**

zulösen durch *licet, etiamet*) *quinque focus*. Comment. Cruqu.: *possessum a quinque bonis patribus. focus i. e. domibus. Rutgers: focus; familia. Remansit hic huius vocis usus in communi Gallorum idiotismo; ut cum dicunt: Il y a tant des feux en ce village.* Wir sagen Feuerstellen. Uebrigens steht hier *focus* für *lar*, der auf demselben verehrt wurde, und *lar* wieder für *familia* oder *domus*, wie so oft. S. die Lexica. Statt *habittatum* hat der Altdorf. Cod. *agittatum*. — *Quinque bonos — patres*. Ich kann Lambin und andern Auslegern nicht beistimmen, wenn sie behaupten, diese *boni patres* wären Senatoren zu Varia gewesen, wozu der Ausdruck *patres* verführen mochte, welcher hier steht für *patres familias*; viel wahrscheinlicher ist es, dass sie in dem Städtchen sünftig waren und Stimmrecht hatten. *boni* nehme ich für *beati* d. i. wohlhabend, wie bei *Plaut. Capt.* 3, 4, 5f: *Est miserorum, ut malivolentes sint atque invidiant bonis*. So steht *bonae res* für *divitiae* bei *Plaut. Trin.* 2, 4, 45; *Sallust. Cat.* 33, 2. Daher heissen insbesondere auch die *generatores*, Rentiers, *virii boni*, auch *optimi*. vgl. Corte zu *Salk.* a. a. O. *Boni* wurden auch die loyalen Bürger genannt, die es mit der bestehenden Verfassung gut meinten; und meist können wir's durch: rechtliche Leute geben. *Terent. Phorm.* 1, 2, 65. *Cic. ad Div.* 5, 21, 6 daselbst Corte, und Manut. zu 1, 9. Herzog zu *Cass. B. G.* 8, 22. *Marcilius* versteht unter *bonis patribus* fünf Slaven mit Familie, die der *Villicus* an den Markttagen mit den Früchten des Landguts nach *Varia* schickt. — *Variam*. Comment. Cruqu.: *opptum in Sabina olim, nunc vicus imminens Anieni*; hierher gehören unstreitig die Worte des Commentators, die früher unter der Anmerkung zu *focus* sich finden: *ad octavum lapidem ultra Tibur in via Valeria. Valerenses igitur senatores agellum suum possedisse significat*; denn auch die Peutingerische Tafel setzt den Ort *Varia* 8 Milliarier nordöstlich von *Tibur* an den *Aniofluvius*. Abstand und Lage lassen keinen Zweifel übrig, dass der heutige Ort *Vico-varo* dadurch bezeichnet werde. *Strabo* (5, 3, §. 11) setzt an dieselbe Stelle das Städtchen *Valeria*, worunter wahrscheinlich derselbe Ort zu verstehen ist, der abgekürzt *Varia* hieß. Der Commentator nennt die Senatoren deshalb *Valerenses*. *Varia* erwähnt auch *Phädrus* (*lib.* 5 *prol.* V. 14), wo es nach der glücklichen Emendation von *Gabr. Brotier* heisst: *Quintum libellum dum tu Variarum perleges*. Vgl. *Schwabii Excurs. XIII. ad Phaedri Prolog. IV. T. II. p.* 432. S. besonders

**Certemus, spinas animone ego fortius an tu
Evellas agro, et melior sit Horatius an res. 5
Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur**

Fes's gelehrte Anm. zu unserer Stelle. Ein anderes *Varia* erwähnt *Plinius H. N. 3, 11* in Appulien mit dem Beinamen *Appulas*. Von einer Stadt *Baria*, wie andere lesen, weis man nichts.

V. 4. 5. *spinas*. Comment. Cruqu.: *Sensus est: Videamus, utrum tu agrum, an ego fortius animum colam. spinas metaphorisch für sollicitudines, curas, cupiditates, quae pungunt animum.* vergl. *Epist. 2, 2, 212*. Daher *Catull. 64, 72: Spinosas Erycina serens in pectore curas. Od. 2, 16, 17: curas edaces*. So gebrauchen die Griechen ἀναρθώδεις μέτρας. — *et melior — an res* ob ich oder mein Landgut besser bebauet, mit besserm Erfolge zu behandeln sei. Statt *res*, der Lesart aller *Codd.* und *Edd.*, hat D. Heinsius *rus* vorgeschlagen, welches Cuningam gegen Bentley vertheidigt. In der That bildet *rus* einen schärfern Gegensatz, der sich schon in dem vorhergehenden *animone — an agro* findet, und die von Bentley angeführten Stellen (*Ulgest. 4, 4, 39: Fendentibus curasortibus minoris fundum, emptor existit L. Titius. et sex fere annis possedit, et longe longeque rem meliorem fecit*, wo *res* eben so gut *res familiaris* sein kann; *Vell. Pat. 2, 68: Quippe poter illi res familiaris, quam inens erat; ib. 91: Nec melior illi res familiaris, quam mens foret*; wozu noch *Calum 8, 1: Quas (ineptias) cum (villicus) in agriculturam transtulit, non tantum in ipso servo, quantum in universa re detrimenti dominus capti.*) beweisen wohl wenig. Ueberdies scheint eine Stelle bei *Sidon. Apoll. Epist. 8, 4* Heinsius' Conjectur zu begünstigen: *ubi ipsi, dum non minus stilo, quam vomeri incumbis, difficile discernitur, domini plusne sit cultum rus, an ingentum*. So passend auch diese Conjectur ist, so wage ich doch bei der Uebereinstimmung aller Handschr. und der Scholiasten dieselbe nicht aufzunehmen, zumal da *Horat.* als *dominus* gedacht, auch keinen übeln Gegensatz bildet zu *res*.

V: 6—9. *Lamiae*. *Torrentius* nennt zwei damals lebende Lamier, den *Q. Ael. Lamia*, der unter August im cantabrischen Kriege befehligt haben soll, und den *L. Ael. Lamia*, der a. v. 756 mit *Servilius Geminus* Consul war. *Vallant.* in seinen *Numis Antiq. Famil. Rom. T. I. p. 19* beweis't aus Münzen, dass beide Söhne des *L. Ael. Lamia* waren, der 711 Prätor war (*Cic. ad Fam. 9, 16*). Da der Consul erst unter Tiber, der ihn zum Stadtpräfect machte,

Fratrem maerentis, raptō de fratre dolentis

(Dio Cass. 58, 19) starb, so war es Quintus Lamia, dessen Tod der Bruder Lucius, der Freund unsers Dichters (s. *Od.* 1, 26 u. 30 3, 17) betrauerte. — *quamvis* — *moratur*. Auffallend ist *quamvis* mit dem Indicativ. Zwar findet sich diese Verbindung auch sonst im Horat. *Sat.* 1, 3, 129: *quamvis tacet Hermogenes*. *Epist.* 1, 17, 1. *Od.* 1, 28, 11: *quamvis* — *concesserat*. 3, 7, 25. 10, 13. *A. P.* 355; allein so oft es für *quantumvis* steht, wie hier, giebt ihm Horat., wie alle Schriftsteller des goldenen Zeitalters, den Coniunctiv. vgl. *Od.* 1, 14, 11. 3, 11, 17. 4, 2, 39. *Sat.* 2, 4, 90. 8. Bauer zu *Sanct. Min. T. L.* p. 690 sqq. Ruddimann *Lat. II.* p. 352 f. Doch liesse sich vielleicht *Epist.* 1, 17, 22 *quamvis*. — *fers* für unsere Stelle anführen. Weichert (*Prologo de Horat. Epist. pag.* 28) ist nicht ganz abgeneigt, *moretur*, welches Lambin und Fea in einigen *Mss.* fanden, für die richtige L. A. zu halten. Indess mag Horat. aus ähnlichem Grunde, aus welchem er *sunt, qui* öfter mit dem Indicativ verbunden, (s. Hechheder zu *A. P.* 355. und die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 4) auch bei *quamvis* den Indic. vorgezogen haben, während seit Ovid diese Verbindung bei Dichtern und Prosaikern die gewöhnliche ward. S. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 7, 189 und 13, 119 und die Ausll. zu *Sueton. Aug. c.* 42. — *pietas* will Weichert a. a. O. *de fraterno Lamiae amoris* und *cura de Horatii in amicum moerentem studio* verstehen. — V. 7. *Fratrem maerentis*. (Ueber die Schreibung *maeror* s. Moser zu *Cic. de N. D.* 2, 42. p. 376. 77. ed. Creuz. vgl. *Varro de L. L.* 5. p. 53. ed. Scal.) Bothe will des Homöoteleutons und einer darin gefundenen Tautologie wegen *mirantis* (in der Bedeutung, wie das Wort V. 18 vorkommt) lesen. Allein hier ist durchaus keine Tautologie, wie die einzige Stelle bei *Cic. ad Att.* 12, 28 lehrt: *Maerorem minui, dolorem nec potui, nec ei possem, vellem*. S. über den Untersch. *Anson. Popma de differ. verb. lib. II.* Weichert a. a. O. giebt ihn so an: *maeror est contractio animi et demissio vel, ut Cicero in Tuscul. Q. 4, 8 dicitur, aegritudo flebilis; dolor aegritudo animi vel ex mali alicuius praesentia vel ex absentia boni, et ut maeror de solo dicitur animo, et dolor de animo et corpore, ita dolor exterior et levior, maeror interior et gravior est.* (Vgl. Eberhard Synonymik unter *Harna.*) Das Homöoteleuton aber kann zu der Aenderung nicht berechtigen. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 4. und ausser dem dort angeführten Gelehrten Weichert in *Beck. Actis Semin. Reg. Vol. II. P. 2. p.* 327. — Wenn *raptō fratre* von Habersfeldt auf die Vorstellung des Todes als eines Raubes durch Harpyien bezogen wird, so scheint diese zu

**Insolabiliter, tamen istuc mens animusque
Fert, et amat spatii obstantia rumpere claustra.
Rure ego viventem; tu dicis in urbe beatam; 10
Cui placet alterius, sua nimirum est odio sors.
Stultus uterque locum immeritum caussatur
iniquè;**

weit hergeholt. — *insolabiliter* ist ἀπαξ λεγόμενον. Cruq.: ut nullum solatum admittat. — *istuc* d. si. in agrum, ubi tu es, denn *istuc* schliesst, wie *isto* die zweite Person in sich. s. V. 37. Unnöthig ist, nach *mens* einzuschieben *me*, was Barth. (*Advers.* XV, 3) in einem alten Cod. fand. Wem fällt nicht sogleich das ovidische *In nova fert animus mutatas dicere formas* ein; s. *Ovid. Met.* 1, 775: *Si modo fert animus, gaudere etc.* Man sehe über diese elliptische Redeweise *Drakenb.* zu *Sil. XVII*, 294. — *mens animusque, propositam et libido — et amat. amare* drückt nicht bloss aus, wie das gr. φιλεῖν, pflegen (*Vechner. Hellen. lib.* 2. c. 2. pag. 402 f.); sondern es dient auch mit dem Infinitiv verbunden zur Umschreibung des Adverbiums *libenter*, bei Wünschen; hier: gern möchte' ich durchbrechen. *Plin. H. N.* 13, 4: *palma toto anno bibere amat.* *Hor. Od.* 3, 9, 24: *Tecum vivere amem, tecum abeam libens*, d. i. *libenter vivam* oder *vivere exoptem*. vgl. *Od.* 3, 16, 9; *Epod.* 8, 16. Stärker freilich drückt das von Bentley ohne Auctorität eingeführte *avet* die Sehnsucht aus, die jedoch schon in dem Bilde *obst. rumpere claustra* stark genug hervortritt. Das Bild ist von Rossen entlehnt, welche, zum Wettlauf bereit, hinter den Schranken (*obstantia claustra*, sonst *carceres*) voll Ungeduld auf den Augenblick harren, wo das Zeichen gegeben wird, das sie in die Rennbahn (*spatia* d. i. *curriculum, arena*) führt. *Lucret.* 2, 265: *Nonne vides etiam patefactis tempore puncto Carceribus, non posse tamen prorumpere eorum Vim capidam tam denubito, quam mens avet ipsa.* —

V. 10—13. Diese Verse enthalten das bis zu Ende weiter ausgeführte Thema. — *nimirum* d. i. *sine dubio*, natürlich. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 9, 1. — Der in Vers 12 enthaltene Gedanke ist *Epist.* 1, 11, 25—27 weiter ausgeführt, und in den Anmerkungen durch Parallelstellen erläutert. Vergl. noch *Senec. Epist.* 55: *Sed non multum ad tranquillitatem locus confert; animus est, qui commendat omnia.* — Prädicow lies't: *uterque locum immeritum causatur? Utrique Ik culpa — effugit usquam.* Vgl. zu V. 13

In culpa est animus, qui se non effugit unquam.
 Tu mediastinus tacita prece rura petebas:
 Nunc urbem et ludos et balnea villicus optas; 15
 Me constare mihi scis, et discedere tristem,

Od. 2, 16, 18, 19: Quid terras alto callentes solo mutamus? Patriae quis exsul se quoque fugit? Od. 3, 1, 37 ff. — in meritum, non meritum wie Od. 3, 2, 21. 6, 1. S. daselbst Lambin.

V. 14. 15. *Mediastinus* d. i. Hausknecht. Zu verwerfen ist sowohl die Ableitung der Scholiasten, *Acron.: in civitate et in media urbe vivens. Astu enim dicitur civitas etc.*, da nach *Columella de R. R. 1, 9* ein *mediastinus* auch auf der Villa nicht fehlen durfte, als auch die wahrscheinlichere des Lambin, der auch Weichert in seiner öfter angeführten *Prolusio de Horatii Epist. pag. 27* beiträgt: *quia stans in medio paratus esse debet omnium ministeriis*, obgleich der davon gegebene Begriff der richtige ist und dem *μασάυλιος* bei Homer (*Odys. 14, 449*. vgl. Schneider zu *Columell. 1, c. 9. §. 53*) entspricht. Die Endung *stinus* ist nichts als Verlängerung des Wortstammes *medius*, wie *clandestinus* von *clam*, *pauperstinus*, *vesperstinus*. S. *A. G. Cramer In Juvenalis Sat. Commentarii vetusti. Post Pithoei curas etc. Hamburgi 1823 zu Sat. 7, 4. pag. 278*. Uebrigens giebt diese Ableitung schon *Ger. Io. Voss de Analog. lib. 2. c. 31. p. 830*. *Servus mediastinus* ist demnach s. v. a. *servus medius, qui omnibus debet parere*, der also nicht, wie die übrigen Slaven ein bestimmtes Geschäft hatte, sondern an jedermanns Dienste immer zur Hand sein musste. Reis in den Vorlesungen über röm. Alterth. Leipzig 1796. S. 142 bringt eine Stelle aus den Pandecten bei, *Ulpian. in tit. de opp. servorum leg. 6*, wo *servus mediastinus* dem *servo artificis* entgegengestellt ist. S. *Obbar. krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 299. Nominus p. 143* nennt diese Slaven *ministres et curatores aedium*. — *tacita prece*; als schüchternen Slav getraute er sich diesen grossen Wunsch nicht laut auszusprechen. — *ludos et balnea* nennt der Dichter statt aller Ergötlichkeiten des Stadtlebens. S. in der Einl. die aus *Columella* angef. Stelle. Die öffentlichen Bäder waren für das Volk Vereinigungspunkte und Plätze der Unterhaltung. Noch mehr gilt diess von den Thermen; jenen grossen prächtigen Gebäuden, welche Bäder, Spassiergänge, Säle, Gärten und Bibliotheken enthielten. S. *Zell Ferienschriften. Freiburg 1826. S. 30*.

V. 16. 17. *Me constare mihi scis*. Wenn gleich Horat. *Epist. 1, 8, 12* und *Sat. 2, 7, 28* sich wegen seiner Unbeständig-

**Incutiunt urbis desiderium, video, et quod
Angulus iste feret piper et thus ocius uva,**

ortus inventisse dicitur fornicem, ut lapidum curvatura poulletum inclinatum medio saxo alligaretur. vgl. Cic. Orat. 3, 40, 162. S. Sat. 1, 2, 30, die Ausll. zu Juvenal. Sat. 3, 156. u. 11, 171. — *uncta popina* kann ich nicht mit Haberfeldt und Bothe für *im-manda pop.*, oder *male uncta* nehmen, wenn gleich Sat. 2, 2, 67 u. 2, 4, 78 *unctus* diese Bedeutung haben muss, da *uncta manus* und *aqua* niemals für rein gelten können, und bei Martial. 7, ep. 60 eine *nigra popina* vorkommt. Nach einer schmutzigen Garküche konnte aber des Villicus Verlangen nicht eben gross sein; ich folge daher dem Comm. Cruqui, welcher erklärt *radolens et optulens cibi plena*, eine fette Garküche, d. h. wo fetz und delikat gegessen wird. S. Epist. 1, 15, 44: *Verum ubi quid melius contigit et unctus d. i. delicatus.* Martial. 5, 45, 7: — *capus et unctiore coena.* Juvenal. 8, 18 *uncta Corinthus.* Sidon. Ep. 2, 1, extr. *coenae unctissime.* Catull. 29, 3 *patrimonia uncta.* Pers. 6, 16. Die Popinen, Speiseshäuser, Garküchen, wurden meist nur von Sklaven und der niedern Volksklasse besucht. Wenn es in den Wirthshäusern der Griechen und Römer überhaupt nicht besonders sittlich berging, und such noch für andere sinnliche Freuden gesorgt wurde, als man da machen sollte, so muss diess von den Popinen ganz besonders gelten. Sie werden deswegen gewöhnlich, wie hier, in Verbindung mit den Wohnorten des Laetius, oder selbst als solche genannt. S. Zell Ferienchriften. 8. 38.

V. 22—23. *Angulus iste*, hier verächtlich aus der Seele des Villicus, wie Torrent. richtig bemerkt; setzt bloss von einem einzelnen Orte im Gegensatze von Rom. Od. 2, 6, 13. 14: *Ille terrarum nihil praeter omnia angulus ridet.* Cic. Catil. 2, 4 — *feret uva*, Comm. Cruqui.: *sensus est: odisti rus, quod male colis; nam citius, te villico, piper, quod in Italia non nascitur, feret, quam vitum, quo abundare consuevit.* Es ist nicht wahrscheinlich, dass Horat. schon in diesen Worten den Villicus auf seine Nachlässigkeit aufmerksam machen wollte, als sei er nur daran Schuld, dass der Wein nicht gedeihe. Wir müssen vielmehr glauben, dass des Dichters Landgut überhaupt zum Weinbau nicht getaugt habe, wiewohl sonst das Sabinerland nicht ohne Reben war. Der Dichter setzt selbst dem Mäcenas Sabiner vor, s. Od. 1, 29, 1, und Athenäus 1, 21 nennt ihn den leichtesten unter allen italischen Weinen, der vom 7ten bis 15ten Jahre trinkbar war. Unsers Dichters Landgut aber, hatte nur die Morgen- und Abendcouste (s. Anm. zu

Nec vicina subest vinum praebere tabernae . . .
 Quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius 25
 Ad strepitum salias terrae gravis; et tamen urges
 Iampridem non tacta ligonibus arva, bovemque

Epist. 1, 10, 15), weshalb er sich zum Weinbau nicht signete; und *Epist. 16* antwortet er mit keiner Silbe auf die Frage *V. 3: an amicta vitibus ulmo etc.*, ungeachtet er die übrigen Fragen nicht mit Stillschweigen übergeht. Der Villikus schien diesen Mangel besonders schmerzlich zu empfinden, wie aus dem folgenden Verse hervorgeht. — *praebere. παρσταν, suppeditare. S. Lambin zu Qd. 3, 13, 12.* — *meretrix tibicina.* Musik und Tanz waren gewöhnliche Lockkünste der Buhlerinnen. Beide Künste fordert wenigstens der Meister in der Kunst zu lieben von seinen Schülerinnen. *Ars. Am. 3, 315 ff. u. ebend. 349* sagt er: *Quis dubitet, quin scire velim saltare puellam; Ut moveat posito brachia iuxta mera.* Die *taberna* d. i. Weinschenke, war insgesamt bei den Römern eben so viel als *lenonis aut meretricis domus*, sie boten ausser Schüssel und Becher auch Flötenspielerinnen und gefällige Mädchen dar, so dass nach dem röm. Recht der Schenkewirth hinsichtlich seiner bürgerlichen Ehre mit dem *leno* auf gleicher Stufe stand, und die Frau desselben vor Gericht ganz wie eine öffentliche Dirne angesehen wurde. *S. Cod. Theodos. lib. IX. Tit. VII. l. 1. pag. 60 ed. Rüter. Casaubon, zu Theophrat. Char. c. 6. p. 87 ed. Fischer.* die Ausll. zu *Virgil. Cop.* — *cuius ad strepitum sc. tibiae*, was aus *tibicina* zu nehmen ist. *Epist. 1, 2, 31: ad strepitum citharae.* — *salias terrae gravis*, der Erde lästig, drückt die plumpe Bewegung des vom Weine schwerfälligen Slaven aus; *Cruqu: videtur alludere ad illud Hom. ἐπιπῶν ἄχθος ἄφρονος*; auch *salias* ist wohl gewählt, denn, sagt Lambin, *saliant vertus, quum saltant rusticis*; vgl. *A. P. 430.* —

V. 27, 28. et tamen urges Iampridem, etc. Zusammenhang: Du sehnst dich nach Rom, weil es dir an Unterhaltung und Zerstreung fehlt; und doch macht dir (wie du sagst) die Bearbeitung des verachteten Gutes so viel Mühe (worüber der Vill. wahrscheinlich geklagt hatte), die du noch, wenn du willst, vermehren kannst. — Es liegt darin der Vorwurf versteckt, dass der Villikus wohl seine Pflicht nicht genug erfülle, sonst würde er keine Zeit zum Langweilen haben. — *urgere* ist: mit Eifer betreiben. *housenque disjunctam* d. i. den vom Pfluge abgespannten, also noch am Abend hatte er mit Besorgung, des Stiers zu thun. Lam-

**Disiunctum curas, et strictis frondibus exples;
 Addit opus pigro rivus, si decidit imber,
 Multa mole docendus aprico parcere prato. 30
 Nunc, age, quid nostrum concentum dividat, audi.**

bin nahm aus zwei Handschr. *disiunctum* d. i. *sejunctum ac separatum ab altero, quod fit vespert*; doch ist hier nur von einem Stiere die Rede. — *strictis frond. exples* i. e. *saturas, pacis*, wie *Virgil. Georg. 2, 430. 31: hic piscibus atram Improbus ingluviem, ranisque loquacibus explet.* S. die Anm. zu *Eplst. 1, 7, 31.* — *stringere* abstreifen, der eigentliche Ausdruck von der Ablaubung (*frondatio*) der weinumrankten Bäume (*arbusta*). S. *Virg. Ecl. 9, 60: hic, ubi densas Agricolas stringunt frondes. Calpurn. 5, 99.* Abgestreiftes Laub war eine gewöhnliche Fütterung: *Cato de R. R. c. 30: Bubus frondem ulmoam, populneam, querneam, ficulneam, usquedum habeatis, dato.* vgl. *c. 54.* — Prädicow ändert *Attamen urgus* — *Disiunctum curas, et str. fr. exple!* als Befehl, wodurch Horat. dem Vill. Mittel an die Hand gibt, sich die Zeit zu vertreiben. —

V. 29. 30. *Addit opus etc.* Sinn: Macht dir diess noch nicht genug Beschäftigung, so swänge den Bach durch Dämme ein, dass er nicht die Wiesen überschwemme. *rivus* der Bach hiess wie seine Quelle *Digentia* s. *Eplst. 1, 18, 104.* vergl. *1, 16, 12—14.* Ich kann Mitscherlich und andern Ausll. nicht beistimmen, welche *fons Bandustae* *Od. 3, 13* für dieselbe Quelle halten. S. zu *Eplst. 1, 16, 12.* — *multa mole docendus* d. i. *aggetibus coercendus.* *mole* ist: *quidquid vastum et grande est. Cellar. ad Curt.* Daher auch *mole corporum, saxorum, arenarum,* Steinmassen, Holzstämme und andere lastende Körper, welche in's Wasser eingesenkt werden, und auf denen der *agger*, Damm, sich erhebt. *Curt. 4, 2, 8.* Herzog zu *Caes. B. G. 3, 12.* *Docere* gebraucht Horat. *A. P. 67. 68* vom Laufe, den man dem Flusse anweis't: *Sen cursum mutavit iniquum frugibus amnis Doctus iter melius.* — *aprico parcere prato* d. i. *ne in pratam rivo obnoxium se immittat.* —

V. 31. *quid nostr. conc. dividat,* Comm. Cruqu.: *cur non consonemus et in idem sentiamus,* was V. 18 ausgedrückt war *disconvenit inter meque et te.* In diesem metaphor. Sinne gebraucht auch Cicero *concentus* *Off. 1, 40: sic vivendum est, in vita ne forte quid discrepet, vel multo etiam magis, quo melior actionum, quam sonorum concentus est.* Vergleiche *ad Div. 2, 15.*

Quem tenues decuere togae nitidique capilli,
 Quem scis immunem Cinaræ placuisse rapaci,
 Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,

Die Lesart *consensum* verdankt ihre Entstehung offenbar einer Glosse. —

V. 32—36. *Quem — capilli*, Eigenthümlichkeiten eines röm. Stutzers. *togae tenues* d. i. *estonibus filis factae* im Gegensatz der *toga crassa* Sat. 1, 3, 15. — *nitidique capilli* d. i. *λεκαοί*, unguento delibuit, wie Od. 2, 7, 7. 8: *nitentes Malobathro Syrio capillos*. So est *nitidus* als Beiwort zum Haar. Ovid. *Fast.* 3, 2: *Mars ader, et nitidas casside solve comas*. *Heroid.* 21, 166. *Tibull.* 1, 8, 51. — V. 33. *Cinaræ plac. rapaci*. *Cinara* heisst hier *rapax* (andere lesen *capaci*, Prädicow *tenaci*) d. i. *avara*, weil sie mit andern Buhlerinnen die Habsucht gemein haben mochte (*Tibull.* 2, 4, 25: *rapax domina*. Vgl. *Plaut. Turcul.* 4, 2, 36. *ib.* 2, 1, 21 und dort Taubmann. 8. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 55), wenigstens übte sie diese gegen andere Liebhaber; um so mehr durfte sich Horat. rühmen sich ihrer Gunst *immunis* d. i. *sine munere* (s. Od. 4, 12, 23 und Bethe zu Od. 3, 23, 17 od. *Fea*) zu freuen. In dieser Rücksicht nennt er sie auch *bona* Od. 4, 1, 3, im Gegensatz von *avara*, wie *Tibull.* 2, 4, 46: *At bona, quae nec avara fuit*, wenn man anders *bona* dort nicht lieber durch *pulchra* erklären will mit Ruhnken zu *Ter. Phorm.* 1, 2, 57. vgl. *Catull.* 15, 10. *Ovid. Am.* 3, 2, 27. — *Quem bibulum liqu.* — *Falerni*. wie *Epist.* 1, 18, 91. Ueber den Ausdruck *de media luce* d. i. *die*, wodurch die *convivia tempestiva* bezeichnet werden, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 3 und zu 1, 18, 91. Eben so die Griechen ἀπ' ἡμέρας πίνω. S. Jacobs *Animadv. Anth. gr.* V. 2. P. 1. p. 145. Toup *Emend. Suid.* P. 3. p. 495. Wie konnte Bothe (zu *Fea* p. 179) behaupten dieser Vers müsse nach V. 32 eingeschoben werden, *propterea quod decuere pertinet*, sagt er, *ad verba Quem bibulum etc.*. Schon das gleich folgende *Coena brevis iuvat* hätte ihn sollen belehren. Es ist kaum zu erwähnen nöthig, dass aus dem vorigen Verse *scis* zu wiederholen ist. *bibulum* d. i. *libacem*. Davon iettabhängig der Genit. *liquidi Fal.* d. i. klaren, geklärten Falerners. *Columell.* 12, 37: *sed curandum est, ut cum diffundis, liquidum et sine foce diffundas*. *Martial.* 12, 61, 2: — *ut liquidum potat Alauda merum, Turbida sollicito trans mittere Cascuba Sacco*. — *Coena brevis iuvat*. *Cruqu.*: *suppl. modo, quia senui*. — *brevis* im Gegensatz der *convivia*

Coena brevis iuvat et prope rivum somnus in
herba; 35

Nec lussisse pudet, sed non incidere ludum.

Non istic obliquo oculo mea commoda quisquam

Limat, non odio obscuro morsuque venenat;

tempestiva; *A. P.* 198 *mensa brevis*. Seine Abneigung gegen den Luxus der Tafel, seine Frugalität giebt Horat. oft zu erkennen. *S.* 2, 2. *Od.* 1, 20. 1, 31. 15 ff. 3, 1, 5. 6. 3, 29. *Sat.* 1, 6, 115 ff. 2, 6, 63 ff. *Epist.* 1, 5, *int.* 1, 15. — *V.* 36. *Lussisse* — *ludum*. *ludere* hier von allen Freudengenüssen, Spiel, Gelage, Liebeshändel der Jugend. vgl. *Epist.* 2, 2, 14; *A. P.* 107; *Od.* 3, 15, 5 *desino* — *Inter ludere virgines*. — *incidere* d. i. *abrumper*.

V. 37—39. *istic* das ist *ruri*. — *obliquus oculus* bezeichnet wie unser „schieel sehen“ Missgunst und Neid, also so viel als *maligno oculo*, wie bei *Gratius Cyneg.* 406: *Ac sic affectus, oculisque venena maligni Vicit tutela pax impetrata deorum*. Oft stellen die Dichter die Göttin des Neides als verderblich vor durch den Anblick. *Apuleius Mil.* 4. pag. 73: *Nec ille tam clarus tamque splendidus publicae voluptatis apparatus Invidiae noxios effugit oculos*. *Ovid. Met.* 2, 777: *Ille Deam obliquo fugientem lumine cernens Murmura parva dedit*. *Anthol.* I, 84. p. 116: Ὁ φθόρος ἐὸν νύμφορ ἔχει ἐὶ τι καλὸν ἐν αἰσῶ, Τῆ-
zes γὰρ, φθονιστὴν ὁ μὲτα καὶ κραιπνῆν. — *Limat*. *Porphyry. auct.* *Imminuit, atterit, et invidio oculo fascinat*. — *Cic. Orat.* 3, 9 *extr. de tua prolixæ natura Umavit aliquid postertor annus*. *Lambin* bezieht wie *Porphyrio* die Worte auf den Aberglauben der Alten, als schade der blosser Anblick des Neides besonders den Kindern und jungen Thieren, wonach *Umare* so viel wäre als *fascinare*. *βασανίζω*. 8. *Virg. Ecl.* 3, 103: *Neecto quis teneros oculus mihi fascinat agnos*. Auch liesse sich *Umare* vielleicht erklären durch *limis oculis adspicere*. *Plaut. Mil.* 4, 6, 2. oder bloss *limis adsp.*, *intueri*. *Terent. Eun.* 3, 5, 53. *Plin. H. N.* 8, 16, wenn dieser Begriff nicht schon in *obliquo oculo* läge. *S.* auch *Sat.* 1, 2, 62: *Rem patris oblimare, malum est ubicumque*. Oft mochte Horat. in Rom die Erfahrung gemacht haben, ein Gegenstand des Neides zu sein. *S. Sat.* 2, 6, 46 ff. *Epist.* 1, 19. *Sat.* 2, 1. *S. Weichert's Comment. de Q. Hor. Fl. Obirectatoribus*. *Grimas* 1821. — *non odio obsc. morsuque venenat*. Das Bild ist hergenommen von dem giftigen Bisse der laurenden Schlange. Der Neid mit dem

Rident vicini glebas et saxa moventem. . . .
 Cum servis urbana diaria rodere mayis, . . . 40
 Horum tu in numerum voto ruis; invidet usum
 Lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.

nagenden Zahne ist ein Lieblingsbild der alten Dichter. *Epod.* 6, 15; *et quis atro dente me petiverit. Od.* 4, 3, 16: *Et iam dente minus mordeat invido. Epist.* 1, 18, 82. Vgl. *Ovid. Trist.* 4, 10, 123: *Nec, qui detrectat praesentia, Livor iniquo ullum de nostris dente momorderit opus. Id. ex Pont.* 3, 4, 74: *laedere vivos Livor et iniusto carpere dente solet. Martial.* 5, 28, 7: *Rubiginosis cuncta dentibus rodit. Cic. pro Balb.* 26, 57: *maledico dente carpunt.* — V. 39. *Rident etc.* Zusammenhang: Kein Neid stört dort meine Ruhe, höchstens belächeln mich einmal meine Nachbarn, wenn ich aus Liebe zum Landbau selbst Hand anlege. Der altitalische Landmann hackte nach dem Pflügen noch mit dem Karst (*ligo*) das Erdreich auf, um es locker zu machen, und die Steine aussustossen, S. *Virg. Georg.* 2, 167. *Horat. Od.* 3, 6, 37 ff. Voss zu *Virg. Georg.* 1, 104. S. 78.

V. 40—42. *Cum servis — mayis.* Bentley schob hinter *servis tu* ein, um den Gegensatz mehr hervorzuheben, und Haberkfeldt nahm es ohne weitere Bemerkung in den Text. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 90 und 2, 3, 212. 234, wo Bentl. ebenfalls ein leicht zu entbehrendes *tu* eingeschoben. — Nicht übel setzt Döring hinter *mayis* und *ruis* Fragezeichen. — *urbana diaria* d. i. *ciabarta*, Nahrungsmittel, welche dem Sklaven auf einen Tag zugemessen wurden, sonst *demensa* genannt. S. *Salmas. Mod. Usur. c. 4. p. 163.* Weil diese Kost schlecht war, steht *diar* auch für magere, schlechte Kost überhaupt. *Petron. Sat.* 24: *post asellum diaria non sumo.* — *voto ruis* drückt, wie V. 22. *Incitant desiderium*, die heftige Begierde aus, mit welcher er nach dem Stadtleben verlangt. *ruere* oft von denen, die sich durch blinde Leidenschaften fortweisen lassen. S. *Mencken Observ. l. lat. p. 886.* — *invidet usum — horti.* *Comm. Cruqu.: cum videt te lignis et olaribus abundare et lacte.* — *Calo* ist hier, wie *Sat.* 1, 2, 44; 1, 6, 103 und *Senec. Epist.* 110 ein Slav im Hause, der, wie es scheint, zum Holztragen und andern niedrigen Diensten gebraucht wurde. Nach *Festus* waren *calones* eigentlich: *militum servi, dicti, quia ligneas clavas gerebant, quae Graeci κύλα vocant. Non. p. 62: quod ligna militibus subministrant;* vgl. *Servius* zu *Virg. Aen.* 1, 43 und 6, 1, wo er aus *Lucilius* anführt: *Scinde puer calam, ut caleas. Porphyrr.:*

Optat ephippia bos piger, optat arare caballus;
 Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat
 artem.

vel ab eo, quod frequenter advocatur dicitur calo, vel quia vili-
 ligna dicuntur et ille vadit saepe lignatum cum servis. S. beson-
 ders Herzog zu Caes. B. G. 6, 18. und Bremi zu Suet. Calig. 51. —
 argutus wie Sat. 1, 10; 40 (arguta meretricis) callidus, vaser,
 weil er schlauer urtheilt als der Villicus. Es bedarf daher nicht
 Prädicoms Conjectur arcuatus. —

V. 43. 44. Optat — caballus. Der Sinn dieser sprichwört-
 lichen Sentenz ist: Jeder findet die Lage und den Stand des Andern
 vorzuziehen, und wünscht sich an dessen Stelle, ohne dass sie sei-
 nem Charakter und seinen Fähigkeiten entspricht. S. Sat. 1, 1, 1 ff.
 Epist. 1, 7, 98. Ob man hinter bos oder erst hinter piger zu in-
 terponiren habe, d. h. ob man piger zu bos oder zu caballus sie-
 hen müsse, scheint nicht zweifelhaft. Dadurch grade, dass der
 träge Stier (dessen beständiges Beiwort tardus ist, s. Ovid. Am.
 1, 13, 16 daselbst Burmann. Glossem. zu Ovid. Met. 2, 177) sich in
 die Stelle des raschen Reitpferdes wünscht, gewinnt der Gedanke
 an Lächerlichkeit. Cic. N. D. 2, 63: Ipsa boum iurga declarant,
 non esse se ad onus accipiendum figurata: cervices autem natas
 ad iugum: tum vires humorum et latitudines ad aratra extra-
 henda. Man vergleiche damit die sprichwörtliche Redensart: Cl-
 ullae bovi imponere bei Cic. Au. 5, 15. Gegen die Natur ist es,
 wenn der träge Stier sich ephippia wünscht, d. h. alles was dem
 Reitpferde oder dem Streitross aufgelegt wird. — Quam — ar-
 tem. Herat. giebt dem Villicus seinen Bescheid in einem griech.
 Sprichworte, welches Erasmus Rot. aus Aristoph. Vesp. 1422 an-
 führt: Ἐπίδοι τις, ἢ ἡ κωροῦ εἰδελὴν ἄρην. Vgl. Cic. Tusc. 1, 17, 41:
 haec enim illo proverbio Graecorum praecipitur: Quam quisque
 nescit artem, in hac se exerceat. — Nicht übel bemerkt Rappolt:
 Censebo hic non εἰρηεῖρος est, sed arbitri potius, senten-
 tiam pronuntians. Propriam namque hoc verbum Senatorum,
 qui cum in medium consulturi disputassent rem in fine dicitur sen-
 tentiam, solemnem quadam formula subiciebant: Quas ob res
 ita censeo, vel De ea re ita censeo. Man sehe über dies
 Wort vor allen Barn. Britson. de Formulæ etc. lib. II. XLIX. p. 156sq.

EPISTOLA XV.

AD C. NVMONIVM VALAM.

Horat, der in seinen spätern Jahren von rheumatischen Uebeln, besonders an den Augen, heimgesucht wurde, hatte sich von dem berühmten Arzte Antonius Musa bereden lassen, die bisher von ihm besuchten warmen Quellen und Dampfbäder des üppigen, in mancher Hinsicht der Gesundheit gefährlichen Bajä, mit den kalten Bädern von Clusium und Gabii zu vertauschen. Nach Vollendung seiner Kur beschliesst er den Rest des Winters in einer von den beiden wegen ihrer anmuthigen Lage ausgezeichneten Städten Valia oder Salernum hinzubringen. Er zieht daher in diesem Briefe an Vala, der wahrscheinlich dort Landgüter besass, Erkundigungen ein, von deren Beantwortung die Wahl des einen oder des andern Ortes abhängen soll. Diese Erkundigungen, so wie die mit überströmender, selbst die äussere Form vernachlässigender Laune angeknüpften Bemerkungen sind nun der Art, dass wir einen echten Epikureer in unserm Dichter zu sehen glauben, dem ein üppiges Wohlleben für Glücklicheben galt. Der darauf folgende grelle Vergleich seiner selbst mit dem berühmten Fresser Mänius zeigt uns, dass die Sache nicht so ernstlich zu nehmen sei, und lässt uns vermuthen, dass er vielmehr die Denkart seiner Zeitgenossen in seiner Person charakterisirt, wenn wir sonst nicht den römischen Aristipp in dieser Zeichnung sehen wollen, *quem Omnis — decuit et color et status et res, Epist. 1, 17, 23 bis 29.*

Ob dieser C. Numonius Vala (oder Vaala, wie ihn andere schreiben), wie Fulvius Ursinus meint, derselbe ist, der unter Quintilius Varus in Germanien als Legat commandirte, von dem *Vellei. Paterculus* (*lib. II*, 119, 4) sagt: *At Vala Numonius*, (so hat Ursinus aus einer Münze, die sich bei *Vaillant Num. Famil. Roman.* findet, hergestellt), *legatus Vari, cetera quietus ac probus, diri auctor exempli, spoliatum equite peditem relinquens, fuga cum alis Rhenum petere ingressus est. Quod factum eius fortuna ulta est; non enim desertis superfuit, sed desertor occidit*, — lässt sich eben so wenig behaupten als mit Burmann verneinen.

Die Abfassung dieses Briefes ist höchst wahrscheinlich in das Jahr 751 zu setzen; denn der Ruf des Antonius Musa ward erst in diesem Jahre gegründet.

**Quae sit hiems Veliae, quod coelum, Vala,
Salerni,
Quorum hominum regio et qualis via (nam
mihi Baias**

V. 1. 2. *Quae sit hiems Veliae.* Der Gang dieser durch launige Parenthesen unterbrochenen Wort- und Gedankenverbindung von V. 1 bis 25 ist folgender: *Par est te scribere, nos tibi accipere* (V. 25), *quae sit hiems — qualis via* (V. 1. 2), *maior utrum populum — iugis aquae* (V. 14. 15. 16.), *tractus uter — celent* (V. 22. 23). Alles übrige ist Parenthese. — *Velia*, sonst *Hyela, Helia* (*Plin. H. N.* 3, 5: *oppidum Hella, quae nunc Velia*) auch *Elia*, eine von den Phocäern angelegte Stadt in Lucanien, drei Milliarier östlich von der Mündung des Flusses Helos, heisst jetzt *Alento*. — *Salernum* eine Stadt im Picentinischen, wohin eine röm. Colonie geführt war. *S. Plin. H. N.* 13, 3. *Val. Max.* 4, 8. *Vell. Pat.* 1, 14. — *coelum* wie *Epist.* 1, 11, 27 Klima, Luft. — *quae* und *quod* s. v. a. *qualis* und *quale*. — *Quorum hominum reg.* *Comm. Cruqu.*: *qui mores, quae vitae ratio.*

Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
 Me facit invisum, gelida quum perluor unda
 Per medium frigus. Sane murteta relinqui, 5

V. 3—9. *Antonius Musa*. Comment. Cruqui: *Antonius Musa aegritudine Augusti artem suam illustravit; nam cum dolore arthritico laboraret et ad summam maciem perductus esset, curante Aemilio medico, qui eum adeo calidis carabat, ut tectum cubiculi eius velleribus munitret, hic postea in contrarium, versis omnibus, non solum perfusionibus frigidis, sed etiam gargarismis, Cicerninae aquae, quae est Atellae in domo Caesaris, et potionibus usus est, ita ut intra breve tempus eum curaret; ob quam causam ab Augusto usque ad sesterium quadringentes ex senatus consulto accepit. Hic autem Musa Horatio iussit, ut lavacro frigido uteretur propter oculorum dolorem.* Man sehe über diese am Augustus angewandte Cur, wodurch sich Anton. Musa den Rang eines Ritters, und sich und den kalten Bädern grosses Ansehen verschaffte, *Sueton. Aug. c. 59 und 81. Plin. H. N. 19, 8. 25, 7. 29, 1. Dio Cass. 53, 30. 31.* und die Abhandlung von C. Fr. Crell, *Antonius Musa, Augusti medicus, observationibus varii generis illustratus. Lips. 1725, 4.* Einige Monate nach der Wiederherstellung des Aug. unterlag jedoch, wie einige behaupten, Marcellus dieser Cur. *S. Dio Cass. a. a. O. — nicht Batas — supervacuas sc. facti*; wie sollte man dazu kommen mit Bothe zu *Fen scribit* aus V. 25 zu ergänzen! Wieland: *Wisse, dass mir Musa Antonius das warme Bad zu Baiä so viel als unnütz hält.* — Da, wie wir aus *Cic. ad Div. 9, 12* erfahren, Baiä, der Sitz der Sittenlosigkeit, auch hinsichtlich seines Klimas der Gesundheit nachtheilig war, so begreift sich um so leichter, warum Anton. Musa ihm den Gebrauch jener warmen Bäder widerräth, sumal da sie seiner Curmethode entgegen waren. Ueber Baiä siehe die Anmerkung zu *Epiat. 1, 1, 83.* und K. Zell in seinen dort angeführten *Ferienschriften* S. 141 ff. — *et tamen* ungeachtet ich nicht auf eigenen Antrieb — denn Horat. scheint gern Baiä besucht zu haben — Baiä meide, sondern auf Befehl des Musa, so zürnen sie mir doch. — *illis sc. Batis*, der Ort aber für die Einwohner, die von den Badegästen bedeutende Vortheile sogen. Daher V. 6 *vicus gemit.* — *gelida quum perluor unda.* Prädicow: *perluar*; allein, wie es scheint, gebrauchte damals grade Horat. die kalten Bäder. *S. über den Gebrauch der kalten Bäder Cels. de Medic. 1, 9.* — V. 5, *Sans* erklärt der Comm. Cruquii durch *valde*, eben so Hoch-

**Dictaque cessantem nervis elidere morbum
Sulphura contemni, vicus gemit, invidus aegris**

heder zu *A. P.* 206 mit Verweisung auf Heind. zu *Sat.* 2, 3, 133; allein es ist s. v. a. *perfecto* und steht wie *nimirum* ironisch einräumend, freilich, allerdings. *Cic. Rosc. Amer.* 23: *Erat sane suspiciosum. Terent. Adolph.* 4, 2, 48: *Ubi potestis vos: bene sane* und dort *Donat.*: *hic ironia est, non approbatio.* — *martetia relinqui.* Mit Unrecht erklärt *Acron* *Murtetia* durch *quasi mortueta, quod omnes animas mortuorum inde inferos potere credantur.* Oberhalb Baiä befanden sich unweit des Avernus in einem Myrthenwäldchen (*in martetia*) unterirdische Höhlen, aus denen ein trockener Schwefeldampf (*sulphura*) hervorquoll, den man in Gebäuden aufgefangen zu Dampfbädern benutzte. *Celsus* 2, 17: *Siccus calor est, et arenas calidas, et laconici, et ciliani, et quarundam naturalium sudationum, ubi a terra profusus calidus vapor aedificio includitur, sicut super Baias in murtetia habemus.* und 3, 21: *maximeque utiles sunt naturales et stecae sudationes, quales super Baias habemus in murtetia.* (In beiden Stellen lies't *Almenovsen* gegen die Auctorität der besten *Codd. Baias* et. *Baias.*) vgl. *Marital.* 3, 58, 2. *Plin. H. N.* 31, 2 sagt, nachdem er die verschiedenartigen Bäder von Baiä genannt: *Vapore quoque ipso aliquae praesunt; tantaque eis est vis, ut balneas calefaciant, ac frigidam etiam in solis fervore cogant, quae in Batana Postdianae vocantur, nomine accepto a Claudii Caesaris liberti.* So auch *Dio Cass.* 48, 51. Noch ist ein ähnliches Bad übrig ganz nahe bei Baiä, die Schweissbäder von Tritola, auch Bäder des Nero genannt. Dort ist bei einer heissen Quelle eine Höhle, aus der eine erstickende Hitze hervordringt. Die in der Nähe wohnenden Bauern zeigen den Fremden gegen eine kleine Belohnung die Wirkung der Dämpfe. Fast unbekleidet gehen sie in die Höhle, und nach wenigen Minuten kommen sie triefend von Schweiss zurück. Man sieht in diesem Dampfbade sechs Gänge neben einander; jeder ist 3 Fuss breit und 6 Fuss hoch. Sie dienen als Badekammern und werden noch jetzt zu diesem Zweck gebraucht. 8. *Zell* *Ferienschriften.* 8. 151. — *dictaque*. spöttisch oder zweifelnd: von denen man sagt, dass sie *elidere* d. i. *depellere cessantem morb.* *Comm. Cruqu.*: *pigrum et nervis inhaerentem.* Ganz unnöthig ist daher *Cuningams* *Conjectur. doctaque.* — V. 8. 9. *Qui caput et stomachum suppon. fontib. audent Clusinis.* *Voss*: Wéleher das Haupt tollkühn und die Brust dem *Clusinischen* Sturzbad unersetzt. Man gebrauchte

Qui caput et stomachum supponere fontibus
audent

Clusinis, Gabiosque petunt et frigida rura.

Mutandus locus est, et deversoria nota 10

diese kalten Quellen nicht bloss zum Baden, oder zum Trinken, sondern wusch auch die leidenden Theile, Kopf, Magen, Seiten u. s. w. mit dem Wasser, oder liess es aus Röhren darauf tröpfeln, ähnlich unsern Tuschbädern. Andere verstehen *caput* vom Baden, *stomach.* vom Trinken der Gesundbrunnen. *Celsus de R. Med. 1, 9: aqua frigida infusa, praeterquam capiti etiam stomacho prodest, etiam articulis, doloribusque, qui sunt sine ulcibus etc.* — *audent* im Sinne der neidischen Bajaner, welche wohl alles mögliche anwenden mochten, die kalten Bäder in Verth zu bringen. Auch *Sueton c. 81* nennt die am Augustus angewendete Cur *anctipitem rationem medendi.* — *Clustum*, die bekannte etruschische Stadt, ehemals Sitz des Porsena, deren kalte Quellen, so wie die von *Gabii* (s. zu *Epist. 1, 11, 8*) nach den Scholiasten *Musa* in Aufnahme gebracht hatte. *Strabo (lib. 5. c. 3. §. 11. pag. 175. ed. Steubner)* sagt von der Gegend um *Gabii*: *Ἐκ δὲ τῶν πεδίων τῆσιν ὁ Ἄστων δεξιῶσι, καὶ τὰ Ἄβουλα καλούμενα εἶναι ὕδατα ψυχρὰ ἐν πολλῶν πηγῶν; πρὸς νεουλῆς νόσους, καὶ πόνους καὶ ἐγκαθημένους ἐγχεῖν.* *Fea* versichert, dass noch jetzt in jenen Gegenden Schwefelquellen existiren. — Statt *Clusinis* lies't *Cuningam* mit Unrecht, wenn auch nicht *ex ingenio*, wie *Fea* beschuldigt, sondern nach *Codd.* bei *Cruquius: Clustinos Gabiosque.* — *frigida rura d. i. montana.*

V. 10. 13. *deversoria nota Praeterendus equus.* so ist zu verbinden, nicht aber mit *Fea* und *A.* hinter *nota* zu interponiren; *praeteragens* hat hier zwei Accusative nach sich, wovon der eine dem Verbo, der andere der Präposition angehört, und letzterer auch im Passivo beibehalten wird. *S. Ramshorn lat. Gr. §. 129.* — *deversor. nota.* *Comm. Cruqu: loca familiaria.* *Horat.* fürchtet, sein Pferd werde, an die Strassen und Wirthshäuser am Wege nach *Baiä* gewöhnt, von selbst dahin einlenken. *deversorium* und *deverticulum* (so ist zu schreiben, nicht *divers,*) hier im eigentlichen Sinne *locus s. hospitium, a via paulisper remotum, ad quod de itinere devertimus, ut ab eo nos reficiamus.* *S. Ruperti zu Liv. 1, 51 n. 2.* Ueber die Wirthshäuser der Alten sind nachzulesen *K. Zell's Ferienschriften, Freiburg 1826,* worin die erste Abhandlung über diesen Gegenstand sich ausführ-

Praeteragendus equus. „*Quo tendis? non mihi
Cumas*

Est iter aut Baias,“ laeva stomachosus habena
Dicet equus; sed equi frenato est auris in ore.)

lich verbreitet. vergl. *Ilgen's Animadv. in carmen Virgilianum, quod Copa inscribitur.* Halle 1820. S. 4. — *Quo tendis?* hält Rappolt für Worte des Caupo, der sich wundert, dass Horat. vorüberreilt. Allein richtiger bemerkt Comm. Cruqu.: *ad equum loquitur. Ordo est: equus stomachosus laeva habena dicet equo suo, quo tendis? non est mihi iter Cumas aut Baias. — laeva habena dicet* ist zu verbinden: er sagt es ihm durch des heftige Anziehen des Zügels. — Schwierigkeit macht das *sed* in dem folgenden Satze *sed equi — in ore;* da man ein *entm* erwartet. Entweder hat man anzunehmen, dass der Reiter die Worte in seinem Eifer (*stomachosus*) zugleich ausruft, da er doch nur nöthig hatte, das Ross mit dem Zügel zu bedeuten; dann ist *sed* eine Correction des *Dicet;* — oder man hat einen Gedanken, wie *non audit enim equus, sed equi auris est in ore* zu ergänzen. — Bentley ändert nach 2 Codd. *equis* statt *equi*, theils weil der Genitiv unlateinisch sei, theils weil hier eine allgemeine Sentenz ausgedrückt werden sollte. Allein man construirt nur: *sed auris equi est in ore frenato*, so wird man nicht einmal für nöthig finden, sich auf Stellen wie sie Johnson beibringt, zu berufen z. B. *Plin. H. N.* 9, 29: *Ex echinometrae appellantur, quorum longissimae spinae.* Wer weiss nicht auch, wie gern Horat., allgemeine Sentenzen an das oben Vorliegende anschliesst, z. B. *Epist.* 1, 11, 29. 30. 14, 44. Abgeschmackt ist Prädicow's Aenderung: *sed equus: frenato est auris in ore?* Doch richtiger, als das von mir Gesagte scheint Obbarius' Erklärung, dessen Bemerkung ich hier beifüge: „Hier ist keine Sentenz, sondern nur Erzählung des Umstandes, dass Horat. sein Pferd links lenken müsse. Daher scheint Bentley's und Fea's *equis* unnöthig und matr. J. Clericus wollte, weil kein Gegensatz da sei, *et* lesen; allein *sed* bildet die Adversativa gegen *dicet* und der Sinn ist: aber alles Redens ungeachtet lässt sich der Gaul nur durch den fühlbaren Zügel, der ihm statt aller Demonstration gilt mit Mühe links weisen. *Sed* für *entm* zu nehmen, bedarf eben so sehr der sprachlichen Rechtfertigung, als es überdies dem Gedanken eine platte Gemeinheit aufbürden würde. — Von Rom, Capua oder Neapel aus blieb dem nach Velia Reisenden Bajä zur Rechten.“

**Maior utrum populum frumenti copia pascat;
Collectosne bibant imbris puteosne perennis 15
Dulcis aquae; (nam vina nihil moror illius orae.**

V. 14—21. Horat. fährt fort in seinen Erkundigungen über Velia und Salern. — *populum* die Einwohner von Salern oder Velia? — *Collectosne imbris*, Comm. Cruqu.: *cisternatos*. — *puteosne perennis Dulcis aquae*. Die Handschriften geben *Dulcis* und *Iugis*, welches letztere Bentley wieder eingeführt hat. Wenn gleich *iugis* und *perennis* als Synonyme ursprünglich nicht gleichbedeutend gewesen sein mögen, so war doch im goldenen Zeitalter jeder Unterschied der Bedeutung, in sofern sie beide als Epitheta des Wassers gebraucht wurden, wohl verwichen. Auch die Etymologie giebt kein Licht, da wenigstens der Stamm von *iugis* schwerlich aufzuweisen ist; denn gegen die Ableitung von *iugere*, *iugum* etc. streitet die Quantität; das Wort aber mit *dies*, *diurnus*, *tour* etc. zusammenbringen zu wollen, ist vergebliche Mühe. Von *perennis*, gebildet wie *biennis*, liegt dagegen der Stamm am Tage, und richtig sagt *Augustinus Serm. de Temp.*: *Perennitas fluminis dicitur, quum non siccatur aestate, sed per totum annum fluit*. Mögen das Wort andere von *perennis*, *perennis* ableiten, die Bedeutung verändert sich dadurch wenig. An unserer Stelle liegt der Begr. *iugis* offenbar mit in *perennis*, was schon an und für sich bedeutet *fontes iugis aquae* (Sat. 2, 6, 2). Die Erkundigung nach süßem, wohl schmeckendem Wasser ist aber hier recht eigentlich an ihrer Stelle; denn Quellen gab es in jener Gegend genug, nicht aber Quellen süßen Wassers, sondern, wie uns Fea mit Verweisung auf *Vitruvius* 8, 3 sagt, waren sie fast alle mit Schwefel u. s. w. geschwängert. *Dulcis* soll nur nicht den Gegensatz zu *collectos imbr.* bilden, als ob deren Wasser *salsa* oder *amara* wäre (obgleich das Cisternenwasser, wie *Plinius* 31, 3 sagt, sehr leicht verdirbt); sondern der Gegensatz liegt in *perennis*; und *dulcis aquae* enthält noch nebenbei ein nothwendiges Erfordernisse. Mir scheint *iugis* ursprünglich eine Glosse zur Erklärung von *perennis*, die nachher in den Text gekommen ist. Schon Aldus zog die Lesart *dulcis* vor. Ohne indess meiner Ansicht irgend ein Gewicht beilegen zu wollen, gebe ich hier die mir später von dem gelehrten Obbarius mitgetheilte Bemerkung: „Die Lesung *Iugis* wird durch hinlängliche Auctorität statt *Dulcis* bekräftigt. Den Einwurf einer anstößigen Tautologie widerlegen schon die von Bentley beigebrachten Beispiele; überdiess hebt *iugis aqua* (*Sallust. Iug.* 89,

Rure meo possum quidvis perferre patique;
 Ad mare quum veni, generosum et lenae requiro,
 Quod curas abigat, quod cum spe divite manet
 In venas animumque meum, quod verba mi-
 nistret, 20
 Quod me Lucanae iuvenem commendet amicae.)

6. Sat. 2, 6, 2. Oudend. zu *Hirt.* 6. G. 8, 16). Das Quellwasser im Gegensaatz des in den Cisternen (*πηγάς, βοθρίος, collect. imbres*) gesammelten hervor, mit einer Abundanz des Ausdrucks, wie 1, 7, 42: *multae prodigae herbae* und. metaphorisch *Cic. de Or.* 3, 48, 185: *loquacitas perennis et profluaque*. Ohnehin liegt in *put. perennis* oder *fons aquae*, wie in *πηγή ὕδατος*, eben so die Idee des Gesundheitsens, wie die der unversiegbaren Reichhaltigkeit. S. Kuinoel zu *Ev. Ioann.* 4, 14. vgl. Döderlein lat. Synonym. Th. 1. S. 5. Moser zu *Cic. de rep.* 2, 5. p. 214. Die Verwechslung von *iugis* und *dulcis* zeigt Burm. zu *Anth. lat.* II. p. 675.“ S. auch Obbar. in *Seebod.* krit. Bibl. 1825. Nr. 9. S. 973 f. — *vina nihil moror*. Die Weins jener Küste kümmern mich nicht, *non opus habeo de illis querere* s. *Eplst.* 2, 1, 264. S. *Perizon. ad Sanctis Minerv. Lib.* III. Cap. II. pag. 380 ed. Bauer. *nihil* verneint stärker als *non*, wie das griech. οὐδέν. *Hor. A. A.* 304: *Verum Nil tanti est*. Aus dem Folgenden geht hervor, dass die Weine jener Gegend von geringem Werthe waren. — V. 17—21. *Rure meo possum quidvis perferre*. N. *Heinsius (Advers.* III, 13. pag. 493) corrigirt *quodvis*, weil das Pronomen nur zu *stagna* gehöre; und allerdings bezieht es sich zunächst auf den Wein, wie auch aus dem Folgenden hervorgeht; allein *Hor.* schließt andere mit ein, wie wir auch sagen: auf meinem Landgütchen kann ich Alles vertragen; doch komme ich an's Meer, so fordre ich edlen und milden. S. *Ann.* zu *Eplst.* 1, 5, 7. *Pati* und *perferre* werden oft als Synonyma verbunden. S. *Eplst.* 1, 16, 74. *Ruhken* zu *Terent. Andr.* 1, 1, 35. *Oudendorp* zu *Caes.* 6, 5, 7, 30. — *Horat.* spricht hier ganz im Geiste *Aristipps*, wie er ihm *Eplst.* 1, 17, 23 ff. schildert. — *Ad mare* nach *Lucanien* s. V. 21. — *generosum et lenae* sc. *vinum* edlen Wein, d. i. wie *Marcilius* erklärt *transmarinum, Graecum. lenae, ἡγέρ* d. i. *vetustate emollitum, lenius factum*; daher *molle merum* *Od.* 1, 7, 19, *languidum* 3, 21, 8 vgl. *Od.* 3, 29, 2. — *requiro* sc. *ex aliis regionibus*. Zu V. 19. 20 vgl. *Eplst.* 1, 5, 16 ff. und die *Ann.* daselbst. — V. 21. *Quod — amicae.* *Porphy.*

Tractus uter pluris lepores, uter educet apros;
 Utra magis piscis et echinos aequora celant,
 Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque re-
 verti,

Scribere te nobis, tibi nos adcredere par est. 25
 Maenius, ut rebus maternis atque paternis

Inter omnia, quae vino accidunt, et illud est maximum, quod viros praestat in Venerem. Hoc aut ergo, quod dixit, quod inuenem commendat amicae, i. e. fortam et amabilem amicae reddat ut inuenem. Ueber die Auslassung des *ut* oder *tamquam* s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 26 vgl. *Henr. Stephan. Diatrib. p. 107 app.*

V. 22—25. Fortgesetzte Erkundigungen, durch die er sich das Ansehen eines Gourmands giebt. — *apros*. In dem gebirgigten Lucanien fing man die besten Eber (s. *Sat.* 2, 3, 234. 2, 8, 6. *Stat. Theb.* 8, 533); doch das ist dem Horat. nicht genug, er will auch wissen, in welcher Gegend sich die meisten finden. — *Utra — aequora*, welches Meer, ob bei Salerno oder bei Velia etc. *Sat.* 2, 4, 31 belehrt uns der Küchenphilosoph Catus, dass Fische, Austern, Wasserigel an der Küste Campaniens vorzüglich gut waren. — *echini* Meerigel. *Plin. H. N.* 9, 51: *Ex eodem genere (cancerorum) sunt echini, quibus pinnae pro pedibus. Ingressi est his in orbem volui; itaque detritis saepe aculeis inventuntur.* S. *Aristot. H. An.* 4, 5. — *Phaeax*. S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 28 vgl. 1, 4, 16. — *Scribere — tibi nos adcredere par est*. Wahrscheinlich hatte Vala in jenen Gegenden Landgüter, weshalb er genaue und glaubwürdige Auskunft geben konnte. — *adcredere, al. ac credere, at cred., haec credere*. Auch bei *Lucret.* 3, 869, *Plaut. Aetn.* 3, 3, 37. *Cic. Au.* 4, 2 findet sich *accredere*.

V. 26—32. Hier beginnen mehrere ältere Ausgaben einen neuen Brief, wahrscheinlich, weil sie, wie *Epist.* 1, 7, 46 ff., keinen rechten Zusammenhang mit dem Vorhergehenden finden konnten. Auch der Scholiast Acron scheint dieser Meinung gewesen zu sein, wenn er zu V. 1 bemerkt: *Hyperbaton ab hinc usque ad ultimum versum: Scribere te nobis etc.* Doch halte ich diese Bemerkung für den Zusatz eines spätern Auslegers. Denn derselbe Acron erinnert zu V. 26 richtig: *Quia de se luxurioso locutus erat, subicit fabulam de Maenio*. Denkt man an die zuletzt eingesogenen Erkundigungen nach den Delicatsessen jener Gegenden, und an den ausgesprochenen Vorsatz, als Phäak heimzukehren, so liegt der

**Fortiter absumtis urbanus coepit haberi,
Scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,**

Zusammenhang am Tage. Deutlicher würde dieser hervortreten, wenn der Dichter begonnen hätte: *Nimtrum ego sum ut Maenius ille etc.* Dafür schickt er die Erzählung voran, und lässt die Anwendung am Schlusse folgen, ganz ähnlich wie *Epist.* 1, 7, 46. Prädicator lässt hier V. 25 *Scribere — par est* ganz weg, welchen Vers er zum letzten des Briefs macht, und verbindet: *Ptinguis — Phaeaque reverti, Maenius ut; — Rebus maternis absumtis, urbanis coepit haberi Scurra; vagus, non — teneret. — Maenius* ein berühmter Fresser und Verschwender. 8. *Sat.* 1, 1, 101 und 1, 8, 21, wo Porphyrio: „*Qui de personis Horatianis scripserunt, aiunt Maenium scurrillitate notissimum Romae. Hic post partimentum abroem Calendis Ianuariis in Capitolio clara voce optavit, ut quadraginta nummorum aeri alieni haberet. Quaerente quodam, quid sibi vellet, quod tam sollemni die aes alienum habere optaret, noli mirari, inquit, octingenta habeo. Hic fertur, domo sua, quam ad forum spectantem habuerat, dividita, unam ibi columnam sibi exceptisse, unde gladiatores spectaret, quas ex eo columna Maenia nominabatur* (vgl. *Ascon. Peditan. ad Cic. de Div. c. 16)*, *cutus et Lucilius sic meminit: Maenius columnam cum peteret.*“ *Acron* bemerkt noch zu unserer Stelle: *Maenius hic Pantolabus dictus est, ab eo, quod quicquid afferebatur, acciperet. — Fortiter absumptis* komisch, wie wir sagen der sein Erbtheil tapfer verprasst. Mit ähnlicher Ironie sagt *Perstus* 6, 22 von einem Verschwender: *hic bona dente Grandis magnanimus peragit puer. — absumere* oft für verschwelgen. *Od.* 2, 14, 25. *Terent. Heaut.* 3, 1, 49: *quid vint absumsit pytlissando.* — *urbanus coepit haberi*, wie *A. P.* 21. 8. *Ramshorn lat. Gr.* §. 168. 13. 1. *Not.* 1. *pag.* 427. *urbanus* mit dem verächtlichen Nebenbegriffe der Unverschämtheit. 8. die Bem. zu *Epist.* 1, 9, 11. — V. 28. *Scurra vagus.* *Scurras* hießen ursprünglich ärmere Bürger ohne Landeigenthum, die sich an reiche anschlossen und sich von ihnen ernähren liessen; bald aber spielten sie um das liebe Brot die Lustigmacher, besonders an den Tafeln der Reichen. 8. *Epist.* 1, 18, 2. *Plaut. Trin.* 1, 2, 165: *Nil est profecto stultius, neque stolidius, Neque mendaciloquius, neque argutum magis, Neque confidentiloquius, neque perinrius, Quam urbani assidui cives, quos scurras vocant.* So begriff denn der *scurra* den Schmarotzer, den Schmeichler, den Possenreisser in sich. 8. *Gronov. de pecunia vet.* 4, 9. Ausführlich spricht

**Impransus non qui civem dignosceret hoste,
Quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus, 30**

über diese Leute J. W. Stuck in seinen *Antiquitatibus convivalibus*, wo er unsere Stelle anführt und *urbanus* erklärt: *ἀργύριος, ut risu movendo sibi ad divitum mensas aditum compararet*. Ueber die Sitten der Parasiten s. *Athenaeus* 6, 5. *Coel. Rhodigt.* 20, 33. *Stobaeus Serm.* 64. und 65. — *vagus* der sich bald bei diesem, bald bei jenem eine Mahlzeit holte, — wird erklärt durch das folgende — *non qui cert. praesepe teneret*. Er hatte weder eine eigene Wirthschaft, noch auch selbst einen bestimmten Gönner, wo er zu essen pflegte, wie andere Scurren. Aehnliche Scurren schildert *Martial.* 2, 14 und 5, 45. *Praesepe* die Krippe, scherzhaft st. *mensam*, sehr passend von einem Fresser, der um niedriger Dienste willen sich abfuttern lässt. *Plaut. Curc.* 2, 1, 13: *parasitus rectperet se huc esum ad praeseptum suam*. S. dort Taubmann. — V. 29. *Impransus* — *hoste*. *Comm. Cruqu.*: *quum esurret, cuilibet maledicebat, ut alii placere posset, a quo pasci vellet*. *Waddellius (Antimadvers. crit. in loca quaedam Virg., Hor. etc. Edinburg 1734. p. 74)* erklärt nach dem Vorgange des *Marcilius impransus* durch *bono pransus et inde procaz*, ich weisse nicht, ob nicht gegen den Zusammenhang. *Horat.* scheint hier einen ähnlichen Menschen zu schildern, wie *Epod.* 6, wo es V. 9. 10 heisst: *Tu, quum timenda voce complesti nemus, Protectum odoratis cibum*. S. das. *Mitscherlich*. — *civem* — *hoste*. *Sinn*: Der weder Freund noch Feind verschont. *hostis* in der alten Bedeutung von *peregrinus*. *Cic. Off.* 1, 12: *hostis apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus*; so auch *Festus* und *Varro de L. L.* 4 *init.* vgl. *Plaut. Trin.* 1, 2, 65: *Hostisne an civis comedis*. — V. 30. *fingere saevus* statt: *saevus, acerbus in fingendis in quemvis criminibus*. S. über diese Wortfügung die Anmerk. zu *Eplst.* 1, 2, 27. Statt *fingere* corrigirt *Cuningam* *figere* und *Heinsius stringere*; doch ohne Noth. Auch *Cicero* gebräucht das Wort von erdichteten Beschuldigungen, in *Verr.* 1, 5: *ut mihi magis timendum sit, ne multa crimina praetermittere, quam ne qua in istum fingere existimer*. *Amm. Marcellin.* 17, 11: *Legimus in veteres quoque magnificos duces vitia criminaque finxisse malignitatem*, wo wir dieselbe Construction finden. Ueberdem würde *figere* und *stringere* den hier nicht zu übersiehenden Begriff des Erdichtens nicht mit einschliessen. Ueber die Verwechslung der Wörter in den *Mes.* siehe *Heinsius* zu *Ovid. Fast.* 1, 158. — V. 31. *Pernicies*, wozu, wie

**Pernicies et tempestas barathrumque macelli,
Quidquid quaesierat ventri donabat avaro.
Hic, ubi nequitiae fautoribus et timidis nil**

zu den übrigen Nominativen *macelli* gehört, activ: das Verderben für den Speisemarkt; so nennt Cicero den Verres (*Verr.* 1, 1) *pernicios provineias Sicilliae*, und (*ib.* 2, 37) *tempestas Sicularum*, den Clodius (*Dom.* 53) redet er an: zu *procella patriae, turbo ac tempestas pacis atque otii*. — *barathrumque*, von dem bekannten Schlunde zu Athen, in welchen die Verbrecher gestürzt wurden, auf einen unersättlichen, nie auszufüllenden Menschen übergetragen. Aehnlich sagt Plautus (*Curc.* 1, 2, 29) *effunde hoc in barathrum d. i. in ventrem inextinguibilem*. *Martial.* 1, 87, 4: *ructus venit a barathro*. — *Macellum*, *Varro L. L.* lib. 4, 32. pag. 41 ed. Bip.: *ut boarium forum, forum olitorium; hoc erat antiquum macellum, ubi olerum cepta. Ita loca etiam nunc Lacedaemonii vocant μακellήνας*. Und nachdem noch andere Märkte genannt sind, fährt er fort: *Haec omnia postquam contracta in unum locum, quae ad vicium pertinebant; et aedificatus locus; appellatum macellum. etc.* Hier wurden alle Arten *obsonia*, Fische und Fleisch, verkauft. *Plautus Aulul.* 2, 8, 3: *Vento ad Macellum, rogito pisces. Indicant caros; agnam caram, caram bubulam, vitulinam, cetum, porcnam.* vgl. *Torent. Eun.* 2, 2, 24. Heindorf zu *Sat.* 2, 3, 229. p. 319. — V. 32. *ventri donabat avaro*. Bentley corrigirt nach einigen Codd., die *donarat* haben, *donaret*, indem er es noch mit den vorigen Zwischensätzen, *non qui — teneret, — dignosceret* verbindet. Allein ich lasse *donabat* nicht mehr von *qui* abhängen, sondern nehme es als Verbum des Hauptsatzes; denn die Schlemmerei des Mänius will Horat. hauptsächlich verlachen. Prädicow liest: *ventri ut donaret avaro*. —

V. 33—35. *nequitiae fautoribus*, Abstract. pro concreto: *hominis nequam fautoribus*, die Gönner und Beschützer solcher unnützer, nichtswürdiger Menschen, als die Scurven sind. *Nequam* bezeichnet ursprünglich nur die Unbrauchbarkeit in physischer Rücksicht, wie *Gellius* 7, 11 ausdrücklich sagt: *Veteres nequam dixere hominem nihili, neque rei, neque frugis bonae etc.* *Caper de Orthogr.* p. 2246 ed. Putsch.: *Nequam non malum significat, sed inutilem*. Daher *Porphyrio* zu *Od.* 3, 15: 2: *Nequitiae, nunc calliditati et malitiae, non ut olim nequam dicebatur ignavus ac senex*. Es bildet eigentlich den Gegensatz von *frugi*. *Cic.*

Aut paullum abstulerat, patinas coenabat omasi
 Vilis et aginae, tribus ursis quod satis esset. 35
 Scilicet ut ventres lamna candente nepotum

Orat. 2, 61, 248: *Isdem verbis et laudare frugi servum postumus et, et est nequam, iocari.* Später wird es auch in moral. Hinsicht gebraucht. — *et timidis.* Mit Recht weist H. Stephanus die Lesart *timidis* zurück, und erklärt *timidis* mit Rücksicht auf V. 29. 30 durch *avaris*, indem diese ihn nur aus Furcht, der Scurre möchte (*Impransus*) auch über sie mit seiner Zunge herfallen, zu Tische baten. Der Scurre nährte sich also theils bei solchen, die Wohlgefallen an seiner Nichtswürdigkeit fanden, theils bei solchen, die sie fürchteten. — *patinae omasi* Rindskaldauen. *Comm. Cruqu.:* *omasum est intestinum bubulum.* — *et aginae sc. carnis* eine sehr gewöhnliche Ellipse. *Cornel. Nep. Agesil.* 8, 4: *vitulina.* *Virg. Aen.* 1, 215: *fertna.* *Plaut. Aul.* 2, 8, 3 ff.: *Venio ad macellum, rogito pisces: indicant Caros; aginam caram, caram bubulam, Vitulinam, cetum, porcina.* vgl. *Capitv.* 4, 2, 39. *al. agini.* *Obbarius:* „Mit Unrecht sieht Fea *villis* zu *omas*, da nicht dieses, sondern *aginae* des verstärkenden Epithetens bedarf; denn das Lammfleisch stand bei den Alten in keinem sonderlichen Werthe. S. Taubmann zu *Plaut. Capt.* 4, 2, 39. Auch liebt Horat. die hier gebrauchte Stellung des *et* oder *asque* zwischen dem zusammengehörenden Adject. und Substantiv, wie *Od.* 4, 15, 2. *Sat.* 1, 5, 4. *Epin.* 2, 2, 167. So interpungirte auch *Turnebus* (*Advers.* 6, 25). Aber sein *tabulas i. e. paropsides* für *patinas* findet sich nirgends bestätigt.“

V. 36. 37. *Scilicet* — *Bestius.* Die Handschr. und ältern Amegg. lesen V. 37 theils *correctus* u. *correptus*, theils *Maenius* statt *Bestius*. Schon Lambin fühlte, wie weder *correctus* noch *correptus* einen bequemen Sinn gäbe und schlug vor *corrector* zu lesen, welche Conjectur auch in einem alten Cod. Bestätigung fand; nur behielt er *Maenius* bei, welches er mit dem folgenden *idem* verband. Bentley führte nun auch aus den besten Codd. *Bestius* zurück, wie auch die Scholiasten lasen, und interpungirte hinter *Bestius*. Dies scheint das Richtige und der Sinn wäre: *Hic Maenius, ubi nihil uncti et optari habuit, vilibus cibus se avido implebat; scilicet ut diceret (Maenius) nepotum ventres lamna candente urendos esse corrector Bestius i. e. tamquam alter Bestius.* *Nimium,* fährt Bentley fort, *significans et invidiosus Corrector dicitur, qui, ut hic Maenius, aut alios castigat ipse eiusdem culpae reus*

Diceret urendos corrector Bestius. Idem

— aut qui id in aliis reprehendit, quod ipse praegre demum angustam imitari non potest. So gebraucht Cicero das Wort *Phil.* 2, 17: *Iam enim, quoniam criminibus eius satis respondi, de ipso emendatore ut correctore nostro quaedam dicenda sunt. Id. Orat. c. 56: Sed tamen hic corrector, in eo ipso loco, quo reprehendit, immitit imprudens ipse senarium. Corrector* ohne einen Objectagenitiv vermehrt die Ironie, in sofern es gleichsam zum Titel wird; denn die von *verbis transistitis* gebildeten Substantiva auf *or* werden in der Regel nur dann ohne wirklich gesetztes oder aus dem Zusammenhange gedachtes Object gebraucht, wenn sie ein Amt oder einen Titel bezeichnen, z. B. *quaestor, roctor, gubernator, praetor* u. s. w.; nicht aber etwa *intersector*. — Ueber die Auslassung der Vergleichungspartikel s. Bemerk. zu *Eptet.* 1, 2, 26. vgl. *Vell. Pat.* 2, 18: *Mithridates, semper animo maximus, consiliis dux, miles manu, odio in Romanos Hannibal*. Wieland: „und sog dabei als wie ein zweiter Bestius auf die Schlemmer los etc.“ Von Bestius sagt der Comm. Cruqu.: „*nomen parcellissimi cuiusdam Romani*,“ der, wie alle Geisigen, ein grosser Lobredner der Mässigkeit und strenger Censor aller Laster war, die Geld kosteten. Er scheint in dieser Hinsicht zum Sprichwort geworden zu sein; denn auch Persius (*Sat.* 6, 37) führt ihn als Eiferer gegen den Luxus ein: *Sed Bestius urget Doctores Gratos etc.* Eben so gebraucht Persius 3, 65 den von Horat. *Sat.* 2, 3, 161 als geschickten Arzt erwähnten *Craterus* um überhaupt einen geschickten Arzt zu bezeichnen. 8. über diese Sitte der Alten Weichert's *Comm. de Iarbita Timagenis Aemulatore. Grinae* 1821. p. 10 ff. Cruquius bemerkt noch: *De Corn. Bestio — scribit Plutarchus eum Rosctum Imbrici soceri sui filium, quem acceperat servandum, dedisse mortem, ut eius auro potiretur. Fea* lies't *corruptus* und verbindet *Bestius* mit dem folgenden *idem*, indem er *bestius* durch *brutalis, bestialis* erklärt. Wie mochte er diese schon von Marcilius vorgebrachte Absurdität nachsprechen! Prädicow: *corruptos. — ventres — urendos. lamina*, synkopirt *lamna* ein Marterinstrument für Missethäter. *Cic. Verr.* 5, 63: *ardentes laminae*; auch bloss *laminae* bei *Plaut. Asin.* 3, 2, 4: *stimulos, laminae, cruceoque compedesque. Lucret.* 3, 1030: *laminae ferreae*. Die Strafe des Kinbrennens gehörte eigentlich für Sklaven. Nach Galens (*lib.* 6) Bemerkung war es üblich, den Theil zu brandmarken, womit die Sünde begangen worden; *λείψαι καὶ νῦν ποιεῖν οἱ τοὺς ἀμαρτανόντας αὐτάς κατωμαίζοντες, τῶν μὲν ἀποδιδρασκόντων τὰ σείλη καίοντάς τε καὶ κατωμαίζοντες καὶ καίοντάς τῶν δὲ κλεπτόντων τὰς χεῖρας, ὅσπερ καὶ τῶν γαστρο-*

**Quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne
Verterat in fumum et cinerem, Non hercule
miror,**

Aiebat, si qui comedunt bona, quum sit obeso 40

μάργων τὴν γαστέρα, καὶ τῶν φλυαρούντων τὴν γλῶτταν. Solche Gebrandmarkte hiessen *στιγματίας* und *στιγῶντες*; Cicero nennt sie *stigmaticos* (*Off.* 2, 7), Martial (8, 75, 9) *inscriptos*, *Plaut. Cas.* 2, 6, 49: *litteratos*. vgl. *Quincill. Declam.* 9. *Donsquius ad Sil. Ital.* 1, 171. Heindorf zu *Sat.* 2, 7, 58: *Quid refert, urt etc. Prudent., poss. Rom.* V. 486: *Nec sic inusta lamina ardet cutis, ut febris atrop felle venas exedit.*

V. 38—41. *Idem sc. Maentus*. Lächerlich genug rühmte derselbe Mänius, der, so lange er Kaldaunen essen musste, auf die Leckermäuler schimpfte, so bald er einen Leckerbissen erhascht, aus allen Kräften ein üppiges Leben. — *Quidquid*. Bentley lies't nach einigen Codd. bei Torrentius *Si quid*; ihm folgt Haberfeldt. Allein man muss construiren *Idem ubi omne, quicquid erat nactus praed. mai., verterat in fumum*. So bei *Cic. de Off.* 3, 13, 57: *Naque enim id est celare, quidquid reticeas*, wo Hottinger *quam quid* ändern wollte. S. Gernhard das. — *praedae maioris* steht im Gegensatze mit V. 34 *ubi nil aut paululum abstulerat*. — *ubi Verterat in fum. et cinerem*. *Comment. Cruqu.*: *quum omnia devorasset. Cruqu.*: *alludit ad vim decoctionis. Ovid. Trist.* 5, 12, 68: *in cinerem Ars mea versa foret*. Die sprichwörtliche Redensart ist wahrscheinlich vom Verbrennen des Opferfleisches entlehnt. — *si qui comedunt bona. comedere bona* für *consumere, concoquere bona*, gebraucht auch *Cic. pro Sext.* 51. *ad Div.* 11, 21. *ad Att.* 6, 1. *Non. Marcellus* führt aus *Titinius* an: *Ego me mandatam meo viro male arbitror, Qui rem disperdit et meam dotem comest.* und aus *Novus*: *Edepol, paternam qui comest pecuniam*. Daber *Festus*: *Comedum bona sua consumentem antiqui dixerunt*. So auch *mordere patrimonium Laber.* bei *Gell.* 7, 9. *Senec. Epist.* 22 und *devorare patrimonium* bei *Cic. Verr.* 3, 76. Eben so im Griech. *καταφάγω, καταβρω τὰ πάτρια, οἶνον, κτήματα*. S. Passow im *Lexic. v. ἴδω* und besonders *Valkenaer* zu *Euripid. Hippolyt.* 226. p. 233. — *obeso* — *turdo*. Fette Drosseln oder Krammetsvögel gehörten zu den grössten Leckerbissen der Römer. S. *Sat.* 1, 5, 72. 2, 5, 10. *Martial.* 13, 92: *Inter aves turdus, si quis me iudice certet, — mattea prima*. Wie sie gefangen und in der Gefangenschaft gemästet wurden, lehren

Nil melius turdo, nil vulva pulchrius ampla.

Nimirum hic ego sum; nam tuta et parvula laudo,
Quum res efficiunt, satis inter vilia fortis;
Verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
Vos sapere et solos aio bene vivere, quorum 45

uns *Varro de R. R.* 3, 5 und *Columella R. R.* 8, 10. — *nil vulva pulchr. ampla. vulva sc. cutila, μήτρα ὑβία*, eine der vorzüglichsten Lockereien bei Römern und Griechen, s. *Athenaeus lib.* 3, c. 21. p. 100 *ed. Casaub.*, wo eine Menge Stellen aus den Comikern beigebracht werden. — *ampla* erklärt Cruquius durch *electicia, quae suis primiparae erat optima gansomibus*. Daher Hipparchus bei Athenäus a. s. O.: Ἀλλὰ ἐν ἰονίῳ μ' ἀφραβεὶ μῆτρας καλὰ πρόσωπα ἐκβολάδος, δέλωαδ ἐν κλισίῳ ἕδρα ἔχων. *Martial.* 13, 56: *te fortasse magis capiet de virgine porca; Me materna gravi de tuo vulva capti.* vgl. *Plin. H. N.* 8, 51; 9, 37. —

V. 42—46. *Nimirum hic ego sum. hic d. i. talis* geht auf das Vorhergehende, wie *Epist.* 1, 6, 40. *Nimirum* kündigt an, dass es nicht so ernstlich gemeint sei mit dem Vergleiche. Wieland bemerkt, dass Horat mit dem *hic ego sum* im Grunde nichts mehr sagen wolle, als: so sind wir Menschen. 8. über diese Art des Dichters, sich selbst anzuschuldigen, Wetzel in *Horatii vita* p. 9. — *tuta d. i. villa, quibus nemo invidet.* 8. Bothe zu *Od.* 1, 1, 17. — *fortis* ein starker Geist, Cruqu.: *Stolicus*. Diese beiden V. V. entsprechen V. 33—37. — V. 44—46 vgl. V. 38—41. V. 45. *aio* mit Nachdruck und Selbstvertrauen, wie bisweilen *inquam*. 8. Wernsdorf zu *Eleg. ad Valer. Messalam.* V. 55. p. 154 *Poet. Lat. Min. T. III.* — *unctius d. i. delicatius.* 8. Anm. zu *Epist.* 1, 14, 21. — *idem* wie oben V. 37. — *quorum Conspicitur — villis.* Turnebus (*Advers.* 27, 16) und A. haben diese Worte wohl nicht richtig aufgefasst, wenn sie meinen, der Sinn sei: *melius fundatas esse opes eas, quae villis et agris, quam quae mobilibus nitantur.* Wenn gleich diese an sich wahr sein mag, so zeigt uns doch die Vergleichung mit Mänius V. 38—41 und der Gedanke: *Verum ubi — et unctius*, dass Horat. hier diese Wahrheit zu sagen nicht beabsichtigen konnte. Aller Nachdruck liegt vielmehr auf *nitidis*, die hier den *rusticis villis* entgegen stehen (*Epist.* 1, 7, 83). Man unterschied nämlich *villae rusticae* und *villae urbanae* (später *praetoria*), von denen jene auf den Nutzen, diese auf Vergnügen und Genuss berechnet waren. *Varro R. R.* 1,

Conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

13: *Illi (antiqui) faciebant ad fructuum rationem, hi faciunt ad libidines indomitas. Itaque illorum villae rusticae erant maiores quam urbanae, quae nunc sunt pleraeq; contra. Illic laudabatur villa, si habebat salinam rusticam bonam etc. — Nunc contra villam urbanam quam maximam ac politissimam habeant, dant operam etc.* — Der Sinn: Kommt mir was Besseres vor, dann halt' ich nur euch, die ihr auf prachtvollen Villen dem Genusse lebt, für beglückt. — Dass unsere Dichters Gütchen nur eine sehr unbedeutende *villa rustica* war, sehen wir aus dem vorhergehenden und folgenden Briefe. Und wer mag zweifeln, dass er bei aller Genügsamkeit doch bisweilen lüstern nach jenen glänzenden Behausungen der Freude hinüber geblickt habe.

EPISTOLA XVI.

A D Q V I N C T I V M.

Sehe ich recht, so gab Folgendes die Veranlassung zu diesem wahrhaft goldenen Briefe. Quinctius, dem Schein für Wahrheit galt, der kein anderes Glück kannte, als was auf dem unsichern Grunde der äussern Güter ruhet, und deshalb nicht begreifen konnte, wie Horatius sich in stiller Zurückgezogenheit auf seinem unbedeutenden Sabinum, das wenig bot, was die Wünsche des Quinctius zu befriedigen vermocht hätte, wohl gefallen konnte, hatte wiederholt, gewiss nicht ohne spöttische Seitenblicke, den Dichter um die Vorzüge, das heisst, um den Ertrag seines Landgütchens befragt. Weniger in der Absicht die Fragen des Quinctius genau zu beantworten, als um zu zeigen, wie himmelweit sie in ihrer Denkungsweise von einander entfernt seien, beschreibt ihm Horat. in den ersten 15 Versen die Lage seines Meierhofs, wobei er grade solche Eigenschaften hervorhebt, die in den Augen des Quinctius keinen Werth hatten, für den Natur und Freiheit liebenden Dichter aber von hoher Bedeutung waren. Zugleich benutzt er diese Beschreibung als Einleitung zu der folgenden moralischen Betrachtung, in welcher er dem Quinctius, der vielleicht lange nicht in sein Innres gesehen, sein Bild, mit treuen Farben gezeichnet, wie in einem Spiegel vorhält. Wieland, dessen Meisterhand aus wenigen vorhandenen Zügen so glücklich ein vollständiges Gemälde hervorzuzaubern weiss, bezeichnet uns den

Quinctius als einen Mann, der zu der Klasse von Leuten gehört, die dadurch, dass sie Conduite und Recht-schaffenheit für einerlei nehmen, die Welt, und viel-leicht auch zuletzt sich selbst überreden, sie für besser zu halten, als sie sind; als einen Mann, der vorsichtig genug ist, immer seine beste Seite herauszukehren, und seinen Handlungen immer einen schönen Beweggrund, sei-nen Beweggründen immer einen schönen Namen zu ge-ben; der sich immer so betrügt, dass jedermann mit ihm zufrieden sein kann, es mit dem Bösen eben so wenig als mit dem Guten verderben will; und, wenn er auf diesem Wege sein Glück gemacht hat, sich zugleich, mit sehr wenigen Kosten, im Besitz eines allgemeinen guten Rufs befindet, ohne im Grunde besser zu sein, als Millionen andere, denen nur sein Glück und seine Geschmeidigkeit fehlt, um mit eben so wenig innerlichem Werthe in ei-nem eben so günstigen Lichte zu erscheinen. — Horat. empfiehlt daher dem Quinctius, sein Glück und seinen Werth fortan nicht mehr nach der Meinung des Volkes, das nur nach dem äussern Scheine richte, zu beurtheilen, sondern wirklich gut und weise zu werthen, nicht bloss zu scheinen. Mit wahrhaft sokratischer Geschicklichkeit zeigt er dann, dass, wer nur Anderer Wort glaube, ohne dass das eigne Herz diesem entspreche, nicht nur sich selbst täusche, sondern dass auch sein ganzer Werth eben so un-gewiss, als die Volksmeinung veränderlich sei. Ein sol-cher sei ein Slav fremder Meinung, und nur aus slav-ischer Furcht vor öffentlicher Schande unterlasse er die Sünde, die er ungesehen übe. Dagegen verabscheue der Gute das Laster aus Liebe zur Tugend! Danach möge er streben; fühle er sich aber zu schwach, sich diese Frei-heit zu erringen, so soll' er auch keinen Anspruch ma-chen auf den Namen des Edlen und Weisen, der, so bald es auf Wahrheit und Recht ankommt, nichts, was ihm Menschen rauben, für ein Gut, nichts, was sie ihm Böses zufügen können, für ein Uebel achte. So genau wir den

inwendigen Quinctius aus diesem Briefe kennen lernen, so wenig wissen wir über seine äussern Verhältnisse zu sagen. Wieland und Andere halten ihn für denselben Quinctius, an den die 11te Ode des 2ten Buches gerichtet ist, der den Beinamen Hirpinus führte, also wohl nicht zu der uralten quinctischen Familie gehörte, sondern ursprünglich ein Hirpinet war und nachdem er durch die Vermittlung eines der Quinctier das römische Bürgerrecht erhalten, nach römischer Sitte den Namen desselben angenommen hatte. Andere halten ihn für den Titus Quinctius Crispinus, der im Jahr 745 Consul war. Wir möchten mit Sicherheit entscheiden, ob dieser, oder jener, oder noch ein Anderer hier gemeint sei? — Eben so wenig lässt sich die Zeit der Abfassung des Briefs genau bestimmen; nur so viel ist gewiss, dass derselbe nach dem Jahre 726 geschrieben worden, da Octavian V. 29 Augustus genannt wird.

Ueber die Lage, Temperatur u. s. w. des hier beschriebenen horazischen Landgütchens vergl. *Ode* 1, 17. 22, 9. 2, 16, 37. 18, 14. 3, 1, 47. 16, 29 ff. 4, 21. *Sat.* 2, 3, 10. 6, 1 ff. *Epist.* 1, 14, 3. 19. 27. 39. Die Literatur über die Entdeckung dieses Gutes und die Streitfrage, ob Horat. ausser dem Sabinium noch ein Haus zu Tiber gehabt s. bei Mitscherlich *T. 1. p. CLXXX* und Obbarius in der Monographie zu *Epist.* 1, 10. S. 27 f.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quincti,

V. 1—3. Wahrscheinlich hatte sich Quinctius gewundert, wie Horat. in dem rauhen Sabinerlande auf seinem Meierhöfchen, das so wenig einbrachte, zufrieden und glücklich leben konnte. Darauf antwortet Horat. hier: *Ne perconteris etc.* Der Nachsatz ist V. 4. *Scribetur tibi etc.* — *arvo pascat herum* (s. *Epist.* 1, 15, 14.), ob der Hauptertrag im Feldbau bestehe. *Comm. Cruqu.: frugibus. arvum autem ab arando dictum est, ager vegetis ferax et praeparatus frumento seminando.* S. d. *Ann. sa Epist.* 1, 8, 6. —

Arvo pascat herum, an baccais opulentet olivae,
 Pomisne, an pratis, an amicta vitibus ulmo:
 Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.

baccis opul. olivae. bacca jede kleinere Baumfrucht, Beere, vorzugsweise aber die Olive. *Od.* 2, 6, 16: *Ille — Angulus ridet, ubi non Hymetto Mella decedunt, viridique certat Bacca Venafro.* Mit Unrecht behauptet Haberfeldt, Oliven wären im Sabinerlande eine Seltenheit gewesen und nur den mildern Gegenden Italiens eigen. *Columella* 5, 8 sagt das Gegentheil: *Sed neque depressa loca, neque ardua, magisque modicos clivos amat, quales in Italia Sabinorum, vel tota provincia Baeticae vidimus.* Wahrscheinlich aber waren die Berge um des Dichters Villa zu hoch und zu schattig für Oelpflanzungen. — *opulentare* scheint Horat. neu gebildet zu haben von *opulentus*, von welchem Worte *Feustus* sagt: *quia omnes opes humano generi terra tribuit (inde namque ops vocata), opulenti proprie dicuntur, qui rebus terrestribus abundant.* — *an pratis* (durch Viehweide, Viehsucht) hat *Bentley* aus guten Handschr. aufgenommen statt *et pratis*. *Pomaria quippe*, sagt er, *et prata sunt diversa agri genera, et proinde non erant copulanda per et, sed per an distinguenda; quod et Cruquius Torrentinusque recte animadverterunt. An autem geminatur, ut saepe alibi. Epist.* 1, 3, 3; 1, 11, 4; 1, 18, 102. — *an amicta vitibus ulmo*, mit dichterischem Schmucke, für *an vino*. Ueber die Sitte, den Wein an Bäumen, besonders an Ulmen und Pappeln zu ziehen s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 84. Daher *Epod.* 2, 10: *Ergo aut adulta vitium propagine Atlas maritat populos.* das. Böttiger und Mitscherlich. *Plin. H. N.* 14, 1. In *Campano agro populis nubunt, maritasque complexas atque per ramos earum procacibus brachiis gemiculato cursu scandentes cacumina aequant.* vergleiche *Catull.* 62, 54. *Od.* 4, 5, 30. *Comm.* *Cruqu.* erklärt daher *amicta* durch *maritata*. — Wunderlich genug ist des *Abbé Capmartin de Chaupy* Erklärungsversuch der ersten Verse. Indem er durchaus des Dichters Landgütchen zu einer sehr beträchtlichen Herrschaft machen will, erklärt er: Frage mich nicht, ob mein Gut an Früchten u. s. w. so viel trage, als ich gebrauche — das versteht sich von selbst etc. 8. *Wieland* 8. 257. —

V. 4—7. *loquaciter*, *Acron*: *quod Graeci λυλιωτι, non poetice dicunt, sed quasi prosa oratione et communi sermone ac simplicibus verbis. Porphy.*: *Bene loquaciter quasi curiose audituro ac scire cupienti.* Dinge, für die wir Vorliebe haben, be-

Continui montes, ni dissocientur opaca 5
 Valle; sed ut veniens dextrum latus adspiciat Sol,
 Laevum discedens curru fugiente vaporet.

schreiben wir wortreicher. — *Continui montes*, an einander gereihete Berge. Nach Horat. eigener Versicherung war es der *Lucretilla*, der seine Ziegen gegen Sommergluth und Regenwinde schützte (*Od.* 1, 17), und diess scheint der hohe *Gennaro* zu sein, der mit seinen Riesenarmen des Thal von *Ustica* von Mittag her umschirmt hielt, dessen Abhänge noch jetzt von Thymian und Quendel duften. S. Hase *Horasens Sabinum* in Beckers Taschenbuch zum gesell. Vergn. Herausgeg. v. Fr. Kind 1824. S. XIV. XV. vgl. Gerning's Reisen durch Oestr. und Italien Thl. 3. S. 180 ff. — *ni dissocientur opaca valle: sed ut — vaporet.* Das Thal sog also von Morgen gegen Abend, so dass Horat. Meierhof gegen die Gluthen des Sommers, wie gegen die Stürme des Winters geschirmt lag. Das Thal hiess *Ustica* (*Od.* 1, 17, 11), wenn anders nicht der dem *Lucretilla* gegenüber liegende Berg diesen Namen führte. — *sed* schränkt das Epitheton des Thales *opaca* ein; es ist achattig, nur dass es des Abends und Morgens von der Sonne beleuchtet wird. Aehnlich sagt *Ovid.* *Amor.* 2, 16, 2 von seinem Landgute: *Parva, sed irriguis ora salubris aquis.* — *veniens* kommt häufig vor statt *ortens*. *Ovid.* *Fast.* 3, 877: *veniens Eos.* *Metam.* 5, 440: *veniens Aurora.* *Virgil.* *Aen.* 10, 211. *Lucan.* 1, 15. — *discedens* haben die meisten Handschr.; Bentley ändert nach der Locherschen Ausg., die wie einige Handschr. *descendens* hat, *decidens*, wodurch zugleich das Sinken zum Meere malerisch dargestellt wird. So *Virgil.* *Georg.* 4, 466: *Te veniente die, te decedente canebat.* vgl. *Horat.* *Epist.* 1, 6, 3. Allein dem einfachen *veniens* entspricht *discedens* vollkommen, „die scheidende Sonne. Will man aber einmal *discedens* nicht gelten lassen, warum behält man dann nicht das durch Handschr. bestätigte *descendens*? *Manil.* 3, 370: *At simul e medio praecipit descenderit orbe, Inferiora petens deversa sidera curru; Et dabit in prona laxas effusus habenas.* *Senec.* *Nat. Quaest. praef.* — *stella — quosque descendat.* — *vaporare pro calefacere priscae Latinitatis verbum est,* sagt *Casaubonus Comment. ad Pers.* p. 415. *Columell.* 1, 5: *nebulae aestate vaporatae.* *ib.* 2, 16: *globae solibus aestivis vaporatae.* Vielleicht ist hier *vaporare* gewählt, weil die Abendsonne den Thälern gewöhnlich Dünste entlockt. Voss: „Aber die link' (Seite) abscheidend auf flüchtigem Wagen umdunstet.“

**Temperiem laudes. Quid, si rubicunda benigni
Corna vepres et pruna ferant? si quercus et ilex**

V. 8—10. *Temperiem laudes*. Die beschriebene Lage brachte eine gemässigte Temperatur mit sich; daher *Od.* 1, 17, 17: *Hic in seducta valle Caniculae Vitabis aestus*. 8. *Sat.* 2, 3, 10 und *Torrent.* das.: *Si vatuum tepido cepisset vitlula lecto*. Diese Temperatur war besonders zu loben im Gegensatze der höchst ungesunden zu Rom. 8. *Sat.* 2, 6, 19, 20. *Eptst.* 1, 7, 3—11 und die Anm. das. — *Quid, si*. Mit Unrecht haben Fea, Döring u. a. nach *Quid* ein Fragezeichen. Wenn die Frage ihren vollständigen Sinn durch einen nach *quid* folgenden Satz erhält, der gewöhnlich mit *si*; wie hier, *Terent. Andr.* 1, 1, 85, oder mit *quum*, wie *Eptst.* 1, 1, 97 beginnt: so gehört das Fragezeichen an das Ende des Fragesatzes, und nach *Quid* nur ein Comma. Vollständig ist dieses die Frage einleitende *Quid* zu erklären durch *Quid agis, Quid factam, faceres* und dergl. 8. *Sat.* 1, 5, 59. Eben so nach *Quid, quod*. Enthält dagegen *Quid* schon in sich eine vollständige Frage, so erhält es das Fragezeichen. 8. *Sat.* 2, 2, 48. *Epist.* 2, 2, 205. — *rubicunda corna*, Cornellen, die steinigte Frucht des *cornus*. *Virg. Aen.* 3, 649: *Victum infelicem, baccas lapidosaque corna Dant rami*. Sie dienten den Armen zur Speise; auch pflückte man sie, noch nicht ganz gereift, ab und machte sie statt der Oliven ein. *Columella* 12, 10. Die abgefallenen dienten den Schweinen zur Nahrung. *Columell.* 7, 9. *Homer. Odyss.* 2, 242. — *pruna sc. silvestris*. 8. *Columella* a. a. O. Schwerlich dachte der Dichter dabei an das goldne Zeitalter, von dem *Virgil Ecl.* 4, 29 sagt: *Incultisque rubens pendebit sentibus uva*. Auf Schlehdorn (*prunus silvestris, spinifera*) pflegte man auch Pflaumen zu propfen. *Palladius* 14, 63. 113. Daher *Virg.* 4, 145: *spinosa iam pruna ferentes*. *Cornus* und *prunus silvestr.* wurden wie andere dornigte Gesträuche zu Einzäunungen gebraucht, und *vepres* sind hier die Hecken. *Vetustissimi auctores*, sagt *Columella* 11, 3; *vivam sepem structili praetulerunt, quia non solum minorem impensam desideraret, verum etiam diuturnior immensis temporibus permaneret: itaque vepres efficiendi constitis spinis rationem talem reddiderunt*. — *benigni* (so hat aus Handschr. Bentley hergestellt statt des weniger poetischen *benigne*) d. i. *largi*; so *ager benignus Ovid. Amor.* 1, 10, 56. *Terra benigna, Tibull.* 3, 3; dagegen auch *malignus ager* bei Nonius; *colles maligni* bei *Virg. Georg.* 2, 179. vgl. *Plaut. Bacch.* 3, 2, 17. Heinsius und Burmann zu *Ovid. Amor* 1, 15, 34. — Statt *ferant* und *tuet* lies't Benti. nach

Multa fruge pecus, multa dominum iuuet um-
bra? 10

Dicas adductum propius frondere Tarentum.

Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec

2 Codd., in denen *iuuat* steht, *ferunt* und *iuuet*. „*Modus enim indicativus*, sagt er, *in hac phrasi est oratio affirmantis; sub-iunctivus optantis tantum vel metuentis.*“ Ihm folgt Döring. Allein der Coniunctiv kann hier sehr wohl statt haben, wie im Deutschen: Wie (d. i. *quid dicas*), wenn nun die Hecken noch Cornelien trügen? oder: wie, wenn ich dir sage, dass die Hecken u. s. w. Der Coniunctivus Präsens leugnet dieses aber nicht, sondern es liegt darin: und sie tragen sie. Ganz etwas anders wäre es, stände *si ferrent*, dann sagte er damit, dass es nicht so sei. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 9. — Stellen wie *Od.* 3, 9, 17. *Sanct.* 2, 7, 42 widerlegen den Coniunctiv in diesem Falle nicht. — *si quercus et ilex*. *quercus* ist die gemeine oder Sommer-eiche mit langstieligen Eicheln und kurstieligen Blättern; *ilex* die Stein- oder Stecheiche, *Quercus ilex* L., in südlichen Ländern stets grünend mit stachligem Laube und kleiner Eichel. Sehr unglücklich conjicirt Bauer *ad Sanct. Min. T. II. pag. 223 fronde* statt *fruge* d. i. *glande*.

V. 11. *frondere Tarentum*. Malerisch! Wieland: „Traun! es dünkte dir Tarent herbeigerückt vor deinen Augen grünen zu sehen.“ *Cruqu.*: *Sinus Tarentinus inter duo promontoria est, Salen ab oriente et Lacinium ab occidente; Tarentum autem in depresso est; qua tamen arx aedificata est, paululum ad tollitur, inquit Strabo (lib. 6); quare non inepte confert agri sui situm cum situ urbis Tarenti.* Tarent war ein Lieblingsort unsers Dichters. *Epist.* 1, 7, 45 und dort die Anmerk.

V. 12—14. *Fons etiam rivo dare nom: idon.* Der *rivus* hieß bekanntlich *Digentia* s. *Epist.* 1, 18, 104: *Me quoties reficit gelidus, Digentia, rivus, Quem Mandela bibit etc.* Hase a. a. O. S. XV: „Durch dieses Thal von Ustica hin schlängelt sich noch immer die *Digentia*, in dem wenig entstellten *Licenza* so leicht erkennbar, deren noch jetzt kristallhelle Quelle am Fusse des Gennaro sich wiederfindet. Dies ist die vom Dichter so hoch gefeierte *Bandusia*.“ So glauben fast alle Ausleger, die Quelle der *Digentia* sei eben dieselbe, welche der Dichter *Od.* 3, 13 unter dem Namen *fons Bandustae* feiert. Dort widerspricht Fea dieser Ansicht, und sucht sie mit *Capmartin de Chaupy* bei *Vevisa*, der

**Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.**

Vaterstadt des Horat. . Diese Ansicht des fleissigen Abbé's wird zur Gewissheit erhoben durch eine Stelle aus dem *Privilegio Paschalis II. anni 1103 ap. Ughell. Ital. Sacra, tom. VII. col. 30 ed. Ven. 1721: Beatae Mariae Coenobium et omnia, quae ad illud pertinent... videlicet Ecclesiam S. Salvatoris, cum aliis Ecclesiis DE CASTELLO BANDUSII... Ecclesiam S. Anastasiae apud Acheruntiam* (s. Od. 3, 4, 14), *cum Ecclesiis ad eam pertinentibus, Ecclesiam S. S. Martyrum Gervasii et Protasti in BANDUSINO FONTE APUD VENUSLAM.* S. Fea zu Od. 3, 4, 14; *Capmartin de Chaupy, tom. III. pag. 364. 518. 537.* der die Quelle aufsucht und sie sechs Millien von Venusia gefunden zu haben glaubt. — Auch unsere Stelle scheint gegen die Identität zu sprechen, indem die Quelle, wie es heisst, dem Flüsschen den Namen giebt, die also — nach einer natürlichen Auslegung — wohl denselben oder wenigstens einen ähnlichen Namen gehabt haben muss; wenn andere nicht bloss damit gesagt sein soll, die Quelle sei so bedeutend, dass der daraus entspringende Bach einen Namen führe, in sofern kleinere Bäche in der Regel namenlos dahinfließen. Fea's und Chaupy's Ansicht findet sich auch schon in *Nat. Mar. Cimellae Antiqq. Venusin. Neap. 1757. p. 189.* S. Obbarius zu *Eptat. 1, 10, 6.* — Andere halten *Bandusta* für den Namen der Nymphe, unter deren Schutze die Quelle stand. Die Scholiasten endlich sagen: *Bandusta Sabinensis agrī regio est, in qua Horatī ager fuit.* — Ueber die Construction *idoneus dare* (ἰσὺν δίδου) s. Anm. zu *Eptat. 1, 2, 27.* — *ut nec — Hebrus.* Diese Vergleichung des Baches mit dem majestätischen Hebrus (s. Anm. zu *Eptat. 1, 3, 3*) entspringt sehr natürlich aus der phantasiereichen Genügsamkeit unsers Dichters. Das *tertium comparationis* liegt nur in den Beiwörtern *frigidior, purior.* — *ut nec. d. i. ita ut* wie *Sat. 1, 7, 13. Eptat. 2, 2, 89. A. P. 3* und sehr oft sonst. S. Abraham Voss in s. Abhandlung über einige Stellen des Horat. Kreuznach 1827. p. 9. zu *Sat. 1, 1, 95.* — *Infirmo cap. fluit utilis* d. i. *salubris.* Horat. wählte vielleicht hier das Wort *utilis* und wiederholte es mit Nachdruck (s. über dergleichen Wiederholungen Drakenb. zu *Liv. 2, 40, 5.* die Anm. zu *Eptat. 1, 1, 21*), weil Quinctius alles nach dem Nutzen schätzte. Schwerlich will Horat. seinem Bächlein eine besondere Heilkraft gegen Kopfweh und Magenschwäche beilegen, sondern das Wasser nur als rein und gesund bezeichnen. Statt *utilis* findet sich im *Altd. Cod., in*

**Hae latebrae dulces, etiam, si credis, amoenae 15
Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.**

5 Codd. bei Pottier, in 16 bei Valart, in 3 bei Jäck *aptus et*; wahrscheinlich eine Glosse. S. die Anm. zu *Epißt.* 1, 6, 60.

V. 15. 16. *Hae latebrae*. Vielleicht nennt er sein Gütchen so, wie *Epißt.* 1, 14, 24 *angulus iste* — verächtlich aus der Seele des Quinctius. — *dulces, etiam, si credis, amoenae*. So lesen alle *Ms.* und ältere Ausgaben. Bentley, der zwischen *dulces* und *amoenae* keinen Unterschied finden konnte, welcher das steigende *etiam* rechtfertigte, ändert: *et (tam si credis) amoenae* d. i. *postquam descripta est tibi forma loquaciter et situs agri*. Geesner und λ . lesen: *et tam (si credis) amoenae* in dem Sinne: *etiam nunc, hoc ipso tempore, quo scribo, debeo valetudinem agello meo; tempestate altis gravissima*. Allein *amoenae* von der Jahreszeit, der Witterung und *tam* für *nunc* zu nehmen, möchte beides nicht zulässig sein. Döring, der die Stelle sehr übel verstand, schlägt vor: *et tam, si credis, amoenae?* und erklärt den folgenden Vers: *mense Septembri me salvum atque incolumem tibi sistant, h. e. villa mea, ubi nunc delitescio, tam dulci, si credis, atque amoena, salvus atque incolumis mense Septembri ad te redibo*. An ein Verlassen der Villa ist hier gar nicht zu denken, vielmehr preis't Horat. im folgenden Verse sein Landgut wegen seiner gesunden Lage, die ihm gestatte, dort die in Rom gefahrvollen Herbsttage ohne Nachtheil für seine Gesundheit zu verleben. Haberfeldt sah das Rechte, ohne Gebrauch davon zu machen, wenn er sagt: *dulces* zeigt an, was jenes Asyl dem Horat. war, *amoenae*, dass sein Wohlgefallen daran nicht leere Täuschung und Vorliebe, sondern wahre Reize und Anmuth der Gegend zum Grunde habe. Somit ist *dulces* nur mit Bezug auf die Subjectivität des Dichters gesagt, *amoenae* hingegen bezeichnet das Objective. S. Obbar. Recension des Döring. Horat. in Seebode's krit. Bibl. 7r Jahrg. Nr. 3. S. 299. 300. *Festus: amoena dicta sunt loca, quae ad se amanda illicitant*. Eben so *Varro* bei *Isidor. lib. 14. §. Varron. Fragmenta p. 346. T. I. ed. Bip.* — *amoenae* enthält also den hinreichenden Grund, warum dem Dichter diese *latebrae dulces* sind. Wie oft übrigens *etiam* und *et tam* von den Abschreibern verwechselt worden, zeigen ausser Bentl. zu unserer Stelle *Corte* zu *Sall. Cat. 2, 1*. *Duker* zu *Flor. 4, 10, 3*. *Drakenb.* zu *Liv. 1, 47, 9. 3, 71, 3*. — *Septembr. horis*. *Comm. Cruqu.: auctumni tempore, quo graviores regnant morbi*. S. über diese zu Rom gefährliche Jahreszeit *Epißt.* 1, 7, 5. 6 und die Anm. das. —

**Tu recte vivis, si curas esse quod audis.
Lactamus iampridem omnis te Roma beatum;
Sed vereor, ne cui de te plus quam tibi credas,
Neve putes alium sapiente bonoque beatum, 20**

tibi im Tone der Vertraulichkeit, wie wir: der Aufenthalt auf meinem Gütchen wird mich dir und meinen Freunden gesund erhalten. S. Obbar. a. a. O. — Ueber *hora*, in der Bedeutung von Zeit und Jahreszeit s. Anm. zu *A. P.* 302 und Mitscherlich zu *Od.* 3, 13, 9; besonders vom Frühjahr und Herbst. *Horych.*: ὥρα, καὶ πὸς ἔτος, τὸ ἅρ ἢ τὸ θέρος.

V. 17. *Tu recte vivis — audis.* Cruqu.: *Perinde ac si dicat; ego studeo talis esse, qualem velim me loqui famam; tu o Quincti, idem facito; omnes Romani tam dudum clamant te esse beatum, tu effice, ut vere sis beatus. Hoc autem dictum est Socraticum, cuius meminit Cic. Off. 2 (cap. 12, 43) hanc videm ad gloriam proximam et quasi compendiarum dicebat esse, si quis id ageret, ut, qualis haberi vellet, talis esset.* — Torrent.: *Dignus perpetua memoria Aeschyl (Sept. ant. Theb. 696) de Amphiarao senarius, a Platone, Nazianzeno aliisque crebro laudatus: οὐ γὰρ δοκεῖν ἀριστος, ἀλλ' εἶναι θεός.* — *recte viv.* glücklich leben, in sofern diess durch ein tugendhaftes Leben bedingt ist. S. Anm. zu *Eptst.* 1, 6, 29. — *audis d. i. diceris.* S. Anm. zu *Eptst.* 1, 7, 37.

V. 18—20. *omnis Roma* als Collectivum, daher der Plural *lactamus*, indem sich Horat. mit einschliesst. — Zu V. 19 führt Baxter aus *Caeso* 1, 14 an: *Plus altis de te, quam tu tibi credere noli.* — *Neve putes alium sapiente bonoque* (wie *Eptst.* 2, 1, 240) *beatum* d. i. *alium, quam sapientem* oder *praeter sap.* ἄλλον τοῦ σοφοῦ, eine griechische Construction, wo ἄλλος und ἔτερος wie Comparative mit dem Genitiv construirt werden. Xenophon. *Memorab.* 4, 4, 25: ἄλλα τῶν δικυλῶν. S. *Viger. pag. 75.* *Vechner Hellen. lib. I part. II. cap. 18.* vgl. *Eptst.* 1, 18, 4. *Phaedr. Fab. 3 prol. V. 41: Quodsi accusator alius Setano foret.* S. die Ausll. das. *Plaut. Pseudol. Prol. 22: quaerit alta his.* Heins. na *Ovid. Amor. 1, 4, 1.* Ein Beispiel findet sich auch bei Cicero in einem Briefe des Brutus an Antonius. *Cic. ad Div. 11, 2: Nec quicquam aliud libertate communi quaesisse.* Manutius das. Falsch erklärt Fea nach Charisius: *beatum* durch *beattorem.* — Ueber den stoischen Grundsatz, dass nur der Gute und Weise glücklich sein könne, den schon Plato aufstellte (*Diogen. Laert. 3, 78* vgl. 98, 99) s. *Cic. Paradox. 2*, und über die Untrennbarkeit des Guten von

Neu, si te populus sanum recteque valentem
 Dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
 Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
 Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.

dem Weisen Anm. zu *Epist.* 1, 4, 5. Krug's Geschichte der Philosophie alter Zeit §. 127.

V. 21—23. *Neu, si — unctis.* Comm. Crnqu.: *trahit exemplum de febricitantibus, qui cupiditate gulae provocati simulant in convivio febrem se non laborare, ut libertus possint cibis quibusdam vesci, donec super ipsum cibum manus tremulae reddantur, et sicut is est stultus, qui plus credit aliis, quam sibi, quum habeat febrem vitiorum mentem repletam: ita non est sapiens, qui propter applausum et vulgi rumorem se beatum putat.* Vgl. *Persius Sat.* 4, 46 ff. — *sanus* hier von körperlicher Gesundheit. S. Lambin zu *Epist.* 1, 7, 3. — *Dictitet* wenn das Volk auch noch so oft, oder immer fort für gesund dich ausschreiet. — *donec — unctis.* Der Kranke sucht das Fieber so lange zu verbergen, bis endlich die zitternden Hände, die ausserdem bei den vergeblichen Versuchen die Speise zum Munde zu führen beschmutzt sind, oder vom Fette glänzen, ihn verrathen. *Unctas*, wie *Sat.* 2, 4, 78. 79: *sem pur unctis Tractavit calicem manibus, dum furta lingurit.* Die Alten assen mit den Fingern, ohne sich der Gabel zu bedienen. Regeln über das Essen. s. bei *Ovid. A. A.* 3, 755 ff. Eine ausgeführtere Nachahmung dieser Stelle findet sich bei *Persius Sat.* 3, 100—102: *Sed tremor inter vina embi, calidumque tritentem Excutit e manibus, dentes crepuere resecti, Uncia cadunt laxis tunc pulmentaria labris.*

V. 24. *Stultorum — celat. pudor malus* d. i. *importunus*, eine unseitige, falsche Schaam, *δυσωνία*, wie *Sat.* 2, 3, 39: *pudor te malus angit.* *A. P.* 88: *pudens prave.* Eben so *αἰδώς* *ναή* bei *Eurip. Hippol.* 385. s. das *Valkenaer p.* 205 (189 *ed. Lips.*) — *incurata ulcera* ungeheilte Geschwüre, die durch die Verheimlichung unheilbar werden. *Sic quoque*, sagt *Cruquius*, *stultorum est, arimi celare vitia sub praetextu virti boni.* So gebraucht *Syrus Sentent.* 904 (*ed. Bothe*) *ulcera* von geistigen Gebrechen: *Ulcerata animi sananda magis quam corporis.* Zu *Epist.* 1, 1, 34. 35. 112 ist erinnert, dass die von Körperkrankheiten und deren Heilung entlehnten Ausdrücke oft auf Geisteskrankheiten übertragen werden. Vergleiche *Epist.* 1, 2, 39. *Gernh.* zu *Cic. Lael.* pag. 24. —

Si quis bella tibi terra pugnata marique 25
 Dicat, et his verbis vacuas permulceat auris:
Tene magis salvum populus velit, an populum tu,
Servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
Iuppiter: Augusti laudes agnoscere possis;

V. 25—29. *Si quis — agnoscere possis.* Der Nachsatz beginnt V. 29 *Augusti etc.* Der Ideengang ist: Wenn dir jemand in andern Dingen Schmeicheleien sagen wollte; s. B. Lobsprüche beilegen, die nur dem Augustus gebühren: gewiss würdest du sie von dir ablehnen. (V. 30. 31.) gut und weise willst du dich demungeachtet nennen lassen, ohne es wirklich zu sein. — *bella tibi — pugnata* st. *a te*, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1. *bella pugnare* oder *pugnam pugn.* nach dem Griech. *μάχην μάχεσθαι.* *Od.* 3, 19, 4: *Et pugnata saevo bella sub Ilio.* S. besonders Lambin zu *Od.* 2, 6, 11. — *vacuas permulceat auris*, die Ohren, die der Schmeichelei offen stehen, die also den eiteln Thoren verathen; bei Persius 3, 98: *bibulae aures d. i. laudis cupidae.* vgl. *Od.* 1, 11, 15. *permulcere* oft von Schmeicheleien und Dingen, die angenehme Eindrücke machen; *Cic. Or.* 48: *Duae sunt res, quae permulceant auris, sonus et numerus.* *de Orat.* 2, 78. §. 315. — V. 27. 28. *Tene — Iuppiter.* *Comm. Cruqu.:* *Hic versus est Vari in Panegyrico Augusti, quo vitur Horatius quasi assensator aliquis; ut eo permulceat aures Quintilii: et hoc exemplum est, ex quo quis intelligat, an vere et dicatur, tu sapienter es.* — *Porphyrto:* *Qui sunt ex notissimo Panegyrico Augusti,* und eben so *Acron.* Es ist kein Grund an dieser Angabe zu zweifeln, und *Horat.* sagt hierdurch nicht nur dem Augustus etwas sehr Verbindliches, sondern ehrt zugleich seinen Freund, den *Varius*, über den man die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 248 vergleiche. S. auch *Sueton. Octav.* 28 f. — *Tene etc.* Die Beschreibung eines Vaters des Vaterlandes, der sein Volk aufrichtig liebt, und mit gleicher Liebe gelohnt wird. *Comm. Cruqu.:* *Ostendit Caesaris erga populum amorem esse tantum, ut sit incertum, uter alterum magis diligit.* — *Augusti — possis.* Die Römer liebten August wirklich, von dem Jahre 727 an mit einer solchen Schwärmerei, die an Stärke und Dauer schwerlich ihres Gleichen in der Geschichte hat; und August spielte seine Rolle eines Vaters und Schutzgottes so gut, dass er sich endlich wohl einbilden mochte, er liebe die Römer hinwieder so zärtlich, als er sie immer davon zu überzeugen suchte.

Quum pateris sapiens emendatusque vocari, 30
 Respondesne tuo, dic sodes, nomine? Nempe
 Vir bonus et prudens diu delector ego ac tu.
 Qui dedit hoc hodie, oras, si volet, auferet; ut si
 Detulerit fascis indigno, detrahet idem.

Wieland S. 259. van Ommeren Vorles. II. S. 106 ff. *Sueton. Aug.* 57. 58. — Hinter *possis* setzt Fea gegen den Sinn ein Fragezeichen.

V. 30. 31. *Quum pateris — vocari Glæcan. quasi diceret: ad Augusti laudes silos et bene, hic fortassis non silos.* Günther übersetzt nicht genau genug: „Wenn du es duldest, dass brav und weise dich nenne die Menge, Sag' es mir ehrlich: entsprichst du auch stets dem Namen?“; denn *respondere* in der Bedeutung entsprechen möchte wohl nicht mit dem Ablativ verbunden werden, wiewohl Marcellus glaubt, *nomine* sei hier Dativ für *nomini*. Voss: „Sprich, antwortest du dann im eigenen Namen?“; ich möchte lieber sagen: auf deinen Namen d. i. der dir zukommt, oder gebührt der Name *sapiens et emendatus* einem Andern, bei dessen Nennung du nicht zu antworten hast. Der Ausdruck ist entlehnt von dem Namenverlesen der Soldaten bei der Musterung, oder vom Census, wo jeder bei Nennung seines Namens antworten musste. *Liv.* 3, 41, 7: *tuniores, quam sine provocatione imperium esset, ad nomina respondent.* S. *Ruperti ad Liv.* 1, 11. Ueber die Construction *Pateris sapiens vocari* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 15. vgl. *Od.* 1, 2: 43: *pallens vocari Caesaris ultor.* Statt *Pateris* lesen 6 Codd. bei Valart *cupias*.

V. 32—35. *Nempe etc.* Gedankengang: Wer wünscht nicht für weise und gut gehalten zu werden! Doch ist es von keinem Werthe, wenn man diesen Ruhm nur in der öffentlichen Meinung, die höchst unsicher und veränderlich ist, sucht, und nicht in sich selbst. *Nempe* s. Anm. zu *Epist.* 1, 10, 22. — *ego actus* d. i. *ego non minus quam tu.* — Döring setzt, ich weiss nicht warum? hinter *delector* ein Punkt. — *Qui* V. 33 tritt mit einem Einwurfe ein, und steht, wie oft, für *At is* s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 46: *Cui contigit etc.* Uebrigens hat man zu *Qui* als Subject *populus* zu denken, wie aus dem Folgenden erhellt. — *ut si* führt ein Beispiel als Beleg zu der vorangegangenen Behauptung ein. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 3. Wakefield (zu *Lucret.* 3, 1010) lies't *ut qui*, was indess nicht nöthig ist. — *fascis* die Zeichen für die höch-

**Pone, meum est, inquit; pono tristisque re-
cedo: 35**

Idem si clamet furem, neget esse pudicum,

sten Würden selbst, wie *Epist.* 1, 6, 53, die das Volk so oft dem Unwürdigen ertheilt, sie ihm aber auch wieder nimmt, so bald es gefällt. Anders verhält es sich mit der wahren Tugend. *Od.* 3, 2, 17 → 20: *Virtus — Nec sumit aut ponte securis Arbitrio popularis auras*, vgl. *Od.* 4, 9, 39 ff. — *Pone* für *depono*, wie in der oben angeführten Stelle. — *meum est*, sc. *quod tibi dedit*. So lange ich nur in der Meinung des Volkes tugendhaft bin, ist dieser Vorzug nicht mein, sondern des Volkes Eigenthum. — Die ganze Stelle erinnert an Lucret. a. a. O., wo es vom Sisyphus heisst: *qui petere a populo fasces saevasque securas imbibit, et semper victus tristisque recedit*.

V. 36 — 38. *Idem si clamet furem — colores*. Bentley giebt den Gedankengang so an: *Qui hodie dedit hoc, nomen sc. patiens et emendati, mihi indigno; cras auferet, si valet. Pone, inquit, istud nomen, quo tibi places. Ego vero pono et tristis recedo. Idem ego, qui falsis prius laudibus criatas erigebam, mordear etiam opprobriis falsis, et clamet me furem esse, impudicum, parricidam. Eiusdem enim est, falso honore tuari, et mendaci infamia terri.* Hinter *colores* setzt er nun ein Punkt, nicht ein Fragezeichen, wie es sich in den Ausgaben findet. Mir scheint theils der Coniunctiv *mordear*, theils V. 39 und 40 zu fordern, den ganzen Satz als Frage zu nehmen. Der Sinn wäre dann: So wenig der, welchem Weisheit und Güte fehlt, deshalb gut und weise ist, weil ihn das Volk so nennt: eben so wenig wird der Weise und Gute, wenn ihn das Volk schlecht nennt, deshalb wirklich schlecht sein, oder an seinem Werthe verlieren. Also der Weise kann durch eine schlechte Meinung des Volkes, die in ihm nicht gegründet ist, auch nicht gekränkt werden. Nur den *mendacum* und *mendacem* erfreuet unbegründetes, unverdientes Lob, nur den schreckt ungegründeter Tadel. *Idem* nehme ich nun nicht für die erste Person *ego*, sondern *supplere populus*, was auch vorher Subject war. — *si clamet furem sc. me esse. — pudicum*. Lambin: *qui alienam libidinem non est perpassus, qui muliebria non est passus*. Vgl. über diesen engeren Begriff von *pudicus* Herzog zu *Sallust. Catil.* 12. Wolf zu *Sueton. Oct.* c. 71 wo über *impudicus* bemerkt wird: *hanc vocem imprimis referri ad turpem puerorum amorem Graecis usitatum*. S. die Anall. zu *Cornel. Alcib.* 2. A. — *laqueo callem pressisse paternum*.

**Contendat laqueo collum pressisse paternum:
Mordear opprobriis falsis mutemque colores?
Falsus honor iuvat et mendax infamia terret**

Comm. Cruqu.: *me strangulasse patrem, oder me parricidam esse.* — *Mordear fals. oppr.* sollte ich durch dergleichen falsche Beschuldigungen mich gekränkt, verwundet fühlen? *Morderi* oft wie *pungt* und das griech. *δάμνασθαι, κνίλασθαι* (*Hom. Il. 5, 493: μῦθος δάμνασθαι*. S. Valcken. zu *Eur. Phoen. 386*) von Kränkungen und Beleidigungen, die tief verwunden. *Ovid. Trist. 4, 10, 12A: Nec, qui detrectat praesentia, livor iniquo Ullam de nostris dente momordit opus.* *Hor. Od. 4, 3, 16.* S. die *Lexica* und Schirach p. 229. 30. Markland zu *Stat. Silv. 1, 2, 27.* vgl. 3, 4, 72. Gataker zu *M. Antonin. 11, 18. p. 333.* — *mutemque colores?* Mit Unrecht verwirft Bothe den Plural, der fast in allen Handschr. steht. Findet sich gleich gewöhnlich *mutare colorem*, so bemerkt doch schon Bentley richtig: *Significat, non semel, sed crebro pallorem ruboremque ire et redire.* *Propert. 1, 16: Quis te cogebat multos pallere colores, Et sletum iactis ducere luminibus.* *Lucian. in Eunuchio: καὶ παντοῖος ἦν, εἰς μὲν τετραπόμνος χρώματα, καὶ ψυχῆ τῆ ἰσότητι ἕξιμενος.*

V. 39. 40. *nisi mendosum et mendacem.* Statt der Vulgate *mendacem* lies't Bentley und fast alle spätern Editoren *medicandum* d. i. *cut medicina, emendatione, correctione opus est.* Voss: „Wer als der Krank' und des Arztes Bedürftige?“ So scheint auch Porphyrio gelesen zu haben, worauf wenigstens die Erklärung: *non sanum* führt, wenn anders' dadurch nicht *mendosum* erklärt werden sollte. Bentley erklärt: *Qui falso honore delinitur, aut falsa infamia cruciatur: is certe mendosus est et medicinas indiget, quantumvis se sanum et ab omnibus animi morbis liberum esse optinetur.* Stellt nun gleich niemand in Abrede, dass, wie *morbus*, so auch *medicina* von Dichtern und Philosophen oft auf Geisteskrankheiten und deren Heilung übergetragen werde (s. d. Anm. zu *Epist. 1, 1, 34. 35. 112.* vergl. *Epist. 1, 8. 8. 9. Seneca Epist. 50: ideo difficulter ad sanitatem pervenimus, quia nos aegrotare noscimus; nec quaerimus quidem medicum, erubescimus discere bonam mentem.* Ruhnken zu *Terent. Andr. 5, 1, 12. pag. 79.* Bei den Griechen *θεραπευεῖν* und *θεραπεύεσθαι*: so scheint doch — erwägt man den ganzen Zusammenhang — die gemeine Lesart *mendacem* angemessener. Ich setze hierher Hunter's Worte, der *mendacem* wieder in den Text genommen: „*Retine-*

Quem nisi mendosum et mendacem? Vir bonus est quis? 40

Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
Quo multae magnaeque secantur iudice lites,
Quo res sponsore et quo caussae teste tenentur.

mus mendacem, quae lectio vulgaris est, quamque tuentur permulti ex libris scriptis, ut, perpensio totius epistolae scopo atque nexu, adhuc dispiciant eruditi, utrum Horatius de homine, qui mendosus simpliciter, ac proinde medicandus, agat, de eo etiam qui ulcera, sive menda sua, non celet, sed, tamquam veritatem medico, qui remedium adhibere possit, fateatur; an de homine, qui, quamvis mendosus est, ex malo tamen pudore, etc. occultam febrem dissimulet, seque pro bono et prudenti, pro sapiente et emendato probare velit, quique adeo perpetuo mentitur. — Was ist hier augemessener, als der Gedanke: *mendax infamia terret modo mendacem!* S. auch Torrent. zu uns. St.

V. 40—43. *Vir bonus est quis?* Wer ist denn ein Biedermann? fährt Horat. fort und antwortet in den folgenden drei Versen ironisch im Sinne des grossen Haufens, der sein Urtheil nur auf das Aeusserere gründet. Nachdem er darauf gezeigt, wie höchst trüglich ein solches Urtheil sei, giebt er die wahre Definition V. 52. — *consulta patrum* d. i. *senatus consulta*. — *Quo iudice secantur lites*. Comm. Cruqu.: *fiuntur, deciduntur*. Sat. 1, 10, 15: *magnas plerumque secat res* d. i. *dirimit*. vgl. Anmerk. zu Epist. 1, 7, 59. — *Quo res sponsore — tenentur*. Fast alle Codd. und ältere Ausgg. haben *Quo responsore*, was die Auall. erklären durch *turisconsulta*. Da sich aber diese Bedeutung durch den Sprachgebrauch nicht erweisen lässt — (wiewohl *responsa prudentum* und *de iure* oder *ius respondere* bekannt ist s. Anm. zu Epist. 1, 3, 23) —, die Idee ausserdem hier zu allgemein sein würde: so hat Bentley nach Cruquius Vorgange aus einem *blandin*. Cod. *Quo res sponsore* aufgenommen. Wie leicht jenes aus diesem verdorben werden konnte, bedarf keiner Erinnerung. *Cornel. Nep. Att. 9, 4* heisst es vom Atticus: *tanta diligentia officium suum praestitit, ut nullum illa stiterit vadimodium sine Attico, hic sponsor omnium rerum fuerit*. *Cic. de Prov. Cons. c. 18: Si dentque Cn. Pompeius idem mihi testis de voluntate Caesaris, et sponsor est illi de mea*. — *Sponsor* ist jeder, der vor Gericht oder auch in Privatverträgen Caution leistet,

Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
Introrsum turpem, speciosum pelle decora. 45

in den Pandecten *fidel iussor*. *Ernesti Clav. Cic.* Wer als *civis* in Achtung oder Ganst leben wollte, durfte sich diesem *officium* nicht entziehen. *S. Sat. 2, 6, 23 ff.*: *Romae sponsorem me rapis. Eia, Ne prior officio quisquam respondeat, urge. Sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem Interiore diem gyro trahit, Ire necesse est.* vergl. *Heinecc. Ant. Rom. Jurispr. lib. 3. Tit. 21. §. 4. T. II. p. 117.* — *tenentur et sustinentur, ne labantur carnesae, ab iuriaria vindicantur, Ota. Caecin. 2: facile tenentur testibus.* vergl. ebend. *cap. 24. Acad. Quaest. 4, 30.* und *Ernesti Clavis Cic. v. tenere. Drakenb. zu Liv. 49, 3, 3.*

V. 44. 45. *Introrsum — decora.* Statt *Introrsum* hat Bentley aus einigen Handschr. zur Vermeidung der Kakophonie *Introrsum* gegeben. Da indess dergleichen Homöoteleuta von Horat. nicht ängstlich vermieden werden (s. die Anm. zu *Epist. 1, 2, 17.*) und *Introrsum*, welches auch Pottier in allen *Mss.* fand, weit mehr Auctorität für sich hat, so mag es auch unser Ohr erträglich finden. Der Vers enthält eine auch den Morgenländern sehr gewöhnliche Umschreibung eines Heuchlers. *S. Evangel. Matth. 7, 15. Sat. 2, 1, 64. 65: Detrahens et pellem, nitidus qua quisque per ora Cederet, introrsum turpis.* Aehnlich *Seneca de Provid. c. 6: Isti, quos pro felicitibus adeptis, si non qua occurrunt, sed qua latens, videritis, miseri sunt, sordidi, turpes, ad similitudinem parietum suorum extrinsecus culti.* Vielleicht hatte der Dichter eine Stelle des Plato, den er so oft in seinen Satiren und Episteln vor Augen hatte, wie neulich wieder Grossmann (in *Epistola ad V. V. D. D. Matthiaeum et L. Ramshorn. Altenburg. 1827 p. 10.*) durch glücklich gewählte Beispiele gezeigt hat, im Sinne, wo es *de Republ. II. 365. c. das. Ast p. 410.* heisst: *οὐκοῦν ἐπειδὴ εὐδοκίαν, ὡς δηλοῦσι μοι οἱ σοφοί, καὶ τὴν ἀλήθειαν βιάται, καὶ κίριόν ἐστιν εὐδαιμονίας, ἐπὶ τῷτῳ δὴ τρεπίστον ἔδος πρόθυρα μὲν καὶ σχῆμα κίναλον παρὶ κρυπτόν, συλλαβὰς ἀρετῆς περιγραπτόν, τὴν δὲ τοῦ σοφιστῆτος Ἀρχιλόχον ἀλόπεικα ἔκδοτον ἐξόπισθεν καρδάλαν, καὶ κομισίαν.* *Senec. Hipp. 918: O vita fallax! abditos sensus geris, Antimusque pulchram turpibus factem induis.* *Anl. Gell. 13, 8: quod homines ignavi ac desides — vitia facundissime accusarent, intercentibus ipsi vitis madentes.* *S.* mehr Stellen bei Valkenaeus zu *Euripid. Hippol. 956. pag. 267 (ed. Lips. 286 f.)*. Vielleicht lässt sich auch *A. P. 437* hierher ziehen und *Cas. Distich. 1, 26.* Arnts. das. Nachahmend sagt *Persius 4, 14: Quin tu igitur summa nequidquam pelle decorus, Ante diem blando caudam tactare popello Desinit etc.*

„*Nec furtum feci, nec fugi,*“ si mihi dicat.

Servus: *Habes pretium, loris non ureris,* aio.

„*Non hominem occidi:*“ — *Non pasces in cruce corvos.* —

„*Sum bonus et frugi:*“ renuit negitatque Sabellus.

V. 46.—51. Sinn: Nicht der ist gut zu nennen, der aus Furcht vor der Strafe das Böse unterlässt. V. 46, 47. *si mihi dicat Servus.* Bentley führt wegen des folgenden *aio* den Indicativ *dicat* aus einigen Handschriften ein. — *loris non ureris.* Voss: nicht gerbt dich die Geißel dafür. Mit *loris* und *funibus* süchtigte man gewöhnlich die Sklaven. S. *Sat.* 1, 10; 5. *Epod.* 4, 3: *Ibericis permotis funibus laetis, Et crura dura compede.* das. Mitscherlich. *Catall.* 23, 10. S. Potter griech. Archäologie Th. 1. S. 132 ff. — V. 48. *non — corvos.* Die Kreuzigung war bei den Römern fast nur eine Strafe für verbrecherische Sklaven, daher *servile supplicium* genannt. S. *Lipatus de cruce lib. I. c. 12;* vgl. *Juvenal. Sat.* 6, 219 ff. *Horat. Sat.* 1, 3, 80 ff. So bezieht bei *Patron.* 58 ein Freigelassener einen Sklaven: *crucis offla, corvorum cibaria.* — V. 49. *Sum bon. et frugi:* Wenn er aber glaubt oder behauptet, er sei, weil er keine groben Verbrechen begangen, ein Biedermann: so leugnet der Sabeller. — *Sabellus.* *Comm. Cruqui.: dominus scil. Horatius, in agro suo Sabino existens.* „Wean Horat.“ bemerkt Wieland, „den Sabinern, sumal an einer Stelle, wo es um Bestimmung des Begriffs der Rechtschaffenheit zu thun ist, dadurch Ehre erwies, so glaubte er gewiss sich selbst nicht weniger zu ehren, indem er sich zum naturalisirten Landsmann eines so tugendlichen Volkes machte.“ *Sabelli* antik für *Sabini* (s. Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 29) hatten ihre alten guten Sitten beibehalten, und standen in dem Rufe eines ehrlichen, wenn auch von Aberglauben befangenen Volkes. *Martial.* 10, 33, 1: *Simplificor pristis, Manuti Galle, Sabinis etc.* Vielleicht auch wählte Horat. das Deminutivum *Sabellus*, weil der stols auf diess Völkchen herabsehende Römer es so gegen unsern Dichter, oder unsern Dichter selbst spottend so genannt hatte. — *renuit negitatque* haben *Cruquius* und *Bentley* aus guten Codd. statt des durch Stellung und Klang anstössigen *negat atque* aufgenommen. Einige Codd. haben *renuitque negatque.* S. auch *H. Stephan. Diatr.* p. 136. Das Frequentativum *negitat* (welches häufig vorkommt z. B. *Plaut. Merc. prol.* 50. *Bacch.* 5, 2, 76. *Lucret.* 4, 911. *Sallust. Jug.* 12. *Cic. Acad. Quaest.* 4, 22) steht hier ganz an seinem Orte.

**Cautus enim metuit foveam lupus, accipiterque 50
Suspectos laqueos, et opertum miluus hamum.
Oderunt peccare boni virtutis amore;**

— V. 50. 51. Sinn: Unterlässest du das Böse bloss aus Furcht vor der Strafe, so handelst du nicht besser, als vernunftlose Raubthiere, die zwar schlau die Falle vermeiden, deshalb aber nicht das Rauben lassen. — *metuit*, *Cruqu.*: *destitat*, *φυλάσσεται*, hütet sich, *foveam*, vor der Fallgrube, die man wilden Thieren grub und sie mit Laub bedeckte. Besonders wurden Wölfe so gefangen, die man durch ein angebundenes Lamm zu locken pflegte, wie aus *Sil. Ital.* 6, 329: (*Hand secus ac stabulis procurans otia pastor, In foveam parco tectam velamitis frondis Ducti nocte lupos postas balatibus agnæ*) erhellt. *Phaedr.* 1, 17, 8: *post paucos dies Bidens tacentem in fovea prospexit lupum.* 8. das. Burmann. *Sil. Ital.* 6, 331. — *laqueos* die Schlingen. *Ovid. Met.* 11, 73: *Uique snum laqueis, quos callidus abdidit anceps, Crus ubi commisit, Plangitur ac trepidans adstringit vincula etc.* vgl. *Nemestiani Fragm. de Aucupio* 5. Herzog zu *Sallust. Catil.* 55, 4. *Suspectos sc. accipitert*, die ihm verdächtigen Schlingen, die er argwöhnt; so *suspectum bellum* im Gegensatze von *apertum Liv.* 2, 16. *in.* Statt *suspectos* lesen sechs Codd. bei Valart *suspectus*. — *opertum miluus hamum*. Mit Unrecht erklärt Haberfeld *hamus* durch Fangeisen, welches man unter der Lockspeise verbarg, indem er unter *miluus* sich einen Raubvogel dachte. Vielmehr ist *hamus* die Angel, wie *Ovid. Met.* 15, 107: *pisces hamo suspendere*. Horat. wählt nämlich ein Raubthier aus der Klasse der Landthiere, der Vögel und der Fische; *miluus* ist nach *Plin. H. N.* 8, 26 eine Art fliegender Raubfische, die zu dem Geschlechte der Doraden gehören. 8. *Ovid. Halient.* 95: *Nam gaudent pelago, quales Scombrigue Bevesque, Hippuri celeres, et nigro tergore milvi.* Ueber die Schreibung des Wortes *miluus*, nicht *milvus* s. Faber zu *Phaedr.* 1, 31, 3. Statt *et opertum* haben andere *ad opertum*.

V. 52—54. *Oderunt — amore*. Dieser treffliche Grundsatz, den schon Bias beim Stobäus also ausspricht: *μη δὲα φόβου, ἀλλὰ διὰ τὸ δῖον ἀνέχουσαι χρεὶν ἀμαρτημάτων*, (eben so findet sich diese Sentenz bei *Democrat.* 7.) ist von Cicero weiter ausgeführt. *Offic.* 3, 8. 9. vgl. Garve Anmerk. und Abhandl. zu *Cic. Pflichten* 3 Theil, 8. 51 ff. Vgl. *P. Syri Sentent.* 994 (ed. Bothe): *Odio oportet ut peccandi, non metu, facias bonum.* — *Oderunt* steht hier mit besonderm Nachdrucke, indem es ausdrückt, dass der wirklich gute Mann das Böse nicht bloss unterlässt, sondern es auch

**Tu nihil admittes in te formidine poenae;
Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis:**

verabscheuet, und swar aus Liebe zur Tugend. Schon darum ist der in einigen Handschr. und Ausgg. zwischen diesem und dem folgenden Verse eingeschobene Vers: *Oderunt peccare mali formidine poenae* mehr als verdächtig. Richtig bemerkt schon *Ald. Manutius: Adulterinus est hic versus et transfodi obelo dignus. Nam quum dixit lupum, accipitrem ac milvum, rapacissima animalia, non propterea abstinere a cibis, quos paratos vident, quia non placeant, sed lupum metu foveae etc. sublungit. Oderunt peccare boni virtutis amore, quod signate dictum ait Porphyrio, primum non timent peccare, sed oderunt; deinde non metu poenae, sed amore virtutis. Abstinent igitur boni a vitis illorum odio et amore virtutis; pravi autem, quia timent poenas, luporum, accipitrum, milvorum similes etc.. Oderunt peccare mali, quia non oderunt illi peccare, sed metunt, nam amant omnino peccare mali.* Auch würde, wolte man diesen unpassenden Vers stehen lassen, das gegensätzliche *Tu* im folgenden Verse seine ganze Kraft verlieren. Uebrigens hat man unter *Tu* nicht grade zu den Quinctius zu verstehen, sondern zunächst die Slaven und die hier geschilderten Leute, welche nur Tugend heucheln, zu denen freilich Quinctius gehört. Ueberaus oft tritt so *Tu* bei Regeln und Vorschriften ein. 8. *Epist.* 1, 18, 37: *Arcanum neque tu scrutaberis illius umquam.* ebendas. V. 44. und 87. *A. P.* 385: *Tu nihil invita dices faciesve Minerva.* *Juvenal.* 2, 61: *Tu nube atque tace.* *Sat.* 2, 2, 20 das. Heindorf. Auch die griech. Gnomiker bahnten sich durch *ὃν δὲ* den Weg von einer Vorschrift zur andern. 8. *Hesiod. Opp. et D.* 27. 274. 296. *Theogn.* 716. 787. Bornemann zu *Xenoph. Symp.* p. 157. — *admittes* bescheidener als *admittis*. — V. 54. *Sit spes fallendi.* Lambin: *si spes fore clam malificum, aut peccatum tuum etc. fallere h. l. valet λωθύνειν i. e. latere.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 31. Lambin zu *Od.* 1, 10, 16. — *miscebis sacra profanis.* Voss: „Hoffst du es heimlich zu thun, du vermengst Volksgut und Altargut.“ *Art. P.* 397: *fuit haec sapientia quondam, Publica privatis secernere, sacra profanis.* *Curt.* 10, 1: *Quum omnia profana spoliassent, ne sacris quidem abstinuerant.* *Epist. II. ad Caesarem de Rep. ordinanda.* cap. 8: *Ceterum avaritia, bellua fera — divina cum humanis permiscet.*

V. 55. 56. *Nam — unum.* Sinnreich, obgleich gegen alle *Mss.* vermuthet Cuningam *unam sc. fabam* statt *unum sc. mo-*

Nam de mille fabae modiis quum surripis
unum, 55

Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.
Vir bonus, omne forum quem spectat et omne
tribunal;

Quandocunque deos vel porco vel bove placat,

dium, und Voss übersetzt nach dieser Conjectur. Doch schon Augustinus *de mendac. c. 12 n. 19.* scheint, wenn ihm anders unsere Stelle vorachwebte, *unum* gelesen zu haben: *Si enim quaeratur, quid obstat homini coeptis superfluis redundantibus, et de innumeris millibus frumentorum amittat unum modium; qui tamen modius possit ad necessarium victum prodesse furanti; consequens erit, ut et furtum sine reprobatione fieri possit, et falsum testimonium sine peccato dici, etc.* — *Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.* Constr.: *Damnum est mihi lenius isto pacto, facinus non est lenius.* Lambin fand diesen Vers vom Accursius also citirt: *Est damnum lenius: sed non facinus tamen. esto;* Cruquius in einem Cod.: *Damn, est hoc lenius mihi, non facinus tamen; esto,* wie ihn auch Lambin im Texte hat. Dem brieflichen Tone schiene diese natürlichere Wortstellung zwar angemessen; allein was soll man mit *esto* machen, da es hier in der gewöhnlichen Bedeutung (wie das gr. *είναι* die Anm. zu *Epist. 1, 1, 81*) nicht passt. Noch weniger sagt Valart's Erklärung zu: „*Quae proxima vox 'Esto' Xylandro non placabat; sed immerito; idem enim est atque illa: Res est manifesta: res in confesso est.*“ Der in dem Verse enthaltene Ausspruch gründet sich auf den bekannten stoischen Satz: *omnia peccata esse aequalia.* S. Cic. *Paradox. 3.* vgl. *Hor. Sat. 1, 3, 96 ff.* Cic. *fin. 3, 10* und *14.* vergl. mit *4, 27* und *28. pro Murena cap. 29. §. 61.* *Diogen. Laert. 7, 101* und *120.* S. besond. Garve zu Cic. *Off. lib. 1. §. 13—30.*

V. 57—62. *Vir bonus*, Comm. Cruqu.: *qui videtur, non vere est, sed quem populus probat, conferens in eum honores, dignitates, iudicia; ~ ironice.* — *Quandocunque — placat.* Die erzürnten Götter pflegte man bei vielen Gelegenheiten durch Opfer zu versöhnen, einigen, als dem Genius, der Tellus, der Ceres, der Venus opferte man Schweine, dem Juppiter und andern höhern Gottheiten Stiere, welche für die größten Opfer galten. S. Voss zu *Virg. Georg. 2, 247.* — V. 59. *Iane pater.*

Iane pater, clare, clare quum dixit, Apollo;
Labra movet metuens audiri: Pulchra Laverna, 60

Janus ein altitalischer Gott aller Anfänge; desshalb rief man ihn bei allen feierlichen Opfern zuerst an. S. Sat. 2, 6, 20: *Matutine pater seu Iane libentius audis, Unde homines operum primos vitasque labores Instituunt, sic dis placitum, tu carminis esto Principium.* Pater war sein gewöhnlicher Beiname. *Septim.* Afer bei Terentian. *Maur. de metr.: Iane pater, Iane tuens, Dive biceps, biformis etc.* *Macrobi* 1, Saturn. 9: *In saeris quoque invocamus Ianum Geminum, Ianum Patrem, Ianum Iunonium, Ianum Consivum etc.* Erst nach Anrufung des Janus wandte man sich an die Gottheit, der das Opfer gebracht wurde, wie hier, an den Apollo. — *clare* d. i. *clara, elata voce*, wie *Terent. Andr.* 4, 5, 15, wenn dort *clare* nicht durch *certe* erklärt werden muss. S. Ruhnken *Dictat. p.* 74. *Clarus* eigentlich hell, für das Gesicht, wird nach gewöhnlicher Metapher auf die Stimme und auf das Gehör übertragen. S. Herzog zu *Caes. B. G.* 5, 30. Das wiederholte *clare* ist hier nicht blosse Verstärkung, sondern das erste *clare* mit hinzunehmenden *quum dixit* geht auf *Iane pater*, das zweite auf *Apollo*. S. oben V. 14. Den Janus und Apollo ruft er mit lauter Stimme an, um die Umstehenden glauben zu machen, er richte sein Gebet wirklich an diese; aber das eigentliche Gebet an die Laverna murmelt er heimlich. In der Regel rief man die Götter laut an; stille Gebete verriethen böse Absichten und unlautere Wünsche. Nachahmend sagt *Persius* 2, 5 ff.: *At bona pars procerum tacita libavit acerra. Haud cuius promptum est, murmurque humilesque susurros Tollere de templis, et aperto vivere voto. Mens bona, fama, fides, haec clare, et ut audiat hospes: Illa sibi introrsum et sub lingua inmurmurat: Osi etc.* *Senecae Epist.* 10 aus Athenodorus: *Tunc scito, te esse omnibus cupiditatibus solutum, quum eo perveneris, ut nihil Deum roges, nisi quod rogare possis palam. Nunc enim quanta dementia est hominum? turpissima vota Dils insurrant; si quis admoverit aurem, contitescent, et quod scire hominem volunt, Deo narrant.* vgl. *Juvenal.* 10, 346 ff. — *Laverna* *Comm. Cruqu.:* *Laverna in via Salaria lucum habet; est autem dea furum, et simulacrum eius fures colunt, et qui consilia sua volunt tacita; nam preces eius cum silentio exercentur; sic dicta fortasse a latendo, nam fures olim laterniones, et laterniones dicebantur. (Acro: a lavando; nam fures lavatores dicuntur).* S. *Fest. l.* 10. pag. 201.

*Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,
Noctem peccatis et fraudibus obice nubem.
Qui melior servo, qui liberior sit avarus,*

Varro de L. L. 4, 39. *Voss. de Idol.* 8, 17, u. 9, 37. *Plant. Aul.* 3, 2, 31. *Ita me bene amat Laverna etc. Plauti Fragment. Cornicular. Mihi Laverna in furis celebrassis manus.* und daselbst Scaliger's Erläuterung bei Taubmann p. 1470. ed. 1621. — *Pulchrae* werden nicht nur die Göttinnen genannt, sondern oft kommt auch ein *Deus pulcher* vor. *Martian. Capella lib.* 1. nennt so die Juno. Vgl. *Ovid. Met.* 15, 678. *Trist.* 5, 3, 43. *Fast.* 4, 161. *Martial.* 10, 28. 8. *Brissonii de Form. lib. I.* 74. p. 40 f. — V. 61. 62. *Da mihi fallere. Cruqu.: effice, ut alios lateant mea scelera. — da iusto sanctoque videri.* So hat schon Cruquius nach den Blandin. Codd. geschrieben, so auch Torrentius u. A., welche elegantere Lesart Bentley in den Text genommen statt der gewöhnlichen L. A. *Da iustum sanctumque vid.* *Sat.* 1, 4, 39: *Primum ego me illorum, dederim quibus esse potis, Excerptam numero.* *Ovid. Met.* 8, 690: *Vobis immunibus huius esse mali dabitur.* 8. *Sat.* 1, 6, 25. 1, 1, 19. 1, 2, 50. *A. P.* 372; vgl. *Rudmann Instit.* 2, p. 16. *Ramshorn lat. Gramm.* §. 168. *A. Not.* 2°. *Heinsius zu Ovid. Heroid.* 14, 64. — *Noctem — nubem.* Der Heuchler floht zu seiner guten Laverna, sie möchte seine Schandthaten verhüllen, so wie die homerischen Helden von den Göttern in Nebel und Wolken gehüllt, und gegen Gefahren geschützt werden. *Cruqu.: noctem et nubem pro densissimis tenebris et ignorantia, ne quis ea peccata, eas fraudes audire, videre, deprehendere aut cognoscere possit,*

V. 63—66. *Qui melior — Non video.* Die Construction: *Non video, qui* (d. i. *quomodo*) *avarus, qui se demittit ob assem fix. in trivis, sit melior et liberior servo.* — *melior* hinsichtlich seiner Grundsätze und Denkungsart, *liberior* im stoischen Sinne. 8. *Sat.* 2, 7, 83—88. *Sat.* 1, 3, 132. *Epist.* 1, 1, 106. *Sat.* 2, 2, 63. *Pers.* 5, 73—90. *Iuvenal.* 5, 161. *Senec. Epist.* 51: *Quae sit libertas quaeris? Nulli rei servire, nulli necessitati, nullis casibus; fortunam in aequum deducere.* vgl. *Cic. Paradox.* 5: *Solum sapientem esse liberum et omnem stultum servum.* *Lipetus manuduct. ad phil. Stoic.* 3, 12. *Obbar. zu Epist.* 1, 10, 40. 8. 67. — *avarus* der Habgierige. 8. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 33. vgl. *Herzog zu Sallust. Catil.* 9, 1. — *In trivis — ob assem.* *Cruqu.: a lusu puerili, quo in vile nummo fixo praetereuntes illuduntur; ad*

In triviis fixum quum se demittit ob assem,
 Non video; nam qui cupiet, metuet quoque;
 porro 65

Qui metuens vivet, liber mihi non erit unquam.

eum modum Persius (5, 111): *Inque luto fixum possis transcendere nummum.* Cornutus bemerkt zu dieser Stelle bei Persius: *Solent pueri, ut ridendi causam habeant, assem in silice plumbatum affigere, ut qui viderint, se ad colligendum inclinent, nec tamen possint evellere; quo facto pueri etiam clamitare solent, etiam.* Barthol. Fontius zu eben der Stelle: *vel de puerorum consuetudine tractum est, qui nummum filo alligantes in lacumque iacentes, si quis eum colligere voluisset, per filum occultatum ad se traherent illius avaritiae illudentes; vel potius turpe lucrum sordido quaestu partum intelligit.* vergl. Barth. l. 37. *Adversar. c. 22. p. 1706.* Ich bin nicht geneigt mit diesen Auslegern und Döring aus dieser Stelle auf das beschriebene neckende Knabenspiel zu schliessen, obgleich *fixum* wohl ein absichtliches Hineinstecken oder Befestigen des Asses anzudeuten scheint. Indess kann *fixum assem* auch bloss einen im Schmutze steckenden festgetretenen Ass bedeuten, wie auch Comm. Cruqu. erklärt: Ich sehe in der Stelle nur die Beschreibung eines schmutzigen Geizigen, der sich nicht schämt, an öffentlichen Plätzen, wo sich, wie an den Kreuzwegen viel gemeines Volk zu sammeln pflegte, sich nach einem im Schmutze steckenden Ass zu bücken. Mit schmutzigen Farben malt Petronius: *cap. 43* den Schmutzigen: *Ab asse crevit, et paratus fuit, quadrantem de stercore mordicus tollere.* Vielleicht schwebte dem Horat. eine Stelle aus *Lucll.* vor, welche *Rutgersius Lect. Venus. c. XIX p. 407 (vd. Traiect. 1699)* anführt: *Mordicus petere aurum e coeno expedit, e flamma cibum.* Vgl. auch *Juvenal. 14, 204: lucri bonus est odor ex re Qualibet.* *Obbarius*, der auch das neckende Knabenspiel nicht gelten lässt, aber an die alterthümliche Beziehung erinnert, nach welcher das hier geschilderte Benehmen von eben so undelikatem Zueignen fremder Güter, als von niedriger Begehrlichkeit zeugt, führt an *Aelian. V. H. 4, 1: Βύβλος ἀνήρ ἐν ὄσφ περικτυχὸν οὐδέν, ὃν μὴ κατέθετο, ἀνακίτται οὐ γὰρ ἡγείται τὸ τοῖστων εὖρημα, ἀλλὰ ἀδίκημα.* und *Diog. Laert. 1, 57,* nach welchem schon Solon das Gesetzt gegeben hatte: *ἄ μὴ ἴθου, μὴ ἀνέλη· αὶ δὲ μὴ, θάνατος ἢ ζήμια.* — *nam, qui cupiet; metuet quoque.* S. Anm. zu *Epist. 1, 6, 10 ff.* und *1, 2, 51.* — *porro Qui — unquam.* In ältern Ausgg. findet man ge-

**Perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
Semper in augenda festinat et obruitur re.
Vendere quum possis captivum, occidere noli;**

wöhnlich hinter *porro* interpungirt; schon *Henr. Stephan. Diatrib. II. p. 149* setzte berichtigend das Colon vor *porro*; wie *Eptst. 1, 6, 34*. Ueber den hier ausgeführten stoischen Grundsatz s. Anm. zu *Eptst. 1, 6, 9 ff.*

V. 67. 68. *Perdidit arma etc.* Wieland: „Wer immer läuft und rennt, um Geld auf Geld zu häufen, bis er darunter zu Boden sinkt, ist mir kein besser Mann, als wer am Tag der Schlacht die Waffen von sich warf; er hat die Tugend, seinen angewies'nen Posten verlassen.“ *Cruqu.:* ὑψωσικὸς et suae stationis et ordinis desertor, λιποτάξιος, ἢ φηγάς — in militia capite puniebantur; unde translationes hae sumptae sunt. vergl. *Od. 2, 7, 9, 10*. Der Vergleich ist um so passender, wenn man sich erinnert, dass auch schon die Alten den Tugendhaften im Kampfe mit den Leidenschaften und dem Bösen darzustellen pflegten. Aehnlich sagt *Boëthius Consol. philos. 1. metr. 4:* *At quisquis trepidus pavet vel optat Quod non sit stabilis, cuique turis, Abiecit clypeum locoque motus Nectit, qua valeat trahi, catenam. — locum deseruit.* ἔκπευ τὴν τάξιν. So führt *Lambin* aus *Demosthenes* Rede περὶ σφίνου an: μέρος τῶν πολιτευομένων τὴν τῆς εὐβολας τάξιν ἐν τοῖς δεινοῖς οὐκ ἔκπευ. Die Lesart *Prodidit* statt *Perdidit* hat *Bentley* selbst wieder verworfen. S. auch *Cuningam Animadv. p. 15. — festinat.* *Lambin:* semper studet augendas rei, semper occupatus est in amplificanda re familiari. *festinare* drückt das ungeduldige, unstätte, und eifertige Verfahren aus. Daher: *festina lente.* S. *Herzog* zu *Sallust. Catil. 13, 2. pag. 64.* und die Anm. zu *Eptst. 1, 1, 85.* — *augere rem* wie *Eptst. 1, 7, 71:* nunc i, rem strenuus auge. Dafür *Sat. 1, 4, 32:* Aut ampliet ut rem. S. *Bentl.* zu *Torens. Heaut. 4, 5, 50.* — *obruitur re* d. i. pecunia, pecuniae acervo, er unterliegt dem Gelde, der Habsucht, geht darin unter d. h. nur auf die Vermehrung seines Geldes bedacht, wird er gegen Ehre, Schande und Tugend gleichgültig.

V. 69—72. *Vendere cum possis captivum etc.* *Henr. Steph.:* Non est occidendus avarus, quem pecunia captivum tenet, sed adhibendus est servilibus ministeriis. Der Dichter fährt in der Allegorie fort. Der Geizige, qui arma perdidit, qui locum virtutis deseruit, wird, da er aufgehört hat, gegen die Habsucht zu kämpfen, ihr Gefangener und Slav: Als solcher hatte er keinen mora-

**Serviet utiliter; sine pascat durus aretque; 70
 Naviget ac mediis hiemet mercator in undis;
 Annonae prosit, portet frumenta penusque.**

liachen Werth mehr, so wie ein wirklicher Slav bei den Alten als eine Sache betrachtet wurde; der Herr konnte ihm jede Arbeit auflegen, konnte ihn verkaufen, ihn selbst tödten (s. V. 48). Indess so lange er noch zu etwas gebraucht werden konnte, — welcher Herr mochte da den Slaven tödten. So mag auch der Slav der Habsucht in der menschlichen Gesellschaft geduldet werden, in sofern er nicht für sich, sondern, wie der Slav, für Andere erwirbt. — Mit den Worten *Vendere* — *noli* wendet sich Horat. an den verständigeren Theil seiner Zeitgenossen. S. Anm. zu 1, 1, 42. — V. 70 und ff. enthalten Gründe, wesshalb man von seinem Rechte, den Gefangenen zu tödten, nicht Gebrauch machen, oder (ohne Bild) wesshalb man den Habsüchtigen in der menschlichen Gesellschaft dulden möge. — *sine pascat durus* d. i. *duri laboris patiens*. S. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 91. Horat. empfiehlt dem Geizigen Ackerbau und Handel nicht aus Verachtung dieser beiden Geschäfte; sondern deshalb, weil sie körperliche Anstrengung und Ausdauer in Mühen und Gefahren erfordern, denen sich der Geizige aus Gewinnsucht, gleich einem niedrigen Slaven, gern untersieht. Von dieser Art des Erwerbs sagt auch *Cic. Off.* 2, 42: *illiberales autem et sordidi quaestus mercenariorum omnium, quorum operae, non quorum artes emuntur.* — *arare* (von ἄρα, Erde) wie ἀργῶ ursprünglich so viel als γεωργεῖν, *terram colere*. S. Buttman Lexilogus 1. p. 244. Ohne Casus kommt *arare* sehr häufig vor. S. *Epist.* 1, 14, 43. Oudendorp zu *Lucan. Phars.* 4, 334. — *hiemet mercator* als Kaufmann. S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 26. und über den röm. *mercator* Anm. zu *Epist.* 1, 1, 45. — V. 72. *Annonae prosit*. Lambin: *annonam* (d. i. *rem frumentariam*) *efficiat villiorem, tritico, vino, ceterisque rebus aliunde supportandis.* — *portet frumenta penusque*. Voss: „Steh' er der Lieferung vor, und schleppe Getraid' und Bedarf her. Das Wort *penus* erklärt *Cic. de Nat. D.* 2, 27: *Penates, sive a penu ducto nomine (est enim omne, quo vescuntur homines, penus); sive ab eo, quod penitus insideant.* Eine vollständigere Definition des Wortes führt Favorinus (bei Gellius 4, 1) vom Q. Scaevola an. Auch lernt man dort, dass schon damals gesritten wurde, ob das Wort nur als Femininum, oder auch als Neutrum *penus, penoris* vorkomme. Die meisten Handschr. geben hier *penusque*. Fea will *penumque*.

Vir bonus et sapiens audebit dicere: *Pentheu,*
Rector Thebarum, quid me perferre patique
Indignum coges? — „Adimam bona.“ — *Nempe*
pecus, rem, 75

V. 73. *Vir bonus etc.* Nachdem Horat. den Scheinguten entlarvt, stellt er dagegen das Bild des wahren Biedermannes auf, nicht dessen, den der grosse Haufe für gut hält, sondern dessen, dem Tugend alles gilt, der um ihretwillen Armuth, Verbannung, Misshandlung, Fesseln, ja den Tod gern leidet. Er bedient sich dazu einer Stelle aus den Bacchantinnen des Euripides V. 492 ff., die er nach seinem Zwecke verändert. Beim Euripides ist es Dionysos (Bacchus), der mit dem Könige Pentheus von Theben hadert, weil dieser die Feier der Orgien in Theben nicht gestatten will. Pentheus hiess den unerschrockenen Gott in Banden legen; aber ein Erdbeben lös't die Fesseln und zertrümmert den Pallast des Königs. vergl. *Od.* 2, 19. *Ovid. Met.* 3, 551 ff. 8. die Ausleger zu *Hygin. F.* 184. Die Stelle des Euripides heisst: *Dionys.:* Εἰς ὃ, τι παθῶν θεῖ, τί με τὸ δεινὸν ἐργάσῃ; *Penth.:* Πρῶτον μὲν ἀβρῶν βόσκητον τεμῶ σέθεν. *Dionys.:* Ἰερὸς ὁ κλόναμος, τῷ θεῷ δ' αὐτὸν τρίφω. *Penth.:* Ἐπειτα θύρσον τόνδε παράδος ἐκ χειρῶν. *Dionys.:* Αὐτὸς μ' ἀφαιροῦ, τὸν δὲ Διονίσιου φορῶ. *Penth.:* Εἰρηκνῆες τ' ἔρδον σῶμα σὸν φυλάξομεν. *Dionys.:* Αἴσαι μ' ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θάλω. Horat. setzt hier an die Stelle des auf seine Macht trotzen- den Gottes den weisen und rechtschaffenen Mann, und legt die letzten Worte nach den Grundsätzen der Stoiker aus. — *Vir bonus — dicere.* Comm. Cruqu.: *suppl. quod Liber pater dixit ad Penthea.* — *Per Bacchum intellige virum bonum et sapientem, quem neque carcer, nec metus mortis, nec ulla vis, nec divitias possunt efficere servum.* Der Rechtschaffne kann reden, wie einst Bacchus sum Pentheus etc. Statt *audebit* lies't ein Cod. bei Valart *audet tibi.*

V. 74—76. *quid — Indignum coges.* Horat. giebt das griech. θεῶν durch *indignum* d. i. schreckliches, was meiner unwürdig wäre, wodurch ich an meiner Würde verlieren könnte. — *Adimam bona.* Antwort des Pentheus, jedoch nach Horst. Zweck geändert. — *Nempe pecus etc.* Doch wohl nur die Heerden u. s. w. Antwort des Weisen, der dem Pentheus mit einem ironischen *Nempe* (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 10, 22) in die Rede fällt, und selbst nun Erläuterung über *bona* giebt, indem er zeigt, dass ihm doch nur die äussern, vergänglichen und deshalb in den

Lectos, argentum: tollas licet. — „In manicis et Compedibus saevo te sub custode tenebo.“ —

Augen des Weisen werthlosen Güter genommen werden können. — *rem d. i. rem familiarem*; — *lectos* überhaupt für Hausrath; — *argentum* ist hier nicht Geld, was schon in *res* enthalten ist, sondern zu Statuen und Gefässen verarbeitetes Silber, *argentum factum*. 8. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 17. — *tollas licet*. Der Coniunctiv hängt nicht von *licet* ab, sondern *licet* steht vielmehr in Concessivsätzen, die ohnediess schon den Coniunctiv haben, gleichsam verstärkend und parenthetisch, wie wir sagen: nimm es hin; — ich habe nichts dagegen.

V. 77. 78. *In manicis — tenebo*. *Cruqu.*: *Pentheus vincula dura comminatur. manicae a manibus, quibus manus vincuntur, ut compedes a pedibus dicuntur. — sub saevo — custode*. 8. *Sanct. Min.* II. 4. p. 4 und Bauer das. S. 243. — *Ipsedeus — me solvet* d. i. *Bacchus ipse*. Bacchus hatte sich nämlich nur für den Priester des Gottes ausgegeben. Unrichtig erklärt *Cruquius: Iuppiter ipse*. Ueber die *Futura* vgl. *Zumpt's lat. Gram.* Cap. 76. 12. §. 509—511. Statt *volam* findet sich in einigen Codd. *volet*. — *Opinor etc.* Worte des Horat. Meistentheils stehen die parenthetisch gesetzten Wörter *opinor* und *credo* (mein' ich) ironisch und eingeschaltet. Doch bisweilen beginnen sie den Satz, und dienen dazu, auch ohne Ironie, die subjective Ansicht des Redenden bescheiden einzuführen. *Sat.* 1, 3, 53: *Opinor, Haec res et iungit, iunctos et servat amicos*. *Cic. Divinat.* 16 extr. *Opinor, concedis, multo hoc esse gravius*; und *credo* *Sat.* 2, 2, 90 und 2, 7, 68. So auch zuweilen bei den Griechen die sonst eingeschalteten Wörter *δοκῶ, οἶμαι, οἶδα*. 8. *Schaeffer* zu *Soph. Oed. Col.* 996. *Bromi* zu *Aeschin. Orat. adv. Timarch.* §. 21. pag. 42. Eine falsche Ansicht hat Bauer davon (zu *Sanct. Min.* T. II. p. 343).

V. 79. *mortar — rerum*. Horat. legt den Worten des Bacchus einen andern Sinn unter, indem er anstatt seiner den gleichmüthigen Weisen setzt, dem keine menschliche Drohung in Schrecken setzen, dem keine Knechtschaft die wahre, d. i. die innere Freiheit rauben kann. Im äussersten Falle kann er ihr nach den stoischen Grundsätzen, wie Cato von Utica, durch den Tod, den Erlöser aus aller Noth, (*Valken.* zu *Burtp. Hippol.* 1372 pag. 313. nach der *Leips. Ausg.* 359 ff.) entgehen, den zu beschleunigen in solchen Fällen nach der Meinung der alten Philosophen erlaubt war, wie aus dem ersten Buche der *Tuskulan. Untersuchungen* erhellt. *Qui morti didicit*, sagt *Seneca*; *servire dedit*. *Quid ad illum*

Ipsē deus, simul atque volam, me solvet. — Opinor,

carcer, et custodia et claustra? Liberum ostium habet. Derselbe *de provid.* c. 6: *Contemnite mortem; quas vos aut finit aut transfert. Ante omnia cavi, ne vos teneret inuitos. patet exitus etc.* — *Attendite modo, et videbitis, quam brevis ad libertatem et quam expedita ducaat via.* vgl. *Senec. Epist.* 4; 36; 71; 77. 78; *ad Martiam* 20. *Sallust. Catil.* 51, 20. das. Herzog. — *Senec. Herc. Fur. Act.* 2. V. 428 (ed. Bothe): *Cogi qui potest, nescit mori.* vgl. *Hercul. Oetae. Act.* 1. V. 111: *Numquam est ille miser, cui facile est mori.* *ibid.* V. 444. Obbarius fügt noch hinsu, dass Horat. diese Stelle aus Eurip. benutze sur Veranschaulichung der platonischen Idee, dass der Gerechte dann erst als einen solchen wahrhaft sich erweise, wenn er unverdienter Schmach und selbst dem Tode sich unterziehe. 8. Creuser zu *Cic. Rep.* 3, 17. p. 374, der dieserbald auf *Lactantius Inst.* 6, 17 und *Hugo Grot. de veritat. relig. christ.* 4, 12 (am Ende) verweist: „*Plato de Republica* II. (p. 594): *quasi praescius ait, ut vere iustus exhibeatur, opus esse, ut virtus eius omnibus ornamentis spoliatur, ita ut ille habeatur ab aliis pro scolesto, illudatur, suspendatur denique.*“ — *Mors ultima linea rerum.* Wie so oft der Lebenslauf mit der Rennbahn verglichen wird, so haben wir auch für diese Sentenz die Erklärung aus dem Circus zu holen. Vor den *Carceres* standen zwei *Hermuli*, welche eine Kette oder ein Seil hielten, um die Pferde surücksuhalten. Dieser Anfang der Rennbahn wurde auch durch eine weisse Linie (*alba linea*), eine Querfurche, die mit Kalk oder Kreide angefüllt war, bezeichnet. *Cassiodor. Var.* 3, 51: *Alba linea non longe ab ostiis in utrumque podium quasi regula directe productur, ut quadrigis progredientibus inde certamen ortetur.* Eben so wurde auch eine weisse Linie gezogen, um das Ende, das Ziel der Laufbahn zu bezeichnen. *Plin. H. N.* 35, 17: *Est et vilissima (creta), qua Circum praeducere ad victoriae notam, pedesque venalium trans mare advectorum denotare instituerunt maiores.* Sie hiess gewöhnlich *calx*, in den spätem Zeiten *creta*, *Seneca Epist.* 108 gegen das Ende: *Deinde transit ad ea, quae saeculi consuetudo mutavit: tamquam non quod ait Cicero, Quoniam sumus ab ipsa calce, eius interpellatione revocati: hanc quam nunc in circo cretam vocamus, calcem antiqui dicebant.* vergl. *Cic. Senect.* c. 23: *Quodsi quis deus mihi largiatur, ut ex hac aetate repueriscam et in cunis vegiam, valde recensom: nec vero velim, quasi decurso spatio, ad carceres a calce revocari.* Auch *regula* scheint diese Furche genannt worden zu sein. *Senec. Epist.* 12: *illam quoque*

Hoc sentit: „*Moriar*;" mors ultima linea rerum est.

(aetatem) in extrema regula stantem iudico habere suas voluptates. Diess ist die *ultima linea*, die den *carceribus*, dem Anfange der Laufbahn, entgegensteht; sie hiess auch *praescriptum*. *Lucret.* 6, 91: *Tu mihi supremae praescripta ad candida calcis currenti spatium praemonstra callida Musa, Calliope, requies hominum, Divumque voluptas: Te duce ut insignem captam cum laude coronam*, — wo das ganze Bild von der Rennbahn hergenommen ist. S. die Lexica. (Obbar. verweist auf *Salmasius* u. *Gernh.* zu *Cic. Parad.* 3, 1, 20. *Wernsd.* zu *Poet. Lat. Min. IV.* p. 417. vgl. *Mitscherl.* zu *Od.* 2, 18, 30. *Burm.* zu *Calpurn.* 3, 91, verweisend auf *Demosthenes* Ausspruch: *πέρας μὲν γὰρ ἐστὶν ἅπασιν ἀνθρώποις τοῦ βίου θάνατος*. Daher wird der Tod *Epist.* 2, 1, 174 *mors suprema* genannt; und *Petron. Troi. Halos.* 63 *alius — continuat in mortem ultimam Somnos*. S. *Reiske* in *Miscell. Lips. nov. Vol. VI.* pag. 666. *Fragm. Lucil. inn.* bei *Wernsdorf Poët. Lat. Min. T. IV.* p. 216). So wie nun sehr oft *calx* tropisch für *finis* überhaupt gebraucht wird, so hier *ultima linea*. *Senec. Epist.* 49. *Euripides* in der *Antigone* (*fragm. XIII*) *ἐπ' ἀρκῶν ἤκομεν γράμμην κακῶν*; denn auch bei den Griechen hiess dieses Ziel *γράμμη*. *Euripid. Electr.* 960: *πρὶν ἂν πέλας Γραμμῆς ἔκηται, καὶ τέλος κάμψη βίου*. S. *Monk* zu *Euripid. Hippol.* 86 pag. 13 (*ed. Lips.* pag. 17). *Rambach* zu *J. Potters* griech. Archäologie Thl. 1. S. 964. *Lambin* will die Metapher von den Linien der mathematischen Figuren, oder den Umrissen der Gemälde hernehmen. Andere Erklärungen giebt *Gesner* im *Thesaurus v. linea.* 4. — Der Sinn also: *mors est rerum humanarum finis et aerumnarum*.

EPISTOLA XVII.

AD SCAEVAM.

o/ Schon in den ältern Zeiten der Republik pflegten junge Leute von guter Familie, die nach Höherm strebten, sich an ausgezeichnete Männer anzuschliessen, sie auf das Forum und als *praetorales* in die Provinz zu begleiten, um sich unter ihrer Leitung zum Dienste des Staates vorzubereiten. Seitdem die Republik in den Händen einiger weniger Grossen war, durch deren Einfluss und Macht alle Ehrenstellen besetzt wurden, gab es für junge Römer fast keinen andern Weg mehr zu Ansehen und Einfluss zu gelangen, als sich an diese Machthaber anzuschliessen. Wenn nun schon nicht wenig Geschicklichkeit dazu erforderlich war, sich einen solchen mächtigen Gönner zu erwerben, so war es bei den durch Concurrrenz herbeigeführten Kabalen noch weit schwieriger, die Gunst des übermüthigen und launigen Grossen, ohne Erniedrigung und Aufopferung der Selbstständigkeit und Freiheit zu behaupten. Die Kunst, mit den Grossen umzugehen, und durch ihren Umgang sein Glück zu machen, erforderte daher ein besonderes Studium. War irgend jemand im Stande gründliche Belehrung über diese schwierigen Verhältnisse zu ertheilen, so war es unser weltkundiger Dichter, der es nicht nur verstand die Gunst seiner hohen Gönner bei aller Freisinnigkeit zu behaupten (s. *Epist.* 1, 1. und 1, 7), sondern sich auch die grosse Kunst zu eigen gemacht hatte, seinen Gönnern unentbehrlicher zu sein, als sie ihm waren. Solche auf Erfahrung und feine Men-

schenkenntnis-gegründete Lehren giebt Horat. in diesem Briefe dem Scäva, einem jungen Manne, der wahrscheinlich geschreckt durch die Klippen, die er auf diesem Wege zum Glücke fand, zweifelhaft geworden war, ob er weiter gehen, oder umkehren und in glanzloser Unbemerktheit leben sollte, ohne zu bedenken, dass das Misslingen seiner Versuche in ihm selbst liege. Horat. stellt den freisinnigen Aristippus als Muster und Ideal eines feinen Weltmannes auf, und in seinem Geiste beantwortet er die Frage: Ob und in wiefern es rathsam und des freien Mannes würdig sei, sich um die Gunst der Grossen zu bewerben, und wie es anzufangen sei, diese Gunst mit Ehren zu behaupten. Vielleicht hatte Horat. bei diesem und dem folgenden Briefe die Nebenabsicht, sich in den Augen gewisser Leute über sein Verhältniss zu Mäcenat und Augustus zu rechtfertigen.

Den Scäva kennen wir weiter nicht; die Scholiasten nennen ihn einen römischen Ritter. Vielleicht war er ein Sohn des Cassius Scäva, der sich als Centurio die Gunst des Julius Cäsar durch seine bei Dyrrhachium gezeigte bewunderungswürdige Tapferkeit erworben hatte. (8. *Caes. B. C.* 3, 53. *Plutarch. Vit. Iul. Caes. c.* 16. *Appian de bell. civil.* 2, 60). Die Scholiasten Acro und Porphyrio nennen ihn Lollius Scäva; durch diese Notiz und durch die Aehnlichkeit des Inhaltes der beiden Briefe verleitet, war Baxter und nach ihm Andere, zu glauben geneigt, dieser Scäva sei mit dem Lollius des folgenden Briefes eine Person, ohne zu bemerken, dass Horat. hier zwei ganz verschiedene Charaktere aufstellt. Prädicow zieht die beiden Briefe zusammen unter der Ueberschrift *Ad Scasvam Lollium*. — Ueber die Zeit der Abfassung dieses Briefes lässt sich, ausser dass er den spätern Jahren angehört, nichts bestimmtes beibringen.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis,
et scis

Quo tandem pacto deceat maioribus uti;

Disce, docendus adhuc quae censet amicus, ut si
Caesius iter monstrare velit: tamen adspice,
si quid

V. 1—5. *Quamvis — loquamur.* Bescheidene Rechtfertigung der folgenden Belehrungen und Wahrheiten. — Ueber *quamvis c. Indic.* s. Anm. zu *Epist.* 1, 14, 6. — *per te tibi consultis.* Lambin: *sine alterius praecepto aut consilio.* Vgl. *A. P.* 366: *quamvis — per te sapis, hoc tibi dictum Tolle memor.* Ueber die elegante Zusammenstellung der Pronomina possessiva und personalia (was übrigens auch von andern Pronominibus gilt) siehe Zumpt *lat. Gramm.* C. 87, 8. §. 794. — *Quo tandem pacto.* Ueber *tandem* in Fragen s. *Horat. Turzell. pag.* 856. Drakenb. zu *Liv.* 3, 9, 9. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 3, 2, 12, über die Bedeutung d. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 73. — *deceat.* Cruqu.: *quo usque sit decorum et honestum, potentiores adire, salutare, ad forum subsequi, deducere atque humanitatis officia facere, sine turpis assentationis nota.* — *maiores* für *potentiores* wie *Sat.* 2, 1, 61: *metuo, et maiorum ne quis amicus Frigore te fertat.* S. Walch zu *Tacit. Agricol. cap.* 40. p. 395. Im Gegentheil *minores* für *obscuriores* bei *Tacit. Ann.* 16, 8. *Hist.* 4, 85. So auch *magni Sat.* 2, 1, 76. vgl. *Epist.* 1, 20, 23. *Nep. Eum.* 1, 1. *Hor. Sat.* 1, 6, 72; s. Herzog zu *Caes. B. G.* 7, 32. Dagegen *parvi* Leute von geringem Ansehen oder Vermögen. *Epist.* 1, 7, 44. — *ut, χηῖσθαι.* *Epicharm.*: γῶθι, πῶς ἄλλῃ κέρηται, Lambin. s. V. 13. 14. — V. 3. *Disce — amicus.* Sowohl das Deminutivum, als noch mehr der Zusatz *docendus adhuc*, welches nicht, wie Dépres und andere wollen, zu *Disce*, sondern, wie das Folgende leicht lehrt, zu *amicus* gehört, drückt die Bescheidenheit des rathgebenden Freundes aus, nicht ohne sokratische Ironie. Dass *amicus* hier Ausdruck der Zärtlichkeit sei / dessen sich Scaeva bedient habe, ist Sanadon schwer zu glauben. S. Bentley, der zwei ähnliche Stellen aus Ausonius anführt: *Praefat. ad Centonem: Et si pateris, ut doceam docendus ipse;* und *Epist.* 17: *ego te docebo, docendus adhuc.* — V. 4. *ut si — velit.* *Porphyr.*: *Proverbialiter: sus Minervam docet.* *Erasm. Rot.*: *Grascum est proverbium: Μήτε τυφλὸν δηγόν, μήτε ἐκνόητον σύμβουλον.* S. *Evang.*

Et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur. 5
Si te grata quies et primam somnus in horam

Luc. 6, 39. Uebrigens dachte wohl der Dichter nicht, wie Cruquius meint, an die Hermen (*statuas in trivitis indices viarum caecas, viatoribus tamen non inutiles*). Cruquius verkannte die Ironie. — *ut si ist* nicht mit Cruquius zu erklären durch *etsi, etiamst*, sondern es ist *ac si*, wie wenn, gleich als wollte etc. S. Horat. Turzell. p. 942; so *velut si* bei Caes. B. G. 1, 32: *Sequanti absentis Ariovisti crudelitatem, velut si coram adesset, horrebant*. Vgl. Ramshorn lat. Gramm. §. 190. Anm. 2. Prädicator lies't, Gott weise, warum, *Ab stt. — tamen adspice, si quid — loquamur. adspice* d. i. *considera, tecum reputa*. S. Epist. 1, 18, 76. Ueber *si* vgl. Anmerk. zu Epist. 1, 7, 39, εἰ τα. — *quod cures propr. fecisse*. Porphyrius: *quod eiusmodi sit, ut vells hoc ipsum pro tuo haberi*. Lambinus: *in rem tuam vetere, tibi adsciscere, vindicare*. Der Infinitiv Perfecti steht nicht grade zu für das Präsens. Gewöhnlich liegt eine Beschleunigung darin, wie diess bei dem griech. Aorist der Fall ist. S. Buttmann's Schulgrammatik §. 138. 5. So drückt z. B. Od. 3, 4, 52: *Fratresque tendentes imposuisse* u. s. w. der Infinitiv Perf. das eifrige Bestreben der Titanen weit stärker aus, als diess *imponere* thun würde. Aus diesem Gesichtspunkte ist auch der Infinitiv Perf. passivi oder das Participle Perf. nach *velle* zu erklären (s. Zumpt lat. Gram. §. 610), und *opus est factu* statt *factu* und dergl. mehr. Vgl. über diesen aoristischen Gebr. des Infinitiv Perfecti Bauer zu Sancti. Min. T. 1. p. 133. 66. Vechnor Hellenol. p. 154 und 244. Heindorf zu Sat. 1, 2, 28. Welch Emendat. Liv. p. 50. ders. zu Tacit. Agricol. p. 133. Bei gewissen Verbis steht aber der Infin. Perf. bei Dichtern gradezu für das Präs., weil der Infin. Präs. nicht ins daktylische Versmaass passte (z. B. *detinuisse*). An unserer Stelle ist der Sinn: wovon du wünschen möchtest, es dir zu eigen gemacht zu haben. — *loquamur* bescheiden für *doceamus*.

V. 6—10. *primam somnus in horam* ist nicht mit Döring zu erklären: *apud nos: ad septimam usque horam*, und Günther: „Ist dir die Ruhe, der Schlaf, im siebenten Stündchen des Morgens lieb.“; sondern vielmehr, bis zur ersten Stunde, die mit Sonnenaufgang beginnt, der aber in den verschiedenen Jahreszeiten verschieden ist. Den Klienten und solchen, welche die Gunst der Grossen suchten, wurden die Frühstunden durch die *officia antelucana* geraubt. Martial. Epigr. 4, 8, 1: *Prima saluantes atque altera continet hora*. Die *officiosa sedulitas* förderte, dass der

Delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
 Si laedit caupona: Ferentinum ire iubebo.
 Nam neque divitibus contingunt gaudia solis;
 Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit. 10

Client schon vor Tages Anbruch in dem vestibulo des Patres sich einfand. S. Anm. zu *Eplst.* 1, 7, 68. *Eplst.* 1, 18, 34 heisst es *Dormiet in laeem* von einem sorglos Lebenden. — *si te — caupona*. Sian: Missfälle dir das Geräusch und die Unbequemlichkeiten der Stadt. Diess specificirt der Dichter durch *pulvis strepitusque rotarum*, was nicht mit einigen Ausl. von dem Circus, sondern von dem Fahren auf den Strassen zu verstehen ist, und *si laedit caupona*, (*al. laedat. laedet*), das Geräusch einer benachbarten Herberge, das, wie das frühe und späte Fahren den Schlaf und die ruhige Musse stört. Vielleicht ist indess beides von den Unbequemlichkeiten auf Reisen zu verstehen, in sofern sich die Grossen von ihren Günstlingen auf denselben begleiten liessen. (8. unt. V. 52 ff); dann ist *caupona* wie *Eplst.* 1, 11, 12 s. v. a. *taberna diversoria*. S. Anm. das. und zu *Eplst.* 1, 15, 10. Sonst ist *caupona* auch ein Gasthaus, wo besonders Wein geschenkt wird. S. *Cic. Phil.* 2, 77, c. 31. — Wie hier ist das Präsens Indic. mit nachfolgendem Futuro (*Delectat — tubobo*) gebraucht *Eplst.* 1, 7, 3. 4. 12, 5. 8. Ueber den Singular *laedit* s. Benth. zu *Od.* 1, 13, 6. 24, 8. *Sat.* 1, 6, 131. — *Ferentinum* ist wohl hier das Städtchen im Gebiete der Herniker, welches in den samnitischen Kriegen und durch Hannibals Züge sehr gelitten hatte. Das Städtchen hat sich bis jetzt unter dem Namen Ferentino erhalten. Eine andere Stadt dieses Namens lag in Etrurien, welche Ptolemäus *Ferentia* nennt. *Ferentinum* wird hier erwähnt, wie *Eplst.* 1, 11, 29 *Ulubrae*, für jedes öde, verlassene Oertchen. Vielleicht hatte Scäva dort ein Landgut, so dass *Ferentinum* Adjectiv ist zu dem ausgelassenen *praedium*. — V. 10. *Nec vixit male — fefellit*. *Schol. Acron*: *qui latuit, ut et natus et moriens ignoraretur, qui fuit in obscuro. Est autem Epicureorum. Erasmus Res.: Alludit ad proverbium Horatius, λάθε βιώσας, i. e. falle vivens. Quod admonet, in humill fortuna vitam esse feliciterem his, qui obscure vivunt et a publicis negotiis ita remoti, ut cum vita docessissent, nemo illos vivisse sentiret. Ovid. in libr. Trist. (3, 4, 25): Crede mihi, bene qui latuit, bene vixit et intra (infra Heinsius) Fortunam debet quisque manere suam. Plutarch widerlegt diesen epikureischen Grundsatz in einer eigenen Abhandlung: εὐ καλῶς εἰρηνας τὸ λάθε βιώσας. Vgl. *Cic. pro Sextio* 23:*

Si prodesset tuis paulloque benignius ipsum
Te tractare voles, accedes sicous ad unctum.
Si pranderet otus patienter, regibus uti

Philosophos nescio quos praeclara dicere aiebat, Sapientes omnia sua causa facere; rem publ. capessere, hominem bene sanum non oportere; nihil esse praestabilius otiosa vita et plena et conferta voluptatibus. — Ueber *fallere* s. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 31. vergl. *Epist.* 1, 18, 103. *male vivere* ist hier unglücklich leben, wie *Sat.* 1, 4, 109; *Nonne vides, Albi ut male vivat filius utque Barrus inops?* Das Gegentheil *recte vivere* *Od.* 2, 10, 1. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 30. Zu vergleichen ist auch der Ausdruck *male pugnare* d. i. unglücklich fechten. S. *Liv.* 4, 26. 6 u. öft-

V. 11. 12. *paulloque benignius ipsum Te tractare voles, liberalius, largius, lautius* (sich gülich thun). S. Lambin zu *Od.* 1, 9, 6 und *Od.* 1, 17, 15. *Gesner Thesaur. v. benigno.* — *accedes sicous ad unctum.* Comm. Cruqu.: *pauper et tenuis ad opulentum et locupletem.* *Sicous* nimmt Haberfeldt mit andern im strengen Gegensatze von *unctus* in der eigentlichen Bedeutung für nicht gesalbt. Ich gebe der Erklärung des Torrentius den Vorsug: *Sicous ut, cum de potu agitur, uvido, sic, ubi de esu, recte uncto opponitur, fallunturque, qui ad unguenta transferunt, Horat. Epist.* 1, 15, 44: *ubi quid melius contingit et unctius. Cat.* 30: *uncta devorare patrimonia. Sint ergo uncti, qui et lauti et iuculenti et nitidi; sicci contra ξηροπάγος, quibus Cynica coena opponitur, arida nempe omnia. unde et ξηροφάγας Christianorum in latinitate ap. Tertull. et alios.* S. *Od.* 4, 5, 39: — *dicimus integro Sicci mane die, dicimus uvidi, Cum Sol Oceano subest.* Mitscherlich zu *Od.* 1, 18, 3; Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 14. vergl. *Plaut. Aetn.* 5, 2, 7 wo *siccus* dem *madidus* entgegensteht, *Pseud.* 1, 2, 51. *Pers.* 5, 2, 41. *Cic. in Rullum* 1, 1: *Haec per deos immortales, utrum esse vobis consilia siccorum, an vinolentorum somnia videntur?* Ueber *unctus* vgl. Anm. zu *Epist.* 1, 15, 44.

V. 13—15. *Si pranderet* — *Aristippus*, Worte des Cynikers Diogenes; *Si scires* — *notat* Antwort des Aristippus. Um dem Scäve auf eine freundlichere Art die Ursach seines Missergnügens an dem Umgange mit den Grossen, nämlich seine Ungeschicklichkeit, zu zeigen, führt er eine bekannte Anekdote an von Diogenes und Aristipp. *Diogen. Laert. lib.* 2, 68 erzählt sie also: *παλιωτά ποτε αὐτῶν (Ἀριστιππος) λάχανα πλύνων Διογένης ἰσχυρῶς καὶ φησιν εἰ ταῦτα ἴμαφες προφέρεσθαι, οἷον ἂν τυράννων αἰλᾶς ἐθεράπευες, ὃ δὲ,*

Nollet Aristippus. — „Si sciret regibus uti,
Fastidiret olus, qui me notat.“ — Utrius horum 15
Verba probes et facta, doce, vel iunior audi,
Cur sit Aristippi potior sententia; namque
Mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:

καὶ οὐ, εἴπῃ, εἰσὶν ἥδεις ἀνθρώποις ὀμίλειν, οὐκ ἂν λάχανα φαίνεσθαι.
— *Si pranderet olus i. e. comederet.* Sat. 2, 3, 245. In die-
ser allgemeiner Bedeutung steht auch das Substant. *prandium* bei
Pers. Sat. 1, 67. und das Verbum bei *Iuvenal.* Sat. 6, 101. das
Weber p. 216. — *patienter* enthalten, genügsam. S. Heindorf
zu Sat. 2, 6, 91 und 1, 1, 38. — *Si sciret — uti.* *scire* von einem
Können, das auf Einsichten beruht, wie das französ. *savoir*. S.
Od. 3, 7, 25. Paula Hochheder zu *A. P.* 19. p. 35. — *regibus*.
Hier in der Rede des Diogenes sind *reges* (bei Diogen. Laert. τύ-
ραννο) wirkliche Könige, mit besonderer Hindeutung auf den Ty-
rann Dionys von Syrakus, an dessen Hofe Aristippus längere Zeit
lebte. In welcher Bedeutung *rex* um diese Zeit bei den Römern
genommen wurde, ist zu *Epist.* 1, 7, 37 bemerkt. Ueber die Be-
deutung der Imperfecta *sciret — nollet — fastidiret* s. Anmerk. zu
Epist. 1, 11, 8. — *qui me notat*, ein censorisches Wort, für
vituperat. S. Klotz *Lect. Venust.* p. 278; vgl. Sat. 2, 7, 9. 2, 3, 246.

V. 16. 17. *vel iunior audi* im Geiste der altrömischen
Sitte, nach welcher dem Aeltern zu reden, dem Jüngern zu hören ge-
bührte. — *Cur sit Arist. potior sent. potior* erkennt den
unbedingten Vorzug zu, gleich wie *potestimum* jede Vergleichung
ausschliesst.

V. 18. *Mordacem Cynicum*, den beissigen (d. i.
schmähsüchtigen) Cyniker, eine Anspielung auf die Vorstellung
von einem Cyniker, als von einem Hunde, über welchen Ehrentitel
sich Diogenes (bei Diogen. Laert. 5, 60) selbst also erklärt: τοὺς
μὲν δίδοντας σάτω, τοὺς δὲ μὴ δίδοντας ὑλάτω, τοὺς δὲ κομηροὺς
δάτω. — *eludebat*. Voss: „Denn man sagt, er entschlüpfte
dem beissigen Cyniker also.“ *eludere* eigentlich von den Gladiato-
ren, theils für *finem ludo imponere* (s. *Donat.* zu *Terent. Eunuch.*
1, 1, 10), theils für *ictum adversarii declinatione corporis effu-
gere*, auspariren, durch eine geschickte Wendung entkräften. *Ma-
nil.* 5, 163: *Ille cito motu rigidus eludere caestus; Nunc exte-
levis missas, nunc mittere palmas.* S. *Turneb. Advers.* 28, 15.
Thys. de Glad. pag. 233. Der Begriff: dem Gelächter Preis

*Scurror ego ipse mihi, populo tu s rectius hoc et
Splendidus multo est. Equus ut me portet, alac
rex, 20*

geben, zum Besten haben, ging sehr natürlich aus der eigent-
lichen Bedeutung hervor, indem der Gladiator, der durch seine ge-
schickte Wendung den Schlag des Gegners vereitelte, diesen dem
Gelächter der Zuschauer sussetzte. Prädicator interpungirt V. 18.
19: *Mordacem — eludebat: ut aiunt, Scurror; ego ipse mihi;
populo tu.*

V. 19.—22. Worte Aristipp's. *Scurror ego ipse mihi;*
Voss: „ich hofschränke mir selber, dem Volke Du.“
Comm. Cruqu.: *mihi vivo, mihi scurriliter obsequor, tu, o Cynice,
populi famam sectaris.* Cruqu.: *mihi i. e. in rem, in utilitatem
meam.* Aristipp bedient sich mit Fleiss des verächtlichen Wortes
scurror (s. Anst. zu *Eptst.* 1, 15, 28 u. 18, 2), weil ihm Diogenes
den Ehrentitel *scurra* (*βωμάλωχος*) beigelegt hatte, und er ihm den-
selben durch die Worte *populo tu* (*scurraris*) doppelt zurückgeben
konnte. Welch Gespött der Pöbel mit Diogenes trieb, erhellt aus
Diogenes Laert. s. a. O. Haberfeldt. *rectius hoc — multo est*
u. s. w. Die Interpunction dieser Verse ist in den verschiedenen
Ausgg. sehr verschieden. Ich folge Jahn, und theile dessen Note
mit. „*hoc referendum est ad verba Scurror ego ipse mihi,*
neque vero ad populo tu, ut Boethius volebat, qui propterea inter-
punctionem loci mutavit et post tu et rem punctum, post multo
est comma posuit. Sed si verba rectius... multo est Horatius
cum v. v. populo tu iungere voluisset, scripsisset rectius illud
etc. Etiam non recte morant, in duobus enuntiatis discernendis
pronom. hoc ad posterius, illud ad remotius referendum esse.
Vid. Sat. II 2, 29. Immo hoc designat id quod potius est et
propius ad loquentem pertinet, illud autem id, cuius nulla aut
minor est cum loquente coniunctio; et tum demum, cum utrumque
enuntiatum idem valet, hoc ad proximum referri solet. Sic Sat.
II 2, 36: *nulli hi et lupi illi dicuntur, quoniam poeta magnorum
multorum amorem carpit. Nulli igitur ibi sunt potior res, et
magis quam lupi ad poetam pertinent.* Ueber *hic* und *ille* s.
auch Herweg zu *Caes. B. G.* 3, 11. Oudend. zu *Caes. B. C.* 2, 31.
Gronov. *Observ.* 3, 16. *Sanct. Min.* 2, 9 und das *Perizon.* Corte
zu *Sallust. Ing.* c. 18. §. 9. untl. zu *Plin. Eptst.* p. 80. Beispiele aus
Livius giebt Ruperti zu *Liv.* 3, 72, 3. Vgl. Frotcher's *Observ. in-*
var. loc. vet. Lat. I, p. 30. Statt *rectius*, schlägt Heinsius vor *re-*

*Officium facio; tu postcis vitia rerum,
Dante minor, quamvis fers te nullius egentem.*

gibus, was Scaliger in einem alten Cod. gefunden, in dem Sinne: *Ego, inquit, mihi ipse parasitor, dum reges colo; regibus enim parasitari, hoc splendidius multo est. — Equus ut me portet, alai rex.* Acron: Proverbiū Graecum est; ἵππος ἢ γέρας, βασιλεὺς τρέφει. Erasm. Adag.: Graecum adagium, qui alieno sumtu mollior et magnifice vivunt. Quod a milite quodam Philippi regis natum ferunt, qui a matre monitus, ut missionem peteret, hunc in modum responderit. Die Worte *Equus ut — portet, alai* sind abhängig von *officium facio*, und enthalten den Beweggrund davon: *Officium facio eo constito*; s. Bentley. *Officium facio* ich stehe ihm zu Dienst, hier von gesellschaftlicher Unterhaltung, Ehrenbeweisungen, die der Günstling dem Gönner zu erweisen hatte. Faber zu *Phaedr.* 1, 29, 16 übersetzt: *je fais ma cour aux grands*. S. *Juvenal.* 10, 45. Rupert zu 2, 132. *Plin. Epist.* 1, 9. Ueber den weiten Begriff von *officiis* im röm. Sinne s. Herweg zu *Caes. B. G.* 5, 27. — *Tu postcis vitia rerum d. i. tu mendicis res viles. tu d. i. tu vero, At tu*, welche adversative Partikeln Horat. häufig weglässt, wenn der Gegensatz sonst schon — wie hier durch Pronomina — hervortritt. *Sat.* 2, 3, 198—202. 1, 10, 50—52. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. pag.* 325 f. — *vitia rerum* (von Lambin statt der von Fea wieder aufgenommenen, gar zu gloosenartigen Lesart *voram es* aus alten Handschr. wieder eingeführt) eine bei Dichtern und spätern Prosaikern sehr häufige Verbindung. *Od.* 4, 12, 19: *amara curarum.* *Sat.* 2, 2, 25: *vana rerum.* *Sat.* 2, 8, 83: *ficta rerum.* *A. P.* 49: *abditis rerum.* *Lib.* 9, 43, 5: *subtilis rerum.* s. Rupert zu *Et.* 4, 27. *A. Sil Ital.* 1, 17: *inania rerum.* das; die Ausll. S. Heusinger zu *Fechner. Hellenol.* p. 208. Zumpt *lat. Gramm.* Cap. 73, 5. §. 435. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 23. 31. 129. — *Dante minor d. i. infertor, pauperior*, wie oben *maior* statt *potentior, ditior*; vielleicht mit Rücksicht auf die gebückte Stellung derer, die andere um Almosen anflehen. *Ovid. Fast.* 6, 448. vergl. *Epist.* 1, 12, 28. — *quamvis — egentem.* Lambin: *quamvis ita te iaces, atque ostentes, quasi nulla re egere videaris.* Vielleicht ist zu *nullus* zu ergänzen *hominis*, Doch gebraucht Horat. auch *A. P.* 324: *Gratis — praeter laudem nullus avaris*, als Neutrum s. v. z. *nullus rei avaris.* — Heinius, der hinter *rex* ein Punkt setzt, und dann fortfährt: *Officium facio. tu postcis vitia rerum. Dante minor: quamvis — egentem*, erklärt: *Ego officium facio, qui est ἰπποκράτης eius, qui potentiori*

**Omnis Aristippum decuit color et status et res,
Tentantem maiora, fere praesentibus aequum.**

omn. utilitate ablanditur. tu peccas. qui est ὑποκορισμὸς eius qui mendicat. Dives, res esse viles, quas petis. Interiori necesse est ut maiorem te sic praesentibus eo a quo petis; cum nullius te cogere dicas. Ueber quamvis mit dem Indic. s. die Anm. zu Epist. 1, 14, 6. — *ferre* häufig für sagen, ausgehen für etwas s. B. Cic. *Vatin.* 3: *si te perditorum ferro.* *Lin.* 45, 44, 19: *Polychus — tradit, pileatum, capite raso, obviam ire legatis solitum, libertum, que se populi Rom. ferro.* Auf diese Stelle und die Anm. daselbst verweisen *Epist.* 1, 7, 50 p. 187, weil durch sie besonders Mercil, und Kea's Behauptung gestützt wird.

V. 23. 24. *Omnis — et res. color.* Comm. Cruquius: *genus vitae et conditio.* *Sat.* 2, 1, 60: *Dives, inops, Romae, seu fore ita videri, exul, Quisquis erit vitas color.* *Color* bezeichnet oft als Synonymum von *species* das Aussehen. Cic. *Att.* 4, 16: *Aristippus omnem non modo evocant et sanguinem, sed etiam colorem et speciem pristinum civitatis.* Richtiges, vielleicht bezieht Cruquius *color* auf das Gewand, da der Begriff *vitas conditio* schon in *status* enthalten zu sein scheint. *status* bezeichnet die Stellung zu seinen Mitmenschen, so wie *res* die Vermögensumstände. Diogenes Laert. 2, 60 sagt von Aristipp: ἦν δὲ ἰσχυρὸς ἀποβύσθαι καὶ τόκῳ καὶ χρόνῳ καὶ προσηλίῃ, καὶ ἄλλων μαλακῶν ἀποβύσθαι ἰσχυρότατος. — *Tentantem — aequum.* Lambin: *Quaerentem quidem maiora seu meliora, praesentibus autem fere contentum, praesentia aequo animo ferentem.* Sic Isocra. ad *Demon.* (§. 60.): οὐδέποτε μὲν τὰ παρόντα, ἤνευ δὲ τὰ βέλτε. S. Wisland's Anmerk. zu unserer St. — *fere* beschränkt das *aequum*; es entspricht unserm meist, in der Regel. Senec. *de Tranquill.* 4: *Ante omnia necesse est se ipsum aestimare; quia fere plus nobis videmur posse, quam possumus.* S. über die Bedeutung und den Gebrauch von *fere* Herzog zu *Caes. B. G.* 3, 18.

V. 25. 26. *Contra — decēbit.* Sinn: Aristipp wusste sich in jede Lage, auch in die des Diogenes, zu finden; nicht so umgekehrt der Cyniker in die Rolle des Aristipp, welche die größte Gewandtheit und Lebensklugheit erforderte. — *quem dupliet panno patientia volat* ist Umschreibung des Cynikers. *patientia* ist hier die Nothphilosophie des Diogenes, weil sie nur auf das Entbehren und Dulden hinauflief. Markland's Conjectur (*ad Maxim. Tyrium. dissert. XXXII. Tb. II. pag. 133 ed. Retk.*): *Quem dupliet panno sapientia volat* (sine Umschreibung des cy-

Alter Miletii textam cane pelus et angui 30
 Vitabit chlamydem, morietur frigore, si non
 Rettulerit pannum. Refer et sine vivat ineptus!

θαυμάζουσι τὸν Σωκρατικόν, ὅτι καὶ τρέβωνι λιτῶ καὶ Μιλησίᾳ χλαμύδι χρώμενος, ὃ ἐμποροῦν ἐπέγει τὸ εὐσχημον.

V. 30—32. *Alter*, Diogenes und seines Gleichen. — *Miletii textam Chlamydem*. Die Schafe von Milet, jener berühmten Handelsstadt Joniens, gaben die gelobteste Wolle, dass milesische Decken und Gewände zum Sprichwort wurden, und Theokrit 15, 125 (s. das. die Ausll.) die Trefflichkeit seiner Purpurteppiche zu zeigen, sie durch Milesier rühmen lässt. Durch die treffliche Purpurfarbe, die man ihnen zu geben verstand, stiegen sie zu hohen Preisen. *Virg. Georg. 3, 306. 307: quamvis Milesia magnae Vellera musentur Tyrios incocata rubored.* das. *Voss. vgl. Plin. H. N. 8, 48.* Dass auch hier eine purpurfarbige Chlamys zu verstehen sei; zeigt V. 27. Ueber die Gestalt u. s. w. der Clamys s. *Ferrari de Re Vest. II. lib. III. c. 8. pag. 105* und besonders die *Analecti de Re Vest — cane pelus et angui. al. angue.* Allein Priscian *lib. 7. pag. 258 ed. Basil. 1554* führt *angui* namentlich als horatische Form an. S. Bentley zu dieser Stelle und zu *Sat. 1, 5, 72.* Vgl. die Stellen bei *Ruddim. T. I. p. 85.* Ueber den Ablativ hier statt *quam* mit d. Acc. Objecti s. Zumpt *lat. Gramm. Cap. 74. 14. Anm. 1.* Günther übersetzt: „dieser fürchtet sich ärger als vor der Strafe des Säckens vor dem gestickten Milesischen Kleid“ nach Baxters längst abgewiesener Erklärung: „*pelus quam tenei culeo cum cane, angue et simia, ut parricidae.*“ vergl. *Cic. pro Rosc. Amer. c. 25. §. 70.* S. Sanadon. *cantis* ist hier *rabiosa Epist. 2, 2, 75.* Ausserdem fürchteten abergläubische Leute den Hund als ein (besonders durch nächtliches Geheul) Unglück verkündendes Wesen. Daher *Obscent canes* bei *Virgil. Georg. 1, 470.* Die Schlange fürchtete man eben so wohl ihres gefährlichen Bisses, als ihrer übeln Vorbedeutung wegen. S. *Cic. de Divin. 2, 62. c. 28. Plant. Merc. 4, 4, 21: Te odisse aeque atque angues.* Gesner führt aus Theophrast *Charact. (Charact. 1 am Ende)* das gr. Sprichwort an: *φυλόντεσθαι μᾶλλον δὲ ἢ τοὺς ἴχθεις.* vgl. auch *Hor. Od. 1, 8, 8: cur olivum sanguine viperino Cautus vitat. — morietur frigore — ineptus.* Zu diesen Worten bemerkt der *Comment. Cruqu.: Atant Aristippum, involtato Diogene ad balneum, dedisse operam, ut omnes prius egredorentur; ipsiusque pallium induisse. cique reliquias purpureum; quod Diogenes induere cum nollet,*

Res gerere et captos ostendere civibus hostis.
 Attingit solium Iovis et caelestia tentat;
 Principibus placuisse viris non ultima laus est. 35

sum repetit. Tum Aristippus increpuit Cynicum, famae servientem, qui algere mallet quam conspici in veste purpurea. — Ueber den Begr. von *in egestate* v. Cic. de Orat. 2. 4. 5. Dem Sinne nach ähnlich sagt Hor. Sat. 1. 1, 63. *in egestate miserum esse, libenter Quotianus id facit.*

V. 33. *Res gerere*, Porphyrie supplirt *magnas*, was allerdings darin liegt. *Reppolii Comment.*, p. 795: *Res gerere militaris fortitudo est imperatorum vel eorum, qui sunt cum imperio, propria, nec res leves aut faciles, sed arduas maxime, quales bellicae sunt, administratio significat.* Varro de L. L. 5, 8, p. 60, 1, *Imperator, qui dicitur res gerere; in eo neque agit, neque facit, sed gerit, id est sustinet.* Cic. de Senect. 6: *Arabus gerendis senectus abstulit.* Acro: *loca nominativi sunt res gerere, ut illud Regii (1, 27): Scire unum nihil est. — et captos et hostis.* Umschreibung des Triumphzuges, die höchste Ehre, die ein Römer erreichen konnte, weshalb ein hinter dem Wagen des Triumphators stehender *servus publicus* ihm von Zeit zu Zeit in's Ohr rufen musste; *te hominem esse memento!* S. Zonar. *Annal. T. II.*, p. no. 32. — *Isidor. Orig. lib. 12, 2. Phni. Hist. N. 33, 1. Juvenal. 10, 40 seqq. Tertull. Apol. adv. Gent. cap. 33.* Eben so mutet ihm die am Wagen hangende Gänse- und Schelle an die Veränderlichkeit des Glücks erinnern. Aus dieser Bemerkung erklärt sich leicht das folgende *Attingit solium Iovis* d. i. *praestrata accedit ad divinitatem.* Ähnliche hyperbolische Redeweisen finden sich oft bei den Alten. *Qd. 1, 1, 36: Sublimi ferant sidera vertice.* *Isid. V: 6r paludibus nobilis Terrarum dominos evellit ad Deos.* v. das. Mitscherlich und Bothe. *Klein-Lect. Venus.* p. 98 seqq. *Deo Sion* ist: bringt fast göttliche Ehre und Unsterblichkeit. vögl. auch *Od. 3, 3, 10: Haec arte Pollux et vagus Hirculei Ensis, arces attingit ignem* und die Anall. das. — *caelestia tentat: tentare* von gefährlichem und müsseligem Streben nach Höhen. *Od. 1, 28, 5: auras tentasse domos.* 3, 2, 12. *Virtus in negata iter tentat via.* Die Ausleger finden in unserer Stelle Hindeutung auf August und Agrippa.

V. 35. *Principibus placuisse viris* Das Perfect. kann nicht auffallen; denn soll bloss der Begriff des Verbi gegeben werden, so ist's oft gleichgültig, ob man die Begebenheit in die Mitte ihres

Non cuivis homini contingit adire Corinthum.

Daseins (Präsens) setzt, oder in die Vollendung. S. Heusinger *prolog.* zu *Cic. Off.* pag. 62. vgl. die Bemerkung zu V. 5. — *non ultima laus* s. Zumpt *lat. Gramm.* Cap. 85. 17. §. 754. *Plin. Epist.* 4, 10: *Gravissimi principis iudicium, in minoribus etiam rebus consequi, pulchrum est.*

V. 36—42. *Non cuivis — Corinthum.* Comm. Cruq.: *Graecum est: Οὐ παντός ἀνάγκη ἐπὶ Κόρινθον ἕσθ' ὁ πλοῦς* h. e. non omni homini tutum est Corinthum navigare, propter Latidam Corinthiam et alias meretrices, quas non nisi multo latentes unam noctem sui copiam faciebant. Quum autem Corinthum navigantes fere Latidis amore tenerentur; Aristippus etiam hac fama eo perlatus est, et usus Laide, non etiam eius amore distinctus; quumque prae se ferret, quod amore Latidis non caperetur ut ceteri, etque obliiceretur, quod meretricem habuisset, habui, inquit, sed non habeor. Auch Strabo (*lib. VIII. cap. 6. §. 20 ed. Stebenk.*) sagt, das Sprichwort sei daher entstanden, weil die nach Corinth Schiffenden leicht durch die zahlreichen Hetären um das Ihrige gebracht würden; so auch Sotion bei A. Gellius 1, 8. vgl. *Barthelemy Voyage du jeune Anachars. T. 4. pag. 168.* Allein eher scheint das Sprichwort seinen Ursprung herzuleiten aus der Gefahr, mit welcher sich die Schiffer Corinth näherten. Strabo a. a. O. erzählt, in älterer Zeit sei es gefährlich gewesen, besonders über Maleä hinaus nach Corinth zu schiffen, daher das Sprichwort: *Μαλεῖς δὲ κάμψας ἐπιλάθου τῶν οὐκῶδ.* vgl. *Ovid. Amor.* 2, 11, 20. *ib.* 16, 24. vgl. *Eustath.* zu *Homer. Odys.* 3, 287. pag. 1468 *ed. Rom. Lucan. Pharsal.* 6, 58. Dass nicht von einer Gefahr die Rede sein kann, die Corinth selbst herbeiführte, sondern dass nur die gefährvolle Reise gemeint sei, darauf deutet theils der griech. Ausdruck πλοῦς, theils in unserer Stelle *qui pervenit*, wer den Hafen erreicht, so wie die ganze Anwendung des Sprichwortes hin. Denn Dörings Erklärung: „non cuivis homini, sed ditioribus tantum vel maiora strenue et gnauiter tentantibus. Nemo enim urbem illam opulentissimam sine magnis sumptibus adire et frequentare poterat“ ist ganz gegen den Sinn, der kein anderer sein kann, als: So wie zu der gefährvollen Reise nach Corinth Geschicklichkeit und Muth gehört, den Gefahren zu entgehen, eben so erfordert es Gewandtheit und Kraft, sich um die Gunst der Grossen zu bewerben. Schon Suidas *Tl. 2. p. 739* (vgl. *Erasm. Adag.* 1, 4, 1.) erklärt das Sprichwort von den Schwierigkeiten, unter denen man zu den Hafen von Corinth gelange. Dacier der bloos an die Lais dachte, wollte den Vers lieber ganz verdammen.

Sedit, qui timuit, ne non succederet: esto.
 Quid, qui pervenit, fecitne viriliter? Atqui
 Hic est aut nusquam, quod quaerimus. Hic
 onus horret,

Rappolt sieht darin eine Anspielung auf die Zortsetzung Korinths durch Mummianus, weil hier von gefangenen Feinden die Rede sei: S. über diese Stelle meine *Epistola ad L. S. Odhartum*. Halberst. 1828. pag. 17—20. — V. 37. 38. *Sedit* der bleibt lässig zu Haus, oder der bleibt wohl sitzen, kommt nicht weiter. *latuit ignavus sedere* oft für *esitare, turpi otio languescere*. Donatus zu Terent. *Adolph.* 4, 5, 38: *sedere propt. verbum ignaviae et cessantis*. vgl. *Virg. Aen.* 12, 16: *Sedant spectentque Latini*. *Cic. Au.* 9, 14. *Liv.* 3, 8, 6: *Lucretium, dum in Herneis sedet, praedonum agmen sepellit*. Ernesti *Clav. Cic. Stil. Ital.* 12, 64. Ruperti zu *Liv.* 7, 27. — *esto es mag sein*, er thut wohl daran, die Reise nicht zu unternehmen, weil es ihm einmal an Muth fehlt: S. die *Anim.* zu *Epist.* 1, 1, 81. — *Quid, qui il. i. Quid de eo factus, qui*. S. *Annal.* zu *Epist.* 1, 16, 8. — *fecitne viriliter & i. nonne fecit viriliter, nonne vitam se praestitit?* — V. 39. *Atqui Hic est — quaerimus*. Die meisten Ausleger nehmen diesen Satz hypothetisch, wie Wetzel: *Atqui et illic (Corinthi, in gratia principum sine regem 43; i. a. amicorum matrum cf. Epist. 1, 7, 37) aut nusquam alibi, quod quaerimus, inveniri poterit (si hac solus et una otioe bene de computandas via datur); nonne hic, qui ignavus etc. remansit, satis ipse declarat, se illud iter non suscepisse; cui ferendo et corpus et animus est impar?* *Alter contra, qui — pervenit, nonne — dignus est, qui et praemium et honore ornatur?* So übersetzt auch Wieland: „Und wenn nun das, was man sucht, dort oder nirgends ist, wie denn? — Was ist davon zu sagen, als: der Eine scheint die — Last u. s. w.“ Allein theils der ganze Zusammenhang, theils *Atqui*, theils *Hic est*, so wie der Mangel einer hypothetischen Partikel scheinen mir gegen diese Verbindung zu sprechen. *Hic est* beziehe ich auf *fecitne viriliter*; also *in viriliter faciendo est, quod quaerit*; *haec est illa res, de qua agitur, de qua desideria sermo est*. Richtig Döring: *atqui en, quae quaerimus et aequi studemus, unica hoc ipso viriliter tentandi omnia studio, aut nusquam, reperiantur et impetrantur*. Kommt es aber darauf an, so ist die Entscheidung leicht; sie folgt sogleich V. 40—42. *Hic (qui sedit et timuit, der wie Diogenes den Umgang mit Menschen liebt); onus horret*, scheuet die mancherlei schwie-

**Ut parvis animis et parvo corpore maius; 40
Hic subit et perfert. Aut virtus nomen inane est,
Aut decus et pretium recte petit experiens vir.
Coram rege suo de paupertate tacentes**

rigen Verhältnisse, die der Weg zur Gunst der Grossen, und der Umgang selbst mit sich führt, und legt dadurch selbst den Beweis seiner Muthlosigkeit und Ungeschicklichkeit ab (*ut parvis — maius*). *horrens* als Verbum transitivum häufig bei Dichtern; s. *Epiat.* 1, 18, 11. Viele Beispiele hat Corte gesammelt zu *Cic. ad Div.* 9, 3, 4. Breui zu *Sueton. Claud.* 1. vergl. Zumpt lat. Gramm. Cap. 71. Anm. 1. Bei Cäsar findet sich nur ein Beispiel 1, 32, bei Cicero *ad Att.* 9, 2: *nigrati animi crimen horreo*. *Thesaur.* 5, 30. *in Verr.* 5, 29. — *Hic* (d. i. *alter, qui pervenit*, der wie Aristipp die Kleinern Beschwerden um des grössern Vortheils willen verachtet, und in der grossen Welt lebt) *subit sc. onus et perfert* und trägt sie männlich. — *Aut virtus nomen inane est*. *Nomen* im Gegensatz von *res*, bedeutet oft schon an sich, (wie *verba a.* die Anm. zu *Epiat.* 1, 6, 31) das Nichtigte im Gegensatz des Wirklichen. *Syri Sent.* 32 (ed. Bosth): *amicum, an nomen habes, aperit calamitas*. *Ovid. A. A.* 1, 740: *Nomen amicitias, nomen inane fides*. *Amorum* 3, 3, 23: *Aut sine re nomen Deus est, frustraque timetur etc.* Aehnlich sagt *Sueton. Caes.* 77 p. 1: *Nihil esse republicam, appellationem modo ac sine corpore speciem*. Vgl. *Drakenb.* und *Ruperti* zu *Liv.* 3, 65, 9. und die *Anall.* zu *Tact. Ann.* 3, 30, 7. *Heinsius* zu *Vellat. Pat.* 2, 39. *Ondendorp* zu *Lucan. Phars.* 1, 313. 2, 303, wo auf *Drakenb.* zu *Sil. Ital.* 1, 293 verwiesen wird. *virtus* hier wie *Epiat.* 1, 2, 17. s. dort die Anmerk. — *experiens vir* ist nicht sowohl ein erfahrener Mann, nicht *rerum peritus, expertus* wie es erklärt wird; sondern ein unternehmender Mann, ein Mann von Unternehmungsgeist, der Muth und Lust hat, sich viel zu versuchen. *Cic. pro Cluent.* 23. c. 8: *Quas literas A. Aurius vir fortis et experiens, et domi nobilis etc. rectas*. *Ovid. (Met.* 14, 156) nennt so den Ulyss. *Cic. Verr.* 3, 53. c. 21: *homo gnavus et industrius, experientissimus ac diligentissimus*.

V. 43—45. *Coram rege suo de paupertate tacentes*.... *ferent*. Bentley lies't nach einem Cod. *sua*, was sich schon vor ihm in einigen Ausgg. findet (s. *Cuningam Animadv.* pag. 55.); *en nemo*, sagt er, *coram eiusmodi rege de paupertate loqui potest honeste? non de aliena paupertate? etc.* Richtig, bemerkt dagegen *Fea*: *Rex hic est amicus dives, benevolus, generosus* (der hohe

**Plus poscente ferent; distat, sumasne pudenter,
An rapias. Atqui rerum caput hoc erat, hic fons. 45**

Gönnert) ut Maecenas supra Epist. 7, 37 (s. dort die Anmerk. und Ruhnkens zu Terent. Eunuoh. 1, 2, 88); ideoque bene du h. distat. Colum. de Re. R. lib. 1 in praef. 9.: An honestius duxerim mercenarii saluatoris mendacissimum aucupium circumvolitantis timina potentiorum, somnumque regis sui rumoribus inaugurantis? Plaut. in Stich. III, 2, 1: Libros inspexi; tam confido, quam pote est, Me meum obtenturam regem ridiculis meis. Cic. pr. Quint. 7: Alphenus utobatur populo suo. S. Ernesti Clav. Cic. v. mus. Welcher Leser wird aber hier nicht von selbst zu paupertate ergänzen sua. — distat wie Sat. 2, 3, 110: Stultitians erret, nihilum distabit, an tra. — sumasne pudenter. A. P. 51: dabitur licentia sumis pudenter d. i. cum verecundia, ἀδύπορος. Diese Bescheidenheit übte Horat. in seinem Verhältnisse zu Mäcen vollkommen. Daher könnte er in einem Briefe an denselben 7, 37 sagen: Saepe verecundum laudasti. — An rapias. Prädicow liest: An, rapiant ut qui. Rerum etc. — Atqui rerum caput hoc erat, hic fons. Comm. Cruqu.: ut scias, quomodo petas. d. i. in hoc vertitur ars illa, de qua agimus, ut nihil, aut pudenter poscamus. Voss: „Hier ist der Geheimnisse Born und Urquell.“ Obbarius: Hoc bezieht sich auf das in Rede Stehende und am meisten zu Beachtende (so V. 19 rectus hoc — sc. scurror e. l. m. s. die Anm. daselbst), hier also auf sumasne pudenter, welches als Folge des vorhergehenden de paup. tacentes dieses selbst nach Dichtergebrauch (Epist. 1, 2, 9. 10. Tib. 3, 5, 8. Bach das) mit einschliesst und eben so sehr der lauten, sudringlichen Begehrlichkeit, dem bettelhaften Abnöthigen der Wohlthat, als den gierigen, niedrigen Sinn verrathenden Ergreifen derselben (rapias) entgegengesetzt ist. Erat, welches nach Bothe und andern Ausll. nach griech. Weise für est stehen soll, (s. dagegen die Bemerk. zu Epist. 1, 4, 7) zeigt hier entweder die Dauer an; für: diess war und ist noch die Hauptsache (wie Od. 1, 27, 19. vgl. Bach in Seebod. kr. Bibl. 1826. XII. pag. 1221) oder die moralische Nöthigung, das sollte sein, wofür wir meist ein urbaneres möchte, dürfte, wäre — setzen, wie Od. 1, 37, 4: Nunc — Tempus erat Ornare „jetzt wäre es Zeit gewesen.“ Epod. 17, 60. Sat. 2, 1, 7. 16. Ovid. Met. 1, 679. 7, 47. Cic. de Off. 1, 9, 28. Bei der das. vgl. Gernhard's Comment. Grammat. part. III. p. 15.“ S. jetzt ganz besonders über diesen Gebrauch des Imperfecti Indicat. in versteck-

— *Inditata mihi soror est, paupercula mater,
Et fundus nec vendibilis nec pascere firmus,
Qui dicit, clamat: Victum date! — Succinit alter:
Et mihi dividuo findetur munere quadra.*

ten Conditionalsätzen Jahn in den Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik 1827. 3 Band. 1 Heft. S. 409 ff.

V. 46—49. Ein Beispiel von unbescheidener Bettelei, die sich hinter der Maske des Mitleids verbirgt. *fundus nec vendib.* ein Grundstück, welches ich zur Aussteuer der Schwester und Unterhaltung der Mutter gern verkaufen möchte, aber es ist unverkäuflich, vielleicht durch die Bestimmung des Testaments, denn die Clause: „*ne heres alienaret fundum*“ ist überaus häufig. S. *Brüder, de Formulis lib. VII.* c. 83. p. 606 ed. *Halae et Lips.* 1731. oder weil sich kein Käufer einfanden wollte; oder, was am wahrscheinlichsten ist, es war ein *fundus italicus dotalis*, dessen Verkauf durch die *lex Iulia* eingeschränkt war. S. *Heineccii Antiqu. Rom.* ad *Instit. lib. II. Tit. VIII.* §. — *nac pascere firmus*, oder *κατὰ ἔργον*. S. *Epist.* 1, 16. 2; über den Gebrauch des Infinitiva nach Adjectiv s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2. 27. und 3, 34. *firmus* d. i. *idoneus, sufficiens, firmus*. *Cic. in Ver.* 5, 74: *Firmus ad defensionem*. vgl. *Cic. Att.* 3, 17. *de Finib.* 4, 54. — *Victum date*. *Cruqu.*: *qui sic quaeritur de sua paupertate, portanda est ac si aperta dicas, dato alimentum*. Valart liest ohne Auctorität: *Victum dato*. — *Succinit alter*. *Comm.* *Cruqu.*: *pulchre exprimit mendicorum cantilenas, qui tacite sibi intecem, Lambin: alter-audens illum: eorum roge suo querentem, ipsa quoque se egentem esse exclamat, oraque ditioris, ut munus, quod uni illi daturus erat, duobus dividat, sibi videlicet et illi.* — *quadra*. *Comment.* *Cruqu.*: *quarta pars panis*. *Quadra* scheint dann überhaupt ein Stückchen zu bedeuten, besonders von Lebensmitteln, die sich zerbrechen lassen, ein Brocken. *Martial.* 3, 77, 3: *Nec te liba iuvant, nec sectae quadra placentae*. 6, 75, 1: *Cum multa iugdumve mihi, quadrante placentae*. 12, 32, 18: *Nec quadra durat casei*. *Tholozan.* *Senec. de Benef.* 4, 29: *Quis beneficium dixit, quadram panis aut stipem aeris obiecti*. Vielleicht ist auch hieher zu ziehen *Lyceral.* 5, 2: *aliena vivere quadra*, wenn man nicht lieber die Erklärung *mensa quadrata* vorzieht. S. *Scaliger* zu *Virg. Mon.* 19. und die Anm. zu *Virg. Aen.* 7, 116 vgl. mit 3, 257. — *dividuo* d. i. *diviso, et mediato*, S. *Plaut. Rud.* 5, 3, 52. Statt *findetur* lesen einige

**Sed tacitus pauci si posset corvus, haberet 50
Plus dapia et rixae multe minus invidiaeque.
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoe-
num,
Qui queritur salebras et acerbum frigus et imbris,
Aut cistam effractam et subducta viatica plorat;**

findatur; allein das Futurum drückt die Zuversicht auf die Gewährung des Erbettelten, oder das Unbeachtens stärker aus, als der Coniunctiv. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2.

V. 50. 51. *Sed, tacitus — corvus*, Porphyrio: *Rum significat, qui si sciret, peteret divitem tacitus, neque sibi acmulum compararet, neque minus acciperet. Nam corvus cum accedit ad cibum, strepitu vocis alias quos rixae siet. Unde fit, ut solus pauci non possit. tacitus et, tacite.* Dieser Gebrauch des Adjectivs statt des Adverbs ist nicht bloss Dichtern eigen (s. *Sat.* 2, 5, 29. *Od.* 3, 1, 34. 4, 13, 4. *Epist.* 1, 14, 44. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 20); sondern gehört auch den Prosaikern, *Liv.* 2, 35, 3: *sed adeo infensa erat coorta plebs*. S. Drakenh. das. und zu 22, 12, 7. — Ueber die Bedeutung des Imperf. Coniunct. in Conditionalsätzen *Si posset — haberet*, s. Anm. zu *Epist.* 1, 11, 8. — Statt *rixae multae minus* lesen Cuningam und Sanadon nach der *Edit. Cadom.* 1430: *rixae minus et minus invidiae*.

V. 52—57. *Brundisium* (bessere Schreibart als *Brundisium*, Fea zu *Sat.* 1, 5, 104. Drakenh. zu *Sil. Ital.* 8, 576), eine Stadt der Salernitaner, lag in einem Halbsirkel am Meere und hatte einen berühmten Hafen, von wo aus man gewöhnlich nach Dyrrhachium überfuhr. *Strabo* 6, 6—8. *Plin. H. N.* 3, 16. *Cluver. Ital. antiqu.* 4, 13. pag. 1245. — *Surrentum*, Seestadt in Campanien. S. *Sat.* 2, 4, 55. *Plin. H. N.* 14, 8. *Tacit. Ann.* 6, 1, 1. Ihrer anmuthigen und der Gesundheit zuträglichen Lage wegen wurden beide Oerter von reichen Römern oft besucht; viele hatten dort Landhäuser. — *comes*. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 76 und Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 101. 102. pag. 157. — V. 54. *subducta viatica*, alle Bedürfnisse auf Reisen, Lebensmittel, Kleidung, vorzugsweise aber das Reisegeld. — V. 55. *Nota refert meretricis acumina*. *Comm. Cruqui*: *astutias et meretricum impudentiam*. Schon der Scholiast bei *Cruquius* und *Porphyrio* finden darin eine Anspielung auf eine Stelle bei *Plautus Turpill.* 1, 1, 32, wo ein Liebhaber von seinem Mädchen sagt: *Aurum perit, aut concissa pallula est*,

**Nota refert meretricis acumina, saepe catellam 55
Saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox**

aut armariola Graeca, aut aliquid semper est, Quod pereat, debeatque amans scorto suo. Umständlich spricht Ovid *de Art. Am.* 1, 417—436 von den Kunstgriffen der habgierigen Buhlerinnen, wo es V. 431. 32 heisst: *Quid, cum mendaci damno moestissima plorat; Elapsusque cava fingitur aure lapis?* vgl. *Martial.* 11, 51 *ad Phyllida.* S. Nic. *Rigaltii in Phaedri Fab. lib. II, 2. Not. p. 421.* — Ueber *referre* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 62. — *catella* ist Diminutivum von *catena*, wie *catenula*, s. *Non. Marcell. v. catella.* *Cato de Re Rust.* 135, 1 bei Aufzählung von *ferramentis* nennt neben *falces, palas, ligones, secures, ornamenta, muricas* auch *catellas*. Bei Livius 39, 31, 18 beschenkt der Prätor Quinctus seine Reiter mit *catellis ac fibulis*, worunter zwar *Torrentius ornamenta militaria, ad effigiem canini capitis efficta, quibus chlamydam fibulas innectebantur*, versteht; doch s. daselbst Duker und die übrigen von Drakenb. angeführten Ausll. Dass goldne Ketten zu dem Schmucke der Römerinnen gehörten, ist bekannt s. B. aus Plinius *H. N.* 33, 3: *Aurum habeant feminae in armillis digitisque totis, collo, auribus, spiritis; discurrant catenae circa latera et inserta margaritarum pondera e collo dominarum auro pendebant.* S. Böttiger *Sabina Thl.* 2. S. 233 ff. vgl. S. 151 bis 155. Wiewohl nun die Schooschündchen, welche Torrentius hier unter *catella* versteht (*Martial.* 14, 198: *Delicias parvas si vis audire catellae*) bei den röm. Frauen in hohem Werthe standen, wie aus Martial bekannt ist (1, 110 wo es unter andern heisst V. 4: *Lea est carior Indiciis lapillis*): so möchte ich doch hier neben *periscelidem* der ersten Erklärung den Vorsug geben. — *periscelidem* (*περισκέλιδα*) *Comm. Cruqu.: aureum cruris vinculum.* Die Libertinen, deren Tunika nur über die Knie herabhing stierten die Knöchel mit kostbaren Fussbändern, Spangen und Kettchen, die zugleich zur Befestigung der Sandalen, ebenfalls eine Tracht der Libertinen, dienten während ehrsame Matronen *calceos* trugen. S. Böttiger *Sabina Thl.* 2. S. 95. 96 und 110 ff. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 3. *Ovid A. A.* 3, 272: *Arida nec vinculis crura resolvit suis. Senec. Hippol.* 320: *Crura distincto religavit auro. Petron. Satyr.* 67: *Venit ergo Galbino succincta cingillo, ita, ut infra cerasina appareret tunica, et periscelides tortae phaeacidaeque tunica;* und bald darauf *periscelides resolvit.* ebend. c. 126: *Iam — pedum candor, intra auri gracile vinculum postus, Partium marmor exstiterat.* — V. 57. *versisque* gehört dem Sinne nach sowohl zu

Nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
 Nec semel irrisus triviis attollere curat
 Fracto crure planum; licet illi plurima manet

damnis als zu doloribus. Syrus Sent. 831: Semper cave illum, qui tibi imposuit semel.

V. 58—62, *Nec semel — planum.* Comm. Cruqu.: *planum, erronem, mendacem, qui solebat multos sic fallere, in quorum vehicula volebat tolli, ut fingeret se crus fregisse, qui postea vere cum fregisset, et idem precaretur, et non est creditum.* Das hellste Licht hat über diese Stelle ein Recensent der Habersfeldtachen Bearbeitung in der A. Lit. Zeit. verbreitet. Ich gebe hier, was Hr. Hofr. Eichstädt in seinem kritischen Nachtrage S. 227 mittheilt. „Die Rede ist hier keineswegs von einem Bettler, sondern von einem Planus, welches Wort auch Horat. selbst braucht, d. h. von einer besondern Art Gaukler, die sich mit allerhand Täuschenspielen, Gaukeleien und Possen ihr Brod verdienen. Woher κλέρος, welches ursprünglich einen Herumsiehenden, dann einen herumsiehenden Gaukler bezeichnete, späterhin gleichbedeutend mit κλαγγής und ἀνακίων wurde. S. *Interpp. ad Hesych.* To. II, p. 972. Athenäus (*I.*, 16. p. 19. *XIV.*, 1. p. 615 ff.) und aus ihm Eustathius (*Od. I.* p. 1382. 39 *Rom.*) erwähnen dreier κλέροι und einiger von ihnen gemachten Stückchen. Der horatische Planus hatte seine Bühne auf einem Trivium (s. Anm. zu *Eplst.* 1, 1, 49), wo er vermüthlich allerhand Luftsprünge und andere Possen machte, und sich bisweilen, wie noch jetzt unsere Luftspringer und Seiltänzer, stellte, als thue er einen gefährlichen Fall, um Schrecken und nach eingesehener Täuschung Lachen zu erregen. So erzählt ein Dichter beim Athenäus (p. 616. *A.*), der Planus Pantaleon habe sich betrunken gestellt, und, um Lachen hervorzubringen, wie ein Betrunkner gesprochen und gehandelt; dadurch habe er die Fremden, und diejenigen, welche ihn noch nicht gekannt, hintergangen: τοὺς ξένους τοὺς δ' ἀγνοούντας αὐτὸν ἐκλάνα. Völlig, wie beim Horat., wo es heisst, das Volk habe sich nur Anfangs täuschen lassen; da der Gaukler aber einmal wirklich das Bein gebrochen; habe es wieder betrogen zu werden geglaubt, und ausgerufen: Suche dir einen Fremden, d. h. einen, der deine Schwänke noch nicht kennt! Der verunglückte Jongleur schwört: *per sanctum Osirin, credite, non ludo.* Dadurch scheint ein Aegyptier bezeichnet zu werden. Dieses Volk war durch allerhandlose Künste des Betrugs berüchtigt: ἐπίπτεον πολυκίτῳ κατ-

Laorima, per sanctum iuratus dicat Osirim: 60
Credite, non ludo; crudeles tollite claudum! —

ζορτες κυὰ πάλγνια παραλογισμοῖς Αἰγυπτιακοῖς, wie der Scholiast zu *Theocrit. XV*, 47 sagt, wo Valkenär (in *Adoniasusus pag. 356 ff.*) mehrere hierüber gesammelt hat. Wirklich erwähnt auch Athenäus (1, 16. pag. 19. *D. Ἐθαυμάζετο δὲ κατ' Ἑλλήους καὶ Ῥωμαίους Μαρτέας ὁ πλάρος etc.* Suidas in *Μαρτέας* nennt ihn *λαόπλανος*) einen ägyptischen Planus Martreas aus Alexandrien, welchen Griechen und Römer bewundert haben.“ Die ägyptischen Könige scheinen sich solche Gaukler gehalten zu haben, welche die Rechte der Hofnarren hatten. *Plin. H. N.* 35, 10: *Non fuerat Apelli gratia in comitatu Alexandri cum Ptolemaeo, quo regnante Alexandriam et tempestate expulsus, subornato fraude aemulorum plano regio invitatus, ad regis coenam venit: indignanisque Ptolemaeo et vocatores suos ostendenti, ut diceret, a quo eorum invitatus esset, arrepto carbones extincto v foculo, imaginem in pariete delineavit, agnoscente vultum plani rege ex inchoato protinus.* Marcilien glaubt, dass auf die hier vom Horat. erzählte Anekdote vom Planus auch *Cic. Phil.* 13, 12. §. 27 anspielt: *Illud tamen verum, quod in hoc Planco (Plano?) proverbio laoco dici solet: perire cum non possit, nisi et crura fracta essent. Fracta sunt, et vivit. — attollere nicht rhodam oder vehiculum, sondern de via, aufrichten. H. Stephanus will cures lesen, so dass es wie adit von ut abhinge. Allein sehr oft führt Horat. ein Anekdöthen, wie hier, aus dem Stegreif an. *Epist.* 1, 7, 40. 46. 1, 15, 26. *per sanct. Osirim!* S. Jablonsk. *de Dits Aegypt.* 4, 1. *de Ostride* 2, 1. und besonders *Ph. Am. de Golbéry Excursu su Tibull. Eleg.* 1, 7, 27, in seiner Ausgabe der Lemaire'schen Sammlung. Paris 1826. Dass übrigens die Verehrung ägypt. Gottheiten sich in Rom sehr eingeschlichen hatte, geht daraus hervor, dass August deshalb ein Verbot ergehen lassen musste (*Dio Cass.* 53, 2), welches späterhin von Agrippa noch geschärft wurde. (*ib.* 54, 6.). — *Quaere peregrinum.* Ein Sprichwort, welches sich etwas anders bei Quintilian 6, 3 findet: *Tollat te, qui te non novit.* vergl. *A. P.* 459. 60: — *Ucet, succurrte, longum Clamet, Io cives! non est qui tollere curet.* — V. 62. *vicinia rauca reclamat.* Comm. Cruqu.: *vociferans ad ravim.* Non. Marc. 2, n. 750: *Ravim antiqui pro raucitate dicebant; dena raucus ist entstanden aus ralicus.* Markland (*Epist. crit. p.* 135) auch Valart *p. XII*, der Markland's Conjecturen mit stillem Danke nachspricht —, lies't *cantis* statt *rauca*, wofür er *Sat.* 2, 7, 68 und *Juvenal.* 6, 346 und 665*

Quaere peregrinum, vicinia rauca reclamat.

anführt. „Allein, wendet mit Recht Herr Hofr. Eichstädt a. a. O. ein, er geht von der falschen Voraussetzung aus, dass das Wort *raucus* immer einen verächtlichen, erniedrigenden Nebenbegriff bei sich führe. Oft wird es (wie Barth *ad Stat. Silv. p. 276* gezeigt hat) überhaupt *de sono tucondko et ingrato* gebraucht; und ein solcher war es ja wohl, welcher hier den armen Planus umtönte.“ *Rauca* bezeichnet hier also die Zuschauer als rohe Leute, die mit unerbittlichem, barschem Tone den Verunglückten verhöhnnten. S. *Ovid. Met. 6, 599*. Was Hr. Döring's Erklärung: *rauca sc. clamore* bei *reclamat* soll, sieht man nicht wohl. Valart fand in einem Cod. *tota* statt *rauca*.

EPISTOLA XVIII.

AD LOLLIVM.

In der Einleitung zum vorhergehenden Briefe ist erinnert, dass mehrere Ausleger auf die Auctorität eines Scholiasten, der den Lollius *Scævam Lollium equitem Romanum* nennt, und auf die Aehnlichkeit des Inhaltes dieses und des vorhergehenden Briefes sich stützend den Scäva und Lollius für eine Person gehalten. Bei genauer Vergleichung beider Briefe überzeugt man sich leicht, dass sie an zwei Personen von sehr verschiedenem Charakter und ganz verschiedenen Verhältnissen gerichtet sind, „von denen die eine,“ wie Haberfeldt bemerkt, „ihr Glück gern bei Grossen gemacht hätte und nicht machte, weil ihr die Fähigkeiten dazu mangelten: die andere bei allen empfehlenden Eigenschaften und günstigen Aussichten ihr Glück nicht machen wollte; die eine nicht genug von den Grossen erhalten konnte, die andere mit einer gewissen Verachtung auf sie hinblickte; die eine wegen fehlgeschlagener Hoffnung, die andere aus edlem Stolze sich ihrem Umgange entzog.“ — Dagegen ist es höchst wahrscheinlich, dass unser Lollius mit dem, an welchen die zweite Epistel gerichtet ist, eine Person sei, wesshalb ich auf die Einleitung zu jener Epistel verweisen kann.

Lollius hatte sich an einen der damaligen Machthaber angeschlossen, doch, wie es scheint, mehr durch die Verhältnisse seines Vaters (s. die Einleitung zu *Epist.*

1, 2. *) zum Augustus genöthigt, als aus eigener freier Wahl, ob an den Augustus selbst, was gar nicht unwahrscheinlich ist, zumal da er unter ihm den cantabrischen Feldzug mitgemacht hatte (vgl. auch V. 60 bis 66.), oder an den Tiberius, was mehrere Ausleger vermuthen, oder an einen Andern, lässt sich nicht bestimmen, da der mächtige Freund nirgends näher bezeichnet wird. Wie sehr aber auch seine Verhältnisse dazu geeignet waren, ihm ein Glück, nach dem Tausende strebten, zu verschaffen: so sah doch sein für jene Zeiten zu ungeschmeidiger und zu republikanischer Sinn, der wie es scheint durch die cynico-stoischen Grundsätze noch schroffer geworden war,

42 *

*) Anmerk. Obbarius sucht in seiner gelehrten Einleitung zu *Epist. 1, 2* (*Q. Horatii Fl. Epistol. Lib. Primi Secunda. In quam commentatus est Obbarius etc. Halberstadt 1828*) die mir erst nach dem Drucke jenes 2ten Briefs zu Gesicht gekommen ist, darzuthun, dass der Vater unsers Lollius, der bekannte Consular, nicht *M. Lollius Palicanus*, sondern *M. Loll. Paullinus* geheissen habe. Darauf führt theils der Beiname seiner Enkelin, *Lollia Paullina*, eine kurze Zeit Gemahlin des Caligula, theils ein in den von Almeloveen herausgegebenen *Fastis consular.* erwähnter *M. Lollius Paullinus*, Cons. im J. d. Stadt 846. Doch liesse sich vielleicht dagegen einwenden, dass die Nachkommen des Consulars *M. Lollius Palicanus* den Beinamen abgelegt hätten, weil jener Mann in völliger Infamie seinem Leben ein Ende gemacht. *Plin. H. N. 9, 33*, wo er von den ungeheuren Schätzen der *Lollia Paullina* spricht, sagt: *Nec dona prodigi principis fuerant, sed avitae opes, provinciarum scilicet spolii partae. Hic est rapinarum exitus; hoc fuit, quare M. Lollius infamatus regum muneribus in toto Oriente, interdicta amicitia a Gaiō Caesare Augusti filio venenum biberet, ut neptis eius quadringentis H—S. opera spectaretur ad lucernas.* Vgl. *Vell. Paterc. 2, 101. 102.* *Sueton. Tiber. cap. 12.* *Tacit. Ann. 3, 48.* Dergleichen Aenderungen der *Praenomina* und *Cognomina*, die schon zur Zeit der Republik nicht ungewöhnlich waren (s. *Liv. 6, 20*), kamen unter den Kaisern häufig vor.

in dem Verhältnisse zu einem Grossen nur Erniedrigung, sah darin unwürdige Beschränkung einer missverstandenen Freiheit.

Horat., der selbst in seinem Verhältnisse zu dem Mäcenaa und andern Grossen sehr wohl seine Freiheit zu behaupten verstand, zeigt daher dem jungen Manne zuerst, dass zwischen einem niedrigen Scurra und einem Freunde der Grossen ein bedeutender Unterschied sei, und dass man ohne grade ungeschliffen zu sein recht gut seine Freiheit in dem Umgange mit den Grossen behaupten könne (V. 1 bis 20). Es folgen dann Regeln über den Umgang mit mächtigen Freunden (V. 21 — 95), alle aus dem Schutze eigener Erfahrung geschöpft, deren Anwendbarkeit für alle Zeiten niemand bestreiten möchte. Doch bei der väterlichen Theilnahme, die Horat. für den jungen Lollius hegte, hätte er die Pflicht der Freundschaft nur halb erfüllt, wenn er es bei diesen Klugheitsregeln, deren Benutzung nur zur Erwerbung eines äussern Glückes dienen konnten, hätte bewenden lassen. Deshalb erinnert er ihn am Schlusse des Briefs an das einzig Nothwendige, an die Sorge für die innere Freiheit, Ruhe und Zufriedenheit des Herzens, wobei er zugleich ein liebliches Bild seiner eigenen Glückseligkeit entwirft.

Man kann diesen Brief, sagt Wieland, als ein kleines praktisches Handbuch der Kunst mit den Grossen zu leben ansehen, welches jeder Jüngling, den sein Schicksal auf die schlüpfrige Bahn des Hofes gesetzt hat, mit goldenen Buchstaben geschrieben und an seinen Kalender oder sein Memoranden-Buch gebunden, bei sich führen, und worin er täglich als in seinem Brevier beten sollte; des Morgens, um die weisen Maximen wohl zu meditiren, die er den Tag über zu beobachten haben wird: und des Abends vor Schlafengehen, um dem Horat, als einen getreuen Mentor, seine begangenen Fehler zu bekennen, und durch eigene Erfahrung von der Weisheit seiner Lehren überführt, ihm verdoppelte Aufmerksam-

keit und neuen Gehorsam für den künftigen Tag anzu-
loben u. s. w.

Die Zeit der Abfassung dieser Epistel ergibt sich aus
V. 56, aus welchem hervorgeht, dass Augustus damals von
dem Partherkönige Phraates die dem Crassus und Antonius
abgenommenen Adler zurück erhielt. Diese Begebenheit
fiel, wie zu *Epist.* 1, 12, 26¹ erinnert ist, in das Jahr der
Stadt 734, als Horat. sein 47stes Lebensjahr antrat.

**Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
Scurrantis speciem praebere professus amicum.**

V. 1. 2. *Si bene te novi*, eine nicht seltene urbane Formel.
S. *Ovid. ex Ponto* 1, 6, 4. *Martial.* 3, 68, 11. vgl. *Sat.* 1, 9, 22.
Burmann zu *Ovid. A. A.* 3, 51. — *liberrime Lolli*. Günther:
„aufrichtiger Freund“ was offenbar hier einen falschen Begriff
gibt; richtiger Voss: „freihersiger Lollius.“ Der keine Ein-
schränkung seiner Freiheit, keine Erniedrigung duldet, der in Wort
und That keine Nebenrücksichten nimmt (*παρρησιαζόμενος*). In die-
ser Bedeutung kommt *liber* oft vor. *Epod.* 4, 10: *liberrima in-*
digntatio. *Sat.* 1, 3, 52: *At est iraculentior atque Plus aequo li-*
ber. *Martial.* 1, 68: *Libera homo es nimium, dicit mihi Choer-*
ile, semper: In te qui dicit, Choerile, libera homo est. *Epigr.* 9,
11, 4: *Libera non potes et gulosus esse.* So *libertas* bei Cicero als
Synonymum von *licentia*. Vgl. *Sat.* 1, 4, 5. Horat. charakterisirt
uns den Lollius durch diess, einsige Wort hinlänglich, und deutet
vielleicht durch den Superlativus an, dass Lollius seine Freimüthig-
keit übertreibe und nicht bedenke, *virtutem esse medium vitiorum*.
— V. 2. *Scurrantis speciem praebere*, Comm. Cruqu.: *tur-*
piter adulantis. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 28. vergl. 1, 17, 19.
Speciem praebere, wie bei *Caes. B. G.* 3, 17: *speciem atque*
opinionem pugnantium praebere. — *professus amicum*. Cruqu.:
ἐπαγγελάμενος, quum decrevistis esse, atque adeo factus es amicus
aliqui. So gehörte Horat. zu der Zahl der Freunde des Mäcenas,
ohne dass er gleich den Scurren die Freundschaft zur Erreichung
unedler Absichten benutze.

V. 3. 4. *Ut matrona*. Ueber *Matrona* sagt *Gellius N. A.* 18,
6: *Quae in matrimonium cum viro convenit, quoad in eo matri-*

Ut matrona meretrici dispar erit atque
Discolor, infido scurrae distabit amicus.

monio manet, etiam si sibi liberti nondum nati sunt. Dictaque est a matris nomine, non adeptio iam, sed cum ipse et omnia mox adipiscendi. Unde ipsum quoque matrimonium dicitur. Immer wird *matrona* mit dem Nebenbegriffe der Keuschheit und Ehrbarkeit gebraucht. S. A. P. 231—233. — *dispar*, dissimilis moribus et ingenio. — *discolor* bezieht sich mehr auf das Aeusserere, wie überhaupt *color* oft das Aeusserere, die Kleidung u. s. w. bezeichnet. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 17, 23. Die Tracht der Matrone unterschied sich wesentlich von der der *meretricis*. Wenn jene ausser weiss keine Farbe als Gold und Purpur trug, prunkten sich diese mit allen möglichen Farben auf, wie wir aus *Ovid. Art. Am.* 3, 179—191 wissen. Die Matrone zeichnete sich besonders aus durch die Stola, d. i. die Tunika mit einem in sierlichen Falten bis auf die Füsse wallenden Besatze (*patagium*); darüber trug sie die Palla. S. *Sat.* 1, 2, 29. 99. vgl. *Ferrari de Re Vest. P. I. lib.* 3. 18. p. 231. und *Analect.* p. 81. Böttiger Sabina Thl. 2. 8. 95; die Libertine aber trug eine kurze Tunika, welche die Zierrihen der Knöchel nicht versteckte (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 56. Harduin zu *Plin. T. II. p.* 609. n. 10.) und darüber die Toga. S. *Sat.* 1, 2, 63 das. Heindorf. Böttiger Sabina Thl. 2. 8. 96 ff. *Ferrari de Re Vest. III.* 22. vgl. *Martial.* 2, 39; 6, 64, 4. *Invenal.* 2, 70. — Ueber *erit* vgl. *Viger.* p. 211. — *infido scurrae distabit amicus* d. i. *ita* — *discrepabit*. Ueber die Ellipse des *sic* nach *ut, sicut* s. Bauer zu *Sanct. Minerv.* II. p. 329. Drakenb. zu *Liv.* 9, 17, 4. zu 34, 9, 10 und 39, 41, 1. Corte zu *Sall. Jug.* 2. vgl. *Hor. A. P.* 361. — *distabit* (Prädicow: *distabit*) *scurrae* für das prosaische *a scurra*, wie *Od.* 4, 9, 29: *Panillum sepulchre distat inertiae Celata virtus*. So verbindet Horat. meist die Verbs, welche eine Verschiedenheit anzeigen, mit dem Dativus, wie schon zu *Epist.* 1, 7, 23 erinnert ist. *Sat.* 1, 4, 48. 1, 6, 92. 2, 3, 108. *Epist.* 2, 1, 72. 2, 2, 194. A. P. 152. 219. 236. Ramshorn latein. Gramm. 8. 220. Mehr Beispiele aus Horat. geben Wetzel im *Index syntact.* und *Veckner Hellenol.* p. 339. 40. Auch die Adjectiva dieser Bedeutung leiden diese Construction, wie im folgenden Verse *diversum vitio*. *Quintill.* 2, 5 *extr.*: *Alterum, quod huic diversum est*. vgl. 12, 10. *Iustin.* 31, 5. 4. Bei *Liv.* 1, 15: *abro-num fidei*. *Horat. Sat.* 2, 3, 56: *Alterum et huic varum* (nach Bentley *varium*). S. Heusinger zu *Veckner Hellenol.* p. 295. —

Est huic diversum vitio vitium prope maius, 5
 Asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
 Quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,

V. 5—8: *vitium prope maius*. Dafür lies't Lambin nach Handschr. *vitium et prope m.* — V. 6. *Asperitas* (ασπρότης, ακηρότης) in dem Sinne wie bei Ovid. *ex Pont.* 1, 6, 7: *Artibus ingenius quarum tibi maxima cura est, Pectora mollescunt, Asperitasque fugit.* — *agrestis* hier wie oft im Gegensatz von *urbanus*, *expolitus*, s. v. a. *rudis*, *fera*, *dura*, ungeschliffen. Cic. *Orat.* 1, 8: *a fera agrestisque vita ad hunc humanum cultum civilemque deducere.* Cic. *pro Arch.* c. 7. §. 17: *Animus agrestis ac durus.* vergl. *de Leg. Agr.* 94. Herzog zu *Sallust. Catil.* 6, 1. So setzen die Attiker den ἄγριος dem ἀστειός entgegen. — *inconcinna* unharmonisch, der die nöthige Einheit und Nichtigkeit fehlt. S. *Epist.* 1, 17, 29. 1, 11, 2. — *gravis* hier Synonymum von *molestus*, wie *Sat.* 1, 6, 129: *gravis ambulo.* — V. 7. *Quae se commendat.* *Commendare*, wie *A. P.* 275 zur Schau darstellen mit dem Nebenbegriffe des dadurch zu erlangenden Beifalls. Wieland: „das sich ein Ansehn geben will. — *tonsa cute*. Lambin verstand eine schmutzige, ungeschorne, ungesalbte Haut, welche so rauh ist, als das Haupt, wenn die Haare abgeschoren sind. Richtiger erklären die Worte andere von einer kahl geschorenen Haut. Es ist die ἐν χρῶ κορυφαί zu verstehen, und Horat. hatte eine Klasse von Menschen vor Augen, die um die alte Sitteneinfalt wieder einzuführen, in einer gewissen Ungeschliffenheit und rauhen Aussenseite das Heil zu finden glaubten, sich deshalb im Aeussern nach den Stoikern, den *Virtutis verae custodibus rigidisque satellitibus* (siehe *Epist.* 1, 1, 17) bildeten im strengen Gegensatze zu den Elegants, welche die Epikureer nachahmten. Wie sich die stoischen Philosophen durch Mantel und Bart unterschieden, so zeichneten sie sich auch dadurch aus, dass sie sich das Haupthaar bis auf die Haut abscheeren liessen, während man sonst das Haar sorgfältig über den Kamm schor, so dass die Haut nicht zum Vorschein kam. So bezeichnet *Lucian. Philar. Auct.* c. 20 den Chrysisippus durch τὸν ἐν χρῶ κορυφαίαι ἐκείνον, τὸν οὐκ ἐκτεμένον, τὸν ἀπὸ τῆς σκουῆς. S. das. Solanus. Vgl. *Lucian. Fugit. cap.* 27. *Hermot.* c. 18 das. Vorstius. *Juvenal.* 2, 15: *Atque supercilio breuior coma etc.* das. die Auell. Das ἐν χρῶ κελφαί drückt Plautus aus durch *strictim tondere* im Gegensatze des *per pectinem tondere*. *Captiv.* 2, 2, 18: *Sed atrum strictimne attonsurum dicam esse, an per pectinem, Nescio: verum si frangi est, usque ammutilabit probe.*

**Dum vult libertas dici mera veraque virtus.
Virtus est medium vitiorum et utrinque re-
ductum.**

Dass diese Schur auch die Sparsamen vorsogen, ist zu *Epist.* 1, 7, 50 bemerkt. vgl. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 1, 94. Daraus geht hervor, dass man weder nöthig hat mit Sanadon *cutē intonsa*, noch mit dem neuesten französ. Herausg. *Gence densa* zu lesen. — *dentibus atris* (Prädicow: *dentibus, acris*). Seit den ältesten Zeiten wandten die Römer und Römerinnen grosse Sorgfalt auf ihre Zähne und suchten sie theils durch Mastixsuen, theils durch Zahnpulver aus Bimstein und Marmorstaub gemischt, weiss zu erhalten. S. Böttiger *Sabina* Thl. 1. S. 29. 56 ff. Auch Theophrast sagt von dem Höflinge (*Charact. V.*), er lasse sich sehr oft den Bart scheeren und habe immer weisse Zähne. Vergl. mit dieser Schilderung der philosophischen Kraftgenies die der dichterischen *A. P.* 297 ff. Auch unter den Rednern fehlte es nicht an solchen Alterthümlern. *Cic. de Orat.* 3, 11, 42: *Est autem vitium, quod nonnulli ex industria consecretantur. Rustica vox et agrestis quosdam delectat, quo magis antiquitatem, si ita sonet, eorum sermo retinere videatur.* Zu bemerken ist noch, dass Torrenius und Cruquius diese Ausdrücke bildlich nehmen, so: *arbitrantur se commendari tonsa cute, non sua, sed arcti* (wie wir sagen: jemand die Kolbe scheeren) *et dentibus atris, h. e., agresti mordacitate et horrenda contentione saepe de re nihili, ut paullo post ostendit; sic Epod.* 6 (15): *An, si quis atro dente me petiverit etc.* — V. 8. *Dum — virtus.* Dieser Vers macht es noch wahrscheinlicher, dass Horat. im vorhergehenden Verse die Stoiker und ihre blinden Nachahmer vor Augen hatte; denn die *mera libertas* und *vera virtus* gestanden die Stoiker nur sich selbst zu, während in ihren Augen jeder ausser dem vollkommenen Weisen in Knechtschaft und Lasterhaftigkeit lebte.

V. 9. *Virtus — reductum.* Kein Satz findet sich bei Griechen und Römern so häufig, wenn gleich verschieden ausgedrückt, als „die Mittelstrasse ist die beste;“ und dieser Satz ward von den Philosophen, namentlich von den Pythagoreern, dann von Aristoteles auf alle Tugenden angewendet. *Aristot. Ethic.* 2, 5: *μεσότης τίς ἐστιν ἢ ἀρετή* — etc. Hierher gehört *Od.* 2, 10, 5: *Anream quisquis mediocritatem Dilligit, tutus etc.* das. Mitscherlich. *Sat.* 1, 1, 106: *Est modus in rebus, sunt certi denique fines, Quos ultra citraque nequit consistere rectum.* *Epist.* 1, 6, 15. 16. das. die Anm. Auch Plato *Men. p.* 88. b. lehrte, kein Ding an sich

Alter in obsequium plus aequo pronus et imi 10
Derisor lecti sic nutum divitis horret,

sei gut, ausser unter dem Schutze der Alles beherrschenden φρόνησις. Vgl. *Plato. Georg. p. 484. c.* Zell *Ferianschriften* 8. 99 ff. Sinn: Wenn die Tugend überhaupt zwischen zwei Extremen mitten inne liegt: so wird man auch im Umgange mit Grossen nur dann den rechten Weg gehen, wenn man sich von niedriger Schmeichelei eben so weit entfernt hält, als von zurückstossender Rohheit. S. Wieland zu uns. Stelle.

V. 10—14. Ausführliches Gemälde des Scurra; vergl. damit *Brumek. Analect. T. II. pag. 389. XXV* (bei *Jacoba Anthol. T. III. p. 97.*) *Alter (scurra) in obsequ. plus aequo pronus.* *Pronus* eigentlich, was eine Neigung zum Fallen oder Sinken hat, so *pronus rivus* *Epist. 1, 10, 21.* das. *Obbar.* Eichstädt zu *A. P. 60* bei *Haberfeldt*; übergetragen auf den Geist *pronus in rem* oder *res* bezeichnet es die starke Neigung zu etwas. *Plin. Paneg. c. 84: Nihil est tam pronum ad simulas, quam aemulatio, in feminis praesertim.* *Lucan. Pharsal. 6, 147: Pronus ad omne nefas. s.* das. *Oudendorp.* — V. 11. *imi Derisor lecti.* Die Scurren hatten bei Tische ihren Sitz auf dem untersten Platze, auf dem dritten Sopha (*lectus imus*). S. über das *Triclinium* der Römer und die dabei beobachtete Rangordnung *Sat. 2, 8, 20 ff.* daselbst *Wieland, Haberfeldt* und *Heindorf.* — *Derisor* erklären die *Ausll.* durch das griech. εἴρων d. i. (nach *Casaubon.* zu *Theophrast. Charact. 1. init.*) *cutuulibet rei simulator et dissimulator.* *A. P. 433* steht der *Derisor* dem *verus laudator* entgegen, und es ist dort der spottende Lober, der durch sein Lob den Dichter zum Besten hat. Vgl. *A. P. 452* und *Sat. 2, 6, 54.* *Schirach: qui inhonesta adulatione ritum captat divitis patroni.* *Senec. Epist. 27: Suasit illi Satellitus Quadratus, stultorum divitum arrosor, et quod sequitur, arrisor, et quod duobus his adiunctum est, derisor, ut Grammaticas haberet analectas.* — *imi lecti* ist der *Objectsgenitiv* zu *derisor*, statt *patroni*, *divitis amici*, welcher ebenfalls als *Wirth* seinen Platz auf dem *imus lectus* hatte. Also: der jeden frostigen Spass seines Patrons belacht, daneben denselben durch Ironie lächerlich macht. Ganz ähnlich schildert *Theophrast (Charact. 2)* den *Speichellecker*. Die Griechen nannten deshalb die *Parasiten* auch wohl *γελοισταί*, *γελοτοποιοί*. So wird auch *Anal. Br. To. II. pag. 389. XXV.* der *Schmarotzer* geschildert: Ἄλλοτε μὲν κλυοῦσι καὶ ἐσυγγνωμῆν ὄμμα Συγκλυῶν, καθῆσι οὖν γελῶντι γελῶν. Mit Bezug hierauf nannte auch *Plautus* seinen *Parasit Gelasimus. Stich. 1, 3, 20. 21: Gela-*

**Sic iterat voces et verba cadentia tollit,
Ut puerum saevo credas dictata magistro**

*stimo nomen mihi indidit pater, Quia inde tam a puerillo puero
ridiculus fui.* Prädicow lies't: *pronus, amici Derisor, lecti ste
natum divitis horret.* — *sic natum divitis horret.* Comm.
Cruqu.: *horrere se fingit. horret er starrt auf den Wink voller
Ehrfurcht, observat cum horrore d. i. verecundia summa.* Dieser
Eigenschaft wegen hiessen die Parasiten auch wohl *συρρανωστω-
φωγος.* Theophrast (*Charact.* 2) sagt von dem Speichellecker, er
sehe beim Gastmahl auch dann den Patron an, wenn er selber mit
andern rede. Ueber die Construction von *horrere* s. die Anm. zu
Epist. 1, 17, 39; über die Bedeutung Klotz *Lectu. Vonnis.* p. 287f.
vgl. Servius zu *Virg. Aen.* 6, 10. Gifan. zu *Lucret.* s. v. *horrifico.*
Statt *natum* fand Bentley in einem Cod. *vultum*; doch sog er
selbst das vielsagende *natum* vor, verweisend auf *Cicero Para-
dox.* 5: *Heredittatis spes quid iniquitatis in serviendo non suscipit?
quem natum locupletis orbi sensis non observat, loquitur ad vo-
luntatem.* Plutarch. *de Educ. Pueror.* (cap. 14): *Κόλασις, εἰ πρὸς
τὸ τῶν πλουσίων νεύμα ζῶντες τῇ τύχῃ μὲν ἐλεύθεροι, τῇ προσιόου
δὲ δοῦλοι.* — V. 12. *Sic iterat etc.* So fängt auch der Schma-
rotzer bei Theophrast a. a. O. jedes Wort des Patron auf, wieder-
holt es bewundernd, um der Eigenliebe des Reichen zu schmei-
cheln. — Statt *iterat* will Barth. (*Advers.* 38, 22) *ste verat vo-
ces* nach einem Cod. lesen, was Bentley mit Recht verwirft. —
verba cadentia. Comm. Cruqu.: *excidentia et temere prolata
suscipit pro mirandis.* Senec. *Epist.* 49: *Quum hostis instat a tergo,
et movere iussus est miles, excutit necessitas quidquid pax otiosa
collegerat. Non vacat mihi verba dubie cadentia consecrari,
et vafrtiam in illis meam exportari.* — *Cadere* drückt das Zufäl-
lige, das nicht Ueberlegte aus, wofür häufiger das Compositum *exci-
dere* gebraucht wird. *Cic. Sall.* 26. *pro Domo* 39. *Virg. Aen.* 6,
686. 2, 658. *Cic. Or.* 1, 2 *intt.* — *Tollere* aufnehmen, auffan-
gen, und durch Wiederholung erheben, dass sie nicht überhört wer-
den. Zur Erläuterung dient *A. P.* 428 ff. — V. 13. *Ut puerum
magistro Reddere* ist von Schulknaben entlehnt, welche das
von dem Lehrer Vorgesagte nachsprechen. Aus Mangel an Büchern
musste nämlich im Alterthume der Lehrer seinen Schülern das zu
lernende oder zu erläuternde Pensum langsam und wiederholt vor-
sagen, was die Griechen *ἀπονομαζειν*, die Lateiner *dictare*
nannten. S. Heindorf zu *Platon. Euthyd.* §. 13. *Vol. III.* p. 316
und 404. *Horat. Sat.* 1, 10, 75: *An tua demens Vultus in ludis*

Reddere, vel partis mimum tractare secundas;

dicant carminis malis? Vgl. *Epist.* 1, 1, 55 und die daselbst angeführten Stellen aus Cicero. Martial (8, 3, 15) gebraucht dafür *praelegere*. Das von dem Lehrer so Vorgesprochene mussten die Schüler im Gedächtnisse auffassen und nachsprechen, das ist hier *reddere*, welchen Ausdruck *Cic. de Nat. D.* 1, 126 von derselben Sache gebraucht, vgl. *Od.* 4, 6, 43, wofür Horat. a. a. O. mit einer Nebenidee *recitare* sagt. — *saevo* — *magistro*, dem herrischen, gestrengen Lehrer. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 8, 33; Vielleicht schwebte hierbei unserm Dichter das Bild seines Jugendlehrers, des *plagamus Orbilius* vor (8. *Epist.* 2, 1, 7), der ihm die veralteten Gedichte des Livius Andronicus einbläute. So erhielt *saevus* eine nähere Beziehung. S. Weichert *Comment. I de Laetio Poeta* p. 9. Sinn: Wie ein Schulknabe nur das wiedergibt, was der herrische Lehrer ihm vorsagt: so ist der Schmeichler der Wiederhall seines mächtigen Gönners. — V. 14. *vel partis* — *secundae*. Ein sehr treffender Vergleich, von der Bühne entlehnt, nicht von dem eigentlichen Mimenpiel, in welchem nur späterhin ein zweiter Acteur auftrat. S. Müller *de gento, moribus et luxu aevi Theodostani* II. p. 96. Seitdem Sophokles, bemerkt Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 46, auf die griechische Bühne drei spielende Personen (*ὑποκρίταις*) gebracht hatte, d. h. drei, die in derselben Scene zusammen auftraten und sich unterredeten (*Aristot. Post.* 4), gab es in dem Drama drei verschiedene Rollen, die des *πρωταγωνιστῆς*, *actor primarum partium*, schon durch Aeschylus eingeführt (*Aristotel.* a. a. O. Hurd-Horat. *Epist.* an die Pisonen Thl. 1. S. 173. 211. *Brumoy Theatre des Grecs T. I.* p. 48. 81 ff.), des *δευταγωνιστῆς* und *τριταγωνιστῆς*, *actor secundarum* und *actor tertiarum partium*, welche Ausdrücke auch auf die gerichtlichen Reden übergingen. (S. Wolf zu *Demosth. Ora. in Lepitn. Prolegg.* p. 48. besonders Böttiger in der *Prolego de Actoribus primarum, sec. et tert. partium in fabulis Graec.* Vimar. 1797). — Der zweite Acteur hatte nun seine ganze Action so einzurichten, dass nur die Hauptrolle durch sie gehoben und alle Aufmerksamkeit auf sie hingelenkt wurde, wesshalb er sogar seine Stimme nach der des ersten mässigen musste; und dies musste er beobachten, auch wenn er im Stande gewesen wäre, den ersten zu übertreffen, wesshalb der Acteur der zweiten Rolle auch *adiutor* genannt ward. Erklärend ist für unsere Stelle theils die aus *Sat.* 1, 9 angeführte Stelle, besonders aber eine andere bei *Cic. Divin. in Verr.* 15: *Ut in actoribus graecis fieri videmus, saepe illum, qui est secundarum aut tertiarum partium, quum possit aliquanto clarius dicere, quam ipse primarum, multum submittere, ut ille princeps quam*

Alter rixatur de lana saepe caprina et 15

maxime excellat, sic faciat etc. wobei *Ascontus: Est persona primarum partium, quae saeptus actu regreditur, secundarum et tertiarum, quae minus minusque procedunt.* Hierher ist auch zu ziehen *Senec. de Ira 3, 8: Optimum iudicavit, quidquid dixisset, sequi, et secundas agere.* Habermeldt bemerkt in den Zusätzen z. 3ten Bande p. 529, man könne unter den *minus, qui — secundas* auch den Schauspieler verstehen, der die Declamation des andern mit seinem Geberdenspiele begleitete. S. Cooke Grundsätze der dram. Kritik. 5 Cap. 8. 24 ff.

V. 15. 16. *Alter rixatur de lana — armatus.* Statt *rixatur* conjicirte Muretus *rixator*, welches von Cuningam (*Animadv. pag. 243*) vertheidigt und von Sanadon und Fea in dem Text genommen wird. Dann wird so interponirt: *Alter rixator, de lana saepe capr. propugnat, nugis armatus.* Wenn gleich Cuningam gegen Bentl. zeigt, dass das Wort *rixator* vorkomme (*Quintil. 11, 1: Videas autem rixatores quosdam neque indicum reverentia, neque agendi more ac modo contineri. Iul. Firmic. de Error. prof. Relig. 5, 8: Homines erant mali litigiosi, rixatores etc.*) und wenn gleich die Aufnahme desselben den Gegensatz (V. 10 *Alter — derisor lecti — Alter rixator*) concinuer und entsprechender macht: so scheint doch die gewünschte Concinnität hier der Auctorität der Handschr. und Ausgg. (Valart's „*alii rixator*“ ist zu unsicherlich) nachstehen zu müssen. Wollte man mit Habermeldt und andern, die nichts ändern, *nugis* mit *Propugnat* verbindend, erklären: *Propugnat pro nugis*, wegen unbedeutender Dinge, so wäre theils erst diese Construction, für die sich höchstens Analoges beibringen lässt, nachzuweisen, da *propugnare* sonst entweder mit *pro* und dem Ablativ, oder mit dem Accusativ verbunden wird, wesshalb Prädicow *nugas* conjicirte; theils enthielte der Satz eine Tautologie. Denn *rixari de lana caprina*, eine sprichwörtliche Redensart, ähnlich der bekannten: *ἀπὸ ὄστρον οὐαὶς μάχεσθαι* (*Lucret. Hermot. 71. pag. 803 ed. Reitz. das. Solanus. vgl. Plat. Phaedr. p. 203 ed. Basil.*) heisst ebenfalls über unbedeutende Dinge unnütz streiten. Die Unbestimmtheit des Begriffes von *lana*, der es unentschieden lies, ob die Ziege Haare oder Wolle trüge, mag die Veranlassung zu dem Sprichworte gegeben haben. *Ulpian in I. Si cut lana. §. Lana leg. ff. De legatis et fideic. 3: Lana legata etiam leporinam lanam et anserinam et caprinam credo contineri.* — Auch nehme ich Anstoss *armatus* absolut zu nehmen ohne nähere Bestimmung. Die beste Auskunft wird sein mit Bentley nach *caprina* ein *et* ein-

**Propugnat mugis armatus: Scilicet, ut non-
Sit mihi prima fides? et, vere quod placet, ut non**

zuschalten, welches so oft am Ende des Verses von den Abschreibern weggelassen ist. S. zu *Epist.* 1, 7, 27. Nun ist zu *Propugnat* aus dem Vorhergehenden zu ergänzen *eam (lanam caprinam)* oder *pro ea*, und *mugis armatus* giebt die Art und Weise an, wie gestritten wird, während *de lana capr.* den Gegenstand des Streites nennt. Eine alte Glosse erklärt *mugis* durch *inutilibus argumentis*; so *offungae* statt *verba inania*. S: *Plant. Amph.* 2, 1, 79. *Carc.* 5, 2, 5. Voss: mit Posaen bewapnet. Aehnlich *Cic. pro Domo c.* 55: *armatus audacia*. *Sil. Ital.* 11, 6: *Armatum fide pectus*, 1, 183: *armata dolis mens*. 15, 682: *armatus veneno*. Die *L. A.rixatus*, die Cruquius in einigen Codd. fand, weist Bentley ab.

V. 17. 17. *Scilicet ut — sordet*. Döring erklärt: *Scilicet, ut non mihi potissimum fides habeatur et ut ego, quod vere placet, non acriter, sicut ille, vooiferando defendam, id tantum apud eum est, ut licet (altera) de integro repetenda sita tamquam pretium ei proponatur — tamen contempto illo pretio, in re, quam sibi defendendam sumit, persistere malit*. Ich weisse nicht ob sich diese Erklärung mit *ut non* und *Acriter elatrem* verträgt. Ich erkenne darin die Worte des Streitsüchtigen und Rechtshaberischen, den Horat. redend einführt. Es fragt sich nur, ob man *Ut non* abhängig mache von *pretium act. alt. sordet*? Dann würde der Sinn mit H. Stephanus so festzustellen sein: *si aetas altera mihi proponatur silentit pretium, sordebit* oder mit Bofin.: *aetas altera — viliis est mihi ad hoc, scilicet, ut non sit mihi prima fides etc. Ut non Sit mihi* wie *Cic. pro Balbo* 20: *Potest igitur, indicoe, L. Cornelius damnari, ut non C. Marit factum condemnatur* (d. i. ohne dass zugleich) Vgl. *pro Man.* 7. Mir scheint es ratsamer, *Ut non* elliptisch zu nehmen. Die Ellipse selbst, wie die Stellung und Wiederholung des *ut non* kündigen die Sprache des Unwillens, des Zornes an. Man hat dabei einen Gedanken, wie „Ist oder Wäre es möglich, erträglich, verlangst du, dass u. s. w.“ zu ergänzen. Eine ähnliche Redeform ist *Sa 2, 5, 18: Utne tegam spurco Damae latus? haud ita Troiae Me gessit, certans semper meltoribus*. Dasselbst *Lambin. Epod.* 17, 59: *Inultus ut tu riseris Cotytia Vulgata, sacrum liberi Cupidinis? Et Esquiline Pontifex venefici Impune ut urbem nomine impleris meo? Terent. Andr.* 1, 5, 28: *Eine ego ut adporser? eben-* daselbst 3, 5, 12: *oh, tibi ego ut credam, furcifer? das: Ruhken.*

Acriter elatrem? — pretium aetas altera sordet.
Ambigitur quid enim? Caster sciat an Dolichos
plus;

Brundisium Minuci melius via dueat an Appi. 20

Vgl. Drakenb. und Ruperti zu *Liv.* 4, 2. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 103. p. 24. Perizon. zu *Sanct. Min.* Wieland: „Was? ich sollte dir mehr glauben, als mir selbst? Ich sollte nicht, was ich denke, von der Leber frisch wegbellen dürfen? — Nein u. s. v.“ und Voss: „Himmel, o soll nicht Mein Wort gelten vor Deinem? u. s. w.“ — *Latrare* für *summa putantis intentione vociferari*, nach Art der Hunde bellen, ist bekannt. *Cic. de Clar. Orat. cap. 15: Latravit enim tam quidam oratores, non loquuntur.* *Hor. Sat.* 1, 3, 136: *Rumperis et latras, magnorum maximo regum.* Vgl. *Cic. Or.* 2, 54. c. 34. S. Burmana zu *Quid. Ibis.* 14. T. 4. pag. 20. 21. Daher das Transitive *elatrare* herans- von der Leber weg bellen. — Ueber *sordet* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 3. — *Pretium aet. alt.* Darin, dass Horat. ein neues Leben als den wünschenswerthesten Preis aufstellt, ahmte er nach Lambin den Homer nach, welcher den Phönix *Il.* 9, 444 sagen lässt: *ὡς ἔν' ἕσσ' ἀπὸ οἴου, ἅλλον τόπος, εἴν' ἐθέλωμι Δαίτυθ'; οὐδ' εἰ μὲν μοι ὑποσώσῃ θεὸς ἄποός, Γῆρας ἀποΐουας, Θῆρας νέον ἠβρόοντα.* Aehnliche Wendungen s. bei *Plaut. Stich.* 1, 1, 22. *Mus.* 4, 2, 71. *Tibull.* 1, 9, 31—34.

V. 19. 20. *Ambigitur quid enim? d. i. qua enim de re controversata est?* Horat. belegt seine Behauptung V. 15 durch einige Beispiele. Aehnliche geringfügige Gegenstände scheinen nicht selten den Stoff zu Unterhaltungen in vornehmen Circeln gegeben zu haben. Vgl. *Sat.* 2, 6, 72. V. 44. *Sat.* 2, 3, 310. Die Stelle der Gladiatoren vertreten jetzt in steifen Theatersellschaften Ballettänzer und Schauspieler. Nach den Scholien waren *Caster* und *Dolichos* zwei bekannte Gladiatoren jener Zeit. *Dolichos* der Name eines von der Insel *Dolche* (später *Icaros Plin. H. N.* 4, 12) gebürtigen Slaven. Da die Fechter meist ausländische, besonders griechische Namen führten, so ist *Dolichos* der L. A. mancher Handschr. und ältern Ausgg. *Docilis* vorzuziehen. — V. 20. *Minuci via.* Der minucischen Strasse gedenkt auch *Cicero ad Att.* 9, 6, wo sich wie hier die L. A. *Numicia* findet. S. *Ernesti Clav. Cic. v. Via Minucia* und *Bothe* bei *Foa* zu *Sat.* 1, 5, 87. Doch *Numici*, welches Penultima immer lang hat, würde gegen das Versmaass verstossen. S. *Torrent.* zu uns. *St. Micyll.* und *Ondendorp* zu *Lucan. Pharsal.* 6, 126. *Drakenb.* zu *Sil. Ital.* 7, 386.

**Quem damnosa Venus, quem praeceps alea nudat,
Gloria quem supra vires et vestit et ungit,**

523, an welchen Stellen dieselben Verwechslungen vorkommen. Die minucische Strasse soll ihren Namen von dem Consul Tiberius Minucius (im J. d. St. 448), den man für ihren Erbauer ausgiebt, erhalten haben. S. Sanadon. Sie führte durch die Gebirgsgegenden des Sabiner- und Samniterlandes so gut als die *Via Appia* nach Campanien und vereinigte sich dann wahrscheinlich mit dieser. Marcilius glaubt, dass diese Strasse von *Strabo lib. 6 (pag. 282 und 283)*, wo die von Brundisium nach Rom führenden Strassen genannt werden, in den Worten bezeichnet sei: *ἄνω δ' ἔστω, πλεῖν ἢ πλεονεξῆ δὲ διὰ Πλευρέτων etc.*, wofür Marci. lesen will: *πλεῖον Νουμίου*. Ueber die appische Strasse s. d. Anm. zu *Epist. 1, 6, 26*.

V. 21—31. Horat. zählt einige Fehler auf, vor denen sich der Freund eines Grossen zu hüten hat, wenn er dessen Gunst und die eigene Freiheit nicht verlieren will. — Die Construction bis V. 25 ist: *dives amicus odit et horret (eum), quem damnosa Venus etc.* — V. 21. *damnosa Venus*, welches einige Ausll. falsch verstehen von dem *venerius tactus* im Würfelspiel (siehe die Ausll. zu *Sueton. Aug. 71. Salmas. Exercit. Plin. p. 39. c. Propert. 4, 8, 45*), steht wie *Epist. 2, 1, 107 damnosa libido*, weil sie oft den Verlust des Vermögens herbeiführt. Daher heisst die Thais bei *Terent. Eunuch. 1, 1, 34: nostri fundit calamitas*. Vgl. *Ovid. ex Ponto 1, 10, 33: Veneris damnosa voluptas. Plaut. Bacch. 1, 2, 9: Quid tibi commercii est cum diis damnosissimis*, wo *Amor, Voluptas, Venus, Venustus, Gaudium, Iocus, Ludus* u. s. w. unter diesen 'Göttern verstanden werden. — *quem praeceps alea nudat*, nicht wie Lambin will: *praeceps aptissimum ad aleae tactum*, sondern *praeceps* ist gefährlich, in's Verderben stürzend, weil der spielsüchtige Römer oft im Würfelspiel sein ganzes Vermögen verspielte, wesshalb dasselbe auch durch Gesetz verboten wurde. *Od. 3, 24, 58: vetita legibus alea*. das. Mitscherlich und Böttiger. G. L. Walch, der *Tact. Agricol. cap. 31* in der viel besprochenen Stelle: *et libertatem non in praesentia latuit* zu lesen vorschlägt *in praecipitem aleam daturi* konnte auf unsere Stelle verweisen. Ueber diese Bedeutung von *praeceps* s. die Lexica. Erklärend ist *Od. 2, 1, 6: Periculosae plenum opus aleae Tractas*. Haberfeldt erklärt *alea, ad quam praeceps fertur*, wie *Sat. 1; 4, 30. 31: per mala praeceps fertur*. — *Nudat* erklärt Bersmann durch *pauperat exuendo pecunia tamquam tunica, bonis exult*. — V. 22. *Gloria*, eitle Hofart, *vana ostentat*.

Quem tenet argenti sitis importuna famesque,
 Quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus
 Saepe decem vitiis instructior odit et horret, 25
 Aut, si non odit, regit, ac veluti pia mater

tatio, personificirt gedacht, worin sich die *ambitiosa paupertas* kund thut. *Juvenal. Sat. 3, 182.* Lambin: *sum, qui ostentationis et gloriae causa vestitu sumtuosiore unguentoque largiore aut cariore utitur, quam facultates ferant.* — *supra vires.* *Juvenal. 3, 180: Hec ultra vires habitus nitor: hec aliquid plus, quam satis est etc.* Kostbare Salben und Oehle gehörten nicht bloss zu den Bedürfnissen der Damen, die nach Lucian oft das ganze Vermögen ihrer Männer darin verschwendeten (s. Böttiger *Sabina Thl. 1. S. 123. 145 ff.*), sondern machten auch einen bedeutenden Luxusartikel der Männer aus. S. Böttiger zu *Od. 4, 12, 17.* Uebrigens bezeichnet der Vers überhaupt nur übermässigen Aufwand. Als Sachparallele s. *Plaut. Merc. Prol. 22, 23: Nec pol profecto quisquam sine grandi malo Prae quam res patitur studuit elegantiae.* Vgl. *Sat. 2, 3, 12.* — V. 23. *Quem tenet — sitis famesque sit. famesque* verstärkt die Idee, wie *importuna.* S. die Anm. zu *Epist. 1, 6, 53.* Mit dem unersättlichen Durste eines Hydropischen vergleicht Horat. den Gelddurst *Od. 2, 2, 13—16.* Vergl. *Epist. 2, 2, 146.* — V. 24. *Quem paupert.* — *fuga sc. tenet. Pessimus,* sagt Cato bei *Liv. 34, 4, 13: pudor est vel parsimoniae, vel paupertatis etc.* Diese Scham ist für den Armen selbst verderblich, dem Reichen aber, der Demüthigung fordert, lächerlich und verhasst. — V. 25. *Saepe decem vitiis instructior* d. i. *multo vitiosior*, zehnmal lasterhafter, wie auch wir diese Zahl für eine unbestimmte grössere gebrauchen. *Plaut. Merc. 2, 3, 11: Ita animi decem in pectore incerti certant.* das. Taubmann. vgl. *Bacchid. 1, 2, 20: Qui se decem habeas linguas, mutum esse addebet.* Noch häufiger in dieser Bedeutung das Adverb. *decies.* *A. P. 294. 365.* vgl. *Plaut. Stich. 3, 1, 45. Amph. 2, 1, 27.* das. Tsubmann. — V. 26. 27. *regit*, gängelt, hänselt ihn, führt ihn am Gängelbände, wie eine Mutter das Kind; s. *Epist. 1, 19, 23.* vgl. *Cic. pro Mur. 29: si peccas, te regere possum.* Voss: er meistert ihn. — *ac veluti pia mater — esse priorem* *Vult.* Voss: und gleich der zärtlichen Mutter sucht er ihn weiser denn sich und tugendsamer zu bilden. Der Vergleich ist nur angedeutet und leicht auszuführen. — *virtutibus esse priorem* d. i. *praestantiorum, meliorem*, wie *Od. 4, 10, 4:*

Plus quam se sapere et virtutibus esse priorem
 Vult, et ait prope vera: *Meae* (*contendere noli!*)
Stultitiam patiuntur opes; tibi parvula res est:
Arta decet sanum comitem toga; desine mecum 30

Nunc et qui color est punicae prior rosae. Phaedr. 1, 13, 8: Si vocem haberes, nulla prior ales foret. das. Scheffer und Burmann. *Virgil. Aen. 11, 292: Hic pietata prior.* das. Servius und die Adull. vergl. die Anmerk. zu *Epist. 1, 5; 27.* Zur Sache *Senec. de Ira 2, 28: Aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt. Inde est, quod tempestiva filii convivia pater deterior filio castigat.* — V. 28. 29. *Meae* — *Stultitiam patiuntur opes* erklärt Rubnken zu *Terent. Hecyr. 2, 1, 28: „meae opes tantae sunt, ut stultitia illas non attenuet,“* so auch Voss: „Mein Gut (wetteifere nicht;) hält mit der Thorheit aus.“ Diese Erklärung siehe ich der gewöhnlichen, die auch Döring giebt (*opes meae stultitiam admittunt, stultitiae praesidio sunt*) vor. Zwar ist nicht zu leugnen, dass im gemeinen Leben dem Reichen manche Thorheit nachgesehen und gutgeheissen wird (*Sallust. Hist. 1. Or. Lepidi 44: Quata secundae res mire sunt vitis obtantat.*); allein diese Erfahrung den Reichen selbst aussprechen zu lassen, scheint nicht recht passend. Auch der Gegensatz *tibi parvula res* — *toga* spricht gegen Dörings Deutung. Statt *Meae* finden sich auch die Lesarten *Mihi* und *Mecum*, welches man mit *contendere noli* verbindet. Prädicator lies't: *Meae contendere noli Stultitiae!* — *parvula res sc. familiaris, exiguus census.* — V. 30. *Arta decet* — *toga.* Weite und faltenreiche Togen galten bei den Römern für ein Zeichen der Ueppigkeit und des Wohlstandes; daher *Epod. 4, 8: Sacram motiente te vlam Cum bis ter ulnarum toga.* S. das. Böttiger und Mitscherl. Cicero (*Caecil. 2, 10*) nennt dergleichen Weichlinge *velis, non togis amictos.* S. das. Matthiä p. 136. Vgl. *Tibull. 1, 6, 40: Effluxit effuso cut toga laxa sinu* und Brouckh. zu *Tibull. 1, 9, 70.* Faber zu *Phaedr. 5, 1, 22.* *Ferrari de Re Vest. p. 16.* Die Armen dagegen trugen, wie die Strengern *togas exiguas* oder *artas.* S. *Epist. 1, 19, 13.* vgl. *Ferrari a. a. O.* und *Salmas. zu Tertull. Pall. pag. m. 339.* — *sanum comitem* d. i. *amicum sanae mentis.* S. die Anm. zu *Epist. 1, 8, 2.* — *Desine mecum Certare,* die der Prosa gewöhnliche Construction, da Horat. sonst mit dergleichen Verbis den Dativ zu verbinden pflegt. S. *Od. 1, 3, 12. 2, 12, 18. 4, 1, 31. Epod. 2, 20. 11, 18. Sat. 2, 5, 19. Epist. 1, 19, 11.* S. *Vechner. Hollenol. pag. 336 ff.*

Certare. — Eutrapelus, cuicumque nocere volebat,
Vestimenta dabat pretiosa: beatus enim iam
Cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,

V. 31—36. Durch eine Anekdote veranschaulicht Horat. den Satz, welchen Syrus (*Sentent.* 898. *ed. Bothe*) so ausdrückt: *Ubi coepit pauper divitem imitari, perit*, und zeigt zugleich dass die Warnung des Reichen nicht ganz ohne Grund sei. Der hier erwähnte *Eutrapelus* ist ohne Zweifel der röm. Ritter *P. Tolumnius Eutrapelus*, ein Vertrauter des Triumvir M. Antonius s. *Cic. Philipp.* 13, 2. *ad Att.* 15, 1. vgl. *Cornel. Nep. Att. cap.* 9. 10. 12. Cicero schrieb an ihn den 32 und 33 Brief des 7 Buchs (*ad Div.*) und gedenkt seiner *ad Div.* 9, 26. Er war einer der Elegants des damaligen Roms, der einer übertriebenen Urbanität und des unerschöpflichen Witzes wegen in Wort und That den griech. Beinamen *Eutrapelus* erhielt. S. Wieland zu uns. Stelle und *Ernesti Clav. Cic. s. v. Volumnius* und *Ind. Graec. s. v. εὐτραπέλα*. — V. 32. *Vestimenta dabat pretiosa* erklärt Cruquius durch *optabat et multas divitias, quibus aut magna cura et sollicitudine cruciaretur ad amplos honores acquirendos, aut si excideret sua spe, turpi luxu et fenore perderetur*. Wenn gleich bei Griechen und Römern das Verbum, besonders im Imperfectum, oft nicht die Vollendung der That, sondern das Bestreben zur Verwirklichung ausdrückt (s. die Anm. zu *Eptst.* 1, 7, 82): so möchte doch diese Bemerkung nicht gestatten, *dabat* passivisch durch *dari optabat*, zu erklären. Eutrapelus muss wirklich reich gewesen sein, wie wir aus *Cic. ad Div.* 9, 26, sehen, und es kam ihm, wie unsere Stelle zeigt, nicht darauf an, sich einen Spass theuer zu erkaufen. Uebrigens kann man *cuicumque*, woran Cruqu. Anstoss nahm, allenfalls auf seine *comites* und *amicos* einschränken. *Vulpius* zu *Propert. T. I. p.* 345. erklärt *dabat* durch *danda esse aiebat*. — *beatus enim — sumet*. *Comm. Cruqu.*: *Haec cogitabat (vel dicere solebat) Eutrapelus, quum daret aliquid inimico, quod sibi beatus videretur, sciens cum habitu stultis animum mutari*. — *beatus*, *Porphyrto*: *tam beatus non vere, sed qui sibi beatus videtur*. — V. 33. *sumet nova consilia et spes*. *Wieland*: „wird von nichts als Glücksentwürfen und gefundenen Schätzen träumen.“ *Satt et spes* findet sich die *L. A. ex spes* mit dem folgenden *Dormiet* verbunden. *Cruqu.* vertheidigt sie und erklärt *omnibus desperatis*, ohne Hoffnung, die neuen Pläne, z. B. das Consulat zu erlangen, durchzusetzen, ergiebt er sich dem üppigen Leben. Doch ist kein

**Dormiet in lucem, scurro postponet honestum
Officium, nummos alienos pascet, ad imum 35
Threx erit aut olitoris aget mercede caballum.**

Grund, die Vulgate zu verlassen. Cuningam und Sanadon lesen *ac spes*. — V. 34. *Dormiet in lucem*, Bezeichnung des sorglosen Lebens. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 6. — *scurro postp. hon. Officium*. *Officium* hier der Inbegriff der Pflichten, die der Client oder *amicus* seinem hohen Gönner schuldig ist, deren Abwartung Ehre bringt, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 21; vielleicht zunächst in Bezug auf die *Officia antelucana*, (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 68 und zu *Epist.* 1, 17, 6), an deren Abwartung ihn das *Dormire in lucem* hinderte. Daher Günther erklärend: „und denkt im Arme der Dirne der Pflicht nicht.“ — V. 35. *nummos alienos pascet*. Die Lesart *poscet*, vor der Henr. Stephanus *Diatr. p.* 135 warnt, sucht Rappolt (*Comment. p.* 815. 16) zu vertheidigen. Allein Porphyrio's Erklärung „*fenerabitur et faciet aes alienum crescere*“ schützt die Vulgate hinlänglich. *Pascere* hat oft die Bedeutung *augere, facere, ut aliquid crescat*, s. B. *barbam pasc.*, *amorem p. Hor. Sat.* 2, 3, 35. *furorem p. Claudian. ad Hadr.* 22. *Iras pasc. Sil. Ital.* 12, 721. *Spes inanes p. Virg. Aen.* 10, 627. Döring: *absumet et abligurat*. Auch Prädicow hatte nicht nöthig zu lesen *nummis alienis pascet*. Rutgersius verbindet *nummos al. pascet* mit dem folgenden Worten *ad imum*, und supplirt *Ianum*, auf *Epist.* 1, 1, 54 verweisend. Recht gut, wenn sich nachweisen liesse, dass *ad imum* allein den *Ianus* bedeute; auch erwartete man *ad medium*. S. die Anm. zu *Epist.* 1; 1, 54. *ad imum* ist s. v. a. *ad extremum, nummis alienis consumptis*. — V. 36. *Threx erit*. Comm. Cruqu.: *h. e. tam pauper erit, ut Thrax auctorabitur se in ludum, ut sit gladiator*. Die Species für das Genus. Die Gladiatoren wurden nämlich nach ihren Rüstungen und der Art des Kampfs in verschiedenen Klassen eingetheilt, in *Mirmillones, Samnites, Threces* u. s. w. Die *Threces* hatten thracische *parmas* und ein gekrümmtes Schwert, *ἄρκυ σίκα*, eine thracische Waffe. S. *Lep. Saturnal.* 2, 9. Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 44. vgl. die Ausll. zu *Liv.* 9, 40 *extr.* Die Lesart *Threx* ist hier und *Sat.* 2 der andern von *Fsa* aufgenommenen *Thrax* vorzuziehen, sofern *Threx* gewöhnlich von einem in thracischer Rüstung auftretenden Gladiator gebraucht wird, *Thrax*, aber ist ein Thracier, um die Nation zu bezeichnen. — *aut olitoris — caballum*. *Acron: mercenarius erit olitoris*. Wenn überhaupt schon

**Arcanum neque tu scrutaberis illius unquam,
Commissumque tegetes et vino tortus et ira.**

alle *mercenarii* sehr verachtet wurden, s. *Cic. de Off.* 1, 42, 150, so gehörte es zu den verachtetsten Geschäften, der Pferde- oder Eseltreiber eines armseligen, sein Gemüse zur Stadt bringenden Gärtners zu sein.

V. 37. 38. Der Dichter fährt fort Verhaltensregeln zu geben; hier zuerst eine Regel, die zwar jeder gegen seinen mächtigen Freund zu beobachten hat, aber ganz besonders gegen einen misstrauischen, heimlichen Gönner. Deshalb vermuthen mehrere Ausleger, dass unter dem Bezeichneten kein anderer als Tiberius zu verstehen sei, in dessen Geleite sich Lellius befunden habe. Ich glaube nicht, dass die Vermuthung hinlänglich begründet ist, da theils diese Regel, die auch Horat. gegen den Mäcenat streng befolgte (s. *Sat.* 2, 6, 51—58), zu allgemeine Anwendung findet, theils der Charakter des Tiberius damals kaum so bekannt war; und selbst wenn er von dieser Seite bekannt gewesen wäre, so würde Horat. vielleicht am wenigsten darauf hingedeutet haben. Wer aber auch gemeint sein mag, Bentley's durch gute Codd. bestätigte Lesart *illius* wird immer ihren Platz gegen die unstatthafte *ullius* behaupten. Auch V. 40 diant *ille* zur Bezeichnung dessen, der V. 44 *potens amicus*, V. 73 *ventrandus amicus* genannt wird. — Ueber *tu* in Vorschriften s. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 16, 53; vgl. unten V. 44 und 87, so wie über *unquam* die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 25. — *Arcanum — scrutaberis*. *Scrutari* d. i. *sollte et penitus excutere et in secreta rei altentius penetrare*, wie Mackland zu *Stat. Silv.* 2, 3, 55 erklärt. — V. 38. *Commissumque sc. arcantum. non creditum fides, taceturitati tuae*. Sonst steht *commissum* und *commisum* auch absol. von vertrauten Geheimnissen. *Sat.* 1, 4, 84, 85; *commisum tacere Qui noquit, hic nititur; hunc in Romam, cavata. A. R.* 200: *Ille tegit commissa*. *Sat.* 1, 3, 95: *commisum fide. — et vine tortus et ira*. Sehr schön gebraucht Horat. *torquere*, sofern Geheimnisse oft durch die Tortur (s. *Cic. de Fin.* 3, 13. *de Off.* 3, 10, 39. *Liv.* 24, 5. *Sueton. Aug.* 27) abgenötigt wurden. Horat. macht dem Wein zur Tortur, weil er wie die Folter (nur auf eine schmerzlose Art) die geheimsten Gefühle entdeckt (s. *Epist.* 1, 5, 16: *operta recludit*, und dort die Anm.) und Geheime auspresst. Daher *A. R.* 435: *Rogus dicimur multis uigore valuisse, Et torquere mero, quem perperis laborant. An sit amictus dignus*. Vgl. *Od.* 3, 21, 13, 14. Eben so presst oft leidenschaftliche Erbitterung (*ira, furor*) Geheimnisse aus,

Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes;
 Nec, quum venari volet ille, poemata panges. 40
 Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque

denn „*Respicere nil consuevit iracundia*“ sagt *Syrus Sent.* 796 (ed. Bothe).

V. 39, 40. *Nec tua laudabis studia.* *studia* Lieblings-Neigungen und Beschäftigungen. S. *Tarent. Andr.* 1, 1, 29. das. Rubikon. vgl. *Cic. Iuv.* 1, 25: *Studium est animi assidua et vehemens ad aliquam rem applicata magis cum voluptate occupatio, ut philosophiae, litterarum.* — *aliena* zunächst die des mächtigen Freundes, dann auch wohl überhaupt derer, die in dessen Gunst stehen. Ueber den Gebrauch des *Futurum laudabis*'s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2 und 1, 17, 49. — V. 40. *poemata panges.* *pangere* d. i. *figere, infigere*, eindrücken, besonders vom Pflanzen der Bäume, dann auch vom Eindrücken der Buchstaben mit dem Griffel in die Wachstafel. *Columella* 10, 251. 252: *conliera primas Pangitur in cera docti mucrone magistris.* Daher so viel als *scribere*. S. *A. P.* 416. *Lucret.* 1, 26: *pangere versus.* Ehendas. 4, 8: *quod obscura de re tam lucida pango Carmina.* *Cic. ad Dtu.* 16, 18: *aliquid Sophocleum pangere.* *Martial.* 11, 4, 7: *At quam victuras poteramus pangere chortas.* Die Lesart *pangas* wird genugsam durch das vorhergehende *laudabis* widerlegt.

V. 41—44. *Gratia sic etc.* Zur Erläuterung diene Wieland's Anmerkung, die mit einigen Weglassungen und Zusätzen hier stehe. Winkelmann führt in seiner Geschichte der Kunst ein altes Denkmal von erhabener Arbeit in der Villa Borghese an, welches dieser Stelle Licht giebt und von ihr wieder empfängt. Sie scheint sich auf eine verloren gegangene Tragödie des Eurypides zu beziehen, wovon Antiope, die Mutter dieser beiden Göttersöhne, die Heldin war. Derjenige, den die schöne Antiope als Vater ihrer beiden Knaben angab, war kein geringerer, als Juppiter selbst. Die beiden von der Mutter ausgesetzten Knaben wurden von einem Hirten gefunden und unter Hirten aufgezogen: Zethus rauhern Sinnes (s. *Stat. Theb.* 10, 443) ergriff die nämliche Lebensart; aber Amphion mildern Charakters (s. *Propert.* 3, 15, 30) widmete sich der Musik und der Weisheit, und erhielt nach der Fabel vom Apollo (nach unserm Dichter vom Mercurius s. *Od.* 3, 11, 1 ff. vgl. *Apolodorus.* 3, 5, 5. *Pausan.* 9, 5, p. 92, *Schol. Eurypid. ad Phoen.* 116 bei Valkebaer pag. 122) eine so wunderthätige Lyra, dass sie sogar die Felsen vom Citharon herablockte und sich zusammenfügen mach-

Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
Conticuit lyra. Fraternalis cessisse putatur

te (s. die aus *Pausan.* angef. Stelle, vgl. *A. P.* 394 ff. das. d. Anst. *Propert.* 3, 2, 2. *Homer. Odys.* 2. 262. *Nonni Dionysiar.* 5, 67. *Probus ad Virg. Ecl.* 2, 23). Gleichwohl, sagt unser Dichter, sei diese Lyra eine Quelle von Zwiespalt und Missverhältnissen unter den Brüdern geworden. Er scheint damit auf eine Scene in der Antiope des Euripides anzuspielen, aus welcher ein alter Scholiast des Plato folgenden Vers aufbewahrt: Wirf die Leyer weg, und widme dich den Waffen. (*Winkelm. Gesch. der Kunst. Thl. 1. S. 597 ff.*). Vermuthlich konnte Zethus nicht leiden, dass sein Bruder aus Liebe zur Musik alle andern Beschäftigungen vernachlässigte und sein einziges Geschäft aus demjenigen machte, was nach der Sitte der heroischen Zeit nur ein Zeitvertreib der Krieger war. Das Denkmal, welches Winkelmann in seinen *Monument Ineditis* bekannt gemacht, stellt die von Horat. hier angerühmte Nachgiebigkeit des sanften Amphion auf eine eben so einfache als sinnreiche Weise dar. Antiope ist darauf zwischen ihren beiden Söhnen abgebildet: Zethus ist durch einen Huth, das Zeichen des Landlebens, kenntlich gemacht: Amphion hat einen Helm auf dem Kopfe und hält die dem Bruder verhasste Lyra halbverdeckt unter seinem Kriegskleide. S. auch Barnes. zu *Euripid. Hercul. Fur.* 29, besonders Valkenaer zu *Euripid. Fragm. pag. 67.* Den Streit zwischen den beiden Brüdern hatten auch die röm. Dichter *Livius Andronicus* und *Pacuvius* zum Gegenstande von Tragödien gewählt. S. deren Fragmente, unter denen mehrere die verschiedene Lebensansicht und den Zwiespalt der Brüder berühren, bei Bothe *Postar. Lat. Scenic. Fragm. p. 102—105.* — V. 42. *dissiluit Gratia* das Freundschaftsband (*mutuus amor*) zersprang, ward getrennt, *rupta est.* — *suspecta lyra*, die verhasste Lyra, auf die Zethus scheinlich sah. *severo sc. fratri*, Zetho nehme ich in doppelter Beziehung zu *suspecta* und als Dativus *Commodi* zu *Conticuit*, die Lyra schwieg dem Bruder zu Liebe. *severo d. i. severioribus studiis, operi rustico adueto.* So werden bei *Lucret.* 5, 1356 die Landbauer *severi* genannt. Zugleich bezeichnet es den finstern Charakter des Zethus. *Propert.* 3, 15, 29 nennt ihn *durus*, *Stat. Theb.* 10, 443 *ferus.* — V. 43. *Fraternalis moribus* steht entgegen dem *potentis amici Lenibus imperiis.* Gab der Bruder schon dem Bruder zu Liebe (gleiches Verhältniss) seine Lieblingsbeschäftigung auf: wie viel mehr musst du dich in die Wünsche deines mächtigen Freundes fügen. Auch Horat. nennt den *Mäconas* seinem *poten-*

Moribus Amphion: tu cede potentis amici
 Lenibus imperiis, quotiesque educet in agros 45
 Aetolis onerata plagis iumenta canesque,
 Surge et inhumanae senium depone Camenae,

tem amicum Od. 2, 18, 12. — V. 44. tu cede — Lenib. impertis. Die Wünsche und Bitten eines Grossen sind als milde Befehle anzusehen. *Syr. Sent. 136 ed. Bothe: Cogit rogando, quum rogat potentior. Auson. Praefat. 1, 9, 10: Scribere me Augustus iubet: et mea carmina poscit Paene rogans: blando vis latet imperto.* Derselbe *Epistol. pag. 204 ed. Bip.: quodque est potentissimum imperandi genus, rogabat, qui iubere poterat.* Zugleich liegt darin ein Lob auf den mächtigen Freund. —

V. 45. 46. *quoties — canesque*, so oft er eine Jagdpartie veranstaltet. Statt *Aetolis* wollte Jan. Ulitius zu *Gratii Cyneg. p. 104* lesen *Aeolitis* d. i. *Cumanis plagis*, auf *Gratii Cyneg. V. 35* sich stützend: *Optima Cinyphiae, ne quid contere, paludes Lina dabunt; bonus Aeoliae de valle Sibyllae Fetus etc.* vgl. auch *Plin. H. N. 19, 1*, wo ebenfalls der cumanische Flachs gerühmt wird. Ungeachtet diese Lesart schon von Bentl. zurückgewiesen wurde, nahm sie doch Sanadon in den Text. Die durch fast alle Handschr. bestätigte Vulgate, ist durch Porphyrius Bemerkung hinlänglich geschützt: *Meleager Calydonium aprum nobilis venator excepit* (s. *Ovid. Met. 8, 270 ff.*). *Inde epitheton fecit Horatius, ut Aetolis retibus ad apros factis intelligamus.* *Comm. Cruqu.: Aetolis i. e. Graecis. Meleager Oenae regis Calydoniae fil. venandi studiosus fuit, unde Calydon. aper; ergo Aetolis i. e. amplis et validis.* Auch liegt wohl der Begriff der Kostbarkeit in *Aetolis pl.*, sofern das Ausländische höher geachtet wurde.

V. 47. 48. *Surge — Camenae. senium. Non. Marcell.: est taedium et odium, dictum a senectute, quod senes omnibus odio sint et taedio.* Hier ist es Synonymum von *morositas* und *severitas*, wie bei *Senec. Hippol. 917: triste senium morum.* *Pers. Sat. 1, 26: En pallor seniumque!* vgl. *Epist. 2, 2, 82.* und die Anm. zu *Epist. 1, 7, 85.* *Marcilius* erklärt *senectutis accelerationem ex contentione philoponatus et loyophilas*, und verweist auf *Apuleius Apolog. 1: Continuatio literati laboris omnem gratiam corpore deterget, habitudinem tenuat, succum exsorbet, colorem obliterat, vigorem debilitat.* So wahr dieser Satz an sich sein mag, so würde doch, wollten wir unsere Stelle dadurch erklären, *depone* sehr unschicklich stehen. — *inhumanae — Camenae* erklärt der

**Coenes ut pariter pulmenta laboribus emta:
Romanis sollemne viris opus, utile famae**

Comm. Cruqu: *quae non pascet te, quae victum non offeret*, offenbar mit Rücksicht auf den folgenden Vers. Allein *inhumana* ist hier *immitis* (wie das Wort Donatus zu *Torent. Eun.* 5, 2, 41 erklärt), *importuna amicis, a comitate et facilitate aliena*, also ungesellig. S. *Cic. de Off.* 1, 40, 144. *ad Att.* 12, 46. Aehnlich wird das griech. ἀνάρθρωτος in der Bedeutung menschenscheu gebraucht. Danach erklärt Marcellius *solitudinis appetens*. Ueber *Camena* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1. — V. 48. *Coenes ut par. pulmenta*. Unter *pulmenta* und *pulmentaria* (βῆρον) verstanden die Römer alles, was zum Brote gegessen wird. *Senec. Epist.* 87: *Carthage, si panem habeo, pro pulmentario suat, si non, pro pane*. Ueber die Ableitung des Wortes s. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 20, wo gegen *Varro de L. L.* 4, 22 und *Plin. H. N.* 18, 19 behauptet wird, dass *pulmentum* und das gleichbedeutende *pulmentarium* einerlei sei mit *pulpamentum*. S. *Cic. Tusc. Qu.* 5, 32: *Mihi — cubile terra, pulmentum fames*. das. Davis. und Salmas. zu *Tertull. de Pallio* pag. 460. *Liv. Epit. lib.* 48. Uebrigens mag immerhin hier ein Jagdgericht, nach Haberfeldt, aus den Lenden und dem Schweiss des Wildprets subereitet, gemeint sein, das Wort selbst fordert diese Erklärung nicht. — *laboribus emta* d. i. *parata* wie *Epist.* 1, 2, 55. Hierin ist der Gedanke versteckt: Arbeit würet die Speise, was Horat. *Sat.* 2, 2, 20 ausdrückt: *Th pulmentaria quaere Sudando*. Die Ausleger finden in beiden Stellen eine Anspielung auf den im Alterthume viel umhergetragenen Ausspruch des Socrates, den der Commentator Cruqu. so anführt: *Hoc autem Socrates primus ait, qui quum ad noctem usque spatia-retur, interrogatus a quodam, cur hoc faceret, respondit: obsono coenae; significans se ideo deambulare, ut cibum libenti animo caperet.* vgl. *Cic. Tusc. Qu.* a. a. O. *Xenophon. Memor.* 1, 3, 5. das. Ruhnkens und Valkensær.

V. 49—51. *Romans — opus*. *Opus* häufig von der Jagd. S. *Gratt. Cyneg.* 223: *Primae lucis opus*. Die Jagd, früher eine Lieblingsbeschäftigung der Römer, die sie, wie die Griechen als ernste Vorübung zum Kriege ansahen (*Cic. de Nat. Deor.* 2, 64: *Iam vero immanes et feras belluas nanciscimur venando, ut et vescamur ipsis, et exerceamur ad similitudinem bellicae disciplinae etc.* das. Davis. vgl. *Xenoph. de Venat.* c. 2. p. 221 ed. Zeun. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 67. *Aristot. de Republ.* 1, 8. *Plin. Paneg. cap.* 81. 2. Perlet *Grat. Falisc.* 1826. Vorrede pag. V.), war jetzt

Vitaeque et membris, praesertim quum va-
leas et 50

Vel cursu superare canem vel viribus aprum
Possis. Adde virilia quod speciosius arma
Non est qui tractet: — scis, quo clamore coronae

meist in den Händen von Slaven. S. *Sallust. Catil. c. 4. Martial. Epigr. 3, 58, 26.* Anm. zu *Epist. 1, 6, 56*, da diese mühevoll und damals selbst mit Gefahr verbundene Beschäftigung für den verweichlichten Römer zu beschwerlich war. *Horat. Od. 3, 34, 54: Nescit equo rudis Haerere ingenuus puer Venarique timet ludere doctior etc.* vergl. Heindorf zu *Sat. 2, 2, 9. 10.* Doch zeigt diese Stelle und andere bei Rappolt (*Comment. pag. 319. 20*), dass auch vornehme Römer im augustischen Zeitalter und später bisweilen selbst jagten, wenn gleich es ihnen dabei hauptsächlich auf den Glanz des Jagdsuges angekommen sein mag. S. *Epist. 1, 6, 56.* Indem Horat. dem jungen Lollius empfiehlt, seinen grossen Freund zur Jagd zu begleiten, schlägt er ihn, der die altväterische Sitte affectirte, mit den eigenen Waffen. Voller Bedeutsamkeit steht *Romantis viris sollemne*, womit er die alten, tapfern, unverweichlichten Römer bezeichnet (s. Heindorf zu *Sat. 1, 4, 85*), bei denen es keinem Jünglinge zur Ehre gereichte, wenn er die Strapazen der Jagd scheuete; deshalb *utile fames*. — V. 50. *praesertim quum*. Ueber *praesertim*, unser zumal, welches in Conditional-sätzen, gleichviel ob die Conditionalpartikel ausgedrückt ist, oder nicht, allein statt hat, und den Unterschied von *imprimis, maxime, praecipue, potissimum* s. Herzog zu *Caes. B. C.* — — V. 51. *Vel cursu sup. can. vel virib. aprum Possis*. Eine schon dem Homer nicht fremde hyperbolische Bezeichnung grosser Schnelligkeit und Stärke.

V. 52—54. *Adde — tractet*. Construct.: *Adde, quod non est, qui spec. tractet virilia arma, sc. quam tu. — speciosius* mit mehr Anstand und Geschicklichkeit, mit Rücksicht auf die Zuschauer (*spectantes*). — *Proelia sustineas*, (wofür Cuningam und Sanadon ohne Noth nach einer Ausg. *sustentes* lesen wollen) wie oft *sustinere certamen* s. B. *Ltv. 33, 36. Corq. Nep. Hann. 11.* — *Campestris*. So wie *Campus* ohne weitem Zusatz oft *κατ' ἔξοχην* den *Campus Martius* bedeutet, *Epist. 1, 11, 4.* das. d. Anm., so auch das Adjectiv *campestris* das zum Marsfelde Gehörige. S. die Anm. zu *Epist. 1, 11, 18.* vgl. *A. P. 379: Indere qui nescit,*

**Proelia sustineas campestris; — denique saevam
Militiam puer et Cantabrica bella tulisti 55**

campestribus abstinet armis. Die jungen Römer übten sich auf dem Marsfelde in den Waffen u. s. w. (S. *A. P.* 162 und 379 bis 381. *Od.* 1, 8, 4 ff., wo mehrere Uebungen aufgeführt werden. *Od.* 3, 24, 55. *Sat.* 2, 2, 10 und die Ausll. zu diesen Stellen), und gewährten den müssigen Römern, die sich vor der Mahlzeit dort zahlreich einfanden (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 59) mancherlei Unterhaltung. Diese Zuschauer werden hier, wie *A. P.* 381, durch *corona* bezeichnet. Daher Comment. Cruqu.: *Vide quo modo in Campo M. cum clamore circumstantium ludis.* In dieser Bedeutung kommt *corona* oft vor z. B. *Cic. pro Mil.* 1: *Non enim corona concessus vester cinctus est, ut solebat etc.* vgl. *pro Flacco* 28. Ernesti *Clav. Cic. Liv.* 18, 29, 10 und oft. — *clamor*, wie häufig, das Beifallrufen; *Quintil.* 4, 2, 37: *Quae virtus negligitur a plurimis, qui ad clamorem dispositae vel etiam forte circumfusae multitudinis compositi etc.* vgl. *Cic. de Orat.* 1, 33. §. 152. Gesner im Thesaurus und Ernesti *Clav. Cic.* Das Gegenheil drückt Horat. *A. P.* 381 aus: *Ne spissae risum tollant impune coronae.* — Diese Verse scheinen den Gedanken zu enthalten: Wenn dich schon der Beifall der Menge ergötzte, wie viel mehr muss dir an dem Beifalle deines mächtigen Freundes gelegen sein.

V. 55—57. *saevam Militiam et Cantabr. bella tul.* Das *et Cant. bella* fügt nichts neues hinzu, sondern *et* ist explicativ und augmentativ, und zwar, und sogar. S. *Od.* 1, 3, 9: *robur et aes triplex.* 3, 21, 17: *Piresque et addis cornua.* Ueber diesen Gebrauch von *et* und *que* s. Drakenb. zu *Liv.* 2, 42 und 56. zu 38, 46. Ruperti zu *Liv.* 5, 45, 3 und zu *Tacti. Annal.* 1, 33, 7. Walch *Emendat. Liv. p.* 66. Ramshorn *lat. Gr.* S. 519 f. Eben so das *gr. καὶ* s. *Viger. p.* 525. Schäfer zu *Long. p.* 351. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 40. Hier ist der im Jahr 729 vom Augustus selbst unternommene, aber bei seinem Erkranken von den Legaten G. Antistius und T. Carisius blutige, aber glücklich beendigte Feldzug gegen die Cantabrer und Asturer gemeint. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 12, 26 und die dort angeführten Zeugen. Die Feldzüge gegen die wilden, das römische Joch immer wieder abschüttelnden Cantabrer gehörten zu den blutigsten, daher *saevam milit.* Es geschieht ihrer oft Erwähnung im Horat. S. *Od.* 2, 6, 2. 11, 1. 12, 1. 3, 8, 22. 14, 1—4. 4, 14, 41. vergl. *Flor.* 4, 12. *Iustin.* 44, 5. — V. 56. *Sub duce, qui — refugit Nunc.* So hat Bentley auf die Auctorität der meisten und ältesten Handschr.

**Sub dices, qui templis Parthorum signa refigit
Nunc, et, si quid abest, Italis adiudicat armis.**

(s. Fea) hergestellt statt der in frühern Ausgaben gangbarern L. A. *refixit Et nunc*. Diese Herstellung ist in sofern wichtig, als dadurch das Jahr der Abfassung dieses Briefs bestimmt angegeben ist, das Jahr der St. 734. Die nöthigen historischen Notizen und Nachweisungen sind zu *Epist.* 1, 12, 26, 27 gegeben. Prädicow lies't: *qui templis Parth. signa refigit Nutu, et si — armis*. Die Worte, *templis Parth. signa refigit* erhalten Licht aus *Od.* 4, 15, 6, 7: *Et signa nostro restituit Iovi, Derepta Parthorum superbis postibus*. Die Parther hatten nämlich nach einer im Alterthum sehr verbreiteten Sitte (s. *Hor. Od.* 3, 5, 18 f. *Virgil. Aen.* 7, 183, das, die Auell, *Lucan.* 1, 239. *Sil. Ital.* 10, 599. *Saguaricus de Ianua Veterum cap.* 29. p. 202 ff. *Stanleius* zu *Aeschyl. Agamem.* 587. p. 811), die dem Crassus und Antonius abgenommenen Adler und Waffen in ihren Tempeln, oder an den Portalen derselben aufgehängt. Augustus hing die wiedererhaltenen Adler in dem von ihm später erbaueten Tempel des *Mars ultor* auf, mit welcher Angabe des *Dio Cassius* (54, 8) sich die oben aus *Od.* 4, 15 angeführte Stelle sehr wohl vereinigen lässt. — *refigit* ist hier s. v. a. *fecit, ut a rege Parthorum refrigerentur*. *Refigere* s. v. a. *deripere* ist das Gegentheil von *affigere* und *figere*, den eigentlichen Ausdrücken von dem Anschlagen der Weihgeschenke. *S. Od.* 3, 5, 19. *Epist.* 1, 1, 5. *Lucan.* 1, 239: *Excitata iuventus Deripiunt sacris affixa penetibus arma*. — V. 57. *et, si — armis*. Statt *armis* schlägt Bentl. vor *avis*, weil die Lesart der Handschr. und Ausgg. folgenden allerdings sehr unpassenden, gegen die Geschichte verstossenden Sinn gäbe: *Non a Parthis signa recuperat, sed ab aliis gentibus, si qua per totum terrarum orbem Romanis, erepta sunt*. Allein Bentl. bezog *quid* mit Unrecht auf *signa*, da doch die Worte *si quid abest* den Gedanken enthalten: *si qua terra restat, ditioni Romanorum nondum subiecta est*. Zur Unterstützung der Conjectur wird angeführt *Digest.* 10, 1: *Si alter fundus duorum, alter trium sit, potest iudex uni parti adiudicare locum, de quo quaeritur, licet plures dominos habeat: quoniam magis fundo quam personis adjudicari fines intelliguntur*. Doch dagegen sprechen ausser andern Stellen die von Bentley selbst beigebrachten aus *Cic. de Off.* 1, 10: *Itaque illorum fines, sicut ipsi dixerunt, terminavit; in medio relictum quod erat, populo Romano adiudicavit*. Vgl. *Val. Max.* 7, 3. *Sueton. Aug.* 32. *Cic. de Leg. Agr. c.* 22. Auch die Stelle bei *Ovid.*

Quamvis nil extra numerum fecisse modumque
 Purat, interdum nugaris rure paterno. 60
 Partitur lintres exercitus; Actia pugna

ris. — *extra numerum* s. v. a. *inconcinne, inepte* (contra decorum Henr. Stephan.). *numerus*, ῥυθμός, Takt, ist, wie Voss zu *Virg. Georg.* 4, 175 bemerkt, das abgezählte Maass der Bewegung; es sei für das Auge, wie beim Tänzer, Ruderer, Sämann; oder für das Gefühl, wie im Pulse; oder für das Ohr, wie die Schläge der Böttcher, der Dröcher und der Schmiede, die Töne eine Melodie, und die Sylben der Worte, in wiederkehrendem oder veränderten Zeitmaass auf einander folgen. Hier ist das Bild zunächst nicht, wie Döring mit andern will, von dem Rhythmus der Verse hergenommen, sondern von den taktmässigen Bewegungen des Tänzers und Schauspielers. *Cic. Parad.* 3, 2: *Histrion si paulum se movit extra numerum* (d. i. παρὰ ῥυθμόν), *aut si versus pronantius est syllaba una brevior aut longior, exhibetur et exploditur: in vita tu, qui omni gestu moderator, omni versu aptior esse debes, ut in syllaba te peccare dicas?* *Lucret.* 5, 1400: *Atque extra numerum procedere membra moventis Danter, et duro terram pede pellere matrem.* Das Gegenheil ist *ad numeros* und *in numerum*. *Lucret.* 4, 789: *Quid porro, in numerum procedere quom simula ora Cernimus in somnis et mollia membra movere etc.* Vgl. *Pers. Sat.* 5, 123 das. König. *Ovid. Amor.* 2, 4, 29: Gans wie unter Takt wird *numerus* übergetragen auf die Beobachtung des Schicklichen und des äussern Anstandes im Betragen. Eben so *extra modum*, παρὰ μέτρος, was gegen den guten Ton verstößt. vgl. *Epist.* 2, 2, 144: *Secq̄ verae numeros modosque addiscere vitas.* — *fecisse Curas*. Der Infinitiv Perf. vertritt die Stelle des griech. Infinit. Aoristi. S. Hochheder zu *A. P.* 97. p. 61. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 28. Herrmann zu *Viger.* p. 773. — V. 60. *nugaris* hier Kursweil treiben, ohne übeln Nebenbegriff. *S. Sat.* 2, 1, 73. —

V. 61—64. *Partitur lintres exercitus*. *Lintres* umfasst mehrere aus Baumstämmen gehöhlte Gefässe; hier Fischerkähne; wie sie Virgils Landleute in der wasserreichen Gegend um Mantua gebrauchten. S. Voss zu *Virg. Georg.* 1. S. 130. — So wie die Römer seit den ältesten Zeiten Kampfspiele aller Art liebten, s. Heyne *Excurs.* zu *Virg. Aen.* 5, 545 ff., so ergötzen sie sich in späterer Zeit besonders an den Vorstellungen eines Seegefehches (*Naumachia*). S. Burmann *Anthol. Lat. lib.* 1. *epigr.* 47. Werns-

**Te duce per pueros hostili more refertur:
Adversarius est frater, lacus Adria: donec
Alterutrum velox Victoria fronde coronet.**

dorf *Post. Lat. Mtn. T. 1, pag. 268 f. T. 3, pag. 504 f.* vergl. *T. 4. P. 2, pag. 802.* Augustus liess zu diesem Zwecke bei der Tiber einen See gegraben s. *Sueton. Aug. 43. Tiber. 72.* und Domitian ein Schiffstheater. *Sueton. Dom. 5.* Auch Lollius ergöaste sich mit seinem Bruder an solchem Seetreffen, welches die für die Römer so entscheidende Schlacht bei Actium zwischen Octavian und Antonius darstellte. Horat, benützt diesen Umstand theils um den Lollius zu überführen, dass er zu Aufmerksamkeiten, wie sie die Grossen verlangen, keineswegs so unfähig sei, als er jetzt sich selbst und andere überreden möchte, theils dem Augustus, der selbst zum Andenken des Sieges bei Actium feierliche Spiele angeordnet hatte (*Dio Cass. 51, 1 und 53, 1.*), ein feines Compliment zu machen. — *Actia pugna*, — *refertur* erklärt Porphyrio richtig: *imaginem pugnae Actiacae — facis* (Comm. Cruqu.: *imitaris*). *Tacit. Germ. 43: Buri Suevos referunt.* das. die *Auspl. Plin. Epist. 5, 16: Amisk filliam, quae non minus mores eius, quam es vultumque referebat.* *Ovid. Met. 13, 443: vultum temporis illius referebat Achilles.* 8. Drakenb. zu *Sil. Ital. 2, 634.* Voss zu *Virg. Georg. 1. 8. 158.* Auch wird *referre* von dem Wiederaufführen eines Schauspiels gebraucht; *Tarent. Hecyr. Proh. 2. V. 21 und 30, vgl. Epist. 1, 17, 55.* — Ueber die Form *Actia* s. die Anm. zu *Epist. 1, 12, 20.* — *Te duce.* Lollius repräsentirte den Octavian, sein jüngerer Bruder den Antonius. — *V. 63. lacus (lacuna maior, ubi aqua contineri potest nach Varro)* befand sich oft bei den Landgütern, sumal wenn kein fliessendes Wasser in der Nähe war. *Varro de Re Rust. 1, 11: Si omnino aqua non est viva, cisternas factundae sub tectis, et lacus sub dio, ex altero loco ut homines, ex altero ut pecus ut possit.* Der *lacus* auf dem Loll. Landgute stellt das adriatische Meer, den Schauplatz jener Schlacht, vor. — *V. 54. velox Victoria.* Die *Victoria* ist hier personificirt als Sieggöttin dargestellt, die den Sieger mit dem Lorbeerkranse schmückt, wie sie oft auf Münzen (*victoriat* siehe *Spankem. diss. 13. p. 654*) und Monumenten erscheint. Sie wird geflügelt dargestellt, daher *velox.* *Anson. Epigr. 1. 2: Tu quoque ab aërio praepes Victoria lapsu, Come serenatam duplici diademate frontem etc.* *Apulei. Metam. 2, 2* beschreibt ihre Natur also: *Facies quaquam pinnis explicitis, sine gressu*

Consentire suis studiis qui crediderit te, 65
 Fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.

pilae, volubilis, instabile vestigium plantis roscidis decitantes, nec, ut maneat; inhaerem et tam volare creduntur. Vielleicht deutet *velox* auch auf den mit Hülfe einer Gottheit schnell erfochtenen Sieg. *Auson. Mosell. 211: Quum Venus, Actiactis Augusti laeta triumphis; Ludere etc.*

V. 65. 66. *qui crediderit sc. potens amicus.* Diese Verse in Verbindung mit den vorhergehenden machen es wahrscheinlich, dass Augustus selbst der mächtige Freund des Lollius gewesen sei, besonders wenn man dazu nimmt, in welchem Verhältnisse der Vater des jungen Mannes zum Augustus stand. 8. die Einleitung zu *Epist. 1, 2.* Auch V. 73 das Beiwort *venerandus* scheint eher auf den Augustus, als den jungen Tiberius hinzuweisen. Doch alles bleibt nur Vermuthung. — *Consentire suis studiis* seinen Lieblingsneigungen z. B. der oben gedachten Jagd. — V. 66. *utroque tuum laud, pollice ludum.* Die Scholiasten erklären hier weniger richtig. Acron: *οὐκ ἐδοχμῶς, manu utraque sublataque pariter saepius mota.* Die Ausdrücke sind von den Kämpfen der Gladiatoren entlehnt, denen das Volk durch sein *pollicem premere* Beifall und Gnade, so wie im Gegenteil durch sein *pollicem vertere* oder *convertere* seine Ungnade zu erkennen gab. *Plin. H. N. 28, 2: Pollices, quum faveamus, premere estam proverbio subemur. Iuvenal. 3, 36: Munera nunc edunt, et verso pollice vulgi Quem libet occidunt populariter.* das. Ruperti, der aus *Prudent. adv. Symm. 2, 1095 ff.* anführt: *quoties victor ferrum iugulo inserit, illa Delicias ait esse suas, pectusque iacentis Virgo modesta tubet converso pollice rumpi.* Vgl. Torrent. zu *Sueton. Caes. 35.* Gesner im *Thesaur. v. Pollex. Politian. Miscell. c. 42.* Turnebus *Advers. lib. 11. cap. 6. Alexand. ab Alex. lib. 4. c. 26. p. 245. 6. Lipsii Saturn. lib. 2. cap. 22.* Worin das *pollicem premere* und *convertere* eigentlich bestand, oder wie dieser Gestus war, steht nicht fest. Anders erklärt sich hierüber König zu *Iuven. a. a. O.*, anders Cruquius zu unserer Stelle, anders Andere. — *utroque* bezeichnet den lebhaftesten Beifall. Auch *Fautor* ist vom Circus hergenommen: da *favere* wie *studere* ganz eigentlich von den Parteien im Circus gesagt wird. *Ovid. Trist. 3, 12, 23: Scena viget, studiisque favor distantibus ardet. Plin. Epist. 9. 6: Nunc favent panno, pannum amant, et si in ipso cursu medioque certamine, hic color illuc, ille huc transferatur, studium, favorque transilit.* S. Burmann zu *Ovid. Amor. 3, 2, 67.*

Protenus ut moneam, si quid monitoris eges tu,
 Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
 Percontatorem fugito: nam garrulus idem est,
 Nec retinent patulae commissa fideliter aures; 70

V. 67. 68. *Protenus ut moneam*. Ob *Protenus*, wie Habermeldt aufstellt, in der guomischen Schreibart den Uebergang von einer Regel zur andern bilde, ist erst nachzuweisen. Horat., der sich in seinen Regeln unterbrochen hatte, kündigt durch *Protenus ut mon.* nichts weiter an, als dass er jetzt seine Belehrungen fortsetze. Daher Bersman: *ut monere pergam*. Ueber die Bedeutung von *protenus* (*porro tenus*) s. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 13. p. 21. — *si quid* ist wenn etwa (eigentlich wenn, in Bezug auf etwas, d. i. wenn in einer Rücksicht, wie im Gr. τ.) und kommt dem *si forte* ganz nahe. *Virgil. Aen.* 5, 688: *Iuppiter omnipotens, si quid pietas antiqua labores Respicit humanos*. *Cic. ad Div.* 4, 1: *Trebattoque mandavi, ut, si quid tu eum velles ad me mittere, ne recusaret*. *Ovid. Heroid.* 6, 151: — *quod si quid ab alto Instus ades votis, Iuppiter, ipse meis*. daselbst Heinsius. vgl. Drakenb. su *Liv.* 3, 48, 4. — Vielleicht sieht man *tu* am Ende des Verses besser zu dem folgenden *videto*. S. die Anm. zu V. 37. 44. 87. — V. 68. *Quid — videto*. *Porphyrio: Tria dixit, quid dicas, de quo dicas, cui dicas*. Nach dieser Ansicht muss hinter *Quid* ein Comma gesetzt, und *de quoque* aufgelöst werden durch *et de quo*, wie diess von Lambin, Cruqu., Bentley und Andern geschehen ist, welcher letztere aus *Cic. Orat. in Plon. cap.* 31 anführt: *tu quid, tu apud quos, tu de quo dicas intelligis?* Natürlicher scheint die gewöhnliche Interpunction, wobei *quoque* von *quisque* s. v. ist als *quocunque*, was du von einem jeden, und zu wem du es sagst. Horat. wollte wohl den Lollius nicht überhaupt auf seine Reden aufmerksam machen, sondern empfahl ihm nur Vorsicht über Andere und gegen Andere.

V. 69—71. *Percontatorem — idem est*. Wieland: dem Frager weiche aus, er ist ein Schwätzer. vgl. *Theognid.* 295: *Κωτὶλε ἀνθρώπων σιγῶν χαλεπώτατον ἄθος, φθεγγόμενος δ' ἀδαίε οἷσι παρῆ, πλεεται*. — V. 70. *patulae — aures*. *Comm. Cruqu.: semper patentis ad audiendum*. Bezeichnung des Neugierigen. — *commissa* (s. die Anm. zu V. 38.) *non retinent*, weil die Ohren des Schwätzers voller Ritsen sind (*rimosae*). S. *Sat.* 2, 6, 46. *Terent. Eun.* 1, 2, 24. *Plutarck.* in seiner Schrift *περὶ ἀβολασίας* sagt: *οὔτε γὰρ πηγνὸν ἐκ τῶν χειρῶν ἀφέντα ῥᾶδιόν ἐστιν κατασχῆναι*,

**Et semel emissum volat irrevocabile verbum.
Non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve.
Intra marmoreum venerandi limen amici,**

οὗτα λόγον ἐκ τοῦ ἀτόματος προέμμενον κρατῆσαι καὶ συλλαβῶν δυνατὸν.
— V. 71. *Et semel* — *verbum volare* von Worten, die der Dichter beflügelt (*ἔκτα πτερόεντα* oft bei Homer), entweder von Pfeilen hergenommen oder von Vögeln, die man aus dem Käfig entlässt. Dem Sinne nach ist zu vergleichen *A. P.* 396: *nescit vox missa reverti*. *Epist.* 1, 20, 6. *Menander* bei *Stobaeus Serm.* 133: οὗτ' ἐκ χειρὸς μετέντα καρταρῶν λίθων ἕπον κατασχέτω, οὗτ' ἀπὸ γλώσσης λόγον.

V. 72—75. *Non ancilla*. Statt *Non* erwartet man hier *Ne*. *Quintil.* sagt 1, 5, 50: *qui dicat pro illo, Ne feceris, Non feceris, in idem incidat vitium, quia alterum negandi, alterum votandi*. Indees finden sich hier und da Beispiele gegen diese Regel, nicht bloss wo die Rede die Form eines Wunsches hat, sondern auch, wie hier, bei dem Imperativ. *A. P.* 460: *non sit, qui tollere curat*; besonders häufig bei *Ovid.* s. B. *A. A.* 3, 129: *Vos quoque non caris aures onerate lapillis, Quos legit in vitidi decolor Indus aqua, Nec prodite graves inuicis vestibis auro*. — *Munditulis capimur: non sint sine lege capilli*. *Ex Ponto.* 1, 2, 105: *At tu tam placido, quam nos quoque sentimus illum, Indice pro lacrimis ora resolve mela. Non petito, ut bene sit, sed ut male tutus*. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 5, 11. S. 374. *Ramshorn* lat. *Gramm.* §. 173. 1. *Not.* 1. — *tuum iecur ulceret*. Die Alten hielten die Leber nicht nur für den Sitz des Zornes (s. *Lambin* und *Mitscherl.* zu *Od.* 1, 13, 4. *Valkenaer* zu *Euripid. Hippol.* 1070. pag. 306), sondern auch der sinnlichen Begierde und leidenschaftlichen Liebe. *Od.* 1, 25, 13—15: *Quam tibi flagrans amor et libido, Quae solet matres furtare equorum, Saevit circa iecur ulcerosum*. das. *Mitscherlich* und *Gränius*. *Lambin* zu *Od.* 4, 1, 12. Daher auch der Mythos von der Bestrafung des *Tityus* *Od.* 3, 4, 77. Die Leber wird verwundet (*vulneratur, ulceratur*), wenn sie von Leidenschaft entbrennt. *Anacreon.* 3, 28: *Τανύεις δὲ καὶ με τύπτει μέσον ἥπαρ*. *Theocrit.* 11, 16: *Ἰχθὺν ὑποκάφδιον ἔλκος Κύπριος ἐκ μεγάλας, ἃ οἱ ἥπατι πᾶσι βέλεμον*. ders. 13, 71: *χαλεπὰ γὰρ ἰω θεὸς ἥπαρ ἄμυσσεν*. *Aeschyl. Agam.* 800: *δῆγμα δὲ λύρης Οὐδὲν ἐφ' ἥπαρ προσμνήται*. *Voss* übersetzt nach unserer Vorstellungsweise: „Nicht verwunden das Herz ein Mädchen dir u. s. w.“ — *puerue, verna* oder *servus*. — V. 73. *Intra* — *amici* drückt den Gedan-

**Ne dominas pueri pulchri caraeve puellae
Munera te parvo beet, aut incommodus angat. 75
Qualent commendet, etiam atque etiam adspice,
ne mox
Incutiant aliena tibi peccata pudorem.**

ken aus; entbrenne nicht für eine Sklavin oder einen Sklaven deines Gänners, oder die wohl gar der verehrungswürdige Freund selbst liebt. — V. 74. 75. *Ne dominas pulchri pueri. Al. Ne pueri dominas p.* Bauer (zu *Sanct. Min. II. pag. 335* will des Wohlklangs wegen lesen *Ne pulchri dom. pueri.* — *Munera te parvo beet.* Comm. Cruqu.: *dans tibi puerum aut puellam, quam deberes longe matura accipere; aut manus parvum vobis Venorem.* — *angat.* derselbe: *cruciat, quum non vult dare quod postis, aut si tibi non faciat adamatam puellam potestatem.* — *beere,* poetischer Ausdruck, beglücken d. i. beschenken, bereichern. Daher *beatus,* reich. S. die Anm. zu *Epiat. 1, 2, 44.* — *incommodus,* der dir im Wege steht, deinen Wünschen zuwider ist. S. das Gegentheil *Epiat. 2, 1, 227. A. P. 257.* Bauer zu *Sanct. Min. s. a. O.* lös't *incommodus* auf durch *si est, si fuerit parum commodus.* —

V. 76. 77. Wie versichtig Horat. bei seinen Empfehlungen zu Werke ging, sehen wir aus *Epiat. 1, 9,* dem musterhaftesten Empfehlungsschreiben, und aus seinem Benehmen gegen den Zudringlichen *Sat. 1, 9.* — *etiam atque etiam adspice.* Comment. Cruqu.: *cognosce diligenter et considera eius mores.* Vgl. *Epiat. 1, 17, 4.* Ähnliches sagt *Theognis. V. 957:* *Μή νοῖ ἐκασίῃσιν, κρη αἰ εἰδῆς ἀνδρῶν οὐρανῶς, Ὀργῆν καὶ ἔνθρον καὶ τῶσιν, δευτεῖς ἐν ἡ.* — V. 77. *aliena peccata* d. i. *commendati hominis.* — *incutiant pudorem.* *Incutere,* auch von sanftern Gemüthsbewegungen, drückt nicht sowohl das Starke und Heftige der Gemüthsbewegung aus, als das plötzliche und unabwendbare Eintreten derselben, so wie das tiefe Eindringen; daher ist es oft bloss: plötzlich verursachen. *Lucret. 1, 20:* *Omnibus incutiens blandum pectora amorem.* Ebend. V. 923: *Et simul incussit suavem mi in pectus amorem Musarum.* Vgl. ebend. 6, 592. *Lib. 3, 4.* Statt *pudorem* lies't *Cuningam ruborem,* was sich auch in der *Coll. Sax.* findet. —

V. 78. 79. *Fallimur, et quondam — tradimus. Porphy.* *Interdum indignum pro digno tradimus.* *Quondam* wird so

Fallimus, et quondam non dignum tradimus: ergo
 Quem sua culpa premet, desceptus omittit tueri;
 Ut penitus notum, si tentent crimina, serves 80

wenig als *olim* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 8, 18) und das griechisch
 bloss von der Vergangenheit gebraucht. Seiner Bedeutung nach ist
es quondam tempore, daher est für *interdum*. *Od.* 2, 16, 18:
quondam cithara tacentem suscitai Mirram, neque contempsit ar-
eum Thettis Apollo. 8. Heindorf zu *Sua.* 2, 2, 81. pag. 269. vgl.
Verg. Aen. 2, 367. 9, 710: *Tattu* (so lese ich mit den Gedd. Rom.
 und *Medic.* statt *Quales* wegen V. 712 *etc.*) in *Euboteo: Bataram*
litore. quondam Saxes pila cadit magnis quam mollibus ante
Constructam taciunt ponto. (Vielleicht muss statt *ante* gelesen wer-
den arae (arose) oder alto; wenigstens ist Heymons Erklärung un-
statthaft). Vgl. Horat. Turbell. pag. 758. 69. — non dignum (sc.
commendationis; oder qui traditur), tradimus: Ueber tradere
s. die Anm. zu Epist. 1, 9, 8. — V. 79. Quem — tueri. Lam-
bin: ergo, et accidit, ut is, qui fuerat a te commendatus tam-
quam vir bonus et integer, quam cum talem esse putares, sua cul-
pa in periculum adducatur, tum tu sua spe fallus; desino enim
tueri. — Omittit sicut noli oder desino wie Od. 8, 29, 11: Omittit
mirare beatas Fumum et opes strepitumque Romae: Terent. Eun.
5, 6, 19: Omittit de te dicere.

V. 80. 81. *Ut penitus notum — serves.* Statt *Ut* giebt
 Bentley dem Zusammenhange ganz angemessen *At*; mit der Be-
 merkung, dass *Ut* zwar auch den Gegensatz ausdrücke, wenn man
 es für *ita ut, ita tamen ut* nehme: *omittit illum tueri, ita tamen ut*
penitus not. serves; dass aber nach Horat. Sprachgebräuche *tamen*
 in diesem Falle nicht fehlen dürfe. 8. *Sat.* 2, 6, 82: *Aper et at-*
tentus quaeritis, ut tamen artum solveret hospitis aintum. *Sat.*
2, 1, 80. Epist. 1, 20, 25. So richtig diese Bemerkung ist; denn
 Stellen wie *A. P.* 267: *Spondeos stabilis in iura paterna recepit*
Commodus et patiens; non ut de sede secunda Cederes d. i. non
tamen ita, ut beweisen nichts dagegen, weil da in der Negation der
 Gegensatz liegt; so hat man doch nicht nöthig, *Ut* für *ita tamen*
ut zu nehmen. Wenn wir auch Cruquius, der *Ut penitus notum*
 mit dem vorhergehenden Vers verbindet, und Gesners Erklärung
 (*ut possit tanto maiori cum fiducia tueri innocentem, omittit tueri*
eum, qui peccavit, eaque re integrum et dignum fide patrono te
proba) nicht beistimmen: so bleibt doch eine sehr natürliche Deu-
 tung übrig, nach welcher man *ut* für *sicut* oder *non minus* nimmt,

Tuteriaque tuo fidentem praesidio; qui
 Dente Theonino quum circumroditur, ecquid
 Ad te post paulo ventura pericula sentis?

wobei *serves* und *tuterts* als Optative zu betrachten sind. Hätte Horat. *At* geschrieben, so würde der Imperativ schicklicher gewesen sein. Ungeachtet Bentley's Conjectur auch durch keine spätere Vergleichung sich bestätigte, fand sie doch bei einigen Herausgebern Schutz. (s. B. Sanadon, Prädicow, Döring). Cuningam liest *Ac.* — *pentens notum* d. i. *perceptum et probatum*. *pentus* bezeichnet das Eindringen in die tiefsten Falten des Herzens. Siehe Mackland zu *Stat. Silv.* 4, 4, 101. — *si tentent crimina*; eine Glossa bei Jäckl. *si malevolis falso cum culpant*. — *tentare*, welches die Scholiasten hier durch *intestare* erklären, bezeichnet oft feindlichen Angriff. S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 28. *Invenal.* 10, 304. *Cic. pro Rabir.* 2. — V. 81. *tuo fidentem praesidio*. Bentley und nach ihm Cuningam, Sanadon, Haberf. und Andere lesen *fidenter*, was Barth (*Advoc.* 37, 22) in einem alten Cod. fand, und erklären: *non timide et dubitanter, ne ipso forte ut eiusdem criminis convictus arguatur*. Recht gut; allein was Bentl. gegen die Vulgate sagt, für die auch die Wortstellung zu sprechen scheint, ist keineswegs so gewichtig, dass man sie verlassen müsste. Nichts ist natürlicher, als dass der, welcher von einem Freunde empfohlen ist, bei Verläumdung auf dessen Schutz rechnet. S. Fea. Wieland: „Ist aber der, den böse Zungen stechen, dir ganz genau bekannt: so halte fest und stelle dich dem Manne zur Brustwehr dar, der seine Zuversicht auf dich gesetzt hat.“

V. 82. 83. *Dente Theonino e. circumrod.* Comment. Cruqu.: *dente mordax. Luthienus Theon, libertinus, dictatae amaritudine praeter ceteros ita patronum suum evasperavit, ut domo eius submoveretur et quaterno legato tuberetur restem sibi palumque emere. Per hunc ergo maledicti et detractores intelliguntur*. Andere Ausll. halten, ich weiss nicht auf welche Auctorität sich stützend, den Theon für einen bekannten schmähsüchtigen Dichter. Genug, dass der Ausdruck von Verläumdung gebraucht wird, ganz wie *Epist.* 2, 1, 150: *Dolere cruento Dente lacessiti*. Dass übrigens der Neid und sein Kind, die Verkleinerungssucht von den Alten mit nagendem Zahne dargestellt ward, ist *Epist.* 1, 14, 38 erinnert. Vgl. noch *Sat.* 1, 4, 81: *Absentem qui rodit amicum, Qui non defendit, alto culpante — hic niger est etc.* *Sat.* 1, 6, 46: *Quem roduunt omnes libertino patre natum. Cic. pro Balbo c. 26.*

Nam tua res agitur, paries quum proximus ardet,
 Et neglecta solent incendia sumere vires. 85
 Dulcis inexpertis cultura potentis amici,
 Expertus metuit. Tu, dum tua navis in alto est,

§. 57: *Mere hominum invident, in convitiis rodunt, et in circulis vellitant: non illo inimico, sed hoc maledico dente carpunt.* — Ueber das zweifelnde Fragwort *ecquid* s. Ramahorn lat. Gramm. 8. 368. —

V. 84. 85. *Nam tua res agitur* d. i. *in periculo versatur.* S. Lambin zu nns. Stelle, und Rubnken zu *Terent. Heaut.* 2, 3, 113 (*Dictat.* p. 154), wo er bemerkt: *Locutio fluxu e iudiciis, ubi, quam diu res agitur vel lris pendet, periculum est, ne quis causa cadat.* *Senec. de Clement.* 1, 20: *et appareat, non minus agi rem pertellantis quam iudicis.* *Cic. de Amicit.* 17: *in quibus eorum aut caput agatur aut fama etc.* Lambin führt aus *Livius* 7 (30, 12) folgende ähnliche Stelle an: *Quamquam pugnativimus verbo pro Sidicinis, ne pro nobis, quum videremus finitimum populum nefario latrocinio Samnitum peti; et, ubi conflagrassent Sidicini, ad vos traheretur illud incendium esse.* Minos führt aus *Sall. Hist. lib.* 3 als Citat des Grammatikers Sosipater an: *Non tu scis, si quas aedes ignis coepit acriter, haud facile sunt defension, quin et comburantur proxima.*

V. 86—88. *Dulcis inexp. cult. p. amici.* Ein *Me.* bei Combe hat hinter *amici* noch *est*, was hier, so oft es auch sonst am Ende der Verse weggelassen sein mag, um so weniger nöthig und passend ist, da der Vers als sprichwörtliche Sentenz angesehen werden muss, in welchem Falle *est* meist fehlt. S. Zumpt. lat. Gr. §. 776. p. 559. Weber Uebungsschule I. S. 313. Offenbar enthält nämlich dieser Vers eine Anwendung des griech. Sprichwortes bei Pindar (*in Fragm. ap. Schol. Venet. ad Homer. II. l.* 227. S. Villos. *Prolegg. ad Iliad. pag. XXXIII.*): *γλυπὴ πόλεμος ἀπειροῖς* (*Dulce bellum inexpertis*). — *cultura* (wofür Prädicow *fultura* lies't) d. i. *cultus, assectatio*, oder nach Döring *studium, quod in colendo potentiore amico ponitur.* — *Expertus*, Lambin: *ὁ διὰ πείρας ἰών, qui periculum fecit*, woraus sich *inexpertis* erklärt. — V. 87. *Tu, dum tua nav. in alto est.* *Comm. Cruqu.:* *dum navigas altum mare; est autem hic navigare, esse in amicitia potentis amici, cui est obsequendum.* *Porphyr.:* *Quum prosperum cursum amicitiae tenes, et est tropus allegoria.* Der Schiffer, welcher die gefährliche Küste verlassen und das hohe Meer erreicht,

Hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
 Oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,
 Sedatum celeres, agilem gnavumque remissi; 90
 Potores bibuli media de nocte Falerni

hat viel gewonnen; aber noch nicht den sichern Hafen seiner Bestimmung erreicht. Eine ähnliche Anwendung macht Ovid von diesem Bilde *A. A.* 2, 9 ff.: *Quid properas, tuventis? meditis in pinus in undis Navigat; ei longe, quem peto, portus abest. Non scitis est venisse tibi me vate puellam. Arte mea capta est; arte tenenda mea est. Nec minor est virtus, quam quaerere, parva tueri.* Um völlige Sicherheit zu bezeichnen, bedienten sich die Römer des Bildes: *Navigare in portu. Terent. Andr.* 3, 1, 22: *Huius periculo fit, ego in portu navigo.* S. das. die Ausll. — V. 88. *Hoc age* d. i. *in hanc rem totus incumba.* S. Lambin und unsere Anm. zu *Epist.* 1, 6, 31. — *ne mutata — aura.* Comm. Cruqu.: *ne amittas partem amittitiam, allegorice; nam divites, ut aura, sunt mutabiles.* *Plaut. Poen.* 3, 6, 17: *Verum ita sunt tati nostri divites, Si quid bene facias, levior plumae est gratia.*

V. 89—93. *Oderunt hil. tristes.* (Cuningam hilarum). Weitere Ausführung des V. 39 Gesagten. Wieland: „Die Grossen wollen stets den Widerschein von ihrer Laune an ihren Freunden sehen; selbst düster lassen sie den Muntern, lustig, dem Ernstem.“ — V. 90. *Sedatum.* Comm. Cruqu.: *lentum, tardum.* — *agilem gnavumque.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 16. — *remissi,* die Schleffen; das Bild von dem abgespannten Bogen. Aus diesen in den beiden Versen mitgetheilten Erfahrungen folgt von selbst die Lehre, man müsse sich in die Stimmung der Grossen zu versetzen suchen und sich in ihre Launen schicken. — V. 91. *Potores — Oderunt.* Diese Worte hält Bentley für interpolirt aus *Epist.* 1, 14, 34: *Quem bibulum liquidum media de luce Falerni,* worin er dadurch noch mehr bestärkt ward, dass er dieselben in einigen alten Codd. von späterer Hand auf den Rand geschrieben fand. Auch Pottier scheint diese Worte, die er aus dem Texte ganz weglässt, in seinen *Mss.* nicht gefunden zu haben, so wie sie auch in einem Cod. bei Jäck fehlen. Nimmt man noch dazu, dass das wiederholte *Oderunt* bei dem raschen Gange der vorhergehenden Verse etwas schleppend erscheint, so möchte man wirklich glauben, Horat. habe mit der ihm eigenen und der ganzen Stelle gemässen Kürze geschrieben: *Potores porrecta negantem pocula.* Doch wirft Bentley die Worte nicht aus dem Texte, sondern in-

Oderant porrecta negantem pocula, quamvis
Nocturnos iures te formidare vapores.

dert nach einigen *Mss.* bei Fabricius statt *Potores bibuli*, worin er eine Tautologie (*Potores potantes*) sah, *liquidi*, als Epitheton zu *Falerni*; ferner statt *media de nocte* nach einem *Mss. med. de luce*, weil Wüstlinge nicht erst nach Mitternacht, sondern *de medio die* zu zechen anfangen. & die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 3 und zu 1, 14, 35. Betrachtet man aber die verdächtigen Worte nicht als Einschiebsel, so fragt sich's, ob diese Aenderungen nöthig sind. Gesner, auf den sich die Vertheidiger der Vulgate zum Theil berufen, erklärt: *Potores acres (bibuli, sistentes, avidi) oderunt te recusantem bibere pocula Falerni post mediam noctem tibi porrecta, quamvis iures, te recusare ob metum aestus nocturni a vino intempestive sumto oritur.* Durch diese Erklärung scheint mir weder die Tautologie ganz gehoben zu sein, sumal da *Potores* an und für sich schon Zecher d. i. unmässige Trinker bedeutet (s. *Sat.* 2, 4, 59. 8, 37.), noch spricht die Wortstellung für sie. Weit natürlicher ist es, *Falerni* abhängig zu machen von *bibuli*, wie diese Adjectiv auch *Epist.* 1, 14 denselben Genitiv zu sich nimmt. Nun wäre der Sinn: Zecher, die noch nach Mitternacht Falerner schlürfen, lassen dich, lehnt du ab die gebotenen Becher. Bei dieser Verbindung fällt jede Tautologie weg, und der Begriff *Potores* hat einen steigernden Zusatz erhalten. Bentley's Bedenken über *med. de nocte* ist keineswegs gegründet, sofern das *de* in dieser Verbindung nicht grade den Anfangspunkt bezeichnet, als vielmehr, dass die angegebene Zeit noch nicht abgelaufen ist. Danach ist *de nocte*, vor Tagesanbruch, noch zur Nachtzeit; *de media nocte*, noch vor Ablauf der Mitternacht. So bezeichnet dieser Ausdruck gewöhnlich den Theil des bürgerlichen Tages, der sich unmittelbar an die Mitternacht (*nox media*) anschliesst, sonst *mediae noctis inclinatio* genannt. S. *Censorin. de die nat. cap.* 24. vgl. Matthiä zu *Cic. pro Murena* §. 22. pag. 189. Diese Behauptung wird durch die von Bentr. angeführten Stellen *Sat.* 2, 3, 238. *Epist.* 1, 7, 88. *Juvenal.* 14, 190. *Plaut. Rud.* 4, 2 nicht widerlegt. Zu einem *Convivium tempestivum* gehörte nicht weniger der frühe Anfang, als das Hinausdehnen desselben über die Mitternacht oder bis zum Tage (*antelucaum*). S. *Lips. Exc. A. ad Tacit. Ann.* 14. — V. 93. *quamvis — vapores.* *Porphyr.*: *etiamst tu malam valetudinem ostendas ad excusationem non bibendi.* — *formidare* drückt den stärksten Grad der Furcht aus, das Zurückschauern von einer Sache. S. die Anm.

Deme supercilio nubem; plerumque modestus
Occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi. 95
Inter cuncta leges et percontabere doctos,

zu *Eptst.* 1, 6, 4. Statt des stärkern *vapores* lesen andere vielleicht bei gleicher Auctorität der Handschr. *tepores*. Fea erklärt *vapores* durch *'i vapori, i sumi del vino, che danno al capo*. Voss: „des nächtlichen Weines Erbitzung.“ 8. oben die gemessene Erklärung. Bei Weglassung der streitigen Worte oder bei Bentley's Aenderung steht *nocturni vap.* ziemlich ohne Beziehung.

V. 94. 95. *Deme supercillio nubem*. Voss: „Nimm der umsogenen Stirn ihr Gewölk.“ Lambin: *anfer e vultu irritatam atque immoderatam severitatem, quae contracto ac sublato supercillio significatur; quod Graeci τὸ τῶν ὀφθῶν νέφος, id est, supercilliorum nubem, appellant.* 8. *Eurpid.* *Hippol.* 173: *Συγνὸν δ' ὀφθῶν νέφος ἀξίοντα.* das. Valkenaer pag. 183. (154 ed. Lips.). Bei *Sophocles Trachin.* 882 kommt die Amme *οὐνοσφυσμένη* auf die Bühne. vergl. *Sophocl. Antigon.* 524 (ed. Hermann.): *Νεφέλη δ' ὀφθῶν ἰνὰ ἀίματόν Πέθος ἀλογίης Τίττυον δ' ἰδὼνα παταῖα.* *Eurip. Phoeniss.* 1319. das. Valkenaer. So nennt Cicero in *Pis. cap.* 9 die Traurigkeit *frontis nubeculam*. Vgl. noch Bochart *Hierox.* 1. 3. c. 2. col. 728. t. 2. Gierig zu *Ovid. Met.* 5, 512. *Klotz'st Stratonis allor. vet. postt. Graec. epigr. Altenb.* 1764. pag. 47. *Ruhnken zu Terent. Adelph.* 5, 3, 53 und zu *Rutil. Lup.* 1. pag. 69. *Markland zu Stat. Silv.* 3, 5, 11. *Taubmann zu Plaut. Epid.* 5, 1, 3. p. 525. *Weber zu Juvenal. Sat.* 6, 8. p. 211. — *Plerumque mod. Occupat obscuri spec.*. *Plerumque* d. i. non raro, saepius. 8. *Heindorf zu Sat.* 1, 10, 15. *Hochheder zu A. P.* 14. vgl. *Od.* 1, 34. 7. 3, 21, 14. *Sat.* 2, 5, 55. *A. P.* 95. *Ernesti zu Tacit. Ann.* 4, 57. So auch *plertque* für *mult.* — *occupat* d. i. *obtinet et praese fert.* — *obscurus*, s. v. a. das griech. *αφύπνους*, versteckt, verschlossen, heimtückisch, von Menschen die ihre wahre Gesinnung verstecken, denen nicht zu trauen ist. 8. *Cic. Offic.* 3, 13, 57, wo das Wort als Synonymum von *versutus* dem *apertus* und *simplex* entgegensteht. vgl. *Tacit. Ann.* 4, 1: *mox Tibertum varitis artibus devinxit adeo, ut obscurum adversum alios, sibi uni incantum intectumque efficeret.* — *acerbus*, der anderer Handlungen bitter beurtheilt.

V. 96—99. *Inter cuncta etc.* bei alle dem d. i. unter Beobachtung aller dieser Klugheitsregeln, die dir im Umgange mit den Grossen nützlich sein werden, wirst du, sagt der Lebensphilo-

Qua ratione queas traducere leniter aevum,
 Ne te semper inops agitet vexetque cupido,
 Ne pavor et rerum mediocriter utilium spes;

soph seinem Jünger, doch nicht wahrhaft glücklich sein, wenn du nicht zugleich für deine innere Ruhe, für die Zufriedenheit deines Hersens sorgst, wenn du nicht lernst mit dir selbst umzugehen, dich dir selber zum Freunde zu machen. Deshalb u. s. w. — *Inter aenota* erklären Andere durch *ante omnia*; Wieland: „Vor allem forsche von den Weisen, Todten und Lebenden (*leges et percontabere*). Das Sichbelehren durch Andere, welches Horat. nie veräuimte, empfiehlt er dem Lollius auch *Eptst.* 1, 2, 68: *Nunc adhibe puro Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.* Denn *Σαφοῖς ἐπιμῶν*, sagt *Menander ed. Meinek. p. 331*, κατὸς ἐπισησὸν σαφός. vgl. *Senec. Epist.* 94. — Des Cruquius Commentator erklärt *leges* durch *diligere*; es ist vielmehr das Lesen und Studiren der philosophischen Schriften gemeint, wie diese Wieland in seiner Uebersetzung andeutet, *percontabere* auf das Befragen der noch Lebenden beziehend. — *Docti*, wie oft, für *sapientes*, die Philosophen. So sind bei *Cic. de Nat. D.* 1, 1 *doctissimi homines* die grössten Philosophen, und ebend. *cap. 2 indocti* und *docti* von Nichtphilosophen und Philosophen. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 4, 3 und *Sat.* 2, 7, 13. vergl. *Cic. de Offic.* 3, 1, 3. — V. 97. Ueber *leniter*, d. i. *placide, tranquille* s. die Anm. zu *Eptst.* 1, 7, 51. — V. 98. 99. *Ne te*. Dafür lesen Fea, Jahn, Pettier und Andere *Num te*, wie im folgenden Verse *Num pavor*. Mir scheint *Ne* passender, so fern es den Grund von dem vorher gegebenen Rathe ausspricht. — *cupido* das leidenschaftliche Streben nach sinnlichem Besitz und Genuss, wie es *Sat.* 2, 3 und 7. *Eptst.* 1, 6, 9 ff. 1, 16, 63—72. *Juvenal.* 14, 135 geschildert wird. Genau zu verbinden ist *semper inops*, indem diese Begierde nie gestillt werden kann; daher *Od.* 3, 16, 28 vom Habsüchtigen: *Magnas inter opes inops.* *Claudian.* 3, 199: *Numquam dives eris, numquam satiaberis quaestu; semper inops quicumque cupit.* vergl. *Senec. Herc. Fur.* 166. Noch stärker drücken die beiden Verba *agit* *vexetque* theils das unruhvolle Treiben der nie gestillten Begierde, theils die Furcht, das unruhig Begehrte nicht zu erhalten, oder das schon Erstrebt wieder zu verlieren aus. Ueber *pavor*, worauf *vexet* zunächst bezogen werden muss, s. die Anm. zu *Eptst.* 1, 6, 10. — *et rerum mediocriter utilium* gehört eben so wohl zu *pavor* als zu *spes*. Unter den *rebus mediocr. util.* sind überhaupt irdische Güter zu

**Virtutem doctrina parat naturae donat; 100
Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum;**

verstehen, als Reichthum, Glanz, Volksgunst u. s. w., Güter von denen Terent. *Heaut. Tim.* 1, 2, 21 sagt: *Atque haec praeinde sunt ut illius animus, qui ea possidet: Qui uti solet, et bona; illi, qui non utitur recte, mala;* also Dinge, welche die Stoiker *media* (*ἁδιάφορα*) nannten. *Diog. Laert.* 7, 101—7. 127. *Stob. Ecl. II.* p. 142—56. ed. Haer. *Cic. de Fin.* 3, 16. §. 53: *Quoniam autem omnia, quod est bonum, primum locum tenere dicimus, necessarium est, nec bonum, nec malum hoc quod praepositum vel praecipuum nominamus. Itaque id definitur, quod sit indifferens, cum aestimatione mediocritatis; quod enim illi ἁδιάφορον dicunt, id mihi ita occurrit, ut indifferens dicerem.* vgl. *Acad. Quaes.* 2, 42. §. 130. 1, 10 und *Excurs. I.* in der Ausg. der *Acad. Qu.* von Görrens S. 76—80.

V. 100—103, *Virtutem — donat.* Eine von den Philosophen des Alterthums vielbesprochene Streitfrage: „ob die Tugend durch Unterricht und Uebung erworben werde, oder ob sie ein Geschenk der Natur oder der Götter sei,“ über die sie sich um so schwerer einigen konnten, da der Begriff von *ἀρετή* und *virtus* so schwankend war. Mit dieser Frage beschäftigt sich unter andern der platonische Dialog *Meno* und *Aeschines Dial. I.* *περὶ ἀρετῆς, et διδασκῶν.* Dagegen *Aristot. Nicom.* 2, 2. vgl. *Theogn. Sent.* 429 ff. Lambin und Rappolt zu unserer Stelle und Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 40 in der Monograph. P. 40. Horat. als Lobpreiser der goldenen Mittelstraße erklärt sich über diesen Punkt *Od.* 4, 4, 33. 34 nach der Ansicht eines gesunden Menschenverstandes: *Doctrina sed vim promovet institam, Rectique cultus pectora torborant: Uticunque defecere mores, Indecorant bene nata culpae,* in welcher Stelle *doctrina*, wie hier *παιδείας*, *bona institutio.* Aehnlich *Quintil. Inst. Or.* 12, 2: *Virtus etiam si quosdam impetus a natura sumit, tamen perficienda doctrina est.* Vgl. die von Mitscherlich zu *Od.* 4, 4 angeführten Stellen aus *Kuripid. Hec.* 600. *Iphig. in Aul.* 561. *Cic. pro Arch.* 15. — V. 101. *Quid te tibi reddat amicum,* was dich mit dir selber zufrieden mache. Vgl. *Epist.* 1, 3, 28. 29: *Hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli, Si patriae volumus, si nobis vivere cari.* *Sat.* 1, 2, 20: *Vix credere possis, Quam tibi non sit amicus.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 1. Gerner führt aus *Plato de Republ.* 10 *ext.* T. VI. p. 338 ed. Bip. an: *διαισθήτην μετὰ φρονήσεως πρὸς τὸν χρόνον ἀπεργάζεσθαι, ἵνα καὶ ὑμῖν αὐτοῖς φίλοι ὄμεν καὶ τοῖς θεοῖς κ. τ. λ.* Das Gegentheil von

**Quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum,
An secretum iter et fallentis semita vitae?**

sibi amicum esse ist displicere sibi, wovon Senec. de Tranqu. An. c. 2 sagt: Hoc oritur ab intemperie animi et cupiditatibus timidis aut parum prosperis, ubi aut non audent, quantum concupiscunt, aut non consequuntur et in spem toti prominent semper instabiles mobilesque. — V. 102. Quid pure tranquillet. Döring: quid pura et liquida tranquillitate animum tuum perfundat. Dem tranquillet d. i. von beunruhigenden Leidenschaften und Begierden befreien, setzt Cicero (Topic. 98) perturbare entgegen. — honos an dulce lucellum. honos Ehrenstellen, und aus ihnen erwachsendes Ansehen. dulce lucellum aus der Seele derer, die im Gewinne das Glück zu finden glauben. Wäre die Auctorität aller Handschr. und Ausgg. nicht dagegen, so möcht' ich gern lesen: honos ac dulce lucellum; denn nicht Reichthum und Ehre, sofern sie beide ein thätiges, bewegtes Leben erheischen, und das Eine kaum des Andern entbehren kann, bilden hier einen strengen Gegensatz, sondern beides zusammen steht offenbar dem An secretum iter et fall. semita vitae entgegen. Auch würde der Gegensatz durch ac weit concinener. Doch da honos und lucell. verschiedene Dinge sind und nur mildere Ausdrücke für das dem Dichter überall vorschwebende ambitio und avaritia, die er auch anderwärts getrennt ausführt, als Sat. 1, 4, 26. Epist. 1, 1, 33—36, (den einem Weg schlägt der Staatsmann ein, den andern der Kaufmann, Entrepreneur und dgl.): so scheint an gerechtfertigt. — V. 103. Secretum iter et fall. sem. vitae. Das Bild ist vom Wanderer hergenommen, der von der grossen, geräuschvollen Heerstrasse entfernt, einen bequemen und einsamen Fusssteig einschlägt, und es bezeichnet das einsame, unabhängige, von öffentlichen Geschäften, von der beunruhigenden Gewinnsucht eben so weit, als von den Höfen der Grossen entfernte sorglose Leben, den einsamen Pfad, den der philosophische Dichter geht, während alle andere entweder den zum Reichthum oder der zu Glanz führenden Weg einschlagen. — vita fallens d. i. latens, homines, oculos hominum fallens, von dem qui natus mortuusque sefellit Epist. 1, 17, 10 s. dort die Anm. und zu Epist. 1, 5, 3. vgl. Drakenb. zu Liv. 41, 2. Ruhnken zu Terent. Andr. 1, 2, 33. Uebrigens dient fall. semita vitae nur zur weitem Ausführung des unbestimmteren secretum iter, wie A. P. 230: nubes et inania. Epist. 1, 1, 34: verba et voces, welche Ausdrücke keineswegs gleichbedeutend sind.

**Me quoties reficit gelidus Digentia rivus,
Quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus, 105
Quid sentire putas? quid credis, amice, precari?**

V. 104 — 106. Der Gedanke des letzten Verses, in welchem Horat. seine Lieblingsneigung ausspricht, führt ihn leicht und natürlich auf sich selbst und sein abgeschiedenes, geliebtes Sabinum. — *Quoties reficit gel. Dig. riv.* Comm. Cruqu.: *quoties in meo agro sum Sabino*. Ueber den klaren, kühlen Bach Digentia, der das nur von den milden Strahlen der Morgen- und Abendsonne erleuchtete uestische Thal, in welchem des Dichters Gütchen lag, durchschlängelt, und sich später in dem Anio ergießt, ist zu *Epist.* 1, 16, 12 ausführlicher gesprochen. *gelidus*. Auch dort wird der Bach an Kälte und Klarheit dem thraciischen Hebrus verglichen; so wie sich *reficit* aus jener Stelle zum Theil erklärt V. 14: *Inferno capiti fluit utilis, utilis alvo*. — V. 105. *Quem Mandela bibit*. Mandela, dessen Lage man vermittelt einer aufgefundenen Inschrift auf einem Begräbnis-Denkmal entdeckt hat, lag an der Stelle des jetzigen Franziskanerklosters St. Como oder *San. Costimato de Vico-Varo* (nach andern an der Stelle des heutigen Bordella) am Ausgange des uestischen Thals auf einer Anhöhe, und ward von der Digentia bespült. Daher *bibit* — *pagus*. Porphyr.: *Metonymia, h. e. pagani bibunt*. Eben so sagt Virgil. *Ecl.* 1, 62. *Aut Ararin Parthus bibit*. *Aen.* 7, 715: *Qui Thybrim Tabarimque bibunt etc.* vgl. *Senec. Med.* 373. *Sidon. Apoll.* 4. *Ep.* 17: *Potor Mosellae*. Mehr Beispiele hat Heinsius zu *Ovid. Heroid.* 7, 145. Nach einem andern Bilde drückt Horat. denselben Gedanken aus *Od.* 2, 3, 18: *Villaque, flavus quam Tiberis lavit für alluit*. *Od.* 1, 31, 8: *Non rura, quae Liris quieta Morphet aqua, tacturnus amittit*. *Od.* 1, 22, 8: *vel quae loca fabulosus Lambit Hydaspes*. 8. Mithcherlich zu diesen Stellen. — *rugosus frig. pagus*. Porphyr.: *Nam Mandela pagus est in Sabinis nimis contrahens aique algidus frigore, et rugosa faciens hominum corpora*. Unrichtig erklärt Bothe (in der Baxter-Gömmerschen Ausgabe) *pagus* durch *totus tractus, sive fundus Horatianni*, da es vielmehr Apposition zu *Mandela* ist, welches auf einer Anhöhe lag. 8. Gernings; Reise durch Oestreich und Italien. Thl. 3. S. 180. Vielleicht verleitetete dazu *Od.* 2, 13, 4. — V. 106. *Quid sentire — precari?* Zu beiden Infinitiven ist der Subjectaccusativ *me* zu ergänzen. 8. über diese Auslassung Ramshorn lat. Gr. §. 168. A. 2. und d. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 22. — *precari* ist das gr. *πρᾶξαι*.

Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, et mihi
vivam

Quod superest aevi, si quid super esse volunt di;

V. 107—110. *Sit mihi, quod nunc est.* d. i. permaneat mihi, sit mihi proprium τὸ παρὸν, wie in dem griech. Sprichworte τὸ παρὸν ἢ ποῦστ'. S. Hemsterh. zu *Laelian Necyom.* 21. Mit gleicher Genügsamkeit sagt Horat. *Sat.* 2, 6, 13: *si, quod adest, gratum iuvat, hoc prece oro etc.* Vergleiche überhaupt den Anfang jener Satire, und *Od.* 3, 16, 29 ff. und *Od.* 1, 31, 17 ff. — *etiam minus*; denn mehr hatten ihm die Götter gegeben, als er gewünscht. *Sat.* 2, 6, 3. 4: *Auctius atque Di melius fecere: bene est; nihil amplius oro, Mala nato, nisi ut propria* (d. i. *perpetua, firma*) *haec mihi munera faxit. — et mihi vivam.* Mit Recht nahm Bentley nach dem Vorgange Anderer *et mihi* aus Handschr. auf statt *ut mihi vivam*, welches Porphyrio erklärt: *dummodo vivam, quemadmodum volo*, welche Bedeutung des *ut* sich nicht erweisen lässt. Ganz lebte Horat. sich selber, ganz unabhängig nach eigenem Sinne, wenn er auf seinem Sabinum, fern von dem Hofdienste hauste. Daher *Eptst.* 1, 14, 1: *Villae silvarum et mihi me reddentis agelli etc.* Vgl. *Eptst.* 1, 10, 8: *Quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui, Quae vos etc.* Dem *vivere sibi* entsprechen die *Eptst.* 1, 7, 36 gepriesenen *otia liberrima.* *Senec. Eptst.* 55 erklärt sich ausführlicher über das *sibi vivere*, welches nur ein Vorzug des Weisen ist. *Ille quidem (sapientis) nulla re sollicitus scit sibi vivere; ille enim (quod est primum) scit vivere. Nam qui res et homines fugit, quem cupiditatum suarum felicitas relegavit, qui alios feliciores videre non potuit, qui velut timidum atque iners animal metu oblituit, ille sibi non vivit, sed (quod est turpissimum) ventri, somno, libidini. etc.* — V. 109. *Sit bona librorum — Copta.* Comm. Cruqu.: *Notandum, quia studio solito librorum coptam prius quam fruges victumque precatus.* Zu dem Sichselbstleben rechnete Horat. ganz besonders die beständige Ausbildung und Nahrung des Geistes. Hier auf seinem einsamen Meierhöfchen lebte er im vertrautesten Umgange mit Plato, Menander, Eupolis, Archilochus und andern grossen Geistern der Vorwelt, und schuf nicht weniger sich selbst Vergnügen, als der Mit- und Nachwelt. *Sat.* 2, 6, 60 ruft er sehnsuchtsvoll aus: *O rus, quando ego te aspiciam? quandoque libebit Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis Ducere sollicitae iucunda oblitia vitae?* — Vgl. *Sat.* 2, 3. 11. 12 daselbst Wieland. Obbarius zu *Eptst.* 1, 10, 8 in der Monogr. —

Sit bona librorum et provisae frugis in annum

et provisae frugis in annum Cop. Nur Vorrath auf ein Jahr, also nicht aus Habsucht speichert er auf. S. Sat. 1, 1, 49 ff. — *providere fruges in annum*, sich auf ein Jahr versorgen mit Vorrath; so bei *Plin. H. N.* 8, 38: *providere pabulum in hiemem*. Vgl. *Caes. B. G.* 4, 29. *Liv.* 6, 6, 14. — V. 110. *neu flutem dub. spe pendulus horae*. Statt der L. A. vieler Handschr. und Ausgg. *ne* lies't Bentley *neu*, welches nicht nur Cruquius sondern auch Bentley in den ältesten Handschr. fand. Diese L. A., welche auch Pottier in seinen Codd. gefunden zu haben scheint, findet sich auch ausser in den von Fea und Andern bemerkten alten Ausgaben in folgenden: *Lypsk per Melch. Lotterum* 1514. *Lipsk per Bacc. Vuolfgang Monac.* 1508 und einer andern von 1510. So natürlich auch bei der Lesung *ne* die Ideenverbindung mit dem Vorhergehenden ist, so fern die Worte den Grund des eben ausgesprochenen Wunsches enthalten: so erhält doch nur, wenn man *neu* lies't, das folgende *Sed*, welches die ältern Codd. fast alle schätzen und auch in den erwähnten Ausgaben sich findet, seine volle Kraft als Correctionspartikel. Im Grunde ist auch die durch *ne flutem — horae* ausgesprochene Caution ziemlich überflüssig, da sich Horat. schon durch den Zusatz *in annum* gegen den Vorwurf des Geizes sichert. Lies't man *neu*, so spricht der Dichter einen von dem vorhergehenden unabhängigen Wunsch aus, der aber in der engsten Beziehung steht zu V. 99: *Ne pavor et rerum mediterriter nullum spes vexet agilitate*. Stark und nicht ohne Abandans bezeichnet Horat. das unruhvolle Schwanken zwischen Wünschen, Hoffnungen und Besorgnissen wegen der wechselnden Zeit durch *flutem, pendulus, dubitas horae*. — *pendulus spe*. So gebraucht auch *Cic. pendere spe*, *Agr.* 2, 29: *salus nostra, quae spe exigua pendet*. Vgl. *Liv.* 44, 27. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 40. §. 96: *Quodsi exspectando et desiderando pendemus animis, cruciamur, angimur*. — *hora* ist nicht grade die Zukunft, wie einige Aull. erklären, sondern die fortlaufende, wechselnde Zeit, *fortans in horas varians*, wie es Ruhnken zu *Vell. Pat.* 2, 18. p. 127 erklärt. S. *Od.* 2, 16, 31. 32: *Et mihi forsitan, tibi quod negarit, Porriget Hora*. *Od.* 4, 7, 8: *Immortalia ne speres, monet Annus et aliam Quae caput Hora diem*. —

V. 111. 112. *Sed satis est or. Iovem*. Statt *Sed*, welches die Auctorität der meisten alten Codd. und Edd. für sich hat, lesen andere *Haec*. Durchaus nothwendig ist aber *Sed*, sobald man *neu* in dem vorhergehenden Verse lies't. Lies't man *ne*, so kann zwar auch wohl *Sed* stehen, jedoch führt es dann nicht, wie Fea

Copia; neu fluitem dubiae spe pendulus horae! 110

will, eine Correction ein, sondern es unterbricht bloss die Wünsche. Wir hören Bentley selbst: *Revoeat illud votum (neq. fluitem — horae) ut ex vulgt opinione magis quam ex vera ratione conceptam, et se corrigens: Sed satis est, inquit, in duobus illis votis subsistere, quorum pones deos potestas est, neque id eos rogare, quod in mea soltus manu est, ut consequar. Det modo sanum vivere, det bonam copiam; ego me tua parabo, ut ne dubius fluitem.* Prädicator liebt: *Sit satis! est orare Iovem? Quae ponit et aufert Det! vitam; et det opes! aeq. mi an. ipse parabo. — quae ponit et aufert se. vitam et opes.* *Ponit.* welches zahlreiche Handschriften, unter diesen die ältesten haben, nahmen Cruquius, Baxter, Bentley und nach ihnen Andere in den Text, während in die neuesten Ausgg. von Fea, Jahn, Döring die andere Lesart *donat* zurückgeführt ist. Ich weis nicht, ob irgend ein Ansl. die Lesart *ponit* mit triftigen Gründen bestritten hat. Wetzel nimmt *donat* in Schutz, weil jene Opposition *donat et aufert* gewöhnlicher sei. Aber, fragt man, wie kamen die Abschreiber dazu, das Ungewöhnliche und Schwerere für das Gewöhnliche zu setzen? Ebenso sieht man sich aber auch vergebens nach einer genügenden Erklärung von *ponere* um. Bentley führt als Parallelstelle an *Od. 1, 34, 15, 16: hinc aptoem rapax Fortuna cum stridore acuto Sustulit: hic ponitese gaudet.* Mir scheint *Ponere* hier ganz vorzüglich angemessen, nicht weil ich es für dichterischer als *donare* halte, sondern weil es den Gedanken noch mehr hervorhebt, dass diese irdischen Güter kein dauerndes Eigenthum sind. Ich vermurthe nämlich, dass der Ausdruck *ponere* von dem Wechselgeschäft entlehnt, hier so viel sei als *collocare, concedere, leihen, verleihen* d. i. zum Gebrauch geben, doch unter der Bedingung, dass es zurückgefordert werden kann. Dass *ponere*, wie das griech. *βάλλω* und *τίθεω* (s. *Tayl.* zu *Lys.* p. 580) ganz eigentlich vom Geldantheben, Verleihen gebraucht wird, ist bekannt. *Hor. Epod. 2, 70: Omnem rededit Idibus pecuniam, Quaeris Kalendis ponere.* S. das. die Ausll. *Quintil. Decl. 9: Nusquam mollius ponitur pecunia, quam ubi fenus bonitatis extenditur.* Vgl. *Horat. Sat. 1, 2, 13. Ernesti Clav. Cic. v. ponere.* Daher auch *mannus ponere* bei *Liv. 34, 49, 11: ut populus Rom. dignis datam libertatem, ac manus sumt bene postunt sciret. Cic. ad Div. 13, 26: Scriberem, quam id beneficium bene apud Messinium positurus esses, nisi et te scire confiderem et mihi peteram.* Ebend. *Epist. 55 extr.* Es scheint derselbe Ideengang dabei zu Grunde zu liegen, als bei dem deutschen vergleichen. Eines ähnlichen

Sed satis est orare Iovem, quae ponit et aufert;

Bildes bedient sich *Cic. Tusc. Qu. 1, 39. §. 93: natura dedit usuram vitae, tamquam pecuniae, nulla praestituta die; quid est igitur, quod querere, si repetit, quum vult? ea enim condicione acciperas.* Vgl. ebendas. cap. 31. §. 77. *Donare* (aus freiem Antriebe zum Eigenthum geben), würde, wiewohl sonst die Gaben der Götter *dona* heissen (*Od. 3, 8, 27*), an unserer Stelle weniger passend stehen. Wem jedoch jene Erklärung vielleicht zu gesucht scheinen sollte, der nehme *ponere* für vorsezen zum Genusse. *Ponere* wird nämlich häufig, wie die *Composita* *appondere* und *proponere* vom Vorsezen des Weins und der Speisen gebraucht. *Martial. 8, 22, 1: Invitas ad aprum, ponis mihi, Gallice, porcum.* S. Heins. und Burmann zu *Ovid. A. A. 1, 231.* und *Remed. Amor. 351.* Passerat. zu *Propert. pag. 545.* Gebhard. zu *dama. 2, 2, 27.* Oudendorp zu *Lucan. 10, 108.* Mit dieser Erklärung steht *aufert* im Einklange. — V. 112. *aequum mi animum ipse parabo;* so lese ich nach fast allen Handschr. und ältern Ausgaben. Bentley nach einem Cod. und einem Citate bei *Ip. Sarisburiensis Polier. 3, 9: animum mihi ego ipse parabo.* *Animus* wird dann durch *virtus et omnia mentis bona* erklärt, so dass der Sinn hervorginge: Für die Ausbildung meines Geistes will ich selbst schon sorgen. Darin spräche Horat. einen im Alterthume sehr verbreiteten Grundsatz aus, den auch *Cicero de Nat. Deor. 3, 36* ausführlich entwickelt. *Iudicium* schliesst er, *hoc omnium mortalium est, Fortunam a deo petendam, a se ipso sumendam esse sapientiam.* Vgl. *Iuvenal. 10, 363. 4. Senec. Epist. 71. 41. 80.* Da indess besonders nach der Lehre der Stoiker, wie fast aller alten Philosophen die *aequalitas animi, obduplicata*, für das Ziel und die Frucht aller Tugend und Philosophie gehalten wurde (*Senec. de tranquill. animi c. 2: Ergo quaerimus, quomodo animus semper aequalis, secundoque curam eat, propitiusque sibi sit, et sua laetus adspiciat; et hoc gaudium non interrumpat, sed placido statu maneat, nec attollens se umquam, nec deprimens. Id Tranquillitas erit.*): so nehme ich an, dass Horat. hier nicht den Weg zum Ziele, sondern das Ziel selbst bezeichnet, und im Grunde nichts mehr und nichts weniger sagt, als für die Befreiung von beunruhigenden Leidenschaften (*Nil admirari* s. die Anm. zu *Epist. 1, 6, 1*) wolle er schon selbst sorgen. Nach der L. A. *Sed V. 111* kann man kaum anders lesen, als *aequ. mi an. ipse parabo.* Denn so wie Horat. durch *Det vitam, det opes* zugiebt, dass die in V. 7 — 9 ausgesprochenen Wünsche immer an die Gottheit gerichtet werden können, so sagt er, sich selbst corrigirend, durch die Worte

**Det vitam, det opes: aequum mi animum ipse
parabo.**

aequum mi an. ipse parabo, dass die Erreichung des *non flutare dubitae spe pend. horae* d. i. der *aequitas animi* nur von uns selbst abhängt.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung von Wieland: „Unsere Leser wünschen vielleicht zu wissen, wie der junge Lollius sich alle diese Lehren seines menschenfreundlichen Mentors zu Nutze gemacht habe? Aber wir befinden uns hierüber ohne alle historische Nachrichten; und eben dieses gänzlich Stillschweigen der Geschichte von ihm bringt uns auf die Vermuthung, entweder, dass er nicht lange genug gelebt habe, um sich auf dem Schauplatze der Geschichte hervorzuthun; oder dass er, nach der von Horat. ihm angerathenen Prüfung,

was wahre Ruh schaff, ob Ehre, Reichthum, oder
ein unbemerkter schmaler Pfad durch's Leben?

das Letztere für sich am sutzüglichsten befunden, und also in dem Stillschweigen der Geschichte von ihm — gerade seinen Endzweck erreicht habe.“

EPISTOLA XIX.

AD GAIUM CILNIUM MAECENATEM.

Das Beispiel des Augustus und Mäcenas, durch deren Beifall und Belohnungen die in jenem Zeitalter aufblühenden Dichter ausgezeichnet und ermuntert wurden, fand in den ersten und reichsten Familien Roms viele Nachahmer. Diese allgemeine Theilnahme an der Dichtkunst, die sich auf den Hofton stützte, lockte aber auch unberufene Menschen zur Befriedigung ihrer Eitelkeit oder ihrer Habsucht den Pegasus zu besteigen. So wimmelte es bald von elenden Versmachern, die sich meist, in Ermangelung der eigenen Kraft, auf slavische Nachahmung beschränkten. Mit der Zahl der Dichterlinge wuchs auch die Zahl der Leser und Kunstrichter, die ebenfalls ohne Geschmack und Geist ihr Lob nicht theuer gaben. Je weniger aber diese Dichterlinge und Kunstrichter theils von den Beschützern jener wahrhaft grossen Geister, einem Augustus, Mäcenas, Asinius Pollio, Messala, theils von den mit dem Beifalle dieser Edlen sich begnügenden Dichtern selbst der Beachtung werth gehalten wurden, desto mehr wuchs in ihnen der Neid; desto eifriger strebten sie, die Verdienste jener, wo sie nur konnten zu verkleinern und zu verunglimpfen. Dieses Schicksal erfuhr ganz besonders unser Dichter, der sich nicht nur nicht um die Gunst seiner Zunftgenossen und der Kunstrichter bewarb, sondern sie gelegentlich noch verhöhnte. Seinen Namen, sagt Wieland, kannte jedermann, seinen Werth nur die Wenigen, die selbst einen Werth in seinen Augen hatten. Diejenigen,

die ihn vielleicht am fleissigsten lasen, d. i. die nämlichen, die ihn am unverschämtesten bestahlen, thaten öffentlich, als ob gar kein solcher Mann, wie Horat., in der Welt wäre. Die Kunstrichter von Handwerk rächten sich dafür, dass er keine Notiz von ihnen nahm, durch schiefe Urtheile. Die Kennerlinge behaupteten ihr Ansehen, indem sie zu dem gefühlten Beifalle, der ihm da und dort in ihrer Gegenwart gegeben wurde, die Achseln zuckten, und zu verstehen gaben, dass sehr viel darüber zu sagen wäre. Die Nachäffer hätten ihn gern zu ihres gleichen gemacht: es wäre eben keine grosse Kunst, sagten sie, solche Oden zu machen, wie Horat., und er hätte doch das Beste darin von den Griechen, die er nachahmte. — Ueberhaupt, scheint es, machten sie sich gegen ihn des Umstandes zu Nutze, dass die Schönheiten seiner Werke grösstentheils zu fein waren, um auf den grossen Haufen Eindruck zu machen, oder von ihm nicht verstanden zu werden. Einige sahen in seinen Satiren zu scharfen Witz und zu wenig Poesie (s. *Sat.* 1, 4. und 10.). Andere, die wohl die Trefflichkeit seiner Poesie fühlten und daheim bewunderten, konnten sich nicht überwinden, ihr Urtheil auszusprechen. — Sprach Horat. von seinen Gedichten, als von Kleinigkeiten, auf die er selbst nur geringen Werth lege, und auf den Beifall der Kunstrichter keine Ansprüche mache: so hielt man diess für Spott und stolze Verachtung, und gab ihm wohl zu verstehen, er bilde sich ein, es könne niemand Treffliches liefern, als er.

Ungeachtet Horat., gleich der Tänzerin Arbusola, welche, von dem Volke ausgezischt, sich damit tröstete, dass ihr doch die Ritter geklatscht hätten (*Sat.* 1, 10, 76. 77.), mit dem Beifalle weniger edler Freunde und Kenner zufrieden, das Geschwätz eines Pantilius, Demetrius, Fannius und Consorten gering achtete: so gab es doch Stimmungen, in welchen ihm die Bosheit seiner Neider und Verkleinerer fühlbarer wurde; wo es ihm Bedürfniss war, sein Herz gegen einen Freund aufzuschliessen. So

mag diese Epistel auch entstanden sein, die eine Apologie seiner selbst gegen die Anfeindungen jener Versmacher und Kunstrichter enthält. An wen konnte er sich damit schicklicher wenden, als an den Mäcenas, den Freund seiner Muse, den er dadurch, dass er an ihn, als an einen kundigen Richter von den schlechtern Zeitgenossen gleichsam appellirt, zum Repräsentanten der Bessern des Zeitalters erhebt. Herrscht nun gleich durch den ganzen Brief das Satirische, als Motiv, vor, so darf man deshalb die Epistel noch keine Satire nennen, da das Satirische jeder Dichtungsart beigemischt werden kann, ohne dass sie deshalb ihr Charakteristisches verlöre, unser Gedicht aber allen Erfordernissen eines poetischen Briefes entspricht.

Der Brief scheint nicht lange vor der Herausgabe des ersten Buchs der Episteln geschrieben zu sein. Valart setzt ihn zu spät in das Jahr der St. 741. S. die Einleit. zu der folgenden Epistel.

Prisco si credis, Maeoenas docte, Cratino,

V. 1—3. *Prisco si cred.* — *Cratino.* Cratinus, der Sohn des Atheners Callimedes, blühte als Komödiendichter um die 81ste Olympiade. Er, ein grosser Verehrer des Bacchus, hatte die Behauptung aufgestellt, kein Wassertrinker könne ein guter Dichter sein. Er selbst war ein so starker Trinker, dass sein Name zum Sprichwort ward und dem Aristophanes oft zum Gespött dienen musste. In den Rittern V. 400 sagt der erzürnte Kleon zum Agorakritus: *Εἰ σε μὴ μισῶ, γενόμεν' ἐν Κρατίνου κώδιον.* s. das. die Schol. und Casaubon, bei Schütz. An einem andern Orte (*in Pace* V. 701) erzählt derselbe Dichter von ihm, er sei vor Kummer über einen zerschlagenen Weinkrug gestorben. Ganz besonders erläuternd für unsere Stelle ist ein altes, schon von Cruquius angeführtes, Epigramm bei *Athenaeus* 2. cap. 3. p. 39. ed. *Casaub.*, und in *Jacobs* griech. Anthologie T. I. p. 206. IV., wo es dem Nicineta zugeschrieben wird: *Οἶνός τοι χαλάρει πῆλαι ταχὺς ἔπκος ἀοιδῶν*
Ἔδωκε δὲ πίνων εὐδὲν ἂν τέκοι σοφόν. Ταῦτ' ἔλεγεν, Διόνυσε, πρὶ
ἔπκειν, θυξ ἐνός ἀσκοῦ Κρατίνος, ἀλλὰ παντός ὠδωδῶς πίθου. Τοιγάρ

Nulla placere diu nec vivere carmina possunt,

τοι στεφάνων δόμος ἔβρουεν, εἶχα δὲ κινῶ Μέτωπον, οἷα καὶ σὺ, κερκοκώμετρον. Aehnlich sagt *Eptcharmus* bei *Athenaeus lib. 14*: οὐκ ἴσταν διθύραμβος, ἄν ὕδαρ πλεσ. Vgl. *Gataker Miscell. postuma c. 15*. Diese Behauptung hat offenbar ihren Grund in der Meinung des Alterthums, dass niemand ein wahrer Dichter sein könne, ohne eine Art von *μαστία*, einen *furor poeticus*. S. *Plat. Phaedr. 49*: Ὅς ἂν ἄνω μαστίας Μουσῶν ἐπὶ ποιητικῆς θύρας ἀφίκηται. πεισθεὶς ὡς ἄρα ἐν τέχνης ἑαυτοῦ ποιητῆς ἐσόμενος ἀτελής αὐτὸς τε καὶ ἡ πόλις (αὐτοῦ *Procl.*) ἔπὸ τῆς τῶν μανωμένων ἢ τοῦ σωφρονοῦντος ἡφανίσθη. Vergl. *Aristot. Poet. 17. Ctc. de Divin. 1, 37. Horat. A. P. 296*. Daher *Sat. 2, 7, 117*: *Aut insanit homo aut versus facit.* — *Cratinus* heisst hier *priscus* theils als Dichter der Vorzeit überhaupt, theils aber als Dichter der *prisca comoedia*. Bekanntlich setzten die alexandrinischen Grammatiker drei Successionen der griech. Comödie fest, die alte, mittlere und neue. Die Furcht vor den 30 Tyrannen in Athen machte der durch ihren Muthwillen und ihre Freiheit, mit der sie noch lebende Personen und selbst Staatsmänner verspottete, sich auszeichnenden alten Comödie ein Ende. Für die als klassisch erkannten Dichter der alten Comödie galten *Eupolis*, *Cratinus* und *Aristophanes*. S. *Quintil. 10, 1*: *Plures eius (veteris comoediae) auctores: Aristophanes tamen et Eupolis Cratinusque praecipui.* Vergl. *Periti Sat. 1, 123* das. die *Ansil. Horat. Sat. 1, 4, 1*: *Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est etc.* das. *Heindorf* und *dens.* zu *Sat. 1, 10, 16. 2, 3, 12.* *Haberfeldt* zu *A. P. 281.* *Haus poet. Arist. App. sec. LX. X.* Des *Cratinus* Fragmente sind am vollständigsten gesammelt von *Runkel: Cratini, vet. Comici Gr., fragmenta collegit et illustr. Runkel. Lips. 1827.* — *Macc. doctus*; der mit dem griechischen Alterthume, mit den Dichtern und ihrer Auslegung Vertraute hiess bei den Römern *doctus*. S. *Heindorf* zu *Sat. 1, 10, 52. p. 219*; und weil ein römischer Dichter ohne Bekanntschaft mit den griechischen Vorbildern nicht gedacht werden konnte, so erhielten auch die Dichter diess Prädikat. S. *Heyne* zu *Tibull. 3, 6, 41.* *Mitscherlich* zu *Od. 1, 1, 29*. Der Dichter bezeichnet den *Mäcenas* sogleich durch dieses Beiwort als einen competenten Richter in Sachen der Dichtkunst. — *Statt si credits* lies't Prädicow, wer weiss wesshalb, *sic credits.* — *V. 2. Nulla — possunt.* *G. Fabricius* interpungirt: *Nulla placere, diu nec vivere carm. poss.* und erklärt *placere* durch *probari praesentibus*; *diu vivere* durch *ad posteros durare.* Ueber *placere* als eigentlichen Ausdruck von Dichtungen, die Beifall finden, beson-

Quae scribuntur aquae potoribus. Ut male sanos

ders auf der Bühne s. Rubnken zu *Terent. Andr. Prolog.* 3. pag. 4. vergl. *Horat. Od.* 4, 3, 24. — *vivere* öfter von Gedichten, die daurend gefallen und auf die Nachwelt kommen, wie das griech. *βιοτεύω*. *Horat. Od.* 1, 32, 3 und 4, 9, 11, wo Mitscherl. aus *Sidon.* 2, 313 anführt: *funera servat cantus, et aeterno vivunt in carmine mortos*. S. *Martial.* 7, 68, 5: *Vivet opus quodcumque per istas miseris aures*. ders. 63, 8: *Certior in nostro carmine vulnus erit. Casibus hic nullis, nullis debilis annis Vixet, Apelleum quum morietur opus*. 3, 20, 2: *Utrumne chartis tradit ille (Rufus) victuris Legenda temporum acta Claudianorum?* vgl. 6, 60, 10. Im Gegentheile wird *mori* von schlechten Gedichten gesagt, die bald vergessen werden. *Martial.* 10, 2, 12: *At chartis nec furta nocent, nec saecula prosunt; Solaque non norunt haec monumenta mori*. — V. 3. *Quae scrib. aquae potoribus*, (*ὕδατος*. *Anal. Br. T. II. p. 7. VIII.*); vergl. V. 2 des aus der griech. Anthol. angeführten Epigramms und Jacobs Anm. zu demselben *Vol. I. Part. post. p. 431*. — Ueber den Dativ *potoribus* beim Passivum statt des Ablat. mit *a* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1. *Od.* 1, 6, 1: *Scriberis Varro fortis et hostium victor etc.* vgl. *Vechner. Hellenol. p. 322. ed. Heusing.* Walch zu *Tacit. Agricol.* 13. p. 213. —

V. 3—5. *Ut male sanos etc.* (wofür Prädicator liebt: *at male sanus Adacr. Lib'ro, Satyris, Faunisque poetas*) erklären Lambin, Marcellus, Bentley, Habermeldt u. A. durch *tamquam, ut pote male sanos, quia male sani sunt*, verbindend: *Poetas comitatus et choro suo adscriptit Liber, tamquam male sanos*. Richtiger scheinen uns die Scholiasten *ut* durch *postquam, ex quo tempore*, (*Ἐτα σὺν τὴν αὐτῶν*) zu erklären, wie V. 10 *Hoc simul*. Nach dieser Erklärung übersetzt Voss: „Seit Dionysos Halbunklugen Poeten gesellte Faunen und Satyrn.“ In dieser Bedeutung (*ὥς*) steht *ut* *Epod.* 3, 9; *Sat.* 2, 2, 128. *Cic. Brut.* 5: *Nam ut illos de republica libros edidisti, nihil a te sane postea accepimus*. S. *Horat. Turbell. p. 945*. — *male sanos*. *male* bezeichnet hier ein fehlerhaftes zu wenig und steht in Verbindung mit *sanos* für *vesanos*. S. *Heind. zu Sat.* 1, 2, 129. pag. 54. *Burmans* zu *Petron. c. 2* und zu *Ovid. A. A.* 2, 508. *Horat.* übersetzt hierdurch das gr. *ἰθὺς οὐλοῦντος, παρνομένου*, doch so, dass er damit den Dichterlingen seiner Zeit, die in einem dithyrambischen Schwulste den Lorbeer suchten, und sich deshalb durch den Weinrausch die Begeisterung zu verschaffen hofften, die ihnen von der Natur versagt war, einen Seitenhieb giebt. Vergleiche besonders *A. P.* 296—303. — V. 4. *Adscriptit Lib. Satyris* d. i. *ascivit in suum consortium*; *Porphyrio* bemerkt zu

Adscripsit Liber Satyris Faunisq̄ue poëtas:
 Vina fere dulces oluerunt mane Camenae. 5
 Laudibus arguitur vini vinosus Homerus.

adscripsit: bene tamquam in legionem suam. Nam hoc verbum militare est. Vgl. Epist. 1, 9, 13. Od. 3, 8, 25: adscripsit ordinibus Deorum. Die Dichter, besonders die dithyrambischen, standen unter dem Einflusse und Schutze des Bacchus; daher nennt sie Horat. *Epist. 2, 2, 78 clientes Bacchi.* Vgl. *Od. 2, 19. Od. 3, 25*, wo es V. 19 heisst: *Dulce periculum est, O Lenaeae, sequi Deum cingentem viridi tempora pampino.* *Od. 1, 1, 29. Virg. Ecl. 7, 25.* das. die Aeuil. *Aristophan. Nub. 603.* das. die Scholl. *Propert. 4, 7, 75 ff.* Passow zu *Persii Prolog. pag. 219.* Ciofan. zu *Ovid. Trist. 1, 7, 2* bei Burmann *T. 3. p. 479.* — *Satyris Faunisq̄ue*, die beständigen Begleiter des Bacchus. — *V. 5. Vina — Camenae.* Mehrere Ausleger, unter diesen Haberfeldt, verstehen diese Worte von Libationen, welche den Musen von den Dichtern und swar früh (*mane*) dargebracht wurden, um eine desto gnädigere Aufnahme zu finden, wobei auf *Sat. 2, 3, 282* verwiesen wird. Richtiger erklärt der Comment. Cruqu.: *postquam Liber pater insanos poetas numero Satyrorum adscripsit, ipsae quoque Musae etiam mane sobritas non fuerunt.* Horat. redet hyperbolisch, und trägt auf die Musen selbst über, was nur auf ihre Zöglinge, die Dichter passt. Vgl. *Plutarch. Sympos. 7. cap. 8. 9. 10.* — *fere* ist s. v. n. *plerumque*, wie *Epist. 2, 1, 236.* S. Horat. Tursell. *p. 258.* — *mane*, Comment. Cruqu.: *suppl. etiam* (sogar) schon früh am Morgen, entweder von nächtlichen Trinkgelagen (s. V. 10.), oder die schon morgens anfangen zu sechen. — Die *Camenae* (s. d. Anm. zu *Epist. 1, 1, 1*) heissen *dulces* wie *Od. 1, 26, 9. 2, 12, 13.* Das Ironische drückt Voss' Uebersetzung gut aus: „Dufteten immer von Wein schon früh die holden Camenen.“

V. 6. *Laudibus — Homerus.* Auch Homer, sagt Horat. ironisch, oder im Sinne jener Dichter, macht sich verdächtig als weinsüchtiger durch sein Lob, das er öfter dem Rebensaft zollt. Homer legte dem Weine theils ehrende Epitheta bei, er nennt ihn *εὐνοῖα, μέλιτρονα, μενοίκεα* u. s. w., theils lobt er ihn sonst z. B. *Il. 6, 261. Odys. 14, 463 ff.* — *Laudibus* darf man nicht durch *ob laudes* erklären, was so viel wir wissen, nicht einmal die Latinität zulässt; *arguere* ist hier nämlich nicht beschuldigen, tadeln, sondern verrathen, verdächtig machen, zeigen, und swar ist *arguitur* in medialer Bedeutung zu fassen, Hom. verräth sich im Lobe, durch das Lob des Weins. *Ovid. Trist. 4, 3, 80: Ap-*

Ennius ipse pater nunquam nisi potus ad arma

paret virtus argutturque malis. So gebraucht Horat. das Activ. *Epod. 11, 9: amantem et languor et silentium Arguit*, was medial heißen würde: *amans et languore et silentio arguitur.* *Virg. Aen. 4, 13! degeneres animos timor arguit.* Die ganze Ironie geht verloren, wenn man, wie Döring zu thun scheint, *arguitur* als wirkliches Passivum nehmen wollte. — Ueber *vinosus* (*φλωρος*) s. d. Anm. zu *Epist. 1, 1, 38.* vgl. *Aul. Gell. 4, 9.*

V. 7. 8. *Ennius ipse pater.* Ennius aus Rudiä (geb. nach *Varro* bei *A. Gell. 17, 21* im Jahr d. St. 513, gestorben nach *Cic. Brut. c. 20. Cato mat. cap. 5* unter dem Consulate des G. Marcus Philippus und Gn. Servilius Caepio im Jahr d. St. 583), soll seiner Weinliebe das Podagra verdankt haben. *Qu. Serenus Sammonicus cap. de podagra: Ennius ipse pater, dum pocula stecat iniqua, Hoc vitio tales fertur meruisse dolores.* Deshalb sagt auch Ennius (bei *Priscian. 8. pag. 819*) selbst von sich: *Namquam poditor nisi podager.* Immer noch wurde er von den Römern als Dichter geschätzt, und *Quintill. Inst. 10, 1* sagt von ihm: *Ennium sicut sacros vetustate lucos adoramus, in quibus grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem, quantum religionem.* Ja die Kunstrichter nannten ihn den zweiten Homer (s. *Epist. 2, 1, 50*) und den Vater, wenn auch nicht der Dichtkunst überhaupt, doch des epischen Gedichtes. *Lucret. 1, 118: Ennius ut noster cecinit, qui primus amoeno Detulit ex Helicone perenni fronde coronam.* Vgl. *Cic. de opt. gen. orat. cap. 1.* Daher giebt ihm Horat. das ehrende Beiwort *pater*, nicht bloss um ihn als einen ehrwürdigen Dichter des Alterthums, sondern um ihn auch als den Stifter der epischen Dichtkunst auf latein. Boden zu bezeichnen. Es war nämlich Sitte des Alterthums, dass die Nachkommen den Vorgängern in irgend einer Sache, besonders die Philosophen den Stiftern ihrer Secten den Ehrentitel *pater* beilegten. *Sat. 1, 3, 126* wird Chrysippus als Begründer des stoischen Systems *pater* genannt. *Lucret. 3, 1* nennt so den Epikur. Vgl. *Davis, zu Cic. de Nat. Deor. 2, 9. p. 525. ed. Creuser.* Wie Horat. nennt auch *Propert. 3, 2, 6* den Ennius *pater: Parvaque tam magnis admoram fontibus ora, Unde pater siliens Ennius ante bibit et cecinit Curtos fratres et Horatia pila etc.* Dan. Heinsius glaubt durch einige Stellen aus den Fragmenten des Ennius, wo das Wort *pater* gebraucht wird, die Bemerkung zu sichern, *pater* sei ein Lieblingswort des Ennius gewesen, worauf hier Horat. anspiele. Mit demselben Rechte könnte man von Virgil ein gleiches behaupten und von den meisten Dichtern. — V. 8. *ad arma Prostravit dicenda, Prostravit, her-*

Prosiluit dicenda. Forum putealque Libonis.

vorspringen aus einer ruhigen Lage zur Thätigkeit (*Cur. 8, 1, 43: Entinvero mero sensibus victis ex lecto repente prosiluit*. Ebendas. 7, 4, 19), besonders gegen den Feind. *Iustin. 24, 81: in proelium prosiluit: Senec. de Benef. 1, 25: ad certamen proelii: Ovid. Fast. 2, 228*. Der begeisterte Dichter versetzt sich in den Kampf selbst, wenn er ihn singen will. Daher hier *ad arma prosiluit dicenda i. ad bella canenda*. Wer denkt dabei nicht an den Anfang der virgatischen Aeneis *Arma viamque salutem*. Vgl. *Ovid. Amor. 1, 1, 1: Arma gravi numero violentibus bella pavabam* *Edors.* Zunächst muss man wohl hier an des Ennius *Saepia*, die Geschichte des zweiten punischen Krieges denken, in welchem er selbst als Krieger focht. *S. Sil Ital. 12, 393 ff.* Einen komischen Austrich gewinnt die Sache, wenn man bei *prosiluit* an den Pädagogen denkt.

V. 8. 9. *Forum putealque Libonis*. Kagab., wie zuerst Salmasius (*Excursus in Solin. pag. 804*) gezeigt hat, zu Rom zwei Puteale, (*ἄρσεν, ἡγερέσιον* d. i. *ἡ νότιον ἄρσενος ἄρσεν*), ein brunnentüchliches Gemäuer ohne Dach, in der Form eines Altars. *S. Stow, de antiqua. Iur. Rom. etc. 2, 18. Fast. Urein. de Famil. Rom. pag. 1049* und die von Lambin zu *Sat. 2, 6, 35* mitgetheilten Münzen), beide ahnlichen Form, das eine im Comitium, unter dem jenes bekannte Schneetempel des Angur Attius Navius lag (*Cic. de Divinat. 1, 17, Dionys. Halicarn. 3, 72*; das Reiske. *T. 4 p. 692 f.* und die Ausfl. zu *Festus s. v. Nona fontis*), das andere am *Arcus Fabricius*, *Puteal Scribonianum* oder *Puteal Libonis* genannt, welches *Sat. 2, 6, 35* schlechthin *Puteal* heisst: *Ante secundam Roscius orabat tibi addeces ad puteal. cras*. Porphyrio zu unserm Stelle sagt: *Puteal Libonis sedes praetoris fuit prope arcum Fabricii Alarum, quod a Libone illic primum tribunal et subacta collocata sunt*. Nach *Festus* (*de Verbor. signif. 17, pag. 487 ed. Dacer. s. v. sceleratus capus*) errichtete Scribonius Libo, der vom dem Senate den Auftrag erhalten hatte, alle vom Blitz getroffenen Plätze zu untersuchen und das Nöthige zu veranstalten, dies Puteal an einem schon früher heiligen und dann gar durch einen Blitzstrahl noch mehr geheiligten Orte. Heinsius und Glandorp im *Onom. pag. 771* verstehen darunter den L. Scribonius Libo, der 720 im J. d. St. mit Antonius Consul war. Weichert in der *Probus. p. 9* vermuthet, dass L. Scribonius Libo, der unter dem Consulate des M. Cornelius Cethegus und P. Sempronius Tuditanus Prätor gewesen im J. d. Stadt 550, in welchem nach *Liv. 29, 11* die Mutter der Götter nach Rom gebracht wurde, der Erbauer dieses Puteal gewesen sei. Es fragt sich noch, in welcher Beziehung

Mandabo siccis, adimam cantare severis,

Hoc simul edixi; non cessavere poetæ 10

hier das Puteal des Libo erwähnt sei. Die meisten ältern Ausl. nehmen mit Porphyrio und dem Comment. Cruq. an, es sei damit das Tribunal des Prätor bezeichnet, so dass Horat. nach Sitte der Dichter (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 59 und zu 1, 18, 56) dem Generellen *Forum* d. i. *causas forenses*, das Specielle beigelegt hätte. Da jedoch von andern Schriftstellern das Puteal als Sitz der *senatores* erwähnt wird, so verstand schon Torrentius nach Acron's Vorgange (*Puteal locus Romae, ad quem conveniebant senatores*) hier und *Sat.* 2, 6, 35: *Puteal Lib.* von Geldgeschäften, so dass also *Forum* gerichtliche, *puteal. Lib.* Geldgeschäfte bedeute. *Ovid. Remed. Amor.* 561: *Qui Puteal Iannique timet, ceteresque Kalendas, torquent hunc aeris mutua summa sui.* das. Burmann T. 1. p. 752. *Cic. pro Sextio* c. 8: *Puteali et senatorum gregibus infans atque periculosus.* *Persius Sat.* 4, 49: *Si Puteal multa cautus vitæ flagellas,* wo ein altes Schol.: *Senatores ad Puteal Scribonis Litenti (Scribonis Libonti), quod est in porticu Julia ad Fabianum arcum constituto solebant.* 8. auch Weber zu *Pers.* pag. 51. 52 ed. Thubner. — V. 9. *Mandabo siccis* d. i. *sobriis, abstemio vini,* wie *Od.* 1, 18, 3: *Stectis omnia nam dura Deus proposuit.* s. zu der St. *Gravias* bei Bothe. vergl. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 12. — *Adimam cantare ven.* d. i. *severos a canendis carminibus prohibebo.* Statt *severis* Hes't Prädicator *severus* in Verbindung mit dem folgenden *edixi.* Zu vergl. ist *Tibull.* 3, 6, 21: *Iam venit tratus nimium nimiumque severis; Qui timet trati numina magna, bibas.* *Catull.* 27, 6: *Abiis lymphæ, vini perniciæ, et ad severos migrare.* 8. d. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 13.

V. 10. 11. *Hoc simul edixi.* Die gewöhnliche Lesart war *edixit*, und die Ausl. waren zweifelhaft, ob sie den voranstehenden Ausspruch dem Kratinus, für den sich Lambin entscheidet (*Marcilius* macht ebenfalls dem Kratinus zu dem poetischen Prätor, schiebt aber V. 10 und 11 hinter V. 4 ein), oder dem Bacchus, oder dem Ennius in den Mund legen sollten. Dan. Heinsius conjicirt *edixit*, den Ausspruch dem Mäcenat beigelegend. Hat man aber den Zweck des Briefs im Auge, so sieht man leicht, dass diese Conjectur, ungeachtet dieselbe durch einige Handschr. bei Fea bestätigt wird, hier nicht passe, und dass die Lesart guter Handschr. *edixi*, welche Torrentius empfahl und Bentley dem Texte wiedergab, die einzig richtige ist, wofür besonders V. 18 spricht. „*Nam post aliorum postarum exempla ac testimonia,* sagt Weichert a.

Nocturno certare mero, putere diurno.

Quid, si quis vultu torvo ferus, et pede nudo,

a. O. pag. 10, *lepide addit suam ipsius sententiam, quam fingit a se alicubi propositam et quam cum tecta quadam irrisione dicit aequales potitas cupide amplexos et tamquam Praetoris edictum secutos, quo veriores esse viderentur, potitas.* Es kommt demnach nicht darauf an, nachzuweisen, wo Horat. diess gesagt; und vergebens verweisen die Ausll. auf *Epist.* 1, 5, 16 ff. *Od.* 3, 5 und besonders auf *Od.* 1, 18, 3: *Stictis omnia nam dura deus proponit. Edicere* ist von den Edicten der Prätores hergenommen (verordnen, durch einen Anschlag befehlen, kund und zu wissen thun), wie auch der Ausspruch selbst durch *mandabo* und *admanam* etwas Gebieterisches enthält. Eben so scherzhaft gebraucht das Wort *Horat. Sat.* 2, 3, 227 und 2, 2, 51. — V. 11. *Nocturno — diurno.* Porphyrio: *h. e. dies noctesque potare.* Adverbiale Zeitbestimmungen treten bei Dichtern oft in ein Adjectivverhältnisse, S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 20 und 1, 17, 50. Aehnlich sagt Horat. *A. P.* 269: *Vos exemplaria Graeca Nocturna versate manu, versate diurna.* Ueber die Folge dieser Zeitbestimmungen s. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 76. — *Certare mero*, um die Weite trinken. — *Putere*, gehässiger als oben Vers 5 *olere*. Unnöthig mindestens ist Prädicow's Aenderung: *Nocturni — diurni.* Ueber das Weitrinken der Alten s. Mitscherlich zu *Od.* 1, 36, 14, vgl. *Od.* 4, 1, 31: *Nec certare iuvat mero.*

V. 12—14. *Quid, si quis — Catois.* Gedankengang: So wenig jemand ein Cato ist, wenn er dessen rauhes Aeussere annimmt: eben so wenig ist der ein Dichter, welcher berühmte Dichter in ihrem Aeussern oder gar in ihren Fehlern nachäfft. — Ungeachtet das hier von Cato entworfene Bild sich zum Theil auf den ältern Cato deuten liesse, der unter andern (nach *Plutarch. Vit. Cat. Mai. cap.* 4) von sich rühmte, er habe nie ein Kleid getragen, das mehr als 100 Drachmen kostete: so ist es doch glaublicher, dass Horat. hier den Cato *Uticensis* aufgestellt, der immer noch als Muster altrömischen Sinnes da stand, und den sich besonders die röm. Stoiker zum Vorbilde wählten (s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 18.). Ganz ähnlich, wie Horat. schildert uns den Cato *Plutarch. in Vit. Cat. Utic. c.* 6. *T. IV. p.* 371. *R.:* καθόλου δὲ τοῖς πᾶσι βίαις καὶ τοῖς ἐπιτηδεύμασι etc. S. Weichert a. a. O. p. 11. vgl. Boier zu *Cic. de Off.* 1, 31. *T. I. p.* 239. — *vultu torvo ferus.* Comm. Cruqua: *Cato, senator Rom., ut severior appareret, intonsa barba capillisque prodibat in publicum, duroque calceamento et caepe nulla,*

**Exiguacque togae simulat textore Catonem,
Virtutemne repraesentet moresque Catonis?**

togaque exigua. Ein ähnliches Bild giebt uns *Cic. Orat. de Leg. Agrar.* 2, 5. §. 13 von dem Volkstribun Rullus. — *ferus, ἀργαῖος* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 8. — *peds nado*; Pliniasch a. a. O. *πολλὰς δ' ἀνυπόδητος*; ein Zeichen der Härte und Rauheit der Sitten. S. *Baldwin. de calceo.* c. 23. p. 208 sq. — V. 13. *Exiguas togas — textora.* Statt *textora* lies't Maret nach einigen Handschr. *tesquore* d. i. *squalore*. Diese Lesart, welche Dacier, Lipinüs (*Dissert. de toga candida in Elect.* 1, 43) und Casanbonus (zu *Theophr. Char.* 10. pag. 183 ed. Fischer.) billigen, verwerfen Lambin, Turnebus (*Advers.* 17, 22) und fast alle neuere Herausgeber, verweisen aber zur Erklärung mit Unrecht auf *Epist.* 1, 1, 94, wo *tonsore* für *tonsura* stehen soll, wie hier *textore* für *textura*. Allein dort ändert das dabei stehende Particip. *curatus* die Sache. Weichert a. a. O. p. 11 vergleicht *Sophocl. Oed. R.* 1140 ed. Herm.: — *ἔτι τὰ σά θῆται πολυστοῦ μῦλλον, ἢ τὰ τοῦθ' ἔτι*, wo *καίνοτο* metonymisch stehen können für *καλύπτω*, und *Juvenal. Sat.* 1, 13: *Frontis platani, convulsaeque marmora clamant Semper et assidua ruptae lectore columnae* d. i. *assidua lectione* s. *recitatione poematum*. Beide Stellen mögen immer diese Erklärung zulassen, obgleich sie nicht nöthig scheint; für unsere Stelle ist dadurch nicht viel gewonnen. Warum will man hier nicht *textor* den Weber sein lassen? Man ahmt den Cato nach vermitteltst oder mit Hilfe des Webers der engen Toga, d. i. der nur schlechte Togen, wie sie das arme Volk trägt, fertigt. Wie lächerlich wird nun die Sache, wenn es in der Hand des Webers ruht, ob ein Cato oder ein Antonius in's Publikum gehen soll. Nach dieser Erklärung bedarf es weder des *squalore*, noch des *gestore*, noch auch Prädicow's *Exiguacque toga simulat textoque Catonem*. Dass sich die Armen so wie die Strengern durch eine enge Toga von den Reichen und Weichlingen unterschieden, ist zu *Epist.* 1, 18, 30 erinnert. Auch *Lucanus* 2, 384 sagt vom Cato: *epulas, viresque famem; magnisque Penates sub mortuae huius tacto: pretiosaque vestis Hircan membra super Romani more Quadratis Induzimus togam.* — V. 14. *Virtutemne repraesentet. Repraesentare* bildet hier einen Gegensatz zu *simulare* d. i. nachahmen im Aeußern, ohne es selbst zu sein, während *repraesentare* d. i. wieder vorgegenwärtigen, wirklich ersauern bedeutet. *Cic. Phil. II,* 46: *libertatem mortis repraesentare*. Damit kommt auch die Bedeutung von *repraesentare nummos* und dergl. überein, von Schulden, baar wiederbezahlen. S. *Ernest. Clav. Cic.* —

Rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua, 15

V. 15. 16. *Rupit Iarbit. etc.* Wenn Horat. eben gezeigt hat, wie lächerlich solche Nachahmerei sei, so zeigt er jetzt an dem Beispiele des Iarbita, wie gefährlich dieselbe werden könne. — *Timagenes* ist ohne Zweifel der alexandrinische Rhetor, der nach *Suidas I. III. pag. 468* von Gabinus als Gefangener nach Rom gebracht, von Faustus, dem Sohne des Dictators Sulla gekauft und mit der Freiheit beschenkt, in Rom die Beredtsamkeit lehrte, und endlich sogar durch den Ruf seiner Gelehrsamkeit und seines Witzes die Freundschaft des Augustus zu erhalten wusste. S. *Senec. Controv. 34. p. 362 ed. Bip.* Allein seiner allzugrossen Freimüthigkeit wegen, die ihm nach *Suidas* den Beinamen *Parrhesiastes* susog, so wie seiner scharfen Zunge wegen, die selbst den Augustus und dessen Familie nicht schonte, ward ihm das Haus des Augustus endlich auf immer untersagt, werauf ihn *Asinius Pollio*, selbst ein Freund scharfen Witzes in sein Haus aufnahm, und ihn, so lange derselbe lebte, bei sich behielt. S. *Senec. de Ira 3, 23.* Den hier gedachten Vorfall erzählen die Scholiasten also, *Acro: Hyarbita* (*Comm. Cruqu.*: richtiger *Iarbita*) *Maurus fuit regione, qui dum Timagenem philosophum post convivium et inter pocula declamantem vellet imitari et non posset, invidia quodammodo discerptus est* (*l. disruptus est*, wie *Porphyrio* hat; *Comm. Cruqu.*: *ruptus est*). *Porphyrio* fügt noch hinzu: *Timagenes enim multos conabatur adhibere et oemae et declamationi suae, dumque ab his multum laudatur, in admirationem sui provocasse Hyarbitam dicitur, qui se et stomachum abruptit, dum Timagenem et dicendo et pascendo amicos conatur aequare.* Ueber den wahren Namen dieses eiteln Nebenbuhlers (denn den Namen *Iarbita* legte ihm *Horat.* wahrscheinlich nur spottweise bei, entweder, wie *G. Fabricius* meinst, mit Bezug auf den afrikan. König *Jarba*, den Nebenbuhler des *Aeneas*, *Virg. Aen. 4, 36. 196.* *Ovid. Fast. 3, 552*, oder weil der *Mauritaner* vielleicht sich der Abkunft von jenem Könige rühmte), hat uns *Weichert* in seinen *Comment. de Iarbita Timag. Aemulatore Grimae 1821.* Aufschluss gegeben. In dem *Auctar. Veteris Comment. a Iac. Cruqu. editi pag. 694* ist nämlich aus einem alten Cod. des *Porphyrio* folgende Bemerkung mitgetheilt: *Nam hic Iarbita, Maurus regione, fuit Codrus, qui etc.* Dasselbe fand *Foa* in einer Handschr. des *Porphyrio*. *Weichert* macht es mit grossem Scharfsinne wahrscheinlich, dass hier *Codrus* zu lesen sei (über die häufige Verwechslung dieser Namen s. *Oudendorp zu Lucan. Pharsal. 8, 715*), und dass dieser *Codrus* derselbe ruhmstüchtige Dichter sei, den *Virgil* seiner thörichten Eitelkeit wegen verlacht.

Dum studet urbanus tenditque disertus haberi,
Decipit exemplar vitii imitabile. Quod si

Eclog. 5, 10 und 7, 22: Nymphae, noster amor, Libethrides, aut mihi carmen, quale meo Codro, concedite etc., worauf Thyrsis antwortet *V. 25: Pastores, hedera nascentem ornate poëtam, Arcades, invidia rumpantur et illa Codro!* wozu Servius anmerkt: *Codrus poeta eiusdem temporis fuit, ut Valgius in Elegis suis refert.* Endlich zeigt derselbe Gelehrte, dass die spätern Dichter den Namen Codrus überhaupt solchen Dichtern beilegten, die ihre Gedichte gern andern vorlesen. Siehe *Invenal. 1, 2, 3, 206. Martial. 3, 15, 2, 56, 4, 5, 27.* S. über diese Sitte die Anm. zu *Epist. 1, 15, 36.* — Die Construction ist: *lingua Iarbitae aemula Timgenem rupit Iarbitam.* Für *lingua* lies't Sanadon nach Handschr. *coena.* S. dagegen Fea. *Rumpere* versteht Wieland von einem Bruche, den sich Jarbita geschrien; Haberfeldt vom Zersprengen einer Ader oder des Zwergfelles. *Plaut. Merc. 1, 2, 27: Tua caussa rupi ramicis: tam spuo sanguinem.* Weichert a. a. O. p. 6 erklärt das Wort vom plötzlichen Tode, der auf die Zersprengung des Zwergfells folgen musste (*Cic. ad Div. 7, 1: Dirupi paene me in iudicio Galli Caninii. Plaut. Capt. prolog. 14: Ego me tua caussa, ne erres, non rupturus sum.* S. Heine zu *Verg. Ecl. 8, 71*), und glaubt, dass dem Horat. die aus *Phaedrus 1, 24* bekannte Fabel *de Rana et Bove* vorgeschwebt habe, die er selbst *Sat. 2, 3, 312 sq.* erzählt, wo es *V. 319* heisset: *Non, si te ruperis, inquit, Par eris.* Demnach wäre der Sinn: *Codrum inepta ambitio et insanum Timgenem eiusque in declamando praestantiam imitandi aequandique studium et contentio rupit i. e. effecit, ut, ruppitis illibus, miserandum in modum pertret.* Einen ähnlichen Tod hatte L. Crassus nach *Cic. de Orat. 3, 1, 2.* — *V. 16. Dum sturbannus etc.* Gut zu deklamiren gehörte zum guten Tone. S. Wieland zu unserer Stelle. — *tenditque d. hab;* *tendere* als Synonymum von *studere, cupere* hat einen ähnlichen Ursprung wie unser deutsches verlangen (bei Notker *langen d. i. die Hand nach etwas ausstrecken, um es zu erhalten*) und bedeutet mit Unruhe, die sich selbst äusserlich zeigt, etwas begehren. S. Hainsius zu *Claudian. in Exer. 1, 15.* Corte zu *Sall. Catil. 16, 5.* vgl. *Od. 1, 29, 16. Epist. 1, 7, 30, 10, 20.* das. Obbar. in d. Monographia.

V. 17. Ueber exemplar s. die Anmerk. zu *Epist. 1, 2, 8. — vitii imitabile,* ein Muster, welches leicht nachzunehmende Fehler hat, täuscht, verleitet oft den Nachahmer, nämlich den ungeschickten; *accidit enim ite,* sagt *Quintil. Inst. 10, 1. pag. 590 ed.*

Pallere[m] casu, biberent exsangue cuminum.

O imitatores, servum pecus, ut mihi saepe

Obr., qui quiddid apud illos (summos) reperitur, dicendi legem putant, ut detertora imitentur (id enim est facilius) ac se abunde similes putent, si vitia magnorum consequantur.

V. 18. *Quod si pall. casu, bib. — cuminum.* Verlöre ich einmal durch einen Zufall die Farbe, so würde Gesichtsblässe bei jenen Klenden sogleich für das Attribut eines Dichters gelten; sie würden auf Mittel sinnen, ihr Gesicht zu bleichen. — *biberent (sc. postas, stulti imitatores) exs. cum.* Comm. Cruqu.: *ut pallorem meum possint imitari; quoniam cuminum potatum pallidos reddit homines.* Diese Eigenschaft legt auch *Plin. H. N. 20, 14* dem Kümmel bei: *Omne cuminum pallorem bibentibus gignit. Ita certe ferunt Porcii Latronis clari inter magistros dicendi assentatores similitudinem coloris studitis contracti imitatores.* Vgl. ebend. *cap. 15. Dioscorid. 3, 68: ὑψίαι δὲ καὶ χερτα ἐπὶ τὸ ἐχρόταρον, νεόβητες τε καὶ ἀγχοῦβητες.* Daher *Peretus Sat. 5, 55: pallentis grana cumini.* Statt *Quod si* fand Torrent. in einigen Handschr. *Pro si*, woraus Sanadon *Proh! si* macht. Doch die auch durch Porphyrio geschützte Vulgate hat nichts gegen sich.

V. 19. 20. *O imitatores, serv. pec.* Durch das appositive *servum pecus* beschränkt Horat., der eine verständige Nachahmung keineswegs verwarf, seinen Angriff auf solche, die sclavisch und ohne Verstand und Wahl dem Vorbilde folgen, gleich dem folgamen Vieh, das dem *dux gregis* blindlings nachgeht (s. *Catull. 62, 13*); also solche Leute, von denen *Cic. de Orat. 2, 22. §. 90. 91.* sagt: *„qui aut ea, quae facilia sunt, aut etiam illa, quae insignia aut paene vitiosa, consecretantur imitando. Nihil est facilius, quam amictum imitari alicuius, aut statum, aut motum. Si vero etiam vitiosum aliquid est, id sumere, et in eo vitiosum esse, non magnum est, ut ille, qui nunc etiam, amissa voce, furit in republica, Fuscus, nervas in dicendo Fimbriae, quos tamen habuit ille, non assequitur, oris pravitatem et verborum latitudinem imitatur. Sed tamen ille nec diligere scivit, cuius potissimum similis esset, et in eo ipso, quem delegerat, imitari etiam vitia voluit.* — Aehnlich bezeichnet Horat. die ersten Menschen in ihrer Rohheit und Vernunftlosigkeit *Sat. 1, 3, 100* durch *mutum et turpe pecus.* vgl. *Cic. in Plon. c. 9. und cap. 29. §. 72.* Auf *Lucan. Pharsal. 6, 152 (O famuli turpes, servum pecus, absque cruore)* ist nicht zu verweisen, da jener Vers sicher ein aus unserm Verse und aus *Lucan. 9, 274* zusammengesicktes Einschleibsel ist. — *ut mihi saepe.* Einige

Bilem, saepe iocum vestri moverunt tumultus! 20
Libera per vacuum posui vestigia princeps,

Handschr. (s. bei Fos) gehen: *ut mihi bilem, Ut mihi saepe iocum etc.*; welche Lesart Cuningham und Sanadon aufgenommen haben. Doch *saepe* wird öfter von Horat. und andern Dichtern, wie hier, mit Nachdruck wiederholt. S. *Od.* 1, 8, 11, 12; *Sat.* 1, 3, 9. *Epist.* 1, 17, 55. *Virg. Eclog.* 8, 97. *Aen.* 3, 185. — V. 20. *tumultus* ist wohl nicht mit Habersfeldt von dem Bestreben zu verstetern, Aufsehen zu erregen und bewundert zu werden, sondern von den Umtrieben und hässlichen Angriffen, welche die Neider im Publikum Hämené gegen Horat. und seine Poesien in sinnlosem Geschwätz richteten. S. Weichert a. a. O. p. 12. — *Bilem movere*. Nach der Vorstellung der Alten wird die Galle durch den Zorn angeregt (*moveretur*. S. *Senec. de Ira* 2; 26. *Cic. ad Att.* 2, 7), worauf sie in die Leber übertrete; daher *effundero bilem*. *Iuvenal. Sat.* 5, 159. *Horat. Od.* 1; 13, 4; *Ferrens difficile bile tumet iocum*. das Mitschmelzlich. Heindorf zu *Sat.* 1, 9; 66. p. 199. — Vor *iocum* (d. i. *risu*) s. *Sat.* 2; 5, 137 *non sic iocum*) will der Comm. Cruqu. *ita* ergänzt wissen, was allerdings bisweilen ausgelassen wird (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 2); allein das vorangehende *ut* leistet hier keine Vergleichung ein, sondern es drückt die Verwunderung aus, wie *Od.* 3, 25, 12. *Epod.* 2, 19. *Sat.* 2, 8, 62. *Plaut. Capt.* 1, 2: *Ut saepe summa ingenia in oculis latent*. S. Heinsius zu *Orat. Herod.* 12, 33. Horat. *Tursell.* p. 948. Ruddiman *Inst.* 2. p. 307. V. 21. 22. *Libera — pede*. Wahrscheinlich hatte man dem Horat. den Vorwurf gemacht, er sei selbst Nachahmer der Griechen; deshalb ergreift er die Gelegenheit, jenen Vorwurf zu entkräften, indem er zeigt, wie weit er von solavischer Nachahmung der Griechen entfernt sei, dass er vielmehr einen von den Römern noch nicht betretenen Weg eingeschlagen und zuerst die jambische und lyrische Dichtungsart auf römischen Boden verpflanzt habe. Daher sagt er *vestigia posui* (auch der Prosa nicht fremd; Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 162 verweist auf *Cic. Philipp.* 3, 12: *quae fecit strages, ubicunque ponit vestigia*. vgl. *de Fin.* 5, 2.) *libera*, wodurch er sich jenem *servo imitatorum pecori* gegenüberstellt, und zwar *per vacuum* d. i. *per locum a nemine ante occupatum*. So pflegen sich die Dichter auszudrücken, wenn sie mit einer noch von niemand versuchten Dichtungsart hervorgetreten zu sein sich rühmen. *Lucret.* 1, 924: *Avia Pieridum peragro loca, nullius ante Trita solo*. vergl. 4, 1 ff. *Virgil. Georg.* 3, 292: *Iuvat ire iugis, qua nulla priorum Castalam molli devertitur orbita clivo*. Damit vgl.

Non aliena meo pressi pede: qui sibi fidit,

die Nachahmung des *Nemestan. Cynogor.* 5 ff.; wo ob V. 11 heisst: *intacto premimus vestigia musco*, woselbst von Wernsdorf verwiesen wird auf *Propert.* 3, 1, 17. 18: *Sed; quod pace legas, opus hoc de moeste sororum Detulit intacta pagina nostræ via.* vgl. 3, 3, 26. *Antipater Thebal.* Ep. 24 in *Bv. Anal.* II. pag. 115. V. 5: *Et τὰν ἀρχόντων μὴ ἀντιπαύσας ἐπαυκὸς ἄλλοις*, *Malan.* Aehnliche Stellen s. bei *Ritterhus.* zu *Oppian. Cynogor.* 1, 20. p. 15. Mäucherlich zu *Od.* 1; 26, 6. Passow zu *Pers. Prolog.* V. 1: p. 206. vgl. zu *Sat.* 1, 103. p. 334. Böttiger zu *Od.* 3; 90; 13. p. 146. — *Qui sibi fidit, Dux regit examen*; so interpungire ich mit den meisten Ausl., während *Fos* und nach ihm *Weichert a. a. O.* pag. 13 das *Koertra* nach *Dux* setzen. *Qui — fidit*, wer Selbstvertrauen hat, und seiner Originalität gewiss, selbstständig auftreten kann, nicht wie das *seruum imitatorum pectus* sich slavisch an die Vorgänger bindet, *Dux regit examen*, leitet, küngeht als Führer den Schwarm. Richtig bemerkt *Porphyrio: imitatus regem apium*. Alle Ausdrücke führen auf diesen Vergleich. *Examen* wird ganz eigentlich vom Bienenchwarm gesagt; s. *B. Cls. de Senect.* 15: *apum examinā; de Offic.* 1, 44; und ohne Beisatz *Virg. Georg.* 4, 21: *Ut, quum prima novæ ducendo examina reges fore sēs, indetque juvenis*. Eben so wird *regere* vom Führer der Herde (*Sallust. fragm.* bei *Priscian.* 6; *regem prope litora regit*) gebraucht, wie *Dux Virg. Aen.* 1, 364. *Ovid. Fast.* 4; 715. Die Weiser der Bienen nennt auch *Virg. Georg.* 4, 88. *ducores*. Endlich aber ist kein Vergleich gewöhnlicher, als der Dichter mit den Bienen, denen die Alten selbst Wohlgefallen an Wohlklang und rhythmischer Bewegung zutrauten. *Voss* zu *Virg. Georg.* 4, 64. p. 752. 53 verweist deshalb auf *Didym. Geop.* 15; 3 und *Calpurn.* 2, 19. Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1; 3; 21, woselbst der aus *Plato Ion.* angeführten Stelle auf *Nitzsch* p. 38 zu verweisen war. Unter *examen* sind also die blinden Nachahmer zu verstehen, die dem originellen Dichter ohne Ueberlegung folgen, wie der folgsame Schwarm der Bienen dem Weiser. Ueber den unbedingten Gehorsam der Bienen gegen den Weiser sagt *Virg. Georg.* 4, 210 f.: *Præterea regem non sic Aegyptios et Ingens Lydia, nec populi Parthorum aut Medus Hydaspes Observant.* vgl. die merkwürdige Stelle bei *Plin. H. N.* 11, 17; und *Aelian. V. H.* 5; 11. — Statt *fidit — regit* findet sich in Handschr. und Ausg. auch *fidet — reget*; doch das Präsens ist hier angemessener, sofern es die Bestimmtheit und Zuversicht, mit der *Horat.* hier spricht, stärker ausdrückt.

**Dux regit examen. Parios ego primus iambos
Ostendi Latio, numeros animosque secutus**

V. 23—25. *Parios — Latio*. Unter *Parios iambos*, sind die jambischen Gedichte des von der Insel Paros gebürtigen Archilochus zu verstehen, die Horat. in seinen, nach dem Muster der archilochischen gearbeiteten Epoden den Römern zuerst zeigte. Nur darf man nicht mit Haberfeldt, Böttiger (Erklärende Anmerk. zu den ausgewählten Oden und Liedern des Horat. S. 278) und Andern *primus* so verstehen, als ob Horat. als Dichter zuerst mit den Epoden hervorgetreten sei, da, wie Bentley in der *Praefat.* gezeigt, beide Bücher der Satiren früher geschrieben sind. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 3, 12. Freilich war Horat. nicht der erste Römer, der jambische d. i. Spottgedichte schrieb; er hatte den Lucilius, Catullus und Furius Bibaculus zu Vorgängern. *Diomed. Gr. lib. 3. p. 482 Putsch.*: *Iambicum est carmen maledictum plerumque trimetro versu et epodo sequente compositum. Appellatum est κατὰ τὸ ἰαμβικόν, quod est, maledicere. Cuius carminis praecipui scriptores apud Graecos Archilochus et Hipponax, apud Romanos Lucilius et Catullus et Horatius et Bibaculus.* Vgl. *Quinctil. Inst.* 10, 1. §. 96. Weichert a. a. O. p. 13 zeigt aus *Plutarch. Vit. Cat.* c. 7, dass schon Cato dergleichen gegen Scipio geschrieben. Allein wer es weiss, wie Horat. über den Catullus und Bibaculus urtheilte (s. *Sat.* 1, 10, 19 und 36), der wird sich nicht wundern, wenn Horat. von sich sagt: *Primus ostendi*. Ueber *ostendi* bemerkt Eichstädt im krit. Nachtr. zu Nitsch und Haberf. pag. 229. 30., dass dieses Wort hier in prägnanter Bedeutung stehe, wie das griech. *δεικνύναι* und *ἀναδεικνύναι*, Wörter, die von der Offenbarung der Mysterien, wie z. B. Orpheus lehrte, gebraucht, und von da auf die Musenkünste, welche man auch als Religion (*sacra, orgia*) betrachtete (s. *Horat. Od.* 3, 1, 1—4. das. Mitscherl. *Propert.* 3, 1, 3) übertragen wurden. So singt *Hermesianax Eleg. Fragm.* V. 47 f.: *Ἀσβίος Ἀλκίως δὲ πόσου ἀνδείξατο κώμους, Σαπφούς φορμίζον ἰμφοέρτα κόθου, Γυνώσκεις.* vgl. Ilgen in *Opusc. Phil.* T. 1. pag. 300. Mitscherlich zu *Homer. Hymn. in Cerer.* V. 473. *Salmas. ad Scriptores Histor. Aug.* T. 1. p. 928. — V. 24. *numeros animosque sec.* *Archilochi*. Archilochus, als Erfinder und Voller der Spottgedichte in Jamben von den Alten als ein zweiter Homer gepriesen (*Analect. Br.* II. 286. *V. Cic. Or.* 1. *Quinctil.* 10, 1. *Val. Max.* 6, 3, 1. *Vellei. Patercul.* 1, 5, 2. daselbst Ruhnken.) zeichnete sich eben so sehr durch den hohen Schwung und den gefälligen Versbau aus, in dem seine Gedichte ertönt, als durch

Archilochi, non res et agentia verba Lycamben. 25
Ac ne me foljis ideo brevioribus ornes,

seine beissende Satire, mit der er diejenigen, die das Unglück hatten, von ihm gehasst zu werden, bis zur Verzweiflung trieb. Bekannt ist, dass Lykambes, der ihm seine Tochter, die schöne Neobule, versagte, und aus Habsucht oder Verachtung einem Andern gab, von des Archilochus Spottgedichten so sehr verfolgt wurde, dass er sich mit seiner Tochter, oder gar mit seinen drei Töchtern erhängte. Darauf bezieht sich *Epod.* 6, 13: *Qualis Lycambae spreus infido gener etc.* *A. P.* 79: *Archilochum proprio rabies armavit iambo.* *Analect. Br. T. III. pag. 257. DIII. T. I. p. 34. CXIX. pag. 498. XXIII.* vgl. *Liebel. Archilochi Rel. pag. 15* und *Huschke in A. Mauhiac Miscell. Philol. Vol. I. p. 1359.* Horat. der sich hier zugleich gegen den Vorwurf bitterer Satire und blinder Nachahmung schützt, sagt, er habe nur *numeros animumque Arch.* nachgeahmt, nicht *res et agent. verb. Lyc.* — Richtig erklärt der *Comm. Cruqu. numeros* durch *metra.* *Censorinus c. 13: Metrum graece, latine numerus vocatur.* So *Horat. Od. 4, 2, 10: Pindarus per audaces nova dithyrambos Verba devolvit, numeris quo fertur Lege solutis. Sat. 1, 4, 7: hosque secutus, Mutatis tantum pedibus numericis.* das. *Heindorf. A. P. 74: Res gestae regumque ducumque et tristia bella, Quo scribi possint numero monstravit Homerus. Ovid. Amor. 1, 1, 1: Arma gravi numero violentaque bella parabam Edere, materia conveniente modis.* vgl. ebendas. 15, 28. — Unter *animi* ist nicht mit Bentley *argumenti acerbitas* zu verstehen, sondern der poetische Schwung, das poetische Feuer, die Begeisterung. — *res* bedeutet den Stoff der Gedichte im Gegensatze von *verba.* wie *A. P.* 310. 311: *Rem tibi Secratiticae poterunt ostendere chartae, Verbaque provisam rem non invita sequentur.* Ueber den herrschenden Gegensatz von *res* und *verba* s. *Heindorf zu Sae. 1, 4, 47.* — *agentia* d. i. *agitantia, exagitantia, persequentia, vexantia,* wie *Epod. 5, 89: Divis agam vos.* s. das. *Mitscherl.*) Worte, die zur Verzweiflung treiben. Häufiger ist in dieser Bedeutung das Frequentativum *agitare.* *S. Matthiä zu Cic. pro Murena §. 21. —*

V. 26—31. Sinn: Man wird mir, weil ich in Versmaass und Ton des Archilochus dichtete, eben so wenig meinen Dichterruhm absprechen, als dem Alcäus und der Sappho, die ihn gleichfalls zum Vorbilde wählten, ohne ihre Originalität deshalb aufzuopfern. — V. 26. *Ac, ne* — *Temperat.* Ueber die Breviloquenz in dieser Stelle, da man vor *Temperat* ein *scito* oder dergl. zu ergänzen

Quod timui mutare modos et carminis artem:
 Temperat Archilochi Musam pede mascula
 Sappho,

har, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 13. 14. — *foliis — brevioribus ornas* d. i. *me mihi idcirco minorem laudem tribuas*. Cruquius' Erklärung, der Dacier folgt, nach welcher *folia brev.* auf die *corona tonsilis* oder *tonsa* (s. Voss zu *Virg. Georg.* 3, 21. p. 525) anspielen soll, ist hier ganz unstatthalt. Entweder hat man mit dem *Comm. Cruqu.* (*minori corona daces*), unter *foliis brev.* einen kleinern Krans, als das Zeichen geringern Lobes zu verstanden, da die Alten, wie wir aus *Festus* und *Plin. H. N.* 21, 2 wissen, bei Krönung der Sieger etwas in die Grösse der Kränze setzten; oder *folia brev.* ist s. v. a. *cito deflorescentia, corona (laus) non diu durans*, für welche Erklärung man auf *Od.* 2, 3, 13. 14 verweisen kann: *Hac vitia et unguenta et nimium brevis Flores amoenos ferre tube rosae*. Vgl. *Od.* 1, 36, 16: *breve lilium*. S. das. Mitscherlich. Doch verdient erstere Erklärung den Vorzug, so bald man *ornas* auf den Mäcenas besieht, wie man muss. — V. 27. *Modi* bezeichnet hier die Weise, den Ton der Gedichte, die Manier. *Epist.* 1, 3, 13: *fidibus Latinis Thebanos aptare modos studet auspice Musa* d. i. pindarischen Schwung. — *carminis ars* besieht sich vorzugsweise auf den künstlichen Versbau. Prädicator conjicirt: *Quod timui mut'are* (d. i. *mutare*) *modos ut, carminis aestum, Temperat Archil. Musam, pede mascula Sappho, T. Alc.*

V. 28. 29. *Temperat Archil. etc.* Die unrichtigen Erklärungen, welche von diesen Versen sich bei fast allen ältern Ausl. finden, gründen sich darauf, dass man unrichtig construirte: *Sappho Musam Archilochi temperat pede*, das soll heissen: *Metricum Archilochi (quem nos imitatur) temperamus versibus Alcaei et Sapphus, quos imitor*, oder nach Valart: *Ac, ut tu ne me foliis ideo ornas brevior.. quod — carminis, haec pauca accipe. In meis carminibus Archilochi Musam pede suo mascula Sappho temperat*. Auf diese Weise würde das folgende *Sed* sehr unpassend statt *et* stehen müssen. Man muss aber mit Bendl. construiren: *Sappho temperat Musam (suam d. i. carmina sua) pede Archilochi*, und eben so *Alcaeus temperat Musam pede Archilochi*. *Temperat* erklärt der *Comm. Cruqu.* durch *misceat. Epod.* 17, 80: *Desideritque temperare pechlum*. Allein *temperare* ist hier s. v. a. *moderari, modulari, adaptare*, wie *Od.* 4, 3, 8: *Dulcem quae strepitum, Pieri, temperat*. S. das. Mitscherl. So erklärt

Temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,

auch Weichert a. a. O. p. 24, nur darin von Bentl. abweichend, dass er *pes* in engerm Sinne vom iambischen Fusse versteht, so dass Sappho und Alcaeus ihren Versen hie und da einen Jambus eingemischt hätten. Unbedenklich würden wir dieser Erklärung beitreten, wenn auf diese Weise Sappho und Alcaeus mit Horat. in ein Verhältnisse gestellt würden; und doch muss Horat., wenn er sich auf diese Dichter berufen will, nachweisen, dass sie sich ebenfalls des archilochischen Versmaasses bedienten. Deshalb nehmen wir *pes* mit Bentl. in weiterer Bedeutung für Silbenmaass überhaupt, Vers, wie Od. 4, 6, 35: *Lesbium servate pedem d. i. integram stropham Sapphoam.* A. P. 81: *Archilochum proprio armavit iambo, Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni.* Vergl. Sat. 1, 4, 7. Hand zu Stat. Silv. 1, 2, 9. p. 163 ff. T. I. Da Bentley und Liebel (*Archiloch. Reliqu. p. 23 ff.*) aus den Fragmenten des Archilochus gezeigt haben, dass die Griechen ihm ausser dem iambischen auch andere Versmaasse zu verdanken haben, so fällt jede Schwierigkeit weg. Die angeführten Dichter weichen auch darin von ihrem Vorbilde ab, dass sie den archilochischen Vers in andern Versverbindungen gebrauchten (*ordine disparis*), ihn z. B. dem Hexameter nachfolgen liessen. Od. 4, 7:

*Diffugere nives, redeunt iam gramina campis,
Arboribusque comas.*

während der Vers bei Archilochus sich zum iambischen gesellt:

*Ἔβτε πρὸς ἄσθλα δῆμος ἠθρολλετο,
Ἐν δὲ Βατωουαΐδης.*

Eben so wichen sie von ihm ab in dem Inhalte (*rebus* s. V. 25) ihrer Gedichte, was die folgenden Verse erläutern. — Noch ist übrig das Beiwort *mascula* zu erklären. Einige Auall. beziehen dasselbe auf den männlichen Muth der Sappho, mit dem sie sich von dem leukadischen Felsen in's Meer stürzte. Turnebus *Advers.* 10, 2 führt dafür an aus Stat. Silv. 3, 3: *Salinsque ingressa virtiles, Non formidata temeraria Leucade Sappho.* Auch scheint dafür zu sprechen *Anson. Idyll. 6, 24. 25: Et de nimbo saltum Leucate minatur Mascula Lesbicis Sappho peritura sagittis.* 8. Jos. Scaliger *Anson. Lect. c. 18.* Andere beziehen das Beiwort auf die der Sappho vorgeworfene Liebe mit Personen ihres Geschlechts, für welche Erklärung mein ehemaliger Lehrer Volger sich erklärt in *Sapphus Carm. et Fragm. (Lips. 1810.) p. XXXII f.* Dagegen erinnert Buttman in der trefflichen Abhandlung „Ueber das Geschichtliche und die Anspielungen in Horaz“ (Abhandl. der histor. philol. Klasse der Königl. Preuss. Academie der Wissensch. 1804—

Nec socerum quaerit quem versibus oblinat
 atris, 30

Nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.
 Hunc ego, non alio dictum prius ore, Latinus

1811) S. 42, dass es allem guten Geschmacks widerstreite, das Beiwort bloss als ein solches Epitheton anzusehen, womit jene berühmte Liebe der Sappho bezeichnet würde; nicht der Widrigkeit des Gegenstandes wegen, sondern weil ein solches Epitheton in diesem bloss die Kunst betreffenden Zusammenhange durchaus am unrechten Orte wäre. Männlich ist hier unstreitig ein Lob des dichterischen Geistes, wodurch Sappho mit den berühmtesten Männern wetteiferte. Iedenfalls aber enthält dies Beiwort, wie schon Porphyrio, Torrentius und Baxter bemerkten, eine Anspielung auf jenen allbekannten Vorwurf, den man der Dichterin machte. Wollte Horat. darauf nicht anspielen, so durfte er auch dieses Wort nicht gebrauchen. S. auch Fr. G. Welker in seiner Schrift: Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreyt. Götting. 1816. p. 115. vgl. 128 ff.

V. 30. 31. *Nec socerum quaerit etc.* Diese beiden Verse, welche die vorhergehende Einschränkung (*sed robur dispar*) näher bestimmen, werden durch die Bemerkung zu V. 24 erklärt. — *Oblinat*, wofür sich auch *oblinet* und *oblumat* oder *oblumat* (letzteres gegen das Metrum) findet, eigentlich überschmieren, dann tropisch besudeln, beflecken, verunglimpfen (s. *Ernesti Clav. Ctc. v. v. oblinere* und *oblutus*), ist sehr passend gewählt zu *versibus atris*. *Ater* enthält den Begriff des Verderblichen, s. Lennep zu *Ovid. Heroid. 9, 115*. — V. 31. *Nec sponsae laqueum nect. fam. carmine*, dichterisch für *Nec, ut Archilochus, carmine famoso impellit sponsam ad laqueum. Famoso carmine* (wofür viele alte Auagg., unter andern *Ed. Locher. Bad. Ascens. 1499. 1506. 11. Venet. 1498. Lips. 1508. 10. 13. Colon. 1510. fam. crimine* lesen), durch ein Gedicht, das den Ruf angreift, ein Schmähdgedicht. *Sueton. Caes. 73: C. Calvo post famosa epigrammata de reconciliatione per amicos agenti utro ac prior scripsit*. Ebendas. *August. c. 55: famosi libelli*, welches der gerichtliche Ausdruck ist von Schmähschriften. —

V. 32—34. *Hunc ego etc.* Die ältern Ausl. und selbst einige neuere beziehen *Hunc* (wofür Prädicow *Hinc* lies't) entweder auf *Archilochum*, oder suppliren, wie Locher und Landin *pedem, tambum*. Richtiger bezieht man *Hunc* mit Glareanus, *Bad.*

**Vulgavi fidicen; iuvat immemorata ferentem
Ingenius oculisque legi manibusque teneri.**

Ascensius (wenigstens in den Ausgg. von 1511 und den spätern, während derselbe in den Ausgg. von 1499 und 1506 *Archilochum* supplirt, im Texte aber noch überall *Nunc* hat) und Bentley auf Alcaeus. Dem Sinne nach geht *Hunc*, wie Weichert a. a. O. p. 14. 15 zeigt, auf Alcaeus und Sappho zugleich, so wie auch V. 30 u. 31 auf beide zu deuten sind. Bezieht man die Worte auf den Archilochus, so lässt man nicht nur den Dichter dasselbe zweimal sagen (s. V. 23 ff.), sondern bedenkt auch nicht, dass hier von den lyrischen Gedichten des Horat., nicht von den Jamben (Epoden) die Rede ist, wie aus *Latinus fidicen* klar hervorgeht. Auch in den Oden erklärt Horat. jense beiden Zeitgenossen und Landsleute für seine griechischen Muster. *Od.* 3, 30, 13: *dicar — Princeps Aetolium carmen ad Italos Deduxisse modos.* S. das. Böttiger und Mitscherl. Vgl. *Od.* 4, 9, 7—12. Wenn gleich schon vor Horat. andere lateinische Dichter im sapphischen Versmaasse gedichtet hatten, so dürfte er doch (s. d. Anm. zu V. 21) von seinen lyrischen Dichtungen dreist sagen: *non alto dictum prius ore*, ähnlich, wie *Od.* 4, 9, 3: *Non ante vulgatas per artes.* — *Latinus fidicen*, heisst der lyrische Dichter, weil die lyrischen Gedichte ursprünglich zur Lyra gesungen wurden, so *Od.* 4, 3, 23: *Quod monstror digito praeterseuntium Romanas fidicen lyrae.* Bei *Ovid.* *ex Ponto* 4, 16, 28 heisst Rufus *Pindaricae fidicen — lyrae*; *Od.* 4, 6, 25 Apollo selbst *Doctor Argivae fidicen Thaliae.* Vgl. *Epist.* 1, 3, 12. 13. — Statt *Latinus* findet sich in vielen alten Ausgg. die auch von Wetzels und Jäcks aufgenommene Lesart *Latinis*; dasu. ergänzt man sehr unpassend *modis* oder *verbis*. Erträglicher wird die Lesart, wenn man mit andern Ausll. *Latinis* durch *Romanis* d. i. *in Romanos* erklärt. Doch für *Latinus* sprechen nicht nur innere Gründe, sondern auch die Auctorität der Handschriften. — *Iuvat imm. ferentem.* Porphyrio: *a nullo ex Latinis ante me dicta.* Vgl. *Od.* 3, 1, 2. 3 und 4, 9, 3. Weichert a. a. O. p. 15 sieht in den Ausdr. *immemorata* und *ferre* eine Anspielung auf das athenische Fest *ἄρρητοφορία* (ἔπὸ τοῦ ἄρρητου φέρειν), so dass Horat. hier wieder, wie oben V. 24 (das. die Anm.) als *μυσταγωγός* spricht. S. über die *παρθένου ἄρρητόφοροι* (oder *ἄρρητοφόροι*) *Pausan.* *lib.* 1. c. 27. das. Siebelis *T. I.* p. 95. 96. Vgl. Potter's griech. Archäologie Thl. 1. p. 810 ff. vgl. 916 der deutschen Uebers. — *Ingenius — teneri.* In Handschriften und den meisten ältern Ausgg. findet sich *Ingenis*, wofür Muret, Lambin, Cruquius und die spätern

Soire velis, mea cur ingratus opuscula lector 36
Laudet ametque domi, premat extra limen ini-
quus?

Herausgeber das richtige *Ingenus* aus Handschriften dem Texte wiedergegeben haben. *Ingenus oculi* stehen der *ventosa plebs* entgegen; Horat. selbst nennt uns diese Leser, deren Beifall ihm erfreulich war, *Sat.* 1, 10, 81—87; nämlich einen Plotius, Varius, Mäcenas, Virgilius, Valgius, Octavius, Fescus; die Gebrüder Viticus, den Pollio, Messala, Bibulus, Servius, Furrus und andere gelehrte Freunde.

V. 35. 36. *Soire velis etc.*. Sinn: Fragst du, wie es komme, dass ich zu Rom mehr gelesen, als gelobt werde: so wisse (s. über das hier eingeschaltete „so wisse“ die Anm. zu V. 26), dass meine gebildeten Leser meine Gedichte mehr im Stillen geniessen, der literarische Pöbel aber, der es am besten versteht, Gedichte öffentlich anzugreifen, wiewohl sein Lob wenig Ehre bringt, mich zwar im Stillen liebt und lobt, aber, weil ich es unter meiner Würde halte, ihn durch elende Künste für mich zu gewinnen, beim Volke herabsetzt. — V. 35. *opuscula*, kleine Gedichte, poetische Kleinigkeiten, die der Dichter V. 42 *nugae* nennt. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 4, 3. — *ingratus lector* nicht mit Voss: „manch' unfreundlicher Leser;“ sondern ganz eigentlich; der undankbare Leser, weil er meine Gedichte daheim lobt und Genuss von ihnen hat, im Volke aber verkleinert. — V. 36. *Premere*, herabsetzen, tadelnd verkleinern wie *Tacit. Ann.* 15, 49; *Lucanum propterea causae accendebant, quod famam carminum eius premebat Nero, prohibueratque ostendere, vanus aemulatione.* — *extra limen*, im Gegensatz von *domi*, s. v. s. *publice*. —

V. 37. 38. *Non ego vent. pl. suffr. venor.* Die Ausdrücke sind, wie der erste Blick zeigt, von den Bewerbungen um Ehrenstellen entlehnt. So wie sich die Candidaten um die Stimmen (*suffragia*) des Volks durch Gastmähler, Spenden, Spiele und dergl. bewarben (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 15. vergl. 1, 6, 50 ff.): so suchten auch manche Dichter durch Mahlzeiten (*Impensis coenarum*) oder gar durch das Geschenk eines — abgetragenen Kleides sich das Lob des hungrigen Schöngestirpöbels zu erkaufen. Unter *plebs* ist hier die *plebs literata* zu verstehen, die der Dichter *ventosa* nennt, weil sie Gunst und Lob nicht dem Verdienste nach reifer Ueberlegung zutheilt, sondern sich in ihrem Urtheile durch die geringfügigsten Dinge bestimmen lässt, ganz wie das röm. Volk in den Comitien, welches Horat. deshalb *mobillimum*

Non ego ventosae plebis suffragia venor

Impensis coenarum et tritae munere vestis;

turba Quiritium nennt *Od.* 1, 1, 7. vgl. *Od.* 3, 2, 20. *Epist.* 1, 16, 33. *Seneca de vita beat.* c. 1: *Itaque id evenit, quod in comitiis, in quibus eos factos praetores iidem mirantur, quum se mobilis favor circumegit.* *Senec. Herc. fur.* 169 ff. *Cic. Phil.* 11, 7: *Imperium popolare semper ventosum est.* Daraus folgt von selbst, dass dergleichen Leute auch *mendaces* sein müssen, weil sie oft gegen ihre Uebersetzung loben und erheben; *ventosa* aber deshalb mit dem *Comment. Cruqn.* und *Weichert a. a. O. p. 15* gradesu durch *mendax* zu erklären, scheint unnöthig und verwerflich, da sonst *ventosus* wohl in dieser Bedeutung nicht vorkommen möchte. Vor dergleichen *Laudicoenis* warnt *Horat.* auch *A. P.* 419 ff.: *Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas, Assentatores iubet ad lucrum ire poeta, Dives agris, dives postis in fenore nummis. Si vero est, unctum qui recte ponere possit, Et spondere levi pro paupere, et eripere atris Litibus implicitum; mirabor, si sciet inter — Noscere mendacem verumque beatus amicum etc.* 8. dort die Anmerk. *Martial. Epigr.* 6, 48: *Quod tam grande sophos clamat tibi turba rogata, Non tu, Pomponi, coena diserta tua est.* Vgl. 1, 50, 36. 37. das. *Schrevel.* 2, 27. 3, 50. 4, 48. *Plin. Epist.* 2, 14. das. *Gierig T. 1. pag.* 164. *Petron. Satyr.* c. 10: *Multo me turpior es tu, hercule; qui foris coenares, postam laudasti.* *Lucian. Merced. Cond. T. I. p.* 694 ed. *Reitz.* *Anal. Brunck. T. II. p.* 331. — Noch bitterer ist der Zusatz *tritae munere vestis*, wobei schon der *Comment. Cruqn.* auf die Nachahmung des *Perseus* verweist, *Sat.* 1, 53 ff.: *Calidum scis ponere sament: Scis comitem horridulum trita donare lucerna: Et, „Verum“ inquit, „amo: verum mihi dicto de me.“* Dass reiche Leute ihren armen Klienten bisweilen Kleider schenkten; wissen wir aus *Epist.* 1, 18, 31. 32. vgl. *Martial. Epigr.* 10, 14, 6. Das Entehrende liegt vorsüglich in *trita*. 8. darüber die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 96. — *venor*, wie das griech. *θηρᾶν, θηρᾶνω*, s. v. a. *dolose et gnaviter quaerere, captare.* 8. *Epist.* 1, 1, 78. *Cic. ad Au.* 16, 7: *Bene igitur tu, qui sὺθρασταρ γεναρῖς, relinquis patriam.* *Weichert a. a. O.* verweist auf *Dorville* zu *Charit.* p. 555. *Burmann* zu *Phaedr.* 4, 4, 4. *Burmann d. jüng.* zu *Anthol. Lat. T. 1. p.* 390.

V. 39, 40. *Non ego — ultor.* Der Dichter führt als neuen Grund der Missgunst an, dass er es unter seiner Würde halte, um die Gunst der Kunsttrichter, Aesthetiker zu werben. Denn diese sind unter *Grammatici* hier zu verstehen, wie *Rappolt* und

Non ego, nobilium scriptorum auditor et ultor,

Weichert a. a. O. zeigen, dieselben, welche *Epist.* 2, 1, 51 *Critici* heissen. 8. das. Zell p. 29. Die Kritik der Dichter gehörte wenigstens zu dem Geschäfte des *Grammaticus*. *Diomed. lib. 2. p. 421: Grammatici officia, ut assertit Varro, constant in partibus quattuor, lectione, enarratione, emendatione, iudicio*. Ueber Letzteres erklärt sich derselbe weiter also: *quo omnem orationem recte vel minus recte pronuntiatam, specialiter indicamus: vel existimatio, qua poëma ceteraque scripta perpendimus*. vgl. *Sueton. de Illust. Gram. c. 4.* — *Pulpita*, von der Bühne entlehnt (s. *A. P.* 215, 279.), auf die Katheder der Grammatiker übertragen, wie *Sueton. de Illust. Gram. c. 4. Marcial. Epigr. 1, 77, 13: Illic (in foro) aera sonant: at circum pulpita nostra Et steriles cathedras basia sola crepant*, wo *cathedras* und *pulpita* synonym gebraucht sind. Da das Urtheil dieser Kunstrichter, welche die Gedichte in ihren viel besuchten Versammlungen vorlasen, beurtheilten und empfahlen (*Sueton. a. a. O. c. 2: Hactenus tamen imitati, ut carmina parum adhuc divulgata, vel defunctorum amicorum, vel si quorum aliorum probassent, diligentius tractarent, ac legendo commendandoque etiam ceteris nota facerent.*), sehr viel galt, so bewarben sich die Dichter durch mancherlei Candidatenkünste um die Gunst dieser Grammatikersünfte. Die Ausdrücke *ambire* und *tribus* sind wiederum von der Bewerbung um Ehrenstellen hergenommen. S. *Ruhnken zu Terent. Andr. 2, 2, 76*. Auch der *Auctor Dial. de caus. corr. eloqu. cap. 9* bedient sich des Wortes *ambire* in ähnlicher Sache: *Bassus quum toto anno — unum librum excudit et elucubravit, rogare ultro et ambire cogitur, ut sint, qui dignentur audire, et ne id quidem gratis etc.* Dass zur Erklärung der *grammat. trib.* mit *Gesner*, *Schirach* und *Andern* nicht auf *Epist.* 1, 20, 17 zu verweisen ist, zeigt *Weichert a. a. O.* — Grössere Schwierigkeiten hat der folgende Vers. Zuerst fragt es sich, was hat man unter *ultor* zu verstehen? *Landia* erklärt: *quum solitus sim audire nobiles scriptores et punire, reprehendere; nam quius sint nobiles, tamen, si quando errant, reprehendo*. *Bentley* versteht mit *Lambin u. A.* unter *ultor* ironisch einen solchen, *qui, auditis aliorum carminibus, vicissim sua carmina recitat*, der sich also dadurch, dass er seine Gedichte wieder vorlies't, gleichsam rächt, nach dem bekannten Ausspruche bei *Iuvenal. 1, 1: Semper ego auditor tantum, numquamne reponam?* Vgl. *Epist.* 2, 97. 98. *Plin. Epist. 1, 13: Possum iam repetere recessum, et scribere aliquid quod non rectem; ne videar quorum recitationibus affut, non auditor fuisse, sed creditor. Marcial. Epigr. 1,*

Grammaticas ambire tribus et pulpita dignor: 40

64: *Ut recitem tibi nostra rogas epigrammata; nolo. Non audire, Celer, sed recitare cupis.* Bentley zieht die Negation nicht bloss zu dem folgenden Verse, sondern auch zu *auditor et ultor*, also: *ego, qui non sum auditor et ultor nob. scriptu., non dignor ambire gramm. tribus.* Vgl. *Ian. Dusae Succidan. Append.* bei Cruqu. pag. 680. Wenn auch anderes gegen diese Erklärung zu sprechen scheint, so lässt sie sich doch sicher nicht mit Weichert widerlegen durch *Sat. 1, 4, 72: Non recto quidquam nisi amictis, idque coactus, Non ubi vis coramve quibus libet;* vielmehr spricht dieser Vers nicht wenig für Bentley's Erklärung, da er eben das aussagt, was Bentl. den Horat. hier sagen lässt. Weichert übersah wohl, dass Bentley kein Komma hinter *Non ego* setzte. Diess thut Döring, und, die Worte *nobil. — ultor* als Apposition zu *ego* nehmend, versteht er unter *nobil. scrip.* (ironisch gefasst) solche Dichter, die in jenen Versammlungen, die Horat. zu besuchen unter seiner Würde hält, ihre Gedichte vorlesen, und sich zu Verfechtern und Patronen der elenden Dichter aufwerfen: „*quia ego infra dignitatem meam positum esse existimo, me immiscere Grammaticis, et, quae a nobilibus scriptoribus apud illos e pulpitis recitantur, audire, factamque scriptoribus iniuriam ulcisci.* — Wieland, Haberfeldt und A. nehmen *ultor* auch in der Bedeutung Verfechter, verbinden aber, wie Bentley die Negation auch mit *auditor et ultor*. Ihre Erklärung liegt in Ernesti's Uebersetzung: „Ich bin kein Zuhörer und kein Verfechter angesehenen Schriftstellers; und acht es nicht werth, am Stuhle der Grammatiker um Beifall zu werben.“ Ohne mich weiter auf die angeführten Erklärungen, oder die Lesarten *ad tutor* st. *auditor*, und *actor* (d. i. *factor*) st. *ultor*, wofür Vossius zu *Voll. Pat. 1, 13. p. 21*, und G. Faesius in *Sylog. Lect. Graec. (Lips. 1813) p. 456* mit Bezug auf *impensis coenarum — altor* vorschlagen, ohne mich darauf einzulassen, ergreife ich die Erklärung, welche die vossische Uebersetzung an die Hand giebt: „Nicht, schriftstellenden Edlen von Rang Zuhörer und Rächer, Acht' ich's werth, am Gestühl der Grammatikersünfte zu werben.“ Das Comma hinter *Non ego* setzend, siehe ich die Negation nicht zu der Apposition *nobil. — ultor*, worin vielmehr der Grund liegt, weshalb Horat. nicht um die Gunst der Grammatikersünfte wirbt, weil er nämlich selbst bloss der edlen Dichter Zuhörer und Verfechter ist. *Nobiles scriptores* d. i. *poetae* (s. d. Anm. zu *Eplis. 1, 2, 1*) sind unstreitig jene Dichter, durch deren Beifall Horat. sich nach *Sat. 1, 10, 81 ff.* beglückt fühlt. S. d. Anm. zu V. 34:

**Hinc illae lacrimae. — Spissis indigna theatris
Scripta pudet recitare et nugis addere pondus,**

Diese Erklärung giebt schon der alte Commentator des Cruquius, indem er zu *nobil. scriptu.* bemerkt: „*meorum Romanorum, Pol- lonis, Virgilii, Varii etc.* Wie Horat. seinen Freunden seine Gedichte vorlas (*Sat.* 1, 4, 72), so lasen auch sie ohne Zweifel ihm die ihrigen vor, um sein Urtheil zu hören, was schon aus *A. P.* 386 hervorzugehen scheint: *Si quid tamen olim Scripsisti, in Maeci descendat iudicij auris, Et patris et nostras.* Dass selbst Augustus seine Schriften unter Freunden vorlas und dergleichen Vorlesungen sehr begünstigte, wissen wir aus *Sueton. Octav. c. 89.* So war Horat. also *auditor*; *ultor* aber, sofern er jene edlen Dichter gegen die Verkleinerungen der Neider in Schutz nahm, also *ultor interiarum his nobilibus scriptu. ab obtreccatoribus illatarum.* Nun schliesst sich das Folgende natürlich an.

V. 41. 42. *Hinc illae lacrimae.* Daher, (weil ich die Gedichte jener nicht anhöre, ihre neidischen Angriffe auf edle Schriftsteller schwäche, mich um ihre Gunst nicht bewerbe) jene Thränen; sprichwörtlich nach *Terent. Andr.* 1, 1, 99, um die leidige Ursach von bis dahin unerklärlichen Klagen u. s. w. anzusagen. Schon *Cicero* gebraucht die Worte sprichwörtlich mit Hinzufügung der Erklärung *pro Coelio c. 25: Hinc illae lacrimae, et haec causa est horum omnium scelerum atque criminum.* S. *Ruhnken's Dictata in Terent. p. 20.* — *Spissis — Sorvas.* Diese Worte enthalten eine neue Ursach, warum Horat. Gedichte von dem Schöngestei- pöbel verachtet werden. Wenn ich, sagt er, aus Bescheidenheit meine Gedichte in ihren zahlreichen Versammlungen nicht öffent- lich vorlese; so hält man diess für Stolz und Geringschätzung. Die- sen Gedanken veranschaulicht der Dichter durch einen Dialog. Die Construction ist: *Si dixi: pudet recit. scripta spiss. th. et nug. add. pondus, ait: Rides etc.* Unter *spissis theatris* (*Comm. Cruqu.: auditoris*) sind eben jene oben genannten (*pulpita Gr.*) Versamm- lungen der Kunstrichter und Dichterlinge zu verstehen. So wie oben *pulpita* vom Theater entlehnt ist, so heissen hier die Versamm- lungen selbst *theatra.* *Plin. Epist.* 7, 17, 9 nennt die Versammlung der Rhetoren *scena.* Vgl. *Dial. de Caus. corr. eloqu. c. 35: At nunc adolescentuli nostri deducuntur in scenas scholastico- rum, qui rhatores vocantur.* Unpassend vergleicht *Döring Epist.* 2, 1, 60 und *A. P.* 205. a. dort die Anmerk. Ueber die Sitte, Ge- dichte und andere Schriften vor Freunden oder grössern Versamm- lungen zu recitiren ist besonders nachzulesen, was *Lipsius Epist.*

Si dixi; Rides, ait, et Iovis auribus ista

Cent. II ad Belgas. Epist. 48 zusammengetragen hat. — *et nugis addere pondus*; mit Bescheidenheit oder vielmehr mit Ironie nennt Horat. seine Gedichte *nugae*, poetische Kleinigkeiten, wie *Sat. 1, 9, 2: Nascto, quid meditant nugarum.* Vgl. *Catull. 1, 4. Martial. 9, 1, 5.* — *pondus addere* d. i. *magni facere.* Die ganze Ironie geht verloren, wenn man mit Bothe erklärt: *plautibus inepti vulgi aliq. tribuere, quum de artibus iudicare noscat.* Unsere Stelle schwebte wahrscheinlich dem *Persius* vor, wenn er *Sat. 5, 19. 20* sagt: *Non equidem hoc studeo, bullatq; ut mihi nugis Pagina surgescat, dare pondus idonea fumo.*

V. 43—45. *Rides, ait sc. aliquis.* So lässt der Römer *ait* oder *inquit* ohne hinzugefügtes Subject eintreten, wo die Rede, besonders die Gegenrede eines Unbestimmten oder der Leute überhaupt, komme dieselbe von Einem oder von Mehrern, von Gegenwärtigen oder Abwesenden, hervorgehoben werden soll. S. Bentley und Heindorf zu *Sat. 1, 4, 79.* Gronov zu *Liv. 34, 3.* Passow zu *Persius Sat. 1, 40. p. 273.* Goehard zu *Cic. Cat. M. pag. 236.* Beier zu *Cic. Orat. Fragm. p. 42.* Moser zu *Cic. de Legg. 2, 23. p. 342.* Ruhkopf zu *Senec. de Benef. 2, 11. T. IV. pag. 63.* Hier hat man bei der nicht näher bestimmten Person gesucht an einen der Grammatiker oder Dichter zu denken. — *Rides s. v. a. irrides, ludificatis vos,* wie bei *Persius* am eben angef. Orte: *Rides, ait, et nimis unctis Naribus indulget.* — *Iovis auribus ista Servas.* In dieser von den Griechen entlehnten sprichwörtlichen Redeweise, wodurch Leute bezeichnet werden, die ohne Noth aus ihren Angelegenheiten ein Geheimniss machen, erkannten schon die Scholiasten eine sierliche Dilogie, *Iovis* auf den Augustus deutend. Die Römer nannten nämlich schmeichelnd ihre Kaiser *Ioves* oder *Deos.* So sagt *Ovid. Trist. 1, 1, 81: Me quoque, quas sensi, fateor Iovis arma timere,* wo Augustus gemeint ist. S. dasselbat Ciofan. Auch bei *Virgil. Ecl. 1, 7* heisst Octavian *Deus.* S. das. Voss. *pag. 17.* Mit mehr Beispielen hat diese Jacobs zur griech. Anthol. *Vol. II. P. 2. p. 191* geseigt. Eine ähnliche Dilogie erkannte der Gelehrte in *Theocrit. Idyll. 7, 93: Έσθλια, τὰ nov καὶ Ζεὺς ἐν θρόνῳ ἄγχι φάμα,* wo unter *Ζεὺς* Ptolemäus Philadelphus zu verstehen ist. Bemerkenswerth ist, dass Horat. hier wie *Sat. 2, 6, 52 (O bone, nam te Scire, Deos quoniam propius consistis, oportet,* wo der Comm. Cruqu. *Deos* durch *Augustum, Maecenatem etc.* erklärt) und *Epist. 1, 16, 27—29* diese Schmeichelei nicht selbst ausspricht, sondern einem andern in den Mund legt. Ueberhaupt liegt darin, dass Horat. theils hier den Gegner sagen

Servas; fidis enim, manare poëtica mella

*Te solum, tibi pulcher. — Ad haec ego naribus
uti 45*

lässt, wie sehr ihn Augustus schätze, theils ihn in den folgenden Versen sein Lob in den Mund legt, für seine Gegner die grösste Demüthigung. S. Weichert a. a. O. pag. 21. — *fidis enim* mit Ironie, wie häufig *enim* gleich *scilicet*, *nimirum*, *sane* ironisch gebraucht wird. — *manare poët. mella Te sol.* Horat. gebraucht hier *manare* als Transitivum mit dem Accusativ (fliessen lassen, ausströmen), wie *A. P.* 429. 430: *stillabit voram ex Oculis*, s. des. Hochheder. So *Juvenal.* 6, 623: *longam manantia labra salivam*. das. Ruperti. Viele Beispiele hat Heinsius gesammelt zu *Ovid. Met.* 6, 312: *lacrimas etiamnum marmora manant*. Eben-so werden die Verba *flore*, *rorare*, *fluere* (wie *φύω*), *erumpere* und andere als Transitive gebraucht. S. besonders Jahn zu *Ovid.* a. a. O., wo derselbe auf Burmann d. Jüng. zur *Anthol. Lat. T. I.* p. 10 und 173, zu *Propert.* 1, 3, 7. p. 32 und zur *Anthol. Lat. T. II.* p. 696. Heyne zu *Tibull.* 4, 1, 86 verweist. Vgl. *Rudtmann Instit. II.* p. 158. 59. Ueber die Sitte der Alten, liebliche Rede, besonders Gedichte, mit Honig, die Dichter mit den Bienen zu vergleichen s. die Anm. zu *Eptst.* 1, 3, 21 S. 93. vgl. die Anm. zu V. 23 dieses Briefs. Jacobs zur griech. *Anthol. Vol. I. P. 1 p. 5.* — *tibi pulcher.* Porphyrio: *iudicio tuo contentus te ipsum laudas*. Diese Worte werden von den Auslegern auf das sprichwörtliche *Suum cuique pulchrum est*, und von Rappolt auf die Philautie der Dichter bezogen, wovon *Cic. Tusc. Qu.* 5, 22. §. 63. sagt: *In hoc enim genere nescio quo pacto magis, quam in aliis, suum cuique pulchrum est; adhuc neminem cognovi poëtam, qui sibi non optimus videretur.* *Catull.* 20, 16 vom Suffenus: *neque idem unquam Aequae est beatus, ac poëma quum scribit: Tam gaudet in se, tamque se ipse miratur.* *Aristot. Ethic.* 4, 2: πάντες ἀγαπῶσι μᾶλλον τὰ αὐτῶν ἔργα, ὅποτε οἱ γυνίς καὶ οἱ ποιηταί. — *tibi* mit Haberfeldt zu den vorhergehenden Worten *manare p. m. Te sol.* zu ziehen, und dasselbe zu *pulcher* noch einmal zu ergänzen, ist gegen den Zusammenhang. —

V. 45—47. *Ad haec ego nar. uti Form. Ad haec*, bei diesen, oder auf diese Beschuldigungen (der Selbstliebe). Voss: „Drob ihm die Nase zu kräuseln, trag ich Scheu.“ Der Dichter deutet durch diese Worte überhaupt an, dass es nicht klug sei, und keine Ehre bringe, sich mit dergleichen Leute weiter einzulassen, ihnen Hohn und Verachtung zu zeigen. Letzteres, dank

Formido et, luctantis acuto ne secer ungui,
 Displicet iste locus, clamo, et diludia posco.
 Ludus enim genuit trepidum certamen et iram,

ich, wird durch die Worte *naribus uti* angedeutet. So *Martial.* 1, 42, 18: *Non cuiquam datum est habere nasum.* Vgl. 1, 4, 6. Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 5. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 23. Weichert a. a. O. p. 21 erklärt die Worte vom Zorne und Unwillen, den man auszusprechen sich scheuet, und verweist auf Passow zu *Pers.* 1, 40. p. 273. — V. 46. Statt *et, luctantis* lies't Prädicow *ut*, so dass die Worte *ut—ungui* den Grund des Vorhergehenden engäben. Allein keine Aenderung ist nöthig; *et* gehört zu *clamo* im folgenden Verse, und die Worte *luctant. — ungui* geben den Beweggrund von dem folgenden *clamo, Displicet iste locus* an. Es ergibt sich 'von selbst, mein' ich, dass man nicht mit Jahn diese Worte *luct. — ungui* als von Horat. gegen den Gegner ausgesprochen betrachten und als solche bezeichnen dürfe. Der Vergleich und die Ausdrücke in diesem und den folgenden Versen sind von den Gladiatorenkämpfen entlehnt, wie *Epist.* 1, 1, 2 ff. (s. das. die Anm.) und besond. *Epist.* 2, 2, 97, wo Horat. die nur auf gegenseitiges Lob abzielenden Wettkämpfe der Dichter mit einem Schaufechte vergleicht: *Caedimur et totidem plagis consumimus hostem, Lento Samnites ad lumina prima duello.* — V. 47. *Displicet iste locus* erklärt Porphyrio ganz richtig von dem Versammlungsorte der Kunstjünger, wohin Horat. zur Vorlesung seiner Gedichte eingeladen wird. Haberfeldt und Andere verstehen, ich weiss nicht wesshalb, unter *locus* den Gegenstand des Streites. Prädicow: *Displicet iste locus. — diludia posco* (wofür Vossius und Salmasius *deludia* lesen; doch s. dagegen Fea), Comment. Cruqu.: *Diludia dicuntur tempora, quae gladiatoribus conceduntur inter dies munerum, quibus pugnatur, dilationes ludorum.* Wieland übersetzt: „ich bitt' um Galgenfrist,“ weil diese Zwischenzeit für die Gladiatoren, die auf Leben und Tod fechten mussten, nur ein trübseliger Aufschub ihres Verhängnisses war. Torrentius bezieht die Worte ebenfalls auf die gymnastischen Spiele und bemerkt: *et in scenicis vitanda erat satietas spectantium, unde et exodia orta sunt, interpositis Atellanis, ut apud Graecos olim Satyris.*

V. 48. 49. *Ludus enim genuit tr. cert. Genuit* d. i. *gignere solet*, oder, wie der Comm. Crupu. erklärt, *saeps genuit.* Das Perfect vertritt hier ganz die Stelle des griech. Aorists, da er ein

Ira truces inimicitias et funebre bellum.

Pflegen bedeutet. *Arat. Διοσγμ. 217: Ἡ πορὺ καὶ ποταμοῖο ἐβ' ἄψατο μίχρη πρὸ' ἀργούσ' Ἰλμοῦς ἐκ κρηλῆς* — übersetzt *Cic. de Div. 1, 18: Fuscaque nonnumquam cursans per litora cornix Demersit caput et fluctum cervicis recepit*, was Davis, richtig gegen Gniliehm. *demerserat*, schützt. S. Wopkens *Leot. Tull. p. 238*. Eben so *de Div. 1, 9: Boves humi verum duxere ex adre succum. Horat. Epist. 1, 2, 48: Non domus et fundus — Aegroto domini deduxit corpore febris. Od. 1, 34, 16: Hinc apicem rapax Fortuna — susulit, hic possuisse gaudet.* Mehr Stellen aus Griechen und Römern s. bei *Viger. pag. 210 (ed. Herm. III)*. Walch s. *Tact. Agricola* (Berlin 1828). pag. 104 f. — *trepidum certamen* beweglicher, lebhafter Kampf, oder *certamen in summum discrimen adductum*, wie häufig bei Livius. S. Mitscherlich *zu Od. 3, 2, 5*. Die Lesart einer Handschr. *trepitum* brachte Fea auf *strepitum*. — *Ira*, Erbitterung. Zuletzt endigt der Kampf mit blutigen Auftritten (*funebre bell.*). V. 48 und 49 malen durch ihre rasche Bewegung trefflich die Leidenschaftlichkeit, die der Dichter ausdrücken will. S. Habermeldt, Ueber die Horaz. Epistel im vierten Theile der Vorlesungen p. LI.

EPISTOLA XX.

AD LIBRUM SVVM.

Horat., im Begriff das erste Buch seiner Episteln herauszugeben, die bisher nur wenigen Freunden und zunächst denen, an welche sie gerichtet sind, bekannt sein mochten, konnte voraussehen, dass diese vor ihm so wenig realisirte Dichtungsart unter den damaligen Kunstjüngern, deren Treiben wir aus den vorangehenden 19ten Briefe kennen, eben so viele Anfeinder und Gegner finden würde, als früher seine Satiren gefunden hatten. Um den Uebelwollenden, besonders den von ihm vernachlässigten Kunstrichtern die Zunge zu lähmen, fügt er seinem Buche diese Epistel als Epilog an, worin er demselben alle Schicksale und Misshandlungen, denen es ausgesetzt sein würde, mit einer Laune, wie wir sie vielleicht in keinem andern Stücke des Dichters finden, als kundiger Seher vorhersagt.

Da diese Dichtung weder an eine abwesende, noch auch an eine lebende Person gerichtet ist, so sah sich der Scholiast Porphyrio in Verlegenheit, ob er dieselbe zu den Episteln rechnen sollte. Sanadon betrachtet das Gedicht als Vorrede zu den Satiren, und weist ihm dort einen Platz an. Allein schon Rappolt (*Commentarius in Horatii Sat. et Epist. etc. Lips. 1675*) zeigt pag. 846, dass man nicht nöthig habe, Entschuldigungsgründe für den Dichter ängstlich aufzusuchen. Der Dichter nimmt gegen sein Buch die Stellung eines zärtlichen, aber verständigen Vaters an, der sein bis dahin in der Einsamkeit unter wachsamer Hut nur für die stillen Freuden des Hau-

ses erzogenes Kind nicht länger von der Thorheit, die Welt zu sehen und von ihr gesehen zu werden, zurückhalten kann, der indess als ein Mann, der den Lauf der grossen Welt besser kennt, dem unerfahrenen, eitlen Dinge die traurigen Folgen des Leichtsinns zu Gemüthe führen will. Grade durch diese Personificirung des Buchs, die sich auch bei andern Dichtern des Alterthums, bei Ovid, Martial, Anonius findet, tritt dasselbe in die Gedankenreihe lebender Wesen, und das Gedicht gestaltet sich zu einem echt poetischen Briefe, zu dessen Erfordernissen es keineswegs gehört, dass er an eine wirkliche Person gerichtet sei.

Das durch die ganze Epistel herrschende Dilogische, welches schon den Scholiasten nicht unbemerkt blieb, und von Baxter, dem anderwärts sein Streben, dem Horat. Dilogien aufzubürden, mit Recht zum Vorwurf gemacht ist, genauer verfolgt wird, wollte dem ernstern Gesner, dem es vielleicht nicht so unschuldig vorkam, als es wirklich ist, nicht gefallen, und er sucht jede Zweideutigkeit bei der Erklärung zu entfernen. Allein das Dilogische ist nicht nur nicht aus der Epistel wegzuleugnen, sondern das Gedicht würde, wollte man mürrisch dagegen die Augen verschliessen, den schönsten Reiz verlieren. Die Zweideutigkeiten bieten sich so ungesucht dar, so unter dem Scheine der Arglosigkeit, oft nur dem schärfer blickenden Auge sichtbar, dass sie nur ergötzlich, nicht anstössig werden können. Den mystischen Pietisten unserer Zeit freilich, welche auf Kanzeln und in frommen Liedern durch die schmutzigsten Dilogien und Allegorien, die sie bis zum Ekelhaften ausmalen, das Heiligste und Erhabenste versinnlichen, würden die Dilogien des venusinischen Heiden nicht stark und handgreiflich genug sein.

Auf die feine Ironie, mit welcher Horat. in dieser Epistel die, nur nach dem Neuen haschende, römische Lesewelt stachelt, während er sich selbst oder sein Buch zu bespötteln scheint, braucht kein Leser aufmerksam gemacht zu werden.

Besondern Werth hat diese Epistel für uns noch deshalb, weil uns der Dichter in derselben einige nicht uninteressante Notizen über seine Persönlichkeit mittheilt, und uns am Schlusse die Zeit der öffentlichen Bekanntmachung des ersten Buchs der Episteln ziemlich genau an giebt. Die meisten Ausll. setzen die Abfassung dieser Epistel und die Bekanntmachung des ersten Buchs der Episteln in das am Ende des Briefs bezeichnete Jahr der Stadt 733. Durch diese Annahme kommt man aber nicht in geringe Verlegenheit: Mit Bestimmtheit wissen wir nämlich, dass mehrere Briefe (*Epist.* 3. 8. 9. 12. 18) nicht vor dem Jahre 734 geschrieben sein können. Sieht man nun diesen Brief als Epilog des ersten Buchs der Episteln an, so kann derselbe frühestens am Ende des Jahrs 734 gedichtet sein. Und in der That scheint die Bekanntmachung des Buchs in diese Zeit oder in den Anfang des folgenden Jahres zu fallen, da sich in dem ganzen Buche keine Spur findet, die auf spätere Jahre hindeutete: Dass Horat. zur Bestimmung seines Alters grade das Consulat des Lollius wählte, kann nicht berechtigen, die Abfassung des Briefs auch in das Jahr zu setzen. Er konnte eben so gut jedes frühere Jahr wählen, allein wahrscheinlich wollte er seinem Freunde Lollius eine Höflichkeit dadurch erzeigen. Wie Rodellius dazu kam, das Datum des Briefs in das Jahr 744. zu setzen, ist unbegreiflich; denn in V. 13, welcher Vers diese Behauptung rechtfertigen soll, wird in der That nichts erzählt, was auf eine spätere Zeit hinwiese. Aus dem Vorhergesagten ergiebt sich, dass Bentley in sofern Recht hat, als er behauptet (*Praefat.* XXI), die Briefe des ersten Buches seien nicht nach dem 47 Lebensjahre des Dichters geschrieben. Dagegen kann man ihm nicht zugeben, dass keiner derselben vor dem 46 Lebensjahre abfasst sei. Es lässt sich vielmehr mit ziemlicher Gewissheit nachweisen, dass einige Briefe schon im 40 Lebensjahre des Dichters geschrieben sind. S. die Einl. zu *Epist.* 1, 2. 4.

Vertumnus Ianumque, liber, spectare videris,

V. 1. 2. *Vertumnus Ianumque, lib., sp. vid.* Vertumnus eine etruscische Gottheit, der Gott alles Wechsels und Wandels, der sich, wie der griechische Proteus (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 90), in alle Gestalten verwandelte, und daher nach den Scholiasten und Asconius zu *Cic. in Verr. Act. II. lib. 1. c. 59. T. I. pag. 261. Harl., deus invertendarum rerum d. i. emendarum et vendendarum* ist, hatte am Forum, wie wir aus P. Victorius (vgl. *Propert.* 4, 2; 6. *Donat. de Urbe Rom.* 2, 15. *Nardin Rom. Vet.* 5, 5. *Alex. ab Alexandr. p. 82. a*) wissen, nach einer nähern Bestimmung der Scholiasten in dem *vicus Turarius* oder *Tuscus* ein *sacellum* oder *signum* (s. *Liv.* 44, 15, 10. *Cic. in Verr. a. a. O.*), in dessen Nähe der Janus war, über den die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 54 nachzulesen ist. Hier wurden ausser andern Waaren (s. *Epist.* 2, 1, 269. Wernsdorf zu *Columell. de Cultu Hortor.* 308. in der Ausg. der *Poët. Lat. Min. T. VI. P. I. p. 104*) auch Bücher feil geboten von den Buchhändlern, die in der dort befindlichen Porticus in Buden oder an den Säulen die Bücher ausstellten. Daher *Sat.* 1, 4, 71: *Nulla taberna meos habeat neque pila libellos.* S. das Heindorf p. 100. In diesen Buchläden trieben sich die Schöngelster herum, um in Gesellschaften und an den Tafeln der Grossen über das Neueste der Literatur schwatzen zu können. S. Heindorf a. a. O. Ebendasselbst hatten bekanntlich, meist in Gewölben (*formetibus*), die *lenones* und *meretrices* ihren Sitz, die Horat. *Sat.* 2, 3, 228 durch *Tusci turba imple vici* bezeichnet, S. das Acro, der seine Bemerkung mit den Worten schliesst: „*in vico turario ante meretrices prestabant.* Vgl. *Plaut. Curcul.* 4, 1, 21: *In Tusco vico, ibi sunt homines, qui ipse sese vendunt.* Vgl. *Cistell.* 2, 3, 20. das Taubm. Aus dieser Notiz wird die erste Dilogie klar, deren Anstössiges durch die Leichtigkeit, mit welcher der Dichter darüber hineilt, gemildert wird. — Selbst die Anrede, *Liber*, begünstigt einigermaassen die Dilogie, in sofern das Wort wenigstens von Juristen im Singular in der Bedeutung Kind gebraucht wurde. S. *Quinctil. Declam.* 2, 8. *Cod. Iust. III, 28, 33.* — *spectare videris*, du scheinst mit Verlangen hinsublicken auf den Vert. und Jan. — *Spectare*, eigentlich ein Frequentativum von *spicere* bedeutet oft mit Bewunderung (*Epist.* 1, 16, 57) oder mit Verlangen auf etwas blicken; daher Torrent.: „*fixis crebro oculis intueri solemus ea, quae extollimus et admiramur.*“ *Cic. ad Att.* 9, 12: *Ille — claudere mihi videtur maritimos exitus, et tamen ipse Graeciam spectare potius, quam Hispanias.* —

Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.

V. 2. *Scilicet*, spöttisch ja freilich, offenbar, *διπλοῦς*, wie *Sat.* 2, 5, 87. das Heindorf. — *ut prostes* enthält, wie schon Landin bemerkte, wiederum eine Dilogie, sofern das Wort *prostare* zwar auch von Waaren, die zum Verkauf ausgestellt werden, ganz besonders aber von feilen Dirnen und Knaben gebrauchet wird. *Juvenal. Sat.* 9, 24: *nam quo non prostet femina templo?* Vgl. *Juvenal.* 1, 47. 3, 69. 6, 123. *Ovid. ex Ponto* 2, 3, 19: *Illud Amicitias quondam venerabile numen Prostat, et in quaestu pro meretrice sedet.* *Amor.* 3, 12, 7 ff.: *Falkimur, an nostris innocuit illa libellis? Sic erat: ingento prostitit illa meo.* — *Vendibilis culpa facta puella mea est, Me lenone placet.* Daher auch *prostibulum* und *prostibula*. — *Sosiorum pumice mundus* *Comm. Cruqu.*: *cura et opera Sosiorum, qui fratres fuisse βιβλιοπώλαι, id est, librorum venditores, pumice polientes concinnantesque libros suos venales.* Der Sosier, als der berühmtesten Buchhändler der damal. Zeit, wird auch *A. P.* 345 gedacht: *Hic meret aera liber Sositis.* Ueber das römische Bücherwesen findet man das Beste in Schöttgen *historia librartorum et bibliopolorum* in *Poleni Supplem. T. III.* — *pumice mundus* d. i. *politus, ornatus.* Die Buchhändler thaten alles mögliche, um ihre Bücher auch durch ein empfehlenderes Aeußere verkäuflicher zu machen, grade wie die *lenones* herausputzten, was sie feil boten. Der Gebrauch des Bimsteins zum Bücherglätten ist bekannt. *Catull.* 1, 2: *Quod dono leptidum novum libellum, Arida modo pumice expolitum?* *Tibull.* 3, 1, 9. 10: *Lutea sed nivenum involvat membrana libellum, Pumex et canas tondeat ante comas.* das. Heyne. *Martial.* 1, 118, 15 ff.: *De primo dabit, alterove nido Rasum pumice, purpuraque cultum Denarius tibi quinque Martialem.* vergl. *Epigr.* 1, 67, 10. das. die Ausll.. Ganz besonders ist über das Aufputzen der Bücher zu vergleichen *Ovid. Trist.* 1, 1, 5—12, wo es V. 11 heisst: *Nec fragili geminae pollutantur pumice frontes.* Vgl. 3, 1, 13. Der Bimstein war aber auch ein nothwendiges Erforderniss der Toilette römischer Mädchen und weichlicher Jünglinge; und so findet sich auch hier eine Dilogie, auf die, so viel uns bekannt, noch kein Ausleger aufmerksam gemacht hat. Einmal diente der Bimstein als Zahnpulver, s. *Plin. H. N.* 3, 21 und die Ausll. zu *Martial.* 14, 56. vgl. Böttiger's *Sabina* Thl. 1. p. 29 und 59; dann aber rieb man mit demselben sorgfältig jedes Härchen von den Beinen (*Ovid. A. A.* 1, 506: *Nec tua mordax pumice crura teras.*), Händen (*Martial. Epigr.* 5, 42, 6: *Et pumicata pauperes manu monstras.* daselbst Schrevel.) und von andern unnennbaren Theilen des

**Odisti clavis et grata sigilla pudico:
Paucis ostendi gemis et communia laudas.**

Körpers. 8. König zu *Invenal.* 2, 12; 8, 16; 9, 95. Vgl. *Auson. Epigr.* 131. das. die Ausll.

V. 3. 4. *Odisti clavis — pudico.* Sinn: Du willst nicht mehr in der Bücherkapsel verschlossen und versiegelt liegen. *Martial.* 1, 67, 6 nennt ebenfalls noch nicht herausgegebene Bücher *curas — scribitis signatas.* Doch es stehe hier die ganze Stelle, in der Martial eine ähnliche Dilogie verfolgt: *Secreta quaero carmina et rudes curas, Quas novit unus, scribitoque signatas Custodit ipse virginis pater chartas, quas trita duro non inhorrunt mento.* s. das. die Ausll. — *Clavis* und *sigilla* gewinnt eine nähere Beziehung, wenn man weiß dass die Alten schätzbare Bücher in besondere Bücherkapseln, deren eine Böttiger in der *Sabina* Thl. 1. S. 80 ff. genauer beschreibt (vgl. *Horat. Epist.* 2, 1, 113. *Ovid. Trist.* 1, 1, 106), sorgfältig aufbewahrten, ja dieselben unter Schloss und Siegel hielten. Eben so hielt man im Alterthume Frauenszimmer sumal unverheirathete, um deren Keuschheit man besorgt war in den Gynäceen unter Riegel und Siegel. S. *Aristoph. Thesm.* V. 421 ff. *Menander* bei *Stobaeus Serm.* 72. *Phocylid. Sentent.* V. 203: *καρθωνήν δὲ φύλασσε πολυκλειστοῖς θαλάμοισι μηδέ μιν ἄργυρίων πρὸ δόμων ὀφθῆναι ἔδειξεν.* Mehr Beispiele von dem Versiegeln der Zimmer s. bei Kirchmann *de Annulis* c. X. p. 84. vgl. *Potter's* griech. Archäologie. Thl. 2. p. 569 ff. der deutsch. Uebersetz. Böttiger in *Aldobrand. Hochzeit* p. 130 ff. Die Anspielung auf diese Sitte tritt noch deutlicher hervor durch den Zusatz *grata pudico.* — V. 4. *Paucis ostendi gemis et communia laudas.* Horat. hatte bisher das Kind seiner Muse nur wenigen Freunden gezeigt d. i. vorgelesen, wie bei den Griechen zu unverheiratheten Frauenszimmer nur bisweilen nahe Anverwandte eingeführt wurden. S. *Cornel. Nep. Praef.* §. 7. Vgl. *Plaut. Most.* 3, 2, 71. Wenn gleich die Römer dem weiblichen Geschlechte mehr Freiheit gestatteten, so mochten doch strenge Väter dieselben Vorsichtsmaassregeln ergreifen. — *communis* sc. *loca* d. i. *publica, celebratissima*, wie s. B. das Forum. *Cic. Verr.* 2. c. 46. §. 112. S. *Ernesti Clav. Cic. v. communis.* Zu bemerken ist aber, dass *loca communia* auch *lupanar* bedeutet; so zweimal bei *Senec. Contr.* 1, 2. Ueber die Bedeutung von *communis* s. die Ausll. zu *A. P.* 128, am ausführlichsten *Vinc. Gand. ad Hor. Flacc. Laubaci* 1760. p. 33 ff.

Non ita nutritus! Fuge, quo descendere gestis!

5

V. 5. *Non ita nutritus* d. i. *non ea condicione, non eo consilio* (s. über diese Bedeutung von *ita* Drakenb. zu *Ltv.* 4, 5, 5. Ellendt zu *Cic. Brut.* p. 139. 140.) *educatus es, d. i. a me conscriptus, ut in manus hominum perventus*. Auch *Ovid. ex Ponto* 3, 4, 26 sagt *nutrire carmen*. — *Fuge* erklären einige Anall. durch *Noli*, ganz gegen den Sinn. *Fuge* ist mit väterlichem Unwillen gesagt, wie wenn Chremes bei *Terent. Andr.* 5, 3, 18 zu seinem Sohne sagt: *Imo habeat, valeat, vivat cum illa*. Wieland übersetzt: „Aber, weil du's denn nicht besser haben willst, so geh, wohin so weh dir ist.“ — *Gestire* bezeichnet ein leidenschaftliches, unruhiges Verlangen, das sich selbst in Gebärden zeigt. *A. P.* 159: *puer — gestit paribus colludere*. vgl. *Od.* 3, 3, 54. *Epist.* 1, 1, 72. 2, 1, 175. S. Rahnken *Dictata in Terent. Phorm.* 2, 1, 30. p. 245. — *Descendere*, welches Cruqu. und Bentl. aus den besten Handschr. und der *Edit. princ.* aufgenommen haben, ist aus mehr als einem Grunde der in den meisten ältern Ausgg. sich findenden Lesart *discedere* vorzuziehen. Der Sinn ist nämlich: *Fuge ad comunita* oder *ad Vertumnum Ianumque, quo gestis descendere*, eine Gegend, die, wie zu V. 1 geseigt ist, an das Forum grenzte. Da aber das Forum im Thale lag, so sagte man beständig *descendere in forum*. *Senec. de Benef.* 4, 39: *sponsum descendam, quia promisi, hoc est, in Forum*. *Cic. de Orat.* 2, 66: *Ita sibi ipsum magnum videri Memmium, ut in Forum descendens caput ad Fornicem Fabii demitteret*. S. mehr Beispiele bei Bentl. zu unserer St. Gronov *Observv.* 3, 12. pag. 411. *ed. Lips.* *Ernesti Clav. Cic. v. descendere*. Garatoni zu *Cic. Or. pro Planc.* c. 14. pag. 85 *ed. Orell.* Horat. konnte diess um so eigentlicher sagen, da er auf dem esquilinischen Berge wohnte. Daher sagt er *Epist.* 2, 1, 269: *Deferar in vicam vendentem tui et odores*, wodurch gleichfalls der *vicus Thurarius* bezeichnet wird. Zugleich wird durch *descendere* eine Erniedrigung des Buchs angedeutet. S. *Epist.* 1, 9, 11. *Cic. Lael.* 17: *quam graves, quam difficiles plerisque videntur calamitatum societates, ad quas non est facile inventu, qui descendat*. Weichert glaubt auch deshalb der Lesart *descendere* das Wort reden zu müssen, weil er darin eine noch von keinem Ausl. bemerkte Dilogie sieht. Die *lupanaria* nämlich oder *fornices* waren Gewölbe unter der Erde (s. *Sat.* 1, 2, 34. daselbst Heindorf p. 37. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 21.); daher *descendere* ganz im eigentlichen Sinne.

Non erit emissio reditus tibi. Quid miser egi?
 Quid volui? dices, ubi quis te laeserit; et scis
 In breve te cogi, quum plenus languet amator.

V. 6—8. *Non erit em. red. tibi. Emittere* häufig vom Herausgeben, Erscheinenlassen der Bücher für *edere*. *Sueton. Claud. 33: Claudius de aleae arte librum emisit. Cic. ad Div. 7, 33: Si quid dignum nostro nomine emisimus.* Vgl. *A. P. 77* und die Anm. zu *Epist. 1, 18, 71.* — V. 7. *ubi quis te laeserit.* *Comm. Cruqu.: postquam te aliquis reprehenderit.* Statt *quis* lies't *Bentl.* nach Handschr. *quid* mit Verweisung auf *A. P. 103. Epist. 1, 17, 8. 2, 2, 16,* welche Stellen jedoch wenig oder nichts beweisen. Zur Rechtfertigung der *L. A. quis* führt *Fœa* an *Epist. 2, 1, 221 f.: quum laedimur, unum si quis amicorum est ausus reprehendere versum.* Mehr spricht für *quis* das gleich folgende *amator* und das Dilogische, welches auch hier nicht zu übersehen ist; denn sicher ist *laedere* gewählt, weil das Wort auch von der Verletzung der Keuschheit gebraucht wird. *Ovid. Heroid. 5, 104: Nulla reparabilis arte Laesa pudicitia est: deperit illa semel. — et scis,* und du weist es ja, ich hab' es dir vorhergesagt. — V. 8. *In breve te cogi.* *Porphyrio: nec totum nec per ordinem recitari (recitari) fastidio poscentum.* Für diese Erklärung spricht *Bothe*, offenbar weil er die Dilogie verkannte. Lässt sich gleich für *Porphyrio's* Erklärung eine Stelle aus *Liv. 39, 47, 5* anführen, wo es von einer Schrift heisst: *Erant autem de rebus singulis in breve coactae causae:* so scheint doch die von den meisten Ausll. angenommene Erklärung des *Comment. Cruqu.* unserer Stelle allein angemessen. Nach ihm ist *scis in breve te cogi s. v. a. scis te compituari*, du weist, dass du zusammengedrückt, zusammengeschnürt, oder in das *scrinium* oder *capsula* gezwängt wirst d. i. dass du bei Seite gelegt wirst; so bald der anfangs begierige Leser deiner überdrüssig sein wird. Mit Rücksicht auf die Allegorie bedeutet *in brevi te cogi:* du wirst wieder knapp und eingesogen leben müssen, sobald dein Liebhaber deiner überdrüssig sein wird. Aehnlich drückt *Propert. 4, 1, 128* beengende Verhältnisse aus durch die Worte: *In tenues cogit laras.* vgl. die Anm. zu *Epist. 1, 5, 20* und *1, 7, 12.* *Marcilius* erklärt die Worte *in breve* durch *in angustias* d. i. *periculum sc. δυσπραγίας et ἀνάγκης.* *Tibull. Heaut. 4, 2, 2: Ita hac re in angustum oppido nunc meae coguntur copulae.* — *Amator* mit Rücksicht auf das Buch *s. v. a. lector, cui videndi legendique cupidus.* Ueber die eigentliche Bedeutung

**Quod si non odio peccantis desipit augur,
Carus eris Romae, donec te deserit aetas. 10.**

des Wortes s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 38. — *plenus* d. i. *fastidians, satur*. Vom Ueberdruss beim Lesen *Ovid. ex Ponto* 3, 2, 55 f.: *Illa bibit siliens, lector mea pocula plenus*. *Martial. Epigr.* 4, 29, 1. 2: *Obstat, care Pudens, nostris sua turba libellis: Lectorem frequens lassat et implet opus*. *Languere* vom Erschlaffen beim Lesen oder Hören gebraucht auch *Quinctil.* 9, 3, 27: *Languet auditor.*; vom Erkalten in der Liebe *Ovid. A. A.* 2, 436: *Et si nulla subest aemula, languet amor*. Statt *quum plenus* lies't Bentley und nach ihm andere Herausgeber *plenus quum*. Gegen dergleichen willkührliche Umstellungen, deren sich im Horat. Cuningam am häufigsten zu Schulden kommen liess, spricht Jahn zu unserer Stelle.

V. 9. 10. *Quod si non odio tui, qui me invito et repugnante exire cupis, vaticinor ac desipio*, Umschreibung des prosaischen *nisi fallor*. Voss: „Wenn nicht etwa im Hass des Vergehens fehlschaut der Seher.“ Durch *peccare* erinnert Horat. wieder an die Allegorie, so fern das Wort vorzugsweise von Fehlritten in der Liebe gebraucht wird. *Horat. Sat.* 1, 2, 63: *Quid inter — Est, in matrona, ancilla peccare togata*. vgl. *Tibull.* 1, 7, 16. — V. 10. *Carus eris — aetas*. d. i. *donec eris novus*. *Aetas* dein jetziges Alter d. i. deine Jugend; oder *aetas* bedeutet hier vorzugsweise das jugendliche Alter, wie das griech. *ἔρα* bisweilen die Blüte der Jugend, jugendliche Schönheit bezeichnet. S. Heindorf zu *Platon. Phaed.* p. 80. *C. Cic. de Off.* 2, 13, 45: *Tua autem aetas incidit in id bellum*. *Cic. Verr.* 5, 64. c. 25. *Declam. in Sallust.* c. 3. das. *Corte. Petron.* c. 140. Unbekanntschaft mit dieser Bedeutung verführte Prädicator wahrscheinlich zu der Conjectur: *donec Te deserat ἕρως*. — *Deserit* lese ich nach den besten Handschriften und den meisten alten Ausg. Denen von Fea genannten können noch hinzugefügt werden *Ed. Locher. Edd. Lips.* 1508. 14. 15. *Bad. Ascens.* 1499. 1506. 11. *Colon.* 1510. Da Horat. hier von etwas spricht, was bestimmt erfolgen muss, so halte ich *deserit* für die einzig richtige L. A. Dem *deserat* ist das von Döring aufgenommene *deseret* vorzuziehen, hätte es nur mehr Auctorität.

V. 11—13. *Contrectatus ubi m. s. v. Coepertis*. *S. Sat.* 1, 4, 72: *Nulla taberna meos habeat neque pila libellos, Quis manus insudet vulgi Hermagenisque Tigelli*. Die Zweideutigkeit fühlt auch ein Pietist; doch wollen wir ihm einige Stellen

**Contrectatus ubi manibus sordescere vulgi
Coepis, aut tineas pascos taciturnus inertis,**

nicht voranthalten, wodurch sie ihm deutlicher werden kann. *Plant. Mil. Glor.* 4, 2, 61: *Py. Quid nunc vult. Mi. Te compellare et amplecti et contrectare.* *Sueton. Domit.* 1: *contrectatis multorum uxoribus, Domitiam Longinam Aello Lamiae nuptam, etiam in matrimonium abduxit.* *Tacit. Annal.* 14, 35: *contrectatam fillarum pudicitiam ulcisci.* — V. 12. *aut tineas pascos inertis.* *Ovid. ex Ponto* 1, 1, 72: *Conditus ut tineas captus ore liber.* *Martial. Epigr.* 14, 37: *Constrictos nisi das mihi libellos* (sagt das *scrinium*), *Admittam tineas trucesque blattas.* *Ebendas.* 6, 60, 7: *Quam multi tineas pascunt blattasque disertis! Tinea* ist unsere Motte, welche Kleider, Pelze, Bücher und Holz zernagt. 8. Voss zu *Virg. Georg.* 4, 246. p. 818. Das Beiwort *inertes* erhalten hier die Motten wohl nur deshalb, weil sie nichts taugend sind. *Terent. Heaut.* 5, 4, 10. *Andr.* 3, 5, 2. Zu gesucht scheint die von Döring vorgeschlagene Erklärung: *artibus infestas.* Sprichwörtlich wird *tineas pascos* von leblosen und lebendigen Gegenständen gesagt, die veraltet und unbrauchbar sind. — *Taciturnus* vom Buche, welches keinen Leser mehr findet, mit dem es sich gleichsam unterhalten kann. — V. 13. *Aut fugias Uticam* — *Ilerdam.* *Utica* in *Africa*, berühmt durch den Tod des *Cato*, nach *Carthago*s Untergange die erste Stadt (*Strabo* 17. cap. 3. §. 13 ed. *Stebenk.* *Aprian. Pun.* cap. 45), war seit dem Jahre 718 von *Octavian* zur römischen Colonie gemacht (*Dio Cass.* 49, 16. vgl. *Plin.* 5, 4), wobei sie jedoch das Vorrecht der eigenen bürgerlichen Verwaltung nicht verlor, weshalb sie sich auf Münzen *Municipium* nennen konnte. *Strabo* a. a. O. sagt von ihr: *καταλυθείσης δὲ τῆς Κερκεθίδος ἐκείνη ἦν ὡς ἂν μητρόπολις τοῖς Ῥωμαίοις καὶ ὀργανήσιον πρὸς τὰς ἐν Ἀσθύνι πράξεις.* — *Ilerda* in *Spanien*, bekannt durch den Sieg *Cäsar's* über die Legaten des *Pompejus*. *Caes. de bell. civ.* 1, 38—87. Neigung zur römischen Literatur war damals schon in *Spanien*, besonders in den Seestädten, verbreitet, daher *Horat. Od.* 2, 20, 19. 20: *me peritus Discet Iber, Rhodanique poter.* s. das. Mitscherlich. Die Erklärungen dieses Verses sind sehr verschieden ausgefallen, wie auch die Lesart nicht feststeht. Statt *vinctus*, welches jedoch die meiste Auctorität für sich zu haben scheint, findet sich auch *unctus* und *victus*, welches letztere an *Cruquius* einen Erklärer gefunden hat. Diejenigen, welche *unctus* lesen, erklären mit *Locher* „*tunica eris verum venatum.* *Martial. Epigr.* 3, 2 rath seinem Buche sich einen Patron zu

Aut fugies Uticam, aut vincetus mitteris Perdam.

suchen, „*Ne nigram cito raptus in oultinam Cordyllas madida te-
gas papyro, vel turis piperisque sis cucullus.* Ebend. 4, 87, 8: *Si
te pectore, si tenebit ore (Apollinaris), Nec ronchos metuas ma-
lignorum, Nec scombræ tunicas dabis molestus.* Lib.
13, 1, 1: *Ne toga cordyllis, ne penula desti olivis, Aut inopem
metuat sordida blatta famem, Perditæ Niliacas, Musæ, mea damna
papyros etc.* vergl. *Persius* 1, 43. Zur Vertheidigung von *unctus*
liesse sich noch sagen, dass dasselbe eine nicht üble Dilogie zu-
lässt. *Unctus* auf das Buch bezogen kann sein beschmutzt,
aber auch *unctus oleo cedrino*. 8. *A. P.* 331. *Vitruv.* 2, 9: *Ex
cedro oleum, quod cedrenum dicitur, nascitur, quo reliquæ res
quæ sunt unctæ, ut etiam libri, a thæis et a carle non lædun-
tur.* Auf eine feile Dirne bezogen lässt *unctus* ebenfalls einen Dop-
pelsinn zu; es kann so viel sein als das obige *vulgi manibus con-
tractatus*, und auch *unctus sc. nardo*, gesalbt, und dadurch aufge-
putzt und aufgefrischt. Da indeß die mehr bestätigte Lesart *vin-
ctus* nicht weniger dilogisch gefasst werden kann, so halten wir sie
fest. Offenbar propheseiht Horat. seinem Buche hier wie in dem
vorhergehenden Verse ein erniedrigendes Missgeschick. Wenn du,
sagt der Dichter als *κωμ*, in Rom keine Leser und keinen Absatz
mehr findest, musst du in den Provinzen einen Zufluchtsort suchen,
gleich einer feilen Dirne, die wenn sie in Rom verschmäht ist, in
den Provinzen ihr Gewerbe fortzusetzen sucht, oder gar mit dem
Exil (*vincetus mitteris*) bestraft wird, was bisweilen vorkam, na-
mentlich, wenn sie ihr Geschäft den Aedilen nicht angezeigt hatte.
8. *Helnecc. Ant. Rom. Iuris IV.* 18. §. 53. 55. Fea glaubt dass
Horat. auf zwei Arten des Exile anspiele, so dass durch *fugies* die
lata fuga, durch *vincetus mitteris* die *relegatio* angedeutet wäre. 8.
Martian. I. Exil. s. de Interd. et Releg., woran Horat. schwerlich
dachte. Bücher, die verschickt wurden, pflegte man, wie anderes
Gepäck mit Riemen oder Bindfaden einzuschnüren, daher *vincetus*.
*Petron. c. 102: Ego vos in duas pellas conitctam, vincetosque to-
ris inter vestimenta pro sartinis habebō. . . Vestes quoque dit-
tius vincetas ruga consumit, et chartæ adligatæ mutant figuram.*
Nach Lambins, schon von dem Scholiasten gegebener, Erklärung
soll das nach damaliger Sitte nur auf der einen Seite der Blätter be-
schriebene Buch zu Briefcouverten (*optithographa*) dienen und auf
die Weise in die Provinzen wandern, welcher Erklärung auch Wei-
chert a. a. O. pag. 17 das Wort zu reden scheint. Uebrigens liegt
selbst in der Erniedrigung, welche Horat. seinem Buche prophesei-
het ein verstecktes Lob, in sofern es nicht wenig zum Ruhme eines

Ridebit monitor non exauditus, ut ille,
 Qui male parentem in rupis protrusit asellum 15
 Iratus; quis enim invitum servare laboret?
 Hoc quoque te manet, ut pueros elementa do-
 centem

Dichters beitrug, wenn seine Werke von den Buchhändlern auch in das Ausland verschickt wurden. Dafür spricht Horat. selbst *A. P.* 343: *Omne tultt punctum, qui — monendo. Hic meret aera liber Sostis; hic et mare transit, Et longum noto scriptori prorogat aevum.* Martial im 12 Buche, welches in Spanien geschrieben ist, *Epigr.* 2: *Quae modo Iluoreos Ibatis carmina Pyrgos, Its Sacra, iam non pulverulenta via est.* Das darauf folgende Epigramm beginnt: *Ad populos mitti qui nuper ab urbe solebas, Ibis to Romam nunc peregrine liber.*

V. 14—16. *Ridebit — Iratus.* Ein eben so feiner als drollichter Schers, sagt Wieland, über seine eigene Thorheit, sein Buch herauszugeben, ungeachtet er die leidigen Schicksale, die ihm bevorstanden, voraussah. „Ich werde dann dazu lachen, sagt Horat., aber freilich nur mit halben Munde, wie jener, da er seinen Esel, der mit aller Gewalt immer an den Rand des gähen Absturzes auswich, aus Zorn endlich gar hinunterstürzte. Der Esel brach nun swar den Hals, und der Herr des Esels genoss einen Augenblick die Befriedigung der Schadenfreude; aber er hatte doch dabei den Esel verloren.“ — *Monitor non exauditus*, der kein Gehör fand, der verworfen ward; so *A. P.* 50: *Fingere cinctus non exaudita Cothegis. — in rupis (sc. quo tendebat) protrusit*, wofür sich auch *protrudit*, *promisit* und *detrusit* findet, hat die Auctorität der meisten und besten Handschr. für sich. Fea: „*Recte hic protrusit, quia ante se agebat asinum.*“ Völlig unnüts und nichtig ist Prädicow's Conjectur: *Qui male parentem in rupe asp'ra trusit asellum.* — V. 16. *Quis — laboret.* vgl. *A. P.* 467: *Invitum qui servat, idem facit occidenti.* Ueber *laborare* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2.

V. 17. 18. *Hoc quoque te manet*, auch das Schicksaal wartet deiner, steht dir bevor. So oft *manet* von unvermeidlichen Schicksalen s. v. a. *fatale est.* *Od.* 1, 28, 15: *Sed omnes una manet nox Et calcanda semel via lott.* *Od.* 2, 18, 30. *Epod.* 13, 13, 16, 41. *Stat. Silv.* 2, 1, 217. — *us — senectus.* Auch in diesen Worten propheseihet Horat. seinem Buche ein Missgeschick, weil es ihm grade nicht wünschenswerth sein konnte, dass seine Ge-

Occupet extremis in vicis balba senectus.

dichte in die ungeschickten Hände eines geschmacklosen Schulmeisters fielen. Auf der andern Seite war es nicht das geringste Lob, wenn seine Gedichte eine solche Publicität erhielten, dass sie wie Vater Homer und andre berühmte Dichter in den Schulen auswendig gelernt wurden. — *Elementa docere*, Unterricht in den ersten Anfangsgründen des Wissens ertheilen, namentlich im Lesen und Schreiben. So *Quintil.* 1, 1, 35 und 1, 1, 23 vollständig: *prima literarum elementa*. *Horat. Sat.* 1, 1, 25. 26: *ut pueris olim dant crustula blandi Doctores, elementa velint ut discere prima*. *Elementa* (welches Wort jemand aus der Zusammenstellung der Buchstaben *l, m, n* herleitete, wie wir sagen das ABC) bedeutet, wie das griech. *στοιχεῖα*, die einzelnen Buchstaben; erst metaphorisch überhaupt einzelne Bestandtheile. Heindorf zu *Sat.* 1, p. 9. Dergleichen ABC-Schulen unterhielten armselige *Ludimagistri* in den abgelegenen Strassen und Winkeln der Stadt; daher *extremis in vicis* im Gegensatze zu *Vertumnus* und *Ianus* und der *loca communia*. Falsch erklären Deprez und andere „*in locis maxime frequentatis*.“ Weichert a. a. O. pag. 17 glaubt, dass der Dichter seinen schlägereichen Lehrer Orbilius im Sinne gehabt habe, der ihm die Gedichte des Livius Andronicus einbläute. *Epist.* 2, 1, 71. Von diesem sagt nämlich *Sueton. de illustr. Gramm.* c. 9: *Docuit matore fama, quam emolumento. Namque iam per senex pauperem se et habitare sub tegulis quodam scripto fatetur*. Es fragt sich noch, wie *balba senectus occupet* zu fassen sei. Döring erklärt mit den meisten Ausll.: *ut pueros in extremis vicis elementa docendo consenescas*. Das stammelnde Alter bemächtigt sich deiner, ehe du dir's versiehst. Ueber diese Bedeutung von *occupare* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 66. Aehnlich bezeichnet das unbemerkte Herannahen des Alters *Juvenal. Sat.* 9, 129: *Dum bibimus, dum sarta, unguenta, puellas Poscimus, obrepi non intellecta senectus*. *Cic. de Senect.* c. 2: *Obrepi adolescentiae senectus*. *Solon. Epigr.* 13, 10: *γῆρας ἐπερχόμενον*. *Mimnerm.* 4, 41. in *Anal. Br. T. I.* pag. 71: *τὸ δ' ἐργαλέον καὶ ἄμορφον γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αἰτίχ' ἐπερχόμενα*. Wieland dagegen übersetzt: „dass in der Vorstadt, in einem abgelegenen Winkel, sich ein alter stammelnder Schulmeister deiner bemächtigt, und, die Ruthe in der Hand, dich nöthigt, seine Knaben im Syntax zu üben.“ Danach hat man mit Jani, Weichert und A. unter *balba senectus* zu verstehen *vetuli ludimagistri* (Abstract. für das Concretum). Für diese Erklärung scheint einigermaßen die Wortstellung *Occupet — senectus* zu sprechen. Wer mag entscheiden, ob des

Quum tibi sol tepidus pluris admoverit auris,

Dichter nicht mit Fleiße diesen Doppelsinn zugelassen hat. Ob aber Weichert's Erklärung von *Occupet*, nach welcher es bedeutet „in usum suum ante convertat, quam optistographis seu mercium involucriis adhibeatur,“ allgemeinen Beifall finden wird, möchten wir fast bezweifeln. Lässt gleich *occupare* diese Erklärung zu (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 32), so ist doch die Beziehung auf V. 13 zu fern. Dass übrigens Horat. nicht unrecht prophesiehet, wissen wir aus *Quintil.* 1, 8 und *Iuvenal.* 7, 226: *Quibz stabant pueri, quum totus decolor esset Flaccus, et haereret nigro fuligo Maroni.*

V. 19 ff. Haberfeldt nimmt an, Horat. betrachte sein Buch als einen Fremdling, der Aufsehen erregt, um welchen sich auf dem Forum oder an andern öffentlichen Orten, wo sich gegen Abend das müßige Volk zahlreich einzufinden pflegte, eine Menge Neugieriger versammeln, denen er die nachfolgenden Notizen über den Dichter mittheilen soll. Wir glauben, dass Horat. in der angefangenen Allegorie, nach welcher das Buch zum Knabenunterrichte dient, oder (dichterisch) selbst unterweist, noch fortfahre. *Quum tibi sol tepid.* — *auris.* Comment. Cruqu.: *Secundum morem librorum magistrorumque loquitur, qui circa quartam vel quintam horam dictata pueris praebere consueverunt, quo tempore sunt tractabiliores.* Diese Angabe findet sich unseres Wissens nirgends in den Alten bestätigt, vielmehr erfahren wir aus *Martial. Epigr.* 9, 69 und *Iuvenal.* 7, 222 f., dass der Jugendunterricht mit Tagesanbruch und früher begann; doch mögen auch die Nachmittagsstunden dazu benutzt sein, und an diese ist hier wohl zu denken. *Sol tepidus* bezeichnet nämlich im Gegensatze des *Sol gravis* (*Sat.* 2, 4, 23) die lauen Strahlen der Morgen- und Abendsonne. S. über diese Bedeutung von *tepidus* und *tepere* Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 17. p. 28 der Monographie. Da mochten sich auch manche Väter mit einfinden, wie wir diese von dem Vater des Horat. wissen. S. *Sat.* 1, 6, 81: *Ipse mihi custos incorruptissimus omnis Circum doctores aderat.* S. das. Heindorf. Vielleicht liesse sich *Sol tepidus* auch als Bezeichnung der Jahreszeit fassen. Schon in den Schulen der Römer galt nämlich die gute Sitte, in den Hundstagen zu feiern, wie wir aus *Martial* wissen, der in einem Epigramm an einen *Ludimagister* (*lib.* 10, 62) sagt: *Ludi magister parce simplici turbae... Albae leone flammeo calent luces, Tostamque fervens Intus coquit messem. Scuticaque tortis horridis Scythae pellis, Qua vapulavit Marsyas Colenaeus, Ferulasque tristes, sceptrum paedagogorum, Cessent, et Idus dormiant in Octobres: Aestate pueri st valent, satis discunt.* Da schon die alten Grammatiker die Er-

Me libertino natum patre et in tenui re 20
 Maiores pennas nido extendisse loqueris,
 Ut quantum generi demas, virtutibus addas;

klärung eines Schriftstellers mit der Erzählung der Lebensumstände desselben anfangen, so konnte Horat. seinem zum Lehrer gestempelten Kinde die nachfolgenden Notizen höchst passend suppeditionieren. — Die L. A. *admoverit annos* verdient keine Berücksichtigung. Fea führt zur Sicherstellung der Vulgate an *Ovid. Trist.* 3, 7, 25: *Aut ego praebebam factis modo versibus aures.* und 4, 10, 49: *Et tenuit nostras numerosus Horatius aures, Dum fert Ausonia carmina culta lyra.* Um aufmerksames Zuhören anzusudeuten, bedient sich desselben Ausdrucks *Terept. Phorm.* 5, 6, 29: *accessi, astitit, Animam compressi, aurem admovi.* *Cic. de Orat.* 2, 36. §. 153. *pro Arch. Poët.* 3: *qui aures adhibere posset.*

V. 20—22. *Me libertino nat. patre.* Ueber seine Abkunft und Erziehung giebt Horat. selbst ausführliche Nachricht *Sat.* 1, 6, 6 ff. Er gedenkt hier wie dort seiner niedern Abkunft, die ihm von seinen Neidern so oft zum Vorwurf gemacht wurde (*Quem rodunt omnes libertino patre natum* V. 46 a. a. O.) um den freimüthigen Aeusserungen über seine Vorsüge, die er im edlen Selbstgeföhle ausspricht, um so mehr Nachdruck zu geben. Ueber die in den verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutung von *libertus* und *libertinus* s. Wolf zu *Sueton. Claud.* 24. Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 79. p. 153. 54. — *in tenui re sc. familiari.* *Sat.* 1, 6, 71: *Causa fuit pater his, qui macro pauper agello Noluit in Flavi ludum se mittere etc.* — V. 21. *Maiores pennas — loqueris.* Comment. Cruqu.: *ultra dignitatem meorum natalium, amicitiam Caesaris acquisivisse et principum virorum. Causam exponit, cur non verecundetur humilem suam progeniem profiteri; nimirum et eruditione se acquisivisse, quod non erat relictum a parentibus.* Das Bild ist von jungen Vögeln entlehnt, deren Federn und Fittige, wenn sie flügge werden, über das Nest hervorragen; auf Menschen übertragen werden solche bezeichnet, die sich durch Verdienst und Vorsüge über die Niedrigkeit ihrer Geburt erheben. Ueber den Gebrauch des Futurs (*loqueris*) s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2. — V. 22. *Ut quantum — addas* d. i. *ita quidem, ut virtutibus tantum addas, quantum generi demas.* Ueber die Auslassung des *tantum* vor *quantum* s. Markland zu *Stat. Silv.* 1, 4, 85. Drakenb. zu *Liv.* 2, 10, 12. — *Genus* ist Herkunft, wie *Epist.* 1, 6, 37.

Me primis urbis belli placuisse domique;

V. 23. *Me primis Urbis belli plac. domique.* Horat. musste auf das *Principibus placuisse vris* (Epist. 1, 17, 35) einen um so höhern Werth legen, da ihm der Zutritt zu denselben nicht durch Geburt und Vermögen, sondern einzig durch seine persönlichen Vorsüge gebahnt worden war. Er konnte daher seine Verkleinerer, die ihm stets seine niedrige Abkunft vorwarfen, durch nichts besser zum Schweigen bringen, als dadurch, dass er ihnen auszuhören gab, wie ihn dessen ungeachtet die ersten Männer im Staate, um deren Gunst alles buhlte, hochschätzten. Daher sagt er Sat. 2, 1, 75. 76: *Quidquid sum ego, quamvis Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me Cum magnis vixisse invita fatebitur usque Invidta.* Die hier genannten *primi* d. i. *principes, potentes, magni*, werden durch *belli* und *domi* unterschieden. Durch *domi* d. i. *in pace* bezeichnet Horat. seinen Umgang mit einem Augustus, Mäcenas, Agrippa, Pollio und A., denen er sich durch sein Dichtertalent und seine geselligen Eigenschaften empfohlen hatte; durch *belli* deutet Horat. auf seine kriegerische Laufbahn und seinen vertrautern Umgang mit Brutus, unter dessen Fahnen er zu Athen getreten war. Sicher musste Brutus persönliche Eigenschaften und namentlich kriegerischen Muth, Begeisterung für republikanische Freiheit in dem Horat. entdeckt haben, sonst würde er ihm, dem Sohne eines Freigelassenen und Zollbedienten von Venusium, nicht eine Legion anvertrauet haben (s. Epist. 2, 2, 49 ff.), sumal da es dem Brutus nicht an jungen Männern von Familie und Vermögen fehlte. Wenn Haberfeldt hier des Dichters kriegerische Laufbahn „nicht die glänzendste Seite seines Lebens“ nennt, so scheint er damit an den dem Horat. von vielen Ausl. gemachten Vorwurf der Feigheit zu erinnern, wofür man bekanntlich sein eigenes Bekenntniss anführt Od. 2, 7, 9—12: *Tecum Philippo et celerem fugam Sensi, relicta non bene parmula, Quam fracta virtus et minaces Turpe solum tetigero mento.* Diesen Vorwurf hat bereits Lessing in den „Rettungen des Horat.“ (4r Band der sämmtl. Werke p. 232—240 der neuen Ausg. Berlin 1825) trefflich von unserm Dichter abgewandt. Auch unsere Stelle konnte zur Vertheidigung des Dichters benutzt werden. Denn schwerlich würde Horat. hier seiner kriegerischen Laufbahn gedacht haben, wenn daran ein Makel geklebt hätte; er würde seinen Verkleinerern, deren Gelächter er zwar unwesentliche Kleinigkeiten preisgibt, die gefährlichsten Waffen in die Hand gegeben haben. Dagegen spricht es für die Freimüthigkeit des Ho-

**Corporis exigui, praecanum, solibus aptum,
Irasci celerem, tamen ut placabilis essem. 25**

rat. und für die Toleranz des Augustus nicht wenig, dass der Dichter hier an seine frühern Verhältnisse zum Brutus erinnern konnte.

V. 24. 25. *Corporis exigui*. Obbarius: „*Corp. exig.*; wesshalb Augustus, nach *Sueton. in vit. Horat.*, über des Dichters kleine Gestalt scherzweise schreibt: *Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest. Itaque licebit in sextariolo scribas, quum circuitus voluminis tui sit dynudētoros, sicut est ventriculi tui.* Andeutungen über die Statur und die sonstige körperliche Beschaffenheit giebt ausserdem Horat. *Sat.* 1, 5, 30. 2, 3, 308. *Epist.* 1, 4, 15. 7, 25. *Visconti* in der *Iconographia Romaine etc. Milan.* 1818. 19. T. 1. pag. 395 zieht auch hierher *Od.* 4, 2, 32. Siehe jedoch Mitscherlich daselbst, und Ernesti in der Uebersetzung des Horat. München 1825. Thl. 1. 8. 357. vgl. *Cupor Obs.* 1, 5. Auf *Tab. XII.* giebt *Visc.* die Bildnisse des Horat. und Mäcenas.“ — *Praecanum* erklärt der *Comm. Cruqu.* richtig durch *ante tempus canum*. Dass Horat. frühzeitig graues Haar bekommen, geht auch aus andern zu *Epist.* 1, 7, 26 angeführten Stellen hervor. — *solibus aptum* d. i. *locis apricis gaudens*. *Porphyrto*: *Solitum iacere sub sole et chroma facere*. Aus mehrern Stellen des Dichters kennen wir seine Neigung zur Wärme. 8. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 10. 11. Seine körperliche Constitution, nach welcher er rheumatischen Uebeln am meisten ausgesetzt war, mag diese Vorliebe für die Wärme bedingt haben. Solchen Leuten empfiehlt auch *Celsus* 1, 9 die Wärme. Die Römer pflegten aus Rücksicht für ihre Gesundheit sogar, nackt in der Sonne zu gehen, den Satz festhaltend: *Corporibus nihil est utilius sale et sole*. 8. *Plin. Epist.* 3, 1. — V. 25. *Irasci celerem*. Eben so wird *celer* mit dem Infinitiv verbunden *Od.* 1, 15, 18: *Celerem sequit Alacem*. 3, 12, 10: *Celer — exaspere aprum*. 8. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. Durch diese Worte wird das griech. ἄστυμος, δέυχολος ausgedrückt. *Idv.* 23, 7: *praeceps ingenio ad iram*. *Auson. Idyll.* 2, 35: *Irasci promptus, properavi condere motum, Atque mihi poenas pro levitate dedi*. *Od.* 3, 9, 23 lässt sich Horat. von der *Lydia Iracundior Hadria* nennen. — *tamen ut plac. essem*. *Tamen ut* d. i. *ita tamen ut*, führt häufig bei Horat. eine Beschränkung des Vorhergesagten ein. *Sat.* 2, 6, 82: *Asper et antonius quaestitis, ut tamen artum Solveret hospititis animum*. vgl. *Sat.* 2, 1, 80. *Epist.* 1, 16, 56: *Constunt montes, ut dissocientur opaca Valle, sed ut — adepticiat Sol*. *Bentl.* zu *Epist.* 1, 18, 80. Versöhnlichkeit ist ein

**Forte meum si quis te percontabitur aevum,
Me quater undenos sciat implevisse Decembris,**

gewöhnlicher Charakterszug leicht aufbrausender Menschen. *Cic. Epist. ad Att. 1, 14: Nam si ita statueris, et irritabiles animos esse optimorum hominum, et eosdem placabiles, et esse hanc agilitatem mollitiemque naturae plerumque bonitati etc.* S. Casaubon. zu *Sueton. Tiber. cap. 56. p. 401.* und Lambin zu unserer Stelle. —

V. 26—28. Zu Vers 19 ist erinnert, dass bei Erklärung eines Schriftstellers mit Erzählung der Lebensumstände desselben der Anfang gemacht wurde, wobei geschmacklose Lehrer vielleicht mehr auf zufällige Aeußerlichkeiten, als auf das wahre Verdienst des Schriftstellers sehen mochten. Deshalb will Horat. seine Erklärer auch über sein Alter nicht in Ungewissheit lassen. Aus dieser Angabe wird zugleich die Zeit der Abfassung dieses Briefs, so wie die der Herausgabe des ersten Buchs der Episteln einigermassen genau bestimmt. Horat. war im Jahre Roms 688 unter dem Consulate des L. Manlius Torquatus und L. Aurelius Cotta (s. *Od. 3, 21, 1. Epod. 13, 6*) nach der dem Sueton zugeschriebenen *Vita Horat.* den 8. December geboren. Die hier genannten Qu. Aemilius Lepidus und M. Lollius Palicanus (oder Paullinus. s. die Anmerk. zu der Einleit. *Epist. 1, 18*) waren im Jahre d. Stadt 732 Consuln, in welchem Jahre Horat. also 44 Jahre zurückgelegt hatte. Diess drückt er aus durch *quater undenos—impl. Decembr.* (S. über die Sitte der Dichter, grössere Zahlen durch kleinere mit *Adverbis multiplicativis* auszudrücken Ramshorn lat. Gram. §. 157. pag. 328). In dem letzten Verse ist noch eine Conjectur von Döring zu berücksichtigen. Dieser Gelehrte verwirft nämlich *dixit* als unpassend und substituirt dafür *collegam dixit*, als das in dieser Sache gebräuchliche Wort. *Liv. 7, 24: Ipse (Camillus) ob id meritum ingenti studio Patrum creatus consul collegam Ap. Claudium Crassum dixit d. i. rogavit, oder renuntiavit in comitiis, quibus praererat. Liv. 37, 47, 7: Fulvius consul unus creatur, quum ceteri centurias non expleissent; isque postero die Cn. Manlium collegam dixit.* S. das. Duker und Ruperti zu *Liv. 7, 16, 6.* Allein grade der Umstand, dass *collegam dicere* der allgemein bekannte Ausdruck in dieser Sache ist, hätte sollen den gelehrten Herausg. bedenklich machen, das durch alle Handschriften und die Scholiasten bestätigte *dixit* zu verdammen. Denn schwerlich fiel es einem Abschreiber ein, den in der Sache gängbaren Ausdruck mit einem ungewöhnlichen zu vertauschen. Berück-

Collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

sichtigt man die schon von frühern Auslegern angesogene Stelle aus *Dio Cass.* 54, 6, so giebt das sicher nicht ohne Absicht gewählte *duxit* einen sehr guten Sinn. Dort lesen wir, dass M. Lollius anfangs das Consulat allein angetreten habe, indem man die zweite Stelle für den damals in Sicilien sich aufhaltenden Augustus offen liess. Da aber Augustus das Consulat nicht übernahm, so wurde es endlich nach mancherlei Tumult und hartnäckigen Kämpfen der Parteien dem Lepidus zu Theil. Eben dieses, dass Lepidus erst spät nach dem Lollius zum Consulate gelangte, und wie es sehr wahrscheinlich ist dadurch, dass Lollius die Wahl auf ihn leitete, bezeichnet Horat. launig durch *duxit*. So deuteten *duxit* schon Marcilius, Sanadon u. A. S. besond. Obbrius in *Seeb. krit. Bibl.* 1825. Nr. 3. S. 286. 87.

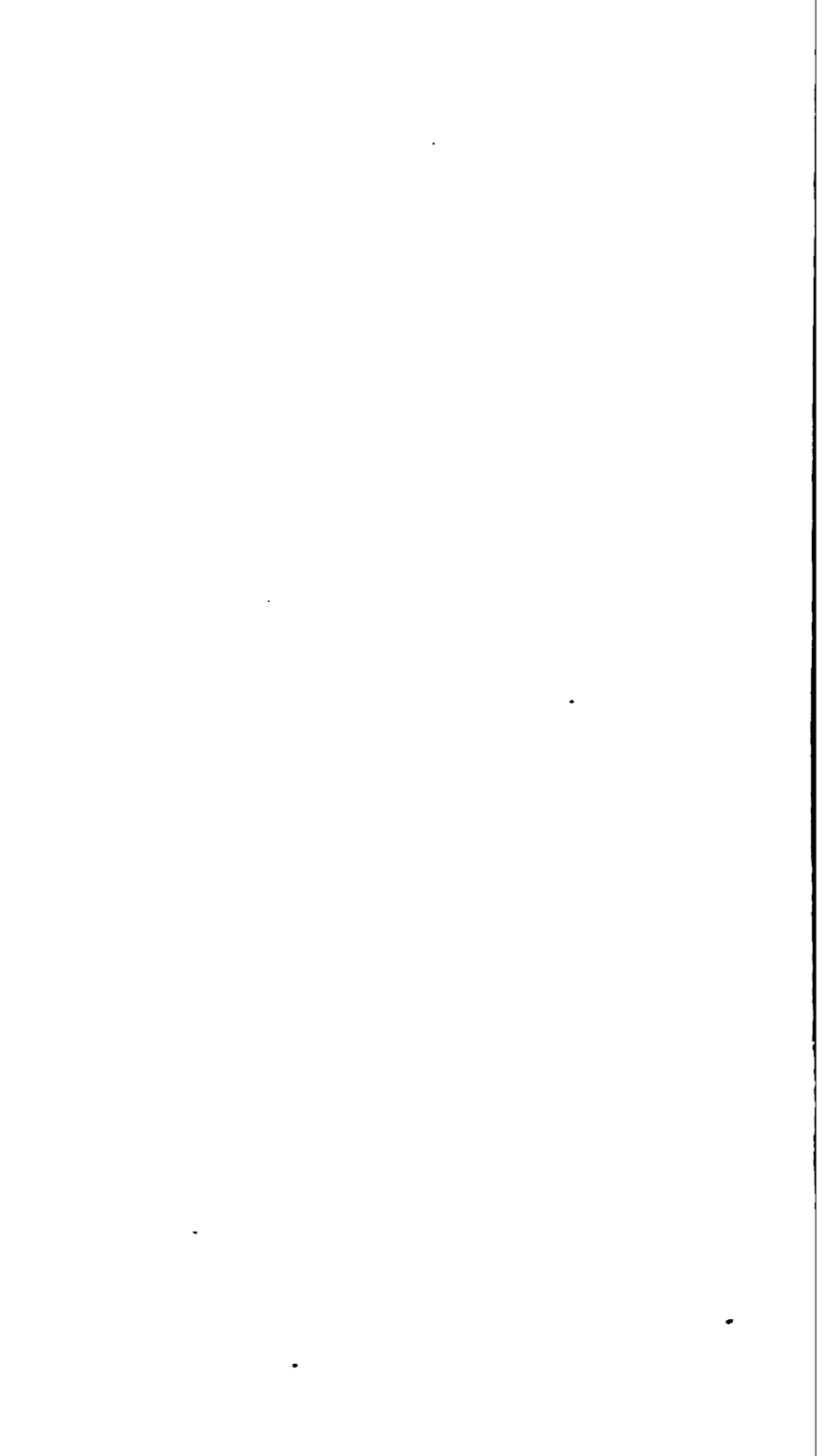
BERICHTIGUNGEN.

- Seite 30 in d. Not. Z. 10 statt *μηδέν* lies *μηδέν*.
 — 48 " " " 22 ist das Zeichen der Parenthese zu tilgen.
 — 57 " " " 4 statt Clodius l. Cludius.
 — 59 " " " 14 st. *ἐλὼν* l. *ἐλὼν*.
 — 60 " " " 16 " Passow l. Burmann zu *Prop.* 1, 8, 11 und Passow zu *Pers.* 1. pag. 313.
 — 65 " " " 23 " schon l. noch.
 — 67 " " " 32 " sterbende l. strebende.
 — 83 in d. Einl. " 4 ist nach könne das Komma zu streichen.
 — 85 in d. Not. " 7 gehören die Worte „jetzt Marissa“ hinter Hebrus.
 — 86 " " " 27 st. *Grimmae* l. *Grimae*.
 — 87 " " " 21 " alten l. allen.
 — 91 " " " 7 " bezeichnet l. bez.
 — 125 " " " 14 " *opus* l. *onus*.
 — 136 " " " 4 " als mögliche Darst. l. als möglich in der Vorstellung.
 — 184 " " " 2 " Urtheils l. Urtheile.
 — 189 " " " 32 " *Vultei* l. *Vultetius*.
 — 216 " " " 26 " euch l. mich.
 — " " " 37 " schärferen l. schärferem.
 — 217 " " " 32 " *urbes* l. *urbs*.
 — 245 " " " 16 " Andere l. Andern.
 — 249 " " " 21 " Schwindel l. Schwindl.
 — 269 " " " 25 " reicher l. reichen.

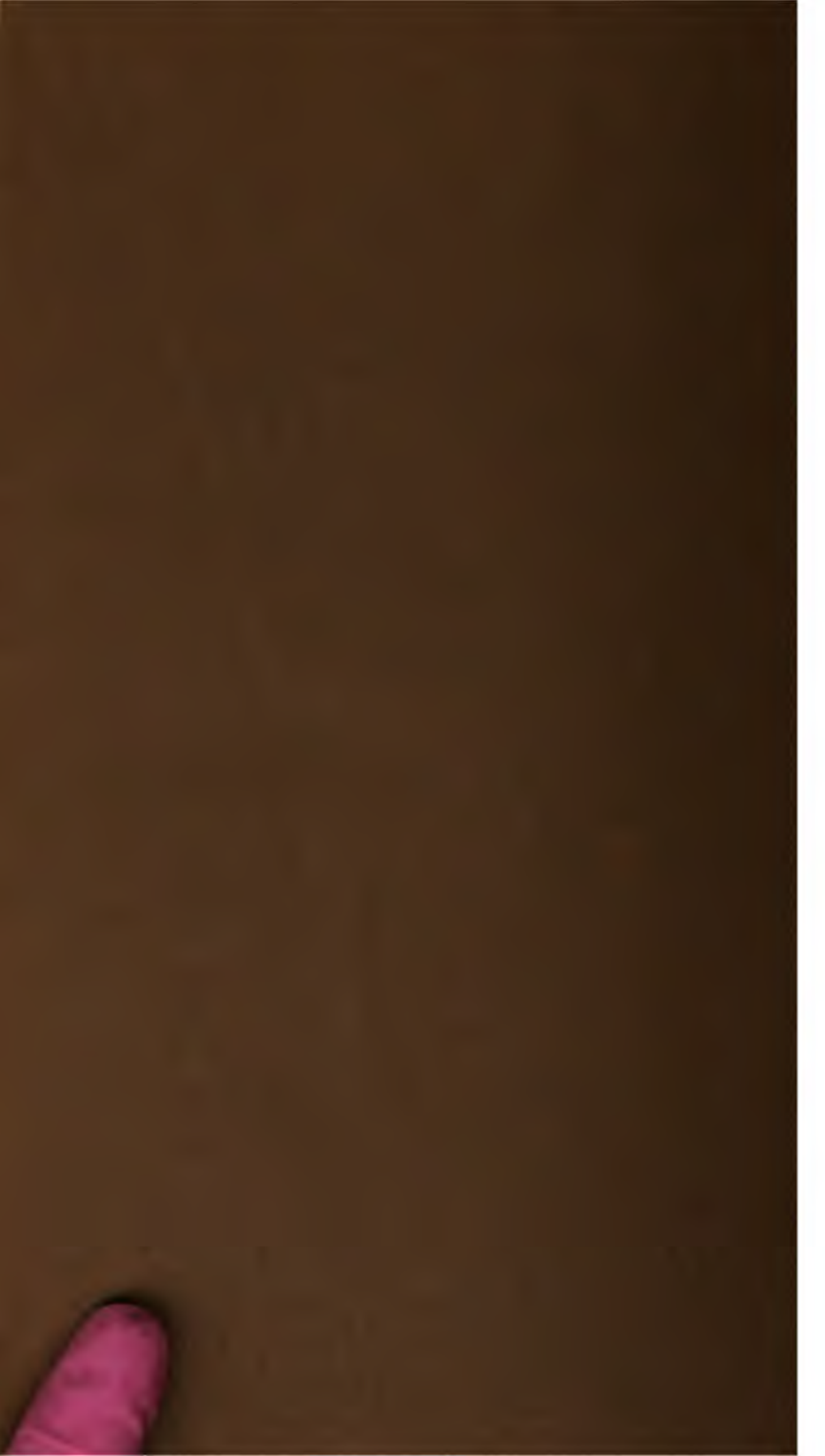
- S. 271 in d. Not. Z. 32 st. *regno* l. *regnum*.
 — 272 " " " 17 " sagen l. sage.
 — 274 " " " 5 hinter „Fruchtbarkeit“ ist aus einzuschalten.
 — 281 " " " 2 ist Weichert zu tilgen.
 — 322 " " " 1 st. *tuat* l. *tuat*.
 — — " " " 35 " dnieser l. dieser.
 — — " " " 36 " sie l. den bandus. Quell.
 — 335 " " " 28 " *sere* l. *fore*.
 — 349 " " " 13 " *vetere* l. *verte*.
 — 387 " " " 29 " *Mtrimillones* l. *Mirmill*.
 — 396 " " " 13 " *armis* l. *arvis*.
 — 399 " " " 3 " gegraben l. graben.
 — 401 " " " 11 " *aterum* l. *alterum*.
 — 403 " " " 18 " *mtrare* l. *mirari*.
 — 410 " " " 28 hinter *instituto* ist „bedeutet“ einzuschalten.
 — 411 " " " 21 st. ausführt l. aufführt.
 — — " " " 31 " der l. den.
 — 414 " " " 17 " schätzen l. schützen.
 — 415 " " unterste Zeile st. vergleichen l. verleihen.
 — 416 " " Z. 31 st. *adspiciat* l. *adspiciat*.
 — 431 " " " 3 " *consequatur* l. *conseq*.
 — 435 " " " 34 " in l. im.
 — 436 " " " 1 " har l. hat.
 — 437 " " " 5 " ein l. ein und dasselbe.
 — 439 im Texte V. 34 " *Ingenius* l. *Ingenius*.
 — — in d. Not. Z. 16 " dürfte l. durfte.
 — 440 " " " 1 " *Ingenius* l. *Ingenius*.
 — — " " " 5 " *Fescus* l. *Fuscus*.
 — — " " " 13 " anzugreifen l. ansupreisen.











12 8 1/2

Zu haben bei
Perthes-Besser & Mauke

